



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Reinke de vos.

Herausgegeben

von

Friedrich Prien.

Halle.

Max Niemeyer.

1887.

27.3.24.3



Altdeutsche textbibliothek, herausgegeben von H. Paul.
No. 8.

Vorwort.

Die vorliegende Ausgabe will dem Leser die Möglichkeit gewähren, sich ein getreues Bild vom Originale zu machen, soweit dies ein Nicht-Faksimiledruck erreichen kann. Daher wird die Lübeker Ausgabe von 1498 buchstäblich wieder abgedruckt, nur sind die Druckfehler verbessert, die Abkürzungen aufgelöst und die ganz unregelmässige Interpunktionsnach heutigen Grundsätzen geregelt. Hierüber giebt im einzelnen die Einleitung Auskunft; ebendort findet man auch die sonst nötig erscheinenden Abweichungen vom alten Druck verzeichnet. Die strenge Befolgung der für den Neudruck geltenden Grundsätze erforderte auch Angabe der Stellung und kurze Beschreibung der Holzschnitte.

Ausser der Einleitung, welche nach dem Plane dieser Sammlung in möglichst gedrängter Kürze die Ergebnisse der bisherigen Forschungen über die Stellung des Denkmals in der Literatur zusammenzustellen versucht, wurden auf Wunsch des Herrn Herausgebers der Textbibliothek noch Anmerkungen und ein Glossar hinzugefügt. Was erstere betrifft, so konnte hier ebenso wenig wie in der Einleitung Erschöpfendes zu bieten in meiner Absicht liegen; erscheinen sie geeignet, an schwierigen Stellen des Textes das Verständnis zu fördern und dem zu eingehenderer Forschung Geneigten

a*

die Wege zu weisen, so ist ihr Zweck erreicht. Ähnliches gilt vom Glossar; es möchte nur dem ersten Bedürfnis zu Hilfe kommen und verweist im übrigen auf die Quellen, aus denen es selbst geschöpft ist, vor allem das Mittelniederdeutsche Wörterbuch von Schiller und Lübben. Die Arbeiten meiner Vorgänger, besonders die Ausgabe des verstorbenen Lübben, welche mir eine reiche Quelle der Belehrung und Anregung gewesen ist, sind benutzt, geprüft und verwertet worden; ob ich dabei in Auswahl und Ausdruck das Richtigste getroffen habe und selbständige Zuthaten eine Stelle finden durften, stelle ich dem Urteil der Fachgenossen anheim.

Für die Bibliographie, welche mit der in der Einleitung angegebenen Beschränkung zum ersten Male den Versuch unternimmt, die Ausgaben, Übersetzungen, Bearbeitungen u. s. w. vollständig und genau im Zusammenhange zu verzeichnen, möchte ich ganz besondere Nachsicht erbeten haben. Nur zeitweilig war es mir vergönnt, an grösseren Bibliotheken, und dann auch nicht immer mit dem für eine bestimmte Abteilung nötigen Material zu gleicher Zeit zu arbeiten; die dadurch entstehenden Unebenheiten bin ich durch wiederholte Durcharbeitung auszugleichen bestrebt gewesen. Besondere Schwierigkeit machten die englischen und französischen Übersetzungen. In den grossen bibliographischen Sammelwerken ist eine strenge Scheidung von dem, was auf den Reinke und was auf den Reinaert zurückgeht, garnicht versucht worden, und doch ist sie erforderlich, um zu einem klaren und richtigen Bilde über die literarische Nachkommenschaft des niederdeutschen Werkes zu gelangen. — Dass hier anhangsweise noch einmal die Culemannschen Reinaert-Bruchstücke abgedruckt werden, bedarf keiner weiteren Rechtfertigung.

Mit herzlichem Danke gedenke ich beim Abschluss dieser Ausgabe der reichen Unterstützung, welche mir von so vielen Seiten zu teil geworden ist. Bereitwilligst haben die unten bei den einzelnen Drucken genannten Bibliotheksverwaltungen auf meine Anfragen geantwortet, zum teil in sehr ausführlichen Zuschriften. Durch Darleihung ihrer Exemplare haben mich unterstützt: die Königlichen Bibliotheken zu Berlin, Dresden, Kopenhagen, München, Stockholm, die Herzogliche Bibliothek zu Dessau, die Gräfliche Bibliothek zu Wernigerode, die Universitäts-Bibliotheken zu Berlin, Breslau, Göttingen, Greifswald, Leipzig, Rostock, Strassburg, die Ständische Landesbibliothek zu Kassel, das Germanische Museum zu Nürnberg und die Stadt-Bibliotheken zu Bremen, Hamburg, Ulm. Die Übersendung der Drucke vermittelten und die Benutzung ihrer Räumlichkeiten gestatteten mir: das Königliche Archiv zu Schleswig, die Herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel, die Universitäts-Bibliothek zu Leipzig, die Ständische Landesbibliothek zu Kassel und die Stadt-Bibliothek zu Hamburg. Ihnen allen statte ich nochmals auch an dieser Stelle für die mannigfache Mithaltung bei Zu- und Rücksendung der gewünschten Drucke meinen verbindlichsten Dank ab; desgleichen den Herren DDr. Breul, Förstemann, Hofmeister, Jacobs, Köhler, Laubmann, Markgraf, Roethe, Seelmann und Walther für ihre mit gewohnter Gefälligkeit mir übermittelten Notizen, sowie den Herren Bibliothekaren Dr. G. Milchsack in Wolfenbüttel, welcher an den im Bremer Exemplar defekten Stellen nach dem dortigen die Korrekturen zu lesen die Güte hatte, und Dr. C. Annerstedt in Upsala, durch dessen sorgfältige Angaben ich genauer mit den schwedischen und dänischen Übersetzungen bekannt wurde. Für die ausserordentliche

Liberalität aber und die stets bereite, entgegenkommende Gefälligkeit des Herrn Stadtbibliothekars Dr. H. Bulthaupt in Bremen finde ich keine Worte, die meine Erkenntlichkeit vollkommen auszudrücken vermögen: er hat mir nicht nur die Benutzung des Bremer Exemplars behufs Vornahme einer Abschrift in der bequemsten Weise gestattet, sondern mir dasselbe auch jetzt wieder überlassen, sodass ich es bei der Korrektur bis zum 6. Bogen stets zur Hand hatte und von da an nochmals mit meiner Abschrift vergleichen konnte.

Neumünster in Holstein, den 24. Juni 1887.

Friedrich Prien.

Einleitung.

Der Reinke Vos ist einer der hervorragendsten Vertreter des mittelalterlichen Tierepos. Über die Vorgeschichte des letzteren stellte Jacob Grimm folgende Vermutung auf¹⁾: die unleugbar grosse Verwandtschaft zwischen indischer, griechischer und deutscher Sage sei aus der gemeinsamen Wurzel einer zusammenhängenden indogermanischen Tiersage zu erklären; diese habe sich im Orient zur Tierfabel verdünnt und geschwächt, nur auf deutschem Boden sei das alte Besitztum treu bewahrt, zum Epos ausgebildet nach Frankreich hinübergetragen und endlich nach Deutschland zurückgebracht worden. Allein diese Hypothese, auf der Voraussetzung beruhend, dass die Tierfabel des Altertums bis ins 11. und 12. Jahrhundert dem Occident unbekannt geblieben sei, hat sich neueren, eingehenden Forschungen gegenüber als ein Irrtum erwiesen. Vielmehr ist für das mittelalterliche Tierepos als Grundlage die antike Tierfabel anzusehen. Ebensowenig ist das Tierepos des Mittelalters etwas specifisch Volkstümliches, sondern aus den gelehrten Kreisen der durch das klassische Altertum gebildeten Kloster-Geistlichen hervorgegangen.

Die Heimat der hierher gehörenden Dichtungen ist das nördliche Frankreich und Belgien. Das älteste Epos,

1) Für die Geschichte der älteren Tiersage verweise ich auf die neueste Darstellung derselben in Nr. 7 dieser Textbibliothek: Reinhart Fuchs, hrsgb. von Karl Reissenberger, Halle, Niemeyer, 1886, Einleitung. Vgl. noch Ysengrimus, ed. Voigt, Halle 1884, S. LXXXVIII—XCI und dazu Laistner im Anz. f. deutsch. A. XI, 216 ff.

nach 936 von einem lothringischen Mönche in Toul verfasst, ist die *Ecbasis captivi*, welche aus einer Rahmenerzählung, der eigentlichen *ecbasis*, und einer Binnenerzählung, Heilung des kranken Löwen durch die Wolfshaut, besteht. Am Ende dieser Periode, in der wenigstens die Bearbeitung und Verbreitung der Fabelstöße in den Händen der Mönche ruhte, und schon teilweise hineinragend in die folgende steht das „umfassende, planmäßig angelegte, geistreich und kunstvoll durchgeführte Werk eines der grössten Dichter des Mittelalters“, der *Ysengrimus*.¹⁾ Von Mone entdeckt und unter dem willkürlich erfundenen Titel *Reinardus vulpes herausgegeben*²⁾, galt das Werk bisher für eine Erweiterung des sog. *Isengrimus*³⁾, bis Voigt in seiner Ausgabe ihm den richtigen, handschriftlich bezeugten Namen gab und nachwies, dass das Verhältnis das umgekehrte und der *Isengrimus* nichts als ein *Ysengrimus abbreviatus* sei. Das Gedicht, in den Jahren 1146—1148 im deutschen Flandern, wahrscheinlich in Gent, von einem unbekannten magister in lateinischen Distichen verfasst, „enthält in zweckmässiger Gliederung die sich um Ysengrims Not gruppierenden Fabeln, über welche eine reiche Fülle heitern Scherzes und bitterer Satire ausgegossen ist.“

Noch im Laufe des 12. Jahrh. ging die Tierdichtung über zu den fahrenden Klerikern und Spielleuten und entwickelte sich zu einem ausserordentlichen Reichtum, besonders in Nordfrankreich. Dass wir in einen neuen Kreis eintreten, wird schon äusserlich daran kenntlich, dass jetzt die Landessprache, also zunächst das Französische, zur Geltung kommt. Diese lose aneinander gereihten, kein Ganzes ausmachenden und daher oft widerspruchsvollen Erzählungen, welche branches genannt werden und über 40 000 Verse umfassen, bilden

1) S. Ann. 1.

2) *Reinardus vulpes, carmen epicum seculis IX et XII conscriptum, ad fidem codd. mss. ed. et adnott. illustravit Fr. Jos. Mone, Tubingae, 1832.*

3) Von Jac. Grimm aufgefunden und Reinhart Fuchs, S. 1—24, veröffentlicht.

den Roman de Renart.¹⁾ Sie sind die Quelle für die deutschen Tierepen, die nun auf räumlich getrenntem Gebiet, dem oberdeutschen und dem niederdeutschen, entstehen.

Der hochdeutsche Reinhart Fuchs²⁾ ist von einem Fahrenden aus dem Elsass, der sich selbst Heinrich d. Glîchezâre nennt, unter dem Titel „Isengrînes nôt“ um das Jahr 1180 nach französischen Quellen verfasst und nur in Bruchstücken erhalten. Eine, etwa in die erste Hälfte des 13. Jahrh. fallende Überarbeitung, die jedoch im ganzen nicht viel an dem Inhalt der Dichtung ändert, mit dem Titel „Reinhart“ ist vollständig auf uns gekommen; Name und Heimat des Bearbeiters sind unbekannt.

Wichtiger ist das auf niederländischem Boden entstandene Gedicht, der Reinaert, denn er ist die Grundlage für alle Überarbeitungen, Fortsetzungen, Übersetzungen u. s. w., welche die Kenntnis der Tiersage Jahrhunderte hindurch allein vermittelten. Der älteste Text, Reinaert I, ist nur in einer Handschrift, der Comburg-Stuttgarter³⁾ (a), überliefert und erzählt nach einer Einleitung von 40 Versen vom Hoftag, Anklage, Ladung, endlichem Erscheinen Reinaerts, seiner Verteidigung, erheuchelten Romfahrt, Überlistung des Widders und schliesst mit einer Rehabilitierung des vorher verurteilten Bären und Wolfes sowie einer Achterklärung gegen das Geschlecht des Widders und Reinaerts. Über

1) Le Roman du Renart par Méon, Paris 1826, 4 Bde. — Chabaille, Le Roman du Renart, Supplément, variantes et corrections, Paris 1835. — Martin, Le Roman de Renart, Strasbourg, 1882 und 1885. — Inhaltsangabe der 27 branchen bei Grimm, R. F. p. CXXI ff.

2) S. die Einleitung in Reissenbergers Ausgabe.

3) Aufgefunden und herausgegeben von Gräter, Odina und Teutona, Bd. I, Breslau 1812. — J. F. Willems, Reinaert de vos, episich fabeldicht van de twaelfde en dertiende eeuw, Gent 1836; 2. Aufl. (von Snellaert besorgt) ebd. 1850 (mit den Varianten und Zusätzen der Umarbeitung). Danach: Geyder, Reinhart Fuchs, aus dem mnl. zum erstenmal ins hd. übersetzt, Breslau 1844. — Jonckbloet, Van den vos Reinaerde, Groningen 1856. — Martin, Reinaert. Willems Gedicht van den Vos Reinaerde und die Umarbeitung und Fortsetzung Reinaerts Historie, Paderborn 1874. (Nach dieser Ausgabe citiere ich).

die Person des Verfassers, der sich selbst in V. 1 Willem nennt, wissen wir ebensowenig etwas Sichereres, wie über die Zeit der Abfassung; wahrscheinlich war er ein „clerke“ und dichtete kurz vor 1250. Genau bestimmen dagegen können wir die Quelle des R. I: es ist die 20. branche (Méon) des Roman de Renart; ihr fügte Willem einige Züge aus andern branchen sowie Selbsterfundenes hinzu¹⁾ und schuf so ein Gedicht, das, einheitlich und in sich fest geschlossen, behaglich ruhig fortschreitend, objektiv und ohne Satire und Didaktik besonders zu betonen ein Epos im wahren Sinne des Wortes genannt zu werden verdient. Eine vor 1280 von einem Mönche Balduin angefertigte lateinische Übersetzung²⁾ (l) in Distichen ist in manchen Fällen für die Herstellung des ursprünglichen Textes von Wichtigkeit.³⁾

Willem's Gedicht fand im 14. Jahrh. einen Umarbeiter und Fortsetzer an einem unbekannten Dichter; wir nennen es Reinaerts historie oder Reinaert II. Überliefert ist es vollständig in einer Brüsseler Pergamenths. (b), dazu kommen das Van Wijnsche Bruchstück (c) und die Culemannschen Fragmente eines Inkunabel-Druckes (d). Es besteht aus dem umgearbeiteten R. I und einer durch manche Züge erweiterten, an die 24. branche sich annehmenden Wiederholung des Willem'schen Gedichtes als Fortsetzung; daneben wurden von fremden Quellen besonders der Romulus, wahrscheinlich in der nl. Bearbeitung des Esopet, benutzt und endlich vom Fortsetzer Selbstdichtetes hinzugefügt.⁴⁾ Hier tritt, besonders in der Fortsetzung, eine didaktisch-satirische

1) Jonckbloet, Einleitung zu seiner Ausg. S. 88 ff. — Knorr, Die 20. branche des Roman de Renart und ihre Nachbildungen. Progr. Eutin, 1866. — Martin, Einleitung zu seiner Ausg. S. 28 ff.

2) In einem Utrechter Druck vom Jahre 1473 von M. F. A. G. Campbell aufgefunden und herausgegeben u. d. T.: Reynardus vulpes, Hagae comitis, 1859. Den kritisch hergestellten Text gab heraus Knorr, Reinardus vulpes, Utini, 1860. Vgl. E. Schulze, Über Reinardus Vulpes ed. Knorr (Progr. Züllichau), Leipzig 1862.

3) Vgl. Campbell a. a. O. praef. V und J. W. Muller, De oude en de ongere bewerking van den Reinaert. Amsterdam 1884, S. 6 ff.

4) Martin, Reinaert XLI ff.

Tendenz hervor: der Verfasser selbst zieht aus dem Erzählten die moralischen Lehren, statt es dem Leser zu überlassen, und giesst Spott und Hohn aus über Zustände und Missbräuche in Kirche, Hof und Staat, nicht erzählend, sondern die eigene Person, manchmal mit prunkender Gelehrsamkeit, in den Vordergrund stellend. Zwar ‚weiss er noch, was Erzählung ist‘, aber mit der poetischen Kraft Willems, der geistvollen Auffassung, der feinen Darstellungsweise, der geschickten Benutzung seiner Quellen kann sich R. II nicht messen, und eine Vergleichung wird wohl stets zu Gunsten des ursprünglichen Werkes ausfallen, in wie vielen Punkten man auch Muller¹⁾ zustimmen muss, der auf Grund eingehendster Vergleichung beider Dichtungen die Verdienste des Umarbeiters und Fortsetzers hervorhebt. Wenn trotzdem nicht R. I, sondern R. II die literarische Welt erobert hat, so ist das wohl nur zu erklären durch das Wohlgefallen, welches das 15. und 16. Jahrh. an didaktischer Poesie fand: die Anknüpfung der Fortsetzung an den ersten umgearbeiteten Teil gereichte ihr nicht zur Empfehlung, sie ist die denkbar ungeschickteste. Willems Gedicht schliesst mit der Sühne zwischen König und Isegrim und Braun; der Fortsetzer lässt nun den König den Hoftag um zwölf Tage verlängern und dann die Tiere, trotzdem sie also noch versammelt sind, zu diesem neuen Tage förmlich zusammenrufen, worauf wie im ursprünglichen Teile Klage, Anklage, Verteidigung, Forderung u. s. w. erfolgen. — Zum Gemeingut des Volkes wurde diese Bearbeitung der Tiersage im Westen Deutschlands zunächst durch die Prosauflösung. Die erste derartige, uns bekannte ist *Die historie van reynaert de vos*, Gouda 1479 und Delft 1485²⁾ (p). Die Lösung von der gebundenen Form ist nur eine leichte, fast in jeder Zeile springen die Reime durch. Sie hat

1) a. a. O. S. 107—195.

2) Über beide vgl. meine Abhandlung *Zur Vorgeschichte des Reinke Vos in Paul und Braunes Beiträgen zur Gesch. d. deutsch. Spr. u. Literatur VIII*, 22 Anm.; einen Neudruck der Delfter Prosa veranstaltete Suhl, Lübek 1783.

schon eine Einleitung, Überschriften für die einzelnen Erzählungen, aber noch keine als solche gekennzeichnete Kapitel, auch noch keine Moralisationen. Dies alles finden wir erst in dem ältesten niederländischen Volksbuch Reynaert de Vos, Antwerpen 1564 (h¹), auf welches alle späteren Ausgaben des holländischen Volksbuches zurückgehen und welches seinerseits im Text die Prosa von 1479, in den Moralisationen einen, uns nur in Bruchstücken erhaltenen, gedruckten und gereimten Reinaert zur Vorlage hat.

Es sind dies die genannten Culemannschen Bruchstücke (d²). Senator Culemann in Hannover bezog die Fragmente in den fünfziger Jahren von dem in Paris längst verstorbenen Buchhändler Edwin Tross, der die Blätter von einem unbekannten Buche loslöste³); er veranstaltete davon einen getreuen Abdruck in nur wenigen Exemplaren, der den Titel trägt: „Brokken eens ouden druks van den Reynaert in verzen“⁴), von dem das einzige bekannte, dazu noch unvollständige Exemplar dem 1870 aus einer Versteigerung in London an die Universitäts-Bibliothek in Cambridge übergegangenen Original bei liegt. Von den 7 Bl. in 4° sind 3 vollständig erhalten (Bl. 2. 5. 7), die übrigen teilweise arg von dem Messer des Buchbinders mitgenommen. Der Text gehört dem 1. Teile des überarbeiteten Gedichts an und entspricht den Versen R. II, 1513—1588, 1637—1654, 1751—1770, 1778—1806, 1829—1852, im ganzen 223 Verse; dazu kommen an zwei Stellen, im Anfange auf Bl. 1^a und auf Bl. 6^b, die Reste einer Glosse, vier Kapitelüberschriften und endlich drei Holz-

1) Herausgegeben von Martin, Paderborn 1876.

2) Vgl. K. Goedeke in seiner Deutschen Wochenschrift 1854, S. 256.— Hoffmann von Fallersleben im Allgemeine Konst — en Letterbode 1855, Nr. 36 und danach mit unwesentlichen Änderungen in den Horae Belgicae XII, S. 5—6.

3) Gefällige Mitteilung des Herrn Entdeckers.

4) Danach veranstaltete Hoffmann von Fallersleben einen Abdruck in den Horae Belgicae XII, 7 ff.; einen diplomatischen Abdruck nach den Originalbl. findet man von mir a. a. O. S. 10 ff., wiederholt als Anhang vorliegender Ausgabe.

schnitte, von denen einer wiederholt ist. Der Druck stammt aus der Offizin des G. Leeu in Antwerpen und fällt nach dem Jahre 1480, wahrscheinlich in das Jahr 1487 (vgl. Anm. zu V. 3247). Herausgeber und Verfasser der Glosse ist, wie aus der, unzweifelhaft wörtlich aus dem nl. übersetzten ersten Vorrede zum R.V. hervorgeht, *Hinrek van Alckmer*, der sich selbst (ebda.) *scholemeester vnde tuchtlerer des ebbelen, dogentlifen vorsten vnde heren, hertogen van Lotryngen* nennt. Über seine Person sind wir über Vermutungen noch nicht hinausgekommen. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat wohl die Annahme, dass ein in Urkunden von 1477 und 1481 in Utrecht nachgewiesener Hendrik van Alkmaar in die Dienste des Herzogs Renat II. von Lothringen ging, der sich 1485 mit Philippa von Egmont, Tochter des Herzogs Adolf von Geldern, verählte, und dass er im Auftrage seines Herrn für diesen den Reinaert II einer Bearbeitung unterzog.¹⁾ —

Trotz ihres geringen Umfangs haben die Bruchstücke eine hervorragende Bedeutung, weil die Hinrek van Alckmersche Bearbeitung (vielleicht in zweiter Auflage) die direkte Vorlage für den Reinke Vos (r)²⁾ bildete. Leider gestatten sie nur eine geringe Vergleichung, doch schon diese ergiebt, dass weder der Text, noch die Glosse, noch die Kapitelüberschriften, -einteilungen und -zählungen, ja sogar nicht einmal die Holzschnitte im nd. Original sind.³⁾ Wie weit sich der

1) Vgl. über diesen ganzen Abschnitt Grimm, R. F. S. CLXXVI und meine Abhandlung a. a. O. S. 8 ff. und 2 ff.

2) Die Ausgaben sind in der Bibliographie unter A I verzeichnet.

3) Eine Vergleichung der begleitenden Nachbildungen der Holzschnitte wird die Abhängigkeit des R.V. von seiner Vorlage auch in dieser Beziehung deutlich veranschaulichen. Entscheidend bei der Auswahl aus den zwei in Betracht kommenden Holzschnitten (der dritte [d, Bl. 2b; vgl. den Anhang] ist von r nicht nachgeschnitten worden) war der Umstand, dass dieser verhältnismässig am besten erhalten ist. Für die Herstellung der Nachbildungen bin ich noch folgenden Aufschluss schuldig: Vom R.V. wurde durch den Photographen C. Sternitzki unter gütiger Vermittelung des Herrn Bibliothekars Dr. G. Milchsack in Wolfenbüttel eine Photographie aus dem dortigen Exemplar angefertigt, eine zweite aus dem Bremer Exemplar durch den Photographen C. Andersen hierselbst genommen;

Übersetzer im einzelnen von seiner Vorlage entfernte oder ihr folgte, ist nicht mit Gewissheit festzustellen. Wäre es erlaubt, aus einer Vergleichung der uns in d überlieferten Verse mit andern Repräsentanten der Recension R. II einen Rückschluss auf die ganze Bearbeitung Hinreks van Alckmer zu machen, so würden wir hinsichtlich des Textes zu dem Resultat gelangen, dass er nichts änderte und seine Thätigkeit sich also nur auf Einteilung in vier Bücher, Kapitelüberschriften, -glossen und -zählungen erstreckte. Allein dem ist nicht so: H. v. A. hat auch den Text angetastet, wie ich zu V. 3247 wahrscheinlich gemacht zu haben glaube; zur Beurteilung der Arbeit des nd. Übersetzers besitzen wir demnach nicht den wünschenswerten festen Boden.

Erweiterungen, Zusätze, Kürzungen, Umstellungen und sonstige Veränderungen des R. V., soweit sie sich aus einer Vergleichung mit R. II feststellen lassen, sind meistens glückliche Verbesserungen,¹⁾ besonders die Ausslassungen und Zusammenziehungen in der Fortsetzung geben dem Gedichte ein festeres Gefüge; zeigen sich hie und da auch Mängel in Auffassung und Wiedergabe des Originals, so wird man doch keinen Anstand nehmen, den Reinke als ein Meisterstück der Übersetzungskunst anzuerkennen. Für die katholische Glosse, d. h. eine vom katholischen Standpunkte aus geschriebene prosaische Auslegung des Textes, welche ausser in der editio princeps,

beide haben der xylographischen Anstalt von Klitsch und Rochlitzer in Leipzig vorgelegen. Das Faksimile giebt das Original getreu wieder. Vom Reinaert-Bruchstück eine Photographie zu erhalten, war mir zu meinem lebhaften Bedauern nicht möglich. Auch die eifrigen und wiederholten Bemühungen des Herrn Dr. Breul in Cambridge führten zu keinem Resultat, da infolge des Todes des Oberbibliothekars Bradshaw, der die Bruchstücke behufs Ausarbeitung einer Bibliographie der Inkunabeldrucke mit andern Werken geordnet hatte, sowie wegen des Um- und Ausbaues der Universitätsbibliothek daselbst die Fragmente unzugänglich waren. Unter diesen Umständen musste eine Bleistift-Tracierung als Ersatz dienen, welche Herr G. A. S. Schneider, B.-A. in Cambridge, mir früher zu senden die Güte hatte. Sie ist vom Photographen C. Andersen photographiert und in der genannten Anstalt auf Holz übertragen worden.

1) Vgl. Knorr, Reinaert de Vos und Reineke Vos. Progr. Eutin 1857, S. 49 ff.

Lübeck 1498 [A], nur noch in der Rostocker Ausgabe von 1517 [B] vorhanden ist, haben wir zur Vergleichung nur die kümmerlichen Brocken derselben in d und die geringen Reste in h; danach muss R. V. seine Vorlage ganz bedeutend verändert, besonders erweitert haben.¹⁾

Der Lübeker Reinke ist anonym erschienen; Jahrhunderte lang ist Hinrek van Alckmer für den Verfasser gehalten worden: man nahm eben die erste Vorrede für bare Münze ohne zu bedenken, dass es unerhört ist, dass ein Niederländer Verfasser eines niederdeutschen Werkes ist. Neben ihm trat bald ein anderer Prätendent für die Verfasserschaft des Reinke auf, um beide wurde gelehrter Streit geführt, bis endlich in unseren Tagen dem ersten sein Recht geschah und der zweite aus der Diskussion ausgeschlossen worden ist. Dieser zweite war der herzogl. meklenburgische Sekretär Nicolaus Baumann.²⁾ Er wird zuerst als Verfasser des R. V. genannt von Peter Lindeberg in dessen zwar erst nach seinem Tode 1596 erschienenen, jedoch der Hauptsache nach bereits 1590 abgefassten *chronicon Rostochiense* S. 173 und danach (?) von Rollenhagen in der Vorrede zum *Froschmäuseler*, Magdeburg, 1595.³⁾ Die Angaben sind aber so konfus und widerspruchsvoll, dass wir sie mit Zarncke in das Reich der Fabel verweisen. Zarncke⁴⁾ stellte statt seiner den Rostocker Stadtsekretär und Buchdrucker Hermann Barkhusen auf, doch auch diesen wird man schwerlich für den Verfasser halten können,⁵⁾ in wie enger Beziehung er auch zur Drucklegung eines

1) Vgl. meine Abhandlung a. a. O. S. 38 ff.

2) G. C. F. Lisch, Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg, in den Jahrb. d. Ver. f. meklenburgische Gesch. u. Altertumskunde IV (1839), 186 ff. [auch separat Schwerin 1839] — F. Zarncke, Zur Frage nach dem Verfasser des Reineke, Zeitschr. f. deutsch. Altert. IX (1853), 374 ff. — F. Boll, Über die sog. protestantische Glosse zum R. V., Jahrb. d. Ver. f. meklenburgische Gesch. u. Altertumskunde, Jahrgang XVIII (1853).

3) Beide Nachrichten abgedruckt bei Zarncke, a. a. O.; vgl. Hofmeister bei Wiechmann, Meklenburgs altniedersächsische Literatur III (1885), 193.

4) a. a. O. S. 383.

5) Vgl. Wiechmann, a. a. O. I (1864), 44. — Latendorf, Zur Kritik und Erklärung des Reinke Vos. Progr. d. Gymn. z. Schwerin 1865, S. 34.

Reinke stehen mag. Grössere Wahrscheinlichkeit hat Bielings¹⁾ Vermutung, wonach der nd. Glossator, zugleich Verfasser der Übersetzung und der Text-Erweiterungen im Sinne der Glosse, ein Ordensgeistlicher in Lübek war. — Im engsten Zusammenhange mit der Frage nach dem Verfasser des R. V. stand bisher die andere: wer hat den Lübecker Druck des Reinke von 1498 besorgt? Am Schluss der *editio princeps* ist zwar Druckort und Jahreszahl, aber nicht der Drucker genannt, statt dessen vier Wappen. Zarncke hielt Barkhusen für den Drucker, Lisch²⁾ und Deecke³⁾ vermuteten, dass der Drucker ein Bruder vom gemeinsamen Leben gewesen sei; neuerdings hat Seelmann⁴⁾ die Hypothese begründet, dass die sog. Mohnkopfdruckerei dem Matthäus Brandis gehört habe; unabhängig von ihm gelangte Neumann in Wien zu demselben Resultat und wird seine Untersuchungen demnächst veröffentlichen.⁵⁾

Eine wesentliche Umänderung erfuhr der Reinke im Jahre 1539 in Rostock [C]. Vor allem die Glosse ist gänzlich umgearbeitet im Sinne des Protestantismus (daher protestantische Glosse genannt), und diesem Umstand besonders ist es zuzuschreiben, dass der Reinke nun durch zahlreiche Ausgaben, Übersetzungen u. s. w. zu einem populären Buche wurde, nachdem der Ausbreitung des nl. Originals durch den Antwerpener Index librorum prohibitorum⁶⁾ vom Jahre 1570 ein Ziel gesetzt worden war. Die neue Glosse entfernt sich von der katholischen etwa in ähnlicher Weise, wie diese sich von der Alckmerschen unterschied; sie ist mit grossem Freimut und zuweilen scharfer Polemik gegen die katholische Kirche geschrieben und geisselt Einrichtungen des öffentlichen

1) A. Bieling, *Die Reinke-Fuchs-Glosse*, Progr. (Nr. 95) d. Andreas-Realgymn. Berlin 1884, S. 9.

2) a. a. O. S. 41, Anm.

3) Zeitschr. f. Lübecksche Gesch. II, 503—508 und Bieling, a. a. O. S. 10.

4) W. Seelmann, *Der Lübecker Unbekannte*, Zentralbl. f. Bibliothekswesen I (1884), 19 ff.

5) Vgl. Hofmeister bei Wiechmann III, 106.

6) Siehe Reusch, *Die Indices libr. prohib. d. 16. Jahrh.* (Stuttg. liter. Ver. Nr. 176) S. 315.

wie des privaten Lebens unter fast überreichlicher Verwendung von Citaten aus altklassischen und zeitgenössischen Schriftstellern.¹⁾ Auch die Rostocker Ausgabe ist ohne Namensnennung des Herausgebers und Glossators erschienen, auch hier tappen wir ebenso im Dunkeln wie bei der Lübeker Ausgabe; jedenfalls ist Nicolaus Baumann, an den man früher wohl gedacht hat, abzuweisen, da er bereits 1526 starb und eine editio princeps von C aus dem Jahre 1522, mit der man seine Person zusammenbringen könnte, höchst problematisch ist.²⁾ Immerhin haben wir zwei Anhaltspunkte, mittels deren es vielleicht noch einmal gelingen wird, die Persönlichkeit festzustellen: zunächst die Ankündigung des Glossators (Bl. 272^a), dass er *dath Bōd Plutarchi van dem Gemeinen besten in Sassenſcher spraſe... vppet baldeſte oſ vorſerdygen wolle* und ferner die Notiz des hd. Übersetzers (Frankfurt a. M. 1544, Vorrede, Bl. 23^a), dass der *Schrijſſiche glossator sein besonder bekandter freundt sei*. Jüngst hat Krause³⁾ die Vermutung aufgestellt, dass der Verfasser der niederländische, in Rostock weilende Wiedertäufer-Bischof Ubbo Philippus sei; es bleibt abzuwarten, ob eingehende Untersuchungen dies bestätigen werden.

Die Einwirkung der Bearbeitung auf die Zeitgenossen war eine grosse und nachhaltige, nicht so sehr des Originals, wenn wir nach der Zahl der Auflagen urteilen dürfen, als vielmehr der anonym erschienenen hd. Übersetzung von 1544. Nach einer Notiz Hartmann Schoppers in seiner gleich zu erwähnenden lateinischen Bearbeitung wäre Michael Beuther der Verfasser gewesen; doch glaube ich, abgesehen von andern Bedenken, auf Grund der grossen Geistesverschiedenheit, die in der hd. Glosse und dem ersten, unter Beuthers Namen überlieferten Werke (zwei Büchern lateinischer Epigramme

1) Vgl. Bieling a. a. O. S. 10 ff.

2) Vgl. Bibliographie unter A I., S. XXVII.

3) Kr(ause), Die Wiedertäufer in Rostock II. Feuilleton der Rostocker Zeitung Nr. 270 (28. Juli) 1885; vgl. Korrespondenzbl. d. Ver. f. nd. Sprachforschung X, 48.

Frankf. 1544) beobachtet werden kann, die Verfasserschaft bestreiten zu müssen¹⁾. Der unbekannte Übersetzer zeigt sich in keiner Weise seiner Aufgabe gewachsen: Auslassungen die Fülle (seine Arbeit umfasst nur 4415 Silben zählende Verse), Fehler und Missverständnisse mannichfacher Art und ein holpriger Stil machen sie fast ungenießbar. Nicht diesen Tadel verdient die Glosse, welche, zuerst wörtlich übersetzend, dann durch freie Behandlung des gegebenen Stoffes und vielfache selbständige Zusätze sich überwiegend in der Form, teilweise auch im Inhalt als ein ganz neues Werk erweist.²⁾ — Nach dieser hd. Bearbeitung dichtete Hartmann Schopper seine lateinische Übersetzung und gab sie 1567 mit einer Widmung an Kaiser Maximilian II. in Frankfurt a. M. heraus. Leicht ist ihm die Arbeit nicht gewesen, an mehreren Stellen betont er die Schwierigkeit derselben (labor hic Aetna grauior'), klagt, dass es ihm nicht gegeben sei, ,in modico plures effundere tempore versus' und versichert, ,noctibus hybernis vigilasse'. Immerhin stellt er seinen Vorgänger in den Schatten und sind seine zierlichen Jamben auch heute noch lesbar trotz der vielfach eingeflochtenen Erzählungen persönlicher Erlebnisse.

Inzwischen war 1555 eine nach der Rostocker nd. Ausgabe von 1539 verfertigte dänische, König Christian III. gewidmete Übersetzung von Hermann Weigere in Lübek herausgekommen. Der ,arme Kaufmann', wie er sich wiederholt nennt, übersetzt den gereimten Text (7455 Verse) sowie die Glosse im ganzen genommen Zeile für Zeile, ohne sich sklavisch an die Vorlage zu binden; manchmal verlegt er den Schauplatz in ihm nahe gelegene Gegenden, wie denn König Nobel Hof hält in Lemvig in Jütland und Meister Abrion von Trier alle Zungen versteht zwischen Ribe oc Øbenraa (= Apenrade). — Von der schwedischen Übersetzung (zuerst 1621) kennen wir den Verfasser nicht;

1) Über die hochdeutsche Reinke-Übersetzung vom Jahre 1544. Progr. (Nr. 266) des Progymnasiums zu Neumünster, 1887, S. 19 ff.

2) a. a. O. S. 12 ff.

er arbeitet weder nach der dänischen noch nach der lateinischen Übersetzung, die er ebenso wie die hochdeutsche kennt (Bl. Qq ij), sondern nach einer nd. Ausgabe. Er habe die Arbeit nicht aus eigenem Antriebe unternommen und hätte sich nicht daran vergriffen, wenn er von vornherein die Schwierigkeit derselben gekannt hätte. Diese bestehe darin, dass die gereimten Zeilen des Textes wie der Glosse nicht ihr richtiges Mass und ihre richtigen Silben innehielten; daher habe er sich befleissigt, in jeder ‚Fabel‘ die ihr zukommenden Verse zu gebrauchen, wobei er sich auf Luther, Lobwasser und andere Höghlärde beruft. Das erste Buch ist in Strophen von verschiedenem Bau verfasst; S. 280 wird jedoch erklärt, dass das zu schwierig sei und so syntes mich the andre twå (!) Vöker medh gemene bruflighe Rijm aff siw, 8. 9. och 10 syllaber, med lijka swarande ender, at brufa wela.

Kaum wieder zu erkennen ist der alte Reinke in der hochdeutschen, Rostock 1650 erschienenen Übersetzung, deren ungenannter Verfasser ein Anhänger Zesenscher Lehren war, wie aus der Überschrift *Kürzer Vorbericht An den Teutschgesinnten wohlwollenden Leser* zu schliessen ist: nicht nur, dass das Ganze in drei Abschnitte geteilt und die Glosse unter Zugrundelegung derjenigen der hd. Übersetzung von 1544 einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen ist, vor allem der Text muss sich in gezielter, gewundener Rede die Reimkünsteleien des Verfassers gefallen lassen, der den mit so hart und übel lautenden Reymen versehenen Reinke aus den groben Spähnen nach möglichem Fleiß herausgehauen zu haben sich rühmt. In der ‚Scansion — oder Füß=Abtheilung‘ sind nicht weniger als 51 Schemata für die Strophen angegeben, zu denen auch der achtmal verwandte Alexandriner gerechnet wird. Mit Recht nennt J. Grimm die Bearbeitung eine abgeschmackte, wie denn schon 1651 der alte Johann Lauremberg den hochdeutschen Übersetzern (er meint wohl besonders den Zesenianer) die Fähigkeit abgesprochen hatte, zu erkennen *De natürlike Eigenschop dersülvben rede, Welcke de ange-*

bahrne Zierlichkeit bringt mebe (Scherzgedichte IV, 637). Die Zesenianische Bearbeitung hat in der Form des Prosa-Volksbuches nicht wenig zur Verbreitung von Reinkes Ruhm beigetragen, zugleich aber auch des Irrtums über die Verfasserschaft des N. Baumann, über dessen Schicksale die Einleitung, offenbar nach Rollenhagens Froschmäuseler, berichtet.

Andere Bearbeitungen des R. V. aus dem 16. und 17. Jahrh. gibt es nicht, besonders nicht französische und englische (vgl. in der Bibliographie Anm. zu B VI), dagegen hat er bis in unser Jahrhundert hinein zu andern Werken angeregt, deren Besprechung ich jedoch als zu weit abliegend hier unterlassen muss, und wiederholt hervorragenden Künstlern den Zeichenstift in die Hand gegeben, Vergil Solis und Jost Amman im 16., Everding im 18. und in unserm Jahrhundert Kaulbach, dessen meisterhafte Zeichnungen Goethes Gedicht zieren. Mit Gottscheds Prosa von 1752 beginnt die moderne Zeit der Reinke-Übersetzungen, von denen keine, selbst die viel gelesene Soltausche nicht, das Original erreicht. Laute Anerkennung dagegen verdient Goethes Gedicht; mag es auch, wie J. Grimm sagt, die natürliche, einfache Vertrautheit der Fabel daran gegeben haben, so entshädigt dafür eine durch die Wahl des epischen Hexameters gewonnene Freiheit der Bewegung und eine gewisse Vornehmheit, die dem edlen Hofstaat König Nobels und seiner Vasallen wohl ansteht.

Für den Neudruck konnte nur der Lübecker Druck von 1498 in Betracht kommen. Das mit äusserst geringer Sorgfalt¹⁾ hergestellte B berührt mit seinen Änderungen in Text und Glosse nur an wenigen Stellen den Inhalt (sie sind in den Anmerkungen verzeichnet), mehrfach die Form, indem es durch veränderte Schreibung der Aussprache und durch Beseitigung veralteter Wörter und Wortformen dem Verständnis der Zeit näher kommen

1) Vgl. Kliesth bei Lisch, Meklenbg. Jbb. IV, 148, Anm. 2.

wollte. Demselben Bestreben begegnen wir in C, das fast in jeder Zeile des Textes die Form, manchmal auch Satzbau und Reim und nur sehr selten den Inhalt ändert. Beider Lesarten sind daher, kritisch betrachtet, bedeutungslos und bieten nur das relativ geringe Interesse von Veränderungen der Herausgeber. Die zahlreichen Nachdrucke von C geben ihre Vorlage mit um so weniger Sorgfalt wieder, je weiter sie zeitlich von ihr entfernt sind.¹⁾

Demgemäß wird A buchstäblich wieder abgedruckt, nur in folgenden Punkten ist abgewichen: 1) alle Eigennamen — sie sind im Originaldruck meist klein geschrieben — haben die Majuskel erhalten; die wenigen Male, wo sonst statt eines grossen ein kleiner Anfangsbuchstabe oder umgekehrt gesetzt ist, bieten kein besonderes Interesse dar, weswegen ihre Aufführung unterbleibt; 2) die Interpunktions des alten Druckes, die meist nur den willkürlich gesetzten runden Punkt, einige Male das KOLON in Form eines eckigen Punktes, einmal den schrägen Langstrich und einmal die Klammer verwendet, ist durch die moderne ersetzt; 3) wirkliche Composita sind auch zusammengedruckt, nur adverbialle Ausdrücke getrennt gelassen, sodass, wo sie ein Wort bilden, das Original sie schon so hat; 4) Worttrennungen sind vorgenommen 18 mal bei her mit folgendem Substantiv (z. B. *herlogebunt*), 7 mal bei to mit dem Infinitiv, 10 mal bei der Präposition to mit folgendem Nomen und sonst noch einige Male; 5) die Abkürzungen (ä, è, ï [mit eckigem Punkt] ö, ü für a zc. + folgendem m oder n, m für mm oder me, z für et, b' für ber, o für us) sind aufgelöst, soweit sie nicht zu Bedenken Anlass geben.²⁾ Beim Dat. sg. des männlichen und sächlichen Artikels und der stark flektierten Adjectiva ist die Abbreviatur

1) Vgl. noch Latendorf a. a. O. S. 1 u. 2.

2) In Überschr. I, 6 und V. 457 habe ich nur an einigen Beispielen zeigen wollen, was Schröders Auflösung in n zu Grunde liegt. Zwar kommt auch im R.V. das aus m abgeschliffene n vor (s. Ann. z. V. 2131), da jedoch die längere Form (—me), sei es abgekürzt, sei es ausgeschrieben, überwiegt, so ist immer in solchen Fällen in m aufgelöst worden; wo also trotzdem n steht (s. o.), ist auch im Original das Wort nicht abgekürzt.

m mit demem zc., ē mit dem zc. wiedergegeben, zuweilen bietet auch der Druck die kürzere Form ausgeschrieben. Die meist in der Form vñ erscheinende Copula ist stets mit vnde aufgelöst; wo also vnd steht, fehlt auch im Original das e. Der Name des Fuchses kommt 12 mal in der abgekürzten Form rēyfe vor; 6) folgende Druckfehler sind verbessert:

a) *Buchstaben vertauscht*: ghewñne 2. Vorr., 3. S. 4, 30. fnluen Gl. I, 3, 4. S. 16, 25. stnße Gl. I, 6, 1. S. 24, 1. vū Gl. I, 6, 2. S. 24, 8. dnuel Gl. I, 7, 4. S. 28, 1. bedregerhe vū Gl. I, 11, 4. S. 37, 21. hþuþe Überschr. I, 12. vū 1246. werdeu Gl. I, 14, 1. S. 50, 1. hñlpe Gl. I, 14, 3. S. 50, 36. wulfynue Gl. I, 14, 4. S. 51, 10. māuþges Gl. I, 14, 5. S. 51, 28. bessu Gl. I, 16, 1. S. 56, 1. begnnde 1883. Bruu 1917. blyne 2186. vorſtnt 2198. rnwen 2342. uicht 2843. nn 2880. gnd 2887. hñonet Überschr. I, 38. kónhuge 3897. uicht 3924. gnd 3960. hnweme 4181. vordernen 4224. vū 4743. bestñden 4795. Nñmer 4841. uoet 4932. vū denne Überschr. III, 7. Wulstn 5013. wête de uyd Gl. III, 8, 2. S. 179, 11. hnwen 5190. bonen 5737. ouer ghenē Gl. IV, 2, 4. S. 204, 13. fulne 6186. ghybunden 3065. bykumerhng 4039. voron 4948. peciniā Gl. I, 17, 3. S. 63, 14. hetalen 3177. valschē 4366. gbedan 6662. hoeſ Seitenüberschr. Bl. 181^b. trede 114. hñith 1682. iſhat 3752. co degen Überschr. III, 9. Hest 2664. syn 3490. Este 3746. By 2679. Bhaet 6027. Bud 833. Bhebraden 1478. wor 3741. driftſiken Gl. I, 14, 7. S. 52, 29. vorherd 194. ro merkende Gl. I, 12, 1. S. 42, 2. vulf Gl. I, 3, 1. S. 16, 10. vuſtmen 738. verpet Gl. I, 17, 3. S. 64, 31. wimme eynes leens Gl. I, 33, 3. S. 102, 13. worworn 5781. b) *umgestellt*: kónhcnf 301. guddundelhyet Gl. I, 12, 1. S. 42, 3. elthyke 1812. rhenten Überschr. I, 30. balde Register S. 234, 11. hir is 1255. 3824. vng 5085. c) *überflüssig*: kónhncf 4225. bokees 2. Vorr., 5, S. 5, 11. seggee 135. deeffsem Gl. I, 4, 1. S. 20, 1. Aldeer 728. hee Gl. I, 17, 3. S. 62, 18. deeffsem Gl. I, 21, 1. S. 76, 1. andeers Gl. I, 33, 4. S. 102, 19. sees 3820. ãmyen 3974. vñb Gl. I, 17, 3. S. 63, 18. gyſterren 284. enbryhng 492.

Steruen 2106. *xxxviii* Überschr. I, 28. *d)* ausgelassen: weddrsteht 3936. hebbn 3974. freynnen 2. Vorr., 9. S. 6, 31. hastih 2767. slehte 3662. lychtlynnihent Gl. II, 6, 2. S. 138, 6. tuchtih 5019. rehten 5296. hadē 4927. boſent Gl. I, 14, 4. S. 51, 19. arbeydeben deren 2. Vorr., 2. S. 4, 24. hēnyd¹⁾ 2. Vorr., 9. S. 6, 28. könig 79. könig 139. 1977. 4275. 5007. *i)* thnder 141. hume 571. egene Gl. I, 17, 4. S. 64, 37. gude 1110. syne 1766. ghewoden 1216. vorweſſ 2634. anderweſſ Überschr. III, 5. nich 491. leeh 789. Dat *ȝ* (s. u.) Überschr. III, 9. gheyliken Gl. I, 14, 7. S. 52, 15. *e)* Ergänzungen: Dat *ȝxi cap[ittel.]* Überschr. I, 21. Dat *ȝ [capittel.]* (s. o.) Überschr. III, 9. Dat *ȝ capit[tel.]* Überschr. III, 10. Dat *iii [capittel.]* Überschr. IV, 3. *[capittel]* Gl. IV, 4, 1. S. 211, 1. Dat *v capit[tel.]* Überschr. IV, 5. Dat *vi [capittel.]* Überschr. IV, 6. Dat *ȝii [capittel.]* Überschr. IV, 12. et ce[teſa] Gl. II, 9, 4. S. 151, 18. geſtly[n]ken Gl. I, 14, 7. S. 53, 1,

7) Sonstige Änderungen: *vnſtraſlikem* *vnſtraſliken* = B. Gl. I, 14, 7. S. 52, 17. — *eynē ysliken* *ysliken* = B. Gl. I, 16, 4. S. 56, 16. — *ſcholde ſeggen* *ſch. ſe ſ.* = B; *ꝑ. dat ſþ.* C. 2193. — *datmē deſſe* = B] *dat deſſe* Gl. I, 12, 2. S. 42, 6. — *cadit in famiā* *cadet infamia*; *cadet i infamiā* B. Vorr. z. 4. Buch. S. 197, 25. — *aliquis* *ali-*
quod = B. Vorr. z. 4. Buch. S. 197, 28. — *Eyne mereken* = B] *Eyn* = C. 248. — *taſſ* *taſſe* = BC. 1608. — *voluntatē* = B] *voluptatem* Gl. I, 17, 3. S. 63, 15. — *vnvrōudē* *vnvrōden* = B; *wýſen* C. 608. — *De* = B] *Dar; nu* C. 2108. — *eme* *ene* = B 2297. — *Lathē* *Lathet* 3862. — *hir*] *her* = BC. 4754. — *guldene* = B] *guldenen* = C. 5256. — *ſcholde he*] *he ſcholde*; *dat ſcholde he* B; *dat ſch. h. laten vnuorworen* *Vnd ſpreken* C. 6003. — *borgē* = BC] *borge* 6162. — *ende iſ vñ*] *ende vnde* = B. Gl. IV, 10, 1. S. 228, 3.

1) Bedauerlicherweise ist an diesen sechs Stellen die Form mit n aus Versehen in den Text gekommen.

VERSUCH EINER REINKE-BIBLIOGRAPHIE.

A. NIEDERDEUTSCHE DRUCKE.

I. Original mit der katholischen Glosse und Ausgaben.

1. Lübeck, 1498. 4°. [A]

Bl. 1^a Tit.: Holzschnitt: eine Krone; darunter: Reynke de vos. — Bl. 1^b Holzschnitt, die ganze Seite einnehmend; darunter: *D vulpis abulacio. nu in der werlde blydet | Sic hoim ē racio. ghelik dē vossē gheschicket* — Bl. 2^a [s. sign.]: ¶ Cyne vorrede ouer dyt boek | van reynken deme vossē | ¶ Hir bevoren in den olden haren eer. der thd | dat god vordzede dat mynſchlyke geslechte | Ger vnſe here Criftus etc. bis Bl. 3^a [sign. aij], Z. 1: vñme to vorstaen den rechtē | syn des capitels. | ¶ Wo dyt boek wert ghelezen in iiii | part. De ander vorrede | ¶ Up dat eyn hſlyk leser desses boekes van | reynken deme vossē. wol moghe vorstaen. | so is to merken dat etc. bis Bl. 5^b [s. sign.], Z. 21: . . . Dit is de menyngē des mehstes de dyt | boek beghynt in folste wordē so hir na volget | Bl. 6^a [s. sign.]: Hyt beghynt dat erste boek | van reynken deme vossē vñ | van allen deren | Holzschnitt, darunter die Worte: Dyt is dat bylde des lauwen eer he königē | wart. wo he do vpholden mochte vñ sweren | myt eyneme swaren ebe. deme ryke truwe vñ | holt tu wesen vñ allen deren | Bl. 6^b ¶ Wo de lauwe. königē aller deren. leeth vth kreheren vñ vasten vrede vth rope. vñ | leet beden allen deren to synem houe tho ko- | men Dat erste capitell | Holzschnitt | Bl. 7^a [c. sign. b i]: ¶ [8 Zeilen hinunter reichend] *D gheschach up eynen | phynxte dach | etc.* Expl. Bl. 242^a [s. sign.], Z. 8: Anno dñi MCCCCCviii. lübeck., darunter vier Wappen und ein Totenkopf. — 4° (in Lagen zu

Anmerkung: In diesem bibliographischen Versuche habe ich Vollständigkeit angestrebt in den niederdeutschen Drucken und den Übersetzungen bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts; von andern Übersetzungen des 18. und denjenigen des 19. Jahrh. (deren erste Auflage ich nur verzeichne) mag mir diese und jene entgangen sein, doch hoffe ich, keine wichtige. Streng ausgeschlossen ist alles, was nicht wirklich auf den Reinke zurückgeht sowie die auf neu hochdeutschen Übersetzungen beruhenden Übertragungen in fremde Sprachen. Die mit einem Sternchen versehenen Exemplare habe ich selbst benutzt. Sperrung bedeutet Rotdruck.

6 Bll.). 242 (Titelbl. = Bl. 1) gez. Bll. (statt 46: *rvi*; 60: *lx*; 138: *Cxrviii*; 225: *CCv*; 226: *CCvi*) = 39 Bogen zu 6 und 1 Bogen (*R*) zu 8 Bll. mit den Signaturen *a* — *Rijj*; signiert ist jedesmal das erste und dritte Bl. eines Bogens. Kustoden fehlen. Seitenüberschriften stehen vom zweiten Buche (Bl. 130) an auf der Rückseite des jeweiligen Bl. Die vollbedruckte Seite hat 22 Zeilen. Wasserzeichen des Papiers habe ich 21 verschiedene gezählt. Von den Holzschnitten, zu denen die Bilder in Hinreks van Alckmer Bearbeitung des Reinaert als Vorlage dienten, lassen sich folgende Arten unterscheiden: 1) bessere, deren Zeichnung auch in den Details mit einiger Sorgfalt behandelt ist und für welche die zur Veranschaulichung der Unebenheiten auf dem Erdboden dienenden eigentümlichen Strichlagen — — charakteristisch sind (vgl. das Faksimile): 31 Holzschnitte, von denen 1 sechsmal, 8 zweimal und 13 einmal wiederholt werden; 2) geringere: 7 Holzschnitte, weniger ausgeführt in der Zeichnung, doch nicht blosse Umrisszeichnungen wie 3) die Nachschnitte der vorher bereits im Dialogus creaturarum, Gouda, G. Leeu 1480, verwandten Holzschnitte: 13, von denen 1 einmal wiederholt wird; 4) die Krone auf dem Titel und die 5 Druckerzeichen am Ende. Im Bremer Exemplar sind die Holzschnitte von alter Hand koloriert, nicht im Wolfenbütteler. — Exemplare: *Wolfenbüttel. *Bremen. (Die def. Stellen: Titel [-Bl. 1], Bll. 2. 5—8. 11—14. 17. 18. 130. 222. Bl. 74 die Vv. 1765—1768 und 1772—1774. Bl. 143 die Vv. 3610—3614 und 3619. 3620. Bl. 163 die Vv. 4235—4238 und 4250—4258 sind von mir nach dem Wolfenbütteler Exemplar handschriftlich ergänzt).

? Rostod 1515, 8° oder 4°. — An der Existenz dieser von Flügel, Geschichte der komischen Literatur III, 53 unter Berufung auf Marchand, Dictionnaire historique ou mémoires critiques et littéraires, Tome I, La Haye 1758, p. 279, s. v. Gielée. Rem. E angeführten und danach von Spangenberg im Neuen vaterländischen Archiv, Jahrg. 1824, Bd. I, S. 87 Anm. verzeichneten Ausgabe zweifelt schon Scheller, Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache, Braunschweig 1826, Nr. 1804, S. 442 (vgl. Nr. 567); es ist wohl Verwechslung mit der Rostocker von 1517.

2. Rostod, 1517. 4°. [B]

U [in die folgende Zeile hinabreichend] an Reyneken dem vosse | vnde dessulsten mennichooldhgher lyt | myt anghehengedein
sebelikem shynne vnde ve|ser guden lere Cyn hōuesch fortwyllich
lesent | Holzschnitt: Im Hintergrunde ein Bauernhaus, auf
dessen Dache ein Storch in seinem Neste steht. Links mehr
nach vorn eine Höhle, aus welcher ein Fuchs herausguckt.
Im Vordergrunde Reinke, der eine Henne im Maule hat und
in eine rechts befindliche Höhle hineinzugehen im Begriffe
steht. Bl. 1b: ¶ Cyne vorrede ouer dyt boef | van Reyneken dem

vofse | M [in die folgende Zeils hinabreichend] en leset dat hyr
 beudren yn olden harē | vnde vor der ghebort C̄risti vnses he: | ten
 fint ghewesen vele natūrlīfe w̄yse mans de | etc. bis Bl. 2 ij,
 Z. 12 ff.: . . . vnde meyninghe des sullen poeten v̄me | to vorstaen
 den rechten sin des Capittels. | ¶ Wo dyt boef wert gheleget |
 yn veer parte. | ¶ De ander vorrede | U [zwei Zeilen hinab-
 reichend] ¶ dat ehn yslīc leser desses boekes van | Reynken deme
 vofse wol mdghe vorstan | so ys tho merken . . . etc. bis Bl. 4b
 [s. sign.], Z. 2: . . . ¶ Dyt ys de menyhnghe des meh | sters de dyt
 boek begynt yn solken worde so hyr | na volghet | ¶ Hyr beghynt
 dat erste boek van Reynken | deme vofse vnde van allen deerten |
 Holzschnitt | Bl. 8 ia ¶ Wo de Louwe kōnyng aller deerte leeth
 v̄th | treyeren v̄n vasten frebe v̄thopen: v̄n leeth | beden allen
 deerten to sineim hauē to kamen. | Dat erste capittel | I [drei
 Zeilen hinabreichend] D gheschach vp ehenen pingste dach | Dat
 men de wolde vnde velde sach. | etc. bis Bl. 8 iia, Z. 13 ff.: . . . dar
 myt de s̄ne wart gemaket. twyschen de | me kōnynghe. brunen vnde
 ysegryme | ¶ Hir endighet syk dat erste boek van | reynken deme
 vofse | [Rest der Seite unbedruckt]. Bl. 8 ib: ¶ Hir beghynt
 dat ander boek van | reynken deme vofse | ¶ In desseme anderen
 boke sprykt de poete | sunderlyken van deme state der mynschen |
 vnde ereme ghebreke. Vnde volget interste | wo to deme houe des
 kōnynges den he helt | quemen. nicht alleyne de deren men oef
 de | v̄dghese in groter vorsammelinge klaghen | de ouer reynken
 vnde spreken vnder syk so | hir na volget | Holzschnitt | [Bl. 8 iia]:
 ¶ De kōnyng heft vns to entboden | Wy m̄den to houe dat is
 van noden | etc. bis Bl. 8 ia, Z. 12 ff.: . . . Dar v̄me | nomet he
 sunderlyken synon. dat is symonia | et cetera. | ¶ Hir endighet
 syk dat ander boek | van reynken deme vofse | ¶ De vorrede des
 d̄ydden boekes | ¶ In desseme d̄ydden boek wert sunder | lyken
 geleret etc. bis Bl. 8 ib, Z. 4 ff.: . . . in he: | ghenworbicheit der
 de he hedroghen hadde | ¶ Wo reynke myt grymbart deme greuhn |
 ge quemen in den hoff. vnde wo reynke syne | worde mafede vor
 deme kōnynghe | Dat erste capittel | Holzschnitt | [Bl. 8 iia]: R
 [zwei Zeilen hinabreichend] Eyne quam ech in den hoff | Dar
 in he was vor slaget gross | etc. bis Bl. 8 iiiib [s. sign.], Z. 1 ff.:
 . . . v̄mme wes dar v̄a to krygen | eyne mykdeder vngestraffet bare
 leeth | Dat | drudde is. so wenner ehn mykdeder myt syner |
 logene vnde lyst eyns loez wert. vnde menhyt (sic!) | denne ganz
 fry to wesen. Dat he dene erst ejnen anderen wech to plasse
 kumpt. so hir ren- ken (sic!) geschach. don he noch v̄mme syn lijff
 kem- pen moste | ¶ Hir heuet syk an dat verde boek | van reynken
 deme vofse | ¶ De vorrede | ¶ In desseme verden boek leret de
 lerer | vnde de dichter desses boekes etc. bis Bl. 8 4a [s. sign.],
 Z. 28: Aut aliquod mebrum letali vulnere perdet | Bl. 8 4b, Z. 1 ff.:
 ¶ Wo ysegrym de wulff ech klaghet ouer | reynken den vofse | Dat
 erste capittel | D [zwei Zeilen einnehmend] D klaghede ysegrym
 de wulff ech | He sprac here kōnyng vorstat my recht | etc. bis
 Bl. 8 5b [s. sign.], Z. 18 ff.: . . . vnde blyuen by den rhymē | deme

hat so behaghet | Impressum Rostochij. Anno | M. cccc. xvij. | 4°.
 169 ungez. Bll. (Titelbl. = Bl. 1) [nicht 170: das letzte weisse
 Blatt ist von anderem Papier und erst später eingeklebt] mit
 den Signaturen $\alpha - \gamma + 1$ unsign. Bogen [statt α , β : \mathcal{A} , \mathcal{B} ;
 statt δ ij: \mathcal{g}] = 23 Bogen, von denen \mathcal{B} , c , f , \mathcal{h} , \mathcal{y} zu 6, die
 übrigen zu 4 Bll. = 102 Bll.; ferner $\mathcal{E} - \mathcal{T}$ ($\mathcal{A} - \mathcal{D}$ sind über-
 schlagen) — 15 Bogen, von denen \mathcal{G} , \mathcal{H} , \mathcal{K} zu 6, \mathcal{T} zu 5, die
 übrigen zu 4 Bll. = 67 Bll. — Kustoden fehlen; auf der voll-
 bedruckten Seite stehen 28 Zeilen. Seitenüberschriften sind:
 auf der Stirnseite der Bll. Angabe des Buches, auf der Rück-
 seite Angabe des Kapitels, wobei jedoch vielfach Druckfehler
 vorkommen. Die 21 Holzschnitte, von denen 1 (Bl. 4^b) dreimal,
 6 (Bll. 8^a, 32^a, 41^a, 52^b, 61^b, 75^a) je einmal wiederholt
 werden, sind, mit Ausnahme der den hinzugekommenen auf
 dem Titelbl. und auf Bl. 8^a, schlechte Nachschnitte der Bilder
 in A; diejenigen auf Bll. 9^a und 11^b zeigen dieselben Seiten-
 verhältnisse wie die Vorlage und werden daher durch den
 Spiegel nachgeschnitten sein. — Exemplar: *Dresden.

? 1518, 8°. Bei Wiechmann, Meklenburgs altnieder-
 sächs. Literatur I (Schwerin 1864), 66 Anm. Druckfehler statt:
Rostod 1515, 8°; s. ebda III (1885) 193.

? **R o s t o d** 1522. — Rollenhagen, Froschmäuseler, Magde-
 burg 1595. Vorrede, gibt an: ... hat er (N. Baumann) ... den
 Reiniden Fuchs... weißlich beschrieben vnd dem Buchdrucker zu
 Rostod, Ludowigen Dizzen, ... verehret. Derselbig hat die Glossen
 auf anderen Reimbüchern dazu gesetzt vnd ihn damit im Jahr 1522,
 als wenns zuvor ein altes Welsch vnnb Französisch gemacht worden,
 in Druck gegeben. Die Ausgabe kann nicht nachgewiesen
 werden. Rollenhagens Worte passen weder auf die Rostocker
 Ausgabe von 1517, weil in dieser keine „Glossen aus andern
 Reimbüchern hinzugesetzt sind“, noch auf diejenige von 1539,
 denn in der Glosse derselben werden Bücher citiert, die erst
 im Anfange der dreissiger Jahre entstanden sind. Bei den
 sonst so widerspruchsvollen Angaben Rollenhagens hat wohl
 die Annahme, dass zwei Fehler, Verwechselung und Verlesen
 der Jahreszahlen, vorliegen, die meiste Wahrscheinlichkeit
 für sich: er meinte die Ausgabe von 1539, verwechselte sie
 mit der von 1517 und hatte statt dieser Zahl 1522 gelesen,
 was bei der Ähnlichkeit von v und y in den oberrheinischen
 Typen leicht möglich war (vgl. Zarncke, Haupts Zeitschr. f.
 deutsch. Altert. IX, 378). Will man aber doch seine Worte
 zu retten versuchen, so muss man sich zu der gezwungenen
 Hypothese bequemen, dass die Ausgabe von 1522 eine andere
 Glosse als diejenige der Ausgaben von 1498 und 1517 ent-
 halten habe, die aus bis dahin bekannten „Reimbüchern“ ge-
 schöpft wäre — ob sie protestantisch oder katholisch war,
 ist nicht ersichtlich — und dann vielleicht als Grundlage für
 die Glosse von 1539 diente. Dabei hat man nicht nötig, mit
 Zarncke a. a. O. anzunehmen, dass die fragliche Ausgabe von

1522 noch die alte Vorrede enthalten habe, denn die Worte, aus denen dies geschlossen wird, (als wenns zuvor ein ältes Weſch vnd Franzöſisch gemacht worden) beziehen sich zwar auf die Worte der alten Vorrede von 1498 (hebbe dht boſ vth walscher vnde franzöſischer ſprake gheſoſt), kommen aber auch ähnlich wieder vor in der Ausgabe von 1539 (Derhaluen... is volgende Fabel, vann Reyneken dem Bosse, vth Walscher vnd Franzöſicher beschriuunge, in vnſe Düdesche ſprake vormals auerſetzet, vnd vpt grüeſte gebruket, hundes... vorbetert, vnb vpt nye in den Druck geſtelt). Wenn demnach eine solche Ausgabe, wie Rollenhagen sie beschreibt, immerhin möglich wäre, so muss sie doch so lange für problematisch und apokryph gelten, bis wir zuverlässigere Gewährsmänner für die Existenz derselben gefunden haben.

? Frankfurt 1536, fol. — Vgl. Marchand a. a. O. und danach Flügel, a. a. O. III, 61 (der sie aber schon „nicht vor gewiss angeben will“), Spangenberg, a. a. O. S. 88 und Scheller unter Nr. 478 und 855.

- 3) Reineke de vos mit dem Koker. Wulffenbiittel, Frytag, 1711. 4°. 1 Kupfer, 9 Bll. und 380 SS. [hrsgb. von F. A. Hackmann, Professor in Helmstädt].
- 4) Gottscheds Ausgabe von 1752, s. B I c.
? dieselbe Ausgabe 1792; so Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung I¹, 107 und I², 483.
- 5) Reineke de Vos mit einer Vorklaring der olden Saſſischen Worde. Gedrucket to Eutin 1797, durch Bened. Christ. Struve, Hofboekdrucker. 8°. 2 Bll. und 232 SS. [hrsg. von Bredow; ohne Glosſe.]
- 6) Reineke de Fos fan Hinrek fan Alkmer, upt nye utgegeven unde forklared dorg Dr. K. F. A. Scheller. To Brunswyk, 1825. Prented im fürſtlichen Weisenhuse. In bekostinge H. Voglers to Halverstad. 8°. XXXIII SS., 1 Bl. und 276 SS. [ohne Glosſe.]
- 7) Reintje de Vos van Hendrik van Alkmaar, naar den Lubekschen Druck van 1498. Vertaald en uitgegeven door Mr. Jacobus Scheltema. Stahlſtich. Te Haarlem, bij Vincent Loosjes. MDCCCXVI. 8°. LXXII und 468 SS. [Abdruck des Schellerschen Textes mit gegenüberſtehender prosaischer nl. Übers.; ohne Glosſe.]
- 8) Titelauf. von Nr. 6: Andere Utgave. To Brunswyk. 1835. Prented im Fürſtlichen Weisenhuse. In bekostinge H. Voglers to Potsdam. 8°.
- 9) Reineke Vos. Nach der Lübecker Ausgabe vom Jahre 1498. Mit Einleitung, Glossar und Anmerkungen von Hoffmann von Fallersleben. Breslau bei Grass, Barth und Comp. 1834. 8°. XXII SS., 1 Bl. und 227 SS. [ohne Glosſe.]

- 10) wie Nr. 9. Zweite Ausgabe. Breslau 1852. Grass, Barth und Comp. Verlagsbuchhandlung. (C. Zaeschmar.) 8°. XXII SS., 3 Bl. und 223 SS. [ohne Glosse.]
- 11) Reinke de Vos nach der ältesten Ausgabe (Lübeck 1498). Mit Einleitung, Anmerkungen und einem Wörterbuche von August Lübben. Oldenburg. Druck und Verlag von Gerhard Stalling. 1867. 8°. XXII SS., VI SS., 1 Bl. und 347 SS.
- 12) Reinke de Vos. Herausgegeben von Karl Schröder. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1872. (A. u. d. T.: Deutsche Dichtungen des Mittelalters. Mit Wort- und Sacherklärungen. Herausgegeben von Karl Bartsch. Zweiter Band.) 8°. XXVII, 332 SS. und 1 Bl. [ohne Glosse.]
- 13) Reynke de Vos. Photographien der Holzschnitte nach der Lübecker Ausgabe von 1498. Herausgegeben von F. H. Dethlefs. Rostock, Stiller in Commission. 1867. hoch 4°.

**II. Rostocker Bearbeitung
mit der protestantischen Glosse.**

1. Rostoc, 2. Dycs, 1539. 4°. [C]

De Warheit my ganz fremde is, | De Truwe gar selzen,
dat ys gewiß. | ¶ Rehnke | Vos de olde, ny-|ge gedrücket, mit
ſidlikem | vorstande vnd ſchonen figu-| ren, erlūchet vñ vorbetert. |
¶ In der lauelyken Stadt Roz-¶tſt, by Ludowich Dycs |
gebrücket. | M. D. x x x i x. | Dieser Titel ist gedruckt auf dem
mittleren, leer gelassenen Raum des folgenden Holzschnittes:
Zwei korinthische Säulen tragen ein Giebeldach, von dessen
Basis der Fuchs schlau herabsieht; rechts und links auf dem
Kapitäl der Säulen je ein Engel. Hinter den Säulen, zur
halben Höhe derselben, zieht sich eine Mauer entlang, auf
welcher neben der rechten Säule eine nackte weibliche Figur
sitzt, deren Kopf schmuck mit einem Fuchsschwanz versehen
ist und die ein musikalisches Instrument dreht; links sitzt
gleichfalls auf der Mauer neben der Säule ein Mann, der die
Kniegeige streicht und auf seinem Hute ebenfalls einen Fuchs-
schwanz trägt. Der untere Teil der Säulen ist verdeckt durch
ein unter der Mitte jenes, mit der Titelschrift bedruckten
Raumes zusammengefasstes Laken, welches, nach vorn rechts
und links zwei bauschige Falten und nach hinten zu eine Art
Wand bildend, über einem Stabe hängt, von dessen Enden
rechts und links je ein Bündel Fuchsschwänze herabbaumelt.
Vor dem Laken steht hinter einem mit Fuchsschwänzen be-
legten Tische ein Mann, einen Spitzhut auf dem Kopfe, (im
Hintergrunde noch mehrere Spitzhüte und Narrenkappen) und
verkäuft Fuchsschwänze an Repräsentanten der vier Stände,
von denen jeder durch eine Figur gekennzeichnet wird, zwei
zur rechten, zwei zur linken. — Rückseite des Titelbl.: Van

Rehneken dem Bosse, syner | mennichuoldigen lyft vnd behendicheyt,
 eyne | schone vnd nütte Fabel, vull wyßheit vnd guder | Exempel.
 Daryn vast aller menschen we- | sent, handel, vntruwe, lyft, ge-
 swin- | dicheit, nydt vnd hat, Figurert vñ | angethöget werth. | Dar-
 neuen is hyr ock entdecket, | de sydlyke vorstandt vnd gebruck
 desser Fabel. | Sampt etlichen guden Leren vnd vnderrich- | tungen,
 eynem hibern menschen, in des- | sen varliken tyden, ganz denst- | lich
 vnd fruchbar. | ¶ Nicht dencke dat ic de frammen meine, | Van
 schelcken rede ic hyr alleine. | Welcker dat nicht wol lyden kan, |
 Is ane twyuel ein folker man. | ¶ Wolan in Gades namen heue
 ict an, | Torne vnd Nydt scholen byhyden stan. | Recht vnd truwe
 wyl ic helpen beschütten, | Hyrmit nicht sôken myn eghen nütte. |
 [Bl. 2^a, c. sign. A ij] Vorrede thom Leser. [zugleich als Seiten-
 überschrift] W [6 Zeilen hinabreichend] O wol ehn ychlyker, inn |
 sydlyken vnderwysungen, na der le- | re Arestotelis, lustich ys
 vnderricht tho ent- | fangen, so men em bequeme Exempel vor- | hält.
 Dennoch ys dat noch leefflyker vñ ge- | ndchlyker, wen men de wyß-
 heyt vnd guden | sede, der menschen leuent belangende, doch gelick-
 niße vnd | egenschop der creaturen, anthöget vnd vorbylder etc.
 bis Bl. 3^b [c. sign. A iij], Z. 2 ff.: ... hidermennichlich mith fly- | te
 gebeden, vnd dem Almächtigen darmit beualen hebben. | ¶ Ein
 ander vorrede thom φ | vorstande desses Bo- | les seer denstlic. |
 W [6 Zeilen hinabreichend] P dat eyn ychlicher Le- | ser, bvt Wd^c
 mdge grundtlic vor- | stan, schall he flytich merden veer Conditi- | on
 effte Stende der menschen. etc. bis Bl. 7^a [c. sign. A v (sic!)],
 Z. 24 ff.: ... De ryke wil syn, mit der meinheit schaden. | Wyder
 ys hyr wol anthomerc- | kende, bath dem Röninge sampt synem
 Hoffge- | synde, vnd vnderdanen, deeriten vnd vdgelen, be- | sunderge
 byname, vmmre der Rymen | willen, gegeuen werden, wo | hyrna
 volget. | etc. bis Bl. 7^b, Z. 32 ff.: Auerst den synn vnd vorstant
 der wörde, vnd wat de Le- | [Bl. 8^a, s. sign.] rer darmit meinet,
 schal men wol anmerken vnd beholden: | darin licht de wyßheit
 vorborgen. Wo wyder hirna volget. | Argumentum vnd inholt
 des Ersten Vokes. | § [7 Zeilen hinabgehend] N dessem ersten
 Voke, wil de Meister | vorbylden vnd leren, etc. bis Z. 29 ff.:
 ... Also syn | ock de lyftigen Spypylde, Ogendeners vnd Bos-
 swenzer, bi Haue, angeneme, gele- | den, vnd wol entholden.
 [Bl. 8^b] Ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt. [Bl. 9^a,
 c. sign. B ij] Dat Erste Vok. [zugleich als Seitenüberschrift]
 ¶ Wo de Louwe Röning (sic!) aller deerte, leth vth ropen eyne
 vasten Frede, vnd gebeden allen deereten, tho sy- | nem Haue tho
 lamende. | Dat erste Capitel. | § [4 Zeilen hinabreichend] Dt ge-
 schach vp einen Bingste dach, | Dat men de wölde vnd velde sach.
 | etc. bis Bl. 126^a [s. sign.], Z. 26 ff.: Darius entran, vnd was
 ane noth, | Bessus syn egen dener stac en dodi ic. | Ende des
 ersten Vokes, van | Reinken dem Bosse. | [Bl. 126^b] Argument vnd
 inholt des | andern Vokes. [an Stelle der Seitenüberschrift] | §
 [6 Zeilen hinabreichend] N dessem andern Voke beschrifft de
 Poeta, etc. bis Z. 19 ff.: ... beyde | des Gehstiken vnd Wert-

lichen Standes 2c. | ¶ Wo tho dem Haue des Königes, nicht allene |
de Deerte, sunder ock de Wdgele, jnn groter | vorsammelinge, er-
schenen, vnd klage-| den auer Reinken, sprefende vnder | syt, wo
volget. | [Bl. 127^a s. sign.] ¶ [4 Zeilen hinabreichend] ¶ König
hefft vns tho entboden, etc. bis Bl. 127^b, Z. 27 ff.: Dennoch so
moth he orloß han, | Vnd gedenden na einer andern ban 2c. |
¶ Dewhyle jnn dessem Boke, de art vnd natur | der Hauedener,
also wo de eine hegen den andern, syt ge-| meinlich schicket, be-
schreuen. Vnd Erasmus Roteroda-| muß, ock eine mercklike lere vnd
Ünderrichtunge (Also, wo [Bl. 128^a s. sign.] einer, de by Haue
tho leeuen, syt vdrägenamen, syn leeuent, | handel vnd wandel, an-
stellen schöle) an einen syner guden | fründe, de ock im Hauedenste,
vorstrickt gewesen, schrift-| lich voruaret, vnd hinder syt gelaten.
Wert nicht vor vn-| billig geachtet, besüle syne vnderrichtunge
vnd Lere, den | Hauedenern, thom Speigel vnd vorbilde, h̄r im
ansange | des Andern bokes, tho stellen. Nicht der meinunge, dat
ein | yder, darudt achten schöle, dat Erasmus soldes ernstlich ge-|
meinet hebbe, also scholde esste mochte einer by Haue, | also handeln
vnd leeuen, sunder darmit anthold-| gen, dat ydt by Haue also
gebrücklich | sy. Vnd ludet also. | ¶ [4 Zeilen hinabreichend] ¶
schriftst, dat du vann dynen oldern, | wedder dynen willen vnd
gemöte, jnn der Für-| sten Haue tho syn, gebwungen vnd ge-
drungen, | werdest. etc. bis Bl. 130^b [e. sign. R ii], Z. 21 ff.:
. . . H̄rnamals, wo ic seen werde, dat | du wol thonimyst, so wil
ic dy noch heimlicher | dinge, mitdeilen, vnd vnderrichten 2c. |
Arabeske | [Bl. 131^a e. sign. R iii] Dat Erste Capitel. [zugleich
als Seitenüberschrift] ¶ Van dem großen Haue, den de König
heldt, vnd wat | mannigerhande Deerte vnd Wdgele, dar weren, |
Sonderliken, wo de Kreye vnd dat Ka-| nhnken, klagen auer
Reinken. | Holzschnitt wie Bl. 8^b [Bl. 131^b] ¶ [5 Zeilen hinab-
reichend] ¶ se de Hoff also wart bereit, | Wo h̄r vor geschreuen
steit. | etc. bis Bl. 169^a c. sign. ¶, Z. 3 ff.: Thobreken nu, Recht,
Breue, Segele vnd kunst. | Ende des Andern Bokes, van Reink-|
en dem Bosse. | Argumentum vnd Inholdt | des Drüdden Bokes. |
¶ [6 Zeilen hinabreichend] ¶ dessem drüdden Boke, | wert de ander
wedderkumpft Reine-| kens tho Haue, etc. bis Bl. 169^b, Z. 23 ff.:
Warheit vnd Rechtferdicheit leth in notd. 2c. | Dat Erste Capittel,
des | drüdden bokes. | ¶ Wo Reyneke mit Grymbart dem Gre-|
uinge quemen in den Hoff, vnd wo | Reyneke syne wörde mafede, |
vor dem König. | [Bl. 170^a c. sign. ¶ ii] Holzschnitt. ¶ [5 Zeilen
hinabreichend] ¶ ynce quam auermals in den Hoff, | Darynne he
was vorklageth groß. | bis Bl. 224^a [s. sign.], Z. 7 ff.: . . . Also |
wert he ock, vmmē dat vrrecht, mit ewiger pyne, a| uerst der
Rechtferdicheit haluen, de he h̄r | gesocht vnd gebruket, mit ewyger |
frbuwde, belohnet. 2c. | Ende des Drüdden Bokes. | Argumentum
vnd Inholdt, | des Beerden Bokes. | ¶ [8 Zeilen hinabreichend] ¶
dessem Beerden (sic!) | Boke beschrifft de Poeta, etc. bis Bl. 224^b,
Z. 15 ff.: . . . vñ tho des Kd-| ninges Auerste Canzeler, erwelet,
alles Re-| gimentes vnd handels, den König | belangende, ge-

mechtiget wert. | Dat Erste Capittel. | ¶ Wo Segrym de Wulff wedder anheuet tho | klagen, auer Rehnken den Voß. | D [5 Zeilen hinabreichend] O klagede Segrym de Wulff eht, | He sprac: Here Künind, vorstat my | Rehnke ys ehn loser droch, (recht. | bis Bl. 271^a [s. sign.], Z. 17 ff.: Wen syd an er Frouwe Truwe wyl wreken. 2c. | ¶ Beslut vnd Auffrede. ¶ | Thom Lefer. | B [2 Zeilen hinabreichend] Esluthlick ys tho merden, | etc. bis Bl. 272^a [s. sign.], Z. 2 ff.: ... Vnd inn den ende, wyl ic, günstiger | Lefer, dath Böck Plutarchi, van dem Gemeinen besten, in | Sassencher sprafe, dy tho nütte, vppet baldeste, ocl vorfer- | dhgen. Vnd hündt dem Almechtigen (welckerem sy ewich | loß, Eere vnd pryz) dy hyrmit beualen hebbent. | Druckerzeichen des L. Dietz | ¶ In der laue-lyken Stadt Rostock, by Ludowich Diek gebruckt. Na der | gebordt Christi unsres Heren. Dusent | Wyff hundert negen vnd dörtlich | Am ersten dage Octobris. | 4° (mit Oktav-Signaturen). 272 (Titel-Bl. 1) mit römischen Zahlen bezifferte Bl. [statt 84: LXXXV; 86: LXXXII; 167: LXVII; 270: CCLIXX] mit den Signaturen 2 — 2b [Bl. 7: 2b; — Bl. 15 im Bremer Exemplar B b, im Hamburger fehlt sie, doch sind Spuren eines Blockes vorhanden.] Kustoden sind vorhanden, jedoch nicht regelmässig. Seitenüberschriften: auf der Rückseite eines Bl. Angabe des Buches, auf der Stirnseite des Kapitels. Holzschnitte (nach Erh. Altdorfer; vgl. Graesse, *tréor de livres rares et curieux*, VI, 83^b) giebt es, wenn man den Titel und das Druckersignet auf Bl. 272^a mitrechnet, 38, von denen 7 je einmal, 1 zweimal wiederholt sind; Vorlage für dieselben sind die Bilder in A gewesen. Die kleineren Holzschnitte in der Glosse, 13 an der Zahl, von denen 4 je einmal, 1 fünfmal, 1 siebenmal, 2 je neunmal, 1 zehnmal wiederholt sind, tragen das Monogramm NB. — Mit der neuen, protestantischen Glosse nach jedem Kapitel sowie Randglossen. Exemplare: Berlin, kgl. B.; * Bremen (defekt, hsl. ergänzt); Breslau, Univ.-B.; Göttingen; * Hamburg; Königsberg; Leiden; Wolfenbüttel (defekt).

? [Rostock] 1543, b. L. Dietz. — Alle Erwähnungen dieser Ausgabe gehen zurück auf den „Catalogi Bibliothecae Thottianae Tomus quartus, continens libros Philologicos, publica auctione distrahendos circa initium mensis octobris anni 1788. Hauniae“, woselbst p. 179 unter Nr. 944 angeführt wird: „Reynike Voß de olde, nyge gedrucket mit fidlikem Verstande, und schönen Figuren erleuchtet (!) und verbetert. bey (!) L. Dietz. 543. t. p.“ Also o. O., wie die Ausgabe von 1549, mit der sie verwechselt sein wird.

? Rostock by Ludowich Diek, 1548. 4°. — Nach einem Exemplar von diesem Jahre hat, wie er selbst zweimal in der Dedikation an den Bischof Johann Adolf von Bremen und Lübek ausdrücklich sagt, Laurentz Albrecht seine Ausgabe 1592 bei Stephan Müllemann in Rostock drucken lassen (vgl. Nr. 9). Hackmann, auf den sich Flügel III, 65 und Scheller

Nr. 949 berufen, kennt auf Bl. 5^a, Z. 23 seines der Ausgabe des Reinke, Wulffenbüttel 1711, vorausgeschickten ‚Programma‘ gleichfalls die Ausgabe von 1548. Auch Jacob Grimm scheint sie gesehen zu haben, R. F. p. CLXXVIII: „... aber doch ist die von 1548 ein neuer, obgleich blatt für blatt übereinstimmender, im einzelnen abweichender druck.“ Endlich heisst es bei Ebert, allg. bibliographisch. Lexikon Nr. 18838: „... sie (die Ausgabe von 1549) wird auch mit dem Jahre 1548 angeführt“ und bei Brunet, Manuel du libraire IV, 1225: „Il se trouve des exemplaires de cette édition (nämlich von 1549) datés de 1548.“ — Mir ist es nicht gelungen, ein Exemplar aus diesem Jahre nachzuweisen.

2. [Rostock], 2. Dietz, 1549. 4^o.

Reynke Voß de | olde, nyge gedrucket, | mit siblikem vorstan- | de vnd schonen figu=|ren, erluchtet vn- | de vor- | betert. | M.D. XLIX. | Sonst, wie 1539, in den leer gelassenen Raum desselben Holzschnittes gedruckt. Ende Bl. 272^a: Schluss vom Beslut vnd Affrede Thom Lefer; Druckerzeichen des Ludwig Dietz und darunter: Gedruckt by Ludowich Dietz, | ym Jare na Christi Gebort, Dujent, vyff | hundert, negen vnd veertig. | 4^o [der Signatur nach jedoch 8^o]. 272 bez. Bl. [statt 95: CXV; 96: CXVI; 97: CXVII; 116: CVI; 179: CLXXXI; 181: CLXXXIII; 259—262 in dieser Reihenfolge: 261. 262. 259. 260 (o. Signatur); es fehlen 146; 152 (s. u.)] mit den Signaturen A — Lv [statt Aiiij: Aaiij; Bl. 7: Av; Bl. 15: Bv; Tij fehlt; statt Riiij: Rlv; Rlv: Riiij]. Im Dessauer Exemplar sind die Bl. 145^b, 146^a, 151^b, 152^a unbedruckt, nicht im Göttinger. Im letzteren steht auf dem Titel die falsche Jahreszahl M.D. XLIX. (Gefällige Mitteilung des Herrn Dr. Gustav Roethe in Göttingen). Holzschnitte wie in Nr. 1. — Exemplare: Berlin, kgl. B.; Bonn; *Dessau; Dresden; Göttingen; Haag; Kopenhagen, kgl. B.; London, brit. Mus. (?); Lüneburg; Schwerin, Gymn.-B.

3. Frankfurt am Main, Cyriacus Jacob, 1550. 4^o.

Van Rehnenen Vosse | dem Olden, shner mennich- | uoldigen lyft | vnd behendicheyt, eyne schone vnd nütte | Fabel, vull | wÿsheit vnd guver Exempel. Darin vñst aller | menschen we|sent, handel, vñtruwe, lyft, geswindicheit, nydt vnd | hat, | Figurert, vnd angethödet wert, mit schonen | figuren erluchtet | vnd vorbetert. | [Holzschnitt: Im Vordergrunde links der Fuchs im Priesterkleid mit zurückgeschlagener Kapuze, in seiner Rechten den Rosenkranz, in der Linken einen Brief mit drei herabhängenden Siegeln haltend; er wendet sich nach rechts zu der ihm entgegenkommenden Henne. Rechts weiter nach hinten Reinke, ein Huhn im Maule, nach rechts auf eine Höhle zuschreitend. Hintergrund: Stadt mit Kirche, auf deren Turm ein Kreuz.] | Strich | 1550. | Rückseite des Titelbl. leer. Es

folgt auf 2 Bll. (sign. Aij und Aiij) die Vorrede thom Lefter. Bl. 4^a (s. sign.) das Verzeichnis der Tiernamen (es ist also ausgelassen Cyn ander vorrebe thom vorstande desses Boles seer denslid; vgl. 1539, Bl. 3^b — 7^a). Bl. 4^b: Vorrede. | Hyr ys wol anthoneter | fende, bath dem Röninge sampt synem | Hoff-gefinde, vnd vnderdane, deerten vnd vdgelen, | besunderge blyname, vme der Rhymen willen, gegeuen werden. | Auertst den synn vnn vordant der wörde, vnn wat | de Lerer darmit meinet, schal men wol anmerke vñ | beholden: darin licht die (sic!) wÿheit verborgen. | Wo wÿder hirna volget. | Holzschnitt. | Bl. 5 (sign. b) Argumentum vnd inholt | des Ersten Boles. Und nun von Bl. 6 (sign. bij) an der Text ohne die Kapitelglosse, aber mit der Randglosse. Ende Bl. p ij^a (s. sign.), Z. 15 ff.: In der lauelyken Stadt Francfurt am Mein, by Chriaco Jacobo, Ma | der gebordt Christi vnses Heren. Dusent | Vyffhundert vnd vyftig, den | twintigsten Martij. | (:) | 4^o. 150 unbez. Bll. mit den Signaturen Aij — p. Die Holzschnitte sind Nachschnitte derjenigen in Nr. 1. — Exemplare: Berlin, kgl. B.; Budapest, U.-B.; Darmstadt; *Hamburg; London, brit. Mus. (?); München, kgl. Hof-B.; Strassburg (Ende defekt); Wien, k. k. Hof-B.; Wolfenbüttel.

4. Rostock, 2. Diez, 1549/1553. 4^o.

Ist der Druck von 1549, dem nur ein 8 unbez. Bll. (mit den Signaturen A — B) umfassendes, alphabetisch geordnetes Sach-Register angehängt ist, mit der Schlusschrift auf der Stirnseite des letzten Bl.: Gedruckt tho Rostoch dor | Ludowich Diez. | M. D. Lij. — Exemplare: Berlin, kgl. B. (defekt); Darmstadt; Kopenhagen, kgl. B.; *Wernigerode.

5. Frankfurt am Main, David Zephelius, 1562. 4^o.

R [geht noch in die folgende Zeile hinab; rot] Eynike Boß de | Olde, nyge gedrücket, mit | sydlykem vorstande, vnd schönen Figuren, | erlütchet vnd vorbetert. | De Warheit my ganz fremmde ys, | De Truwe gar selken, bath ys gewiß. | Holzschnitt wie 1550. | Gedruckt tho Frankfurt am Main. | ANNO M. D. LXII. | Rückseite des Titelbl. ganz wie 1539, abgesehen von der Orthographie. Ende Bl. 300^a [s. sign.], Z. 20 ff.: Ende desses Boles. | Gedruckt tho Frankfurt am Main, | by Davidem Zephelium, Ma der Gebort, | Christi vnses Heren, dusent vyff hun | dert twe vnd vyftig. | 4^o. 8 unbez. und 300 bez. Bll. [statt 214: 216] mit den Signaturen Aij — Aiij und A — Eij [fehlt Bij; statt zij: hij; Tijj: Tijj; Nijj: Ejj]. Holzschnitte wie in Nr. 3. — Exemplare: *Berlin, kgl. B. (Ende defekt); Frankfurt a. M.; Haag; Jena; London, brit. Mus. (?); *Rostock; Stockholm; *Wernigerode (Ende defekt); Wolfenbüttel.

6. Frankfurt am Main, D. Zephelius, 1562/72. 4^o.

Titelauflage von 1562 mit folgendem Titel: Eynike Boß de Olde etc. Gedruckt tho Frankfurt am Main | ANNO D.M.LXXII

(so!). — Die Kenntnis dieses Druckes verdanke ich der freundlichen Mitteilung des Herrn Dr. Reinhold Kühler in Weimar, wo auch das einzige, mir bekannte Exemplar aufbewahrt wird. — Vermutlich kaufte Johann Wolff nach Beendigung des um David Zöpfels Nachlass geführten Prozesses (1571; s. Pallmann, Sigmund Feyerabend, Frankfurt a. M. 1881, S. 18) die im Inventarverzeichnis von 1564 aufgeführten 1142 Exemplare des R.V. (das. S. 122) von 1562 und versah sie mit neuem Titel. Der Absatz muss dann ein flotter gewesen sein, da bereits in demselben Jahre eine neue Auflage in demselben Verlage erschien (Nr. 7). Die ebenda verzeichneten 498 Exemplare des R.F. in fol., d. h. der hd. Ausgabe von 1562, werden nur noch Makulaturwert gehabt haben, nachdem die Absatzfähigkeit derselben durch die zierlichen, mit reichem Bilderschmuck ausgestatteten hd. 8°-Ausgaben seit 1564 sehr in Frage gestellt worden war.

7. Frankfurt am Meyn, Johannes Wolff, 1572. 4°.

R [reicht bis in die folgende Zeile hinunter; rot] Eynike Boß de | Olde, nyge gedrütet, mit | sydlykem vorstande, vnd schönern Figuren, | erlütet vnd vorbetert. | De Warheit my ganz frembde hs, | De Truwe gar selzen, dat hs gewiß. | Holzschnitt wie 1550. | Gedrüt tho Frankfurt am Meyn. | ANNO M.D.LXXII | Rückseite des Titelblattes leer. Ende Bl. 300^a, Z. 24 ff.: Ende desses Vokes. | Gedrüt tho Frankfurt am Mayn, by | Johannem Wolffium, Na der Gebort | Christi vnseß Heren, | M.D.LXXII. | 4°. 10 unbez. und 300 bez. Bll. [statt 49: 48; 60: 90; 210: 220; 242: 243; 263: 265; 268: 263; 280: 289] mit den Signaturen ij —)()ij und A — fffijj. Holzschnitte wie in Nr. 3.— Exemplare: * Greifswald (Anfang defekt); Lüneburg; * Nürnberg; * Wernigerode (Anfang defekt); Wolfenbüttel (defekt); Zürich.

8. Frankfurt am Meyn, Niclas Bassée, 1575. 8°.

Reynike Boß | de Olde, nyge gedrütet, | mit sydlykem vorstande, vnd | schönern Figuren, erlütet | vnd vorbetert. | De Warheit my ganz frembde hs, | De Truwe gar selzen, dat hs gewiß. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. der hd. Übersetzung von 1564. | Gedrüt tho Frankfurt am Meyn | M.D.LXXV. | Rückseite des Titels leer. Ende Bl. 18^a [s. sign. et num.]: Schluss des Registers und darauf: Ende desses Vokes. | Gedrüt tho Frankfurt an dem | Meen, by Niclas Bassée im jar | M.D.LXXV. | 8°. 12 (inkl. Titelbl.) unbez. Bll., 335 mit arabischen Ziffern bez. Bll. [die Ziffer 49 zweimal] und 5 unbez. Bll. mit den Signaturen ij — rv. Mit den Holzschnitten des Vergil Solis, vgl. B I a 5. — Exemplare: * Berlin, kgl. B.; Dessau, Behörden-B.; Dresden; Göttingen; Greifswald; Jena; Stockholm, kgl. B.; Weimar; Wernigerode* (defekt).

c*

? Frankfurt b. Joh. Wolf., 1575. 8°. — Vgl. J. Grimm, R.F., p. CLXXVIII und danach Lübben in seiner Ausgabe S. VI, Nr. 11. Es wird Verwechslung mit Nr. 8 vorliegen.

9. Rostock, Stephan Möllemann, verlegt von Laurenz Albrecht in Lübeck, 1592. 4°.

De Warheit my ganz frönde hs, | De Trüwe gar selzen,
dat hs gewiß. | It [noch in die folgende Zeile hinabreichend;
rot] Eyn eke | Voß de olde | nye gedrucket, mit fidlykem | vor-
stande vnde schonen | Figuren, erlücktet | vnde vorbe-tert. | Strich. |
M.D.XCII [rot]. Dieser Titel ist auf dem leer gelassenen
Raume desselben Holzschnittes gedruckt, wie in der Ausgabe
von 1539, wie denn überhaupt zur Herstellung der Holzschnitte
unserer Ausgabe die abgenutzten Stücke des Dietzschen
Druckes von 1539 verwendet wurden. — Rückseite des Titel-
blattes wie 1539, abgesehen von der Orthographie. Bl. 2 a:
Dem Hochverdigsten, Durchluchtigsten, Hochge- | barnen Fürsten vnd
Heren, | Heren Johan Adolff, Postulerten vnd erwelten Bischofpe,
der Erz vnd Stift Bre- | men vnd Lübeck, Erben tho Nortwegen,
Herto- | gen tho Sleßwick, Holstein, Stormarn vnd der | Ditmar-
schen, Graffen tho Oldenborch vnd | Delmenhorst, mynem gnedigen
Für- | sten vnd Heren etc. bis Bl. 3 a, Z. 29: Gegeuen in Lübeck
den 1. Octobris, Anno 1591. | J. F. G. | vnderdenigster | Laurenz
Albrecht | Voßhendeler. | Ende Bl. 272 a: Ende des Beslut vnd
Affrede. Thom Lefer. Verlagszeichen des L. Albrecht; darunter:
Gebruckt tho Rostock, by Stephan | Möllemann. | In Vorlegginge
Laurenz Albrechts, Voß- | handler in Lübeck. | Im Jahr 1592. | 4°.
[der Signatur nach jedoch 8°]. 272 bez. Bll. [nicht bez. sind:
Titelbl., Bl. 2 und 6. Statt 11: X; 12: XI; 13: XII; 65: LV;
85: LXXV; 93: XCII; 103: CII; 120: CXIX; 229: CCXXX;
266: CCXVI; 269: CCLXX; 270: CCLIXX; 272: CCLXXXIII]
mit den Signaturen A — U [statt Gv: Ev; Iiiij: Hiiij; Ffij:
Ffiiij; ausgelassen: Sv; Xv; Zv; Ev; Eb. Im Bogen Ec sind
Bl. 3 und 4 nicht signiert, statt dessen Bl. 5 und 6 mit: Ecij
und Eciiij]. Holzschnitte wie in Nr. 1. — Exemplare: Altona;
Berlin, kgl. B.; Bonn; Breslau, Univ.-B.; Dresden; Eutin;
Frankfurt a. M.; Göttingen; Greifswald (Ende defekt); Ham-
burg; Hannover, kgl. B.; *Kassel, Landes-B.; Kiel; Kopenhagen,
kgl. B.; Leiden; *Leipzig, Univ.-B.; London, brit.
Mus. (?); Lübeck; Mayhingen; Nürnberg, germ. Mus.; Oldenburg;
Rostock; Schwerin, Regiergs.-B. und Gymn.-B.; Strassburg;
Wernigerode; Wolfenbüttel.

10. Hamborch, Paul Lange, verlegt v. M. Frobenius, 1604. 8°.

Reineke de Voß. | Dat hs: | E | noch in die folgende
Zeile hinabreichend; schwarz] in schön vnde | nütte Ge-
dichte, vull | Wyßheit, guder Heren, vnde lustiger Ex- | empiele:
in welckerem fast aller Minschen wesen, | Handel, Untrüwe, List

vnde geschwindicheit affgemahlet | werdt, Beneuenst dem sittlichen vorstande vnde | gebruke dieses Vobes. | Allen Minſchen inn diſſen gefahrlichen thden tho | wetende ganz deenſtlich vnde ndtlich, etc. Mit ſchönen Figuren geziret. | Holzschnitt: Vorn links ein grosser Fuchs an einem Baume, dem Zuschauer den Rücken zukehrend. Rechts in einem Thale zwei kleinere Flüchte; im Hintergrunde eine Burg (vgl. den Holzschnitt auf dem Titel von Bl a 5). | Gedrücket tho Hamborch, In vorlegginge M. Frobenij. | Strich. | Im Jahre: 1604. | Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 246^a [unbez.; s. u.]: Kopfleiste | Gedrücket tho Hamborch | dörch Paul Langen, | In vorlegginge M. Frobenij. | Druckersignet | Im Jahre: | Strich. | M.DC.III. | 8°. 8 unbez. Bll., 263 bez. Bll. [statt 29: 28; 117: 119; 158 zweimal und fortgefahren mit 159; ebenso 215 zweimal und fortgefahren mit 216; also 2 Bll. zu wenig gezählt] und 1 unbez. Bl. mit den Signaturen Aij — Lſv. Mit den Holzschnitten des Jost Amman (ausser dem auf dem Titel), vgl. Bl II 2. — Exemplare: Altona; Berlin, kgl. B.; Bonn; Bückeburg; Darmstadt; Frankfurt a. M.; Giessen (Titel fehlt); Göttingen; Haag; *Hamburg; Kiel; London, brit. Mus. (?); Marburg; Meiningen; *München, kgl. Hof-B. (defekt); St. Petersburg; Upsala; Wernigerode; *Prien (defekt).

11. Hamborch, Paul Lange, verlegt von M. Frobenius, 1604/6. 8°.

Titelauslage der Hamburger Ausgabe von 1604. Titelblatt Gedrücket tho Hamborch, In vorlegginge M. Frobenij. | Strich | Im Jahre: 1606. | Schluss: Gedrücket tho Hamborch | dörch Paul Langen, | In vorlegginge M. Frobenij. | Druckerzeichen | Im Jahre: | Strich M.DC.III. | — Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Dresden; Göttingen; London, brit. Mus. (?); Paris, Nation.-B.; Rostock; Strassburg; Wolfenbüttel.

? Frankfurt, 1608. 8°. — Dieser, von mehreren Bibliographen (so von Flögel III, 78, und noch von Goedeke, Gradr. I, 107) als nd. angeführte Druck ist vielmehr die Frankfurter hd. Ausg. Bl a 20.

? Rostock, 1616. 8°. — Vgl. J. Grimm, R. F. p. CLXXVIII und Lübben in seiner Ausgabe, S. VI, Nr. 15. Wahrscheinlich Verwechselung mit der hd. Frankfurter Ausgabe von 1617 (Bl a 21), von welcher nach Graesse, trésor VI, 84^b auch Exemplare mit der Jahreszahl 1616 vorkommen. Ein Exemplar kann ich nicht nachweisen.

12. Hamborch, Zacharias Dose, 1660. 8°.

De Olde | Neynike Vob, | Tyn zyrliken vp | Ny ge gedrücket, mit ſchölykem | vorstande, vnd ſchönen Figuren, erluchtet vnd vorbetert. | De warheit my ganz frembde h̄s, | De Truwe gar ſelzen, bath h̄s gewiſſ. | Holzschnitt wie 1604, von Leisten eingefasst. | Hamborch, | By Zacharias

Dosen, 1660. | Rückseite des Titelbl. wie in der Ausg. von 1539, abgesehen von der Orthographie. — Ende Bl. 264^a (unbez., s. u.): Hambor , | Strich | bei (sic!) Zacharias Dosen | Im Jahre: | M. DC. LX. | 8^o. 8 unbez., 263 bez. Bll. [die Ziffern sind ausgelassen auf Bl. 2. 133. 136 — Statt 29: 28; 39: 32; 41: 14; 119: 117; 134: 135; 218: 215; die Ziffer 158 ist zweimal gedruckt und dann mit 159 fortgefahren, was später nicht korrigiert wird, ebenso 215 zweimal und, ohne nachher zu korrigieren, mit 216 weiter gezählt; also sind 2 Bll. zu wenig gezählt] und 1 unbez. (Schluss-)Bl. mit den Signaturen 2ij — 2iv [statt 2ij: 2v; 2ijj: 2vij; 2vij: 2vij; 2vij: 2vij; 2vij: 2vij; 2vij: 2vij]. Holzschnitte wie in Nr. 10. — Exemplare: Altona; Berlin, kgl. B. u. U.-B.; Bremen; Bückeburg; Dresden; Düsseldorf; Eutin; Göttingen; Güstrow; Hamburg; Hannover, kgl. B.; *Kassel, st nd. Landes-B.; Kiel; Kopenhagen, kgl. B.; London, brit. Mus. (?); Lübek; München, kgl. Hof-B.; Oldenburg; Paris, National-B.; St. Petersburg; Preetz; Schwerin, Gymn.-B.; Stockholm; Wernigerode.

? De olde Reynike Bo  . . . Hambor , 3. Dose, 1666. 8^o. — Alle Erwähnungen dieses Druckes gehen zurück auf Hackmann in seiner Ausgabe Wulffenb ttel 1711, Programma, Bl. : () : (), Z. 33. Es wird Druckfehler für 1660 sein. Ein Exemplar ist nicht nachweisbar. (S. die hd. 脶ber-
setzungen zu demselben Jahre!)

B. 脰BERSETZUNGEN UND BEARBEITUNGEN.

I. Hochdeutsche.

A. ANONYM.

(Acht- und neunsilbige, paarweise gereimte Verse).

? 1543. fol. Vgl. Graesse, trésor VI, 84: „Il existe des exempl. datés 1543 (1 th. Blenz I, Nr. 116); wohl Druckfehler bei Blenz statt 1545.

1. Frankfurt am Main, Cyriacus Jacob, 1544. fol.

Ander Teyl | Des Büchs | Schimpff v n Ernst | Welches nit weniger f rkw eilig denn Centum Nouella, Eso- | pus, Gulenspiegel, Alte weisen, | Weise Meyster, vnde andere | f rkw eilige Bücher, Aber zuleren wei heit vnde ver- | stand | weit nützlicher vnde besserer. | Wie aus der Vorrede zuuer | nemen ist. | Zu Frankfurt tructs Cyriacus | Jacob im | Jar M. D: xxxiiij. | Cum Gratia & Priuilegio C esarie Ma. | Dieser Titel ist rechts und links eingefasst von je einer Säule, welche ein Giebeldach tragen, auf welchem links zwei, rechts drei Genien, diese Musikinstrumente spielend, jene wahr- | scheinlich die Satire versinnbildlichend (der eine mit einem Handspiegel [?]). Die Säulen ruhen auf einer Querleiste, auf

welcher sieben Genien sich die Hand reichend durch Trauben- u. Reben-Arabesken hindurch tanzen. — Titelbl.^b leer. Bl. A i^a [unbez.] Vorrede an den Leser. | ♀ [zwei Zeilen hinabreichend] Zebet leser, Als ich diß Büch in Sechssilcher | sprach gelesen, hat es mir dermassen gefalle, daß | etc. bis Bl. A ii^b [unbez.], Z. 10 ff.: Erbarn, Ehrlichen, verständigen man vnderricht | vnd gestrafft, denn vonn eim solchen gelobt werden. Vale. | Folgt wie ein jedes thier genant | würdt auff Teutsch. | etc. bis zu Ende der Seite. Bl. 4 [s. num. et sign.] Stirnseite: leer; Rückseite: Seiten-grosser Holzschnitt: Ein Landsknecht in reicher Kleidung schwingt mit seiner Rechten eine Fahne mit dem Wappen Frankfurts. Im Hintergrunde hügelige Landschaft, links (v. Zuschauer) eine Kirche und Häuser. [Der Stock hierzu wurde wenig später, seinem eigentlichen Zwecke gemäss, benutzt in dem Wappenbuch, welches derselbe Cyriacus Jacob, der unsern Reinke-Druck veranstaltete, erscheinen liess unter dem Titel: Wapen. | Des heyligen Römischen Reichs | Teutscher nation. Der Churfürsten, Fürsten Grauen Frei- | hen, Rittern, Auch der merer theil Stett so zu dem Reich (in Teutschem land | gelegen) gehören vnd gehört haben. | Auch wie, wo vnd durch Wen, die erwölung vñ frönung ennes Römischen | Königs vnd Kurfürst geschehen soll. | Mit einer erclerung, zu ende dieses büchs wie ein jedes wapen gefärbt oder gemalt werden sol. | Holzschnitt | Mit Kurfürstlicher freiheit nit nach zu Drucken. | Am Ende [Bl. + 3, s. sign. et num.] Zu Frankfurth am Main, | Tructis Cyriacus Jacob. | Anno. Domini. 1545. | fol. 86 Bll. s. num., c. sign. + bis † (6 Bll.), B bis E, A bis ♀, a—c, und +. (*Kassel, ständ. Landes-Bibl.) Hier findet sich unser Holzschnitt wieder auf der Rückseite von Bl. ♀ 2 und darüber gedruckt: Frankfurt. Die sehr charakteristisch ausgeführten Holzschnitte tragen sämtlich das Monogramm IK, worüber man vgl.: Nagler, die Monogrammisten etc. Bd. 3, Nr. 2682.] Bl. 1^a [c. sign. ♀] Argument vnd Innhalt | des Ersten Büchs. | ♀ [3 Zeilen hinabreichend] In diesem ersten Büch, will der Meyster | etc. bis zu Ende der Seite. Bl. 1^b: Das Erste Capitel. | Wie der Lewe, der König aller thieren, lasset auf|rüffen einen festen Frieden, vnd gebieten allen thieren | an seinen Hoff zukommen. | A [2 Zeilen hinabreichend] Vñf einen Fünftag es geschach, | etc. Expl. Bl. 65^a [s. sign.], Z. 14 ff.: Auf diesen gemachten vertrag, | Mordt vnd würgt er allen tag. | Aus diesem Cap. merck diß stück. | etc. bis Z. 29: . . . daud auch an andern | vnd sondern orten. | Hier endet sich das Erst Teil des Büchs Rein- | ken Büch, vnd volget das | Ander teil. | [Bl. 65^b] Anderteils, | Erst Capitel. | Wie alle thier vnd vdgel zum andern tag gefordert | werden, vnd kommen, vnd abermals heftig über | Reinden geflagt wirt. | A [2 Zeilen hinabreichend] Es nun der tag war angestelt, | etc. Expl. Bl. 80^b [c. sign. ♀], Z. 24: Mit Grimhart nach dem hoff mit ein, | Da Reinkes lob war gar seer klein. | Merck aus diesem

Cap. | etc. bis Bl. 81^b [c. sign. B iii], Z. 9 ff.: Zum Dreizehenden,
das Füchß vnd Affen geslecht groß sei in al- | ler welt. Ist
jederman so offenbar das one not dauon zusagen. | Des Buchs
Reinden | Füchß. | Dritt Teil. | Das Erst Capittel. | Wie Reinden
mit dem Grimhart gen hoff kompt, | vnd seine wort für dem
Künig mache. | R [2 Zeilen einnehmend] Einden für den Künig
gieng, | etc. Expl. Bl. 102^b [s. sign.], Z. 22 ff.: Von hinnen
soll er nimmer gehen, | Ich will jn mit kampff odr Recht bestehen.
Rim aus diesem Cap. | etc. bis Bl. 103^a [c. sign. C], Z. 18 ff.:
... . Jetzt soll ihs innen werden. | Ende des Dritten Teils Reinden
Füchß. | Volgt das letzt vnd | Vierde Teil. | Das Erst Capitel.
Wie Eisengrein über Reinden klagt, vnd sagt was | er ihm arg
gethan hab. | E [2 Zeilen hinabreichend] Isengrein fieng zu klagen
an, | etc. Expl. Bl. 115^a [s. sign.], Z. 25 ff.: Geb vns hie die
rechte weisheit, | Und dort ernach die Seligkeit. | AMEN. | In diesem
Cap. wirt angezeigt. | etc. bis Bl. 115^b, Z. 16 ff.: . . . denn es
kan bald widder ein que da zwis- | schen kommen. vt sup. | Beschluss.
A [2 Zeilen hinabreichend] So will ichs bleiben lassen lieber
Leser, bis auff bessere zeit. | etc. bis Z. 33 ff.: vnd widderrhaten,
thun vnd lassen | soll vnd mag. | Ende. | Getruckt zu Frankforth
am Mayn, bei Cyriaco | Jacob zum Barth, am xxv Juliij. | Anno
M. D. XLIII. — Folio (in Lagen zu 6 Bll.). 120 Bll. (4 unbez.,
115 bez. 1 unbez. [weiss]) mit den Signaturen Aij—Bv (Bogen A
zu 4, Bogen B zu 8 Bll.) Holzschnitte: nur der auf Bl. 4^b.
Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Dresden; *Göttingen; Kopen-
hagen, kgl. B.; Leipzig, U.-B.; Stuttgart; Wien, Hof-B.; *Prien.

2. Frankforth am Mayn, Cyriacus Jacob, 1545. fol.

Reinden Füchß. | Das Ander Teyl des Buchs | Schimpff
vnd Ernst, Welches nit weniger kurz- | weiliger, denn Centum
Nouella, Epopus, Eulen- | spiegel, Alte weisen, Weise Meyster, vnd
alle | andere kurzweilige Bücher. Aber zu | lernen weisheit vñ ver-
stand, weit | nutzlicher vnd besserer. | Wie auß der Vorrede zuver-
nehmen ist. | [Holzschnitt: Links sitzen unter einem Baldachin
auf dem Throne der König Nobel und die Königin; zu den-
selben wenden sich von rechts her die Tiere: Dachs, Wolf,
Bär, Pferd, Esel, Hirsch, Kranich, Hahn, Ente, Taube auf dem
Erboden; drei Vögel kommen angeflogen. Es ist dieser
Holzschnitt der Nachschnitt eines solchen der Rostocker nd.
Ausgabe von 1539, aber bedeutend grösser als der spätere
Nachschnitt desselben Holzschnittes, der von 1550 an in den
Frankfurter nd. Quart- und hd. Folio-Ausgg. zur Illustration
des ersten Kapitels des ersten Buches verwandt wurde.] Ge-
druckt zu Frankfort am Mayn bei Cyriaco | Jacobi zum Bart,
M. D. XLV. | Cum Gratia & Priuilegio Cesarie Maiestatis. |
Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 115^b, Z. 36: Getruckt zu
Frankforth am Mayn, bei Cyriaco | Jacob zum Barth, am xx tag
Meij. | Anno M. D. XLV. | Folio. 4 unbez. und 115 bez. Bll.
[statt 83: 84; 91: Icj] und 1 unbez. (weisses) Bl. = 120 Bll.

mit den Signaturen $\text{A ij} - \text{B v}$ = 20 Bogen, von denen A zu 4, B zu 8, die übrigen zu 6 Bll. Holzschnitt (ausser auf d. Titelblatt) noch Bl. 4^b, die ganze Seite einnehmend: Ein Fahnenträger schwenkt mit seiner linken Hand eine nach rechts in weitem Bogen wallende Fahne ohne Wappen. Hintergrund eine Kirche; Monogramm IK. Aus dem zum J. 1544 erwähnten Wappenbuch Bl. D iij^b mit der Überschrift Lintpurg und dem Wappen dieser Stadt auf der Fahne, wiederholt ebd. Bl. a iij^b ohne Wappen u. ohne Überschrift. — Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Dresden; St. Florian; Freiburg (Titel hsftl.); Göttingen, (Titel fehlt); Leipzig, U.-B.; Mayhingen; München, Hof- und U.-B.; Oldenburg, (Titel fehlt); Stuttgart; Ulm, (Titel fehlt); Wien, Hof-B.; Wolfenbüttel.

3. Frankforth am Mayn, David Zephelius, 1556. fol.

Reiniden Füchs. | Ander Theyl des Buchs | Schimpff vnd Ernst, welches nicht weniger kurz- | weilig denn Centum Nouella, Eshopus, Eulenspiegel, Alte | weisen, Weise Meyster, vnd alle andere fürgweilige | Bücher, Aber zulernen weiszheit vnd verstand | weit nützlicher vnd besserer. | Wie aus der Vorrede zuernemen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titel von 1545. | Zu Frankfurt durch Davide dem Zephelium. | Anno M. D. LVI. | Cum Gratia & Priuilegio Imperiali nouo. | Dieser Titel ist auf allen Seiten durch schlichte Doppelleisten eingefasst. Über den oberen derselbe Giebel, wie auf dem Titelblatt von 1544. Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 102^a [s. sign.], Z. 21: Gedruckt zu Frankforth am Mayn | bey Davide Zephelio. | 1556. | — Folio. 17 Bogen zu 6 Bll. = 102 bez. Bll. mit den Signaturen $\text{A ij} - \text{R iiiij}$. Holzschnitte (ausser dem auf d. Titel) wie in d. Frankfurter nd. Ausg. von 1550. — Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Dresden; Gent; Jena; Weimar (Bl. 92 defekt.); Wolfenbüttel; Würzburg; Zürich.

4. Frankfurt am Mayn, David Zephel, 1562. fol.

Von Reiniden | Füchs. | Ander Theyl des Buchs | Schimpff vnd Ernst, welches nicht weniger kurz- | weilig denn Centum Nouella, Eshopus, Eulenspiegel, Alte weisen, | Weise Meyster, vnd alle andere fürgweilige Bücher, Aber | zulernen Weiszheit vnd verstand, weit nütz- | licher vnd besser. | Wie auf der Vorrede zuernemen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titel der Frankf. nd. Ausg. v. 1550. | Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, | bei Davide Zephelio, Im Jar, | M. D. LXII. | Cum Gratia & Priuilegio Imperiali nouo. | Rückseite d. Titelbl. leer. Ende Bl. 100^a [s. sign.], Z. 34: Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, | bey Davide Zephelio, zum Eisern Hut. | M. D. Lij. | — Fol. 16 Bogen zu 6 u. Bogen R zu 4 = 100 bez. Bll. [fehlt: 5; statt 53: 54; 63: 64; 71: 72] mit den Sign. $\text{A ij} - \text{R iiiij}$. Holzschnitte wie in d. nd. Ausg. Frankf. 1550. Vergl. die Bemerkung zu

A II 6. — Exemplare: Basel; Bonn; Breslau, U.-B. (defekt); Donaueschingen; Frankfurt a. M.; London, brit. Mus. (?); *München, Hof-B.; Stralsund; Wolfenbüttel.

5. Frankfurt am Main, Georg Rabe, verlegt von Sigmund Feyrabend und Simon Hüter, 1564. 8°.

Von Reinicken | Fuchſ. | Ander Theil des Buchs Schimpff vnd Ernst, welches mit weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Eſopus, Gulenspiegel, Alte | weisen, Weife Meister, vnd alle andere kurzweilige | Bücher, Aber zu lehrnen Weißheit vñ verstand, | weit nützlicher vnd besser, wie auß der | Vorrede zu vernemen ist. | Holzschnitt: Links ein stärkerer und ein dünner Baumstamm; an ersterem sitzt Reinke, die Vorderfüsse aufgestemmt und das Gesicht dem Zuschauer zuwendend, während rechts mehr im Hintergrunde ein anderer Fuchs zu bellen scheint. Hintergrund Wolken. | Gedruckt zu Frankfurt am Main, | M. D. LXIII. | Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 203 a. Folgt auf Bl. 203 b bis 206 b [unbez.] das Register. Bl. 207 a [unbez.]: Gedruckt zu Frankfurt | am Main, durch Georg Raben, | Mit verlegung Sigmund Feyr- | abend, vnd Simon Hüters. | M. D. LXIII. — 8°. 203 bez. [statt 172 : 162; 194 : 419] und 5 unbz. Bl. (von denen das letzte weiss) mit den Signaturen A ij—c b. — Von den Holzschnitten, denen die Bilder in A II 3 als Vorlage dienten, tragen zwei das Monogramm des Vergil Solis, die übrigen sind ohne Namenszug, aber alle in der Zeichnung von demselben Charakter. Es ist daher wahrscheinlich, dass Vergil Solis, der bereits 1562 starb, die Zeichnungen lieferte, die Ausführung jedoch seinen Schülern überlassen blieb (vergl. Nagler, Monogrammisten, V, 263); vielleicht beteiligte sich Sigmund Feyrabend an derselben, wenigstens steht fest, dass er von 1559—1563 seinen eigentlichen Beruf als Holzschnieder ausübte. (Vgl. Pallmann a. a. O., S. 8. 9. 23.) — Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Breslau, U.-B.; London, brit. Mus. (?); Wien, Hof.-B.: Zürich, (Titelbl. fehlt).

6. Frankfurt am Main, 1566. 8°.

Von Reinicken | Fuchſ. | Ander Theil des Buchs Schimpff vnd Ernst, welches mit weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Eſopus, Gulenspiegel, | Alte weisen, Weife Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lehrnen Weiß- | heit vnd ver- stand, weit nützlicher vnd bes- | ser, wie auß der Vorrede zu ver- nemmen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titel d. Ausg. v. 1564. | Gedruckt zu Frankfurt am Main, | M. D. LXVI. | Rück- seite des Titelbl. leer. Ende Bl. 198 b. Folgt auf 2 unbz. Bl. das Register, Ohne Schlusssschrift. 8°. 198 bez. und 2 unbz. mit den Signaturen A ij—b v. Holzschnitte des V. Solis. Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Breslau, St.-B.; München, U.-B.

7. Frankfurt am Mayn, Nicolaus Bassie, verlegt von Simon Hütter, 1569. 8°.

Von Reinicken | Fuchs | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte weisen, Weise Meister, vnd alle andere kurz- | weilige Bücher, Aber zu lehrnen Weisheit vnd | verstand, weit nützlicher vnd besser, wie | auf der Vorrede zu ver- | nem- | men ist. | Holzschnitt wie auf d. Titelbl. v. 1564 | Ge- | truct zu Frankfurt am Mayn, | M. D. LXIX. | Rückseite d. Titelbl. leer. Ende Bl. 191 b. Bl. 192 a [unbez.]: Getruct zu | Frankfurt am Mayn, | durch Nicolaus Bassie, | in Verlegung Simon | Hütter. | Arabeske. | 8°. 191 bez. u. 1 unbez. Bll. mit d. Sign. Aij—ab. Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: Breslau, St.-B.; *Rostock, (Titel u. Bl. 1 beschädigt; fehlt das letzte Bl. Die Ergänzungen zum Rostocker Exemplar ver- danke ich der Güte des Herrn Dr. Markgraf, Stadtbibliothekars in Breslau.)

8. Frankfurt am Mayn, 1571. 8°.

Von Reinicken | Fuchs. | Ander theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weisheit | vnd Verstandt, weit nützlicher vnd | besser, wie auf der Vorre- | de zu vernem- | men ist. | Holzschnitt wie auf d. Titelbl. v. 1564 | Ge truct zu Frankfurt am Mayn, | M. D. LXXI. | Rück- | seite des Titelbl. leer. — Ende Bl. 198 b. Folgt auf 2 unbez. Bll. das Register. Ohne Schlusschrift. 8°. 198 bez. Bll. [statt 76: 79] und 2 unbez. Bll. mit den Signaturen: Aij—b v. Holz- | schnitte des V. Solis. Exemplar: *Berlin, U.-B.

9. Frankfurt am Mayn, Martin Lechler, verlegt von Philipp Schwarzenberger und Johannes Fehrabendt, 1574. 8°.

Von Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lehrnen Weis- | heit | vnd Verstandt, weit nützlicher vnd | besser, wie auf der Vor- | re- | de zu vernem- | men ist. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. v. 1564. | Ge truct zu Frankfurt am Mayn, | M. D. LXXIIII. | Rückseite des Titelblattes leer. Ende Bl. 198 b, Z. 14. Folgt das Register auf dem übrigen Teil des Bl. u. 2 unbez. Bll. Bl. 200 b [unbez.], Z. 22: ERDE. | Getruct durch Martin Lechler, in verle- | gung Philippis Schwarzenbergers vnd | Johannis Fehr- | abendt. | — 8°. 198 und 2 unbez. Bll. mit den Signaturen Aij—b v. Holzschnitte des V. Solis. Exemplar: *Ulm, St.-B.

10. Frankfurt a. M., Nic. Bassius, 1579. 8°.

Von Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn

**Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister,
vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lehrnen Weisheit |
vnd Verstandt, weit nützlicher vnd bes- | ser, wie auf der Vorrede
zu | vernemmen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titelbl. v. 1564. |
Gedruckt zu Frankfurt am Main, | Strich | M.D.LXXIX.
Rückseite des Titelblattes leer. Ende Bl. 189 b. Ende des
Registers Bl. 191 b [unbez.], Bl. 192 a [unbez.]: Gedruckt zu
Frankfurt am Main, | durch Nicolaum Bas- | sœum, Im Jar,
Druckersignet | M.D.LXXIX. | — 8°. 189 bez. [statt 51: 52]
u. 3 unbez. Bll. m. d. Sign. Aij—ab. Holzschnitte d. V. Solis.
Hier kommt zuerst das folgende, mit dem Monogramm V.S.
versehene, von den Ausgaben Nr. 11—20 wiederholte Bild
zu Buch III, Kap. 11 vor: Links der Kranich, der dem Wolf
seinen Schnabel in den Rachen steckt. Hintergrund: eine
Stadt hinter einem mit Gebüsch umstandenen Teiche; vgl.
Nr. 21. — Exemplare: * Berlin, kgl.-B. (letztes Bl. fehlt; die
Kenntnis desselben verdanke ich der Güte des Herrn Dr. G.
Laubmann, Direktors d. Kgl. Staatsbibliothek in München);
München, Hof-B.**

11. Frankfurt am Main, Nicolaus Bassus, 1581. 8°.

Bon Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs
Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn Cen-
tum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister,
vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weisheit |
vnd Verstandt, weit nützlicher vnd bes- | ser, wie auf der Vorrede
zu | vernemmen ist. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. v. 1564.
Gedruckt zu Frankfurt am Main, | Strich | M.D.LXXXI.
Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 189 b. Folgt Bl. 189 b,
Z. 23 ff. und auf 2 nicht bez. Bll. das Register. Bl. 192 a [unbez.]:
Gedruckt zu | Frankfurt am Main, | durch Nicolaum Bassum,
Im Jar, | Druckersignet | M.D.LXXXI. — 8°. 189 bez. [statt
189 : 184] und 3 unbez. Bll. mit den Signaturen Aij—ab. —
Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: * Berlin, kgl. B.;
Karlsruhe; München, Hof-B.

12. Frankfurt am Main, Nicolaus Bassus, 1581/83. 8°.

Auf dem Titel: M.D.LXXXIII. Am Ende: M.D.LXXXI.
Es ist nach güttiger Mitteilung des Herrn Dr. Reinhold Köhler
in Weimar der Druck von 1581, dessen erster Bogen durch
einen solchen aus dem Jahre 1583 ersetzt ist. Exemplar:
Weimar.

13. Frankfurt am Main, Nicolaus Bassus, 1583. 8°.

Bon Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs
Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn Cen-
tum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister,
vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weisheit |
vnd Verstandt, weit nützlicher vnd bes- | ser, wie auf der Vorrede

zu | vernemmen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titelbl. der Frankf.
Ausz. v. 1564 | Gedruckt zu Frankfurt am Main, | Strich | .
M. D. LXXXIII. | Rückseite d. Titelbl. leer. Ende Bl. 189^b.
Ende des Registers Bl. 191^b [unbez.]. Bl. 192^a [unbez.]:
Gedruckt zu | Frankfurt am Main, | durch Nicolaum Bassaeum, |
Im Jar, | Druckersignet | M. D. LXXXIII. | 8°. 189 [statt 59:56;
189: 184] bez. und 3 unbbez. Bll. mit den Signaturen Aij—av.
Holzschnitte des V. Solis. Exemplar: *München, Hof-B.

14. Frankfurt am Main, Nicolaus Bassaeus, 1587. 8°.

Von Reiniden | Fuchs. | Ander Theil des Buchs
Schimpff | vnd Ernst, welchs nit weniger kurzweilig | denn Centum
Nouella, Eshopus, Gulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister,
vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weisheit |
vnd Verstand, weit nützlicher vnd bes- | ser, wie auf der Vorrede
zu | vernemmen ist. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. d. Frank-
furter Ausg. v. 1564. | Mit Rdm. Rey. May. Freyheit, auff
zehn Jar | nicht nachzutreden, begnadet. | Gedruckt zu
Frankfurt am Main, | Strich | M. D. LXXXVII. [rot]. Rück-
seite des Titelbl. leer. Ende Bl. 189^b [s. unten!]; dann folgt
Bl. 189^b, Z. 23 ff. und auf 2 unbbez. Bll. das Register. Bl. 192^a
[unbez.]: Gedruckt zu | Frankfurt am Main, | durch Nicolaum
Bassaeum, | Im Jahr, | Druckersignet wie 1581. | M. D. LXXXVII.
— 8°. 189 bez. [statt 59: 56; 189: 184] und 3 unbbez. Bll.
mit den Signaturen Aij — av. Holzschnitte des V. Solis.
Exemplare: *Berlin; kgl. B.; Heidelberg; Nürnberg, Germ.
Mus., (Titelbl. fehlt); *Wernigerode.

15. Frankfurt am Main, Nicolaus Bassaeus, 1588. II. 8°. Technae aulicae; s. B II 7.

16. Frankfurt am Main, Nicolaus Bassaeus, 1590. 8°.

Von Reiniden | Fuchs. | Ander Theil des Buchs
Schimpff | vnd Ernst, welchs nit weniger kurzweilig | denn Centum
Nouella, Eshopus, Gulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister,
vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weisheit |
vnd Verstand, weit nützlicher vnd besser, | wie auf der Vorrede
zuer- | nemmen ist. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. der
Ausz. v. 1564. | Mit Rdm. Rey. May. Freyheit, auffzehn
Jar | nicht nachzubruden, begnadet. | Gedruckt zu Frankfurt am
Main, | Strich | M. D. XC. [rot]. Rückseite des Titelbl. leer.
Ende Bl. 177^a. Folgt das Register auf Bl. 177^b bis Bl. 179^a
[unbez.]. Bl. 179^b: Gedruckt zu | Frankfurt am Main, | durch
Nicolaum Bassaeum, | Im Jahr, | Arabeske | M. D. XC. | 8°. 177
bez. und 3 unbbez. Bll. (von denen das letzte weiss) mit den
Signaturen Aij — 3ij [statt Dv: Gv; Riiij fehlt; Sij fehlt;
statt Biiij: Tiiij]. Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare:
*Berlin, kgl. B.; Mayhingen; München, Hof-B.

17. Frankfurt am Main, Nicolaus Bassæus, 1593. 8°.

Von Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nicht weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Eshopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weisheit | vnd Verstandt, weit nützlicher vnd besser, | wie auf der Vorrede zu ver- | nemmen ist. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. von 1564 | Mit Röm. Rey. May. Freyheit, auff zehn Jar | nicht nachzudrucken, begnadet. | Gedruckt zu Frankfurt am Main, | Strich | M. D. XCIII. [rot.] Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 177^a. Es folgt d. Register auf Bll. 177^b bis Bll. 179^a [unbez.]. Bl. 179^b: Gedruckt zu | Frankfurt am Main | durch Nicolaum Bassæum, | Im Jahr, | Arabeske | M. D. XCIII. | 8°. 177 bez. [statt 2: 1; 33: 38; 35: 40; 37: 42; 39: 44; 107: 67; 129: 126] und 3 unbez. Bll. (von denen das letzte weiss) mit den Signaturen Aij—3ij. Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: * Berlin, kgl. B. (fehlt das letzte weisse Blatt); Strassburg.

18. Frankfurt am Main, Nicolaus Bassæus, 1597. 8°.

Von Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nicht weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Eshopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weisheit | vnd Verstandt, weit nützlicher vnd besser, | wie auf der Vorrede zu ver- | nemmen ist. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. der Frankf. Ausg. von 1564 | Mit Röm. Rey. Mayest. Freyheit, auff zehn Jar | nicht nachzutrukken, begnadet. | Getruckt zu Frankfurt am Main, | Strich | M. D. XCVII. [rot] Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 177^a. Folgt das Register auf Bll. 177^b bis 179^a [unbez.]. Bl. 179^b: Getruckt zu | Frankfurt am Main, | durch Nicolaum Bassæum, | Im Jahr, | Arabeske | M. D. XCVII. | 8°. 177 bez. [statt 136: 139; 157: 175] und 3 unbez. Bll. (von denen das letzte weiss) mit den Signaturen Aij—3ij. Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: Darmstadt; * Kassel, Landes-B.

19. Frankfurt am Main, Melchior Hartmann, verlegt von Nicolaus Bassæus, 1602. 8°.

Von Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nicht weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Eshopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weisheit | vnd Verstandt, weit nützlicher vnd besser, | wie auf der Vorrede zu ver- | nemmen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titelbl. d. Frankf. Ausg. v. 1564. | Mit Röm. Rey. Mayest. Freyheit, auff zehn Jar | nicht nachzutrukken, begnadet. | Getruckt zu Frankfurt am Main, durch Melchior | Hartmann, In verlegung Nicolai Bassæi. | Strich. | M. DCII. [rot]. Rückseite

d. Titelblattes leer. Ende Bl. 171 b [unbez.]: Getruckt zu Frankfort am Mayn, | durch Melchior Hartmann, | inn Verlegung Nicolai Bassæi. | Arabeske. — 8°. 169 bez. und 3 unbez. (von denen das letzte weiss) Register-Bll. mit d. Signaturen Aij—Gij. Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: *Göttingen; Königsberg; München, U.-B.

20. Frankfort am Mayn, Wolfgang Richter, verlegt von den sämpflichen Bassæischen Erben, 1608. 8°.

Bon Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welchs nicht weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weisheit vnd Verstand, weit nützlicher vnd besser, wie auf der Vorrede zu vernemmen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titelbl. der Ausg. Frankf. 1564. | Mit Rdm. Kehl. Manest. Freyheit, auff zehn | Jar nicht nachzutrukken, begnadet. | Getruckt zu Frankfort am Mayn, durch Wolfgang Richter, In Verlegung der sämpflichen Bassæischen Erben. Strich M.DC.VIII. [rot]. Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 171 b [unbez.]: Getruckt zu Frankfort am Mayn, | durch Wolfgang Richter, In Verlegung der sämpflichen Bassæischen Erben. | Arabeske. 8°. 169 bez. [d. Ziffer 125 umgedreht] und 3 unbez. (von denen das letzte weiss) Register-Bll. mit den Sign. Aij—Gij. [st. Oij: O]. Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: Bremen; Breslau, Stadt-B.; Lübek; Mayhingen; *München, Hof-B.; Strassburg.

? Frankfurt, 1616, 8°. Nach Graesse, trésor VI, 84^b; ein Exemplar nachzuweisen ist mir nicht gelungen.

21. Frankfort am Mayn, Paul Jacobi, verlegt von Johann Drentel, 1617. 8°.

Bon Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs Schimpff vnd Ernst, | welchs nicht weniger kurzweilig dann Centum No- | uella, Esopus, Eulenspiegel, Alte Weisen, Weise Meister, | vnd alle andere kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weis- | heit vnd Verstand, weit nützlicher vnd besser, wie | auf der Vorrede zu vernem- | men ist. | Holzschnitt: Ein mit Hilfe des Spiegels angefertigter Nachschnitt des Holzschnitts auf dem Titelbl. v. 1564. | Getruckt zu Frankfort am Mayn, durch Paul | Jacobi, In Verlegung Johann Drentels. | Strich. | M.DC.XVII. Rückseite des Titelbl. leer. Ende S. 260. Folgt auf 2 unbez. Bl. das Register. S. 264 [unbez.], Z. 20: ERDE. Ohne Schluss- | schrift. 8°. 260 bez. SS. [die Zählung beginnt mit S. 5; statt 41: 4; 146: 140] und 2 unbez. Bl. mit den Signaturen Aij—Rij [statt Biiij : Ciiij; Giiij fehlt; Hiiij fehlt; Liiij fehlt; Niiij fehlt; Oiiij fehlt]. Die Holzschnitte sind bedeutend verkleinerte Nachschnitte derjenigen in d. hd. Frankfurter

Ausgabe von 1579 od. einer der folgenden, da sich hier auch d. Bild mit Kranich u. Wolf befindet. — Exemplare: * Berlin, kgl. B.; Darmstadt; Hannover, kgl. B.; London, brit. Mus. (?); Neustrelitz; Paris, Nat.-B.

? Nürnberg, 1650. 8°. — Vgl. Spangenberg, a. a. O. S. 90; ein Exemplar kann ich nicht nachweisen.

? Reinecke Fuchs. Das ander teyl des buch's Schimpff und Ernst. Hamburg. 1666. 8°. So Brunet, a. a. O. IV, 1226 (zum Jahre 1544) u. Goedeke I¹, 292; ein Exemplar kann ich nicht nachweisen. Da letzterer aber auch I¹, 107 eine nd. Ausg. von 1666 anführt, die ebensowenig nachzuweisen ist, so wird in beiden Fällen eine Verwechslung mit der nd. Ausg., Hamborch 1660, Z. Dose, vorliegen.

B. ANONYM (ZESENIANISCHE).

(In Alexandrinern und Strophen.)

1. Rostock, verlegt von Joachym Wilde, 1650. 8°.

Reinecke Fuchs | Das ist | Ein sehr Nützliches, Lust-
vnb | Sinn-reiches Büchlein, | D'rein auf verblümete,
jedoch lobl'che schreib=|art, unter den Nahmen des Löwen,
Bären, Fuchses, Wol-fes zc. Das Hofe, wie auch aller Stände
der Welt Leben und Wesen, | so wohl nach ihren Tugenden, als
auch insonderheit nach denen darein | vorfallenden Lastern, merdlich
beschrieben, und gleichsam mit | lebendigen Farben bezeichnet wird.
Auf das Neue mit allerhand jeziger Zeit üblichen
Reim-arten, als vier, fünff, neun, zeben, zwolff, dreyzehn, zc.
lang turzen, kurzlangen, lang-gefürzten, gefürzlangen, bald
einge-| sprengten, bald reinen: Wie auch abwallenden kurz-
schließenden zc. aufge-| zieret: Mit exlichen hundert Versen be-
reicht, (sic!) mit unterschiedli-| chen Sitten und Lehr-Säcken ver-
bessert. | Und in drey Theile abge-|theilet. | Holzschnitt:
Ein vermittelst des Spiegels angefertigter Nachschnitt des
Holzschnittes auf dem Titelblatt der hd. Ausg. von 1564. |
In Verlegung, | Joachym Wilden, Buchhändlern zu
Rostock. | Strich | Im Jahr. M. DC. L. | — Rückseite des Titel-
blattes leer. | S. 3 [sign. Aij]: Kopfleiste | Kurzer Vorbericht, |
An den Teutschgesinneten wohlwollen-| den Leser. | E [6 Zeilen
hinabreichend] S tan keinem unwissend | seyn, was massen bey
diesen guldnen | Himmel gleich schwebenden Kunst | und Sprach
Zeiten, etc. bis S. 16, Z. 1 ff.: und gehabt sich hie lange, dorten
aber ewig | wohl. | Geschrieben den 5. May Monats im Jahr | der
Geburth Christi, 1649. | Arabeske. | S. 17: Des Reinken-Fuchses
ersten | Theiles. | Das Erste Capitel. | Der König aller Thier der
Löwe, lähet gebieten | allen Thieren nach Hofe zu kommen. Reinke |
bleibet aus. | Holzschnitt. | D [4 Zeilen hinabreichend] Je schöne
Pfingsten-Zeit, da alles grün bemahlet | im Wald' und Felde

steht, daß dic- befrüchtet prälet | etc. bis S. 222, Z. 37 ff.: So ward gemacht der Vertrag, | daß demnach bis auf diesen Tag | [S. 223] die Thiere Wölfe und Bären, | Bären scheren, (ver)zehren. Kurze Anmerkungen. | bis Z. 10: 4. Ein Mensch ist des andern sein Wolf und frecher. | Ende des ersten Theyles. | Arabeske. | S. 224: Des Reiniken Fuchses an- dren Theyles. | Das Erste Capittel. | Alle Thier und Vogel werden zum anderen | Reichs- Tage berufen, da abermals über Reiniten heftig geklaget wird. | Holzschnitt. | I. | D [4 Zeilen hinabreichend] Er König aller Thier der Löw liest sagen seinen Räthen, | Sie möchten alsobald: | Wie es erforderne die Not, zu Schloß zusammen treten, | Und welcherley Gestalt | etc. bis S. 274, Z. 29 ff.: Hiemit so nahmen sie von ihm den Abescheid. | Und gingen hin nach Hof' ohn' einigen Geleit, | Reine feht' es auf das wagen, | was er würd' am Hof erjagen. | S. 275: Anmerkungen. | bis S. 277, Z. 32 ff.: ... Besiehe hie von den Sittenwald im Ratio status, da er | unter andern die Königin von Engeland die Elisabetham ein- führet, wie dieselbige die Königin aus Schottland Mariam | und den jungen tapfren Helden von Essex in Engeland, enthaupten lassen sc. | Ende des andren Theyles. | S. 278: Des Reiniken Fuchses dritt- ten Theyles. | Das Erste Capittel. | Reine kommt mit Grimmbart zu Hofe, macht | seine Wort für dem Könige. | R [4 Zeilen hinabreichend] Einke kahm auf Königs Schloß unverhofft getreten, | da er nicht gebeten, | Er fand alda vor sich stehn ohne maes und Ziel, | seiner Feinde viel. | bis S. 419, Z. 31 ff.: Sehe also ist Reine hōchlich geehret, | Wie alles diß Büchlein zur Gnüge gelehret: Darum ist dieses mein Büchlein erdicht, | Diß ist die Meinung' und andere nicht. | S. 420: Anmerkungen. | bis S. 421, Z. 36: ERDE. | S. 422: Kopfleiste. | Folget der Summarische | Begrieff. | Des ersten Theils. | etc. nach Kapiteln geordnetes Verzeichnis der 'Scan- sion oder Fuß- Abtheilung' bis Bl. Ge^{3b} [s. num.], Z. 36: Ende des Registers. | Bl. Ge^a₄ [s. num. et sign.]: Druckfehlerverzeichnis bis Z. 36: ERDE. | — 8°. 421 SS. [Titelbl. = SS. 1. 2; statt 317: 217; 398: 394], 1 S. und 9 unbez. Bl. mit den Signaturen Aij—Ge₃ [fehlen Jij und 2v; statt Xij: Xiii?]. Holzschnitte (ausser dem auf dem Titelbl.) des V. Solis. — Exemplare: Altenburg; Basel; Berlin, kgl. B.; Bern; Breslau, U.- und St.-B.; Donaueschingen; Dresden; Göttingen; Hamburg; Königsberg; London, brit. Mus. (?); München, U.-B.; Prag; Rostock (2 Exx.); Schwerin, Reg.-B.; Stockholm; Strassburg; Upsala; *Wernigerode; Wien, Hof-B.; Wolfenbüttel.

2. Rostock, verlegt von Joachym Wilde, 1662. 8°.

Reineke Fuchs, | Das ist, | Ein sehr Nützliches, Lust- und | Sinn- reiches Büchlein, | Darezin auf verblümete, jedoch Löbliche schreib- art, unter den Rahmen des Löwen, Bären, Fuchses, Wöl- fes sc. Das Hofe, wie auch aller Stande der Welt Leben und Wesen, | sowohl nach ihren Tugenden, als auch insonderheit nach denen darein | vorfallenden Lastern, merdlich

beschrieben, und gleichsam mit | lebendigen Farben bezeichnet wird. | Auf daß Neue mit allerhand jegiger Zeit üblichen Reimarten, als vier, fünff, neun, zehn, zwölff, dreizehen, &c. langkurzen, kurzlangen, lang-gefürchten, gefürzlangen, bald einge-sprengten, bald reinen: Wie auch abwappenden kurzschließenden &c. aufge-zieret: Mit eglichen hundert Verzen bereichert, mit unter-schiedlichen Sitten und Lehr-Sätzen verbessert. | Und in drei Theile abgetheilet. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. der Rostocker Ausg. 1650. | In Verlegung | Joachym Wilden, Buchhändlern zu Rostock. | Strich. | Im Jahr MDCLXIII — Schluss Bl. Geijj [s. num.], Z. 36: Ende des Registers. — 8°. 421 SS. [Titelbl. — SS. 1. 2; statt 80: 30; 132: 131; 298: 398; 317: 217], 1 S. und 9 unbez. Bl. (von denen das letzte weiss) mit den Signaturen Aij—Geijj. Holzschnitte (ausser dem auf dem Titelblatt) des V. Solis. — Exemplare: Berlin, kgl. und U.-B.; Breslau, U.-B.; Freiburg; Göttingen; Gotha, herzogl. B.; Halle; Hamburg (defekt); Hannover, kgl. B.; Kassel, Landes-B.; Kopenhagen; Leiden; Leipzig, U.-B.; London, brit. Mus. (?); Oldenburg; St. Petersburg; Prag; Stockholm; Strassburg; Stuttgart; Ulm; Upsala; *Wernigerode [2 Exx.]; Wien, Hof-B.; Wolfenbüttel; Zittau.

? Rostock 1663. 8°. — Vgl. Flügel, a. a. O. III, 80 (mit Verweis auf: Nachricht von den Büchern in der Stollischen Bibliothef. Thl. IV, S. 336; Thl. XV, S. 589), jedoch mit dem Zusatz „... wo nicht die zweite [1662] und dritte [1663] ein und dieselbe ist“; danach (?) Brunet IV, 1226 (zum Jahr 1544) und Goedeke I¹, 292.

? Rostock, 1664. 4°. — Vgl. Spangenberg a. a. O. S. 90.

? Reineke Fuchs. — Auf daß neue mit allerhand . . . Reimarten . . . ausgezieret &c. Rostock, 1672. 8°. — Vgl. Ebert, 18849, doch mit der Bemerkung: „Die Ausgg. ibid. (d. h. Rostock) 1672 und 1680, 8° scheinen blos durch Druckfehler entstanden zu sein.“

? Rostock 1680. 8°. — S. die Bemerkung zum Jahr 1672.

3. Volksbuch, o. O. u. J. 352 SS. 8° (Prosa).

Der lustige | R[schwarz] eineke F[schwarz] uchs, | Das ist: | E[schwarz] in sehr nutzliches, | lust- und sinn-reiches | Büchlein, | Darinn auf verblümte, jedoch | lobliche Schreibart, unter den Namen | des Edwen, Bären, Fuchses, Wolffes, &c. daß | Hof- wie auch aller Stände der Welt Leben und Wesen, | so wol nach ihren Tugenden, als auch insonderheit nach | denen darinn vorsfallenden Lastern, mercklich beschrie-ben, und gleichsam mit lebendigen Farben | bezeichnet wird. | Holzschnitt: In der Mitte des Vordergrundes sitzt der Wolf und schaut sich nach links (vom Zuschauer) um. Rechts, auf sanft ansteigender Anhöhe, auf die ein Weg führt, einige Bäume. Links im Thale trinkt das Schaf aus einem Bach; weiter im Hintergrunde links eine Stadt, über die ein Hühen-

zug hervorragt. Rechts am Wege das Zeichen des Vergil Solis. | Zu vor niemals also gedruckt. 22. [schwarz] — Rückseite des Titelbl.: Kopfleiste. | Kurzer Vorbericht, | An den | Teutschgesinneten wolwollenden | Leser. | E [4 Zeilen hinabreichend] S kan keinem unwissend sehn, was | massen beh diesen guldenen Himmel: | gleich schwebende Kunst- und Sprach- | Zeiten, etc. bis S. 8, Z. 11 ff.: . . . als ist derer Innhalt in eine unge- | bundene Rede verfasset worden, verhoffende, hier: | durch nicht ringern Nutzen zu schaffen, und daß | auch ein Einsältiger den Innhalt eher begreissen | könne, wann er solches zu lesen einen Lust bekommt. | Unterdessen nehme der günstige Leser, mit dieser ge- | ringen Arbeit vorlieb, bleibe gewogen, und | gehabte sich hie lange, dorten ewig | wol. | Schlussstück. | S. 9: Des Reineken Fuchses Ersten Theils | Das Erste Capitel. | Der König aller Thier der Löwe, lässt gebieten | allen Thieren nach Hofe zu kommen. Reineke bleibt aus. | Holzschnitt, daneben rechts der Text: E [2 Zeilen hinabreichend] S war da- | mals eben die | schöne, liebliche | und angenehmi- | che Zeit der heili- | gen Pfingsten ein- | gefallen, in wel- | cher alle Thier, | so wol im Was- | ser als auf dem | Land und das ganze gesfügelt Heer sich gleichsam wie- | der zu verneuen, und neuen Mut zu fassen pfleget, etc. bis S. 175, Z. 12: . . . Also wurde der Vertrag auf- | gerichtet, daß auch noch bis auf diesen Tag Braun und | Siegrim die Thier tödten und zerreißen. | Kurze Anmerkungen. | bis Z. 22 ff.: 4. Ein Mensch ist des andern sein Wolf und Fresser. | Ende des ersten Theils. | Arabeske. | S. 176: Kopfleiste. | Des Reineken Fuchses andern | Theils | Das erste Capitel. | Alle Thier und Vogel werden zum andern | Reichs-Tage beruffen, da abermals über | Reineken heftig geflaget | wird. | Holzschnitt, neben welchem rechts der Text: Der König | ließ seine | Räthe zusam- | men beruffen, | und befahl ihnen, | daß sie sich aufs | beste besinnen | solten, wie man | Reinekens könne | mächtig werden, etc. bis S. 220, Z. 26: . . . Hiemit nahmen sie von ihm Abschied und | giengen nach Hofe, und wagete es Reineke, wie | es ihm zu Hofe ergehen | werde. | S. 221: Anmerkungen. | Erstlich lernen wir hieraus, daß, wenn gute Freunde | einander lang nicht gesprochen haben, etc. bis S. 224, Z. 27 ff.: . . . Be- | sihe hiebon den Sittewald im Ratio status, da er unter | andern die Königin aus Engeland die Elisabetham ein- | führet, wie dieselbige die Königin aus Schottland Maram und den jungen tapffern Helden von Essex in En- | geland enthaupten lassen, sc. | Ende des andern Theils. | S. 225: Kopfleiste. | Des Reineken Fuchses | Dritter Theil. | Das erste Capitel. | Reineke kommt mit Grinhart zu Hofe, macht | seine Wort für dem König. | Holzschnitt, neben welchem rechts der Text: R [2 Zeilen hinabreichend] Reineke kam | also ganz | unverhofft auf | des Königs | Schloß, da er | dann über die | Maß viel seiner | Feinde vor sich | sand. etc. bis S. 351, Z. 35 ff.: . . . Wer | kan wohl die Freude gnug beschreiben, die sein Weib und Kin- | der empfingen, als sie dieses höreten? Sehet, also hoch wird | Reineke geehret, wie aus diesem Büchlein gnugsam

zu sehen, | welches auch dieses und kein anders Absehen hat. | S. 352: Anmerkungen. | Erstlich, so soll man allemal mit hohem Dank erkennen, | wann einem was Gutes und Liebes ist widerfahren, dasselbige | ausruhmen und ausloben. etc. bis Z. 28 ff.: Maas ist zu allem gut, Maas halten in dem Leiben, | wie auch belobte Maas erweisen in den Freuden, | Das hat, das hält den Stich, das seget festen Grund, | drum nehmst die in acht: zuviel ist ungesund. | ENDE | — 8°. 352 SS. [statt 7: 9; 33: 23; 63: 36; 102: 212; 109: 809; 119: 114; 143: 145; 217: 117; 273: 253; 297: 207; 345: 146] mit den Signaturen $\mathfrak{U}ij$ — \mathfrak{Ab} [statt $\mathfrak{D}\mathfrak{Q}$; $\mathfrak{D}ijj$; $\mathfrak{Q}ijj$]. Mit den Ammannischen Holzschnitten, ausser auf dem Titelblatt (vgl. B II, 2). — Exemplare: Berlin, * kgl. B.; Bonn; Breslau, St.- und U.*-B.; Hamburg; Marburg; St. Petersburg.

4. Volksbuch, o. O. u. J. 351 SS. 8° (Prosa).

Der lustige | Reineke Fuchs. | Das ist: | Ein sehr Nutzliches | Lust- und Sinn-reiches | Büchlein, | Darinnen auf verblümte, jedoch lddliche | Schreib-Art, unter den Namen des | Löwen, Bären, Fuchses, Wolfes, sc. | Das Hof- wie auch aller Stände der | Welt Leben und Wesen, | sowohl | Nach ihren Tugenden, als auch insonderheit | nach denen darinn vorfallenden Lastern, merdlich be- | schrieben, und gleichsam mit lebendigen | Farben bezeichnet wird. | Holzschnitt: An dem Gestade eines Wassers sitzt links (vom Zuschauer) unter Schilf ein Frosch; ihm naht sich von rechts her der Fuchs (oder der Wolf). Rechts im Hintergrunde Felsen. | Zuvor niemals also gedruckt. (22.) | S. 351, Z. 19: ENDE. Arabeske: Blumenkorb. Rückseite des Bl. leer. — 8°. 351 SS. [Titelbl. = SS. 1. 2; statt 97: 79; 229: 203] und 1 weisse S. mit den Signaturen \mathfrak{A}_2 — \mathfrak{Y}_5 . Holzschnitte wie in Nr. 3. Es muss hier von mehrere Auflagen geben; der obige Titel (aus dem Exempl. d. U.-B. in Berlin) hat Z. 14—15: merdlich be- | schrieben, dagegen das Exempl. aus Wernigerode: merdlich | beschrieben; ferner hat das Berliner Exemplar am Ende als Arabeske einen Blumenkorb, das Wernigerodesche 3 in Dreiecksform um einen kleinen Kreis stehende, mit den Stielen nach diesem hingewandte Blätter. Das Dresdener Exemplar weicht schon im Titel in folgenden Punkten ab: 2. Zeile wie in der Ausgabe von 352 SS., 9. Zeile schwarz, 10. Zeile rot, 13. Zeile rot, 15. 16. Zeile: lebendigen Farben | bezeichnet wird. | letzte Zeile: die Klammer und der Punkt fehlen. Am Schluss hat es drei, rechts, links und unten stehende, mit den Stielen nach innen gewandte Blätter um einen kleinen Kreis, der rechts und links noch je einen, etwa doppelt so grossen, nach aussen offenen Halbkreis hat, dem sich je rechts und links ein Doppelpunkt anschliesst, und folgende Fehler in Bezeichnung und Signatur: statt 196: 296; 209: 109; 298: 208; — statt $\mathfrak{R}ijj$: $\mathfrak{U}ijj$; $\mathfrak{D}\mathfrak{Q}$; $\mathfrak{D}ij$: $\mathfrak{Q}ij$; $\mathfrak{D}ijj$: $\mathfrak{L}ijj$. — Exemplare: Berlin, kgl. u. *U.-B. [2 Exx.]; Bonn; Darmstadt; *Dresden; Rostock; *Wernigerode.

5. Volksbuch, o. O. u. J. 318 SS. 8° (Prosa).

Der lustige | Reineke Fuchs, | Das ist: | Ein sehr nützliche s, | Lust- und Sinn-reiches | Büchlein, | darinn auf verblümte, jedoch läbliche | Schreib-Art, unter dem Nahmen des | Löwen, Bären, Fuchses, Wolffes, &c. | das Hoff wie auch aller Stände der Welt | Leben und Wesen, so wohl nach ihren Tugenden, | als auch insonderheit nach denen darinn vorfallen| den Lastern, merdlich beschrieben, und gleichsam | mit lebendigen Farben bezeichnet wird. | Holzschnitt: Mittels des Spiegels angefertigter Nachschnitt des Holzschnittes auf dem Titelbl. der nd. Ausg. Hamborch 1604. | Zu vor niemahls also gedruckt. (20) [rot]. | S. 318, Z. 32: ENDE. — 8°. 318 SS. [statt 23: 25; 118: 128; 119: 129; 122: 22; 132: 123; 261: 262; 316: 16] mit den Signaturen A₂—U₅. Die Holzschnitte, mit Ausnahme desjenigen auf dem Titelbl., sind mittels des Spiegels hergestellte Nachschnitte der Jost Ammanschen Bilder; vgl. B II 2. — Exemplare: *Breslau, U.-B.; Dresden; Haag; Hamburg (Titel fehlt); Königsberg; Lübek; München, Hof.-B.; Wolfenbüttel.

6. Hamburg, Th. von Wiening (1700?). 8° (Prosa?).

Des durchtriebenen Reineke Fuchs Leben und Buben-Stücke. Darinnen auf eine verblümte Schreibarth . . . das hoff wie auch aller Stände der Welt Leben und Wesen . . . abgemacht wird. Hamburg, gedruckt bey Thomas von Wiening, im gülden ABC. 8°. 299 SS. (So der Titel nach glittiger Mitteilung des Herrn Bibliothekars Dr. Annerstedt in Upsala.) — Exemplare: St. Petersburg; Upsala.

7. Volksbuch, Frankfurt und Leipzig, Friedrich Meyns-wohl, 1740. 8° (Prosa).

Der | Reineke | Fuchs. | Mit | nützlichen Anmerkungen | und angenehmen Bildern | versehen. | Arabeske. | Strich. | Frankfurt und Leipzig | Bey Friedrich Meynswohl. 1740. | Vor dem Titelbl. ein Kupfer: Vorn links ein Baumstumpf; Reinke, dem Zuschauer den Rücken zukehrend, schreitet mit aufgehobener rechter Pfote nach rechts zu. Dahiunter eine von einem Bach durchflossene Landschaft mit Feldern, Wiesen, Wäldern, bestellten Kornäckern, Herden mit Hirten, Dörfern und Burgen. Ganz im Hintergrunde Berge. Unter dem Kupfer: Überall ist sich Wohl in acht zunehmen. Rückseite des Titelbl. leer. — S. 3: Kopfleiste. | Werther Leser, | A[5] Zeilen hinabreichend] Lies unser Wissen mus dahin zielen, daß wir | dadurch zu einem glückseligen und tugend=haften Leben angeführt werden. Wenn | wir dieses recht bedenken; so werden wir | vielleicht manche Kunst oder manches | etc. bis S. 6, Z. 29 ff.: . . . Der werthe Leser bediene sich demnach dieses | Buches nach den (so!) vorgelegten Endzweck, das ist, nicht | allein zur Lust, sondern auch zum Nutzen, und zwar solches, wie man wünschet, bey guter Gesundheit in al-lem erwünschten Vergnügen. | — Schluss S. 351, Z. 19:

ENDG. | Blumenarabeske. | — 8°. 351 SS. [die Ziffern 15. 16 sind ausgelassen] mit den Signaturen A₂—D₅. Mit den Holzschnitten des Jost Amman. — Exemplare: *Strassburg; St. Florian.

8. Volksbuch (bearbeitet) Ixehoe u. Crempe, 1797. 8° (Prosa).

Reineke Fuchs am Ende des philosophischen Jahrhunderts. Kupfer: Bär im Block. Strich. Ixehoe und Crempe, 1797. 8°. 1 Bl., IV und 236 SS. — Vorrede (Anfang): Die alte Ausgabe des Reineke Fuchses, wonach die gegenwärtige bearbeitet ist, hat auf dem Titelblatt die Worte: Zubor niemals also gedruckt.

9. Beckmanns Reineke Fuchs, Düsseldorf, Arnz & Comp., 1856. 4° (in Strophen).

Herrn Conr. Ludwig Beckmann, (Verfasser des „IDIOTISMUS VENATORIUS“). Reineke Fuchs. Das ist: Ein sehr Nutz-, Sinn- und Lehrreiches Büchlein, darein auf verblümte, jedoch läbliche Schreibart der Thierwelt Wesen, Tugenden und Laster mercklich beschrieben. Aufs Neue in jeziger Zeit üblichen Reimarten verarbeitet und mit sehr angenehmen Kupffern versehen. Arabeske. 8 Alexandriner. Doppelstrich. Düsseldorf am Rhein. Druck und Verlag von Arnz & Comp. Palmarum MDCCCLVI. — Rückseite leer. Vor dem Titelblatt ein Buntdruckbild mit folgendem Titel: Reineke Fuchs Aufs Grund der Rostocker Ausgaben (!) vom jar MDCLXII. außs (!) Neue in jeziger Zeit üblichen Reim-Arten verarbeitet u. mit sehr angenehmen Kupffern versehen, vom Verf. d. „Idiotism. Venator.“ Düsseldorf am Rhein, Palmarum, MDCCCLVI — 1 Bl., 30 SS., 1 Bl. und ausser dem Titelbild 8 Bilder in Buntdruck. — A. u. d. T. (auf dem Umschlag): Deutsche Volksbücher REINKE FUCHS

C. GOTTSCHEDS.

(Prosa).

Heinrichs von Altnar | Reineke der Fuchs, | mit schönen Kupfern; | Nach der Ausgabe von 1498 ins Hochdeutsche übersetzet, | und | mit einer Abhandlung, von dem Urheber, wahren Alter und großen Werthe dieses Gedichtes versehen, | von | Johann Christoph Gottscheden. | Kupfer. | Leipzig und Amsterdam, | Verlegts Peter Schenk, 1752. — kl. fol., 52 (Einleitung), 340 (Prosa-Übersetzung des Textes von 1498 und der Glosse von 1539) und 93 SS. (Abdruck des Textes von 1498 ohne Glosse, aber mit den beiden Vorreden). Kupfer von Everdingen.

Neudruck: Gottscheds Reineke Fuchs. Abdruck der hd. Prosa-Übersetzung vom Jahre 1752. Halle, Niemeyer, 1886. (A. u. d. T.: Quellenschriften zur neueren deutschen Litteratur hrsg. von Alexander Bieling. Nr. 1). 8°. VIII und 144 SS.

D. GOETHES.

(In Hexametern).

Goethes neue Schriften. Zweiter Band. Berlin bei Johann Friedrich Unger 1794. — 491 SS. und 1 Bl. (Druckfehlerverzeichnis).

Neu herausgegeben von Fr. Strehlke, Goethes Werke, Berlin, Hempel, o. J. Bd. V und von A. Bieling, Goethes Reineke Fuchs, Berlin, Weidmann, 1882.

E. SOLTAUS.

(In vierhebigen, paarweise gereimten Versen).

Reineke Fuchs. Von D. W. Soltau. Berlin 1803 bei Heinrich Frölich. 8°. XXII und 377 SS.

F. ANONYM.

(Prosa).

Reineke Fuchs. Ein Volksbuch. Aus den plattdeutschen Reimen in hochdeutsche Prosa aufs neue getreu übertragen. Tübingen 1817. 8°. Mit Holzschnitten.

G. ANONYM.

(In vierhebigen, paarweise gereimten Versen).

Reineke der Fuchs, metrisch bearbeitet. Leipzig, bei F. Boldmar, o. J. (1838?). 8°. 294 SS. und 3 Bll., mit einem Stahlstich von Ramberg.

H. SIMROCKS.

(In vierhebigen, paarweise gereimten Versen).

Die deutschen Volksbücher. Gesammelt und in ihrer ursprünglichen Echtheit wiederhergestellt von Karl Simrock. Mit Holzschnitten. Erster Band. Frankfurt a. M. Druck und Verlag von Heinr. Lubw. Brönnner. 1845. 8°. (Auf SS. 125—380).

I. ANONYM.

(In vierhebigen, paarweise gereimten Versen).

Reineke der Fuchs. Illustriert von Ludwig Richter. Miniatur-Ausgabe. Leipzig, Verlag von Otto Wigand. 1852. kl. 8°. 2 Bll. und 272 SS.

K. FERDIN. SCHMIDTS.

(Prosa).

Reineke Fuchs von Ferdinand Schmidt. Berlin, C. Mohr, 1856. 8°.

L. HARTMANNS.

(In Strophen zu je sechs Versen).

Reineke Fuchs. Dem Originale frei nachgedichtet von Julius Eduard Hartmann. Mit 37 Stahlstichen nach Originalzeichnungen

von Heinrich Leutemann. A. S. Payne, Leipzig, Dresden, Wien und Berlin, o. J. (1860?). Gleichlautender Titel in Stahlstich. 8°. IV und 373 SS.

M. OSTERWALDS.

Osterwald, R. W., Prof. u. Direktor des Gymnasiums zu Mühlhausen. Alte deutsche Volksbücher in neuer Bearbeitung. 1. Band. Reineke Fuchs. Halle, Waisenhaus, 1874. 8°. 157 SS.

N. VON J. LOHMEYER UND E. BORMANN.

Reineke Fuchs, Ein heiteres Kinderbuch von Julius Lohmeyer und Edwin Bormann (freie Nachdichtung des niederdeutschen Reineke de Bos). Mit 12 Bildern von Fedor Flinzer. Glogau, o. J. 4°.

O. VON J. N. B.

(In vierhebigen, paarweise gereimten Versen).

Reineke der Fuchs. Nach der niedersächsischen Bearbeitung (Lübeck 1498) des flämischen Reinart von Willem in's Hochdeutsche übertragen von J. N. B. [rot] München, Literarisch-artistische Anstalt (Theodor Niedel) 1884. kl. 8°. 4 Bl., VII, 177 SS. und 1 Bl.

II. Lateinische von H. Schopper.

(In vierfüssigen Jamben).

1. Francofurti ad Moenum, Petrus Fabritius, impensis Sigismundi Feirabent & Simonis Huteri, 1567. 8°.

Opus Poeticum | DE ADMIRA | BILI FALLACIA
ET AS- | TVTIA VVLPECVLAE REINIKES LIBROS |
quatuor inaudito & planè nouo more nunc pri- | mūm ex idiomate
Germanico ad elegantiam & | munditiam Ciceronis latinitatem
donatos, adie | cts insuper elegantissimis iconibus, ueras om- | nium
apologorum animaliumq; species ad ui- | uum adumbrantibus
illustratos, omnium festi- | uissimos ac disertissimos lectuq; iu-
cundissimos com- | plectens. | Cum breuiissimis in margine Commen-
tarijs, omniumq; | Capitulorum Argumentis, nec non rerum &
uo- | cum memorabilium indice copioso in | Operis calcem reiecto. |
Auctore HARTMANNO SCHOPPERO, NO- | uoforense Norico. |
AD DIVVM MAXIMILIANVM SE- | cundum Romanorum, &c.
Regem, | & Cæsar. semper Auguft. | Cum gratia & Priuilegio
ad decennium. | FRANCOFVRTI AD MOENVM. | Anno
M. D. LXVII. | Rückseite des Titelbl. leer. Bl. a2 folgt die
Epistola dedicatoria: DIVO MAXIMILIA- | NO SECUNDU
ROMANORVM, | ETC. REGI, ET CAESARI SEM- | PER
AVGVSTO, | HARTMANVS SCHOPPERVS | Nouoforense Noricus,
a DEO | optimo maximoq; fe- | licitatem pre- | catur. | S[3 Zeilen
hinabreichend] I pueris etiam uacat auris aperta Tonantis, |

MAXMILIANE mihi DIVE parumper ades. | etc. bis Bl. 8^a des ersten Bogens, Z. 19 ff.: Hactenus Hartmannum te Maximiliane Poëtam | Sufficiat Cythara detinuisse, Vale. | Datum Francoforti ad Mœnum Anno 1566 post natum Christum | 20 Decembris die. | Bl. 8^b des ersten Bogens: HARTMANNI SCHOPPERI | vulpes Reinike de se ipsa loquitur. | Fortunæ uarios eludo uolubilis ictus, | Sumq; uafri ulipes ingeniosa dolis. | etc. bis Z. 7 ff.: Regalis maneo quoq; Cancellarius aulæ | Inuideant quamuis Dijq; Deaq; mihi. | — Bl. 1^a des 2. Bogens [sign. B]: LECTORI HARTMAN- nus Schopperus Noricus | S. D. | N [3 Zeilen hinabreichend] Vper ex Austria reuersus, lector | humanissime, cùm omnia calami- toso & exitiabili arderent bello | reliquias scriptorum meorum miserè | hinc inde distractas, non sine acerba (sic!) | animi perturbatisimi recollegi dolore | etc. bis Bl. 2^b des zweiten Bogens [sign. B₂], Z. 19 ff.: Francofurti ad Mœnum anno 1566. | post natum Christum 20. Decemb. | — Bl. 3^a des zweiten Bogens [sign. B₃]: NOMINA SINGVLORVM ANI- mantium, Latinè appellata. | Leo d' Röd Leo, Rex, Nobel nig. Bruno, Vrsus. | Wðer Isgenrinius, Lupus. bis Z. 21: Henne Krasseut filia Galli occisa pr Reinikē. | Bl. 3^b: HARTMANNI SCHOPPERI | ad Typographos Epigramma. | Si mihi res quantis stetit ista laboribus, olim | bis Z. 8: Nam precium uestri grande laboris erit. | Arabeske. Bl. 4 leer. — Bl. 1^a [sign. B]: HART- MAN- NI SCHOPPERI NO- | VFORENSIS NORICI DE AD- | mirabili fallacia & astutia Vulpecule Rei- | nikes, Liber I. | CAPVT PRIMVM. | Holzschnitt, derselbe, den die hd. Übersetzung von 1564 zu I, 21 hat. | ARGVMENTVM. | Ad sua tecta genus Leo conuocat omne ferarum, | bis Z. 11: Nec magis audebat Regis adire domum. | Bl. 1^b: D [3 Zeilen hinabreichend] Vm fata feruentium, | Moleftiasq; maximas, | Quas aula Regum parturit: | Ferè coactus profero. | etc. bis Bl. 134^a, Z. 19 ff.: Et irruunt ouilia, | Ouesq; mites deuorant. | COMMENTARIVS. | Nemo Principum alteri dominatum aut | Principatum suum longè latequé diffusum | etc. expl. Bl. 135^a, Z. 11 ff.: aequo beneuoloq3 Lectori discutiendum re- | linquimus. | Finis libri primi. | — Bl. 135^b: DIVO MAXIMILIANO SE- | cundo Romanorum, &c. Regi & Cæfari, | semper Augusto, Hartmannus Schop- perus Nouosorensis Noricus, à | Deo optimo maximoq; | felicitatem precatur. | Gloria magnanimi Rex MAXMILIANE parentis, | bis Bl. 136^a, Z. 26: Teutona præsidio terra beata tuo. | Datum Francofurti ad Mœnum An- no 1566. Decemb. 15. | Bl. 136^b: HARTMANNI SCHOP- PERI | Nouosorensis Norici, de admirabili | fallacia & astutia vulpeculæ | Reinikes, Liber II. | CAPVT I. | ARGVMENTVM. | Holzschnitt, derselbe, den die hd. Übersetzung von 1564 zu I, 2 hat. | Ore graues uno rursum de uulpe querelas | bis Z. 10: Vsq; tamen ceptum rursus adibit opus. | Bl. 137^a: Promissa cum solennitas | Et lux statuta uenerat: | etc. bis Bl. 179^a, Z. 27 ff.: Expleta damnis, patriam | Concesserit reuifere. | Bl. 179^b: COMMENTARIVS. | Vt fidelis amicus alter alterum libenter |

etc. expl. Bl. 182^a, Z. 22 ff.: ne, cuius obiter hic mentionem feci, [quia ex animo dolet,] nihil superaddere uolo. | Finis libri secundi. | Bl. 182^b: DIVO MAXIMILIANO SE- | cundo Romanorum etc. Z. 6: *Plutus opes, longos dat Parca potentior annos,* bis Bl. 183^a, Z. 8: *Laudibus & coelos ibit adusq;*; Vale. Arabeske. — Bl. 183^b: DE ASTVIA VVLPECVLAE | HARTMANNI SCHOPPERI etc. Z. 6: LIBER TERTIVS. | C [3 Zeilen hinabreichend] *Vm terra sepe fertili | Vestiret alma gramine:* | bis Bl. 188^a, Z. 27. 28: *Vt crebritate sarciam, | Rerumq; magnitudine.* | Bl. 188^b, Z. 1 ff.: CAPVT I. | ARGUMENTVM. | *Magnifici uulpes ut uenit ad atria Regis,* | bis Z. 6: *Quilibet ex factis spemq; metumq; suis;* Holzschnitt. | D [3 Zeilen hinabreichend] *Vm cum suo Greuinckio | Regis subiret atrium* | bis Bl. 243^a, Z. 7 ff.: *Campis apertis misceat.* | COMMENTARIVS. | I. *Vt in omnibus actionibus iusticie patroci-* | nemur etc. expl. Bl. 243^b, Z. 23 ff.: *diem futurum esse credidistis.* Quod iam re ipsa uerissi- | mum experiemini. | Hartmanni Scopperi (sic!) N. N. De admirabili | fallacia & astutia Vulpecule Reinikes | libri tertij finis. — Bl. 244^a: IN ZOILVM HARTMANNVS | Schopperus Noricus. | S [3 Zeilen hinabreichend] *Ed iam laboris ardui | Peracta pars est tertia, | Dolet, furitq; Zoilus.* | bis Bl. 246^a, Z. 21 ff.: *Nos hostis atq; contumax | Vt arma iusta sumerem.* | Bl. 246^b: DIVO MAXIMILIANO SECVN- | do etc. Z. 6: *Carmine pro rigido si Chærilus ille Philippos* etc. Z. 27: *Hoc aeo gratis sit placuisse satis.* | Bl. 247^a: HARTMANNI etc. Z. 5 ff.: LIBER QVARTVS. C [3 Zeilen hinabreichend] *Vm Martis in discrimine | Grauiq; nuper turbine | Tuba tremenda tristium* | bis Bl. 248^a, Z. 7 ff.: *Ex rebus abiectissimis | Poeta saepe maximam | Potest referre gloriam* | CAPVT I. | ARGUMENTVM. | *Insidiosa lupi trucis accusatio uulpem* | bis Z. 15: *Quam uiolenta graui proelia dente mouet?* | *Primos suorum iudices | In curia coegerat |* etc. bis Bl. 280^b, Z. 26 ff.: *Vt carmen haec libelluli, | Laborq; uatis explicat.* | Bl. 281^a: COMMENTARI VS. | I. Quod homine grato nihil præstantius | bis Bl. 282^a, Z. 9 ff.: *uadere & dissuadere, agere & omittere debeat & poscit.* | Arabeske. — Bl. 282^b: PERORATIO. | T [3 Zeilen hinabreichend] *Vt lector ergo candide | Para tibi scientiam, | Ipsumq; pro pecunijs,* | bis Bl. 285^b, Z. 22 ff.: *Per cuncta uictor secula | Legetur iste Reinike.* | FINIS. | Sit Trinitati gloria | In sempiterna secula. | Bl. 286^a (non pag., sine sign.): FRANCOFVRTI AD MOENVM PER | Petrum Fabritium, impensis Sigif- | mundi Feirabent, & Simonis | Huteri. | Druckersignet mit der Umschrift SIGMVND. FEIERABET.. (sic!) SIMON. HVDER. | ANNO M. D. LXVII. | — 8°. 12 unbez., 285 bez. [statt 205: 105; 207: 107; 224: 219; 280: 260; 284: 283; 285: 284] und 3 unbez. Bll. (von denen die beiden letzten weiss) mit den Signaturen a, B; B—Z, a—o₅ [statt K₃: K₅; X₄: V₄; e₂: z₆]. Holzschnitte des V. Solis; vgl. B I a 5. — Exemplare: Augsburg, Kreis-B.; *Berlin, kgl. B.; Breslau, Stadt- [4 Exx.] und

U.-B.; Dresden; Freiburg i. B. (Titel fehlt); Gent; Göttingen; Greifswald; Haag; Jena; Karlsruhe; Kopenhagen; Leipzig, U.-B.; London, brit. Mus. (?); München, Hof- (2 Exx.) und U.-B.; Oldenburg; Paris, National-B.; Rostock; Schwerin, Reg.-B. (?); Stockholm (defekt); Stralsund; Strassburg; Upsala; Wernigerode (2 Exx.); Zittau.

2. Francofurti a. M., N. Bassaeus, impensis S. Feyrabend, 1574/75. 12°.

SPECVLVM | *vitæ aulicæ.* | DE ADMI-|RABILI
 FALLA-|CIA ET ASTVTIA | VVLPECVLAE REINI-|
 KES LIBRI QVATVOR, NVNC | primum ex idiomate Germanico latinitate | donati, adiectis elegantissimis iconibus, veras omnium apologorum animaliumque | species ad viuum adumbrantibus, | *Auctore.* | HARTMANNO SCHOPPERO, | Nouoforense Norico. | Signet. | *Cum gratia & Priuilegio ad decennium.* | FRANCOF. AD MOENVM. | M. D. LXXIII. | — Expl. S. 506, Z. 18 ff.: *Per cuncta victor secula | Legetur iste Reinike.* | FINIS. | Sit Trinitati gloria | In sempiterna secula. | S. 507 (non pag., cum sign. Y₂): INDEX RERVM | & verborum Alphabeticus. | bis S. 525 (non pag., sine sign.), Z. 26 ff.: FINIS. IMPRESSVM FRANCOFVR- ti ad Mœnum, per Nicolaum Bassæum, | ANNO M. D. LXXV. | S. 526: IMPENSIS | Sigismundi Feyrabend. | Signet. | M. D. LXXV. | — 12°. 10 unbez. Bll., 506 (rect. 486) SS. [statt 146: 156 und nun immer 10 SS. voraus; statt 278: 279; 282: 262; 290: 280; 367: 377; 370: 380; 371: 381; 374: 384 und nun abermals immer 10 Seiten zu viel] und 11 Bll. mit den Signaturen A—Y₇. Holzschnitte des Jost Amman nach denjenigen von V. Solis (vgl. B I a 5); sechs derselben tragen das Monogramm IA. — Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Breslau, Stadt- u. Ü.- (Titel fehlt) B.; Dessau; Dresden; Gent; Graz; Hamburg; Kiel (Titel defekt); Kopenhagen; London, brit. Mus. (?); München, Hof-B.; Salzburg; Stockholm; Strassburg; Stuttgart; Weimar; Wernigerode; Zittau.

3. Francofurti a. M., N. Bassaeus, 1579. 12°.

SPECVLVM | *vitæ aulicæ.* | DE ADMI-|RABILI
 FALLA-|CIA ET ASTVTIA VVLPE-|CVLÆ REINIKES
 LIBRI QVATVOR, | nunc primum ex idiomate Germanico latini-|tate donati, adiectis elegantissimis iconibus, | veras omnium apologorum animalium-|que species ad viuum ad-|umbrantibus, | *Auctore.* HARTMANNO SCHOPPERO, | Nouoforense Norico. | Signet. | *Cum gratia & priuilegio ad decennium.* | FRANCOF. AD MOENVM, | Strich. | M. D. LXXIX. | — Expl. S. 496, Z. 18 ff.: *Per cuncta victor secula | Legetur iste Reinike.* | FINIS. | Sit Trinitati gloria | In sempiterna secula. | INDEX | S. 497 (non pag., cum sign. Y₂), Z. 1 ff.: INDEX RERVM | & verborum

Alpha-|beticus. | bis S. 515 (non pag., sine sign.), Z. 26: FINIS. | S. 516 (non pag., sine sign.): IMPRESSVM FRANCOFVR-|ti ad Menum, apud Nico-|laum Ballæum. | Druckersignet. | M. D. LXXIX. | — 12°. 10 unbez. Bll., 496 (rect. 486) SS. [statt 24: 14; 146: 156; 147: 157; 149: 159 und nun immer 10 SS. zu viel; statt 350 (resp. 340): 250; 414 (resp. 404): 412], 11 unbez. Bll., von denen das letzte weiss, mit den Signaturen A—Y₇ [statt C₇; B₇]. Holzschnitte wie in Nr. 2. — Exemplare: Altona; Augsburg; Berlin, Joachimth. Gymn.; Bonn; Breslau, St.-B.; Darmstadt; Dresden; St. Florian; Göttingen; Greifswald; Haag; Halle; Hamburg; Hannover, kgl. B.; Karlsruhe; Kopenhagen (Schluss des Registers fehlt); Mainz; Mannheim; Meiningen; München, Hof- und U.-B.; Münster; Neu-Strelitz; Prag; Rostock; Strassburg; *Wernigerode; Zittau.

? Francofurti a. M., Bassaeus, 1580. Eine Ausgabe von diesem Jahre soll nach G. Draudius, *Bibliotheca librorum germanicorum classica*, Francofurti 1611, in Frankfurt bei Bassaeus erschienen sein. Vgl. Becker, Jobst Amman, Leipzig 1854, S. 44. — Spangenberg, a. a. O., S. 91. Willems, Reinaert, p. LVI. Flügel, III, 74.

4. Francofurti a. M., N. Bassaeus, 1584. 12°.

SPECVLVM | vitæ aulicæ. | DE ADMI-|RABILI
FALLA-|CIA ET ASTVTIA VVL- | PECVLÆ REINIKES
LIBRI | quatuor, nunc primum ex idiomate Germani-|co latini-
tate donati, adiectis elegantissimis | iconibus, veras omnium
apologorum ani- | maliumq; species ad viuum | adumbrantibus,
Auctore | HARTMANNO SCHOPPERO, | Nouoforense Norico.
Signet. | Cum gratia & priuilegio ad decennium. | FRANCOF.
AD MOEN. 1584. | — Expl. S. 465, Z. 18 ff.: Per cuncta victor
secula | Legetur iste Reinike. | FINIS. | Sit Trinitati gloria |
In sempiterna secula. | S. 466 (non pag.): INDEX RERVM
ET VER- | borum Alphabeticus. | bis S. 482 (non pag.), Z. 14 ff.:
FINIS. | FRANCOFVRTI, | Ex Officina Typographica Nicolai
Bastæ. | MDLXXXIII. | — 12°. 10 unbez. Bll., 465 SS. [statt
23: 29; 37: 39; 298: 299; 394: 294; 454: 544], 1 unbez. S.,
9 unbez. Bll. (von denen das letzte weiss) mit den Signaturen
A—X₇ [statt S₅; S₉; T₇; T₆]. Holzschnitte wie in Nr. 2. —
Exemplare: Basel; *Berlin, kgl. B.; Bremen; Breslau, St.-B.;
Darmstadt; Detmold; Dresden; Frankfurt a. M.; Gent; Gotha,
herzgl. B.; Greifswald; Güstrow; Haag; Heidelberg; Kopenhagen;
Leipzig, U.-B.; Marburg (? defekt); München, Hof-B.;
Oldenburg; Olmütz (Tit. fehlt); Stockholm; Strassburg; Upsala;
Weimar; Wernigerode; Wien, U.-B.; Zürich; *Prien (defekt).

? Francofurti a. M., 1585. Vgl. Becker, a. a. O., S. 45.

5. Francofurti a. M., N. Bassæus, 1595. 12°.

SPECVLVM | vitæ aulicæ. | DE ADMI-|RABILI
FALLA-|CIA ET ASTVTIA VVL- | PECVLÆ REINIKES LIBRI |

quatuor, nunc primum ex idiomate Germani- | co latinitate
donati, adiectis elegantissimis | iconibus, veras omnium
apologorum ani- | maliumq; species ad viuum | adumbrantibus.
Auctore | HARTMANNO SCHOPPERO, Nouosforense Norico.
Signet. | *Cum gratia & priuilegio ad decennium.* | FRANCOF.
AD MOEN. 1595. — Expl. S. 465, Z. 18 ff.: *Per cuncta vitor
secula | Legetur iste Reinike.* | FINIS. | Sit Trinitati gloria
In sempiterna secula. | S. 466 (non pag.): INDEX RERVM
ET VER- | borum Alphabeticus. | bis S. 482 (non pag.), Z. 14 ff.:
FINIS. | FRANCOFORTI, | Ex officina Typographica Nicolai
Bassei. | M. D. XCV. | — 12°. 10 unbez. Bll., 465 SS. [statt 23:
29; 82: 28; 116: 161; 143: 133; 164 fehlt; statt 173: 175;
189: 188; 231: 131; 322: 323 (oben rechts auf der Seite, statt
links); 327: 337], 1 unbez. S., 9 unbez. Bll. (von denen das
letzte weiss) mit den Signaturen A—X. Holzschnitte des
Jost Amman. — Exemplare: Altona; Berlin, *kgl. und U.-B.;
Bonn; Bremen; Breslau, St.- und U.-B.; Darmstadt; Donau-
eschingen; Dresden; Düsseldorf; Freiburg; Gotha, herzgl. B.;
Greifswald; Halle; Hamburg; Jena; Kopenhagen; Leiden;
Lübek; Rostock (2 Exx.); Stockholm; Strassburg; Stuttgart;
Zittau; Dr. Reinhold Köhler in Weimar.

6. Francofurti a.M., N. Hoffmannus, sumptibus J. Fischeri, 1612. 12°.

DELITIAE | POETARVM GER-|MANORVM HVIVS
SV- | PERIORISQVE ÆVI | illustrium | PARS V. | *Collectore* |
A. F. G. G. | Druckersignet. | FRANCOFVRTI | *Excudebat* |
Nicolaus Hoffmannus, sumptibus | Iacobi Fischeri. | Strich. |
M. DC. XII. | Ende pag. 1662. Folgt Index auf 18 Bll., dann
noch 3 weisse Bll. 12° [in 8°-Lagen]. 4 Bll. und 1662 pagg.
und 21 Bll. (von denen die 3 letzten weiss) mit den Signa-
turen): (und A—Ppppp. (Bogen Nnnnn nur zu 4 Bll.)
Pagg. 1437, Z. 11 ff.: HARTMANNI SCHOPPERI NO-|VO
FORENSIS NORICI | *De admirabili fallacia & astutia Vul-
peculae | Reinickes.* LIBER I. | *Capitis primi Argumentum.* | etc.
Expl. pag. 1662, Z. 13: *Per cuncta vitor secula | Legetur iste
Reinike.* | Ohne Glosse und ohne Holzschnitte. — Exemplare:
Berlin, kgl. B.; St. Florian; *Göttingen; Leipzig, U.-B.

? Francofurti a. M., 1661. — So Goedeke, Grundr. I²,
483; ich kenne keine Ausgabe dieses Jahres.

? Francofurti a. M., 1695. — Eine Ausgabe aus diesem
Jahre verzeichnet Grimm, R. F. CLXXIX. Ein Exemplar wird
angeboten in Heberles (Köln) Lagerkatalog LXXVIII, Nr. 1493.

7. Francofurti a. M., N. Baffæus, 1588. kl. 8°.

TECHNÆ AVLICÆ. | EX APOLOGO | ASTV-
TISSIMAE VVL- | PECVLAE LATINO ET GER- | manico
carmine tam breuiter delineatae, quam elegantissimis iconibus |

ad viuum expressæ. | Weltlauff vnd Hofleben, jetzt von newem mit kurzen Versen vnd künstlichen Figuren also zugericht, daß manß an statt eines Stamm-buchs brauchen kan. | Vignette. | FRANCOFVRTI, | Ex Officina Typographica Nicolai Bassæi. | Strich. | M.D.LXXXVIII. [rot] | Rückseite des Titelbl. leer. Bl. A 2^a: Kopfleiste, ILLVSTRISSIMO | PRINCIPI AC DOMI-NO, DOMINO LVDOVICO, IL-LVSTRIS-SIMI PRINCIPIS AC DO-mini, Domini GEORGII, Langrauij Halsiæ, | Comitis in Cattimelibocco, Dietz, Zigenhain & Nidda, &c. filio, Domino suo | clementissimo, | S. P. D. | V [verziert] Buchstabe, 5 Zeilen hinunterreichend, im Druck auf den Kopf gestellt] SITATVM SEMPER FVIT, | Illustrissime Princeps, tam in | Philosophorum scholis, quam in Rhetorum theatris, ad explicationes rerum grauissima-rum apologos adhibere, etc. Ende der EPISTOLA DEDICATORIA Bl. A 6^a (unbez.), Z. 3 ff.: Dat. | Francofurti ad Moenum. Calend. Iulij, Anno à nato Saluatore M. D. LXXXVIII. | T. C. | Subiectis. | Nicolaus Bassæus ciuis & | Typographus Franco-furtensis. | Bl. A 6^b, Z. 1—12: REINIKE VVLPES | LOQVITVR. | F [2 Zeilen hinabreichend] Ortuna varios eludo volubilis ictus, etc., Z. 12: Inuideant quamuis Diq; Deaq; mihi. | Vignette. | Bl. A 7^a (unbez.), Z. 1 ff.: NOMINA IN-Namen eines jeden terlocutorum. Thiers. | Z. 23: Krasseut filia Galli occisa junge Henan. | per Reiniken. Krazevoith. die Henne. | Bl. A 7^b leer. Bl. A 8^a (unbez.) und ff. Bl. folgen jedesmal auf der Stirnseite des Bl. zunächst die Schopperschen Inhaltsangaben der Kapitel lateinisch, dann der betreffende Ammansche Holzschnitt, darunter sechs hoch-deutsche, paarweis gereimte Verse. Letztes Bild (zu IV, 12) Bl. L 3^a. — Bl. L 3^a: ALPHABETVM AVLICVM. | Aula eadem est omnino fides qua mobilis auræ, | etc. bis Z. 25: Zenones fatui sunt atque Thrasones in Aula. | Bl. L 3^b: Deß Hoflebens Deutsch | Alphabeth. | Um Hofleben ist wenig gut, | etc. bis Z. 26: Zu Hof in dem Frauenzimmer. — Bl. L 5^a: EXCVSATIO VITAE | AVLICAE. | L [2 Zeilen hinabreichend] Iuide, qui vitam, moresq; reprendis iniquè | etc.; expl. Bl. L 5^b, Z. 22 ff.: Quasuis virtutes aulica vita dabit. | Iosephus Lautenbach Argentinensis F. | Bl. L 6^a (unbez.): An den gutherzigen | Leser. | W [2 Zeilen hinabreichend] As vom Hofleben ist gemelbst, | etc. bis Bl. L 6^b, Z. 21 ff.: Auf Erden vnd im Himmel drob. | Getrufft zu Frankfurt am Main, | durch Nicolaum Bassæum. | Strich. | M.D.LXXXVIII. | — kl. 8°. 88 unbez. Bl., von denen die beiden letzten weiss, mit den Signaturen A—L5. — Exemplare: Berlin, kgl. B.; Darmstadt, Hof-B.; Donaueschingen (defekt); Gotha, herzogl. B.; Hamburg (Titel defekt); Kopenhagen, kgl. B.; *Wernigerode; Wolfenbüttel.

III. Dänische.

A. H. WEIGERES.

(In vierhebigen, paarweis gereimten Versen.)

1. Lybeck, Jørgen Nicholss, 1555. 4°.

En Raessue Bog | som kildes paa Tyske Reyniske Foss, Oc
er en dehlig oc lystig | Bog met mange skonne Historier, | lystige
Rim, Exempel, och herlige | Figurer, som aldri føre haffuer vaerid
paa Danse, nu Rylige fordanfkit | aff Hermen Weigere, Borgere
vbi Esbnehaffn. | Met Kongelig frihed i Sex Aar ingen denne
Bog effter attihde, under R. straff | effter Origenalens indehold.
M. D. LV. | Dieser Titel ist gedruckt auf dem mittleren, leer
gelassenen Raum eines, dem Titelblad der nd. Ausgabe,
Rostock 1539, nachgeschnittenen Holzschnittes. — Rückseite
des Titelbl.: Holzschnitt, König Christian III. von Däne-märk
darstellend, mit der Unterschrift: Christian met Guds Naade,
den Trede, | Danmark, Norgis, Wendis och Gottes | Konning,
Hertug i Sleswig, Holsten, Stor-mern och Ditmersken, Gressue i
Oldenborg och Delmenhorst etc. | Darunter die Jahreszahl 1554.
— Bl. 1^a: Stormectige Fyrste | och Herre Her Christian met
Guds | nade, Danmarks, Norges, Wendes och Gottes | Konning,
Hertug i Sleswig, Holsten, Stor-mern och Ditmersken, Gressue i
Oldenborg och Delmenhorst, min | Aldernadigste | Herre. | H [fünf
Zeilen hinabreichend] Oighorne Første och Raadigste Herre, Jeg
ser daglige at alle som naagit | beschrifue vertere etc. bis Bl. 7^b
des ersten Bogens, Z. 18 ff.: ... Aff Esbnehaffn den 20. | Dag
Septembbris. Anno 54. | E. R. M. | Arme Underdane | Hermen
Weigere. | Bl. 8^a des ersten Bogens: Bogen tal om sig selfsue. |
A [3 Zeilen hinabreichend] If Thyste paa Danse er ieg vdset,
Dw som mig vilt laese forstat mig ret. | etc. bis Bl. 8^b des ersten
Bogens, Z. 1 ff.: Aff henne lant dw endelige forstaa, | Quad
Poethen met Rimene mene maa. | ☩ Ydermere ☩ | Der denne
Bog var endelig ent, | Och aff Thysten, paa Danse omuent. | etc.
bis Z. 34. 35: Met Christo Bod vbi Himmerige | AMEN. | H. W. |
Bl. 1^a: It Dehligt, Lyteligt oc | nytteligt Fabel om Raessuens
(som | haer kildis Reyniske Foss oc Michil Raess paa | Danse)
mangfollige Fund, Lystighed oc | behendighed. Oc er samme Bog
fuld | aff Wisdom oc gode Exemple, om | alle Men-niskis væsen oc
han-del, List, Fund, Suig, | Behendighed | Had, Affuend oc Bre-de,
som haer Figureris oc til lende giffuis. | Her obenbaris oc den
hemelige forstand | om dette Fabels rette brug, met mange gode
Laer-domme oc vnderuisninger, som ere alle Men-niske nyttelige
i denne farlige tid. | Ingen skal tente saa ved sig, | etc. bis Z. 25:
Oc met eget nytte icke haffue act. | Bl. 1^b: Fortalen til Laeseren. |
E [6 Zeilen hinabreichend] Ndog at huer vdi betact oc | forborgen
tale, oc vnderuisning (effter | Arishotelis laere) er løsteligt at
anname | beretning, etc. bis Bl. 2^b, Z. 30 ff.: ... Her met kaere
Laesere den euige Gud be-falendis. | Bl. 3^a: En anden nyttelig

Tor-tale om denne Bogis ret-te forstand. | P [6 Zeilen hinabreichend] Aa det at alle denne Bog funde grundelige oc vel fortjaa, skal man flitelige merde fire Condition | eller Meiniskelige State paa iorden etc. bis Bl. 7^a, Z. 26 ff.: At han met Almuens oc Menighedz skade, | Altid vil atsporre sin egen baade. | Ndermere skulle i her merde, At Kon-gen, Hans Hoffstienere oc Underdane giffuis | her naagle besynderlige øge Raaffn, eller Vinaffn | faar Rimene sthld, som her effter følger. | Bl. 7^b folgt das Verzeichnis der Tiernamen, Z. 31 ff.: Diffe forstreffne Raaffn, Laesis och neffnit i denne | Bog, Men samme Ordz Mening oc Forstand, huad Mesteren her met men, skal mand grand giffuelige acte oc befinde. | [Bl. 8^a] Thi der vdi ligger hemmelige batagt oc stukt den rette viihed | oc forstand, som ydermere her effter giffuis tillende. | Argumentum, oc den første | Bogs forclaring. | J [7 Zeilen hinabreichend] Denne første Bog vil Mesteren laere oc oben-bare, at det gøris storlige behoff, etc. bis Bl. 29. 30: Saa ere oc listige Spighatte, shenskalde oc Finankere til | Hoffue, annamede, vel lidde oc underhaaldne. | Bl. 8^b: ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt. | Bl. 9^a: Den Første Bog zugleich als Seitenüberschrift. | Det Første Capittel. | Huorledis at Löwen som var Konge | offuer alle Diur, lod vdrobe en fast Fred, | och bod alle Diur komme | til Herredag. | P [4 Zeilen hinabreichend] Aa Bingek dag ville i det merde, | Da hørde man siunge gsg oc Laercke. | etc. bis Bl. 136^b, Z. 10 ff.: Hand siger at det er hans Preuilegium, | Oc acter deraare huerten Raet eller Dom. | J dette Capittel merck fire Laerdomme. | De gamle Vise sige, den loffligste oc prishelligste Konge | er den, huilten er lig en ørn, etc. bis Bl. 138^a, Z. 3 ff.: Ende paa Rehnike Fossis, eller | Michel Raeffs Første Bog. | Argument oc denne anden Bogs Forstand oc | indehold. | J [7 Zeilen hinabreichend] Denne Anden Bog beschrifuer voss Poeten | huorledis at alle andre Diur komme til det store, Hoff som Kongen lod forlenge, etc. bis Z. 22. 23: besynderlig al Aandelig oc verdslig offrighedz | handel, vaerelse, Stat oc misbrug. | Bl. 138^b: Huorledis at til det store Hoff som Kongen haff-de ladet forscrifue forsamledis, icke alsoemeste Diur, | men oc saa fulle en gantke stor Hob flagede oc | kaerde mest alle offuer Raeffuen talendis | indbyrdis met dem selff som her | effter følger. | Fortalen vdi den anden Michel | Raeffs Bog. | K [2 Zeilen hinabreichend] Ongen haffuer sent Bud at wi skulle komme | Til Herredag vdi Skaane det skal voss frome | etc. bis Bl. 139, Z. 11 ff.: Sin rette Betaling han nu her faar, | Som han haffde fortient faar fire Nar. | Aff denne fortale er først at merde, At lige som her alle | Diur oc Fule etc. (die folgenden SS. enthalten die Hofzucht des Erasmus von Rotterdam) bis Bl. 142^a, Z. 21 ff.: ... da vil ieg dig end naagle løn-lige oc besynderlige Sticke mebbele oc | vnderuise. | Bl. 142^b: Det Første Capitel. | Om den store Herredag som Kongen holt oc huad der vaar | faar alle haande Diur oc Fule, besynderlige huorledis at | Kragen oc Kanninet kaerde vd offuer Raeffuen. | Holzschnitt. | Bl. 143^a: D [3 Zeilen hinabreichend] Er al ting

vaar heredt som faare staar, | Oc Herredagen nu begynter vaar. |
 etc. bis Bl. 180^a, Z. 9 ff.: Met Gressuingen raet til Kongens
 gaar, | Vdi huilcken han ilde kommen vaar. | Vdi dette Capitel
 merck Siu Laerdomme. | Først bescriffuer her Poeten vdi dette
 Capitel Huorledis at Michel etc. bis Bl. 182^b, Z. 33. 34: Ende
 paa den Anderen Michel Raessis Bog, som oc kaldis Reyndicke Foss. |
 Bl. 183^a: Argumentum oc den Tredie Bogis Indeholdelse. | V
 [7 Zeilen hinabreichend] Di denne Tredie Bog blifuer Raessuens
 (den anden) genkommelse vdi Kongens | Gaard, Desligest hans
 lloge, listige dog | etc. bis Bl. 183^b, Z. 18 ff.: Slige vel faar it
 sticke Brød, | Lade sandhed oc retuished lide nöd. | Det Første
 Capitel vdi den | Tredie Bog. | Huorledis at Raessuen oc Gressuingen
 komme | vdi Kongens Gaard, Oc huorledis Raessuen talede | sine
 Ord, oc giorde sin vndskylling faar Kongen. | R [6 Zeilen hinab-
 reichend] aeffuen kom atten i Kongens Gaard, | Vdi huilcken han
 hart behaerder vaar | etc. bis Bl. 241^a, Z. 7 ff.: Af denne Gaard
 skal han nu albrig gaa, | Men skal mig her faar alle til Raette
 staar. | Dette Capitels Forklaring. | I dette Capitel skal først oc
 fremmer Laeris, at de | wtro oc lsgnafftige Buckhanse etc. bis
 Bl. 241^b, Z. 31: Ende paa den Tredie Bog. | Bl. 242^a: Den
 Fierde Bogs Ar-gument oc Indehold. | S [7 Zeilen hinabreichend]
 Denne Fierde Bog bescriffuer voß Poeten huor-ledis at de Girige
 som her forstaaff vnder Blff | uens Personer etc. bis Z. 31. 32: gifuis
 i hans Mact oc myndighed, at, vdrette, faarestaa oc at beslute ic. |
 Bl. 242^b: Det Første Capitel. | Huorledis at Blffuen paa det ny
 begynder | at kaere paa Raessuen. | S [3 Zeilen hinabreichend]
 Segrim begynder sin klage dristelig, | Oc siger naadigste Herre
 hører mig. | etc. bis Bl. 288^a, Z. 18 ff.: Her met ender sig Michels
 Historie, | Gud hielpe voß alle vdi sin Glorie. | AMEN. | I dette
 Capitel merck Trende Laerdomme. | Den første, I dette Capitel
 berømmer Raessuen sig at Kongen haaffuer giort hannem til Canzeler,
 etc. bis Bl. 290^b, Z. 21 ff.: Om Fru Tro, vil gøre henne naagen
 modstand. | Beslutning oc Ende paa denne | Bog til Laeseren. |
 E [5 Zeilen hinabreichend] Ndelige oc besluttelige skal her merckis
 huilcken oc før er gifuis til kende, At denne Bog | etc. bis Bl. 291^b,
 Z. 5 ff.: . . . Oc der som ieg seer kaere Laesere at denne Bog
 blifuer dig tacknemmelig, Da vil ieg met den euige oc | gode Guds
 hielp, end en anden Thysk Bog fordanske, | huilcken dig inted mindre
 end denne skal vel beha-ge desligest vere nyttelig oc gaffnlig i
 alle | maade. Her met ieg dig nu den euige | oc almægtiste Gud
 vil befale, | Huilcken Gud oc Herre | vaere loff, priss oc ære | til
 euig tid, | AMEN. | Arabeske. Folgt auf 16 Bll. und auf der
 Stirnseite des 17. Bl. ein sachliches, alphabetisch geordnetes
 Register. Rückseite des Bl. Qq 7: Arabeske. | Prentet i Lybeck
 aff | Jørgen Richolff, Aar | effter Gudz | Byrd. | M. D. LV | Ara-
 beske. — 4° [jedoch nach der Signierung 8°]. 1 unbez. Bogen
 Vorst., 291 bez. Bll. [statt LXXI: LXXII; XCVI: VCVI; über-
 schlagen die Ziffer CC, was nachher nicht verbessert wird]
 und 18 unbez. Register-Bll. mit den Signaturen ij—v und

— $\Sigma q vj$ (Bogen \wp zu 4, die übrigen zu 8 Bll.) Die Holzschnitte sind denjenigen der nd. Ausg., Rostock 1539, nachgeschnitten. — Exemplare: Dresden; *Kopenhagen; London, brit. Mus. (?); Stockholm.

? Reiniche Voss, Dänisch, mit Holzschnitten. Copenhagen, 1556. 8. So Spangenberg a. a. O., S. 392 in den 'Berichtigungen'. Ein Exemplar kann ich nicht nachweisen; es wird Verwechslung mit der Ausg. von 1656 vorliegen.

2. København, P. Hake oc Ch. Echorst, 1656. 4°.

Reynicke Fos, | Oc er en deylig oc lyttig | Vog, med mange skønne Hi-|storier, lyttige Rjm, Exempel oc | herlige Figurer som for 105 Åar | er forbancket, | Af Herman Weigere, | Nu paa ny igien trhct | Paa Peter Hafis Vogt. oc | Christian Echorst Vogb. | Bekaaftning. | Strich. | Anno M. DC. LVI. | Dieser Titel ist gedruckt auf dem leer gelassenen Raum des Holzschnittes von 1539 [s. u.]. — Rückseite des Titelbl. leer. — Ende: Rückseite des 4. Bl. des Bogens Mmm [s. num. et sign.], Z. 12 ff.: ENDE. | Strich. | Prentet i København, paa Peter Hafis Vogt-trydres, oc Christian Echorstis Vogbinders Bekostning, oc findis hos dem tilføbs Åar, MDCLVI. | Arabeske. — 4°. 8 unbez. Bll. und 614 SS. [statt 23: 33; 65, 66 sind überschlagen, was nachher wieder eingeholt wird, indem 205, 206 zweimal verwendet sind: statt 79: 78; 80: 79; 119: 911; 120: 200; 121: 201; 122: 202; 124: 104; 125: 105; 128: 108; 129: 109; — 295, 296 sind zweimal verwendet, so dass nun die Zählung um zwei Ziffern hinter der richtigen zurückbleibt; statt 333: 232; 366: 396; 429: 329; 568: 586] und 16 unbez. Registerbl. mit den Signaturen a ij — b ij und Σ — Mmm ij [statt Σ dd ij: Σ dd ij]. Die Holzschnitte zeigen dieselben Seitenverhältnisse wie diejenigen der nd. Rostocker Ausgabe von 1539 und werden, da an eine Verwendung der Rostocker Stücke nicht zu denken ist, die Bilder in Nr. 1 als Vorlage gehabt haben. — Exemplare: *Kopenhagen; London, brit. Mus. (?).

3. Volksbuch, o. O., J. u. Drucker. 8°.

Reynicke Fos, | Eller en lyttig og nyttig | Fabel og Historie | Om | Raefvens | Manfolde Fund, List | og Behaendighed. | Arabeske. | Paa vort Daniske Sprog oversat | Af | Herman Weigere. | Og efter manges Begiering paa ny | igen oplagt. | Rückseite des Titelbl. leer. Ende S. 253, Z. 26. 27: Her med hafver Middels Historie ENDE | Hvad Laeseren vil fatte, det gør sig tilfende. | Folgt auf der Rückseite dieses Bl. [Σ_4] und 4 Bll. das Register. — 8°. 3 unbez. Bll., 253 [rect. 273] SS. [statt 123: 103 und nun immer 20 SS. zu wenig], 1 S. und 4 Bll. mit den Signaturen Σ_2 — Σ_4 . Ohne Glossen und Holzschnitte. — Exemplare: *Kopenhagen; Wernigerode.

B. VON I. H. H.

(Nach H. Weigeres Übersetzung in paarweis gereimten
Alexandrinern.)

Kjøbenhavn, Ch. G. Glasinc, 1747. 8°.

Vorsetzbl. vor dem Titel, Rückseite: Holzschnitt. Auf einem, von drei Säulen getragenen Sessel sitzen König und Königin; darunter an den Säulen die Tiere, die zum kgl. Paare hinaufschauen. Unten auf diesem Holzschnitt: *HAFNIAE, | TYPIS CHRISTOPH. GEORG. | GLASINGII.* — Titel: *Speculum vitae Aulicæ, | Eller den fordanskede | Rehnicke Føß, | hvori under Dhrenes og andre forblummede Rabne | moraliseres over det | Menniskelige Levnet i Almindelighed | og | Hof-Levnet i Saerdeleshed.* | Strich. | Deelt udi fire Bøger, | Med | Indholdet af hver Bøg og hyndige Moralier | over hver Fabel. | Skrevet først paa Thysk, siden i det Danske | Sprog oversat | af | Herman Weigere; | Men nu sat paa gandske nye Danske Vers | af den, der undertiden søger sin Fornøjelse | I Historiske Handte-ringer. | 2 Striche. | KJØBENHAVN, 1747. | Trykt og be-tøftet af Christoph Georg Glasinc, boende i Friderichs-berg-Gaden, og findes samme steds tilføbs. | Rückseite des Titelbl.: Strich. | Imprim. | J. P. ANCHERSEN, D. | Strich. | — Bl.)^{1a} [s. num. et sign.]: Den | Durchleuchtigste Høybaarde | Fyrste og Herre, | HERR | Christian, | Kron-Brinds til Danmark | og Norge, | etc. bis Bl.)^{4b} [s. num. et sign.], Z. 14 ff.: Kjøben-havn d. 12. Maji | 1747. | allerunderdanigste Tiener | Christoph Georg Glasinc. | Auf dem folgenden [s. u.!] Bl. A 2^a: Kopf-verzierung. | Tilskrift | Til | Den AEdle og Konst-efarne Bog-trykker | Sr. Christoph Georg | Glasinc, | Da hand med nye Poesie oplagde den | gamle Danske Rehnike Føß, og zirede | den med nesten 100 nye af ham selv med egen | Haand udskaarne smukke Figurer, | Fra Forleggerens Ven | N. C. | Strich. | E [4 Zeilen hinabreichend] nhver om Mennisker nu meget hyppig | skriver, | hvert Blad, hvert Uge-Skrift, som | Pressen fra sig giver, | etc. bis Bl. A 4^a, Z. 15 ff.: Og ey Udskaere-Braet forlades, forend vi | Faær Reynke Føß at see fra Glasincs Trykterie. | Strich. | 4 Zeilen Anmerkung. | Verzierung. | Bl. A 4^b: Kopfverzierung. | Forleggerens Fortale. | I [5 Zeilen hinabreichend] o høyere Saedernes Laerdom i vor Tiid er stegen, og jo stor-re Fuldkommenhed den har | naaet, etc. bis Bl. A 7^a, Z. 25 ff.: ... Jeg recommenderer da Bogen og min Person til Laeserens Bevaagen-hed, | og slutter denne min Fortale med et Vers, som | Autor har opsat til at forklare sin Hensigt med | denne Oversættelse: | bis Bl. A 7^b [s. num. et sign.], Z. 19. 20 der zweiten Spalte: Spodste Rachel og Momist, | Er jeg dog ey Rentenist. | Strich. | Anmerkung 1 Zeile. | Schlussverzierung: ein Jäger zu Pferde u. zwei Hunde jagen einen Hirsch. | Bl. B 1 [s. num.]: Kopfverzierung, dann folgt ein Abdruck von Weigeres Dedikation bis Bl. B 6^b [s. num.]

et sign.] Bl. 97 [s. num. et sign.] H. Weigeres Bogen taler om sig selv. Bl. 98^a [s. sign.] = S. 1: Kopfverzierung. | Autoris Fortale | til Laeseren, | Som viser | Vogens Hensigt, og rette Brug. | § [2 Zeilen hinabreichend] ngen maae saa ved sig taenfe: | Med den Tale meen hand mig, | etc. bis Z. 15, 16: Vwind jeg paa Øer vil drive, | Egen-Nytte den bortgaer. | S. 2: ¶ [4 Zeilen hinabreichend] ndskønt det, efter Aristotelis Laere, etc. wie in Weigeres Übersetzung Bl. 1^b bis S. 4. Folgt S. 5: En anden nyttelig Fortale om denne | Voggs rette Forstand. | etc., wie bei Weigere, bis S. 13, Z. 8. | Strich. | Z. 9 ff.: Anvijsning, | Hvad de Rabne betyde etc. bis S. 14, Z. 16. | Schlussverzierung. | S. 15 [s. num. et sign.]: Speculum Vitæ Aulicæ, | Eller | Reynike Fosseſ | Første Bog. | S. 16: Indhold af den første Bog. | etc. S. 17: Det I. Capitel. | Løven, som Kongen over alle Øyr, | udfskriver en Herre-Dag. | Holzschnitt. | ¶ [4 Zeilen hinabreichend] aa yndig Pindse-Dag, om § det ret vil merke, | Da hørtes Gøge-Kut, da sang | den Qvidre-Lerke, | etc. bis S. 274, Z. 27 ff.: Hand figer, dette er hans Konges Friheds-Brev, | Og intet agter den, som her mod dette strev. | Strich. | 4 Zeilen Anmerkung in 2 Spalten. | S. 275: § dette Capitel merk fire Laerdomme. | bis S. 278, Z. 9: Ende paa Reynike Fosseſ første Bog. | Schlussverzierung. | S. 279: Speculum Vitæ Aulicæ, | Eller | Reynike Fosseſ | Anden Bog. | Strich. | Den anden Voggs Indhold. | etc. bis Z. 21. | S. 280: Fortale til den anden Bog. | etc. bis Z. 6. | Holzschnitt. | ¶ [4 Zeilen hinabreichend] or Konge sende Bud, vi straxen skulle komme | Til herredag i Lund, det rigtig os stal fromme, | etc. bis S. 287, Z. 35. | S. 288: Det I. Capitel. | etc. bis Z. 6. | Holzschnitt. | ¶ [4 Zeilen hinabreichend] er alting var bereedt, som Tiden da formaadte, | Og Herre-Dagen sin Beghyndelse og naadie, | etc. bis S. 365, Z. 27 ff.: Med Graevingen hans Ben til Kongens Gaard og | Grund, | hvor hand ret ilde var ankommen samme Stund. | Strich. | 5 Zeilen Anmerkung. | S. 366: § dette Capitel merk sex Laerdomme. | etc. bis S. 370, S. 41: Ende paa Reynike Fosseſ anden Bog. | S. 371: Speculum Vitæ Aulicæ, | Eller | Reynike Fosseſ | Tredie Bog. | Strich. | Den Tredie Voggs Indhold. | etc. bis S. 372, Z. 29. | Verzierung. | S. 373: Det I. Capitel. | Raeven og Graevingen komme til Kongens Hof, hvor Raeven taler sine Ord, | og giør sin Undskylding for | Kongen. | Holzschnitt. | ¶ [4 Zeilen hinabreichend] rev Mikkel atter kom i Kongens Gaard tilstede, | Og monne frek og frie, som uforklagt, fremtraede, | etc. bis S. 483, Z. 17 ff.: At hand det huske stal, af Gaarden skal hand ey | Undslippe, før hand faaer udstanden mig en Rey. | Dette Capitels Forklaring. | bis S. 484, Z. 37: Ende paa Reynike Fosseſ tredie Bog. | S. 485: Speculum Vitæ Aulicæ, | Eller | Reynike Fosseſ | Fierde Bog. | Strich. | Den fierde Voggs Indhold. | bis S. 486, Z. 15. | Schluss-Holzschnitt (Ansicht von Kopenhagen). | S. 487: Det I. Capitel. | Ulven begynder paa nye at klage | paa Raeven. | Holzschnitt. | § [4 Zeilen hinabreichend] eel frit Hr. Jsegrim begynder her sin

Klage: | O! Konge, siger hand, min Vøn I eh for sage, | etc. bis S. 579, Z. 9 ff.: Her med nu ender sig Grev Mikkels Fabel-Snak, | Gud hielpe os til sig, hans Navn sten evig Tal. | I dette Capitel merk trende Laerdomme. | etc. bis S. 583, Z. 37. | S. 584: Beslutning og Ende paa denne | Bog til Laeseren. | etc. bis S. 585, Z. 32: Ende paa Reynike Fosse's fierde Bog. | Folgen auf S. 586 [s. num.] und den folgenden unbez. 10 Bll. 2 Register (das erste über den Inhalt der Kapitel, das zweite Over de fornemste Materier). Bl. Nr 6^b, Z. 28: ENDE. | Holzschnitt: Ansicht von Kopenhagen. | — 8°. 2 Bll. (Vors. u. Tit.), 4 Bll., 6 Bll., 5^o SS. [Ziffer 70 fehlt; statt 553: 453], 1 S. und 12 unbez. Bll., von denen die beiden letzten weiss, mit den Signaturen)₂—)(₃, A₂—A₅, [statt A₁—A₄] und B—Nr₅. Die von Glasing selbst verfertigten Holzschnitte (vgl. Bl. A₂^a) haben diejenigen in Nr. 2 zur Vorlage. — Exemplare: *Kopenhagen; Oldenburg; Stockholm; Weimar.

C. VON F. SCHALDEMOSE.

Mikkels Raev. Et Aeventyr i femten Bøger, este det gamle nederhyske Digt Reineke Bos, ved Frederik Schalde mose. Kjøbenhavn . . . i Hartv. Frid. Popp's Bogtrykkerie 1827. 8°. 208 SS. (Nach gültiger Mitteilung des Herrn Bibliothekars Dr. Annerstedt in Upsala). — Exemplar: Upsala.

IV. Schwedische.

A. ANONYM.

(In Strophen und vierhebigen, paarweis gereimten Versen).

1. Stockholm, Ignatius Meurer, 1621. 8°.

Reyncke Fos. | Thet år: | E[2] Zeilen hinabreichend, schwarz] n skdn och nyttigh Dicht, full med h | Wijshheet, god Låro, och lustige Exempel: Vthi hwilken alle Menniskors wäsen-de, Handel, Otroo, List och Snillheet affmålat | warde, sampt medh thet sedliga Fdr-ständet och thenne Books | bruuk. | Allom Menniskiom i thenna fälsamma tijden | ganska tienligh och nödigh at weta, ic. Medh | skdn Figurer beprydd. | Holzschnitt: In der Mitte ein dem Zuschauer den Rücken zukehrender Fuchs vor einem Baume sitzend, rechts ein stehender, links ein sitzender Fuchs, beide mehr nach dem Hintergrunde zu. Im Hintergrunde links Häuser, rechts ein Wasser, über welches eine Brücke zu führen scheint, dahinter eine Stadt mit Turm und Berge. | Tryckt och vplagdt i Stockholm, aff | Ignatio Meurer, 1621. | Rückseite des Titelblattes leer. — Bl.): (i^a: Kopfleiste. | Authoris Fdretaal | til Låsaren. | A[4 Zeilen hinabreichend] NöDoch at hvor och en, i | sedlige Undervisningar, effter Aristotelis låro, lustigt är |

vnderwijsat til at effterföldia, | när man itt beqwent Exempel
förehäl-|ler, etc. bis Bl. 4^b des Bogens : ([s. num. et sign.],
Z. 10 ff.: . . . Och | altså här medh betyghar, at het intet an-
norledhes är til förståndande eller mär-|kande, och bedher hvor
man medh fljst | thet altså vptagha, och wil them | then Alzmechtiga
befalat | hafwa. | Arabeske. | Bl. 2^a: Kopfleiste. | Itt annat
Företaal my-|kit tienlightit til at förstå | thenna Book. | P [5 Zeilen
hinabreichend] Å thet at hvor Christeligh Låsare, | må grundtliga
förstå thenna book, | etc. bis Bl. 2^{iiij}^b, Z. 22 ff.: D. Sebastianus
Brand sätter: | Nu fructas ey Öder eller skam, | Dnyr tjdö
föres nu i Landet fram, . . . Z. 33. 34: Han är en däre wisserligh, |
Som medh ens nödh wil rjulta sigh. | Blattverzierung. | Bl. 2^{v^a}:
Thenne Books Au-|tor önskar Låsaren hel-|so och wälfärd. | G
[3 Zeilen hinabreichend] Värtige Låsare märf migh rätt, | etc. bis
Z. 13: Mijn nyutto wil iagh låta fara. | 2 Striche. | Här ställ man
wäl | märka, at Konungen, och | etc. = Überschrift zum Ver-
zeichnis der Tiernamen, welches schliesst Bl. 2^{v^b}, Z. 35 ff.:
Hägren Marquart. | Thesse förfrestne nampn läser och hörer man
i thenne Book. | etc. bis Z. 38: . . . Theruti ligger wijs-|heten för
borgat. Säsom vidare har effter fölier. | Bl. 2^{6^a} [s. sign.] = S. 1:
Kopfleiste. | Then Förrsta Books Ar-|gument och innehåld. | J
[3 Zeilen hinabreichend] Thenna första Booken wil Au-|thoren
förbilda och lära, | etc. bis S. 2, Z. 16: . . . Altså åre och the
listige Spitz-|hiernar, Öghnetienare och Fuchs-|swanhar, i Hofwet
täckeli-|ghe, ledne, och wäl | häldne. | Arabeske. | S. 3 [s. num. et
sign.]: Then Förrsta Booken. | Huru Leihonet alla Diwrs Ko-|nung,
läter vthropa en fast Fredh, och | befaller alle Diwr at komma
til | sitt Hoff. | Thet Förrsta Capitel. | Holzschnitt. | T [3 Zeilen
hinabreichend] Het skedde på en Pingesdagh, | At skogen och
marken stodh gladh | etc. bis S. 277, Z. 11 ff.: The tunnan ey
vndrymme, | Ey bliffr then twist försant. | Strich. | J [3 Zeilen
hinabreichend] He gambla wijsa
såha: Then losligaste | etc. bis S. 280, Z. 9 ff.: Then förrste Books
ende, om | Reynick Räff. | 2 Striche. | Vtholdaren til Låsaren. | G
[3 Zeilen hinabreichend] Odh Christen Låsare, effter thet | at
så thet Tydsla, som thet Danska E-|xemplaret ovise taal hålla
til Sylla-|ber i theras Rijm, . . . etc. bis Z. 25 ff.: . . . Then
godhe Låsaren wille thetta til thet båsta | vptagha och vththydha.
Farer wäl. | — S. 281: Then II. Book. | Argument, eller thenna
Books innehåld. | J [3 Zeilen hinabreichend] Thenna andra Book
bekrifwer | etc. bis Z. 23 ff.: . . . och Undersåters | stånd, och
mijkbruk, både i Andeligit | och werldzligit stånd. | S. 282: Förspråk
på then An-|dra Booken. | Huru til Konunges Hoff, icte al-|
lenast Diuren, vthan och Foglarna, | medh stoor försambling hafwa
sigh instält, och | flaghade döfwer Reynick, talandes sin e-|mellan,
som fölier. | K [3 Zeilen hinabreichend] Onunges bodh vthgånget
är, | Wij måste alle wara ther, | etc. bis S. 283, Z. 10: Thet han
rätt nogh hafwer förtient. | Strich. | A [4 Zeilen hinabreichend] F
thetta Förspråk är förnämligha til at | märka, etc.; hierin auf

S. 284 ff. auch die Hofzucht des Erasmus von Rotterdam; bis S. 290, Z. 20 ff.: . . . så wil iagh | tigh ån hemligare ting medbæla, och tigh vn-derwijsa. | Strich. | Thet I. Capitel. | Om then storra Herredagh, som | Konungen håll, och hvad inångahan: | da Diwr och Foglar ther woro, i synnerheet, | huru Kråkan, och Caninen Vlaga | öfwer Mickel. | § [3 Zeilen hinabreichend] År Herrdagen så mond angänge, | etc. bis S. 367, Z. 25. 26: Med Grimbard til Konunges Gärde, | Ther han litet loff om sikh hörde. | S. 368: I thetta Capitel märck siw (so!) | Läror. | § [4 Zeilen hinabreichend] Il thet första, beskrifwer Poeten i thet: ta Capitel, huru Reynick etc. bis S. 373, Z. 27. 28: Then Andra Books Ende, | om Reynick Råss. | — S. 372: Then III. Book. | Argumentum och Inhåld | then Tridie Books. | § [4 Zeilen hinabreichend] Thenne Tridie Book warde | Reynicks återkomst til hof: wet, etc. bis S. 376, Z. 7 ff.: Then samma för itt stjye Brödh, | Rättwijsion låter lijdha nödh, | Strich. | Thet Förrsta Capitel i | then Tridie Book. | huru Reynick medh Grimbart | Greslingen komo til hofswet, och | huru Reynick sin ord gjorde för | Konungen. | § [3 Zeilen hinabreichend] Eynick kom ån på nytt til Hoss, | Ther han beflagat var fast gross, | etc. bis S. 491, Z. 23. 24: Han skal här frå ej wijsa eh gå, | Först skal han migh här til Rätta stå. | S. 492: Förrlarning på thetta Capitel. | § [4 Zeilen hinabreichend] Thetta Capitel är förmånligha at lära, | at the otrogne och Idgnachtige Bodhan-sar, etc. bis S. 493, Z. 23: Ende på then Tridie | Book. | Arabeske. | — S. 494: Then III. Book. | Argumentum och Inne-| håld i then Fierde Book. | § [3 Zeilen hinabreichend] Thenna Fierde Book beskrif- wer Poeten, huru the giriga, | etc. bis S. 495, Z. 18 ff.: . . . til all | Regemenz saler och handlingar, som | Konungen angå, fullmächtigh gjordt. | Strich. | Thet Förrsta Cap. | huru Vlfwen Isgrim begynner | igen at klagha öfwer Reynick | Råsswen. | S. 496: § [3 Zeilen hinabreichend] Å klagade Vlfwen Isgrim tått, | Han sahe: Herr Konung, förstår migh rått | etc. bis S. 593, Z. 13 ff.: Här medh sikh ender Mickels Historie, | Gudh hielpe os i sin Glorie. | AMEN. | Strich. | § thetta Capitel märck två | Läror. | § [4 Zeilen hinabreichend] Il thet Förrsta. | § thetta Capitel be- | römmier sikh Reynick, at honom etc. bis S. 598, Z. 18: Om henne Frw Troo wil göra bråd. | Arabeske. | S. 599 [non num., c. sign. Qq]: Kopfleiste. | Beslvt och Afftaal | til Låsaren. | § [5 Zeilen hinab-| reichend] Rötligh är til märcia, som | och til förenne är omrördt, etc. bis S. 600 [non num., Bl. Qqb], Z. 30 ff.: . . . här mz | wil iagh nu then Christelige Låsaren then Alz: mächtighe Gudh (hivitom ware loff | åhre och prijs) besafat | hafwa. | S. 601 [non num., c. sign. Qq ij]: Kopfleiste. | Vthtolkaren til den | gode Låsaren. | § [4 Zeilen hinabreichend] Ode Christen Låsare, än-| doch at thenne Books Titel, | etc. bis S. 603 [s. num. et sign.], Z. 20 ff.: . . . Then | godhe Christeliche Låsaren wille thetta | til thet båsta vptagha och vththydha, | och här medh wara Gudhi | besafat. | FINIS. | S. 604 [s. num. et sign.]: Kopfleiste. | Cum Gratia & Priv. S. R. M. | Stockholm, | Tryckt medh eghen Bekostnad

aff Signatio Meurer, Och finns i hovs honom til köps. | Blattverzierung. | ANNO | Strich. | M. DC. XXI. | Arabeske. — 8°. 4 unbez. Bll., 598 SS. (die Paginierung beginnt mit Bl. 6 des Bogens A; Fehler: statt 198: 196; 303: 304; 307: 207; 374: 372; 423: 323) und 3 unbez. Bll. mit den Signaturen : (ij-): (ij und A—Q ij [fehlen G iiij; L iiij; S iiij; S v; D iiij]. Die Holzschnitte sind mittels des Spiegels hergestellte Nachschnitte der Bilder von V. Solis (vgl. B I a 5). — Exemplare: Berlin, kgl. B. (Titel fehlt); Kopenhagen; London, brit. Mus. (?); *Stockholm; Upsala.

2. Stockholm, Carl Stolpe, 1775. 8° (Prosa).

Reinick Fuchs Eller Michel Räf; Det är En läro-rid och nyttig Fabel . . . Tredje Uplagan. Stockholm, Tryck hos Carl Stolpe, 1775. — 8°. 208 SS. (ohne die Vorrede). — Gefällige Mitteilung des Herrn Bibliothekars Dr. Annerstedt in Upsala. Als erste Auflage wird Nr. 1 aufzufassen sein, wie Glasing (B III b) in der Vorrede die in seinem Verlage erschienene Bearbeitung eine neue Auflage der Weigereschen Übersetzung nennt. Die zweite Auflage zu ermitteln ist mir nicht gelungen. — Exemplare: Stockholm; Upsala.

3. Stockholm, Hörberg, 1827. 12°.

Reinike Fuchs. Ny upplaga. Stockholm, Hörberg, 1827. 12°. — Exemplar: Stockholm.

B. VON ERIC LJUNG PÄDERSSON.

Reinick Fuchs Eller Michel Räf; Thet är En lustig och nyttig Fabel . . . Stockholm, tryckt af B. J. Nyström, 1746. — 8°. 464 SS. (ohne die Vorrede und das Wortregister). Mit Holzschnitten. Der Übersetzer nennt sich in der Vorrede. (So nach freundlicher Mitteilung des Herrn Bibliothekars Dr. Annerstedt in Upsala). — Exemplare: Stockholm; Upsala.

V. Isländische (?).

Vgl. Halfdan Einarson, Icioigraphia historiae literariae Islandicae, Kjøbenhavn 1777, p. 178: „Praetereo hic versionem Argenidis Borclayanae, Hartmanni cuiusdam decantatissimos μυθοὺς, primarias agente partes Vulpecula Reinike, ut in plurimas Linguas sic & in Islandicam conversos, cuius fragmenta tantum vidi.“

VI. Englische*).

A. ANONYM.

(In flinflüssigen, paarweise gereimten Jamben nach Schoppers lateinischer Übersetzung.)

London, John Nutt, 1706. 8°.

Strich. | REINARD | THE | FOX. | Strich. Rückseite leer. Bl. 2 [s. num. et sign.] THE | Crafty Courtier: | OR THE | FABLE | OF | REINARD | THE | FOX: | Newly done into *English Verse*, | FROM THE | Antient (sic!) Latin Iambics of Hartm. Schopperus, | And by him Dedicated to | Maximilian then Emperor of Germany. | Zwei Striche. | LONDON: | Printed for John Nutt, near Stationers-Hall, 1706. | Dieser Titel ist eingefasst von Doppelstrichen. Rückseite leer. — Bl. A 3^a: Zwei Striche. | The Contents of the Chapters. | bis Bl. 4^a (s. sign. et num.) zu Ende. Bl. 4^b: Verzeichnis der Tiere. — S. 1 (c. sign. B): Zwei Striche. | THE | Crafty Courtier, | OR THE | FABLE of the FOX. | Strich. | BOOK I. CHAP. I. | ARGUMENT. | The LION thro' his Realms decrees | A Festival, and solemn Peace: | His Subjects far and near resort, | And croud their Passage to his Court. | The wily Fox some danger gheff'sd, | Suspects it, and avoids the Feast. | N [2 Zeilen hinabreichend] OR Arms I sing, nor of Adventurous Deeds, | Nor Shepherds playing on their Oaten | Reeds, | etc.

*) In England, Frankreich und den Niederlanden herrschte der Reinaert, nicht der Reinke. Von der Goudaer Prosa (1479) entstand bald nach ihrem Erscheinen eine englische Übersetzung: London, Caxton, 1481 [Neudruck von E. Arber, London 1878], die auch für das oft und mit verschiedenem Titel (auf welchem aber fast ausnahmslos „history of Reynard the Fox“ vorkommt) gedruckte Volksbuch Grundlage blieb. Ähnlich verhält sich die Sache bei den Franzosen. Vielleicht noch im 16. Jahrh. veröffentlichte Jean Tenessax unter dem Titel „Le livre de maistre Reynard et de dame Hersant sa femme“ eine Prosaauflösung des „Renart le nouvel“ von Jaquemare Gielée, die nun öfter, auch mit anderem Titel, gedruckt wurde. Später wurde dem Bedürfnis des Volkes Genüge gethan durch die in mehreren Ausgaben bekannte Prosa: Le Renard ou le procez des bestes, Bruxelles, 1739 [Exemplare: *Dresden; Hamburg] u. ö., welche sich als Übersetzung des belgischen Volksbuches: Reinaert de Vos ofte het Dieren ordel, Antwerpen 1614, erweist (vgl. E. Martin, das niederländische Volksbuch Reynaert de Vos, Paderborn 1876, S. IX). Da der Titel des folgenden Druckes: Les intrigues du cabinet des rats, apologue national, destiné à l'instruction de la jeunesse, et à l'amusement des vieillards. Ouvrage traduit de l'Allemand en Français . . . Paris 1788. 8°; 3 Bll. und 148 SS; mit Kupfern [Exemplar: *Wolfenbüttel] irre führen könnte, so bemerke ich, dass diese Übersetzung, abgesehen von der Vorrede, ein ziemlich genauer Abdruck von 1739 ist, dessen Kupfer auch nachgestochen wurden, und also nichts mit dem Reinke zu thun hat.

S. 2, Z. 9 ff.: Now, in her Glory did the Spring appear, | And the glad *Hind* beheld the coming Year: | Leaves cloth the Trees, and Flowers the Fields | adorn, | And cheerful Birds salute the rosie Morn. | When the fierce LION from the Throne ordains | Peace, to the various Nations of the Plains. | etc. bis S. 308, Z. 3 ff.: As Great in Favour, if he grows in Grace, | He's the first Beast, that mended by a Place. | Strich. | *The End of the Last Book.* | S. 309: *CONCLUSION.* | I[2 Zeilen hinabreichend] N what the Grave will askus, and the | Wife, | etc. bis S. 311, Z. 4: And only Worthy to succeed NASSAU. 30 | *FINIS.* | Strich. — Der Rest dieser und die folgende Seite bedruckt mit buchhändlerischen Anzeigen. — 8°. 4 Bll. und 311 SS. [statt 34: 18; 35: 19; 38: 22; 39: 23; 42: 26; 43: 27; 46: 30; 47: 31] mit den Signaturen A_s—X_z. — Exemplar: *Dresden.

B. VON S. NAYLOR.

Reynard the Fox; a renowned Apologue of the Middle Ages, reproduced in English Rhyme. Embellished throughout with scroll capitals in colours from woodblock letters after designs of the XIIth and XIIIth centuries. By Sam Naylor, late of Queen's Colleges Oxford. With an introduction. London, Longman 1844. in -8°. form. d'agenda. — 55 pp. d'introduction. CCL pp. de texte. 44 pp. postscript. — So Graesse, trésor VI, 86^a. Ich selbst kenne nur folgenden Druck: Reynard the Fox. A renowned Apologue of the Middle Age, reproduced in Rhyme. Longmans, London, 1845. 8°. 2 Bll., 55 und CCLI SS. [*Kassel]. — Vorrede unterschrieben: S. Naylor, Middle Temple, December 1844. — S. 7: „The Low-German edition, accordingly, is that from which I have worked: hovering between translation and paraphrase. It is in the irregular verse of the Low-German version of Alkmar.“

VII. Neuniederdeutsche.

A. VON K. TANNEN.

(In vierhebigen, paarweis gereimten Versen.)

Reineke Voß. Plattdeutsch nach der Lübecker Ausgabe von 1498 bearbeitet von Karl Tannen. Mit einer Vorrede von Dr. Klaus Groth. Bremen. Verlag von Heinrich Straß, 1861. 8°. X SS., 1 Bl., 280 SS. und 2 Bll.

B. VON J. MÄHL.

(In vierhebigen, paarweis gereimten Versen).

Reineke Voß. Ut frier Hand von Joachim Mähl. Stuttgart Cotta, 1878. 8°. XII und 272 SS.

[Holzschnitt: Eine Krone.]

Rehnfe de vos.

[Titelblatt rw. = Bl. 1^b: Ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt. In einem gewölbten, an der hintern Wand mit zwei Fensteröffnungen versehenen Zimmer mit zierlichem Mosaikfussboden sitzt rechts ein Mann in langem, faltenreichem Gewande. Das lockige Haupt wendet er halb dem Zuschauer zu mit etwas nach oben gerichtetem Blick, wie wenn er einen Gedanken, der ihm bei seiner augenblicklichen Beschäftigung, dem Spitzen der Feder, gekommen zu sein scheint, verfolgte. Vor ihm auf einem Buchständer liegt ein Buch, dessen aufgeschlagene Seiten beschrieben sind.]

O, vulpiſ adulacio nu in der werlde blydet;
Sic hominum eſt racio ghelyk dem vosſe gheschicket.

[Bl. 2a.]

¶ Eyne vorrede ouer dyt boek
van Reynken deme vosse.

¶ (1) Hir bevoren in den olden yaren, eer der tjd, dat god vorlōzede dat mynſchlyke geslechte, eer vnſe here Criftus, ware god vnde mynſche, leet in der mynſcheyt den hytteren doet vnde stunt wedder vp van deme dode vnde ſtech vp bouen alle hemmele vnde wert wedder komende to deme rechten gherychte, ¶ (2) vor deder tjd der ghebord Crifti vnydetmen, dat dar syn ghewest vele naturlyke wyſe mans, de vthvorkren vnde leſſ hadden wyſheit vnde kunſte, de men nomede phylozophy, dat in vnſer ſprake ſo vele is gheſecht alze leſſhebbers der wyſheit vnde der kunſt. Men heeth of etlyke van en poeten, dat is dyckters eſte tohopeſetters hystoryen vnde gheschychte eſte of bysproke eſte fabelen. Etlyke van dellen lereden deme volke dogede vnde wyſheit vnde ſetteden ere lere ſlycht in böke vnde in ſchrift. Etlyke andere syn ghewest, de hebben ere lere vns naghelaten vnde de ghesath in [Bl. 2b.] verſe vnde in bysproke vnde in fabelen, vp dat men ere lere vnde ören vlyd des to beh̄ dar by ſcholde beholden. Manc̄t dellen is eyn ghewest, de to nutte vnde lere der mynſchen gheschreuen heft eyne hystorye vnde fabele van Reynken deme vosse, de ſeer ghenoechlik is to leſen vnde to horen, vnde is of vul van wyſheit vnde guder exemplē vnde lere. Deffes fuluen poeten lere to leſen vnde nicht to vorstaen enbrochte neen nutte eſte vromen. Hir vmmē, dat men en moghe leſen vnde of vorstaen, ¶ (3) ic Hinref van Alckmer, ſcholemester vnde tuchtlerer des eddelen, dogentliken vorſten vnde heren her-togen van Lotryngen, vmmē bede wyſlen mynes gnedighen

heren, hebbe dyt neghenwerdyge boek vth walscher vnde fran-
kōsscher sprake ghesocht vnde vmmeghesath in dudesche
sprake to dem loue vnde to der ere godes vnde to heyl-
samer lere der, de hir ynne lesen, vnde hebbe dyt fulue
boek ghedelet in veer part vnde hebbe by yslyk capittel
ghesath eyne forte vthlegginge vnde meninge des [Bl. 3^a.]
sulſten poeten, vmmme to vorstaen den rechten syn des
capittels.

¶ Wo dyt boek wert ghedelet in iiiii part.
De ander vorrede.

¶ (1) Up dat eyn yslyk lejer desses bokes van Heynten
deme vosse wol moghe vorstaen, so is to merken, dat der
mynschen state is ghedelet an veer state. ¶ (2) De erste
is de stad van den arbeyders, de syk nerent eres swaren
arbeydes vnde bruken erer kunſt myt arbeyde, alze bure,
amplude vnde andere, de ere neringe vnde vodhyng alzo
weruen; wente god almechtich vns in den stad heft ghe-
sath vnde heft vns heten arbeyden vnde so vnſe broed
wynnen in der tyd, do Adam, vnſer aller vader, ouertrad
dat gheboth, do god to eme sprak manct anderen worden
alſus: „In deme swete dynes anghesychtes schaltu eten
dyn broet”, dat is, du schalt dy gheneren myt arbeyde.
Vnde by dessem state so ghelikent de meyster in dessem boeke
de ar- [Bl. 3^b.] beydenden deren, alze perde, mulen, ezels,
oſſen vnde der ghelyken. ¶ (3) Vth dessem ersten state
van arbeide syn ghesproten noch dre state. De erste van
den dren is borgerye vnde koplude vnde alle, de syk er-
neren myt vmmeslach vnde leuen van deme ghewynne. By
dessen ghelykent de meyster de deren, dede leuen van deme
ghewunnen ghude, dat se wynnen vnde sammelen, alze
eyn deel in deerde, eyn deel in de boeme, eyn deel in de
steeynryken, dar in fe sammelen, dar fe af leuen, eyn deel
korn, arfete, bonen vnde ander saed, eyn del nōthe, eckeren,
appel vnde sodane vrucht, alze dat ekerken, de hampster,
hazen, kanynen, de frohen, strypen, de so westwart werden
ghenomet, vnde andere der ghelyken. ¶ (4) De ander
state, ghesproten vth deme ersten, dat is de staed, dede

leuen van dessen twen ersten staten, vnde synt de gheystlyken. Dessen ghelykent dese meyster by deme greuyng, de of in etlichen landen wert gheheten de das. Men van desseme state enspricht he nicht vele, doch straffet he se myt vordeckeden worden vmmme twey [Bl. 4^a.] funde, alze vmmme de ghyrichte vnde vnkuschecht, so hir na in etlichen steden wert gheroret. ¶ (5) De drydde stad, de vth deme state der arbeyder is ghesproten, vnde is de verde vnde leste stad, dat synt de vorsten vnde heren der werlt, de syl eddel holden; dese voeden syl of vth den twen ersten staten. Dessen ghelykent de meyster desses boekes by deme wulue vnde by deme baren, by deme losse vnde luperden de grype. So syn etlike heren, dede mynre syn in grade, wan alze de groetmechtighen vorsten, alze banreheren vnde der ghelyken, vnde dese ghelykent de meyster by deme vossen, by der apen, by deme hunde vnde der ghelyken; vnde ere bystanders vnde denres, rutere vnde schyltknechte, dese ghelykent he by den kleynen bytenden deren, alze by der maerten, ylke, hermelken, wesselken, ekerken vnde der ghelyken. ¶ (6) Dessen lerer bewyset of in deme ersten boeke, dat yd van noden is, dat dar sy eyn houet, eyn here, de bouen alle dessene state der lude de macht der herchopphe hebbe, de alle de staten der myn- [Bl. 4^b.] schen vnder syl holden mach in rechte vnde in vrede; vnde dessen ouersten heren este konnync lykent he by deme lauwen. He bewyset of, dat men nemande ouervallen schal buten recht myt macht este anderer lofheit, vnde dat men den mybbadighen, de berochtet is, nochtant schal to worden steden vnde en eschen, dat he syl vorantwerde, op dat men syne schult este vnschult des to beth moghe prouen. Of bewyset dese meyster este dese poete, wo de vorsten vaken werden vorleydet van den logeneren vth deme weghe der rechtferdicheyt. Of bewyset he, dat mannych syl suluen bedrucht, de dar na is, grote leene vnde prouene to vortrygen by den heren, vnde syne ghyrychteht nenen vortgang hebben kan. He bewyset of, dat den vorsten vnde heren dat vele nutter is, to hebben den wysen in ereme rade, dan den ghyrygen; wente neynes vorsten hoff este stad sunder wyfheit vnde klocheyt stande mach blyuen lange in

eren. ¶ (7) Alsus is dyt boek van eyneme vorsten vnde syneme houe. Of is yd van [Bl. 5^a.] deme state der ghemenen shypelen vnde is of van den logeneren vnde bedregers, de myt loßheit mannygen schenden, so hyr na wert ghescht van deme sneydigen lyfthigen vosse, de mannygen schendede vnde to plasse brachte vnde denne noch myt syner loggen vnde valscheit by macht bleff. ¶ (8) Dessenme heren vnde konnynge vnde synen blytteren vnde etlichen van der menheit werden of sunderlichen etlike blynamen este tonamen gheuen in desseme boke vmmie der rhyme wyllen vnde vmmie dat des to nochlicher sy deme leser vnde to horen. Vnde den konnync, den lauwen, nomet he Nobel, de negesten hertogen este vorsten by deme konnynge, alze den baren, nomet he Brune, den wulff heth he Negrhm, de wulffhnen heth he vrouwe Ghremod, den vos alze eynen banreheren heth he Reynke, of Reynart, de voßhnnen heth he vrouw Armelyne. Twey hunge vosse synt hir of, de he nomet, den eynen Reynardyn, den anderen Rossel. Den greuhnc heth he Grymbart, de wylde katte alze den fater nomet he [Bl. 5^b.] Synzen, de apen heth he Marten, de apynnen heth he vrouw Rukenuwe, den zegenbock Hermen, de zegen Metke, den rambock Bellyn, den hazen Lampe, den ezel Boldewyn, den groten hunt nomet he Ryn, den kleinen Wackerloß, den heuer Bokert. ¶ (9) Alsus seth dese meyster nicht allene den lauwen eynen konnync ouer de deren, men of ouer de vogele mede, den of etlichen tonamen este blynamen werden anghesath lyk den deren in desseme boke. Also nomet he den hanen hane Hennynck, of Krehant, de hennen Krassevoet, den kron Lütken, den adebar Bartolt, den vntruwen rauen Bluckebüdel, de kreken este karoek Merkenauwe, de krekinnen Sharpenebbe, de goes Alheyt, de and Tybbecke, den hegger Marquart. Vnde sus na der fuluen wyse nomet he etlyke meer, welkere worde men horen vnde lesen mach, men den syn der worde, wat de lerer mede menet, schalmen merken vnde beholden, dar lycht de wyßheit in. Dit is de menyng des meysters, de dyt boek beghynt in solken worden, so hir na volget.

[Bl. 6a.] **Hyr beghynt dat erste boek van Heynlen
deme vosse vnde van allen deren.**

[Holzschnitt: ein nach links gewandter, mit der rechten Vordertatze schwörender Löwe.]

Dyt is dat blyde des lauwen, eer he konnynd wart, wo
he do vpholden mochte vnde sweren myt eyneme swaren ede,
deme ryke truwe vnde holt to wesen vnde allen deren.

[Bl. 6b.] ¶ Wo de lauve, konnynd aller deren, leeth vth-
treyeren vnde vasten vrede vthropen vnde leet beden allen
deren, to synem houe tho komen. Dat erste capittel.

[Holzschnitt: In der Mitte König und Königin; auf der linken Seite Pferd Hirsch und Kater; rechts Schwein, Ochs und Wolf (?); vor ihnen Dachs, Bär und Esel. Im Hintergrunde eine hügelige Gegend.]

[Bl. 7a.]



D gheschach op eynen
phynstedach,
Datmen de wolde vnde
velde sach
Grone staen myt loff
vnde gras,
Vnde manlich fogel
vrolich was

- 5 Myt sange in haghen vnde op bomen;
De krude sproten vnde de blomen,
De wol roken hir vnde dar;
De dach was schone, dat weder klar.
¶ Nobel, de konnynd van allen deren,
10 Held hoff vnde leet den vthtreyeren
Syn lant dorck ouer al.
Dar quemen vele heren myt grotem schal,
Ok quemen to houe vele stolter ghesellen,
De men nicht alle konde tellen:
15 Lutke de kron vnde Marquart de hegger;
Ja, desse weren dar alder degger
(Wente de konnynd myt synen heren
Mende to holden hoff myt eren,

- [Bl. 7^b.] Myt vrouden vnde myt grotem loue
 20 Vnde hadde vorbodet dar to houe
 Alle de dere, groet vnde kleyne)
 Sunder Reynken den vos alleyn;
 He hadde in den hoff so vele myßdan,
 Dat he dar nicht endorste komen noch gan.
 25 ¶ De quad deyt, de schuwet gern dat lycht;
 Alzo dede ok Reynke, de bôzewycht:
 He schuwede sere des konnynges hoff,
 Dar in he hadde seer franken loß.
 ¶ Do de hoff alsus anghynd,
 30 En was dar neen, an alleyn de greuynd,
 He hadde to klagen ouer Reynken den vos,
 Den men held seer valsch vnde loß.

¶ Wo Reynke de vos van deme wulue vnde velen
 anderen deren wert vorflaget vor deme konnynd. Dat
 ander capittel.

- [Bl. 8^a.] **H**Segrym de wulff beghunde de klage;
 Sine vrunde, sin slechte, syne negelten mage,
 De gingen al vor den konnink stan.
 Segrym de wulff sprack ersten an

[Holzschnitt von Bl. 6^b. wiederholt.]

- Vnde sedē: „hochgheboren konninc, gnedhyge here,
 Dorch huwe eddelicheyt vnde dorch huwe ere,
 [Bl. 8^b.] Beyde dorch recht vnde dorch gnaden
 40 Entfermet hw des groten schaden,
 Den my Reynke de vos heft ghebaen,
 Dar ik vaken van hebbe entfaen
 Grote schande vnde swar vorlees.
 Vor alle sake entfermet hw des,
 45 Dat he myn gude whiff heft ghehônet
 Vnde myner kynder ok nicht gheschonet;
 He bemeech vnde besychede se, dar se legen,
 Dat der dre ny fodder ensegen
 Vnde worden dar aff al starblynt.
 50 Nochtan honde he my noch synt;

- Wente yd was eyns so vern ghemomen,
 Dat eyn dach wart vpghenomen,
 Men scholde desse sake rychten este scheden.
 Do both syk Reynke to den eden.
- 55 Do ik den eyd wolde hebbien to lesten,
 Entquam vnde entsor he vns in syne visten.
 Here, dat weten noch huwe besten man,
 De hir nu sijnt vnde by my stan.
 Here, ik en konde nicht in eyner weken
- 60 Alle dat quade vor hw vthspreken,
 [Bl. 9a.] Dat Reynke, de loze valsche kumpan,
 My tho leyde heft ghedaen.
 Ja, were al dat laken pergement,
 Dat dar wert ghemalet tho Gent,
- 65 Men scholdet dar nicht in konen schryuen.
 Dat lathe ik nochtans achter blyuen;
 Men de laster mynes wyues, de gheyt my na,
 Blyft nicht vnghevwochen, wo yd gha".
 ¶ Alse Ysegrym syne klage sus hadde gedan,
- 70 Do quam dar eyn kleyn hundeken ghan
 Vnde was gheheten Wackerloß.
 De klagede deme konind op franzöß,
 Dat he so arm was eer,
 Dat he alles gudes nicht hadde meer,
- 75 Dan alleyn eyne kleyne worst
 In eynem wynter op eyner horst,
 Vnde em Reynke de fulue nam.
 ¶ Hynze de kater do ocf dar quam.
 Al tornich he vor den konind ghynck
- 80 Vnde sprac: „gnedyghe here, her konnynd,
 Op dat gy Reynken syn vnholt,
 So en is hit nemant, yunc noch olt,
 He vruchtet Reynken meer dan hw.
- [Bl. 9b.] Dat Wackerloß hir flaget nu,
 85 Des is vele har, des syd berycht;
 De worst was myn, (wol klage ik des nicht)
 Wente ik was eyns in myner yacht
 Vnde quam in eyne molen by nacht,
 Eynen slapenden molenman vant ik dar,

- 90 Dem nam ic de worst, dat is war.
 Hadde Wackerloß ychteswes an der,
 Dat quam al van mynen lysten her".
 ¶ Do sprack panther also vort,
 Do desse klaghe was ghehort:
 95 „Hynze, latet de klagē blyuen,
 Gy tonen dar nicht vele mede bedryuen. —
 In Reycken is altes nene ere,
 He is ehn deff vnde eyn mordenere.
 Dat dor ic seggen by mynen eren,
 100 Ja, dat wetten wol al desse heren.
 He rouet, he stelet alze eyn deff.
 He en heft ocf nemande also leff,
 [Bl. 10a.] Noch suluen den konnynd, dede is vnse here,
 He wolde, dat he gud vnde ere
 105 Vorlorre, mochte he dar an ghewynnen
 Eyn veth morsel van eyner hennen.
 Dat ic hw dyt bewysen mach:
 He dede noch gysteren, den suluen dach,
 Eyn de grotsten ouerdaet
 110 An Lampen, deme hazen, de hir staed,
 De node hennich deer so dede;
 Wente he em bynnen des konnynges vrede
 Vnde bynnen des konnynges gud ghelyende
 Louede em to leren synen crede;
 115 He louede en to maken to eynem cappelan
 Vnde leten vor syk sytten ghan.
 Se beghunden beyde den suluen ghanc
 Men Reyke brukede van synen olden dyngen
 Vnde helt Lampen vaste twysschen synen been
 120 Vnde begunde em dar ehn vel to theen.
 Ic quam van vnschicht den suluen ghanc
 Vnde horde dar erer beyder sanct.
 De leccie, de erst was beghunt,
 Dar swegen se van tor suluen stunt.
 [Bl. 10b.] Do ic dar hen quam gheghan,
 Dar vant ic mester Reyken stan,
 Vnde brukede van synem olden spele:
 He hadde Lampen by der tele.

- Ja, ghewyssse hadde he em dat lyf ghenomen,
 130 Were ic em nicht to hulpe komen
 Do suluest to den suluen stunden.
 Hir moghe gy noch seen de versche wunden
 An Lampen, dem seer vromen man,
 De doch nemande quad don en kan.
 135 Ik segge yw, her konnynd vnde al gy heren,
 Wylle gy dyt nicht wreken vnde kerden,
 Dat gy des konninges vrede, gheleyde vnde breue
 Laten sus breken van sodanem deue,
 Id wert deme konnynd noch vaken vorwetten
 140 Van velen, de yd nicht drade vorgetten,
 Of des konnynges kyndern ouer manlich har".
 ¶ Do sprack Ysegrym: "yd is seker war,
 Reynke doch nummer neen gud doet;
 Were he doet, dat were sere guet
 145 Vor vns allen, de gern in vreden leuen.
 [Bl. 11a.] Men wert em dyt nu vorgheuen,
 He wert in fort noch elyke schouen,
 De em des nu nicht te en louen".

[Holzschnitt: Auf dem Throne links sitzt der König mit Scepter und Krone, vor ihm der Hund und zwei andere zu ihm aufblickende Tiere sowie Hinze, welcher, ihm den Rücken zukehrend, auf dem Erdboden sitzt und zu fressen scheint. Im Hintergrunde ragen aus einem von spärlichen Waldungen eingeschlossenen Thal Teile eines Schlosses hervor.]

¶ Wo Grymbart de greuhnd Reynken vorantworde vor
 deme konnyng vnde wo he den wulff wedder wroghet vnde
 elyk quad. Dat iii capittel.

[Bl. 11b.] **D**e greuind was Reynken broders sone;
 De sprack do vnde was seer lone,
 He vorantworde in de houe den voß,
 De doch was valsch vnde loß.
 He sprack to deme wulue do also vort:
 "Her Ysegrym, yd is ehn olsproken wort:
 155 Des vyndes munt schaffet selden brom';
 So do gy ocf vp Reynken, mynen om.

- Were he so wol alze gh hir to houe
 Vnde stunde he also in des konnynges loue,
 Her Ysegrym, so alze gh doet,
 160 Id scholde yw nicht dunden gud,
 Dat gh en hir alsus vorspreken
 Vnde de olden stuke hir vore reken.
 Men dat quade, gh Reynken hebben gheban,
 Dat lathe gh al achter stan.
 165 Id is noch etlyken heren wol kunt,
 Wo gh myt Reynken makeden vorbunt
 Vnde wolden wesen twey lyke ghesellen.
 Dat mod ic dessen heren vortellen.
 Wente Reinke, myn om, in wynters noet
 170 Wimme Ysegryms wyllen vyl na was doet.
 [Bl. 12a.] Wente yd gheschach, dat ehn quam ghevaren,
 De hadde grote vyssche vp eyner karen.
 Ysegrym hadde gerne der vyssche ghehalet,

[Holzschnitt: Rechts treibt ein dem Zuschauer den Rücken zukehrender Knecht auf einem Gaul diesen mit der Peitsche an; der Gaul zieht einen zweirädrigen Karren, auf dem zwei Fässer stehen. Links im Vordergrunde ist der Wolf mit dem Verspeisen eines Fisches beschäftigt. Weiter dem Hintergrunde zu steht auf der linken Seite Reinke, nach dem Karren sehend. Im Hintergrunde einige mit Bäumen bestandene Hügel, hinter denen die Türme einer Stadt hervorragen.]

- Men he hadde nicht, dar myt se worden betalet.
 175 He brachte mynen om in de nob;
 Wimme snyen wyllen ghynd he lyggen vor dod
 [Bl. 12b.] Recht in den wech vnde stund euentür;
 Merket, worden em ok de vyssche sur?
 Do ghenne myt der kaer ghevaren quam
 180 Vnde mynen om dar fuluest vornam,
 Hasthygen toch he syn swerd vnde snel
 Vnde mende myneme ome to rucken eyn vel;
 Men he roghede syl nicht kleyn noch groet.
 Do mende de, dat he were doet;
 185 He leyden vp de kaer vnde dachten to wyllen.
 Dyt wagede he al dorck Ysegryms wyllen.
 Do he do vordan begunde to varen,
 Werp Reynke etlyke vyssche van der karen.

Isegrym van verne na quam
 190 Unde desse vissche al to syt nam.
 Reynke spranc wedder van der karen,
 Em en luste do nicht lenc to varen;
 He hadde ok gherne der vissche begherd,
 Men Isegrym hadde se al vorterd,
 195 He hadde gotten, dat he wolle barsten,
 Unde moeste dar vnone ghan tom arsten.
 Do Isegrym der graden nicht en mochte,
 Der fuluen he em eyn weynich brochte.

- [Bl. 13^a.] ¶ Ik segget by der truwe myn:
 200 Reynke wouste eyns eyn geslachtet veth swyn,
 Wor dat hangede an ehneme wyme;
 Dyt seide he op louen Isegryme.
 Dar ghynghen se hen op beyder euentur,
 Men Reynken wart dat swyn ganz sur:
 205 He moiste krupen tom venster in
 Unde werp dat nedder op beyder ghewyn.
 Dar weren ok hunde grot unde stard,
 Myt den hadde Reynke syn vulle werk,
 Se ruckeden em to degen syn gode vel;
 210 De wyle ath Isegrym op dat swyn al heel.
 Myt groter nod he nauwe wech quam
 Unde ghynct, dar he Isegryme vornam.
 He klagede syn nod unde eschede syn deel.
 „Ja”, sprak Isegrym, „eyn gud morsel
 215 Hebbe ik dy vormaret, holt unde eth,
 Begnage yd wol, yd is wol veth”.
 Dat morsel, dat he em do langeerde,
 Was dat krumholt, dar dat swyn by hangede.
 Reynke konde nicht spreken van smachte;
 220 Merket, gy heren, wat he do dachte. —
 [Bl. 13^b.] ¶ Ik segget yw, her konnynd, gnedyghe here,
 Der ghelyc syn wol hundert stucce este mere,
 De Isegrym by Reynken heft ghedan;
 Dat lathe ik noch achter stan.
 225 Kumpt Reynke to houe mandt desse ghesellen,
 He wert yd fuluen wol veth vortellen.
 ¶ Merket, here her konnynd, eddele vorste,

- Van ic̄ yd hummer seggen dorste,
So spricht Ysegrym eyn gedlyk word,
230 Dat gy heren wol hebbēn ghehord.
He spricht fuluen op syn egene wyff,
De he scholde bedecken myt sele vnde lyff
Vnde also beschutten de ere.
Id is wol seuen har este mere,
235 Est Reynke er gaff eyn deel syner truwen,
Brouwen Ghremod, der schonen vrouwen.
Dat schach in eyneme auentdanz,
Wente Ysegrym was do buten lanß.
Ik̄ segge yd so, alze ik̄ yd weyd:
240 Id gheschach in fruntlyker houescheyt
Baken Reynke synen wyllen — meer segge ic̄ nicht.
Wattan? se klaget ho fuluen nicht;
[Bl. 14a.] Se was des to hant scheer gheneſen —
Wat worde scholen dar meer aff wesen?
245 Were Ysegrym vroed, he swege dar van,
Dyt fulue em doch klene ere bryngen kan."
- [Holzschnitt: Links sitzt der König mit Scepter, Krone und Mantel; das Scepter hält er in der rechten Hand, mit der linken macht er eine Bewegung nach dem vor ihm sitzenden Hasen, der seine linke Vorderpfote auf die Erde stemmt und die rechte empor hebt; ihn bellt von links her Grimbart an. Hintergrund: bergige Gegend, hier und da mit Gebüsch.]
- ¶ Grimbart sprack vort: „nu klaget de haze
Ehn mereken vnde eyne vysevaze.
[Bl. 14b.] Est he syne leccie nicht wol en las,
250 Reynke, de syn meſter was,
Moſte he synen scholer nicht ſlan?
Dat were vnrecht vnde ouel ghedañ,
Scholdemen de ſcholrefens nicht laſthen
Vnde wennen fe van eren tūſſcheryen,
255 Nummer mer lereden fe to degen.
¶ Nu klaget of Wackerloß, he hadde gekregen
In eyneme wynter eyne worſt,
De he vorloß op eyner horſt.
De klagē were beter bleuen vorholen.
260 Ja, hore gy dat wol, se was gheſtolen.
Male queſite, male perdiſe:

- Myt rechte wert men quatiken quyte,
 Dat men duel heft ghevunnen.
 We wyl Reynken des vorgunnen,
 265 Dat he ghestolen dynck eme nam?
 Eyn yslyk eddel van hoghem stam
 Schal haten de dueue vnde schal de vangen.
 Ja, hadde he of Wackerloß do ghehangen,
 We scholde eme dat vorkeren?
- 270 Men he leed yd dem konnync to eren,
 [Bl. 15a.] De lyffsake alleyn heft in strass,
 Al heft myn om weynich dances dar ass.
 Reynke is eyn rechtferdich man,
 De neen vnrecht lyden kan.
- 275 Wente sodder dat de konnync synen vrede
 Kundygen vnde vthropen dede,
 En sochte he vp nemande neen behach.
 He eth men eyns vp ysliken dach,
 He leuet also eyn klusener
- 280 Vnde fasthet synen lycham seer;
 Negeft syneme lyue drecht he har,
 He ath neen vleesch in eyneme har,
 Wat vleesch yd sy, wylt edder tam;
 Dat sede, de gysteren van em quam.
- 285 Syn slot, dat dar heth Malepertus,
 Heft he vorlaten vnde bwet eyne klus;
 Bleck vnde mager is he van pynen,
 Hunger, dorst vnde sware larynen
 De lydet he nu vor syne funde.
- 290 Wat schadet em, dat he in desser stunde
 Hir is bellaget in synem affwesen?
 Kumpt he to antworde, he mach noch gheneſen".
- [Bl. 15b.] ¶ Do desse worde sus weren ghescht,
 Quam hane Hennynck myt synem gheslecht
 295 In des konnynges hoff ghevaren
 Vnde brochten vp eyner dodenbaren
 Eyne dode henne, de heeth Krassevoet,
 De Reynke hadde ghebeten doet:
 Hals vnde houet hadde he er affghebetten;
- 300 Dyt moſte nu de konnync wetten.

¶ (1) In dessen iii vorghefechten capitelen werden sunderlyken viii stukke ghesath to vnser lere. ¶ Int erste, wo de ghryghen in der heren houe vaken sake vynden van hate vnde klaghen ouer andere, de vnder en syn, vmmie dat se grote leene vnde vrouen hopen to vorckygen van den vorsten, de se anderen nicht en ghummen, ghelyk alse hir de ghryge wulf klaget ouer Reynken. Of schud yd vaken, dat de grouen vnywyzen este vnghelerden de wyzen vnde kloken haten, op dat se allene in deme regymenten mogen bliuen by den vorsten, ghelyk alse de wulf hatet den kloken voß. ¶ (2) To dem anderen male bewyset [Bl. 16^a.] de lerer, dat yd vaken schud, dat eyn ghrygh este eyn hatesch mynische, op dat he mynnen vnde synen ynd vullenbryngen moghe, so sparet he nicht, to spreken syn eghen laster mede edder der synen, ghelyk hir de wulf syn eghen wyff mede besede. ¶ (3) To deme drydden wert hir gheroret de ebretery, de in etlike heren lande schud manck welken eddelinghen in afwesende des rechten heren edder echten gaden, dat vyllychte leyder wol schud in Lomberdyen vnde in Wallant, dar dyt boek ersten ghehydtet is; men nicht en is dat des lerers meninge, dat yd in dessen landen schud, god sy ghelouet. ¶ (4) To dem verden schud yd vaken, so wan eyn groet gheachtet man ouer hemande klaget, dat denne of vaken de kleynen begynnen to klaghen ouer den fuluen, alse hir de later, de hunt vnde haze. ¶ (5) To deme vyften, dat yd gud is, dat eyn hebbe eynen vrunt by deme heren, de ene vorantworbet in syneme afwesende, so alse de greuind Reynken vorantworde alse eyn vrunt ¶ (6) To deme festen wert hir bewyset dat qua- [Bl. 16^b.] de vorbunt (god beware yo desse land darvor!), dat in Wallant este in Lomberdyen etlike quade heren este eddelinge vnder syk maken op eren euemynischen, den to beschedyghen vnde to schaden myt roue est ghewalt, wo se yd men krygen, so alse hir is ghefecht van deme wulue vnde vosse, wo de vorbunt hadden. ¶ (7) Dat seuede is de vntruwe, de vnder en fuluen is, alse hir myt den vyfchen vnde swyne wert bewyset.

¶ Wo de hane myt groter droffenysse kumpt vnde flaget vor dem konnync ouer Reynken, bewysende syne myfse=daet. Dat iiiii capittel.

DE hane quam vor den konnync stan
Vnde sach ene seer drofflyk an.
He hadde by syk tvey hanen groet,
De drouych weren vmmre desen dot.

305 De eyne was gheheten Kreyant,
De beste hane, den men vant
Twysschen Hollant vnde Frankryk.
De ander was em seer ghelik

[Bl. 17a.] Vnde heth Cantart, seer kone vnde vpricht;

310 Se drogen malk en bernende lycht.

Der hennen broder weren desse twee.

[Holzschnitt: Links sitzt der König mit der Krone, in der Linken hält er das Scepter aufrecht; vor ihm steht eine mit der Längsseite dem Zuschauer zugewandte Bahre, auf der die tote Henne mit ausgebreiteten Flügeln liegt. Jenseits der Bahre ein Hahn, ein Licht emporhaltend. Auf dem Ende des linken Längsbalkens der Bahre, am weitesten nach dem Könige zu, steht ein Hahn, die Flügel in die Höhe schlagend; vor ihm, etwas weiter nach links und mehr im Vordergrunde auf einem Bein ein anderer Hahn, der mit dem rechten ein Licht empor hält. Hintergrund: Hügel, über die ein Turm und Schlosserker hervorragen.]

Se repen beyde wach vnde wee;
Vmme Kraessevoet erer fuster doet
Dreuen se ruwe vnde droffenysse groet.

[Bl. 17b.] Noch weren tvey ander, de drogen de horen;
Men mochte ere droffenysse vern horen.

¶ Hane Hennynck vor den konnync ghynck
Vnde sprac: „gnedighge here, her konnync,
Horet myne word dorck gnaden

320 Vnde entfermet yw des groten schaden,
Den my Reynke heft ghedaen
Vnde mynen knyderen, de hir stan.
Wente do de wynter vorghangen was
Vnde men sach loff, blomen vnde gras
Schone bloyen vnde stan grone,
Do was ic seer vrolych vnde kone

Vmme myn grote slechte ghemeyne,
 Wente ic hadde hunger sonen teyne
 Vnde schoner dochtere tweymal seuen,
 (Och, den luste so wol to leuen!)
 De al myn wyff, dat kloke hoen,
 Wort brachte in eyneme sommer schon.
 Se weren stark vnde wol tho vreden
 Vnde gyngen vmme vodhynge in eyner steden,
 De was bemüret, der monnyke hoff,
 [Bl. 18a.] Dar in ses hunde, stark vnde groß,
 De bewarden myne kynder vnde hadde se leff.
 Dyt hatede Rehnke, de quade deff,
 Dat se so vaste waren dar blynnen,
 Dat he der nene konde ghewynnen.

Wo vaken ghynck he vmme de müren by nachte
 Vnde leyde vns laghe myt groter achte!
 Wan dyt de hunde kreghen tho wetten,
 So mochte he yd op syn lopent setten.

Se hadde en eyns twysschen kregen
 Vnde ruckeden em syn vel tho degen;
 Nauwe entquam he tor fuluen tyd.
 Do worde wy syner eyne wyle quyd.
 ¶ Border horet my, gnedhyghe here!

Synt quam he eyns also eyn klusenere,
 Rehnke, de fulue olde deeff,
 Vnde brachte my do eynen bress,
 Dar hangede hume seggel nedden an;
 Dar vant ic in gheschreuen stan,
 Dat gy letthen fundyghen vasten vrede
 Allen deren vnde vogelen mede.

[Bl. 18b.] He sprak, he were klusener gheworden
 Vnde wo he helde eynen harden orden,
 Dat he syne funde böten wolde

[Holzschnitt: In einer hügeligen Landschaft steht links im Vordergrunde hoch aufgerichtet Reinke in der Mönchskutte, deren Halskragen zurückgeschlagen ist. In seiner rechten Hand hält er einen Rosenkranz, in der linken einen Brief mit daran hangendem Siegel, welchen er dem rechts vor ihm stehenden Hahn geben will. Im Hintergrunde rechts auf einer Anhöhe würgt Reinke, mit einem Halskragen versehen, ein Huhn.]

- 360 Vnde ick vor em nicht mer vruchten scholde
 Vnde mochte ane hode vor em wol leuen.
 He sprak of: „ik hebbe my ganz begeuen,
 [Bl. 19a.] Alle vlesch vorlouet myt eyn“.
 He leet my kappen vnde schepeler seen
- 365 Vnde eynen bress van synem pryer,
 Op dat ick were des to vryer.
 He wyjede my of do suluest aldar
 Under der kappen eyn kleed van har.
 Do ghynck he wech vnde sprack to my:
- 370 ,Gode, demie heren, bevele ik dy;
 Ik gha, dar ik hebbe to doen,
 Ik hebbe noch to lesen sext vnde noen,
 Of vesper dar to van dessem dage.
 Al lesende ghynck he wech vnde leyde vns lage.
- 375 Do was ik vrolich vnde unververt
 Vnde ghynck to mynen kynderen wert.
 Ik sede en de thdynge, (do wart en leue)
 De my was vorkundyget vth yuwem breue,
 Vnde Reynke were worden klusener;
- 380 Wy dorsten vor em nicht vruchten mer.
 Myt en allen ghynck ik do buten de mure,
 Dar vns ouerquam frank euenture;
 Wente Reynke hadde vns ghelacht syne lage
 Vnde quam slykende vth eyner hage
- [Bl. 19b.] Vnde heft vns de porten vnderghan
 Vnde grep myner besten kynder eyn an;
 Dat ath he op vnde quam wedder vaken.
 Sodder he se ersten begunde to smaken,
 Konde vns wer heger este hunt
- 390 Vor em wachten to nener stunt.
 He leyde vns alle tyd syne laghe
 Beyde by nachte vnde ocf by daghe
 Vnde berouede my also myner kynder.
 So vele is myn tal de mynder:
- 395 Twyntich vnde veer plach der to wesen,
 De heft Reynke vpghelen,
 Dar van hebbe ik men vhue, nicht mere.
 Dat latet hw entfermen, her konynck, here!

Mynne droffenysse klaghe ik to dessen stunden;
 400 Noch gysteren wart em myt den hunden
 Myn dochter affgheyaget, de he beth doet,
 De ik hir brynge in myner noet.
 Gy seen yd, wat he er heft ghedan;
 Dat latet yw doch tho herten ghan!"

[Bl. 20a.] ¶ (1) In dessem capittel is gheleret sunderlyken iii stucce. Int erste, dat de henne, de wol vorwaret is in eyner stede vnde nochtan vynde heft, dat de nicht lichtlyken vmmme syn ghendchte schal vthghan, also hir de hane; de wuste Reynken synen vyent to wesen vnde denne noch vmmme syn ghendchte ghynck vth syner vesten. ¶ (2) To dem anderen male, dat nemant syneme vynde louen schal to grunde, al ysset of so, dat he eme vele wyssenheyt wyset este secht, ghelyck hir Reynke dede; ha, al ysset of so, dat he kumpt vnder eyneme schyne vnde klede der geystlicheyt este hillicheyt. ¶ (3) To deme drydden male wert hir bewyset van den quaden, dat, so wanner eyn morder, eyn rouer, eyn vechter, de gerne blod vorgheten, so wanner ere tene synt blodich gheworden, dat is, wanner se hebben ghendchte este en wol smect quad to don, dat selden este nummer men beterynge van den derff vormoden, ghelyck hir is ghesucht van deme bedrechlyken valschen vosse.

[Bl. 20b.] ¶ Wo de konnync ghynck tho rade myt synen vndersaten vnde wyzen, wo vnde in wat wyse he richen mochte rechtferdygen de bofheyt des vosses, vnde wo de dode henne wart begrauen, dar de hanen stan alze de negesten vrunde, syck mohende myt ouertogen koggelen, so westwort de wyse is. ¶ Dat v capittel.

De konnync sprak: „her greuind, komet her!
 Hore gy wol, yuwe om, de klusener,
 Wat farinen he vastet vnde wo he deit?
 Leue ik eyn har, yd wert eme leyt.
 Wat scholen desser worde nu meer?
 410 Hane Hennynck, nu horet heer!
 Juwe dode dochter, dat gude hoen,

- Der wyl wy der doden rechticheyt doen
 Unde laten er de vigilie syngen
 Unde se to der erden bryngen;
 415 Dat schal scheen myt groten eren.
 Denne wylle wy vns myt dessen heren
 Vmme dessen mord wol bespreken,
 Wo wy dat best mogen wreken".
 [Bl. 21^a.] Do ghebooth he beyde hund unde olden,
 420 Dat se vigilie syngen scholden.
 Do des konynghes both was gheghan

[Holzschnitt: Im Hintergrunde stehen auf einer Anhöhe mit nach dem Altar zugewandten Gesichtern der Löwe und die Löwin, hinter ihnen Kuh(?), Hirsch und Dachs(?); links (vom Zuschauer) ein mit zwei Leuchtern bestandener Altar, vor welchem der Widder und das Schaf aus einem auf einem Lese-pulte ruhenden, aufgeschlagenen Buche singen; rechts (v. Z.) liegt auf einer Bahre, neben welcher ein grosser Leuchter steht, das tote Huhn, an welche's im Vordergrunde von links her drei mit Kappen verhüllte Hühner herantreten.]

- Unde domen beghunde to heuen an
 Dat , placebo domino'
 Unde de versche, de dar horen tho, —
 [Bl. 21^b.] Ift sede yd wol, men yd were to lant,
 We dat dar de leccien sand
 Unde de responsen, so syl dat behord.
 Dar vmmme forte ic desse word:
 Se wart do int graff gheleyt,
 430 Eyn schon marmelsteyn wart dar bereynt,
 Ghepolieret so klar, alze eyn glas,
 De veerkant, groot unde dyke was,
 Myt groten boefstauen dar op ghehauwen,
 Datmen klarlyken mochte schauwen,
 435 We dar vnder lach begrauen.
 Alsus sprack de schrift der boefstauen:
 ¶ , Kraessevoet, hanen Henninks dochter, de beste,
 De vele eyer leyde in de neste,
 De wol myt ören voeten konde schrauen,
 440 De lycht vnder desseme steyn begrauen.
 De valsche Reyne was, de se vorbeeth;
 Se wyl, dat al de werlt dyt weed.

Dyt dede he ane recht, myt valscher laghe,
Op datmen se des to meer beklaghe'.

- 445 ¶ Alhus nam de schrift eynen ende.
De konnynd leet beden al, de he kende,
[Bl. 22^a.] De kloeksten van rade, syk wol to bespreken,
Wo he desse vndaet best mochte wreken
Op Reynken, de nicht en was van den besten.
[Holzschnitt wie Bl. 6^b.]

- 450 Do reden de heren eme to lesten,
(Wente se Reynken seer lystich kenden)
Hir vmmē scholdemen eme boden senden,
[Bl. 22^b.] Dat he wer dorch schaden edder dorch vromen
Nicht enlethe, he scholde komen
455 To des komyn ges houe tom herendage,
Vnde dat Brun de bare desse bodeschop drage.

¶ Wo Brun de bare myt eynē breue wart ghesant to
Reynken vnde wo he ene vant vnde ansprac. ¶ Dat
vi ghesette.

- D**E konnynd sprack to Brune, dē beer:
"Brune, ik segge hw alze huwe heer,
Dat gi mit vlt desse bodeschop dōt.
Men seet, dat gy syd wyß vnde vroet;
Wente Reynke is seer vals̄h vnde quad,
He wed so mannygen lozen rad;
He wert hw smeken vnde vore leghen,
Ja, kan he, he wert hw wyſſe bedreghen".
465 ¶ "Wanne nehn", sprack Brun, „swyget der rede!
Ik segget by myneme swaren eede:
So gheue my god vngheval,
Wo my Reynke ycht hōnen ſchal.
[Bl. 23^a.] Ik wolde em dat fo wedder intvhuen,
470 He ſcholde vor my nicht wetten to blyuen".
Alhus makede syk Brun op de vart,
Stolt van mode, tho bergewert;
Dorch eyne wosteny, groet vnde land,
Dar dorch makede he synen ghanc.

- 475 Do quam he, dar tweh berghe laghen;
 Dar plach vo Reynke, syn om, to hagen
 Vnde hadde den vordach dar ghewest.
 So quam he vor Malepertus tho leſt;
 Wente Reynke hadde mannich schon huß,
 480 Men dat caſtel to Malepertus
 Was de beſte van synen borgen;
 Dar lach he, alze he was in ſorgen.
 ¶ Do Brun vor dat ſlot was ghekommen
 Vnde de porten ghesloten vornomen,
 485 Dar Reynke vth plach to ghan,
 Do ghynck he vor de porten stan
 Vnde dachte, wat he wolde begynnen.
 He reep lude: „Reynke oem, synt gy dar bynnen?
 Ik byn Brun, des konnynges bode;
 [Bl. 23^b.] He heft gheſworen by syneme gode,
 Kome gy nicht to houe, to deme ghedhyngē,
 Vnde ik wy nicht myt my enbryngē,

[Holzschnitt: In einer hügeligen, mit Bäumen und Gebüsch spärlich bewachsenen Gegend, die im Hintergrunde in der Ferne ein Schloss zeigt, bringt (auf der linken Seite) der Bär, sich auf seine linke Pfote stützend, mit der rechten dem ihm gegenüber sitzenden Reinke einen Brief, an welchem ein Siegel hängt.]

- Dat gy dar recht nemen vnde gheuen,
 Dat wert wy kosten huwe leuen;
 495 Kome gy nicht, gy stan buten gnade,
 [Bl. 24^a.] Iw is ghedrauwet myt galgen vnde rade.
 Dar vmmē ghaet myt my, dat rade ik int best".
 Reynke horde wol deſſe worde erſt vnde leſt;
 He lach dar bynnen vnde lurde
 500 Vnde dachte: „wan my dyt euentürde,
 Dat ik deme baren betalde deſſe word,
 De he fo homodhygen ſpricht vord!
 Hir vth wiſt ic denken dat beſte".
 Dar myt ghynck he deper in synē veſte;
 505 Wente Malepertus was der wyncel vul,
 Hir eyn ghaſt vnde ghyndert eyn hol,
 Hadde mannyghe krumme, enge vnde land,
 Vnde hadde ock mannygen ſelzen vthghanc,

- De he todede vnde tosloet,
 510 Alze he vornam, dat he des hadde noet;
 Wan he dar henningen roeff in brochte
 Edder wan he wuste, datmen ene sochte
 Vmme syne valschen myssedaet,
 So vant he dar den nauwesten rad.
 515 Mannich deer in shympelheit of dar in sleep,
 Dat he dar in vorrelyken greep.

[Bl. 24b.] ¶ (1) Wysleye stukke leret de lerer in dessem vorgheschten capitell. ¶ (2) Dat erste is, al yset so, dat eyn vorste, eyn here este eyn ander rychter warastige klage horet van synen vndesaten ouer eynen, de deme fuluen ghelyk is edder of bouen deme edder benedden deme, dat he nochtans nene hastyghe wreke ouer em don schal. ¶ (3) Dat ander is, dat he hebben schal kloke wyse radeslude, de wyshent wetten vnde sake, dede lastich is, de in rechtferdicheyt to vnderscheden. ¶ (4) Dat drijdde, datmen nemande schal vorordelen vngheesschet edder vnghevraget. ¶ (5) Dat verde, dat de grouen vnlhypigen syl vaken vormeten vnde vnderwynden groter dynge, men van den lystygen suptilen draden vorleydet konen werden. ¶ (6) Dat vyfte, dat nemant schal annemen sodans, dar to he nicht bequeme is, alze hir wert bewyset by deme grouen baren, de syl groter dynge vormath; men wo he voer, dat volghet hir na.

[Bl. 25a.] ¶ Wo Reynke vorschrytgen syl bedachte vnde dar na vthghynd vnde Brunen myt vruntiken worden wylkome heth. Dat vii capitell.

[Holzschnitt von Bl. 23b wiederholt.]

DO Reynke sus des baren worde
 Wol vornam vnde of horde,
 He louede nicht gruntlik den worden stolt,

[Bl. 25b.] Em was lede vor eyn achterholt.

Do he dat endede hadde vornomen,
 Dat Brun allehne was ghetomen,

[Holzschnitt von Bl. 23b wiederholt.]

- Des to myn he do vorschraet;
 He ghynt vth tho em vnde spract:
 525 „Dem Brun, wylkome mothe gy wesen!
 [Bl. 26^a.] Ik hebbe recht nu de vesper ghelesen,
 Dar vmmme konde ik nicht eer komen;
 Ik hope, yd schal my syn to vromen,
 Dat gy tho my ghekomen syd.
 530 Syd wylkomen, oem Brune, tho aller tyd.
 Deme enwed ik des ho nenen dank,
 De dat schaffede, dat gy dessen gant
 Scholden ouerghan, dede is seer swar;
 Gy sweten, dat yw nath is dat haer.
 535 En vant vnse here, de konnynt, nu
 Nenen anderen boden to fenden dan yw?
 Wente gy synt de eddelste vnde grootste van loue,
 De nu is in des konnynges houe.
 Yd wert my syn sunderlyk to vromen,
 540 Dat gy syd her to my ghekomen:
 Juwe vrode rad wert my helpen sere
 By deme konnynge, dede is vnse here.
 Al hadde gy dessen wech nicht anghenomen,
 Ik were doch morgen to houe komen.
 545 Doch duncet my sere in myneme waen,
 Ik schal nu nicht wol konen ghaen:
 Ik hebbe my gheten alto sat,
 Yd was nye spyse, de ik ath;
 [Bl. 26^b.] Dat ganke lyff deyt my wee dar van“.
 550 ¶ Do sprak Brun: „Reynke oem, wat ete gy dan?“
 Do sprak Reynke: „leue oem, wat hulpe yw dat,
 Wan ik yw sede, wat ik ath?
 Yd was ryng spyse, dar ik nu by leue;
 Eyn arm man en is yo neen greue.
 555 Wan wy id nicht konen beteren myt vnsen whyuen,
 So mote wy eten versche honnichschue .
 Godane kost ath ik dorck de noed,
 Dar van is my de buck so groet;
 Ik moet se eten an mynen dank,
 560 Dar van byn ik wol half frank;
 Wan ik dat hummer beteren kan,

Wolde ik vmmē honnich node vpstan".

¶ Do sprack Brun also vort:

"Wanne wanne, wat hebbe ik nu ghehort!"

565 Holde gy honnich so seer vnverd,
Dat doch mannich myt vlite begerd?
Honnich is ehn so sôthen spuse,
De ik vor alle gherichte prysse.

[Bl. 27^a.] Reynke, helpet my dar by to komen,

570 ¶ If wyl wedder schaffen yuwen vromen".

Reynke sprak: "Brun oem, gy holden yuwen spot".

Brun sprak: "nehn, so helpe my god!

Scholde ik spotten, dat do ik node".

Do sprak wedder Reynke, de rode:

575 "Is dat yuwe ernst, dat latet my wetten,

Moghe gy dat honnich so gherne eten?

Ehn bur wonet hir, de heth Rustevlyle,

Dat is men eyne halue myle;

By em is so vele honnyges, vorstat my recht,

580 Gy segens ny meer myt al yuwen slecht".

¶ Brunen deme stack seer dat smet,

Na honnige stunt al syn begher.

He sprak: "latet my komen dar by,

If dende des wedder, louet des my.

585 Wan ik my honniges sathe mochte eten,

So mostenien my des vele tometen".

¶ Reynke sprak: "gha wy hen vp de vart!

Honniges schal nicht werden ghespart.

All kan ik recht nu nicht wol ghaen,

[Bl. 27^b.] Recht truwe mod hummer schinen vor an,

De ik myt gunst to hw drage.

Wente ik weed nenen manct al mynen mage,

Den ik alsus wolde menen;

Wente gy my seer wol wedder tonen denen

595 Tegen myne vyhende vnde hegen ere klage

In des honnyges hoff tom herendage.

If make hw noch tauent honniges sathe,

Dar to van deme besten, merket dat,

So vele, also gy des hummer mogen dregen".]

600 Men Reynke mende van groten slegien.

Reynke loech seer vnde swynde;
 Brun volgede em na also eyn blynde.
 Reynke dachte: „wylt my ghelyngen,
 Ik wil di to degen oppet honnichmarket bringen“.
 605 Se quemen to hant by Rustevyls thun.
 Do vraude syk seer de bare Brun,
 Men des he syk vroude, dar wart nicht van.
 So gheyt yd noch mannygem vnvroden man.

¶ (1) Dre stücke werden in dessen vorghefechten capitell
 gheleret. Dat erste is, dat manlich dum [Bl. 28^a.] mynsche
 wert bedrogen van deme lystyghen sneydhygen to mannigen
 tyden twyerleye wys. Erst, dat de lythyge bedreger den
 dummen prystet vnde louet, ghelyk hir Reynke louet den
 grouen baren. Tom anderen male, wan men em vor-
 bruyget dat, dar he meyst to gheneget is: also den houer-
 dygen doren myt thylifer ere, den vrakhygen myt spyse
 vnde drande, den ghyrungen myt ghelde vnde ghauen, den
 vnkusschen myt vrouwen. Vnde hir vmmme beghynnet
 Reynke erst dessen grouen baren to prysen vnde na der
 hant vorleydet he ene myt spyse, dar he meyst to ghe-
 neget was, also myt honnighe, dat em doch ouel bequam.
 ¶ (2) Dat ander, dat de poete hir leret, is, dat eyn dor
 mynsche draden is to plasse bracht, so wan he vort louet
 schonen worden, der de werlt nu vul is. ¶ (3) Dat
 drydde, dat men hir schal merken, is, so we den quaden
 ghelbuet vnde volget, dat de ynt leste vnde of ganz
 draden wert bedrogen vnde schendet, so hir na wert ghe-
 secht. ¶ (4) Of is gheyftliken hir betekent by deme vosse
 de duuel, de boze gheyft; [Bl. 28^b.] wente he seer lystygh
 vnde behende is, vnde eme god to ghelaten heft, dat he
 den mynschen bekoren mach, op dat de mynsche in der
 bekoringe ouerwijnne vnde also vmmme des wedderstandes
 wyllen des to grotter lon moghe entsfangen in der salicheyt.
 Vnde de deme bedreger, deme duuel, volget vnde vul-
 bordet den bekoryngen vnde deyt, also eme de synne to-
 dredghen, de wert vorloren vnde dar to van deme vosse,
 deme duuel, bespottet vnde belachet in den pynen der
 vordomentisse, ghelyk hir Reynke vos den baren to syneme
 schaden bespottede vnde belachede, so gy horen scholen.

Alsus gyft vns de dunes vor ysslikem, alze he in syner klocheyt merket dat, dar eyn alder meyft to gheneget is. De denne weddersteht vnde bruket der ghaue des hilgen geystes, dede is de geystlike starkheit, vnde blyft in deme wedderstande vulherdich wente in den ende, desse wert salich; wente vnse leuent is hir eyn vechtent vnde eyn wedderstant, eyne rydderschop, alze Job secht; de hir nicht vechtet wedder vndoget, en derff [Bl. 29^a.] syk nener krone vormoden, vnde volget he der synlycheyt, so volget he deme vosse, de bozen geyste, ghelyk hir na wert ghesucht van deme baren.

[Holzschnitt: Im Hintergrunde ein mit Stroh gedecktes Bauernhaus; vorn rechts der Bär mit nach dem Hause erhobenem Kopfe; links neben ihm Reinke, der ihm zusieht.]

¶ Wo Reynke myt Brunen, deme baren, ghynck vnde en leydede, dar he honnich eten scholde, dat em ouel bequam. Wo en Reynke bedroch vnde leet en stan beklemmet in dem home est blocke myt deme houede vnde behden voeten.

¶ Dat viii capitell.

[Bl. 29^b.]

Dode auent was ghekommen
Vnde Reynke dat hadde vornomen,
Dat Rustevyl, de vorgheschte bur,
To bedde was in synem schur —
Rustevyl was van groteme loue
Eyn thymmerman vnde hadde in synem houe
615 Lyggende eyne eke, de he wolde klouen,
Vnde hadde dar in gheslagen bouen
Twey grote kyle, de weren seer glat;
Reynke de voß merkede dat.
Dat sulue holt was an eyner syd
620 Upgheskouet eyner elen wyd.
He sprack: „horet my, Brun nem!
Recht hir in dessem suluen boem
Is honnyges meer, wan gy luet;
Steket dar in wol deepe yuwe houet.
625 Nemet nicht to vele, dat is myn rad,

Iw mochte dar anders aff komen quad
In yuweme lyue, syd des bericht".

¶ Brun sprack: „Reynke, sorget nicht!
Mene gy, dat ic sy vnvrod?

630 Mathe is tho allen dyngens gud".

[Bl. 30a.] Aljus leet syk de bare bedoren
Vnde stac dat houet in ouer de oren
Vnde ock de vordersten voete mede.
Reynke do groet arbecht dede:

635 He brack vth de kyle myt der hast.
Dar lach de bare ghevangen vast
Myt houet vnde voeten in der eken;
Em halp wer schelden edder smeken.
He plach to wesen tone vnde stark,

640 Men hir hadde he syn vulle werk.
¶ Sus brachte de neue synen oem
Myt lokhent ghevangen in den boem.
He beghunde tho hulen vnde to braschen,
Myt den echtersten voeten to kraischen

645 Vnde makede also groten lud,
Dat Rustevyl myt der hast quam vth;
He dachte, wat dar wesen mochte.

[Bl. 30b.] Ja, ehn sharp bys he myt syk brochte
Op euentur, est des were noed.

650 Brun lach do in angst groed:

[Holzschnitt: Im Hintergrunde ein Bauernhaus, weiter vorn links ein Baumstamm mit einem Keil; auf der einen Seite (nach rechts zu) steht Reinke, ihm gegenüber auf der andern Seite des Baumstammes der begierige Bär. Im Vordergrunde rechts der Baumstamm, in welchem der Bär mit Haupt und Füssen eingeklemmt sitzt, hinter ihm steht Reinke.]

De kloue, dar he in lach, ene kneep,

He brack syk vnde toch, dat he peep.

Men dat was syn vmmme nicht ghedaen,

[Bl. 31a.] He vormode syk nummer van dar to ghan.

655 Dat meende ock Reynke vnde sach Rustevyle
Van verne komen myt deme byle.

He reep tho Brune: „wo steht yd nu?

Eteth nicht to vele, dat rade ik hw,

Des honniges; segget mi, yfset ock gud?

660 *Ic see, dat Rustevyle kumpt hir vth;
Byllichte wyl he hw bedencken
Ende wyl hw vp de malthyd schencken".
Dar mede ghynck Reynke wedder na huß,
Na syneme slote to Malepertuß.*

¶ Dat ix capittel.

DO quam Rustevyle althant;
Den baren he sus ghevangen vant.
He leep hastygen myt eyneme lope,
Dar he de bure wuste to hope,
Dar se helden gestern.
670 He sprack: „komet hastygen myt my!
In myneme houe is eyn bare
Ghevangen, dat segge icc hw vorware".
[Bl. 31b.] Se volgheden em alle vnde lepen sere;
Ilyk nam myt syk synne were,
675 Wat he erst frech vth synem werke:

[Holzschnitt: Reinke liegt jenseits eines Flusses auf einer Anhöhe im Hintergrunde und sieht triumphierend nach dem im Flusse schwimmenden Bären, auf welchen vom diesseitigen Ufer ein Bauer losschlagen zu wollen scheint. Rechts im Mittelgrunde ein Bauernhaus. Vorn wird der im Baumstamme eingeklemmte Bär von drei Bauern mit Heugabel und Knütteln zerbleut.]

De eyne eyne forke, de ander eyne harke,
De drydde ehn speet, de verde eyne rake,
De vyfste eynen groten tunenstaake;
[Bl. 32a.] De kerkhore vnde de kostre beyde,
680 De quemen dar of myt ereme gherede.
De papemeyhersche, de heeth vrow Yutte,
(Dat was de, de de besten grutte
Konde bereyden vnde kosten)
De quam ghelopen myt ereme woken,
685 Dar se des dages hadde by gheseten,
Den armen Brune mede to meten.
Do Brun horde dat rochte so grvet,
Dar he lach vp synen doet,

- He toch myt phnen dat hōuet vth,
 Men dar bÿnnen bleff bekleuen de hud
 By behden oren vmmen dat hōuet heer.
 Ik mene, men sach nū letlyker deer.
 Dat bloet em ouer de oren ran;
 Al brochte he dat hōuet vth, nochtan
 Bleuen behde voete dar in al vast,
 Doch ruckede he se vth myt der haſt
 Al rasende, eft he were van den shnnen
 Men nochtan bleuen de klawen dar bÿnnen,
 Dar to dat fel van behden voeten.
- Dat honnich was nicht van deme soeten,
 [Bl. 32^b.] Dar em Rehnke, syn oem, van sede.
 Eyne quade reyse Brun do dede;
 Ja, yd was em eyne forchlyke vard:
 Dat bloet leep vaste ouer synen bard,
 De voethe deden em wee so seer,
 He konde nicht ghan wer na edder ver.
 ¶ Rustevyl quam vnde beghunde to slau:
 Se ghynge en altomalen an,
 Al de myt em quemen heer;
 Brunen tho slande was al ex begher.
 De pape hadde eynen langen staff;
 Wo mannygen slach he eme gaff!
 He konde nergen ghan efte krupen.
 Se quemen op en in eyneme hupen,
 Eyn deel myt speten, eyn deel myt bylen;
 De smyt brachte behde hamer vnde vylen,
 Etlyke hadde schuffele, etlyke spaden,
 Se slogen en ane alle gnaden;
 Alle geuen se em mannygen slach,
 Dat he syk bedede, dar he lach.
 Al slogen se; ja, dar en was neen so klene:
 [Bl. 33^a.] Slobbe myt deme krummen bene
 Vnde Ludolff myt der breden nese,
 Alder wredest weren eme dese.
- [Holzschnitt von Bl. 31^b wiederholt.]
 725 He sloch myt syner holten slyngeren,
 Gerolt myt den krummen vyngeren

- Vnde syn swager Kuckelrey,
 [Bl. 33b.] Alder meyft slogen desse tway;
- 730 Abel Quack vnde dar to vrouw Nutte,
 Vnde Talke Lorden Quacks (de sloch myt der butte)
 Nicht desse alleyn, men al de vyue,
 De stunden al na Brunen vyue;
 He mochte nemen al watmen eme brochte.
 Kuckelrey makede dat meyfte gherochte,
 735 Wente he was de eddelste van gheborthen:
 Brow Wylyghetruud vor der kaffporthen,
 De was syn moder, dat wuste yderman,
 We auer syn vader was, dar wustum nicht van;
 Doch seden de bur vnder malckander,
 740 Id were de stoppelmeter, de swarte Sander,
 Eyn stolt man, dar he was alleyn.
 Brun mochte of van mannygem steyn
 Den worp entfangen op syn lyff:
 Se worpen na em, beyde mans vnde wyff.
 745 Int leste Rustevhls broder her sprand,
 De hadde eynen knuppel, dycke vnde land,
 Vnde gaff em int houet eynen slach,
 Dat he wer horde edder sach.
 Van deme slage entsprand he myt synenie lyff;
- [Bl. 34a.] Al rafende quam he manct de wyff
 Vnde vel manct se also seer,
 Dat der vyue quemen int reuer,
 Dat dar by was vnde of seer deep.
 Hasthygen do de pape reep
 755 Vnde was scheer half vorzaget:
 „Seet, gyndert vlud vrouw Nutte, myn maget,
 Beyde myt pelze vnde myt rocke!
 Seet, hir lycht ocf noch er wocke!
 Helpet er alto malen nu;
- 760 Tway tunne beers, de gheue ik yw,
 Dar to afflat vnde gnade groet“.
 Sus leten se Brunen lyggen vor doet
 Vnde lepen hasthygen hen manct de vyue
 Vnde hulpen en vth deme water, al vyue.
 765 De wyle je hir myt weren vorworn,

Krop Brun int water van grotem torn
 Vnde beghunde van grotem we to brummen.
 He mende nicht, dat he konde swummen;
 Sijn andacht was vnde beghunde to dencken,

770 Dat he syl suluen wolde vordrenden,
 Up dat en nicht meer slogen de bure.

[Bl. 34^b.] Do weddervoer em noch dyt euenture:
 He konde noch swommen vnde swam to degen.

Ta, do dyt de bure alle segen,
 775 Myt grotem gherochte vnde myt gremen
 Spreken se: „wanne, wj mogem vns wol schemen!“
 Se hadden dar vmmme grote vndult
 Vnde spreken: „dyt is desser wjue schult;
 In vntyd quemen se hit to mate.

780 Seet, he swommet wech syne strate!“
 Se segen den block vnde worden des envar,
 Dat dar noch in sathe beyde hud vnde har
 Van voeten vnde oren; dat was en leeff.
 Se repen: „kum wedder, orloze deeff!

785 Hir synt dyne oren vnde hantschen to pande!“
 Sus volgede em to deme schaden schande.
 Doch was he vro, dat he entghynck.
 He vlokede deme home, de ene vynck,

790 Dar he van voten vnde oren wes leeth,
 He vlokede Reynken, de ene vorreeth.
 Dyt was dat ghebeth, dat he do laß,
 De wyle he in deme water waß.
 De strom leep snelle vnde vast;

[Bl. 35^a.] Den dreff he nedder myt der hast
 795 Vnde quam in eyner fortan wyle
 Wyl na bykant eyne myle.

He krop to lande by dat sulfste reuer;
 Rywerlde sach hemant bedroueder deer.

800 He meende synen gehyst dar up to geuen
 Vnde troste do nicht lenger to leuen.
 He sprack: „o Reynke, du valsche creatur!“
 Of dachte he up de quadern bur,
 Dat se en sus hadden slagen tor stupen,
 Vnde dat Reynke en heeth so deep in krupen.

¶ Dat x capittel.

- D**O Reyneke vos seer wol bedacht
Synen om alsus hadde ghebracht
Vppet honnichmarket mit quader liste,
He leep, dar he welke honre woyste;
Der nam he ehn vnde leep of seer
810 Al nedderwert by deme suluen reuer.
He dede syne maelthyd myt deme sulsten hoen
Vnde ghynck vort, dar he des hadde to don,
[Bl. 35b.] Ma deme reuer vnde drank of tho.
He sprack ho vaten: „nu bhn ik vro,
815 Dat ik den baren hebbe alsus
[Holzschnitt wie Bl. 18b.]
Ghebracht to des Rustevhlyen hus.
Ik wed, dat desse Rustevyle
Heft of vele der scharpen hyle.
[Bl. 36a.] Brun was ehn der vyhende myn,
820 Nu hebbe ik em dat ghedreuen in.
Ik helt en, dat is war, vor mynen oem,
Men nu lycht he doet in deme boem.
Des bhn ik vro in alle mynen dagen;
He wert ho nicht mer ouer my klagan.“
825 ¶ De wyle he sus ghynck, de loze wycht,
Quam he, der Brun lach, van vnschijcht.
Do he en sach lyggen alzo,
He wart wedder seer vnbro
Dar vnumme, Brun noch leuendich was,
830 Vnde sprack: „o Rustevyl, du slymme dwas,
Du arme slumpe groue wycht,
Machstu solke spyse nicht,
Gud van smake vnde of wol veth,
De manlich gud man doch gerne eth,
835 Vnde was dy so wol ghekomen tor hant?
Doch dundet my, he heft dy laten eyn pant.“
Sus sprack Reyneke, do he sach,
Dat Brun sus drouich vnde blodich lach.
He wart des vro vtermaten seer
840 Vnde sprack: „Brun om, wo queme gy hir her?

- [Bl. 36b.] Hebbe gy by Rustevyle wes vorgetten?
 Ik wylt em gherne laten wetten,
 Dat gy hir syd, vnvorholen.
 Ik ghisse, gy hebben em syn honnich ghestolen;
 845 Edder is em dat ocf betalet?
 We heft yw sus rod vormalet?
 Dyt is yw eyne leetlyke sake;
 Was dat honnich ocf van gudeme smake?
 Ik weed des noch meer tome suluen kope.
 850 Leue oem, segget yd my, eer ik lope,
 In wat orden hebbe gy yw ghelouet,
 Dat gy dregen op yuweme houet
 Eyn rod bereynt? este sy gh abbet?
 He heft yw seker na den oren ghesnabbet,
 855 De yw de platten heft gheschoren.
 Gy hebben seker yuwen top vorloren,
 Dar tho dat sel van yuwen wangen;
 Oft hebbe gy yuwe hantschen laten hangen".
 ¶ Do Brun al dessse speyen worde
 860 To syneme schaden van Reynken horde,
 Nicht konde he van phnen spreken;
 [Bl. 37a.] Oft enkonde he dat do nicht wreken.
 Up dat he der worde nicht horde meer,
 Krop he wedder in dat reuer.
 865 He dreff al myt deme strome nedder.
 Sus quam he tor anderen syden wedder
 Vnde lach dar krank vnde seer vnvro
 Vnde sprack do to syk suluen also:
 „Al slogemen my doet, ik kan nicht ghan;
 870 Doch moet ik de reyse bestan
 Al hen na des konnynges hoff,
 Wodoch ik bhn gheschendet groff
 Van Reynken, dem seer quaden kethff,
 Wente ik nauwe beholden hebbe dat lyff.
 875 Dat sulue is em dar to noch leeth,
 Dessenme quaden deue, de my vorreeth.“
 He ruckede, he krop myt groter plaghe
 Vnde quam to houe in deme verden daghe.

¶ Wo Brun de bare wedder vmmme quam to houe seer duel
ghehandelt, klagende ouer Reynken. ¶ Dat xi capittel.

[Bl. 37^b.] **D**o de konnynd dat vornam,
Dat Brun sus to houe quam:
„Is dyt nicht Brun?“ sprack he do,
„Here god gnade, wo kumpt he so?
[Holzschnitt von Bl. 6^b wiederholt.]

Brun vort to deme konnyng sprack:
„Here, ik klagde my dyt vnghemact.
[Bl. 38^a.] Ik byn ghevaren, so gy hir seed,
Wente Reynke my schentlyken vorreeth.“

¶ De konnynd sprack myt snelleme rade:
„Dyt horet my to wreken ane gnade.
Dorste Reynke schenden alsoek eynnen heren
890 Ulze Brun is, ha, by mynen eren,
Dar to swere ik by myner krone,
Dat Reynken dyt schal werden to lone,
Al dat Brun to rechte begherd.
So mothe ik nummer dragen sward,
895 Wo ik dyt sus nicht enholde.“

Do gheboet he beyde yunk vnde olde,
De in den rad des konnynges horden,
Syk to bespreken myt korten worden,
Wo men mochte wreken desse ouerdaet.

900 Do droch ouer ehn de sulueste rad,
Eft dyt de konnynd sus hebben wolde,
Datmen anderwerf dagen scholde,
Vnde dat Reynke queme dar
Vnde synes rechtē neme war.

905 Van aller tosprake vnde klaghe,
[Bl. 38^b.] Vnde dat Hynke desse bodeschop drage
To Reynken, wente he was vrod.
Desse rad duchte deme konnynd gud.

¶ (1) In dessen iiiii vorgheschten capitelen is mannyghe
gude lere, sunderlyken sesse. Int erste menet hir de poete,
dat ehn vnvorvaren mynsche draden is ghebracht to schaden,
so wanner he vort louet schonen worden, dar val-
scheint vnder is behuth. ¶ (2) Dat ander, dat desse lerer

menet, is, datmen schal schuwen quade felschop; so we den volget vnde myt den quaden vmmme gheit, en is nicht moghelyk, dat de ane schaden este ane schande este sunde van en kumpt, alze Dauid secht: „Myt den hylghen werstu hyllych, myt den vorkerden werstu vorkeret“. So ghyndt yd hir Brunen, deme baren. ¶ (3) Dat drydde is, dat eyn hyllyk schal cloek vnde vorshydtich wesen vnde syk vlytlyken hoden vor de quaden lyft der bozen, edder he kumpt in last, er he syk vormodet, dar he nicht lychtlyken edder ane grote vorderffnyssse is vth to bryngen. [Bl. 39^a.] ¶ (4) Dat verde, dat hir de lerer bewyset, is de spot vnde hoen, den mannic moed lyden to syneme schaden, nicht allene hir, men oock hir na, alze hir vor etlyker wegen is ghefecht: so welk geestlich mynsche dat honnich, alze desser werlde ghenochte, socht vnde der volget, (dat doch men bedregerhe is, wente he nicht en vyndet, dat he socht) desse wert hir na bespottet in den pynen in der vordomenisse to syneme schaden van deme vosse, dat is van deme duuele; wente David heth oock de bozen ghenste vosse vmmme des stances wyllen, wente eyn voß syncket, dat is syne arb, vnde is vul bedregerhe vnde valscheyt vnde anderer velen vnard; dar vmmme sprikt de sulue profete in deme lxii salmen mandt anderen worden alsus: „De bozen ghan dorch ere boßheit in de grunt der erden der vordomenisse, vnde alle bedregers werden ghegeuen in de ghewalt des swedes, alze des scharpen ordels des lesten gherichtes, vnde entfangen deel vor ere valscheyt in den pynen myt den vossen, den bozen gehysten“. Alsus moeste de arme Brun van [Bl. 39^b.] synem bedreger vnde vorreder in synen pynen vnde oock to synem schaden spot lyden van Reynken. ¶ (5) Dat vyfste, dat desse meyster menet, is, dat he leret dult der hennen, de schaden vnde spot lyden, vnde syk nicht scholen vorantworden, men swygen, alze hir Brun dede; he antworde Reynken nicht, do he en bespottede, men he gaff syk van em, so he best konde. ¶ (6) Dat seoste, dat hir wert gheleret, is, dat eyn here este eyn richter nicht schal eynen vorordelen edder vorrichten, de vorflaget is, ha oock van velen, er der tyd, dat he nicht to antworde is, men anderwerff eschen laten vnde nicht in hasthygem torne ouervallen, alze hir na wert bewyset.

¶ Wo Hynze de kater wart ghesant van deme konnynghe
to Reynken, en anderwerf eschen to daghe vnde en myt
syk to bryngen, vnde wo he voer. ¶ Dat xii capittel.

[Bl. 40a.] **A** Lse de konninc myt synen ghenoten
Dessen rad so hadde ghesloten,
Dat Hynze de reyse scholde wagen
Vnde to Reynken de bodeschop dragen,
[Holzschnitt wie Bl. 11a.]

He sprack to Hynzen: „merket dyt recht,
Wat desse heren hebben ghesecht.

[Bl. 40b.] Ghaet vnde segget Reynken also,
Desse heren beden eme to:
Schalmen em daghen dryddewerff,
Dat schal em syn ehn ewich vorderff,
Em vnde ok al syneme slechte.
920 Wyl he, he mach dyt merken rechte.
Al deyt he anderen deren quad,
Sodoch horet he gherne huwen rad.
¶ Hynze sprack: „yd sy schade este vrome,
Wat schal ik doen, alze ik dar kome?
925 Bmme mynen wylsen men doet este laet.
Sendet eynen anderen, dat is myn rad,
Wente ik byn van personen kleyn.
Brun, de doch groet is gheseen,
De konde Reynken nicht vorwynnen;
930 In welker wyß schal ik des beghynnen?“
¶ De konnync sprack: „dar lycht nicht an.
Men vyndet mannygen kleynen man,
Dar in is wyßheit vnde lyft,
De mannygem groten vromde ist.

[Bl. 41a.] Al synt gy van personen nicht groet,
Gy synt doch wol gheleret, wyß vnde vrod“.
¶ Hynze sprack: „huwe wylle de schee!
Isset, dat ik eyn teken see,
Is dat to der rechteren hant,
940 So wert myn reyse wol bewant“.
Do he eynen wech van dannen quam
Vnde to hant sunte Mertens fogel vornam,

He reep: „gud heyl, eddel vogel!
Kere hir her dynen flogel.

- 945 Vnde vlech to myner rechten syde!“
De vogel vloch vnde gaff syne lyde
Op eynen boem, den he dar vant,
Vnde vloch Hynzen to der lochteren hant.
Hir wart he seer bedrouet van,
950 He meende, syn ghelucke lege dar an.
Doch dede he, alze mannich doet,
Vnde makede syk fuluen heteren moet
Vnde reyfede hen to Malepertuſ
Vnde vant Reynken vor syneme huſ.
955 Sus sprack he to em myt vrheme mod:

- [Bl. 41b.] „God, dede is ryke vnde gud,
De mothe yw guden auent gheuen.
De konnyng drauwet yw an yuwe leuen,
Kome gy nicht to houe myt my.
960 Of heeth he my seggen hir by,
En kome gy nu nicht to rechte,
He wyl yd wreken in alle yuwen slechte“.
¶ Reynke sprack: „syd my wylkommen!
God gheue yw ghelucke vnde vromen,
965 Hynze neue, des gan ik yw wol“.
Reynke, dede is der loſheit vul,
Meende dyt nicht oth hertens grunt,
Men he dachte eynen nyen vunt,
Wo he Hynzen of mochte schenden
970 Vnde en so wedder to houe senden.
Reynke heeth den kater synen neuen;
He sprack: „newe, wat wyl ik yw gheuen
To ethen, dat gy hir vorterd?
Dar van wyl ik syn yuwe werd
975 Dessen auent, er wy vns scheyden.
So gha wy denne vnder vns beyden
[Bl. 42a.] To houe morgen myt deme daghe;
Wente ik en hebbe mandt al mynen mage,
Hynze, nemant, dar ik my nu
980 Beth to vorlathe, dan to yw.
De vrachye Brun quam hir seer quad

- Vnde tōghede my so valschen rad;
 He dūchte my syk syn to stark,
 Dat ik nicht vmmme dusent marck
 985 Den wech myt eme hadde bestan.
 Men, neue, ik wyl wol myt h̄w ghan
 Morgen in dem dagheschn;
 Desse rad dundet my de beste syn".
 ¶ Hynze antworde vp de word:
 990 „Neen, gha wy nu rechte vord
 To houewert onder vns benden.
 De maen schynet lichte an der heyden,
 De wech is gud, de lucht is klar".
 ¶ Reynke sprak: „by nacht to wanden bringet var!
 995 Sodanen mochte vns by daghe möthen,
 He scholde vns seer vruntlyk gröten;
 Queme he by nachte in vnse ghemod,
 [Bl. 42^b.] He dede vns quad vnde nummer gud".
 ¶ Hynze sprak: „Reynke neue, latet my wetten,
 1000 Blyue ik hir, wat schole wy ethen?“
 Dar vp antworde Reynke also:
 „Spyse gheyt hir ganz rhnge to:
 Ik wyl h̄w gheuen, nu gy hir blyuen,
 Gude versche honnichschauen,
 1005 Soethe vnde gud, des syd bericht“.
 ¶ „Der ath ic al myn daghe nicht“,
 Sprak Hynze, „hebbe gi nicht anders in dem huß?
 Gheuet my doch eyne vette müs,
 Dar mede bijn ik best vorwart;
 1010 Men honnich wert wol vor my ghespart“.
 ¶ Reynke sprack: „latet my weten,
 Moghe gy so gerne müse elhen?
 Is dat huwe ernst, dat segget my.
 Hir wonet eyn pape nekest hir by;
 1015 Dar steht eyn schune by syneme huse,
 Dar syn ynne so vele müse,
 Men vorede se nicht vp eyneme wagen.
 [Bl. 43^a.] Wo vaken hore ik den papen klagen,
 Se doen em schaden dach vnde nacht“.
 1020 ¶ Hynze sprack ganz vmbedacht:

„Wylle gy don den wylsen myn,
Brynget my, dar de müse syn;
Wente bouen alle wyltbreth
Pryse ik müse, de smeden beth“.

1025 ¶ Reynke sprack: „by der truwe myn,
Ik brynge hw, dar so vele müse syn,
Nu ik dat hore vnde merke yd wyß,
Dat dyt vast huwe ernst is;
Gha wy hen, latet vns nicht tóuen!“

1030 Hynze volgede op rechten louen.
Se quemen to des papen schune to hant;
De was al vmmme van lemen, de want.
De pape hadde de nacht dar bevoren
Eyn van synen hanen vorloren,
1035 Wente Reynke eyn gath hadde broken
Dorch de want; dyt hadde gherne wroken
Des papen sone, de heth Martinet,
Vnde hadde vor dat gath gheseth
Eyn stryck, dar mede he meende vast
[Bl. 43b.] Synen hanen to wreken myt der hast.

¶ Reynke wuste vnde merke dat;
He sprack: „Hynze neue, recht in dyt gath
Krupet dar in; ik holde de wacht
De wyle gh musen, wente yd is nacht.
1045 Gy werden dar müse by hopen grypen.
Hore gy, wo se van welicheit pyphen?
Komet wedder vth, wan gy syn fath;
Ik beyde huwer hir vor dessem ghath.
Van auende moghe wy vns nicht scheyden;
1050 Morgen gha wy dan vnder vns beyden
Hen to houe vnsie rechten vard“.
¶ Hynze sprak: „mene gy, dat ik sy vorward,
Eft ik hir in krupe? is yd rad?
De papen weten of vele quad“.
1055 ¶ Do sprack Reynke, de loze wycht:
„Synt gy so blöde? dat wuste ik nicht.
Komet, latet vns wedder kerden
To myneme wþue, de vns myt eren
Wert entfangen vnde vns of gheuen

1060 Gude spyse, dar wy wol by leuen

[Bl. 44a.] Mogen, al synt yd nene müse".

Do sprandt Hynze int deme huse

Vnde schemede syk, do he desse worde

[Holzschnitt: Links im Vordergrunde Reinke; auf die rechte Vorderpfote stützt er sich, die linke hebt er belehrend empor zu dem vor ihm kauernden Hinze; neben diesem, mehr nach vorn rechts, ein steinerner Trog (?). Im Hintergrunde in einer Thalsenkung links eine Seite des Pfaffenhauses, rechts die mit Stroh gedeckte Scheune, in deren Schmalseite (gegenüber dem Pfaffenhouse) ein Loch mit einer Schlinge.]

Van Reynken in spotte alsus horde.

1065 Tohant quam Hynze ghevangen in de veste.

Sus schendede Reynke syne geste.

[Bl. 44b.] ¶ (1) In dessem vorghezechten capittel synt viii stukke to merkende. Dat erste is hypocryserye este gud-dunkelheit manniger, de gherne wylsen ghepryset wesen este louet, vnde denne noch syk syfzen, wo se syk entschuldigen, des se doch nicht en menen. ¶ (2) Dat ander, dat desse, de syk fuluen wyß vnde kloek holden, synt of lychtliken mit prysen in last to bryngien; ghelyk hir is ghesecht van Hynzen. ¶ (3) Dat drydde, dat dyt capittel roret, is vnlore este wyderye este touerye, dar neen cristen-mynsche an louen schal; wente myt ghelyke mach de nicht seggen, dat he cristen sy, dede deyt hegen den hylgen louen, dede vorbuth alsodanes, alze de heyden plegen to donde. Wente manich is, de menet, dat ehn dach meer sy vorworpen, wan alze de ander: ellyke louen an de guden holden, etlike an de swarten, diuelschen kunst, ellyke an der vogel schrey, ellyke an gud ghemothe, alze este em to móte kumpt eyn deer este eyn vogel este ander sodanes, dar he synen louen hen stelt; ghelyk hir Hynze synen louen satte tor [Bl. 45a.] vorderen hant. ¶ Dar steht ghescreuen in der byblyen in dem ersten boke der konynge van Saul, de vorleeth den louen der warheit vnde leeth syk toueren vnde wyden; wo he voer, dat steht dar suluest. ¶ (4) Dat verde, dat syk eyn schal beth holden in weddermod, wan em dat herte van blynnen to secht. ¶ (5) Dat vyfste is, nicht to louen allen schonen worden, so ocf hir vor is gesecht etlicher wegen. ¶ (6) Dat

vi, nicht to wanderen este reyzen des nachtes. ¶ (7) Dat seuede, dat dyt capitell roret, is, dat nicht allene de groue este dumme van vorstande, men of de dundelgude, de syk wÿs dundet to syn, desse machmen vnde werden of vorleydet vaken dar myt, wanmen en vorgift dat, dar se meyst to ghegeget syn, alze desse wylde later Hynze myt den müsen. ¶ (8) Dat achte is vorrederhe; alze wan eyn vorreder erst weet den syn des, den he wyl vorraden, vnde en vth heft ghehoret, denne kan he synne vorrederhe vullenbryngen des to beth, alze hir Reynke dede: he vragede ersten vth de grunt den later van den müsen. [Bl. 45^b.] ¶ (9) Hir machmen of wol bysetten dat negede stücke, vnde is vnfunde, also dat desse is geck vnde vnlvoet, de syk leth leyden in vmbekande stede, dar de leydeman nicht vorghan wyl, alze hir is ghesucht van Reynken, wo he Hynzen brachte int stryc.

[Holzschnitt: Links läuft Reinke fort mit einem Huhn im Maule, rechts stehen sich Huhn und Hahn gegenüber. (Dialog. creat.: de gallo et capone; vgl. Anm. zu 3247).]

¶ Wo Hynze de later vorraden wart van Reynken vnde, int stryc ghebracht, ghevangen myt lozen valschen worden, vnde wat em weddervoer. ¶ Dat xiii capittel.

[Bl. 46^a.] **A** Lze Hynze quam in dat gath,
Dar dat stryc was ghesath,
Vnde he des strykes wart gheware,
Do was he in groter vare

[Holzschnitt von Bl. 44^a wiederholt.]

Vnde was do rede ghevangen vast.

He vorschreckede syk sere myt der hast

[Bl. 46^b.] Vnde sprack vort, — dat stryc leep to.

Hynze beghunde to ropen do

1075 Wemodhygen, myt eynem drouungen ghelate,

Dat Reynke dat horde buten dem gate.

He vroude syk vnde sprack int sulue hol:

„Hynze, moge gy de müse wol?

Synt se of ghud vnde vet?

- 1080 Wuste dat de pape este Martinet,
 Dat gh syn wyltret ethen alzo,
 He brochte hw seker senp dar to;
 Se houeschen knape is Martinet.
 Syngetmen so to houe, wan men eth,
 1085 Alze gh nu doen? so wolde ik dat,
 Dat Ysegrym were int sulue gath
 In sodaner wyse, alze gh nu syn,
 So mochte ik em dat dryuen in.
 He heft my vaken lant ghedan".
- 1090 Mynt dessen worden ghynck he van dan
 Vnde ghynd nicht alleynne op deuerhe,
 Men ock op ebrock vnde vorrederhe;
 Rouen, morden helst he nicht vor sunde.
 He vpsatte ock to der suluen stunde,
- [Bl. 47^a.] Brouwen Gharemmod wolde he soeken do.
 Dar hadde he twey sake to:
 Erst, eft he er ycht konde affragen,
 Wat Ysegrym meyst op en wolde klagen;
 Dat ander, he ghynck op ebrekerhe.
- 1100 Sus makede he olde sunde nye.
 Reynke wuste encet op dat pas,
 Dat Ysegrym to houe was.
 De meyoste hath twysschen voß vnde wulue,
 So ik merke, was yd dyt sulue,
- 1105 Dat Reynke, de sulue loze deeff,
 Mynt der wulffynnen bolerhe dreeff.
 ¶ Do Reynke vor ere wonynge quam
 Vnde he se dar nicht vornam,
 He vant ere kynder vnde sprack in spot:
- 1110 „Guden morgen gheue hw god,
 Wyne alder leuesten steffkynder!"
 Dyt weren synne worde, wer meer edder mynder.
 Hir mynt ghynck he wech na synem ghewyn.
 To hant quam vrouwe Gharemmod in
- 1115 In der morgentyd, do yd dagede.
- [Bl. 47^b.] Se sprack: „was hir hemant, de na my vragede?"
 Se spreken: „ha, hir was recht nu
 Unse pade Reynke; he vragede na hw.

- He sprack, w̄y weren syne steskynder al,
 Wo vele vnser of is in deme tal".
 1120 Do sprack de wulfsynne also vord:
 „Dar vor schal en slan de mord!"
 Dyt wolde se wreken, eft se konde.
 Se volgede em in der fuluen stunde,
 1125 Se wiste, wor he plach to ghan,
 Se quam by en vnde sprack en an:
 ¶ „Reynke, wat synt dyt vor worde,
 De ik van mynen kynderen horde,
 De gh en seden openbar?
 1130 Dar vor kryge gh eyn quad har!"
 Se was tornich vnde seer quad
 Vnde togede em eyn byster ghelaed
 Vnde tastede eme vort na deme barde,
 Dat he dat volede vnder der swarde.
 1135 He leep vnde wolde deme torne entwyken;
 Se begunde em dat na to stryken.
 Nicht verne lach eyne woeste borch,
 [Bl. 48a.] Dar lepen se beyde hasthgen borch.
 Nu machmen horen euenture:
 1140 Dar was eyne tobroke mure
 An eyneme torne der fuluen borch,
 Dar leep Reynke hasthgen borch.
 De fulue broke was seer enge,
 Dat Reynke dar borch quam myt dwenge.
 1145 Ghremod was eyn stac̄ groet wyff
 Vnde hadde eyn groet dycke lyff;
 Do se er houet of in stac̄,
 Se toch, se schoff vnde se brac̄,
 Se wolde volgen, men dar wart nicht van;
 1150 Se konde wer vorwert edder to rugge gan.
 Do Reynke dyt sach, he nam de krumme
 Vnde leep tor anderen syden vmmme.
 Do he sach, dat se sath so vast,
 He ghyng se an myt der hast.
 1155 Se sprack, he dede alze eyn droch.
 He sprack: „wat nicht gheschen is, dat sche noch."
 De heft syne ere nicht wol vorwart,

De sus syn wyff myt eyner anderen spart,
Alze Reynke dede, be loze deeff.

[Bl. 48b.] Id was em lyke vele, wat he bedreff.

Do se do losz quam vth deme ghat,

Do was Reynke al wech synne strate.

Se meende to vordedhyngen er ere,

Men se leet dar der blyuen noch mere.

1165 Van Reynken wyl wj jd nu laten blyuen
Vnde vordan van Hynzen schryuen.

¶ Wo Hynze, alze he ghevangen was, wart gheslagen,
gheschendet vnde so losz quam. ¶ Dat xiiii capittel.

DO Hynze int stryk ghevangen wart,
He reep barmychlyk na syner ard.
Dit horde de vorghechte Martinet,
De dar dat stryk hadde gheseth.
Hasthygen he vth deme bedde spranc;
He reep lude: „god hebbē dand!“
To guder tyd so heft ghestaen
Myn stryk, wente dar is ghevaen
1175 De honredeeff, na myneme wane.
Nu wert betalet vnsē hane“.

[Bl. 49a.] He entfengede eyn lycht myt der hast;
Alle dat volk slep ganz vast,
He weckede moder vnde vader

[Holzschnitt von Bl. 44a wiederholt.]

1180 Dar to dat ghesynde alle gader:
„Stat vp, de vos is ghevangen,
Wij wullen ene wol entfangen“.

[Bl. 49b.] Se quemen al spryngen, kleyn vnde groet.
De pape fuluen of vpstod,

1185 Eyne loze mantel he vmmehengede;
De papemehersche vele lychte entfengede.
Dar stund eyn peefstaff by der want,

Den krech Martinet in de hant;

Hir myt ghynck he den laker an,

1190 Myt groten slegen wol to slan
Wp syn houet vnde vp synne hud,

- 1195 Vnde sloch of Hynzen ehn oghe vth.
 Van allen trech he sleghel vel.
 De pape hadde eynen forkenstel,
 Dar myt he Hynzen vellen wolde.
 Do Hynze sach, dat he steruen scholde,
 He was tornich vnde gram.
 Dem papen he twysschen de bene quam.
 He beeth, he kleyede myt grotem nyd,
 1200 He schendede den papen vnde makede em quyd
 Nicht al, men dat drydde pard,
 Dar van he ehn man gheheten ward;
 Dyt spleet he eme vth der hud.
 De pape reep seer ouerlud,
 [Bl. 50a.] He vel tor erden in grote vmmacht.
 De meygersche sprack do vmbedacht:
 „De duuel heft angherycht dyt spyl!“
 Se swor do hasthgen vnde vyl,
 1210 Al er gud dar vmmme to geuen,
 Dat dyt vngheval were na ghebleuen;
 Ja, se swor, hadde se eynen schath van golde,
 Den suluen se dar al vmmme gheuen wolde,
 Dat sus nicht were gheschendet er here,
 Wente se sach ene vorwundet sere;
 1215 Of sach se dar lyggen by der want,
 Des he quyd gheworden was to hant.
 In des duuels namen weret stryc dar gheset,
 Sprack se, vnde sede of to Marthyne:
 „Sych, leue sone, is dyt nicht groet schade?
 1220 Dyt is van dynes vaders ghewade!“
 Er schade was de grootste, meende se.
 In desser klaghe vnde in desseme wee
 Wart de pape to bedde ghedreghen.
 ¶ Hynze sach, dat se syner vorteghen.
 1225 Wo wol he was in groter nod
 [Bl. 50b.] Vnde wußte nicht anders men den doet,
 (Of was he vorwundet vnde toslagen)
 Doch betengede he to byten vnde to gnagen
 Dat sulue stryc, dar he lach in;
 1230 Eft he syd konde lözen, dyt was syn syn.

- Sus ghynd dat stryck in twey stücke.
 Dat duchte em wesen groet ghelucke.
 He sprack in syck: „hir ysset seer quab.
 Bleue ik hir lenger, dat is neen rad“
- 1235 Vnde spranc hastygen wedder vth deme ghathe.
 He makede syck wedder op de strate,
 De na des konnynges houe hen lach;
 Ger he dar quam, was yd lycht dach.
 He sprack: „heft my de diuel desse nacht“
- 1240 By Reynken, den bözen vorreder, ghebracht?!”
 He quam to houe sere gheschendet,
 Dar to myt eynem oghe gheblendet.
 To des papen hus hadde he entsangen
 Bele harde slege an syne thene vnde wangen
- 1245 Vnde was eynes ogen gheworden quyd.
 De konnync sprack myt torné vnde nyd,
 He drauwede Reynken ane alle gnade
- [Bl. 51a.] Vnde leet vord vorboden to syneme rade
 Syne wyzen vnde syne besten baron.
 He vragede, wat em best stunde to doen,
- 1250 [Holzschnitt von Bl. 6^b wiederholt.]
 Datmen Reynken to rechte mochte bryngen,
 De sus besecht ward myt velen dyngen.
- [Bl. 51b.] ¶ Alze alzus vele klage dar ghynd,
 Sprack vord Grymbart de greuynd:
 „Gy heren, yd is war, hir is manlich rad.
 Al were myn oem noch so quab,
 So schalmen doch vryrecht draghen;
 Men schal en dryddewerff vordagen,
 Alzemen eynen vryen manne plecht.“
- 1255 Kumpt he dan nicht, so gha dat recht,
 So is he schuldich alle der dynd,
 De men hir klaget vor deme konnynd“.
- ¶ De konnynd sprack: „we is so soth,
 De Reynken dor bryngen dat drydde both
- 1260 1265 Vnde eyn oghe heft to vele edder eyn lyff,
 Dat sulue wagen vmmie den bözen ketlyff,
 Edder sus syne suntheyt hengen in de wage,
 Denne noch Reynken nicht konen bryngen to dage?“

- Nemant is hit, mene ic vorware".
 1270 ¶ Do sprack Grymbart openbare:
 „Here her konnynd, beghere gh yd van my,
 Desse bodeschop drege ic, wo yd of sy.
 [Bl. 52a.] Ja, yd sy luethar effte stille,
 Id gha my dar na, wo yd wylle".
 1275 ¶ De konnynd sprack: „so ghaed also vord!
 Gh hebben desse klage al wol ghehord;
 Nemet myt wyfheit huwe berad.
 Reynke is los vnde quad".
 ¶ Grymbart sprack: „dat sette ic to waghe;
 1280 Id hope en to bringen myt my to daghe".
 Alzus ghynck he na Malepertuſ
 Vnde vant Reynken in syneme huſ,
 Syn wyff vnde ocl syne kyndere mede.
 Dyt weren de worde, de he en seide:
 1285 „Reynke oem, ic bede hwo mynen groet!
 Gh syn ho gheleret, wyß vnde vroet,
 Myt wundert, dat gy dat holden vor spot
 Vnde achten nicht des konnynges both.
 Dachte yd hwo, yd were wol tyd,
 1290 (Achtet nicht des gherochtes, dar gy in syd)
 Id radet, gy myt my to houe komen:
 Vortogherent schaffet hwo nenen vromen.
 [Bl. 52b.] Id is war, ouer iw synt vele klaghe.
 Gy synt nu drhyddewerſ effhet to daghe;
 1295 Rome gy nicht, gy werden belacht,
 Wente de konnink wert komen myt macht
 Vnde vmmme beleggen huwe huſ,
 Dyt sulue lastel Malepertuſ;
 Iw, huwe kynder vnde huwe wyff
 1300 Wert yd alle kosten gud vnde lyſſ.
 Sus moghe gy deme konninge nicht entghan.
 Dar vmmme so lyſſet best ghedaen,
 Dat gy to houe myt myt ghaet;
 Wente gy konet noch so manrich quad,
 1305 Dat hwo lychte wol baten mach.
 Iw is wol eer scheen op eynen dach
 So groet euentur, alze dyt mach syn,

Vnde quemen noch wech ane schaden vnde pyn,
 Dat gh so lyfthgen dorch hebben dreuen,
 1310 Dar yuwe wedderpart in schanden bleuen".

¶ (1) In dessen ii vorgheschten capitelen werden ghemerket negenleye stukke. Dat erste is [Bl. 53a.] de hoen vnde spot, den mannych lyden mod to syneme schaden, de to plasse kumpt vnde leth syk vorleyden vnde myt quader selschop vmmme gheyt, der men nicht ghebetert wert, men gheschiedet; dar of van is ghescht hit beuoren vp deme blade, dar sodan tal steht xxxix; wente synke de later van Reynken spotworde leeth, do he was to plasse bracht.
 ¶ (2) Dat ander is de boßheit eynes vorreders; wente de eyns vorreth, de vorreth wol meer, de eynen vorreth, ha, konde he, he vorrede mere in der suluen vorrederie; alze hit Reynke spract, dat he wolde, dat Ysegrym also were by eme. ¶ (3) Dat drydde is de vneddelheit vnde boßheit eyner sunde; wente eyne doetsunde is so böze, so vro alze se wert ghedaen, so wyl se nicht alleyn wesen, men se teleth vnde thuet eyne este vele andere to syk; alzus hanget de eyne sunde by der anderen, ghelyc so eyne keede is to hope hangen van velen ledien; vnde so mannyge doetsunde de mynische deyt, so mannych lyfth maket he de ledien lenger vnde vaster, myt welkerer [Bl. 53b.] ledien en de duuel int leste byndet in de ewighen pyne; wente niches is in der helle, dat de sele pyhyget, men allene de sunde. Wente were id sake, dat eyn sele were in der hellen vnde dat vp er leghe alle yseren vnde alle ledien, de de werlt heft, este alle, dat swar wesen mach, dyt alle, were id of dat ganže exrike, en konde de sele nicht beholden in der helle, de ane dotsunde were. Were yd of mogelyc, dat eyn sele were in deme hemmele myt eyner dotsunde, so is de eyne sunde so vneddel vnde so swar, dat de sele in eynem oghenblycke neddervelle in de vordomenyfse. Salich is de man, de syk vor dotsunde höden kan; wente vallet he in eyne, so vorkost he synne sele deme duuel, de er denne mechtich wert, vnde vorplachtyget syk eme vnde vorleth synen heren vnde synen god vnde kan der sunde nicht quid werden ane swarheit vnde ane de hulpe godes vnde is vort gheneget,

mer sunde to donde, dar mit de duuel de ledēn vast
maket, dar he ene mede dencket to holden ewichliken. Dat
dyt sus is, wert hir bewyset van de- [Bl. 54^a.] me vosse;
wente do he hadde vorraden, do ghynk he of op deuerhe
vnde ebrekerhe. ¶ (4) Dat veerde, dat hir de lerer menet,
is beroem; wente nicht allene was Reynke to freden in
velen funden, men he malede de ledēn syner bosheit
lenger vnde vaster dar myt, dat he syl syner sunde be-
gunde to beromen, sunderlyken der ebrekerhe myt der
wulffynnen, in deme dat he ere kyndere heeth syne steff-
kynder. Dese ghelyk is mannych, de leth syl nicht nogen,
dat he schande este sunde deyt, men he beromet syl der,
dat to malen eyne sware sunde is. Vnde sodane sundere
synt des duuels monnyke, wente se spreken, dar se nycht
spreken scholen, vnde swygen, dar se spreken scholen; wente
id kumpt vaken, dat god sodanen funders nicht draden
edder selden de gnade ghyt, dat se warasthyge bycht spreken.
Wente in der bycht kan sodanen sunder nicht vele worde
maken vnde dar behoret em to spreken syne bosheit. Id
kumpt ocf vaken, dat god alsodanen leth stum werden in
syneme lesten, alze dat he denne syne sunde [Bl. 54^b.] nicht
bychten kan darvemme, dat he syl der beromede vnde de
to vnydēn vthsprack vnde beleuede se, dar he se scholde
besuchten vnde beruwen. ¶ (5) Dat vyfste stücke is vns
eyne lere, also dat wy dem torne este deme tornygen
mynschen scholen entwyken vnde nycht eme vnder ogen
kyuen este slan; wan dyt schege, so bleue vaken dotslach
vnde mannyges ewich vorderff na. Dyt wert vns hir
gheleret, dat Reynke de vlucht nam, do he de wulffynnen
tornich sach. ¶ (6) Dat feste is dessem vyfsten wes ghe-
lyk; wente mannych is, de myt kyuen, myt schelden este
myt wrecker hant wyl syne ere beschermen este vor
gherychte, wo dat is, vnde ydoch denne syl fuluen meer
berochtyget, dat sus nableue, wan he duldich were vnde
gheue gode dat gherychte, alze de here in deme ewangelio
vns leret. Wente do de wulffynne myt kyue vnde mit
wrake ere ere wolde beschermen, der se doch nicht vele en
hadde, do ersten wart yd liuetbar vnde openbar ere vn-
eddelheit vnde krech dar to eyne schande to der anderen;

wo wol yd ere [Bl. 55a.] meninge nicht en was, dat se myt ghewalt vnde myt lyft des vosses meer wart gheschendet. ¶ (7) Dat seuede, dat de poete hir menet, is andrepende den gheystlyken, de buten der rechten gheystlyken regulen leuen; wente he secht hyr van deme papen, dede hadde eyne meyerschen vnde kyndere, dat vntemelijc is in der kristene ee, wodoch in der olden ee yd plach to wesen, dat de presters hadde echte vrouwen, vnde of yd noch is eyne wyse in der yodeschen ee, of manct den Greken vnde Ruzen, dar ere prester hebben echte vrouwen vnde kyndere; dat so to louende is, dat desse pape of is ghewest ehn van eyner anderen ee vnde nicht van der krystene ee. Des gheslichen steyt hir bevoren of van eynem papen myt syner meyerschen op deme blade, dar sodanen tal steyt xxii, weltere gheystlichen in der hylghen krystenheit scholen wesen vorgengers der leyen in eyneme vrychthghen, vnstrafliken leuende, alze en de here gheleret heft in deme hylghen ewangelio, dar he secht: [Bl 55b.] „Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona et glorificant patrem vestrum, qui in celis est.“ Alzus leret de here de gheystlichen in dem ewangelio Mathei in dem v capittel vnde spricht manct anderen worden assus: „Also schal luchten yuwe licht vor den mynschen, dat se seen yuwe guden werke vnde erwerdyghen yuwen vader, de in deme hemmel is“. O, wo quathlyken wylle de gheystlyken staen, dede voren eyn fundich, boze leuent, dar syk de wertliken vnghelerden ynne argeren, wan se ere quadern werke seen vnde denne of des to driftscher fundigen vnde spreken etlike: „ha, were yd so grote funde, so deden yd de papen nicht“. Wo wol eyn yslyk syne egene schult mod dregen, so en wyl nemande dat lychthck wesen in der vordomenyfse, dat he anderen volget in den funden, wowol de geystlyken meer fundygen, wan de leyen in ener lyken sunde; wente ho hogher grad, so deeper ghevallen, wan se fundygen, vnde mothen mer rede gheuen vor andere, de syk an se argeren, wan eyn leye. Eyn leye schal navolgen den guden gheystlyken mynschen vnde of der ghuden [Bl. 56a.] lere der geystlichen vnde nicht vren bozen werken; of is

neen leye so sere plichtich, de gehystlyken to straffen, alze
de ghenstlichen plichtich syn, to leren vnde to straffen de
leyen vnde en vor to gan in ehneme guden leuende, so
vor is ghesecht. ¶ (8) Dat achte is plague vnde pyne
vor de sunde; wente neen gud blyft vmbelont, wo kleyn
yd of is, so enblyft of nehn quad vnghephyniget, wo kleyn
yd is. Of schud yd valen, dat god dat so vorhenget,
dat eyn wert ghephynighet hir in den ledematen, dar he
mede heft ghesundiget; alze hir wert ghesecht, wo de pape
wart vorwundet vnde schendet. Of scholen de vordomeden
in der helle ewich in den ledematen phynget werden, dar
in se hebben ghesundigkeit. ¶ (9) Dat negede artikel, dat
hir de poete menet, is andrepende den heren vnde den
richteren, dat se nemande scholen ouervallen, wo vele klage
dar of kumpt, yd en sy dan, dat he sy dreyerff gheesschet
tho rechte; so hyr is ghesecht van Reynken, den de greuink
to dem dridden male to rechte eschede; dem Reynke ant-
worde, so hir na volget.

[Bl. 56b.] ¶ Wo Reynke deme greuinge antworde, de en
vorbodeude vnde eme reeth, dat he myt eme to houe
ghyng. Dat xv capittel.

[Holzschnitt: Rechts im Hintergrunde sitzt der Dachs vor
zwei Flüchsen links, von denen der eine ihm den Kopf zu-
der andere abwendet. Im Vordergrunde rechts liegt demütig
Reinke mit eingezogenen Vorderpfoten; auf sein Haupt hat
der ihm links gegenüber stehende Dachs seine linke Vorder-
pfote gelegt.]

[Bl. 57a.] **D**O Grymbart to Reynken dit hadde gesecht,
Sprak Reynke: „om, gy segget recht.

Id is best, dat ik kome dar
Vnde mynes rechtens neme war.

1315 **I**f hope, de konnind wert my doen gnade:
If byn em nutte in syneme rade;

Dat wed he wol vnde is des wys.

Dyt hatet man nich, de by em is,

Wente de hoff mach ane my nicht staen.

1320 **A**l hadde ik noch meer myßghedaen,
Is, dat my dyt mach bescheen,

Dat ik en vnder de oghen mach seen,

- Den konnind, vnde so myt em spreken,
He wert synen torn myt sachtmode breken.
1325 Wo wol de konnynd by syd had,
De mede ghaen in synen rad,
Dat gheyt em nicht to deme herten in;
Wente se wetten wer rad este syn.
Alle de rad slut meyst an my.
- 1330 In wat houe dat yd ock sy,
Dar konnynge este heren syd vorsamen,
Darmen subtilen raed schal ramen,
[Bl. 57b.] Dar mod Reynke vynnen den vunt,
Wo wol my dat wert vorghunt.
- 1335 Van mannigen, den ik des hebbē tovoren.
Des hebben vele van en ghesworen
Myne argeste van den; de dar nu syn.
Dyt sulue bedrucket dat herte myn,
Wente erer is dar mere van teyne,
- 1340 Se synt mechtyger dan ik alleyn.
Dyt sulue wyl my meyst vorveren.
Nochtan is beter, dat ik myt eren
My suluen myt yw to houewert make
Vnde suluen ock sprekē vor myne sake,
- 1345 Dan dat ik wyff vnde kynder sus lethe
In angste vnde in vordrete;
So were alle dynd vorloren ghewyß,
Wente my de konnind to mechtich is.
Van yd hummer wesen scholde,
- 1350 So mochte ik doen al dat he wolde;
Vnde wan ik dan nicht beth enmacht,
So en is nicht beter, dan gud vorbrach.

[Bl. 58a.] ¶ Wo Reynke orloff nam van syneme wjue vnde
myt deme greuyngē to houe ghynd, vnde wo he vp deme
weghe bychtede. Dat XVI ghesette.

[Holzschnitt von Bl. 56b wiederholt.]

[Bl. 58b.] **R**eynke sprac: „vrouwe Ermelijn,
Ik bevele yw de kynder myn,
Dat gh der wol war nemen nu.
Bouen alle dynd bevele ik yw

- Mynen yngesten sonen Reynardyn;
 Em staen syne granten also syn
 Vmme syn muleken ouer al,
 1360 If hope, dat he na my slachten schal.
 Hir is Rossel, eyn schone deeff,
 Den hebbe ik werlich also leeff.
 Doet dessen lynderen gud to samen,
 Wylle gy mynes wylten ramen.
- 1365 If dende des wedder, mach ik entghan".
 Myt sodan worden scheyde he van dan
 Vnde leet vrouw Ermelyn blauen to huß
 Myt synen tweeken sones to Malepertus.
 Vmberaden leet he syn huß also,
- 1370 Des was de vossynne ganz vnvro.
 ¶ Do se so ghynge eyne kleyne stund,
 Sprack Reynke: "horet my, om vnde vrunt
 Grymbart, alder leueste neue,
 Van angstie vnde sorgen ic beue;
- 1375 If vruchte, ik gha nu in den doet,
 [Bl. 59a.] Vnde myn beruwynge is so groet
 Vmme de sunde, de ik hebbe ghedaen.
 Dar vmme wyl ik tor bychte ghaen,
 Leue om, hir suluest to dy;
- 1380 Hir en is anders neen pape by.
 So wan ik myne sunde hebbe ghebycht,
 Myne sake wert des to arger nicht".
 ¶ Grymbart sprack: "gh mothen vorlouen,
 1385 Dat gy nicht mere wylten rouen;
 Vorrederhe vnde alle deffste stellet off,
 Juwe bychte helpet anders nicht eyn lass".
 "Dat wed ik wol", sprack Reynke do,
 "Alzus begynne ik, horet wol to:
 ¶ Confito tibi, pater et mater,
 1390 Dat ik den otter vnde dē later
 Vnde mannhghem hebbe myßghedaen.
 Des wyl ik gherne by bote staen".
 ¶ De greuhnd sprack: "ik vorsta des nicht.
 Spreket op duedesch juwe rechten bycht,
 [Bl. 59b.] So mach ik dat recht vorstan".

- ¶ Reynke sprack: „ik hebbe myßghedan
 Vegen alle deren, de nu leuen,
 Vnde bydde gern, se yd my wylsen vorgeuen.
 Wente ik den baren, mynen oem,
 1400 Ghevangen brachte in den boem,
 Dar em al blodich wart syn hóuet,
 Vnde meer slege frech, wan yennich louet.
 ¶ Hynzen leerde ik müse vangen,
 Vnde bleff so in dème strycke behangen;
 1405 Se slogen en dar myt alleme vlyt.
 Dar ouer wart he synes ogen quyt.
 Dat was myn schult, wo yd of sy.
 ¶ Van rechte flaget de hane ouer my:
 Ik hebbe em ghenomen synne kynder.
 1410 Weren se groter est weren se mynder,
 Ik makede em der hummer los;
 Van rechte flaget he ouer den voß“.

[Bl. 60^a.] ¶ (1) In dessen ii vorgheschten capitellen is to merkende veer stücke. Dat erste de subthle lyfthghe raed des vosses, dar Reynke suluen van secht, dat de konningc syner nicht kan entberen; este he wolde seggen, yd is nutte den heren, dat Reynke mede sy in ereme rade; of est he wyl seggen, yd sy nutte este nicht der meenheit, Reynke is doch mede in dème rade der heren, wente de vos wandet nu to degen. ¶ (2) Dat ander is, datmen sik suluen schal trosten, so men is in sorgen, de men nicht kan vmmeghaen; so Reynke hir dede vnde gaff syk vp de vart. ¶ (3) Dat drydde is, dat de gerne vruchtet, de schuldich is. ¶ (4) Dat vierde is vns eyne lere, dat eyn hyslyk, de in vruchten is, dat de schal bichten vnde beruwen synne sunde vnde de vullenkommen vthspreken myt aller vmmestandicheit, so de syn ghescheen, wodoch id van noden is allen vnde eynem hyslichen cristenen mynschen, de to synen vorstentsliken haren komen is, alle tyd, dat is to velen tyden, lutter bicht spreken schal. Men wan sus vorsumhynge este vortogeringe schege, [Bl. 60^b.] so schalmen doch meyst denne lutter bicht don, so wan eyn is in vruchten.

¶ Wo Reynke vordan bychtet etlike syne myssedaet,
sunderiken, wo he den wulff vaken heft bedroghen. Dat
gviij ghesette.

DE konnynd en is my nicht entghaen,
Ik hebbe em vaken schande ghedan",
Sprack Reynke, "vnde of der konnyginnen,
Dat se spade wyl vorwynnen;

- 1420 Se synt beyde gheschendet by my.
Noch hebbe ik dar to, dat segge ik dy,
Isegrym den wulff gheschendet myt vlyt,
Dat al to seggen neme vele tyd.
He is nicht myn om, wol heet ik en so,
He horet my altes nictes to.
Id gheischach eyns, des is wol ses jar,
He quam to my to der Eelemar

- 1425 In dat kloster, dar ik was
Begheuen op dat julue pas.
He bath, dat ik em helpen scholde,
[Bl. 61a.] Wente he dar of monnyd werden wolde.

- 1430 He meende, dat were van synen dyngen,
Vnde beghunde myt der flocken to klyngen;
Dat ludent duchte em wesen so joethe.
Ik leet em bynden beyde vóthe
An den flockreep na syneme wyllen,
Op dat he synen lusten mochte stullen
1435 Vnde dat ludent wol mochte leran.
Men dyt quam em to klenen eren;
Wente he ludde so sere vtermaten,
Dat alle dat volk by der straten
Weran alle in groter vare.

- 1440 Se meneden, de duuel were dare,
Vnde lepen, dar se dat ludent horden;
Vnde eer he konde in fortan worden
Seggen: ,ik wyl my hir begheuen',
Hadden se em wyl na ghenomen syn leuen.
1445 He bath my, dat ik en scholde eren
Vnde dat ik em lethe eyne platten scheren;
Dar suluest to der Eelemar

- Leet ik em affbernen bouen dat haer
So seer, dat em de swarde kramp.
 [Bl. 61^b.] Waken trech he van my den ramp.
 ¶ Ik lerde em vyfche vangen op eynen dach,
Dar he of entfend mannygen slach.
 Ik leydede en eyns in Güleker lant
To eynes papen hus seer wol belant;
 1455 Dar suluest en was neen pape ryker.
 Desse hadde eynen langen spyker,
Dar mannygh speschyde yinne lach,
Dar he entfend mannygen slach;
 Dar to was in deme spyker noch
 1460 Versch fles ghesolten in eynen troch.
 Isegrym brack dorck de want eyn gath,
Op dat he flesches mochte ethen sath.
 Ik heeth en vry krupen dar in,
 Ik wolde en schenden, dat was myn syn.
 1465 He ath so vele vthermathe,
 Dat he vth deme suluen ghathe
 Nicht komen konde, dar he in quam,
 Dat em syn grote buel benam.
 Do mochte he klagen solk ghewyn;
 1470 Wente dar he hungerich sus quam in,
 [Bl. 62^a.] En mochte he sath nicht kommen vth.
 Ik ghynd unde makede groet gheluth
 In dat dorp unde groet gherochte,
 Op dat ik en to plasse brochte.
 1475 Ik leep, dar de pape sath
 Ouer tafelen unde ath,
 Unde vor em stund eyn kappo
 Ghebraden, eyn so vetten hon.
 Ik sprank to myt der hast
 1480 Unde nam dat hoen unde leep do vast.
 De pape makede groet gherochte,
 He leep my na, al dat he mochte;
 Unvorwarhnges he vmmetoch
 De tafel, dat se henne vloch.
 1485 Dyt schach al an synen danc;
 Dar lach spyse unde dranc.

- He reep: ,sla, warp, vange vnde sted!'
 Do vel de pape in den dred.
 Al de dar quemen, de repen: ,sla!'
- 1490 It leep vor vnde se my dat na.
 Des volkes wart vele in deme tal,
 De myn argeste meenden al.
 [Bl. 62^b.] De pape dat grootste rochte dreff,
 He reep: ,we sach he konre deeff?
 1495 He nam my dat hoen, dar ik sat^h
 Duer tafelen vnde ath.'
 So lange leep ik vp dat pas
 Wente vor den sphyker, dar Ysegrym was;
 Dat hoen leet ik vallen dar,
 1500 Wente yd was my alto swar;
 An mynen dand mochte ik yd laten
 Unde leep do hen myne straten.
 Id was noth, dat ik wech quam.
 Unde do de pape dat hoen vpnam,
 1505 Heft he Ysegryme vornomen
 Unde al, de myt em weren ghekommen.
 Do reep he lude: ,vrunde, slaet!
 Hir is ehn wulff, noch ehn deeff quad.
 Lathe w^h en lopen, des hebbe w^h schande
 1510 In alle desseme Güleker lande.'
 Ysegrym dachte, wat he konde;
 Ja, dar entfend he mannyghe wunde.
 Se maleden also groten lud,
 Dat alle de buren quemen vth;
 [Bl. 63^a.] Se slogen en, dat he lach vor doet.
 Newerlde quam he in solke noet.
 De dyt vp ehn laken malede,
 Wo he des papen speck betalede,
 Noch scholde dat ganz felsen laten.
 1520 Do worpen se Ysegrym vp de straten;
 Se slepeden en dorch struck, dorch steen,
 Neen leuent wart in em gheseen.
 Se worpen en in eyne vnteygne kule,
 Wente he stand greseliken vule;
 1525 He hadde syk van groten sleghen

- Beschetten vnde bevulet alderweghen. .
 Se meneden alle, he were doet.
 In sodanen slegen vnde noed
 Vnde in alsodaner vmmacht
 1530 Lach he dar de ganzen nacht
 Alze eyn recht armer wycht.
 Wo he wech quam, des weed ik nicht
 Vnde weed des neen encket bescheed.
 ¶ Dar na swor he my eynen eyd,
 1535 Syne hulde eyn har vmmen trent;
 [BL. 63b.] Men dat enwas nicht vele bewent.
 Dar vmmie he my swor, was dat:
 Ik scholde em honre maken satb.
 Up dat ik en echt mochte beschalken,
 1540 Sprack ik van eyneme hanenbalken,
 Dar seuen honre up to sytten plegen
 Vnde eyn hane, wol veth tho degen.
 Do ik en dar hadde ghebracht,
 Do was yd eyne stunde na mytnacht.
 1545 Dar was eyn venster vpghestuth;
 Ik dachte, dat scholde my komen to nuth.
 Ik dede, wo ik wolde frepen dar dore,
 Men Ysegrym moeste frepen vore.
 Ik sprak: ,krupet men vry dar in,
 1550 Wente dede wyl hebben ycht ghewyn,
 De mod dar ho wes vmmie doen;
 Sus kryghe gy draden eyn vetten hoen.
 He krop in wol halff in vare
 Vnde ghynd tasten hir vnde dare.
 1555 Do swor he dure by synere ere:
 ,Wy syn vormeldet, dat vruchte ik sere.
 Hir vynde ik van honren nicht eynen bytten.'
 [BL. 64a.] Ik sprack: ,de hir vore plegen to sytten,
 De hebbe ik vuoste wech ghenomen.
 1560 Men wylle wy schaffen vnsen vromen,
 Wy moghen nicht vordroten syn
 Vnde mothen deper frepen in.
 De balke was smal bouen der dore,
 Dar wy up kropen; men he was vore.

- 1565 De wyle he sus de honre sochte,
Sach ic, dat ic en hōnen mochte:
Ic krop to rugge wedder vth,
Dat venster vel to ouerlud,
Do ic de stuttelhyncken loßbrac̄t.
- 1570 Dar van Ysegrym so sere vorschrac̄t,
Dat he vel eynen swaren val
Van deme balken, wente he was smal.
Se worden vorveret, de dar slepen;
De by deme vüre legen, se repen,
- 1575 Dat dorch des hogen vensters gath
Ghevallen were, se wisten nicht wat.
¶ Se stunden vp vnde entfengeden lecht.
Do se en segen, dar wart he echt
- [Bl. 64^b.] Gheslagen, vorwunt wente in den doet.
- 1580 Ik hebbe en ghebracht in mannyge noet,
Meer wan ik nu kan nomen;
My wundert, dat he noch is entkommen.
¶ Noch hebbe ik of dat bedreuen
(Ik wolde, dat yd were na ghebleuen)
- 1585 Myt syneme wyue, vrouwen Ghyremon,
Dar er vnere van entstod,
Vnde landsem dat schal vorwynnen.
See, dyt yffet, dat ik van al mynen synnen
Vnde vp desse tyd kan bedenkēn,
- 1590 Dat myne sele mochte krenken.
Op dat myn sele kryge quyteren,
So hydde ik seer vmmie absoluerten,
Vnde settet my, dat yw dundet gud.”
¶ Grymbart was lysthch vnde vroet.
- 1595 He brack ehn rys by deme weghe
Vnde sprac̄t: „om, nu slaet yw dre sleghē
Op huwe hūd myt desseme rysē
Vnde legget yd dan, dar ik yw wyse,
- [Bl. 65^a.] Vnde sprynget dar brewerf ouer her
1600 Sunder strumpelen ouer dwer.
Denne kusset dat ryß funder nyd
[Holzschnitt von Bl. 56^b wiederholt.]
In eyn teken, dat gy ghehorsam syd.

- Desse penitencie ic *hw* sette;
 Hir myt sy *gy* van alre smette
 [Bl. 65b.] *Vnd*e van allen funden,
 De *gy* he beden vor deffen stunden;
 Wente ic vorgheue se *hw* alle,
 Wo vele der of is in deme falle".
 ¶ Dyt dede Reynke an alle vordreet.
 1610 Do sprack Grymbart: "om, nu seet,
 Dat *gy* *hw* beteren myt guden werken;
 Leset huwe salmen vnde ghaet tor kerken,
 Vastet de rechten setteden *thyd*,
 Vyret de hylgen daghe myt vlyt,
 1615 Trostet de kranken in alle huwen dagen,
 Whset de to weghe, de dar na vragen.
 Juwe almhysse schole *gy* gerne geuen
 Vnde vorsweren huwe böze leuen,
 Alze rouen, stelen vnde vorraden;
 1620 So kome *gy* ane twyfel to gnaden".
 ¶ Reynke sprack: "ic wyl myt vlyt
 Dyt wyllygen doen al myne *thyd*".
- ¶ (1) In dessem vorgheechten langen capytel [Bl. 66a.] gyft vns de poete vor achtelyce stukke. Dat erste is andrepende den vntruwen densluden, alle de in denst is este in truwer huldyng eynes heren, he sy vnder wat heren edder in wat denste, he sy ryle este arm. Vnde dyt menet he dar, dar Reynke secht, dat he heft ghedaen vntruwe vnde schande synem heren, deme konnyng, vnde der konnyngynnen. ¶ (2) Dat ander, dat hir wert gheroret, is eyne lere, dat nemant vuldon schal syner synlyken lust; wente de so wyl leuen, alze em de synlyke lust tosecht, de is eyn anbeder der affgodde, in deme dat he syn lyff holt leckerlyken na allem synlyken wullen, alze eyn beest, de heft synen lyham vor synen god vnde leuer wan god vnde voedet synen vuent vnde mod syk vromeden groter slegher hyr na, ghelyck deme wulue, de van lusten lüdde de flocken. ¶ (3) Dat drydde, dat hyr de poete menet, dar he van deme wulue secht, dat he so vele ath, dat he vth deme ghathe nycht wedder konden komen sath, dar he hungerlych in quam, [Bl. 66b.] darby

syn to vorstande alle de, dede komen by eyn leen este prouene, voghedye, este wat yd sy, dar rente este vordeel to boren is, edder of eyn ander ghyryger, de wes to hope sleyt, vnnochsam edder ane noghe, vnde alleynne syn ghewyn socht vnde synne bathe, vnde nycht der meenheyt. Desse vmbarmhertigen alle werden hir vorstan by dem gyrgen wulste, wente se komen in eyn gath hungerich, dat is in einen stad, id sy gheislik este wertlik, vnde den hunger este de begherlychheit des leens este prouen en teren se nicht to der begherlyng vul to don vor de prouene, also dat se nicht en hungeren de rechtferdicheyt vnde de salicheyt eres evenmynschen, so en de here heft gheleret in deme hylghen ewangelio, dar he secht: „Beati, qui esuriunt et sitiunt iusticiam, non pecuniam terram, sicud cupidi, non voluptatem carnalem, sicud voluptuosi, non potentiam secularem, sicut superbi; isti enim non sunt beati.“ Alzus is nu mannic in eyneme state, so vor ghesecht is, vnd belastet synne sele so seer myt tytliken goderen vnde sleyt to hope, help recht, [Bl. 67^a.] help krum, vnde belastet syk also, dat he nummer este selben vth deme ghate der funden kumpt; wente so lange, dat he ouervallen wert in der stunde synes dodes van synen vyenden, den bozen geschten, de en denne handelen vnde san ane gnade vnde werpen en in de fulen der vordomenysse, dar ere tydkorthynge is wenent der oghen vnde klapperent vnde knyfshyne der tenen; dar mod he denne betalen, wes he denne to vnrechte heft edder sus unverdichlyken edder ane barmherthicheyt to den armen heft beseten. Dat mannic sus wert belastet, betueget de warhent des hylgen ewangelii van deme ryken manne, de in de helle wart begrauen, vnde Lazarus, de hir arm was, in Abrahammes schoet ghevoret van den engelen. Nicht en steht in deme ewangelio, dat de ryke man rouede este stal este mordede, men dat he leckerlyken leuede in eten vnde dryncken vnde weken kleideren vnde dat he nene barmherthicheyt dede deme armen Lazaro. Hir myt wart he belastet vnde is gekomen in de hande syner vyende vnde san nummer meer to [Bl. 67^b.] ewygen tyden betalen este krygen eynen dropen waters synne tungen

mede to lesschen, de em wert ghephnighet, wente he in der sondigede. Hir vmmme is yd rad, de belastet is myt vntemelykem rykedom este vngrechtem gode, dat de vth-vorkese eynen floken bychtsader vnde syk der last entlad-dighe. Vngrecht gud schalmen dem suluen tokeren, dene myd is affghetogen; kanmen de nicht hebben, so horet yd den rechten negesten eruen; kan men de al nicht hebben, so horet id den armen na rade eynes wesen bychtsaders. Vor alle sunde machmen bothe setten aue allene vor vngrecht gud, dat mod men wedder geuen, so vern men dat heft vnde vormach, quia peccatum non dimittitur, nisi ablatum restituatur. Wes eyn nicht vormach, dat vormach god, wente god en wyl neyn vmmogelicheit van vns. God kastiet vaken syne leffhebbers vnde syn volck doch boze vmmylde voghede este heren este andere vor-wesers; vnde dat is vmmme mannygerleye sake wyllen, doch de meyoste sake ys vmmme der sunde wyllen; so wan syk [Bl. 68^a.] denne de meenheit beteren in dene kummer vnde ropen god an, so is de almechtyge god ghelyk eyneme vader, de synen kynderen wyset de rode vnde se of dar mede slecht; vnde wan syk denne de kyndere beteren vnde don den wyllen des vaders, so brykt he de roden entwey vnde werpt se int fuer vnde heft de kynder lyke lefft. By der roden is betekent eyn vmmylde boze vorweser eynes landes este stad; de is de rode, dar god almechtych mede tuchtyget vnde slecht syne kynder, de syk vth dene dwange beteren in den funden vnde bekennen, dat god se recht-ferdighen tuchtigkeit; vnde wan god denne sued de be-terynge synes volkes, so brykt he de rode entwey vnde werpet se int fur, dat is, he nympyt van hir den vmmylden vorweser vnde werpet syne sele int fuer der hellen. Of kumpt yd vaken, dat eyn ghyrich vorweser kumpt in de hande der yennen, den he dat er heft affgheschattet, vnde denne varen se myt em alze hys de bure myt dene wulue et cetera. [Bl. 68^b.] ¶ (4) Dat veerde, dat hir wert gheroret, is vorrederye, so eyn sodanen ghyrich vaken wert vorraden van synem egenen medekumpen; so hir Reynke Ysegryme deede, van welker vorrederye vele steyt in dessem boke. ¶ (5) Dat vyfste is dessem verden ghelyc, men

hir en kreh de wulf nicht to ethen, men slege; do he int venster krop, betekent mannygen, de swar arbeit vnde arbeit deyt, wes gudes to krygen myt vnrechte, vnde des nummer krycht este bruket, ydoch in nod dar vmmre kumpt beyde der sele vnde des ihues. ¶ (6) Dat vi, dat hir de lerer menet, is de vorlesinge eynes guden rochtes vmmre este myt slymmen funden, vnde nummer wedder kumpt in eyn gud rochte, alze Reynke hir secht van der wulffynnen, dat de landsem de schande schal vorwynnen. ¶ (7) Dat seuede is eyne lere, bothe vnde penytencyen othmodichsiken entfangen vnde holden. ¶ (8) Dat achte is eyne lere den bryhtfaders, dat se den funder scholen trosten vnde leren de funde to schuwen.

[Bl. 69a.] ¶ Wo Reynke myt Grymbart, deme greuhnge,
vortgeht na des konnynges hoff vor eynem kloster ouer.
Dat xviii ghesette.

[Holzschnitt: Im Hintergrunde Klostergebäude, umgeben von einer mit einer Durchfahrt versehenen Mauer; rechts eine Scheune. Vor dem Kloster vier Hühner. Im Vordergrunde links Reinke mit rückwärts geschlagenem Halskragen und nach den Hühnern gedrehtem Kopfe; von rechts auf ihn zuschreitend Grimbart, neben welchem vier Gänse. Verkleinerter Nachschnitt des Holzschnittes in d, bl. 3^b = 4^a.]

[Bl. 69b.] **D**o Reynke syne bote hadde vullenbracht,
So hir vor is ghesacht,
Do ghynck he hen to houe wert,
He vnde syn bryhtvader Grymbart.
Se quemen op eyn slychten sant;
Dar lach eyn kloster tor rechten hant,
Dat horde geysiliken nonnen to,
1630 De gode deneden spade vnde vro.
Se hadden vele hanen vnde mannich hoen,
Vele genze vnde ok mannyghen kappoen,
De vaken buten der müren weren;
De plach yo Reynke to vijiteren.
1635 Dar vmmre sprack he do also:
„Recht na dessem kloster to
Lycht vnse rechte strate hen“.
He menede de honre, dat was syn syn,

- 1640 Wente se ghynge dar buten dem schure
 Vmme ere weyde hy der müre.
 Synen bychtfader leyde he myt syk dar.
 Tohant wart Reynke der honre war,
 Syne oghen beghunden eme vmmme to ghaen.
 Buten den allen ghynck ehn haen,
- [Bl. 70a.] De veth was, groet vnde hund;
 Na deme gaff Reynke eynen sprunc,
 So dat em de vedderen stbuen.
 Grymbart swor hy syneme louen:
 „Vnhalvhge om, wat wyl gh doen?!”
 1650 Sprack he, „wyl gh wedder vmmme ehn hoen
 In alle de groten sunde ghaen, .
 Dar gy de bycht van hebbien ghedaen?
 Dat mach wol syn selkene ruwe”.
 Reynke sprack in rechter truwe:
 „Dat dede ik in danden, leue neue.
 Vyddet god, dat he my dat vorgheue;
 Ik wylt nicht meer doen vnde gerne laten”.
 Do kerden se wedder tor rechten straten
 Den wech ouer eyne smale brugge.
- 1660 Wo vaken sach Reynke ouer rugge
 Wedder hen, dar de honre ghynge!
 Dar van konde he syk nicht bedwyngen.
 Haddemen em syn houet affgeslagen este togen,
 Id hadde na den honrenwert ghevlogen.
- 1665 ¶ Grymbart sach wol dyt ghelaet.
- [Bl. 70b.] He sprack: „o Reynke, vnreyne vrael,
 Wo lathe gy huwe oghen vmmme ghaen!”
 Reynke sprack: „om, dat is myghedaen,
 Dat gy myt huwen vorlopenden worden
- 1670 My sus vth myneme bede vorstorden.
 Latet my doch lesen ehn pater noster
 Der honre selen van deme kloster
 Vnde ock den gansen, en al tho gnaden,
 Der ic ganz vele hebbe vorraden,
- 1675 De ic dessen hylgen ninnen
 Myt myner lyft hebbe affgewunnen”.
 Grymbart swech, men de vos Reynart

Hadde humnier dat hōuet to den honren wert,
 Wente dat se quemen tor rechten straten,
 1680 De se to voren hadde gheslagen.
 To hant wart Reynke seer bedrōuet,
 Meer wan hennich rechte lōuet,
 Do he sach den hoff, des konnynges passas,
 Dar he int hogeste vorflaget was.

[Bl. 71a.] ¶ (1) In dessen vorgheschten capitell werden vyff stücke ghemerket. ¶ Dat erste is de vlytige sorgholdicheyt, de eyn hylsyck behouet na der bycht, syk to bewaren vor wedderinval in sunde; wente de dre vynden rauwen nicht to like, alze de duuel, de werlt vnde vnse egen fles: ysset, dat de eyne rauwet vnde vns nicht en bekoret, de ander de rouwet nicht. ¶ (2) Dat ander, dat hir de lerer menet, is, dat men schal myden weghe vnde stede vnde personen este andere selschop, dar he edder myt den he vlychte wedder to den olden sunden komen mochte, alze Reynke hir nicht en mydete den wech na deme Kloster, dar he sere wart bekoret. ¶ (3) Dat drydde, dat hyr de poete menet, is ypocriserie, dat is, schalkheit vnde boghent to bededen myt eyner ghefynseder hyllycheyt, ghelyk hir Reynke dede, do he sede, he bedede vor de selen der honre vnde genze. ¶ (4) Dat vierde is, dat manich sunder syne sunde bichtet vnde dar hote vor entfanget, men de ruwe is in em nicht warhaftich; wente etlyke syn, de bichten ere sunde vnde entfangen bothe dar vor, men se beleuen [Bl. 71b.] noch etlyke vorgangen sunde vnde hebben nene warasthge ruwe vor alle vnde seen to rugge, so Reynke hyr dede na den honren. Nicht en is de gheschydet dar to, dat he kryghe vorgheuynges syner sunde van gode, dem noch etlyke sunde beleuen; wente de sued tho rugge, alze Reynke dede. Van dessen secht de here in deme hylgen ewangeliu, alze sunte Lucas beschryft in deme ix capitell alsus: „De syne hant lecht an den ploch vnde sued to rugge, de en is nicht gheschidet, dat he moghe ghan int ewyge leuent“; dar de here niede menede, so vor is gheschyd van beleuynges etlyker sunde in eyneme botsamen leuende.

¶ Wo Reynke kumpt in den hoff vor den konnink, deme
he otmodichlyk tonyget, vnde vnydet dar welke, de ouer
en flaghen. Dat xix capittel.

[Bl. 72a.] **D**in den hoff dat was vornomen,
Dat dar Reynke was ghekommen,
Al de dar weren, groet vnde kleen,

[Holzschnitt: Auf einer Bodenerhebung links sitzt der Löwe, mit der Krone und dem Königsmantel angethan; in der Rechten hält er das Scepter, die Linke erhebt er drohend. Vor ihm der Reihe nach der Bär, der Kater liegend, der Hahn, der Wolf. Weiter im Hintergrunde mehr rechts auf einer Anhöhe kneien mit eingezogenen Vorderpfoten Grimbart und Reinke, letzterer mit zurückgeschlagenem Halskragen. — Verkleinerter Nachschnitt des Holzschnittes in d, bl. 6a.]

[Bl. 72b.] Begerden alle Reynken to seen.
Dar weren nicht vele in deme daghe,
1690 Se hadde over Reynken sunderlyke flaghe.
Dat duchte Reynken nicht vele van werde;
Des dede he alze de vnvorverde.
Myt syneme ome, deme greuhnc,
Drystichlyken he so vor syck ghync
1695 Tzyllyken dorch de hogesten strate,
Alzo modich van ghelate,
Efte he were des konnynges sone
Vnde est he nemande op eyne bone
Edder sus nemande hadde myghedaen.
1700 Vor Nobel den konnink ghync he staen
Manct de heren in den pallas
Vnde helt syck beth, wan eme was.
¶ He sprack: „eddele konnync, gnedhge here,
Dorch huwe eddelheit vnde dorch huwe ere
1705 Ik bydde, dat gy my horen to recht.
Id en hadde ny here so truwen knecht,
Alze ik huwer vorstlyken gnaden byn,
Wo wol dat der vele hir syn,
[Bl. 73a.] De my huwe fruntschop menen berouen.
1710 Myt loggen, wan gy en des wolden louen.
Men huwe rad is vroet, erst vnde lest;
Gy louen nicht draden, dat is dat best,

- Wat h̄w desse valschen alle vore lesen
 Myt leghen vnde dregen in mynem affwesen.
 1715 Se hathen, dat ik huwe beste mene
 Vnde h̄w alle tnd truwychlyken dene.“
 ¶ De konnynd sprack: „swyget, latet aff!
 Juwe smekent helpet h̄w nicht ehn kaff.
 Juwe vndaet wert h̄w nu vorgolden,
 1720 Wo gy den vrede hebben gheholden,
 Den ik gheboet vnde hebben ghesworen.
 Hir steht de hane, de heft vorloren
 Syn slechte; o, valsche vntruwe deeoff,
 Dat gy vele seggen, gy hebben my leff,
 1725 Dat hebbe gy in deme laster myn,
 Vnde is an mynen lüden wol schyn:
 [Bl. 73b.] Arm man Hynze vorloß synne sunt
 Vnde Brun is noch syn houet vorwunt.
 If wyl h̄w nicht vele meer schelden,
 1730 Men huwe hals schal des entgelden.
 Hir synt vele klagers vnde schynbar daet;
 Dyt alle wyl h̄w wesen quaet.“
 ¶ „Gnedighe here“, sprack Reynke, „wat schadet my
 Eft Brunen noch blodich is synne platte?“ [datte,
 1735 Wor vmmme was he so vormeten
 Vnde wolde Rustevhelen syn honnich ethen,
 Vnde em de bur laster an deden?
 Brun is yo so stark van leden!
 Is he gheslagen este vorsproken,
 1740 Were he gud, he hadde ghewroken,
 Ger he quam in dat water.
 Echter of mede Hynze de kater,
 Den ik herbergede vnde wol entfend,
 Vnde he do vth vmmme stelen ghynck
 1745 To des papen hus, sunder mynen raet,
 Vnde em de pape dede quaet —
 Seker, scholde ik des entgelden
 [Bl. 74a.] Vnde ik dar vmmme lyden schelden,
 Dat were to na yuwer vorstliken kron.
 1750 Doch wat gy wylt, dat moghe gy doen
 Vnde also ghebeden ouer my,

- Wo gud vnde klar myne sake of sy.
 Gy mogen my vromen, gy mogen my schaden,
 Ja, wyl gy my seden este braden,
 1755 Hangen, koppen este blenden,
 So bhn ik in huwer gnaden henden.
 Wy synt yo alle in huwem bedwank;
 Stark sy gy, vnde ik bhn frand,
 Myn hulpe is kleyn, de huwe is groet.
 1760 Vorwar, al slogue gy my of doet,
 Dat were hw eyne frande wrae.
 Doch wyl ik al in desser sake
 Rechtferdich vnde vprichtich syn.“
 ¶ Do sprak ramboek, de heet Bellyn:
 1765 „Id is recht tyd, wylle wy nu klagen“. Dar quam Ysegrym myt alle synen magen,
 Hynze de fater vnde Brun de bare
 Vnde der deren eyne grote schare;
 [Bl. 74^b.] Lampe de haze vnde de ezel Boldewyn,
 1770 Wackerloß de klene, of de grote hunt Ryn,
 Metke de heghe vnde Hermen de bock,
 [Holzschnitt von Bl. 6^b wiederholt.] Ekeren, weselken, hermelken weren dar of;
 De osse, dat perd, de weren of dar,
 Bele wylder deren eyne grote schar,
 [Bl. 75^a.] Dat herte, dat ree vnde Bokert de beuer,
 Hahnhen, maerten vnde of de wylde euer,
 Bartolt de adebar vnde Marquart de hegger,
 Of Lütke de kron was dar alder degger,
 Tybbeke de and vnde Alhent de goes:
 [Holzschnitt: Links ein Hahn und zwei Hühner, die nach rechts, auf der rechten Seite eine Taube (?) und drei Täubchen(?), die nach links gehen. (Dialog.creat.: de ornice et gallina.)]
 1780 Desse flageden alle ouer den vos.
 Hennynd de hane vnde al syne kynder
 Klagheden ganz seer eren kynder.
 Noch waren dar der voghele meer
 Vnde andere der deren ehn groten heer,
 [Bl. 75^b.] De ik nu nicht al kan nomen;
 Desse alle wolden den vos vordomen

Unde dachten dar vp myt scharpen synnen,
 Wo se em syn leuent mochten affwynnen.
 Se ghyngen vor den konnynd al;
 1790 Dar hordemen klaghe ane tal.

[Holzschnitt: Links eine nach rechts gewandte Gans (?); rechts ein nach links gewandter Habicht, in der Mitte zwischen beiden ein nach links gewandter Sperber (Dialog. creat.: de osmerillo et accipitre.)]

¶ Wo Reynke van velen synen wedderparten vorßlaget
 wart in swaren saken; wo he ysykem antwort gaff, doch
 int leste myt tūghen ouerwunnen wart vnde to deme
 dode vorordelt. Dat xx capytel.

[Bl. 76^a.] **A** lüs wart dar eyn groet perlement;
 De deren, de dar stunden vmmen trent,
 Wolden Reynken syn lyff affwynnen.
 Se spreken en an myt allen synnen,
 1795 Myt velen klaghen, de men dar horde;
 Ja, ysykem gaff he schon antworde.

[Holzschnitt: Rechts ein nach links gewandter Storch; links eine nach rechts gewandte Schwalbe. (Dialog. creat.: de ciconia et yrundine.)]

Ne wart ghehoret vp eynen dach
 Mere klaghe, alze dar gheschach
 Van voghelen vnde wylden deeren,
 1800 Van nauwem rade vnde mannick viseren,
 [Bl. 76^b.] Dat men dar horde vnde vornam.
 Men do Reynke to antworde quam,
 Wart ne schonre vntsuldhynge ghehort,
 Alze Reynke dar suluest brachte vort;
 1805 He entschuldhyghe syk in al den dyngen,
 De men ouer en mochte bryngen,
 Dat al den heren dat wunder dede,
 Dat Reynke wuste so schone rede
 Vnde syk al der sake wolde entleggen,
 1810 De men dar ouer en konde seggen.
 Int leste (dat ik korte desse wort)
 Quemen elyke tueghe dar vort,

- Dat weren vprychtyghe warafthyge mans;
 Se tugheden ouer Reynken heel vnde ganz,
 1815 Schuldich to wesen in der myssedaet.
 Do ghynck de konnync in den raed.
 Se sloten eyndrachthygen vnde eynes modes:
 „Reynke de vos is schuldich des dodes.
 Men schal en bynden vnde vangen,
 1820 Dar to by syneme halze vphangen“.
 Syne kloken worde hulpen nicht vele.
 Do ghynck vd Reynken vth deme spele.
 [Bl. 77a.] De konnync dat ordel fuluen affsprac,
 Dar vmmre Reynke ganz sere vorschraf,
 1825 Vnde wart to der fuluen stunden
 Ghevangen vnde harde ghebunden.

[Holzschnitt: Links auf einer Erhöhung sitzt der König mit Krone, Mantel und in der Linken das Scepter haltend; seine Rechte stützt er auf das rechte Bein. Vor ihm im Vordergrunde wird Reinke von dem Bären und dem Wolf gebunden; neben dem Wolf, weiter nach rechts der Kater liegend. In der Mitte, rechts vom Könige, auf einem Altar ein aufgeschlagenes Buch, auf welches der Widder seine beiden Vorderpfoten gelegt hat, rechts von diesem Grimbart und die Äffin, beide nach dem Widder sehend, sowie zwei andere Tiere aus Reinkens Freundschaft.]

[Bl. 77b.] ¶ (1) In 'dessen tween capitelen leret de poete vijff stucde. ¶ Dat erste is, dar de trost dur is, schal syk eyn wijs man fuluen trosten vnde vordrysten, alze Reynke hir dede. ¶ (2) Dat ander is reuerencie vnde othmod, den men eynem heren este richter sal beden. ¶ (3) Dat drydde is, de vorklage to krygen, dem dat so vallen mach. ¶ (4) Dat veerde is den rychteren este heren eyne lere, dat de nycht louen scholen gherhynghe lystyge worde, vnde schal syk of nicht hasthygen myt worden laten vmmre bryngen van deme weghe der rechtferdicheyt, men den myssadhygen straffen, vnde ernsthaftich to wesen. ¶ (5) Dat vyfste is, dat eyn here este richter nicht louen schal allen klagers, men myt warafthygen tuegen de warheynt vndesoeken vnde dar na rychten, gelyk alze Reynke hir wart ouerwunnen myt warafthigen tügen vnde do dar na vorrichtet to dem dode, dat doch krech eynen vmmeflach, so hir na volget.

¶ Wo Reynke ghevangen vnde ghebunden wart vnde
wart ghevoret na deme dode, vnde wo Reynkens vrunde
orloff nemen. Dat gxi capittel.

[Bl. 78^a.] **D**O Reynke alsus was ghevangen
Vnde dat ordel was, men scholden hangen,
Vnde Reynken vrunde dyt hadde voromen,
De of to houe weren gekomen,
[Holzschnitt von Bl. 77^a wiederholt.]

Allze Marten de ape, de of was to rechte,
Vnde Grymbart myt velen, de in Reynken slechte

[Bl. 78^b.] Horden vnde em to quemen van blode,
De dyt ordel horden ganz node

1835 1835 Vnde worden hir vmmre seer bedrouet,
Meer wan hennich rechte louet,
(Wente Reynke was ehn banrehere
Vnde wart ghewyset van aller ere,
Dar to in eynen schendygen doet) —

1840 Se en mochten nicht desse noet
Vordragen, men se nemen orloff
Van deme konnyngge vnde rumeden den hoff.

¶ De konnink betrachte desse dynck,
Dat manlich knape van em ghynck,
1845 Der vele was vth Reynken slechte.
„Id were gud, dat ik bedechte“,
Sprack he to eynem vth syneme rad,
„All were of Reynke noch so quad,
In synem ghelslecht is doch manlich man,

1850 De dat hoff ouel entberen kan“.
Siegrym, Hynke vnde Brun de bare,
Desse nemen Reynkens meyst ware.

[Bl. 79^a.] Dyt weren, de en bunden vnde vengen,
Desse dachten en of op to hengen.
1855 De konnyng hadde en bevolen dat,
Dyt deden se gern, went se weren em hath.
¶ Do se do sus myt em quemen,
Dar se to hant de galghe voromen,
Do sprak Hynke to deme wulue:
1860 „Her Siegrym, ghedencet nu an dat sulue,

- Wo Reynke, desse quade deeff,
 Dat to werke brachte vnde of dreeff
 Vnde he of suluen mede vthghynd,
 Dar men huwe beyden broder vphynd,
 1865 Des Reynke do vro was in al synem ghelete;
 Betalet ene nu myt der suluen mathe.
 Of Brun, ghedenctet, wo he wv vorreeth
 To Rystevhlyen hus, dat manlich weeth,
 Dar wv slogen beyde manne vnde wjff,
 1870 Dat wv blobich was beyde houet vnde lyff.
 Seet to, wente Reynkens lyste syn groet;
 Entqueme he wech vth desser noet,
 Sus wroke wj vns nummer mere.
- [Bl. 79b.] Dar vmmme latet vns hasten sere;
 1875 He heft vd an vns groet vorwacht.
 Dar mothe wj nu syn vp vordacht."
- [Holzschnitt von Bl. 77^a wiederholt.]
- [Bl. 80^a.] ¶ Do sprak Ysegrym also vort:
 „Wat helpen doch also vele wort?
 Hadde wj eynen reep este lyne,
 1880 Draden wolde wj eme kerten de phne“.
 Se spreken Reynken al enthegen.
 Alze he sus lange hadde gheswegen,
 So begunde Reynke of to spreken.
 He sprak: „nu gh wv doch wylsen wreken,
 1885 My wundert, gh nicht na dem ende slact.
 Hynze weet wol guden raet
 To eyner lynen, stark vnde gud,
 Dar he to des papen hus ynne stod,
 Dar he noch wech quam ane alle ere.
 1890 Of Ysegrym vnde Brun, gh hasten sere,
 Dat gh huwen om tom dode bryngen;
 Gy menen, wv schal denne wol ghelyngen“.
 ¶ De konnynd vnde al syne heren,
 De dar do myt to houe weren,
 1895 Of de konnghynne des ghelyken,
 Se volgeden alle na, arm vnde ryke;
 Van Reynken wolden se seen den ende.
- [Bl. 80^b.] Ysegrym bevol al, de he lende,

- 1900 Shnen magen vnde shnen vrunden,
 Dat se ho vaste by em stunden
 Vnde dat se Reynkens nemen war,
 Dat he nicht wechqueme vth der var.
 Sunderlyken bevol he shneme lyue.
 He sprak: „see to by dyneme lyue,
 1905 Help holden vaste dessen voß.
 Ik segget vorware, queme he nu loß,
 He worde arger in karter tyd
 Vnde scholde vns schenden myt allem vlyt“.
 Sus sprak he of Brunen an:
 1910 „Ghedencet, wat schande he hw heft ghedaen!
 Dyt wyl wy em nu al betalen.
 Shynze schal de lyne vphalen,
 He is behender vnde lychter dan wh.
 Holdet vnde staet my alle by,
 1915 Ik wyl de ledder to rechte vlyhen.
 Nu betale wy em shner tüscherhen“.
 ¶ Brun sprak: „settet de ledder wifse an,
 Ik wyl en holden alze ehn man“.
- [Bl. 81a.] ¶ Reynke sprack: „huwe forge is groet,
 1920 Dat gy huwen om bryngen in den doet,
 Den gy blydichlyk scholden beschermen,
 Vnde gy hw shner seer entfermen,
 Dat he so nicht enqueme in schade;
 Dorstie ik, ik bede halff gnade.
 1925 Isegrym hateth my bouen al,
 He bith, dat syn wif my holden schal;
 Wolde se denden an olde daet,
 Nummer meer dede se my quaet.
 Doch yd mod nu ouer my gaen;
 1930 Ik wolde, dat yd were ghedaen.
 Myn vader starff of in sorgen groet,
 Men do he nam shnen doet,
 Do was yd lort myt em ghedaen;
 Of volgede em nicht so mannich man.
 1935 Schande mothe hw wedder varen,
 Wo gy Reynken lenger sparen.“
 ¶ Brun sprak: „hore gy, dat he vloket vns al?
 Syn tüschen nu ende nemen schal“.

[Bl. 81^b.] ¶ (1) In dessem capittel werden iii stücke ghemerket. Dat erste is vruchte, welker vruchte nicht wesen schal in deme gherichte; wente de konink vrichtede schaden van Reynken vrunde haluen wegen, de orloff nemen. ¶ (2) Dat ander is eyne straffynge der, de eynem, de vorordelt is to deme dode, vnde de dem suluen noch syne myssedaet wyl vorleggen; dat is nicht gud vnde men schal dat nicht doen, wente eme bange noch wert an deme, dat he dar vor lyden schal, alze hyr Hynze vnde Yseghym vnde Brun Reynken vorweten, wat he bôzes en ghedaen hadde, vnde he en myt speyen reden nicht vele togaff; dar by vorstan wert, dat eyn vorordelter schal arger werden ebber myßmodich dar van. ¶ (3) Dat drijdde is de lyftighe klochheit Reynkens, wo he begunde to phnsen, syk loß to dedhyngen, in deme he van synes vaders dode sede al in behenden vordeckeden worden, vnde doch vp synen eghenen vader loch, so hir na wert ghesecht.

[Bl. 82^a.] ¶ Wo Reynke bath vmmme tyd, syne bycht openbar to donde, vnde wat he bychtede in menhyng, syk loß to dedingen vnde andere in de suluen last to bryngen, so hñd gheschach, do he by den galgen quam. Dat xxi capittel.

[Holzschnitt: Links der Galgen, bestehend aus zwei senkrecht gestellten Baumstämmen und dem Querbalken. Auf letzterem sitzt Hinze und zieht an einem Stricke, der um Reinkes Hals gelegt ist, diesen auf einer Leiter in die Höhe. Reinke hat die Leiter halb erklimmen und wendet sich mit dem Gesichte zurück. Unten an der Leiter stehen der Wolf und der Bär, beide mit den Vorderpfoten an die Leiter gelehnt und zu Reinke hinauf sehend. Rechts zunächst der Hase, dann das Einhorn, dann mehr nach der Mitte zu König und Königin, über deren Kronen der Kopf der Affin hervorragt; ferner die Köpfe von Widder und Hirsch. Den Hintergrund bildet eine hügelige Landschaft mit zwei grossen und drei kleinen Bäumen.]

[Bl. 82^b.] **R**eynke was in angst groet.
He dachte: „mochte ik in desser noet
Vnde recht nu in desser stunt
Bynden eynen nyjen vunt,
Dat my de konnynd dat leuent gheue

- Unde by dessen dren de schande bleue!"
 1945 So sprack Reynke to syk juluen van synnen.
 „Hyr mod ik op dencken myt allen synnen,
 Allent, wes ik nu bruken kan;
 Wente de noet, de gheyt my an.
 Al is de konnynd gram op my
 1950 Unde mannich ander, de em is by,
 (Wattan, dat hebbé ik al vordent)
 Yd mochte noch werden vmmeghewent.
 De konnynd is stark, syn rad is vroet,
 Nochtan en do ik em nummer gud —
 1955 Queme ik to worden, dat hope ik nach,
 Ik worde nicht ghehangen op dessen dach".
 ¶ Sus was Reynke in angste groet.
 He sprak: „ik se vor my den doet,
 Deme ik nu nicht mach entgaen.
 [Bl. 83a.] Hir vmmme gy alle, de nu hir staen,
 Iw hydde ik eyne kleyne bede,
 Ger ik van der werlde schede,
 Dat gy wylle hydden den konnynd nu,
 Dat yd moghe spreken vor yw
 1965 Myne bycht myt allem vlyt,
 Dat my de konnynd wylle gunnen de tyd,
 Op dat ik de warhent moge vormelden
 Unde dat myner vndaet nicht dorue entgelden
 Eyn ander vnschuldich, we he of sy,
 1970 Unde nicht betegen werde vmmme my,
 Op dat god, de alle dynck recht wyl lonen,
 Myner selen des to beth wylle schonen".
 ¶ De meyoste deel, de dyt horden,
 Worden bewagen van den worden.
 1975 Se spreken: „yd is zwar eyne kleyne bede"
 Unde beden den konnynd, dat he dat dede.
 Des gaff de konnynd orloff dar to.
 ¶ Reynke wart wedder eyn weynich vro.
 He dachte, yd mochte noch heter vallen,
 [Bl. 83b.] Unde sprack alsus vor en allen:
 „Nu help my spiritus domini!
 Wente ik en se hir nemande by,

- Dem ik nicht hebbe enthegen daen.
 Vorder, do ik noch was eyn kleyn kumpa
 1985 vnde ik nicht meer en soch de brusten,
 Do ghynck ik vaken na mynen lusten
 Mandt de yungen lammer vnde hegen,
 Wan se ghynghen buten den weghen;
 Ere blekent vnde stemmen horde ik gern.
 1990 Do beghunde ik ersten leckerhe to lern,
 Wente ik vorbeter eyn to doet.
 Dar lerde ik ersten lapen dat bloet.
 Dar na vorbeth ik hunger hegen veer;
 Ik taste to vnde dede dat noch meer.
 1995 Sus wart ik dryster vnde konre,
 Ik sparde wer vogel este honre,
 Of ende vnde goze, wor ik se vant.
 Ik hebbe der vele gheraket int sant,
 De ik al van deme leuende brochte,
 2000 Wan ik se nicht al ethen mochte.
 [Bl. 84^a.] ¶ Dar na quam ik by Ysegryne
 In eyneme wynter by deme Rhyn.
 He schulede vnder eyneme boem
 Vnde refende syk, dat he were myn om.
 2005 Do ik en horde sus de mageschop vortellen,
 Ulzus worde wy al dar ghesellen,
 (Dat my nu wol myt rechte mach ruwen)
 Wente wy loueden dar myt truwen
 Gude gheselschop de eyne deme anderen
 2010 2010 Vnde beghunden to samende also to wanderen.
 He stal dat grote vnde ik dat klene;
 Dat wy kregen, dat was ghemene,
 Doch nicht so mene, so yd scholde,
 Wente he delede yd, so he wolde,
 2015 Nummer krech ik rechte myn deel halff;
 Wente so wan Ysegrym hadde eyn kalf,
 Eyne hegen, eynen weder este eynen ram,
 So grymmede he vnde malede syk gram,
 Uppe dat he so my van syk dreff
 2020 Vnde em myn deel alleynе bleff.

¶ Noch van Reynkens bycht.

- [Bl. 84^b.] ¶ Noch was dyt dat mynste al;
 Men also wy hadde folk gheval,
 Dat wy eynen offen este eyne too
 [Holzschnitt von Bl. 82^a wiederholt.]
- Ghevengen, ha, denne quemen dar to
 2025 Syn wyff vnde myt er seuen kynder,
 Denne mochte ik klagen mynen kynder:
 [Bl. 85^a.] Ik trech denne nauwe den mynsten rebben;
 Nochtan, eer ik den mochte hebbien,
 Hadden se dat flesch al affghegnagen;
 2030 Dar myt mochte ik my vordragen.
 ¶ Doch, god dandes, ik hadde neen noet,
 Wente ik hebbe noch den schat so groet,
 Beyde an suluer vnde an golde,
 Dat den eyn waghen nicht dregen scholde
 2035 To seuen werff vnde so wech voren.“
 De konnynd begunde hir na to horen,
 Alze he den schat horde nomen,
 Vnde sprack: „van wanne is de yw ghetomen?
 Segget yd nu, ik mene den schat“.
- 2040 ¶ Reynke sprack: „wat hulpe my dat,
 Dat ik yw des nicht en sede?
 Wente ik en neme des nu yo nicht mede.
 Ik wylt yw seggen, nu gy yd my heet.
 Wer dorck leff noch dorck leet
 2045 Schal dat nu lenger blyuen vorholen,
 Wente de schat was ghestolen.
 [Bl. 85^b.] Id was bestelt, men scholde yw morden,
 Hadde de schat nicht ghestolen worden.
 Gnedighe here, merket gy dat?
 2050 Dyt malede de vormaledyede schat.
 Dat de schat sus ghestolen wart,
 Des dede myn vader eyne quade vart
 Van beffer werlde to ewygem schaden.
 Doch was yd nutte to huwen gnaden.“
- ¶ (1) In dessem capittel wert bewyset twey stukke. Dat erste is seer merklyk vnde is: So wanner ehn valsich vor-

reder este orrunre wert to worden stedet vnde men synen worden ghelouet in der heren hōue, so wert mannygē quatlyken ghelouet, de to voren wol stundt. Wente wan eyn vorste este eyn here krycht wantruwe to etlyken synen heren este ghesynde, dat is seer quat vnde is vaken eyn van den grootsten stucfen, dede vorstoren vnde schuchterynge maken eyn hus eynes heren, also men leſt van Herodes, do he quat vormodent hadde vnde kreich vnlouen to syner konniginnen vnde to synen egenen [Bl. 86^a.] kynderen, de he leeth doden. Doch is dyt dat beste to raden, dat eyn here nicht hasthgen en gheloue eyneme vntruwen, alze Reynke was, men he schal meyst ghelouen olden ghetruwen deneren vnde den meer louen gheuen, wan alze eynem quaden anbringer. Dar mod hummers ghelouet wesen; wente do Reynke to worden quam vnde em des wart ghelouet, so hir wert ghesicht, do worden de gheschendet, dede sus wol stunden. ¶ (2) Dat ander stukke, dat de poete menet in dessem capitell, is, wo dat mannich here este rychter wert vorleydet vth deme weghe der rechtferdicheyt myt hopenyng, schat to vorckrygen; so hir Reynke deme konninc eynen waen makede, so hir na of beth wert vorklaret.

[Bl. 86^b.] ¶ Wo de konninc leet swygent beden vnde Reynke van der ledderen wedder affstygen, vp dat he ene beth vragede. Dat xxxiiii ghesette.

[Holzschnitt von Bl. 82^a wiederholt.]

[Bl. 87^a.] **A**uze de konnighyne van Reynken horde,
Dat he sprack van desseme mord,
De andrepende was ereme heren,
Se begunde syk seer to vorveren.
Se sprack: „ik vormane yw, Reynart,
2060 Bp de langen hennevart,
De yuwe sele nu varen schal,
Dat gh de warheit seggen al,
Wo yd is vmmie dessen mord“.
¶ De konnynck sprack do also vort:
2065 „Men schal beden eynen yſlyken to swygen
Vnde laten Reynken nedder stygen;

Desse sake gheyt my suluest an,
Dat ik de beth moghe vorstan".
Do frech Reynke eynen beteren moet

2070 By der ledderen, dar he stoet.

Se mosten en do also wedder
Affthygen laten van der ledder.

De konnyngc nam en by syk allene,
Of de konnygynne, vnde vrageden ene,

2075 Wo desse sake were ghetacht.

[Bl. 87^b.] Ja, do wolde Reynke legen myt macht;
He dachte: „mochte ik nu wedder wÿnnen
Des konnynges hulde vnde der konnygynnen,

[Holzschnitt: Im Vordergrunde in der Mitte rechts der Löwe, dann Reinke, der seinen Kopf nach rechts dem Könige zu wendet, endlich links von Reinke die Königin, alle drei sitzend auf dem Erdboden in geheimer Beratung. Im Mittelgrunde links ragen die Käpfe von Wolf (?), Bär und Kater über eine Erderhebung hervor; rechts der Galgen.

Hintergrund: spärlich bewaldete Hügel.]

Vnde mochte dat dar to vorveruen,

2080 Dat ik desse alle mochte vorderuen,
De sus nu stan na myneme doet,

[Bl. 88^a.] Vnde ik so queme vth desser noet,
Dat mochte ik reken vor grote bathe.
Men ik moet seer legen vthermathe."

¶ Wo Reynke openbar wroget vnde bescht synen eghenen
vader vnde syne anderen vrunde, vppe dat in sodaner
manneren syne vynde mede worden bescht, vnde wo he
by sodanen stucken wart vorlöset. Dat xliii capittel.

DE konnygynne sprack wedder an:
„Reynke, latet uns recht vorstan
Van desser sake de warheit vast,
By dat huwe sele blyue vmbelast".

2090 ¶ Reynke sprack: „syd des berycht,
Ik mod nu steruen, dat is anders nicht;
Scholde ik denne myne sele alzo beladen,
Dar myt se queme in ewygen schaden
Vnde se des ewyck scholde entgelden?

Beter hysset, dat ik de nu mod melden,
 Wo wol se syn myne leuesten magen,
 [Bl. 88b.] De ik vul node scholde bedragen.

Ik vruchte der hellen pyne, de dar is groet;
 Dar vmmme ik yd hummer seggen moet."

¶ Deme konnync wart dat herte swar;
 2100 He sprack: "Reynke, sechstu of war?"

¶ Reynke sprack: "o eddele here,
 Ix is war, al byn ik sus sundich sere.
 Wat scholde my dat to bathe komen,
 Dat ik my suluen wolde vordomen?

2105 Gy seen ho wol, wo yd myt my is,
 Steruen mod ik nu, dat is whs.
 Scholde ik nu nicht spreken de warheit,
 Dar my de doet vor ogen steyt?
 My mach nycht helpen bede este gud."

2110 Sus beuede Reynke, dar he stod,
 In eyneme ghefynseden schyn van vruchten.
 Vort sprack de konnyghyne myt tuchten:
 "Reynkens nod entfermet my sere.
 Hir vmmme bydde ik hw, myn here,

[Bl. 89a.] Doet Reynken etlyke gnade,
 Up dat na blyue grotter schade.
 Latet ene nu in desser stund
 Uns wyllyk doen de rechten grunt,
 Unde dat eyn yslyk swyghe styl,
 2120 Up dat he nu spreke, dat he wyl."
 ¶ De konnync boet swygent also vort.

Reynke sprack: "nu horet myne wort!
 Is dat myneme heren, deme konnync, less,

Ik wyl hw lesen sunder breff
 Unde de vorrederye openbaren,

Dar ik nemande dende an to sparen".
 ¶ Nu machmen horen eynen nyen vunt,

(Reynkens lofheyt hadde nene grunt)
 Wo he synem egen vader mede

2125 2130 Quad vnnde vnere ouer sede,
 Of den greuhnc, synen leuesten vrunt,
 De em doch in allen noden bstunt.

Dyt dede he al in der andacht,
Datmen synen worden des to beth geue macht,

[Bl. 89^b.] Dat he also myt syner sprake
Synne vyhende brochte in de suluen sake,
De sus na syneme lyue stunden.

¶ He sprak: „myn here vader hadde ghebunden
Des mechtigen konnynges Emerykes schat

2140 In eyneme vorholentlyken pat,
Vnde do he hadde sus groten gud,
Wart he so stolt vnde hoghe van moed
Vnd helt alle beren in vnverdicheyt
Myt syner geckyken hochfardicheyt,

2145 De to voren synne ghesellen waren.
He leeth Hynke, den later, varen
In Ardenen, dat wylde lant,
Dar he Brunen, den baren, vant;
He entboet eme dar synne hulde

2150 Vnde dat he in Vlanderen komen scholde,
Est he konnyng wolde wesen.
Do Brun vnde Hynke den breff hadden lesen,
He wart lone, vrolych vnde unvorverd,
Wente he des lange hadde begherd.

2155 He reysede in Vlanderen altohant,
[Bl. 90^a.] Dar he mynen heren vader vant;
He entsenckene wol vnde sande tor stunt
Na Grymbart, dem wesen, vnsen vrunt,
Vnde na Ysegrym of also vort.

2160 Desse veer handelden manlich wort;
Hynke de later was de vyfste.
Dar lycht eyn dorp, dat heeth Yste;
Twysschen Yste vnde Ghent
Hadden se sus dyt perlement

2165 In eynner dusteren, langen nacht.
Nicht myt god, men des duuels macht,
Vnde myt mynes vaders ghewelde,
De se dwanc myt syneme gelde,
Sworen se dar des konnynges doet;

2170 Eyn yslyk deme anderen synne hulde boet.
Se sworen op Ysegrymes houede vorware

- Alle vhue, dat Brun de bare,
 Den wolden se to konnynge maken
 Unde voren en in den stoel to Aken
 2175 Unde setten eme vp de krone van golde.
 Were hemant, de dyt kerden wolde,
 Van des konnynges vrunden eftre magen,
 [Bl. 90b.] De scholde myn vader al vorhagen,
 Mijt syneme schatte dat vmmme dhyuen,
 2180 Mijt vmmme to kopen, mijt breue to schryuen.
 Dyt krech ik to wetten also:
 Id gheschach vp eynen morgen vro,
 Dat Grymbart den wyn dranc vnghespart,
 Dar van he vrolyc unde drunken wart,
 2185 Unde sede dat hemelyken syneme whue.
 He sprack: ,see, dat dyt by dy blyue!'
 Se swesch jo lange, vorstad my recht,
 Dat se yd myneme whue of heft ghesecht.
 Se swor er, dar se weren to samen,
 2190 By der dryer konnynge namen,
 By erer ere unde truwe,
 Wer dorck leff noch dorck ruwe,
 Nemande scholde se seggen vort;
 Men myn whiff helst nicht ere wort.
 2195 Wente dat erste, dat se by my quam,
 Sede se my al, dat se vornani.
 Se sede of eyn warteken dar by,
 Dat ik encet vorstunt by my,
 Dat yd war was alder dynck;
 2200 Ick was al drouygh, wor ik of ghynd.
 [Bl. 91a.] Ick wart andenden der poggen al,
 De eyns to gode repen mijt grotem schal,
 Dat he en eynen konnync wolde gheuen,
 Dat se in dwange mochten leuen,
 2205 Wente se weren vry in allem lant.
 God horde se unde sande en tohant
 Den adebar, de se noch hatet
 Unde se nummer in vreden latet;
 Alle tyd deyt he ene vngnade.
 2210 Nu klagen se vast, nu yfset to spade;

- Se syn bedwungen alder dynck
 Vnder den abebar, eren konnync.“
 ¶ Sus sprack Reynke to al den deren,
 De dar stunden vnde de dar weren:
 2215 „Seet, sus vruchtede ik seer vor vns allen,
 Dat yd of myt vns sus mochte vallen.
 Here, sus sorgede ik of vor yw,
 Des gh my weynich danken nu.
 Ik kenne Brunen schalck vnde quaet
 2220 vnde vul van groter ouerdaet.
 Dar vmmie vruchtede ik ene seer;
 [Bl. 91b.] Ik dachte, worde he vnse heer,
 Dat wy denne alle waren vorlorn.
 Ik kenne den konnync wol gheborn,
 2225 Seer mechtich vnde of guderteren
 Vnde of gnedich allen deren.
 Ik dachte vaste op desse dynge,
 Id were eyne quade wesselynge,
 Datmen eynen bur, eynen vneddelen vrad,
 2230 Brochte in alsodanen stad.
 Ik dachte dar op mannyghe weken,
 Wo ik desse sake mochte tobreken.
 Bouen alle sake vrodede ik dat:
 Behelde myn vader synen schat,
 2235 He scholde myt syneme valschen spele
 To plasse bryngen vele vnde vele
 Vnde den konnync bryngen van synere ere.
 Dyt betrachtede ik ganz sere,
 Wor de schat wesen mochte,
 2240 Up dat ik en van dannen brochte.
 Wor myn vader, de lyfhyge olde,
 In deme velde este in deme wolde
 Henne toch este henne leep,
 [Bl. 92a.] Was id heet, kolt, nat este deep,
 2245 Was id by nachte este by dage,
 Jummer was ik of in der laghe.
 ¶ (1) In desseme capytel machmen merken iii stucce.
 Dat erste is heteschent; op dat manlich synen vynden
 mach schaden, sparet he nicht to beseggen syne eghen

vrunde, so Reynke synen vader besede vnder eyneme schyne der hillicheyt, vnde he id doch loch. ¶ (2) Dat ander is, wo eyn orrunre, eyn valsich klaffer mannygem schadet in der heren houe, so Reynke den konnynd in vruchten brachte van deme morde, op dat he loß worde vnde shne vhende belastede. ¶ (3) Dat drydde is, dat mannich here wert vorleydet vnde bedoret, de logengers to worden steden, so hir Reynke den konnynd dede, dat doch alle loßheit vnde loggen was.

[Bl. 92b.] ¶ Wo Reynke spricht vnde vorvolget syne vphgehauene loggen van deme schatte vnde spricht, so hir volget. Dat xv capittel.

[Holzschnitt von Bl. 87b wiederholt.]

[Bl. 93a.] ¶ Iach op eyne tyd in der erde

IVnde wachtede, alze de seer begherde,

Wo ik best gheweten konde

Vnde wor dat ik den schat ghevunde,

Dar ik gherne van hadde vornomen.

Do sach ik mynen vader komen

Bth eyner steynryzen, de was deepe.

Iach vorborgen, este ik slepe;

2255 Nicht en wuste he van my,

Dat ik em was so na by.

He beghunde syck wyde vmmme to seen.

Do he vornam, dat he was alleen,

Vnde alze he sus nemande sach,

2260 Dede he, alze ik hw seggen mach:

He stopte dat hol wedder myt sande

Vnde makede dat ghelyck deme anderen lande.

Dat ik dyt sach, dar wuste he nicht van.

Ot sach ik, er he schede van dan,

2265 Dat he den stert leet ouer gaen,

Dar syne voete haddeghestaen;

He vorwyldede ot syn votspor myt deme munde.

Dyt lerede ik dar in der stunde

[Bl. 93b.] Van myneme olden valschen vader,

2270 De desse lyste wuste alle gader;

Sus leep he wech na syneme ghewynne.

- 2275 If dachte vast in myneme synne,
 Este dar mochte wesen de schat;
 If ghynck to werke vnde opende dat ghat
Myt mynen voeten vnde krop dar in.
 Dar vant if groten gherwyn,
 Synnes suluers vele vnde rot golt.
 Hir en is of nemant also olt,
 De des he so vele to lyke sach.
- 2280 Do sparde if wer nacht este dach,
 If ghynck slepen vnde dragen
Sunder karen vnde sunder wagen.
 Wy halp myn wyff, vrouwe Ermelyn;
 Wy hadde arbeit vnde pyn,
2285 Ger wy den seer ryken schat
Brochten in eyne ander stat,
 Dar he beth lach to vnsel laghe.
 De wyle was myn vader alle daghe
 Wy den, de den konnyncf sus vorreden.
- 2290 Nu moghe gy horen, wo se deden:
[Bl. 94a.] Brun vnde Ysegrym sanden vth to hant
Gre breue in mannich lant
An alle, de soldye whynnen wolden.
Brun de bare scholde se vpholden,
- 2295 Vnde dat se schere to eme quemen
Vnde ere soldye to voren nemen;
He scholdet ene gheuen myt mylder hant.
Myh vader leep do dorch de lant
Vnde droch erer twyer breue.
- 2300 Wo luttyk wuste he, dat de deue
Em synen schat hadde ghenomen!
Ja, haddet em of mogen vromen
Alle de werlt to den stunden,
He en habdes nicht eynen pennynck ghevunden.

¶ Wo Reynke noch spricht van syneme vntruwen vader
vnde wo de synen ende nam, dar myt he synne loggen
slut. Dat xxvi ghesette.

[Bl. 94b.] **D**o myn vader al vmmme myt synne
Twysschen der Elue vnde deme Ryne
Hadde ghelopen dorch de lant,
Dar he mannigen holdener vant,
[Holzschnitt von Bl. 87b wiederholt.]

- [Bl. 95a.] De he wan myt syneme golde,
2310 De Brunen to hulpe komen scholde,
Ulze de sommer queme int lant,
Do kerede he wedder, dar he vant
Brunen vnde de ghesellen syn.
He sede en van der groten syn
2315 Vnde de mannichsoldyghen forghe,
De he vor de hogen borghe
Int lant van Sassen hadde gheleden,
Dar de yegers na eme reden
Myt eren hunden alle daghe
2320 Vnde so syn lyff hangede in der waghe:
Se hadden enie daen vele to wedderen.
Dyt sprack he vor den veer vorredderen.
He toghede of de breue van den ghesellen,
De Brunen do seer wol bevelen;
2325 De lesen se alle vyue to samen,
Dar twalff hundert kempen by namen
Van Ysegryms magen al in stunden,
Myt scharpen tannen vnde wyden munden,
Sunder de katers vnde de beren,
2330 De alle in Brunen hulpe weren;
Alle de veelvrazen vnde de dassen,
Beyde van Dorryngen vnde van Sassen,
Desse hadden al myt em ghesworen,
In deme datmen en gheue to voren
2335 Van dreen weken eren hold,
So wolden se komen myt ghewolt
To Brunen by deme ersten bode.
Dyt hynderde if al, des danck if gode.

- Do dyt alzus al was bestelt,
 2340 Ghynck myn vader ouer gynt velt
 Vnde wolde ik den schat beschouwen;
 Men do ghynck hd to groten ruwen:
 To meer he sochte, ho myn he vant,
 Al shn soekent was men eyn tant,
 2345 Shn schat was al wech ghebragen.
 Dar dede he, dat ik mach klagen,
 Wente he van tornē syk fuluen hynck.
 Alzus bleff na Brunen dynck
 By mynen behenden lysten al.
 2350 Nu merket hir myn vngheval:
 Segrym vnde Brune, de fraet,
 Hebben nu den nauwesten rad
 [Bl. 96^a.] By deme konnync tor hoghen band,
 Vnde arm man Reynke is sunder band,
 2355 Hest shnen egen vader ouergeuen,
 Vmme den konnync to beholden syn leuen.
 Wor syn se hir, de dyt doen scholden,
 Syk fuluen to vorderuen, vmme hv to beholden?"

¶ Wo Reynke den konnync vnde de konnygynne vor-
 leydet myt loghene vnde se in waenhopenyngे bryndt
 van deme schatte. Dat xvii ghesette.

- D**E konnync vnde de konnygynne,
 Se hopeden beyde op ghewynne.
 Se nemen Reynken op eynen ort
 Vnde spreken: „segget vns nu vort,
 Wor gh hebben den groten schat!"
 ¶ Reynke sprack: „wat hulpe my dat,
 2365 Scholde ik nu wysen myn gud
 Deme konnynge, de my hangen doet
 Vnde loutet den deuen vnde mordeneren,
 De myt legende my besweren
 Vnde wullen my vorretlyken myn lyff affwoynnen?"
 [Bl. 96^b.] „Neen, Reynke", sprack de konnygynne,
 „Myn here schal hv laten leuen
 Vnde hv vruntlyken vorgheuen

- Alto malen synen duelen mod.
 Gy scholen vort an wesen vroet
 2375 Vnde myneme heren alle tyd ghetruwe".
 ¶ Reynke sprack: "myn leue vrouwe,
 In dem dat my de konnync nu
 Dyt vast louen wyl vor hyn,
 Dat ik mach hebben synne hulde,
 2380 Vnde alle myne broke vnde schulde
 Of allen vmmod my wylle vorgheuen,
 So is neen konnync nu in deme leuen
 So ryke, alze ik en maken wyl
 (Wente des schattes is bouen mathe wyl)
 2385 Vnde eme wyzen, wor de lycht."
 ¶ De konning sprak: "vrome, louet eme nicht!
 Legen, stelen vnde rouen,
 Sodanes moghe gy eme to louen;
 He is der argesten loggener ehn".
 [Bl. 97a.] ¶ De konnyngynne sprack: "here, nehn!
 Al was Reynke quad van leuen,
 Nu moghe gy em wol louen gheuen,
 Wente he den greuhnc, synen vrunt,
 Mede besecht in desser stunt,
 2395 Dar to of synen eghen vader,
 De he beschonen mochte alle gader
 Vnde mochte dat seggen van ander deren,
 Wolde he wesen quaderteren.
 He wert nicht meer syn so vnghetruwe."
 2400 ¶ De konnync sprack: "mene gy dat, vrouwe,
 Vnde dor gy dat vor hynne beste raden,
 Dat dar nicht na kome groter schaden,
 So wyl ik desse broke nemen vppe my
 Van Reynken, wo groet de sake of sy,
 2405 Vnde wyl echt louen synen worden schone.
 Men ic sweret em by myner krone:
 Weret, dat he hir na meer myßdede,
 Al, de em to horen tom teynden lede,
 We se of weren, se scholden al
 2410 Komen in schaden vnde vngheval,
 [Bl. 97b.] Dar to in vele perlement."

Reynke sach sus vmmewent
 Den konnynd vnde krech eynen heteren mod.
 „Here“, sprack he, „ik were vnvroet,
 2415 Wan ic nu spreke alzodane wort,
 De ic so nicht bewysede vort,
 Ja, in korter tyd, spade vnde vro“.
 De konnind menede, yd were also,
 Vnde vorgaff Reynken alle gader,
 2420 Erst de vngunste van syne me vader
 Vnde syne eghene schulde ock also.
 Do wart Reynke vtermaten vro.
 Dat enconde of anders nicht wesen,
 Wente he was van deme dode gheneſen.

¶ Wo Reynke deme konnynge dancet vnde der konninnen vnde syne loggene vorvolget, vp dat he moghe entkommen vth der last. Dat xxviii capittel.

[Bl. 98a.] **O** konnynd“, sprak Reynke, „eddele here,
 God móthe yw lonen desser ere
 Vnde myner vrouwen, de gh my doet.
 Ik wyl des danden, byn ik vroet,
 2430 Vnde yw des danden so hochlyken,
 Wente in allen landen vnde ryken
 Leuet nu nemant vnder der sunne,
 Deme ik den schat also wol għunne
 Alze yw behden, wente gy
 Dyt sus hebben vordenet vmmme my.
 2435 Ik gheue yw den ane allen hath
 So vry, alze den konnynd Emeryc besath.
 Nu wyl ik yw seggen, wor he lycht,
 Vnde wyl de warheyt sparen nicht.
 Int osten van Vlanderen, merket my,
 2440 Dar lycht eyne grote wosteny.
 Dar is ehn busch, de heth Husterlo,
 Shn rechte name de is also;
 Dar is ehn born, heth Krefelput,
 (Gnedyghe here, merket gy dyt!)
 2445 Desse steht nicht vern dar van.

- Dar kumpt nicht hen wer wyff este man,
 [Bl. 98b.] Ja, in eyneme ganzen har,
 So grote wyltnyfse is al dar,
 Sunder de vle vnde de schufuth:
 2450 Here, dar lycht de schat behuth.
 De stede is gheheten Krefelputte,
 (Vorstath dyt wol, hd is hw nutte)
 Gy scholen dar hen vnde of myn vrouwe,
 Wente ik nemande wed so ghetruwe,
 2455 Den gy senden alze eyn bode,
 Wente huwen schaden wolde ik node.
 Here, gy suluen moeten dar hyn.
 Wan gy Krefelputte vor by syn,
 Werde gy dar vynden twey yunge berken,
 2460 (Here her konning, dyt schole gy merken!)
 De harde by deme putte staet.
 Gnedyghe here, to den berken ghaet,
 Dar lycht de schat vnder begrauen.
 Dar schole gy krazen vnde schrauen,
 2465 Denne vynde gy moß an eynre syde,
 Denne werde gy vynden manlich ghesmyde
 Van golde rycklyken vnde schone.
 Gy werden dar vynden of de krone,
 [Bl. 99a.] De Emeryc droch in synen dagen;
 2470 De scholde Brune hebbent ghedragten,
 Wan syn wylle hadde ghescheen.
 Gy werden dar mannhghe kyreheit seen,
 Eddele ghesteynte vnde guldenre werd,
 De werdich syn manlich dusent mark.
 2475 Her konning, alze gy hebbent dyt gud,
 Wo vaken wylle gy in huweme mod
 Ghedenden: ,o Reynke, ghetruwe voß,
 De hir fus grauede in dyt moß
 Deissen schat myt dynner lyft,
 2480 God gheue dy ere, so wor du byst'."

¶ Hir na wert ghesecht, alse wan eyn vntruwe schalk by
eynem vorsten is belastet vnde myt loggen este losse los
wert vnde so des vorsten mod heft vmmewendet, denne
werden se alle vorveret, de ouer den schalk hebben ghe-
slaghet; vnde op dat se van alsobaneme vmbelast blyuen
mogen, so seggen se al, wat deme vntruwen leff is, vnde
seggen, hd sy war, wes he heft ghesecht, so gh hir na
horen mogen van deme hazen. Dat xxix ghesette.

[Bl. 99b.] **D**E konnind sprack: „horet my, Reynart,

Gy moeten myt my op de vart;

If kan de stede allene nicht raken.

If hebbe wol horen nomen Aken,

2485 Lüpke, Kollen vnde Parhs,

Men wor Husterlo este Krekelput is,

Dar en hebbe ik ne er van ghehort.

If vruchte, hd is men eyn dichtet wort.“

¶ Dyt enhorde Reynke nicht gerne.

2490 He sprack: „here, ik wyl hw ho nicht verne,

Allse wente to der groten Jordane,

Dat gy my sus holden in quademe wane.

Id is hir harde by in Flanderen.

Myne worde wyl ik nicht voranderen.

2495 Horet, ik wyl hir vragen eislyke ghesellen,

De of dat sulue scholen vortellen,

Dat Krekelput by Husterlo,

Dat de dar is vnde heth also.“

He reep Lampen, vnde Lampe vorschrad.

2500 To hant Reynke to eme sprack:

„Lampe, weset nicht vorveret!

[Bl. 100a.] Komet, de konnind huwer begheret.

If vraghe hw by huwen eeden,

De gh fortas myneme heren deden,

2505 Segget hd by deme suluen eyd:

Wette gy nicht, wor Husterlo stent

Vnde Krekelput in der wosteny?“

Lampe sprack: „wyl gy hd horen van my,

Krekelput is by Husterlo,

2510 Dat is eyn busch, de heth also;

- Wente Shymonet de krumme müntede dar
 Syn valsche gelt so manlich har
 Unde lach dar myt den ghesellen syn.
 Ik hebbe dar vaken gheleden syn
 Van hunger unde van groteme vroste,
 Wan ic in nöden lopen moste
 Vor Rhyn, deme hunde, de my was hart.“
 Do sprack vortan de vos Reynart:
 „Lampe, ghaet wedder mankt gherne knecht,
 Gh hebbent myneme heren ennoch ghesecht“.
 ¶ De konnind sprack: „Reynke, weset to vrede,
 Wente ic in haftigem mode dat dede,
 [BL. 100^b.] Dat ik hw betech myt vrrechten dyngen.
 Men seed, dat gy my dar henne bryngen.“
 ¶ Reynke sprack: „des were ic ganz vro,
 Wan myne sake stunde alzo,
 Dat ic myt deme konnyng mochte wanderen
 Unde mochte eme suluuen volgen in Flanderen;
 Men, myn here, yd were hw sunde.
 De sake segge ik hw in desser stunde,
 Wo wol ik my des van rechte mach schamen.
 Wente Segrym eyns in des duuels namen
 In eynen orden ghynck hir bevoren
 Unde to eyneme monnyke wart beschoren.
 Eme konde an der prouene nicht ghenogen,
 De emi vi monnyke vpdroghen.
 He klaghede alle thd unde kermide
 So seer, dat yd my entfermde,
 Wente he wart frank unde trach.
 Do halp ik eme alze myneme maech,
 Ik gaff eme rad, dat he quam van dan.
 Hir vmmme bhn ik in des pawes ban.
 Myt huweme wylle wyl ik morgen,
 [BL. 101^a.] Of myt huweme rade, myne sele besorgen
 Unde wyl vro, alze de sunne vpghaet,
 Na Rome vmmme gnade unde aflaet.
 Van dar wyl ic ouer meer,
 Unde eer ik do eyn wedderkeer,
 Wyl ic so vele hebbent ghedaen,

- 2550 Dat ik myt eren mach by h̄w ghaen.
 Reysede ik nu myt h̄w, wor dat of were,
 Eyn h̄slyc spreke: „seed, vnse here
 Hest nu sus syn meyste bedryff
 Myt Reynken, deme he wolde nemen dat lyff;
 2555 Dar to is Reynke of in deme ban'.
 Seet, gnedhyghe here, wylt dyt vorstan.“
 ¶ „Id is war“, sprak de konnink, „nach dem ḡ syd
 In deme banne, dat were my vorwyd,
 Wan ik h̄w lethe myt my wanderen.
 2560 Ik wyl Lampen este eynen anderen
 Myt my nemen to der putte.
 Men vorwar, Reynke, id is h̄w nutte,
 Latet h̄w absolueren vth deme ban.
 Gh hebbent myne h̄lde, gh mogen ghan.
 [Bl. 101b.] Ik en wyl huwe bedevart nicht weren.
 My duncket, gy wylten h̄w ganz bekeren
 Van deme quaden to guden dyngen.
 God late h̄w de rehse vullenbryngen.“

¶ Wo dat de konnynd openbar Reynken vorgaff alle
 synne myssedaet, de he ghedan hadde, vnde gheboet eynen
 h̄slyken, dat he Reynken vnde de synen scholde eren vnde
 reuerencie beden. Dat xxx capittel.

- R**echt alze dyt was ghedaen,
 Ghynd de konninc suluen staen
 Up eyne hoghe stede van steyne
 Vnde heet de deren alghemeyne
 Swygen vnde synnen int gras,
 Islyc na dat he gheboren was.
 2575 Reynke stund by der konnyngynnen.
 De konnynd sprack van al synen synnen:
 „Swyget vnde horet al ghelyke,
 [Bl. 102a.] Gy vogele, gy dere, arm vnde ryke,
 Horet to, gy kleynen vnde gy groten,
 2580 Myne baronen vnde myne huzghenoten!

[Holzschnitt: Links sitzen auf einer hohen Bank die Löwin und der Löwe, zwischen ihnen Reinke. Unten rechts zunächst der Bär und der Wolf, die abgünstig nach Reinkes

Platz sehen. Daneben Grimbart (?), Hirsch und Hinze (?), welche auf den Bären und den Wolf sehen. Im Hintergrunde hügelige Landschaft.]

- [Reynke steht hier in myner ghewolde,
Den men huden hangen scholde.
Nu heft he dat hir ghedaen to houe
So vele, dat ic ene nu loue.
- [Bl. 102^b.] 2585 If geue em myne hulde myt ganzeme synne.
Vnde of myn vrouwe, de konnygynne,
Heft so vele ghebeden vor en,
Dat ic syn vrunt gheworden bijn
Vnde he vorsonet is teghen my
2590 Vnde ik hebbe en ghegeuen vry,
Veyde syn gud, syn lyff vnde lede.
If gheue em dar to vasten vrede
Vnde ghebede hw allen by yuwe me ihue,
Dat gy Reynken vnde syneme whue
2595 Vnde synen kynderen alle ere doet,
So wor se hw komen in ghemoet,
Ysset by nachte este yfset by daghe.
If ewyl of nu meer nene klaghe
Van Reynkens dyngen nicht horen.
2600 Heft he quad ghedan hir bevoren,
He wyl syd beteren vnde dyt also:
Wente Reynke, he wyl morgen vro
Staff vnde renzel nemen an
Vnde to deme pawes to Rome ghan;
- 2605 Van dannen wyl he ouer dat meer
[Bl. 103^a.] Vnde kumpt of nicht wedder heer
Er, dan dat he heft vulle afflat
Van alle der sundichlyken daet."

¶ Wo Reynkens wedderparte sykorschrededen vnde vntofreden waren, do Reynke loß wart, vnde wo Ysegrym vnde Brun ghevangen worden vnde duel ghehandelt. Dat xxxi ghesette.

Hynze sprack van groteme torn:
"Alle vnse arbent ist vorlorn"
To Ysegryme vnde of to Brune,
"If wolde, dat ic were to Luntertune.

- Is Reynke wedder in des konnynges gunst,
He wert bruken alle syne kunst,
2615 All dre werde wy nu beth gheschendet.
He heft my rede eyn oghe gheblendet,
Dat ander oghe steyt nu euentür."
- [Bl. 103b.] ¶ Brun sprack: "gud rad is hir nu dūr".
¶ Segrym sprack: "dyt is selzen dynd,
2620 Gha wy hen vor den konnynd".
[Holzschnitt von Bl. 102a wiederholt.]
Se ghynghen hen myt drouhgen shnnen,
Segrym vnde Brun, vor de konnygynnen.
Se spreken op Reynken manlich wort.
- [Bl. 104a.] De konnynd sprack: "hebbe gy id nicht ghehort?
2625 Ik hebbe Reynken to gnaden entsangen".
De konnynd wart tornich vnde leet se vangen,
Brunen vnde Segrym, myt der hast,
He leet se bynden vnde sluten vast.
He was en doch quad vmmie de word,
2630 De he van Reynken hadde ghehord.
Alzus krehc op den suluen dach
Reynkens sake ehyen vmmeslach.
Syne wedderparten he sus vorreit
Vnde vorwerff ol, datmen do sneet
2635 Van Brunen rugge ehn vel aff,
Datmen em to eyneme renzel gaff,
Boetes land vnde voetes breet.
Allentelen wart sus Reynke bereet.
Reynke bath de konnygynnen do,
2640 Dat se eme wolde schaffen twey scho,
Vnde sprack: "vrouwe, ik bijn yuwe pelegrym,
Hir is myn ouerhere Segrym,
De heft veer scho, vast vnde gud,
Der suluen ik twey hebbent mod.
2645 Bestellet my dat by myneme heren.
- [Bl. 104b.] Ol moed vrouwe Ghremod twey entberen,
Se blyft doch to hus in ereme ghemad".
To hant de konnyngynne sprack:
"Scholdet ol kosten erer behder lyff,
2650 Segrymen mene ik vnde syn wyff,

Se moeten malck twey scho entberen".

Reynke sprack: „ik dance h̄w gern.

Nu kryghe ik veer gude scho.

Ja, alle dat gude, dat ik do,

2655 Des schole gy mede deelaſtich syn,

Gy vnde ok de here myn.

Wente h̄d is yſlykens pelegrijmen recht,

Dat he vor de to hydden plecht,

De em helpen myt ychteswes.

2660 Dat do gy vlytich, god lone h̄w des".

¶ (1) In dessen vorghesechten vii capitelen wert vele lere enthouden, doch de rechte grunt is int erste, dat de logen-aſtygen bedregers vele quades kunnen vorthetten, so wanner en in der heren houe wert ghelouet vnde se betemen leth in extreme sprekende vnde orrunende. [Bl. 105^a.] ¶ (2) To deme anderen male leret hir de poete, dat h̄d nicht gud is, dat eyn here v̄mme geldes wyllen de rechtferdicheyt na leth, so hir de konnync Reynken los gaff v̄mme hopenyngel geldes vnde ſchat van em to krygen. ¶ (3) To deme drydden wert hir gheleret, dat neyn here in v̄rechter wyſe ſchal horen syneme wyue; wo doch ſo ſchal eyne vrouwe barmhertich wesen vnde hydden vor de vangene vnde armen, vnde dat v̄mme godes wyllen, wellere v̄nſe god meer is barmherthyger wan hennich mynsche. Men ſo hir de konnyghynne bath vor Reynken, dat was wer van barmherticheyt wegen edder van godes wegen, men v̄mme ghyrychteyt, v̄mme den ſchat, den ſe mede begherde. Vnde ſo wanner ſus wert ghebeden vor eynen böſen, ſo kumpt h̄d vaken ok, dat de hopenyngel affſleht, vnde dat gude, ſe ſyk vormoden, wert ghevandelt in boßheit; ſo h̄d myt Reynken ghynk, alze hir na wert gesecht. Wo quad dat is, dat eyn here horet syneme wyue in quader bede, dar quat vnder ſchulet, dar ſteyt van in deme [Bl. 105^b.] drydden boſe der konnyngē in deme xxi capitell. Dar ſteyt ghescreuen van Achab, deme konnync, de horde syneme wyue Nezabel eynes quaden rades; dar v̄mme moſte ſteruen de vrome vnde rechtferdyge man Naboth. Des ghelyk ſteyt in deme hilghen ewangelio, alze funte Marcus ſchrift in deme vi capitell van deme hilgen funte Johannes, den

Herodes leet doden vmmme des wylles wylben, de den rad vthgaff. Eyn vorste schal myn wesen, vnde est vlychte syne vorstynne wyl bydden este begheren wes van eme, dat he to se, este yd of sy der meenheit best. Wente do Reynke loß wart, do wart yd seer quad wedder vor de meenheit, alze hir na wert ghescht. De meyoste sake, dat Reynke loß wart, was de ghyrichte vnde vntemelyke begherhinge, de de konnynd hadde to deme schatte, dar he doch ane wart bedrogen.

[Bl. 106a.] ¶ Wo Isegryme syne vorvoete vnde syneme wylue ere achtervoete worden affghestroyfft, dar Reynke scho aff krech, vnde wo Brunen eyn stukke van syneme velle wart ghesneden, Reynken to eyneme renzele. Dat
xxxii capittel.

[Holzschnitt: Links, mehr nach dem Hintergrunde zu, sitzt der König mit der Krone; in der Linken hält er aufrecht das Scepter, die Rechte stützt sich auf das rechte Hinterbein. Daneben (weiter nach rechts) die Königin, die, ihre rechte Tatze erhebend, den König ansieht und sich mit der linken Tatze auf die Erde stützt. Ganz rechts Reinke, der vergnügt-schlau die beiden anlächelt. Vorn links liegt Isegrim auf dem Rücken; ihm wird von einem Affen mit einem Messer in das rechte Vorderbein geschnitten; daneben rechts hat ein anderer Affe dem vor ihm halb aufgerichteten Bären mit einem Messer einen grossen Schnitt ins Fell des Rückens gethan.]

[Bl. 106b.] **R**ynke, de valsche pelegrym,
Borwerff, dat her Isegrym
Van behden vorvoeten ton knyen to
Heft vorloren syne scho.
2665 Des ghelyck syn wyff, vrow Ghremod,
Worden er achtersten voete blod,
Dat fel al myt den klawen af.
Desse scho men vort Reynken gaf.
Sus worden den behden ghestroyfet de been.
2670 Ne werlde worden armer wylche gheseen
Alze Brun, Isegrym vnde syn wyl.
Se hadde vyl na gheslagen er lyf;
Wente Brunen was of de reyse nicht gud:
He vorloß eyn stukke van syner hub.

- 2675 Sus brachte echt Heynke desse iii to plas.
He ghyndt, dar de wulfsynne was,
Vnde sprack: „seed doch hir, myn leue moye,
Ik mod nu dregen huwe schoye.
Gy hebben valen vnde manlich werf
- 2680 Grote moye ghehat h vme myn vorderf;
Dat is my alto malen seer leyt.
[Bl. 107a.] Men so alze huwe sake nu steht,
Dar hebbet ik vele vme ghedaen.
Van ganzeme herten ik h̄w des gan,
[Holzschnitt von Bl. 106a wiederholt.]
- 2685 Wente gy synt van mynen leuesten magen,
Dar vme wyl ik huwe schoye dragen.
Bordene ik aflaet, weynich este vele,
[Bl. 107b.] Dar van kryge gy alzus huwe dele,
Wente ik mod wanderen ouer de see".
- 2690 Brouwe Ghyremond lach in groteme wee,
So dat se nauwe konde spreken.
Doch sprak se: „ach Heynke, god moete vns wreken,
Dat sus vort geht huwe wylle".
Fsegrym lach vnde swesch pur stille,
- 2695 He hadde de seuen vraude nicht al,
Brun, syn gheselle, ok also wal:
Se weren ghebunden vnde vorwunt.
Heynke bespottede se, dar he stunt.
Hadde Hynze dar ghewest, de wylde later,
- 2700 Heynke hadde em ok ghewermet dat water.

¶ In desseme vorghefechten capittel is nicht sunderlikes, men alleyn, dat nu in der werlde neyne medelhyngie is este weynich barmherticheyt eyn to deme anderen; men de schaden krycht, de derff vor den spot nicht sorgen, so alze hir is ghefecht van Heynken, wo he desse dre bespottede to ereme groten schaden.

[Bl. 108a.] ¶ Wo Heynke orloff nam vnde scheyde vth deme houe vnde synsede syl, wo he wolde pelegrymacye ghan, vnde wo eme de ram den staff bede vnde den renzel anhanghede. Dat xxiii capittel.

[Holzschnitt: Vorn links empfängt Reinke mit nach rechts gewandtem Gesichte und um den Hals gehängter Tasche den Stab vom Widder, der auf der rechten Seite steht. Im Mittelgrunde links der König, der seine linke Tatze dem vor ihm stehenden, mit Stab und Tasche ausgerüsteten Reinke in dessen rechte Vorderpfote legt: mit der linken stützt dieser sich; die Hinterpfoten Reinkes sind hier jede mit einem Schuh versehen. Hintergrund: spärlich bewaldete Hügel.]

[Bl. 108b.] **D**Es anderen dages, des morgens vro,

Reynke smerede synne scho,

De Usegrym kortes hadde vorlorn

Vnde ok syn wif den dach dar bevorn.

2705 He ghynck to deme konnynd vnde sede:

„Here, huwe knecht is nu rede

To ghande ouer de hylgen weghe.

Hetet huwen prester, dat he my seghe,

Dat ik onder der benedygynge

2710 De pelegrymache vullenbrynge”.

De rambock was de cappellan,

De de gehistlyken dynck plach to vorstan.

He was ok schryuer vnde heet Bellyn;

Den reep de konnynd to syk in.

2715 He sprack: „gy scholen Reynken also vort

Overlesen welke hylge wort;

He mod eyne lange rehse nu ghan.

Henget ok eme den renzel an,

Dar to doet gy eme synen staff”.

2720 Bellyn deme konnynghe antwort gaff:

„Here, hebbe gy des nicht vorstan,

Dat Reynke is in des pawes ban?

[Bl. 109a.] **I**ck queme tho plasse, dat is wys,

Wente de bysschop myn ouerste is

2725 Vnde wan eme dyt worde ghesecht.

Ik do Reynken wer krum este recht.

Doch kondemen dat so vmmedryuen,

Dat ik mochte ane schaden blyuen

By deme bysschoppe, heren Anegrunt,

2730 Vnde syneme proueste, her Lozevunt,

Vnde vor Rapiamus, syneme deken,

So wolde ik de benedygynge spreken

Duer Reynken, yuwen pelegrym".

De konynck sprac: „wat schal de rytm

2735 Unde de velen vnnutten wort,
De hir van yw werden ghehort?
Wylle gy nicht lesen recht noch krumme,
Dar sla syk de duuel vmmme!

Wat achte ic den bisschop in deme dome?!"

2740 Hore gy nicht, Reynke wyl tho Rome,
He wyl syk beteren; wyl gy dat storen?"
Bellyn klauwede syk by den oren,
Do he den konynck sach tornich wesen.

[Bl. 109b.] Duer Reynken, de des weynich rochte.

Id halp so vele, alze yd mochte.

¶ (1) In desseme capitell leret vns de lerer iiii stucce.
Dat erste is, wo in olden tyden de wyse vnde wonheit
plach to wesen, wan hemant wolde bedevart este pele-
grymacien wanderen, so plegen se othmodichlyken van deme
prester to entfangende eren staff myt der benedygynge.

¶ (2) Dat ander is, dat de ghenne, de in deme banne
syn, dat men den nicht don schal hennighe gheystlicheyt;
of syn se vmbequeme dar tho, de grade der hysgen kerken
to entfangen. ¶ (3) Dat drydde, dat hir wert bewijset,
is, dat de gheystlyken, alze presters, schryuers este cappelans,
bede syn by den heren vnde vorsten, desse don vaken dat
vmmme der vorsten wullen, dat syk nicht entemet, eyn deel
vmmme vruchten wullen, eyn deel vmmme eynes leens wullen,
eyn deel vmmme den vorsten to wullen et cetera. [Bl. 110a.]

¶ (4) Dat verde, dat hir de lerer menet, is eyn straffent
der gheystlyken prelaten, dat de syn eyn deel alzodane
nemers vnde to syk rapende, alze de here van en secht in
deme ewangelio, dar he se heth deue vnde rouers, welckere
dede anders ghan in den stad, wan syk dat behoret.
Dar nomet he den bisschop Anegrunt vnde den prouest
her Lozevunt vnde den deken Rapiamus et cetera.

¶ Wo Reynke ghynck syne vart vnde togede syk seer
drouich, vnde alle deeren eme mosten volghen vorder wegges.

Dat xxxiiii ghesette.

[Bl. 110b.] **D**O ouer Reynken was ghelesen
Vnde he rede beghunde to wesen,
Staff vnde sach wart eme ghedan
Vnde synsede syd to Rome to ghan.

[Holzschnitt von Bl. 108a wiederholt.]

He leet vallen ghesynede tranen,
De lepen ouer syne granen,

[Bl. 111a.] Alze este eme hammerde syn herte.

Men hadde he van ruwen hennhyghe smierte,
2755 Dat fulue anders nicht en was,
Men dat he nicht de mede to plas
Mochte bryngen, de dar weren,
Ghelyc he Ysegrym vnde Brunen, deme beren.
Dyt mochte eme so nicht ghevallen.

2760 Nochtant stund he vnde bath se allen,
Dat se vor em hydden scholden
Alzo ghetruwentlyk, alze se wolden.
Reynke hastede seer van dar;

He was noch ganz seer in vaer
2765 Alze ehn, de syk schuldich weet.
De konnynd sprack: „yd is my leet,
Reynke, dat gy sus hastich syd“.
„Neen“, sprack Reynke, „yd is recht tjd:

De gud wyl doen, en schal nicht sparen.
2770 Gheuet my orlef vnde latet my baren“.
¶ De konnynd sprack: „hebbet orloff!“
Vnde gheboet to hant ouer al den hoff,
Myt Reynken vorder weges to ghaen,

[Bl. 111b.] Behaluen de dar weren ghevaen,
2775 Alze Brun, Ysegrym, de waren in nod;
Se wunscheden syk fuluen vaken den dod.

¶ Alsus ghynck Reynke vth deme houe,
Seer groet in des konnynges loue,
Myt syneme renzel vnde staue
2780 Den rechten wech na deme hylgen graue
(Dar hadde he werff alze Meybom to Aken —
Ib wolde syk draden anders maken)
Vnde hadde alsus eynen flassen bard
Deme konnynge malet tor fuluen vard,

- 2785 Nicht alleyn eynen bard van flasse,
Men ock eyne neze angheseth van wasse.
Se mosten em volgen in dem suluen daghe,
De ouer em hadde bracht vele klaghe.
Noch sprack Reynke den konynck an:
- 2790 „Here, seet, dat hyw de nicht entghan,
De twey groten mordenere,
De gh hebben in deme kerkenere.
Quemen se wech, dat were quad,
[Bl. 112^a.] Se scholden schenden huwe mayestaet:
- 2795 Id synt twey bōze quade ketlyff,
Konden se, seker, se nemen huwe lyff".
Do dyt alle was ghescheen,
Desse pelegrym leet syd othmodichlyk seen,
He ghynck in groter sympelheit
- 2800 Alze ehn, de des nicht beter enweyt.
De konynck ghynck wedder op syn slot,
Ock al de deren, leygn vnde groet.
Reynke heelt syd seer bedrouet,
Meer wan hennich rechte louet,
- 2805 Datyd etlyken seer entfermd.
Op Lampen, den hazen, he seer termde:
„O Lampe, schole wy vns nu scheyden?
Id bydde, dat gh my wylt gheleyden
Vnde Bellyn, myn vrunt, de ram.
- 2810 Gy twey makeden my newerlde gram.
Gy moget my wol beth vorder bryngen,
Gy synt van sôter wandelhingen,
Umberochtet vnde guderteren
Vnde vmbeklaget van allen deeren,
- 2815 Ghenstlyk vnde van guder sede.
Gy leuen recht, alze ic dede,
Do ic eyns eyn klüsener was:
Wente wan gy hebbet loff vnde gras,
Dar mede stylle gy huwe noet,
- [Bl. 112^b.] Gy vragen denne nicht na flesch este broet
Edder sus na anderer sunderlyker spyse".
Sus heft Reynke myt sodaneme prhse
Desse twey sympele seer bedort,

2825 Alzo dat se ghyngen myt eme vort,
Wente dat se quemen vor syn huß
By dat lastel to Malepertuſ.

¶ (1) In desseme capittel is sunderlyken to merken dre stude. Dat erste is de boþhent mannyges valſchen pelegryms vnde mannyges geiſtlyken boþhaftigen, ghefynſeden ſchakels, alze de Farypeen, dar de here van fecht in deme hylgen ewangelio: „ſe ſynt vnde ſchynen buitenwendich hyllich, men van bÿnnen ſyn ſe grypende wulue; by erer vrucht ſchalmen ſe kennen“, ſprydt de here. [Bl. 113a.] So alſe hir by Reynken altes neen gud wart ghevunden, men alleyne ghefynſede hillicheyt vnde bÿnnen vul alles quaden, dat he beyde vor vnde of dar na myt ſynen werken bewyſede. ¶ (2) Dat ander is eyne lere, dat eyn hyllyk, dede wyl wanderen eynen wech, de ſee vlytich to, myt wat ſelschop he ſyck vorsammele, alze Dauid leret: „myt den hyllichen werstu hillich, myt den quaden werstu quad vnde vorleret“. Sus is des poeten menyng, dat eyn hyllyk ſyck vlitich ſchal hōden vor quade ſelschop. Wan dyt de yungen mynſchen alle to ſynne nemen, ſo bleue mannich vngheſchendet an der ſele, an der ere, an deme lyue, an deme gode; men de yungen mynſchen wetten wol, watene luſtet vnde wat en ghendchlyk is, men ſe wetten nicht, watene nutte vnde gud is. [Bl. 113b.] ¶ (3) Dat drydde is eyne lere vns allen, alzo dat wy nicht ſcholen ghendchte hebbien in den ſchonen worden, dar wy in ghelouet werden; wente eyn gheck vnde eyn dor mynſche wyl gerne horen, datmen ene ſchal louen, men eyn wyß mynſche horet dat nicht gerne, men de lydet leuer, datmen ene ſtraffet vnde leret. Wente myt ſmekende vnde ſoten worden vorreit Reynke de voß daffe twey, do ſe horden, dat ſe worden ghelouet, alze de ramboek vnde de haze, ſo hir na vorder wert gheſecht.

¶ Wo Reynke Lampen myt ſyck in nam vnde eme ſyn lyff nam vnde wo he ſhneme wyue ſede de wyſe, wo he loß quam. Dat gxxv gheſette.

[Bl. 114a.] **A** Lze Reynke vor de porte quam,
He sprak: „Bellyn neue“, to deme ram,
„Gy móten allehne hir buten staen,
Ic moet in myne veste ghaen.
Lampe schal in ghaen myt my.

[Holzschnitt: Rechts im Vordergrunde kauert Lampe, auf dessen Nacken der vor ihm stehende Reinke seine linke Vorderpfote gelegt hat und dem er das linke Ohr abbeisst. Im Mittelgrunde rechts steht Bellin mit zurück (also nach links) gewandtem Kopfe; er sieht auf Reinke, der auf der linken Seite sitzt und seinerseits den Bock ansieht. (Reinke hat auf diesem Holzschnitt nicht die Abzeichen des Pilgers).
Hintergrund: bewaldete Hügel.]

- [Bl. 114b.] Wyddet Lampen, dat he trofilyc sy
Myheme whue, de lychte bedrouet is
Vnde noch drounger wert werden, dat is myh,
2835 Wan se dyt recht wert vorstan,
Dat ik mod pelegrymacie ghan".
Bele soter word Reynke brochte,
By dat he desse twey bedregen mochte,
(Dat was syn vpsate vnde al syn syn)
2840 Vnde nam sus Lampen myt syk in.
Dar lach de vossynne in sorgen bedwungen
Myt den kleynen beyden yungen.
Se en meneide nicht, dat Reynke de voß
Van deme konnynge queme loß.
2845 Men do se Reynken sus sach kommen
Vnde se den renzel hadde vornomen,
Beleghymes myh, myt scho vnde staff,
Hir hadde se groet wunder aff.
¶ Se sprac: „segget my, leue Steynart,
2850 Wo yset hw gheghan in desser vart?“
He sprac: „id was in deme houe ghevaen,
Doch wyllygen leet my de konnynd ghaen.
[Bl. 115a.] Ic mod nu wesen pelegrym,
Wente Brun de bare vnde Ysegrym
2855 Syn borghe gheworden beyde vor my.
De konnind heft vns (dank hebbe he!)
Lampen ghegeuen in rechter soen,
Vnsen wyllyn myt eme to doen.

- 2860 De konnynd fuluen sprack myt beschend,
Dat Lampe de was, de my vorreet.
Hir vmmie segge ik yw, vrouwe Ermelyne,
Lampe is ghewerd groter pyne,
Ick byn op ene so rechte gram".
Do Lampe desse word vornam,
- 2865 Was he vorveret vnde wolde vleen,
Men dat en mochte eme nicht bescheen,
Wente Reynke heft eme vnderghan
De porten vnde greep ene an
By syner kelen ganz mordlyken.
- 2870 Lampe reep lude greselyken:
„Helpet, Bellyn, des is nu noet,
Desse pelegrym steht na myneme doet!"
Men kort was ghedaen dyt gheschrey,
Reynke beet em den hals entwey.
- [Bl. 115b.] Alzus entsend he synen gast.
He sprack: „gha wy eten myt der hast!
Ib is to malen eyn gud veth haze.
[Holzschnitt von Bl. 114b wiederholt.]
Wat scholde ik anders doen desseme dwaze?
Dyt hebbe ik eme lange na ghedragen,
- 2880 He wert nu nicht meer ouer my klagen".
[Bl. 116a.] Reynke, syne lyndere vnde syn wyff
Eten vnde pluckedens sus Lampen lyff.
Wo valen sprack do de vossynne:
„Dank hebbe de konnynd vnde konnygynne!
- 2885 God gheue en behden gude nacht,
De vns sus wol hebben bedacht
Myt desser spyse, gud vnde veth".
Reynke sprack: „etet men beth!
Ib redet wol to, hir is ghenoch,
- 2890 Etet yw. satth ywre ghevoch.
Al schal ik yd ocf sus fuluen halen,
Se motent doch int leste betalen,
De Reynken beseggen vnde vorklagen".
¶ Brow Ermelyn sprack: „noch mod ik vragen,
- 2895 Wo worde gh-lof vnde quyd?"
Reynke sprack: „dat neme vele tyd,

- Scholde ic dat alle seggen mogen,
Wo ic den konnyndc hebbe bedrogen,
Oc des ghelyken de konnyghynne,
- 2900 So dat de vruntschop is ganz dunne
Twysschen vns, dat weet ic wol,
Vnde noch frander werden schal.
[Bl. 116b.] He wert my heten valsche wycht,
Wan he de warhent to wetten kricht.
- 2905 Kreghe he my wedder in ghewolt,
He nemie vor my neen suluer noch golt.
Ic weet yd, he wyl my volgen drade,
He scholde my doen neyne gnade.
Isset, dat he my wedder kricht,
- 2910 He leth my vnghehangen nicht.
Wy móten hen in Swauenlant,
Dar wy syn sus vmbekant,
Vnde móten dar holden des landes wyse.
Help! dar is so sôte spyse,
- 2915 Honre, ghose, hazen vnde kanynen,
Dadelen, sucker, vygen vnde roshnen;
Dar synt vele vöghele, kleyn vnde groet,
Myt egeren vnde botteren backetmen dar dat broet.
Dar is gud water, rehne vnde klar,
- 2920 Help, wat sôter lucht is dar!
Dar synt vyssche, de heten gallynen,
De smeken beth, wan hennhghe roshnen;
Oc welke andere alze auca,
[Bl. 117a.] Bullus, gallus vnde pauca.
- 2925 Dyt synt al vyssche van mynen dyngen,
Dar derf ic nicht deepe int water na spryngen.
Sodane ath ic in deme orden,
Do ic klüsener was gheworden.
Seet, vrouwe, wyl wy leuen in vrede,
- 2930 Dar wyl wy hen, gy móten mede.
Op dat gy yd recht vorstaen,
De konnyndc leet my hir vmmme ghaen,
Dat ic em louede den groten schath,
Den Emeryndc, de konnyndc, besath.
- 2935 Ic wysede en hen to Srekelpüth,

- Men he vyndet dar wer dat noch dyt,
Al sochte he dar ock hummer mere.
Hir vmmme wert he syck tornen sere,
Alze he syck vynt sus bedrogen.
- 2940 Wat mene gy, wo mannyghe schone loggen
Dat ic̄ dar sprack, eer ic̄ entghynd?
Ib was nauwe, datmen my nicht enhynd.
Ic̄ enleet ock ny mene noet,
Ock enkrech ic̄ ny den angst so groet,
Alze ic̄ dar vor mynen ogen sach.
- 2945 [Bl. 117^b.] Ib gha my hir na, wo yd ock mach,
Ic̄ en late my dar nicht meer to raden,
To komende in des konnynges gnaden.
Ic̄ hebbe mynen dummen vth syneme munt,
Dand hebbe myn subtyle vunt!"
- ¶ Brouwe Ermelyn sprack alto hant:
"Schole wy nu theen in eyn ander lant,
Dar wy elende vnde vromde weren?
Hebbe wy doch hir, wat wy begheren,
2955 Vnde gh synt mester van huwen gheburen.
Wor vmmme wolde gy dan dat euenturen
Vnde nemen dat vrywylle vor dyt gude?
Wy mogen hir leuen myt sekerer hode.
Vnse borch is yo gud vnde vast:
- 2960 Al wolde vns doen de konnynd overlast
Vnde leyde myt macht to desse strate,
Dar synt so vele sydelghate,
Wy wolden entkommen an synen dand,
Wente wy wetten hir mannygen ghand.
- 2965 [Bl. 118^a.] Dyt wette gy wol heel vnde al.
Eer vns de konnynd vangen schal
Myt macht, dar scholde vele to horen.
Men dat gy eme hebben ghesworen
To varen verne ouer dat meer,
- 2970 Dat sulue bedrouet myn herte seer".
¶ Rehnke sprack by groter truwe:
"Bedrouet yw nicht, myn leue vrouwe!
Beter ghesworen, wan vorloren.
My sedē eyns eyn wiſ man hir bevoren,

- 2975 Dar ic my blytheswyß mede bereht,
 He sede, dat eyn bedwungen ent,
 Dat de were nicht vele werd.
 He hyndert my nicht eynen lattensterd,
 Den eynd mene ic, vorstaet my recht.
 2980 Ic blyue hir, so gh hebbent ghesecht.
 Ic hebbent to Rome nicht vele vorloren.
 Ja, hadde ic ock teyn eynd ghesworen,
 Ic en kome ock nummer to Yherusalem.
 Ic is my alle nicht bequem:
 2985 Ic blyue hir na huweme rad,
 Ic mochte yd vynden wol so quad,
 Dar ic queme, alze ic yd hir lethe,
 [BL. 118b.] Wyl ny de konnynd sus in vordrete
 Bryngen, seker, des mod ic wachten.
 2990 Ul is he my to stark van machten,
 Nochtan, wan ic en wyl bedoren,
 Wyl ic eme anhengen flocken myt oren.
 Ic do eme quad, dat nicht en docht,
 He schalt arger dar vynden, wan he yd socht".

¶ Wo Bellyn Lampen effchede vnde reep, vnde wo Rehnke Bellyne myt lofheyt bedrechlyken tosprac. Dat xxvi capittel.

- B**Ellyn stunt buten vnde begunde to thuen.
 He reep: „Lampe, wyl gh dar blyuen?
 Komet ho wedder vnde latet vns gan!“
 Do Rehnke dyt hadde vorstaen,
 He ghynck vth vnde sprac also:
 3000 „Bellyn, Lampe de bith yw to,
 [BL. 119a.] Latet yw dat nicht syn to wedderen,
 He is seer vrolich myt syner medderen.
 Dyt scholde ic yw laten vorstaen,
 [Holzschnitt von Bl. 114a wiederholt.]
 Gy mogen wol sachte vorhen ghaen.
 3005 Myn wyff, de syn medder is,
 Leth en noch nicht ghaen, dat is wyß“.
 [BL. 119b.] Bellyn sprac: „wat was dat gherochte,
 Do Lampe so reep, al dat he mochte

- 3010 , Bellyn, helpet my, Bellyn!"
 Wat bede gy eme do an vor pyn?"
 ¶ Reynke sprack: „horet my recht!
 Do ic vor myneme wþue hadde ghescht,
 Dat ic mod wanderen ouer de see,
 Do trech se alderwegen wee,
 3015 Dat se lange beswymet lach.
 Do vnse vrunt Lampe dyt ghesach,
 Do reep he: „helpet, Bellyn, des is noet,
 Edder myn medder blyft nu doet.”
 ¶ Bellyn sprack: „deme sy, wo deme sy,
 3020 He reep yo seer droflyken tho my”.
 „Neen”, sprack Reynke, „ic segget vorwar,
 Lampen schadet nicht ehn har.
 Ic wolde leuer, dat my mysqueme,
 Eer dat Lampe schaden neme”.

[Bl. 120a.] (1) In dessen zween capittelen leret de poete myt langen worden veer stude. Dat erste is eyne dumme vnvorvarenheit mannyges shmpelen mynſchen, vnde leth ſyf vorleyden vnde vorraden myt schonen worden, so hir Reynke dem shmpelen hazen bede. ¶ (2) Dat ander is boßheit vnde vorradent der quaden, dar myt fe mannygen to plasse bryngen, vnde menen etlyke fodane quade, wan fe eynen dummen ouervallen, dat fe eme recht doen, vnde dencken etlyker sake, so hir Reynke menede, dat Lampe dat vordenet hadde, dat he scholde also varen. Alſus ſüd manlich ehn kleen ghebreck, alze eyne kleyne scheue, in eynes anderen oghe, men he en merket nicht eynen helen balken in ſyndem eghen oghe. ¶ (3) Dat drydde is eyne lere der vnfleden mynſchen, also dat de yenne, de wol ſyf, en ſchal nicht vþbreken to varen in ehn ander lant eſte stathe eſte huf. Men wed, wat men heft vnde wormen is, men men wed nicht, watmen krycht eſte wor men kumpt, alze hir Reynkens wÿff reed int beſte, dar to blyuen, dar [Bl. 120b.] fe weren. ¶ (4) Dat veerde is, wo ehn boßastich mynſche ſyne quatheit myt loggen vaken bedecket, vnde de eme des lóuet, varet des tho quatlyker, so hys na beth wert vorklaret van deme rambocke Bellyne.

¶ Wo Reynke den rambod Bellyne bedroch vnde ene to
plasse brochte. Dat xxvii capittel.

- R**eynke sprak: „Bellyn, horde gy of dat,
Dat my de konnynd ghysteren hat,
Dat ic eme eyn par breue schreue?
Wylle gy se eme bryngen, leue neue?
Se syn gheschreuen vnde bereth,
3030 Schon dyndt hebbet ic dar in gheseth.
Lampe is vrolich vtermaten,
Ic mod ene wat betemen laten.
He is myt syner medderen to sprake,
Se seggen vuste welke olde sake,
[Bl. 121a.] Se eten vnde drynden vnde synt vro;
De wyle schreff ic de breue alzo“.
- ¶ Bellyn sprak: „leue Reynart,
Van de breue wol bleuen vorwart!
Wat hebbet ic, darmen de in steket,
3040 By dat de seggele nicht tobreket?“
- ¶ Reynke sprack: „ic weet wol rad.
De renzel is dar to nicht quad
Van Brunen velle, den ic droch,
De is wol dicht vnde starct ghenoch;
3045 Dar wyl ic de breue yw leggen in.
Dar off kryge gy groet ghewyn
Van deme konnynge, vnseme heren.
He wert yw of entfangen myt eren
Vnde scholen eme seer wylkomen syn“.
- 3050 Dyt louede alle de ram Bellyn.
¶ Reynke ghynck hastigen wedder in
Vnde nam den renzel vnde stac dar in
Lampen huet, den he hadde vorbetten.
- [Bl. 121b.] Men dat en mochte Bellyn nicht wetten,
3055 Dat Lampen houet dar ynne stac.
He ghynck to Bellyn vnde sprack:

[Holzschnitt: Im Vordergrunde links Bellin, an dessen Hals die Tasche hängt; er sieht sich um nach dem rechts stehenden Reinke. Im Mittelgrunde links sitzt Reinke und belehrt den mit umgehängter Tasche vor ihm stehenden Bellin. Hinten ragen über bewaldete Hügel die Türme von Malepertus hervor.]

„Seet, henget den renzel an yuwen hals,
Vnde ic vorbede hw als vnde als,
(Wp dat ic hw nicht bydde vorgheues!)

[Bl. 122a.] Nicht schole gy beseen de schryft des breues,
Wente dese breue hebbe ic also
Borwaret; dar vmmme latet se to.
Gy moeten ocl nicht den sack vpdoen,
So werde gy vordenen schenke vnde loen.

3065 Wan yd be konnynd so heft ghevunden,
Dat de renzel is to ghebunden
In sodaner wyse, alze ic eue hw
Hebbe ghedaen to vorwarende nu,
Horet my recht, yd wert hw vromen,

3070 So wan gy vor den konnynd komen.
Wyl gy, dat he hw schal hebben leeff
So segget, dat gy suluen den breff
Dycteden vnde hebben ghegeuen
Den rad, dat he so is gheschreuen;

3075 Gy krygen loen vnde groten danc".
Bellyn wart vrolych vnde sprand
Van der stede, dar he stoet,
Hoger dan anderhaluen voet

Vnde sprac: „Reynke, neue vnde here,
3080 Nu weet ic, dat gy my doen ere.
Nu werde ic krygen seer groten loff

[Bl. 122b.] By al den heren in deme hoff,
Van se seen, dat ic so wol kan dychten
In schonen worden vnde in slychten.
[Holzschnitt von Bl. 121b wiederholt.]

3085 Wo wol de kunst nicht is by my,
Dat ic kan dychten so wol alze gy,
Se scholent doch menen; ic dancke hw gherne.

[Bl. 123a.] Id was gud, dat ic hw volgede sus verne.
Nu wat rade gy vorder, Reynke vrunt?
3090 Schal Lampe ocl mede ghan to desser stunt?“
„Neen“, sprack Reynke, „wyl gy yd vorstaen,
Lampe kan noch nicht myt hw ghan.
Nu ghaet vor hen in gudem ghemake.
Ic wyl Lampen noch etlyke sake

- 3095 Updecken, de noch syn vorholen".
 Bellyn sprack: „so syd gode bevolen!
 Ict gha hen vp myne vart".
 Sus hastede he seer to houewert.
 Alze he dar quam, do was yd myddach.
 3100 De konnynd Bellyne sus komen sach,
 He sach ocf, dat de fulueste ram
 Den renzel droch, den Reynke wech nam.
 De konnynd sprack: „segget vns, Bellyn,
 Van wanne dat gy ghekommen syn?
 3105 Wor is Reynke, ic mod yw vragen,
 Dat gy sus synen renzel dragen?"
 Bellyn sprack: „konnynd, eddele here,
 Reynke bath my fruntlyken sere,
 Ict scholde yw twey breue bryngen,
 [Bl. 123b.] Dar stent in van behenden dýngen.
 Alze de syn ghedydt vnde ghescreuen,
 Den rad hebbe ic so vth ghegeuen;
 Dar vnde gy eynen subthelen syn.
 De fuluen breue syn hir in".
 3115 ¶ De konnynd syd nicht lange bereeth,
 Den beuer he vorboden leeth,
 De was notarius vnde syn klerc.
 Bölkert heeth he, dyt was syn werc:
 He las de breue van swarer sake,
 3120 Wente he konde mannyghe sprake.
 He sande ocf na Hynzen vnde sprack:
 „Seet, wat Bellyn brynget in deme sad".

¶ Wo Bellyn quam vor den konnynd vnde hadde den
 renzel an deme halze vnde droch dar ynne Lampen hóuet,
 dat he fuluen nicht en wuste. Dat xxviii capittel.

[Bl. 124a.]

Do Bölkert de beuer hadde vpgedan
 Den sad myt Hynzen, synem kumpan,
 He toch Lampen hóuet hir vth.
 Do sprack he alsus ouer luth:

[Holzschnitt: Links im Vordergrunde zeigt Hinze, auf den Hinterbeinen aufgerichtet, dem vor ihm stehenden, das Haupt

zum Himmel hebenden Biber den Kopf des Hasen. Im Mittelgrunde links sitzt der König, mit dem Königsmantel und der Krone (aber nicht Scepter), die Vordertatzen auf den Knien übereinander gelegt; neben ihm die Königin in gleicher Kleidung, sie stützt sich mit den Vorderpfoten auf die Erde. Vor beiden rechts Bellin mit offener, um den Hals gehängter Tasche. Hintergrund: hügelige, bewaldete Landschaft.]

„Dyt is to malen ehn selkene bress.

Wor is de man, de dessen schreff?

[Bl. 124b.] We is, de des nicht enlouet?

3130 Vorware, dyt is Lampen hōuet“.

¶ De konnynd vnde de konnyghynne

Worden vorschrecket in ereme synne.

De konnynd sloch syn hōuet nedder.

He sprack: „ach Reynke, hadde ik dy wedder!“

3135 De konnynd myt der konnyghynne

Werent beyde van swareme synne.

De konnynd sprack: „ick bijn bedrogen.

Wo grote loggen heft Reynke logen!“

He reep vnde was ganz sere vorerret,

3140 So dat al de deren worden vorveret.

¶ De lupardus by deme konnynge stunt,

(He was des konnynges nagheboren vrunt)

He sprack: „wat is doch dyt ghewerd,

Dat gy h̄w sus sere vorverd?

3145 Al were de konnyghynne ock doet,

Latet varen desse ruwe groet.

Grypet eynen mod, yd is anders schande?

Sy gy nicht here van deme lande?

[Bl. 125a.] Iđ is ho vnder h̄w al, dat hir is“.

3150 ¶ De konnynd sprack: „is dat so w̄ys,

So latet h̄w dat neen wunder syn,

[Holzschnitt von Bl. 124a wiederholt.]

Dat nu myn herte lybet syn,

Edder dat ic sus hebbe myßghelaet.

My heft myt syneme bözen beraet

[Bl. 125b.] Eyn quaet schalk so verne ghebracht,

Dat ic myne vrunde hebbe vorwracht,

Den stolten Brunen vnde Ysegrym.

Dat ruwet my in deme herten myn.

- Dat wyl seer an myne ere ghaen,
 3160 Dat ik so vele hebbe myghedaen
 Tegen myne alder besten barone
 Vnde ik deme quaden horen sone
 Alzo vele scholde betrumen.
 Men yd quam al to by myner vrouwen:
 3165 Se bath vor ene so vele to voren,
 Dat ik ere bede moste horen.
 Dat is my leet, al yfset to spade.
 Al ere rad kumpt my to quade".
 ¶ De lupard sprack: „horet my, konynck here,
 3170 Mohet hw dar vmmme nicht alto fere!
 Is dar myghedaen, men schalt sonen,
 Men schal deme wulffe vnde Brunen, deme könien,
 Och Ghryremode, der vrouwen syn,
 Dessen schalmen gheuen den ram Bellyn,
 3175 Wente he bekende suluen openbar vnde bloet,
 [Bl. 126 a.] Dat he rad gaff to Lampen doet.
 Dyt schal he wedder betalen vnde kopen.
 Denne wyl wy alle na Rehnken lopen.
 Konne wy, he schal werden ghevangen,
 3180 Vnde nicht vele worde, men vort vphangen!
 Wente he kan shne worde so slycht,
 Kumpt he to worden, men hanget ene nicht.
 Myt desser soene, dat weet ik wal,
 Brunen vnde Ysegrym wol nôgen schal".

¶ Wo Brun vnde Ysegrym vth der vendnysse worden
 ghelaten, vnde wo en de konink den rambok vnde alle
 syn slechte gyft in ere ghewalt vor eyne soene vnde beterynge.
 Dat xxix vnde och dat leste capittel des ersten boekes van
 Rehnken deme vosse.

- [Bl. 126 b.] **A** Lze dyt de konynck hadde ghehort,
 He sprack to deme luparde vort:
 „Ik wyl doen na yuweme rad.
 Hir vmmme bede ik hw, dat gy ghad,
 Halet vns heer de benden heren,
 3190 Men schal se wedder myt groten eren

- By vns setten in den rad.
 Icf bede ocf, dat gy des nicht en laet,
 Gy scholen vorboden alle de deren,
 De hir latesten to houe weren.
- 3195 Men schal en allen laten vorstaen,
 Wo valslyken Reynke is entghaen
 Vnde wo Bellyn vnde Reynke, de rode,
 Lampen hebben ghebracht tom dode.
 Ehn yslyc schal ocf Ysegryme, deme wulue,
- 3200 Werdicheyt doen vnde Brunen dat sulue.
 De sone schal syn, so gy hebben ghesecht,
 Bellyn, de vorreder, vnde alle syn slecht".
 ¶ Do ghynck de lypard altohant,
 Dar he Brunen vnde Ysegrym vant.
- 3205 Se legen ghebunden vnde worden ghelost.
- [Bl. 127 a.] He sprack: „ic brynge hw guden troft,
 Dar to des konnynges vast gheleyde.
 Vorstaet my recht, gy heren behde,
 Heft myn here teghen hw myggheban,
- 3210 Dat is eme leet vnde he leth hw vorstan,
 He wyl, dat gy to vreden syn
 Vnde entfangen tor sone den ramboc Bellyn,
 Dar to syn slechte vnde alle synne mage
 Van nu an wente tom yngesten dage.
- 3215 Tastet de an ane alle gelt,
 Ifset in deme wolde edder op deme velt.
 ¶ Noch gyft hw dar to mynes heren gnaden
 Reynken, de hw heft vorraden.
 Den moghe gy ane hennighge klacht
- 3220 Vorvolgen myt alle huwer macht,
 Reynken, syn wyff vnde alle synne magen,
 So wor dat gy se konnen belagen.
 Dyt is eyne seer koslyke vryhent,
 De my de konnync hw seggen heyt.
- 3225 Dyt wyl sus holden de konnync ryck
 Vnde synne nakomelynge ewyghlyck.
- [Bl. 127 b.] Gy moeten vorgetten alle schulde
 Vnde sweren eme vast huwe hulde.
 Dyt moghe gy doen myt groter ere,

- 3230 He myßdeht teghen hw nummermire.
 Nemet hyt, ic rade, dat gh yd doen".
 Alzus wart ghemalet de soen
 By heren luparde, dessen tor baten.
 Des mochte Bellyn den hals dar laten.
- 3235 Alzus wert Bellyns slechte alle daghe
 Noch vorvolget van Ysegrymes maghe.
 Desse twydracht wart also beghunt;
 Se vorbyten se noch, al wor se kunt,
 Vnde menen vast, se doen yd myt rechte.
- 3240 Lammer, schape, ha alle Bellyns slechte,
 Desse werden van en nicht gheschonet,
 Of wert de twydracht nummer vorsonet.
 ¶ De konynck leet vorlengen den hoff
 Twelff daghe, vmmre noch merer loff
- 3245 Brunen vnde Ysegrym to donde;
 So blyde was he, dat he ene sonde.

[Bl. 128a.] ¶ (1) In dessen dren vorghefechten capitelen
 Jeret de poete mannygerleye stücke, sunderlyken seuen. In
 demie ersten wert gheroret de grote valscheint, dar vele in
 desseme boeke van steht, wo de bôzen vaken myt rechter
 vpsate vnde vorbedachteme mode den shmpelen bedregen,
 alze hir Reynke den rambock debe myt den breuen, al
 legende. ¶ (2) Dat ander is vorheuynge in loue, alze
 Reynke louede den bock, vnde he syk vorhoeft. ¶ (3) Dat
 drydde is, dat mannich hopt ghewyn vnde bathe van
 eyneme dynge, dat eine doch vaken wert contrarie vnde
 kumpt eme to vorderue vnde alleme vnlucke, gelyk alze hir
 Bellyn vor. ¶ (4) Dat verde is, dat mannich groff stump
 mynsche by eyneme heren syk wes vormyth vnde syk to
 schrift este totenkent eyn dynck, dat he doch nicht en kan,
 vmmre profyt este prys vnde ere by deme vorsten to kryghen;
 dat vaken vmmre erer loggen wyllen eynen vmmeslach
 kricht, [Bl. 128b.] so yd hyc myt Bellyne ghynck, do he sede,
 dat he den rad vthghegeuen hadde, dat de breue schreuen
 weren. ¶ (5) Dat vyfste is, so we den quaden ghelouet,
 de wert gheschouet, alze hir Bellyn Reynken louede, do
 he eme vorhoet, dat he den renzel este sach nicht scholde
 vpdoen, vmmre to beseen, wat he droch, vnde leet syk so

bedregen. ¶ (6) Dat seste is eyne lere der, de by den vorsten negest syn, wo de scholen den vorsten trosten, wan he is bedrouet edder vorerret; wente neen vorste is so mechtich in al der werld, eme is ho wat to wedderen, also dat nicht de pawes este leyser, este we se syn, neen is van en, deme yd na alle syneme wyllen ghent; vnde sus behouen se trostlyken rad, ghelyck hir de lupardus troftede den konnynd, also dat he wedder eynen mod greep. ¶ (7) Dat seuede vnde dat leste stücke, dar in leret de lerer vnde beslut dar myt dat erste boek, vnde is, so wan elyke heren vnde vorsten in der werlde twydrachtich syn vnde se syk vorlyken vnde myt malkander sônen vnde ere vyentschop wert ghestyllet, dyt [Bl. 129^a.] wert betalet myt deme ghemenen volke, myt deme gude der vndersaten, myt ereme suren swete vnde blode, ghelyck hir is ghesecht van deme rambocke vnde syneme slechte, dat myt ene de sône wart ghemalet twysschen deme konnynge vnde Brunen vnde Ysegryme.

Hir endighet dat eerste boek van Rehnken deme vosse.

[Bl. 129^b.] **Hir beghynt dat ander boek van
Rehnken deme vosse.**

¶ In desseme anderen boeke spricht de poete sunderlyken van deme state der mynshcen vnde ereme ghebreke. Vnde volget int erste, wo to deme houe des konnynges, den he heeft, quemen nicht alleyn de deren, men ock de vogele in groter vorsammelynge, klagende ouer Rehnken, vnde spreken vnder syk, so hir na volget.

¶ „De konnynd heft vns to entboden,
Wy möten to houe, dat is van noden.

Nicht enhelpet Rehnken meer syné kunst,

3250 He is groff in des konnynges vngunst“.

[Holzschnitt: Rechts ein Schwan, der einen links stehenden Raben anfaucht. (Dial. creat.: de cigno et coruo) s. Anm.]

[Bl. 130^a.] ¶ „So vele vnser is in deme tal,
Duer Reynken wyl wy klagen al,
So wan wy komen in den hoff.
Dat heft he tegen vns vordenet groff“.

[Holzschnitt von Bl. 75^a wiederholt.]

3255 „Ja wy ocf des ghelyck vnde vnse kynder,
Wente wy syner hebbent groten hynder;
Vnse eyger vnde yungen he nummer enspart.
Des fricht he nu eyne quade var“.

[Holzschnitt: Rechts eine nach links gewandte Taube; links drei nach rechts gewandte Tauben, unter denen zwei mit langen Schwanzfedern, die vorderste von diesen mit gesträubtem Kamme. In der Mitte Blattarabeske. (Dial. creat.: de turture casta.).]

[Bl. 130^b.] „Ja, wy wyllyn yw doen vast bystant,
3260 Up dat he to degen werde gheschant
Vor syne lofheyt vnde valsche laghe,
Dar he vns mede schadet heft vele daghe“.

[Holzschnitt: Rechts ein nach links gewandter Rabe; ihm kommt von links her eine Schnepfe entgegen. (Dial. creat.: de coruo et ficedula.)]

„Ja, hadde wy eer vns sus besproken,
Wy hadde vns lange wol ghewroken
3265 An Reynken, deme erlozen deue.
Wert he nu ghehangen, so gheschüt vns leue“.

[Holzschnitt: Rechts eine nach links gewandte Weihe, von links her kommt ihr entgegen ein grosser Raubvogel. Zwischen beiden eine Blattarabeske. (Dial. creat.: de herodio et miluo).]

[Bl. 131^a.] ¶ „Ja, Reynke plecht to syn vorbolgen.
Men late vns vry vnse klage vorvolgen.
Den schaden, he vns to donde plecht,
3270 Dar vor fricht he nu syn rechte recht“.

[Holzschnitt: Links ein Hahn, der auf den rechts stehenden, ihm zugewandten Falken losschreitet. (Dial. creat.: de falcone et gallo.)]

¶ „Ja, de konnynd heft dat ordel ghegeuen,
Reynke schal nicht lenger leuen.
Eme wert nu alle schande vorlenet;
Dat heft he vaken noch vordenet“.

[Holzschnitt: Rechts eine Weihe nach links zuschreitend auf die ihr entgegenkommenden Lerche und Wachtel. (Dial. creat.: de qualia et alauda).]

[Bl. 131b.] ¶ Dat erste capittel desses anderen boekes sprydt van deme groten houe, den de konynck helt, vnde wat mannygerhande dere vnde vōgele dar quemen. Sunderlyken secht hir de poete van der treyen este karock vnde van deme kannynen, wo de dar quemen, flagende ouer Reynken.

Aenze de hof sus was bereynt,
So hir vor geschreuen steyt,
Vnde alle dinct was wol be-
stelt, Dar quam to houe man-
nich helt. De dere weren
dar nicht alleynne, Men of
vele vōgele, grot vnde kleyne.

3285

Dar quam to houe mannich here
To Ysegrymes vnde to Brunen ere.
Dar was vraude myt groteme feste,
Men heelt dar blytshop de alder beste,
De ye wart gheseen van deren.
Men danzede den hoffdanz by manneren
Myt trumpen vnde myt schalmeyden.
De konynck hadde laten bereyden,

[Bl. 132a.]

3290 Dat eyn yslyk ghenoch dar vant.
Alle was en boden ghesant,
Dat se mosten komen dar.

[Holzschnitt von Bl. 6b wiederholt.]

Vōghele vnde dere, mannich par,
Reyfeden dar hen by daghe vnde nachte.
Men Reyke de vos lach op der wachte,

[Bl. 132b.]

De valsche pelegrym vnde loze whycht
Quam de tyd to houe nicht.
He brukede al syn olde speel;
De eme dankededen, der en was nicht veel.
Dar was to houe mannich sand,
De spysse vlooyede vnde de dranc,
Dar sachmen schermen vnde vechten.
Eyn yslyk quam myt synen slechten.
Eyn deel danzeden, eyn deel de sungen,
Dar sachmen pyphen vnde bungen.
3305 De konynck sach van syneme sael,

- Eme haghede seer wol de grote grael.
 ¶ Do achte daghe al vñme weren,
 De konnynd sath myt synen heren
 Duer tafelen vnde ath.
- 3310 Dat lannyn quam vor en, dar he sath
 By syner vrouwen, de konnyghynne,
 Unde sprack myt eyneme drouygen synne:
 „Here, her konnynd vnde al, de hit syn,
 Entfermet hyw by der klaghe myn!
 ¶ Ic mene, men selden heft ghehord
 [BL. 133a.] Sodan vorradent vnde argen mord,
 Alze Reynke an my beghunde.
 Gysteren morgen tor festen stunde,
 Do sath Reynke vor syneme huß,
 Vor syner borch to Malepertus.
 ¶ Ic meende myt freden vor em to ghan,
 Ic sach en alze eynen pelegrym stan.
 My duchte, dat he synre tyde las,
 Dar vñme ic des to dryfster was.
- 3325 De suluen straten mochte ic borch,
 Wolde ic wesen to besser borch.
 Do he my sus habde vornomen,
 Beghunde he my neger to komen.
 ¶ Ic duchte, he wolde my vruntlyk möten;
 Do greep he my an myt synen poten,
 He tastede my an twysschen myne oren:
 ¶ Ic meende, ic hadde myn höuet vorloren.
 Synre klauen weren land vnde sharp,
 Dar myt he my tor erden warp.
 ¶ Men (des weet ic gode dank!)
 ¶ Ic was so lycht, dat ic entsprand
 Unde sus vth synen poten quam.
- [BL. 133b.] He grymmede seer vnde was ganz gram,
 Dar vñme he my nicht beholden möchte.
- 3335 3340 Ic swech vnde makede altes neen gherode,
 [Holzschnitt: Links vorne sitzt der König mit der Krone, in
 der Rechten das Scepter haltend; vor ihm das Kaninchen,
 dessen linkes Ohr abgebissen ist, und die Krähe. Weiter nach
 hinten rechts an einer Anhöhe Reinke, in dessen Rachen von
 links her die Krähe mit ausgebreiteten Flügeln ihren Kopf

stecken hat. Links ganz im Hintergrunde eine von einem Baume auffliegende Krähe, die nach Reinke (also nach rechts) hinschaut.]

Doch mochte ich myn eyne vor dar laten
Vnde in myneme houede iiiii grote ghaten.
Hir moghe gh seen dyt vnghevoch,

[Bl. 134^a.] Dar he my myt synen klauen sloch.

3345 Vyl na hadde ich ghebleuen doet.

Here, latet yw entfermen desse noet,
Datmen alzus brycht ymwe gheleyde.
We is, de varen dor ouer de heyde,
Nu Reynke alzus de strate belecht?"

3350 ¶ Do he dyt sus hadde ghesecht,
Quam dar Merkenauwe de krehe vord
Vnde sprack to deme konnynd desse word:
"Werdyghe konnynd, gnedighe here,

Ick brynge yw hammerlyke mere.

3355 Van angst kan ic nicht vele spreken,
My dundet, my wyl myn herte tobreken.
Is dat nicht ehn hammerlyk dync?
Huden morgen, do ic vthghync

Myt Scharpenebbe, myneme wyue,

3360 Dar lach ghelyc eyneme doden kethue
Reynke de voß vp der heyde
Vnde hadde syne ogen vorkeret al beyde;
De tunge hend eme vth syneme munde
Ghelyc so eyneme doden hunde,

[Bl. 134^b.] Eme stunt de munt wyde open.

Van angst beghunde ic to ropen.

Zo meer ic reep, yo stylre he lach.

[Holzschnitt von Bl. 133^b wiederholt.]

Wo vaken sprack ic: ,owh vnde owach!

He is alderdynge doet!"

3370 Dar vmmme hadde ic ruwe groet,

[Bl. 135^a.] So seer my synes dodes entfernde.

Ick beklagede en, vnde myn wyff de fermde;

Meer ruwe hadde wy, wan hennich lóuet.

Ick betastede synen buel vnde ock syn hóuet;

Myt wyff ghync staen to syneme synne,

- Se merkede, est ycht were dar ynne
 Tefene des leuendes, groet este kleyn,
 Men he lach doet alze eyn steyn;
 Dyt hadde wy beynde wol ghesworen.
 3380 Wo se voer, dat moghe gy nu horen.
 Do se in sorgen sus by eme stunt
 Unde er houet holt by syneme munt,
 He merkede, dat se syd nicht enhodde;
 He greep se an, ha, dat se blodde,
 3385 Unde spleet er ocf vort aff dat houet.
 Icf vorschreckede my mer, wan hennich louet.
 Icf schryede lude: ,owyn, owyn!'
 Do schot he vp unde snauwede na my,
 Men ic entfloch em myt anxte groet,
 3390 Anders were ic ocf dar ghebleuen doet;
 So nauwe was yd, dat ic entquam.
 Up eynen boem de vlucht ic nam
 [Bl. 135b.] Unde sach van verne, wo desse ketiff
 Stunt unde ath myn gode wyff.
 3395 He was so hungerich, so duchte my do,
 He hadde noch wol twey ghegetten dar to:
 He leet nicht na wer knoken este been.
 Do icc dessen hammer hadde gheseen,
 Dat he dar nicht hadde ghelaten
 3400 Unde he wech leep syne straten,
 Icf sloch dar, wol was yd my to wedderen:
 Dar vant ic noch etlyke vedderen
 Van myneme walue Scharpenebbren,
 Up dat icc de myt my mochte hebbren
 3405 Unde mochte de wylsen huwen gnaden.
 Latet yw entfermen desses groten schaden!
 Here, do gy hir aff neyne wrake
 Unde achte gy nicht dessse sake,
 Dat sus huwe gheleyde wert ghebroken,
 3410 Gy werden seer dar vmmme vorsproken.
 Men spricht: ,de is mede schuldich der daet,
 De nicht enstraffet de myssedaet,
 Unde eyn yslidc wyl dan wesen here.'
 Dyt were to na huwer vorslyken ere".

[Bl. 136 a.] ¶ In desseme ersten capitell bewyset de poete merklyken eyn stücke, vnde is de meyoste syn des capitells, alze so wanner eyn vorste este eyn here nicht enrychtet de quaden vnde de mysbaders vnde leth dat recht nicht ghan, denne kumpt yd vaken, dat de quaden arger werden, wan se to voren weren, so wan de rechtferdicheit an en wert ghesparet; vnde de vorsten, de den bözen alto weecf syn vnde se betemen laten edder de mysbaders ghan laten (yd syn denne deue este rouers este morders), desse vorsten vorlesen dar vmmme vaken ere werdicheit manct deme ghemenen volke. Sus wert denne eyn here este eyn vorste nicht gheholden so werdich, vnde of enwert he nicht so ghevuchtet, alze eft he de boßheit der vndesaten myt deme rechte straffede, des men grote vorvarenheit heft in velen landen hüten in den dach. Wente de hylgen rechte synt nicht alleynne ghemaket vmmme den wylle alleynne, de ghebroken heft, den to richten, men se syn ocf ghemaket vmmme anderer wylle, dat se syck dar ane spengelen, op dat se vmmme [Bl. 136 b.] vruchten des rechtes de boßheit vormyden. Wente de werlt is so quad, dat vmmme der leue wylle, de eyn to deme anderen hebben scholde, nicht so vele na blyft vele quades, alze vmmme vruchten wylle des rechtes. Wente do Reynke nycht wart gherichtet, alze vor is ghesecht, dar vmmme schach dat dar na, dat he argher wart vnde mannygen schendede, dar tho des konnynges gheleyde myt vorsate of vaken brac.

¶ Wo de konnyng na der klage des kannynen vnde der freyen syck tornede vnde wat he sprack. Dat ander capitell.

Do alzus der kreyen word
Vnde of des kannynen waren ghehord,
Alze se er klage sus hadde vormelt,
Nobel de konnink wart sere vorgreit.
He sprack in torne: „by myner truwen,
De ic schuldich byn myner vrouwen,
[Bl. 137 a.] Ick wyl dyt quade so erlyck wreken,
Datmen dar lange schal aff spreken,
Dat myn gheleyde vnde myn gheboth

- Sus is tobroken. Ick was ehn soth,
 3425 Dat ic dessen schalten vōß
 So wyllygen hebbe gheslagen loß
 Vnde ic syner loggen so lōneede,
 Dar mede he my so lystygen schouede.
 3430 Ick makede eynen pelegrym van em,
 He scholde hen to Nherusalem.
 Wo klauvede he my vp der mouwen!
 Men de schult was by myner vrouwen.
 Doch ic byn des alleynē nicht,
 De by vrouwen rade schaden krycht.
 3435 Late ic Reynken lenger betemen,
 Alle wy moeten vns des schemen.
 Ic is to malen ehn slymmen droch,
 So was he to har, so is he noch.
 Gy heren, dendet dar vp myt vlyt,
 3440 Wo wy ene krygen in forter tyd.
 Nicht en kan he vns entghan,
 Wyl wy dat ernstlyck grypen an".

[Bl. 137b.] ¶ (1) In desseme capittel is nicht sunderlykes, doch machmen hir ynze merken twey stude. Dat erste is, dat eyne vrouwe schal wyß vnde cloek wesen vnde denden al endede ouer, wat se ereme heren rabet, uppe dat se vyllichte nicht en werde vorschemet vnde beropen, so wan ere rad to deme argesten kumpt, so hir de konnynk syner vrouwen schult gyft. ¶ (2) Dat ander is, dat ehn here schal vorsichtich wesen vnde merken wol ouer, este yd ock gud rad is, dat eme syn vrouwe reth, dat vyllichte eme dat dar na nicht enruwe, este he eres rades volgende is, alze hir de konnynk naruwe hadde. Wente ehn man is van vaster complexien wan eyne vrouwe; dar vmmre is eyneme manne meer tho vorwyten, wan he schaden este schande krycht by vrouwen rade, wan alze eyner vrouwen is tho vorwyten, dat se den rad vthghyft (so vern ere meninge gud is), den se in radende menet; wente vrouwen nicht ensyn so vullenkommen, alze de mans, so vor ghefecht is.

[Bl. 138a.] ¶ Wo de konninc rede makede in torne myt
alle den deren vnde vōghelen, vnde wolde Reynken sōken,
vnde wo dyt Segryme vnde Brunen seer wol behaghede.
Dat iii capittel.

[Holzschnitt: Rechts der Löwe stehend mit aufgehobener Rechten, das Gesicht dem Zuschauer zuwendend, dann das Pferd, der Widder (?), der Hirsch, alle vier auf die linke Gruppe zuschreitend, welche der rechten Seite entgegen geht und aus vier Vögeln mit papageiartigen Schnäbeln sowie einem Papagei mit gesträubtem Kamm besteht. In der Mitte im Hintergrunde ein Greif nach links zu gehend, mit hoch auusholender linker Pfote; in der Mitte vorn eine Pflanze.
(Dial. creat.: de leone qui pugnavit cum aquila).]

[Bl. 138b.] **S**egrym vnde Brune, desse beyde
Behagede wol, wat de konninc sede.
Se hopen den noch werden ghewroken
An Reynken, konden se yd tostooken;
Men se endorsten nicht spreken eyn word.
De konnynd was so sere vorstord
Vnde was seer tornich in alle syneme synne.
Int leste sprack de konnygynne:

3450 „Ick bydde yw, konnynd, myn gnedyghe here,
Tornet yw doch nicht so sere!
Gy scholen ock nicht so lychte sweren,
Vp dat gy blyuen by macht vnde eren.
Noch wette gy nicht warastyghe sake,
Ock horde gy noch nicht de weddersprake.
Were Reynke nu hir tor stede,
Byllichte hir weren wol mynre rede
Van den, de nu flagen ouer em.

3460 Audi alteram partem!
He klaget vaken, de fuluen myßdoet.
Ick heelt Reynken wyß vnde vroet,
Ick hodde my nicht vor desseme rochte.
Dar vmmme halp icc eme, dat icc mochte.

[Bl. 139a.] Dat dede icc, here, alle dorck huwen vromen,
Wo wol yd nu is anders ghekomen.
Iß he quad este is he gud,
He is van rade wyß vnde vroet,
Dar to ock van groteme gheslechte.
3470 Hir vmmme, here, bedendet yd rechte,

- Dat gh nicht vorhasten huwe ere.
 Gh synt yo al des landes eyn here,
 Reynke kan vor hw nicht blyuen;
 Wylle gh ene vangen edder entlyuen,
 Juwe ordel moed hummer ghan".
- 3475 ¶ Do sprack de lupard wedder an:
 „Here, dat kan hw nergen aine schaden,
 Dat gh erst Reynken to worden staden.
 Wat schadet, dat gh ene horen erst spreken?
 3480 Gy mogen denne doch hw an eme wreken.
 Dar vnumme volget huwer vrouwen rad
 Unde ock der heren, de hir stad".
 ¶ Isegrym sprack: „dat en kan nicht schaden,
 Dat wy des besten helpen raden.
- [Bl. 139b.] Her lupard, horet my wes mede!
 Al were Reynke hir vort tor stede
 Unde he syd der sake konde entleggen,
 De desse twey hir op eme seggen,
 Ick wyl eyne sake doch bryngen vort,
 3490 Dar he syn lyff heft mede vorbord.
 Men nu wyl ic der suluen swygen
 So lange, wy ene hir wedder krygen.
 Des heft he bouen alle dat
 Deme konnync ghewyset eynen schat
 3495 In Husterlo by Krekelput,
 Dat noch grotter loggen is dan dyt.
 He heft der loggen vele ghelogen,
 Dar to heft he vns allen bedrogen,
 He heft Brunen sere gheschendet unde my.
 3500 Dar wyl ic myn lyff noch settien by:
 Newerlde he recht de warheit seide.
 Nu rouet unde mordet he op der heyde.
 Wes deme konnynge unde hw dunctet gud,
 Dat is byllick, datmen also doet.
 3505 Men hadde he hir wylsen to komen,
 He heft de mere wol vornomen
- [Bl. 140a.] Vth des konnynges houe by synen boden".
 ¶ De konnync sprack: „wat is dat van noden,
 Dat wy alle hir na eme behyden?
 Ick ghebede, gy scholen ym alle bereyden

Vnde volgen my in deme festen dage.
 Ic wyl eynen ende hebben der klagē.
 Wo duncket h̄w van deme vulen wychte?
 He makede wol eyn lant to nichte.
 Maket rede, al dat ḡy moghen,
 Myt yuweme harnsche, spete vnde boghen,
 Myt donrebussen, pollexen vnde barden.
 Ic ghebede, dat ḡy so op my warden,
 Est ic huwer welke to rydder sloghe,
 Dat de den namen myt eren droghe.
 Wy wylten hen vor Malepertuſ
 Vnde seen, wat Reynke heft in deme huſ".
 ¶ Se antworden deme konnynge alle: „ha,
 Wan ḡy ghebeden, so volge wy na".

¶ (1) Sesleue stücke werden in desseme vorgheſechten capittel gheleret. Dat erste is [Bl. 140b.] van den, de dachlykes by den heren syn; desse konen vele toſtoken to quade op eynen, de nicht heghenwordich is vnde beklaget is, wan de, de by den heren syn, dem fuluen beklageden of quad syn, ghelyck hir is gheſecht van Yſegrym, wo he int beſte ſprack op Reynken ſake. ¶ (2) Dat ander is eyne lere eyner yſlyken vrouwen, wo de myt ſachmodygen worden eren heren. eſte eren man ſchal tho freden ſpreken. ¶ (3) Dat drydde is eyne lere den heren, dat ſe nicht lychtlyken ſcholen lōuen eſte ede ſweren. ¶ (4) Dat veerde is, datmen den beklageden to worden ſchal ſteden. ¶ (5) Dat vyſte, dat eyne vrouwe ſyk myt temelyken worden wol mach entſchuldighen, ſo hir de konnyghyne dede. ¶ (6) Dat ſeſte is horsam, den in rechtſerdyger ſake de vndertaten syn ſchuldich eren heren.

¶ Wo de greuynd leep to Reynken vnde en warneſe vnde vormeldeſe eme den rad, de ouer en was gheghan. Dat iii capittel.

[Bl. 141a.] **A**lle desſe rad ſus was gheſloten,
 Dat de konnynd vnde ſyne ghenoten
 Wolden theen vor Reynken huſ,
 Vor dat ſlot Malepertuſ,

Grymbart was mede in deme rade.

- 3530 He leep hastygen vnde drade
 Na Reynken slot al dat he mochte,
 Op dat he eme de tydhyng brochte.
 He beklagede ene vnde sprack ho vaken:
 „Och, Reynke oem, nu wylt syd maken!
 3535 Du byst dat houet van vnseme gheslecht,
 Wy mogen dy wol beklagen myt recht.
 Wente wan du plechst vor vns to spreken,
 So enkonde vns nicht entbreken,
 So schone kanstu dyne fallacien“.
- 3540 Myt sus groter lamentaciën
 Quam he to Malepertus ghegaen
 Vnde vant Reynken dar buten staen.
 He hadde vangen twey duuen hunge,
 Dar se to ereme ersten sprunge
 3545 Bth ereme neste vlegen wolden;
 Se vellen vnde konden syd nicht entholden,
 [Bl. 141^b.] Wente ere vedderen weren noch to fort.
 Reynke sach dyt vnde greep se vort,
 Wente he vaken vmmē yacht vthghynd.

[Holzschnitt: Im Vordergrunde zerren Grimbart links und Reinke rechts an einer Taube, indem jener die Füsse, dieser den linken Flügel der Taube gepackt hat. Weiter nach hinten zu zwei Berge; vor dem rechts liegenden sitzt rechts Reinke und schaut auf Grimbart, der von links, aus dem durch die beiden Berge gebildeten Thale hervorkommt. Grimbart scheint auf eine nicht weit von Reinke zum Auffluge bereite Taube losgehen zu wollen. Im Berge linker Hand eine Höhle, in welcher zwei Füchse; vor dem Berge hat Reinke eine Taube beim linken Flügel gefasst. Ganz im Hintergrunde zwei Türme und ein Haus.]

- 3550 Sus sach he komen den greuhnd.
 He vorbehdede syner vnde sprack ene an:
 „Wylkome, neue, vor hennhygen man,
 [Bl. 142^a.] Den ick in myneme slechte weet.
 Gy lopen so sere, dat gy sweet —
 3555 Wat hebbe gh nȳs vornomen?“
 Grymbart sprack: „ick bijn ghekommen,
 Dat yd hw tydhyng mochte bryngen,
 Wo wol se is van quaden dyngen.

- Lyff vnde gud is al vorloren.
 3560 De konnynd fuluen heft ghesworen,
 He wyl hw laten schendyghen doden
 Vnde heft al vmme heer gheboden,
 Hir to wesen na ses daghen
 Myt bogen, myt swerden, bussen vnde wagen.
 3565 Al raden se to huweme schaden.
 Hir moghe gh fortet hw vp beraden,
 Wente Ysegrym vnde Brune syn nu
 Beth by deme konnynge, dan ic by hw.
 3570 Al dat se wyllen, dat is ghedan.
 Ysegrym heft eme laten vorstan,
 Dat gy ehn morder vnde rouer syd.
 He drecht vp hw so groten nhd,
 He wert marshalk noch eer deme meye.
 [Bl. 142^b.] Up hw so grote klage ghedregen,
 Ik sorge vor huwe leuent to degen,
 Isset, dat hw de konnynd kricht".
 ¶ „Schyt!" sprack Rehnke, „ysset anders nicht,
 Dat is wol eyner bonen werd.
 3580 Sy gh dar van so seer vorverd?
 Al hadde de konnynd noch meer ghesworen
 Vnde al, de to syneme rade horen,
 Want ic my fuluen rad wyl gheuen,
 Ik werde noch bouen se alle vorheuen:
 3585 Se mogen vele raden, we yd of sy;
 Men dat hōuet en doch nicht ane my.
 Latet dat men varen, leue neue,
 Kommet in vnde seed, wat ik hw gheue:
 Eyn par duuen, hunc vnde veth.
 3590 Ic en mach ock neene spysse beth,
 Wente se shnt gud to vordauwen.
 Men mach se sluken sunder lauwen,
 Vnde de knochschēn smiecken so soet,
 Id is halff melck vnde halff bloet;
 3595 Wente ic ethe gherne lychte spysse,
 Meyn wyff holt ock de fuluen wyse.
 [Bl. 143^a.] Kommet in, se wert vns wol entfaen.

- Men dyt enlatet er nicht vorstaen
 Van der sake, dat holdet vorborgen.
 Se is alto depe van sorgen,
 Van kleiner sake valt se in vare,
 Se is van herten alto sware.
 Morgen wylle wy to houe ghan.
 Leue oem, wylle gh of by my stan,
 Alze ehn oem deme anderen doet?"
 ¶ Grymbart sprack: „ha, lyff vnde gud
 Is to huwer behoff myt slyt".
 ¶ Reynke sprack: „danc hebbet alle tyd!
 Mach ik leuen, hd schal hw vromen".
 ¶ Grymbart sprak: „oem, gy mogen wol komen
 Vor de heren vmmie huwe sake
 Vnde vorantworden hw myt gudemē ghemake.
 Wente de lupard sprack dessen rad,
 Dat nemant hw doen schal quad,
 Ger gy suluen huwe worde dar
 Hebbēn ghesproken openbar.
 Dyt sulste sprack oē de konnyghynne.
 Dat moghe gy mede nemen to synne".
 [Holzschnitt von Bl. 141^b wiederholt.]
 ¶ Reynke sprack: „wat schadet my dan,
 Wan my de konnyhnd des so ghan?
 If hope, hd schal my noch vromen,
 Mach ik myt eme to sprake komen".
 Myt des Reynke brynnen ghynd.
 Sijn wyff se beyde wol enthynd:
 Se bereyde de spyse al dat se mochte,
 De duuen, de Reynke mede brochte.
 Ehn hylck sijn deel dar van ath.
 Noch worden se nicht ganz satz;
 Hadde der duuen meer ghewesen,
 Islyk hadde noch wol twey vpghelesen.
 ¶ Wo Reynke sprack van synen kynderen vnde den anderen
 doch vortghynd myt deme greuynge na des konnynges hoff.
 Dat v capittel.

DO sprack Reynke to Grymbard:
 „Seet, oem, dyt is de rechte ard.
 Wo behagen h̄w desse kynder myn?
 Alze Rosseel vnde Reynardyn?

- 3635 Se werden vnſe slechte vormeren.
 Se beghynnen syk alrede to gheneren:
 [Bl. 144b.] De eyne vanget eyn hoen, de ander eyn kūken;
 Se konen ock wol int water duken
 Na kyntien vnde ock na enden.
- 3640 Ik mochte se wol vakenet vmmē yacht vt senden,
 Men ic wyl se ersten leren vroden,
 Wo se syk mogen wyklyken hōden
 Vor de strycke, vor de hegers vnde hunden.
 Wan se de art wol vorstunden,
- 3645 So hadde ic se wol togherust;
 Se scholden vaken vnsen lust
 Van mannhgerhande spijse bōten,
 De wy van nōden hebben möten.
 Vnde se slachten na my seer vele,
- 3650 Wente grymmende spelen se er spele
 Uppe de, de se vorhaten;
 De konen nicht an ene baten:
 Se byten der vele entwey de kele.
 Dyt is de ard van Reynkens spele;
- 3655 Er grypent is ock myt hasthger vard.
 Dyt duncket my syn de rechte ard“.
 ¶ Grymbart sprack: „yd is eyne ere.
 [Bl. 145 a.] Eyn h̄slyk mach syk vrouwen sere,
 De kynder heft na syneme synne,
- 3660 De sus mede syn na ghewynne.
 Ic vrauwes my sere, vff myn eyd,
 Dat ic se in myneme slechte weyd“.
 ¶ „Dyt wylle wy nu sus laten staen“,
 Sprack Reynke, „vnde wyllen slapen ghan.
- 3665 Gy syn mode, Grymbart vrunt“.
 Sus ghyngen se slapen tor suluen stunt
 Up den fael, ghevleggen myt hohe,
 Reynke, syn wyff vnde alle de prohe.
 Reynke was in anxste groet.

- 3670 He dachte, gud rad were nu wol noet.
 Sus lach he in banden besward
 So lange, dat hd morgen ward.
 Do sprack he syneme whue to
 Vnde sede: „vrouwe, weset nicht vnvro,
 3675 Wente Grymbart heft my laten vorstan,
 Ik moet myt eme to houe ghan.
 Doch bydde ik, weset wol to frede.
 Est yw hemant van my wat sede,
 Keret dat al in dat beste
 [Bl. 145^b.] Vnde vorwaret wol vnse veste“.
 3680 ¶ Se antworde eme vnde sprack also:
 „Reynke, wat nödyget yw dar to?
 Dat is ho ehn selzen dynd!
 Wette gh, wo hd yw latest dar ghynd?“
 3685 ¶ Reynke sprack: „hd is hummer waer,
 Ik was do suluest in groter vaer,
 Etlyke weren my nicht seer holt.
 Doch dat euentür is mannichfolt:
 Id gheyt sumthdes buten gyffen,
 3690 De hd menet to hebben, moet des myssen.
 Ik moet hummer dar wesen nu.
 Weset to vreden, des bydde ik yw,
 Wente hd is al sunder angst.
 3695 Ik kome wedder vppet alder langeit
 Gynnen vyff dagen, yssel, dat ik kan“.
 Hir mede scheyden se van dan.

[Bl. 146^a.] ¶ Wo Reynke myt syneme ome, deme greuynge,
 echt ghyngk to deme houe des konnynges vnde wo Reynke
 bhychtebe. Dat vi capittel.

Reynke vnde Grymbart, de beyde,
 Ghyngen to samende ouer de heyde
 Na des konnynges slot de rechten straten.
 „Id mach my schaden, hd mach my baten“,
 Sprack Reynke, „est dyt my sus slumpt,
 Dat my desse reyse tom besten kumpt!
 Doch, leue oem, horet my nu!

- Synt latesten, dat ik bychte tegen yw,
 3705 Horet vorder myne funde, groet vnde kleyn.
 Est icc my sodder wes hebbe vorsehn,
 Dat werde icc yw seggen in deffer stunde.
 Ic leet Brunen eyne grote wunde
 Snyden van syneme velle vnde lyue.
 3710 Ic leet deme wulue vnde syneme whue
 De scho van ören vóten vyllen.
 Dyt dede ic al dorck hates wyllen.
 Myt myner loggen schaffede ic dat,
 [Bl. 146^b.] Dat en de konnyndk wart seer hath.
 3715 Ic bedroch den konnyndk to voren an
 Meer, wan ic nu seggen kan.
 Ic synsede vnde sede em van eyneme schat,
 Men he en heft des noch nicht lange ghehat.
 Lampen icc syn lyff affrouede
 3720 Vnde sande Bellyn myt syneme hóuede,
 Dar myt he krech des konnynges torn.
 Ic duweide dem kannyn so twysschen de orn,
 Dat icc em vyl na dat leuent nam;
 Id was my leet, dat yd wech quam.
 3725 ¶ Noch wyl ic seggen twyerlehe.
 Myt rechte klaget ouer my de freye:
 Ic ath syn wyff, vrouwe Scharpenebbe.
 Dyt yssel, dat icc bedreuen hebbe
 Sodder myner lesten bycht.
 3730 Noch hebbe ic eyn dynck vthghericht,
 Dat ic latesten hadde vorgetten
 (Leue om, dat schole gy oł wetten)
 Vnde wyl dat nu oł seggen mede.
 Id was eyne hornscheyt, de icc dede;
 [Bl. 147^a.] Ic wolde nicht gherne, dat my dat sulue
 Schege, dat icc dede deme wulue.
 Wente wy beyden op eyne tyd ghynge
 Twysschen Kachyß vnde Eluerdyngen;
 Dar ghynck eyne merhe myt ereme volen,
 3740 De beyde swart weren alze de kolen.
 Dat volen mochte wol olt syn
 Van veer maenden, nicht vele myn.

- Isegrym was vyl na doet,
Van hungers wegen leet he noet.
3745 He bath my, dat ic vragen scholde,
Este de merhe vorkopen wolde
Ere volen, vnde ock wo dure.
Sus ghynck ic to er op euenture.
Ic sprack: ,segget my, merhe vrouwe,
3750 Ic weet, dat dyt volen is huwe;
Wyl gy jd vorkopen? segget my dat'.
Se sprack: ,ja, ic vorkopet vmmme schat.
De summe, dar ic dat vmmme wyl gheuen,
Steht achter vnder myneme voete ghescreuen.
3755 Wylle gy jd seen, ic latet yw lesen'.
Do horde ic wol, wor se wolde wesen.
[Bl. 147^b.] Ic sprack: ,neen, vrouwe, des syd bericht,
Lesen est schriuen kan ic nicht.
Juwes kyndes ic ock nicht enbeghere,
3760 Men Isegrym wuste gerne, wo jd were;
De heft my heer ghesant to yw'.
Do sprack se: ,so laet ene komen nu,
So wyl ic eme des maken vroet'.
Do ghynck ic hen, dar Isegryme stoet.
3765 Ic sprack: ,wyl gy yw ethen sat?
De merhe secht vnde entbuth yw dat:
Dat ghelt steht vnder ereme vothe schreuen,
Wor se dat volen wyl vmmme gheuen.
Se woldet my hebben lesen laten,
3770 Men wat scholde my dat baten?
Wente ic yo nene schrift enweet.
Des lyde ic vaken groet vordreet.
Om, feet, est gy dat konnen lesen'.
- ¶ Isegrym sprack: ,wat scholde dat wesen,
3775 Dat ic nicht scholde lesen, wat jd ock sy?
Ja, dūdesch, walsch, latin, ock franßoß dar by.
Hebbe ic doch to Erfort de schole gheholden!
[Bl. 148^a.] Ock hebbe ic myt den wysen olden,
Alze myt den mesters van der audiencien,
3780 Questien ghegeuen vnde sentencien.
Ic was in loye ghelicencieret.

- So wat schriftur, datmen viseret,
 Kan ik lesen ghelyck myneme namen.
 Dar vmmme wyl ic wol mede toramen.
- 3785 Beydet myner hir eyn kleyn,
 Ic wyl ghan vnde de schrift beseen'.
 He ghynck hen vnde vragede euen,
 Wo se dat volen wolde gheuen.
 He vragede na deme besten kope.
- 3790 Se sprack: ,dat gelt steht to hope
 Gheschreuen vnder myneme achteren voet'.
 He sprack: ,laet seen!' se sprack: ,ic doet'.
 Se borde den voet vp bouen dat gras,
 De nye myt yseren beslagen was,
- 3795 Myt ses hofnagelen, vnde sloch wyssse
 Vnde rakede ocf nicht al mysse,
 Wente se sloch ene so vor syn houet,
 Dat he storte vnde lach vordouet
 Vnde vel vor doet tor erden nedder.
- [Bl. 148b.] Ger he syd recht vorhalede wedder,
 Dat was wol eyne grote stunde.
 De merhe leep wech, al dat se konde,
 Vnde leet Ysegryme lyggen vorwunt.
 He lach vnde hulede alze eyn hunt.
- 3805 Ic ghynck to eme vnde heet ene here,
 Ic vragede ene: ,wor is de mere?
 Synt gy van deme volen ocf sath?
 Wor vmmme belede gy my nicht ocf wat,
 Wente ic hw doch de bodeschop dede?
- 3810 Hebbe gy vp huwe malthyd gheslapen rede?
 Wat was vd vor schrift vnder deme voet?
 Wente gy synt in wyshheit seer vroet'.
 ¶ ,Och Rehnke', sprack he, ,spottet doch nicht!
 Ic bijn ghevaren so eyn arm wacht.
- 3815 Dat mochte entfermen eyneme steen.
 De hore myt deme langen been,
 Myt yseren was beslagen er voet,
 Id was neen schrift, de dar vnder stoet.
 De nagelen, de dar ynne stunden,
- 3820 Dar myt sloch se my ses grote wunden'.

[Bl. 149a.] ¶ Hir van Ysegrym nauwe syn lyff behelt.

Geet, neue, nu hebbe icc hym vortelt

Al wat icc weet van mynre myssedaet.

Ic is mylyc, wo icc my nu gaet

3825 To houe; wente nu bijn icc sunder vaer

Vnde dar to van mynen funden klaer.

Ic wyl oec gherne by huweme rade

Beteren vnde komen wedder to grade".

¶ (1) In dessen dren vorghefechten capitelen leret de poete vi stücke. Dat erste is, dat neen vrunt schal sparen arbeyt este mohe vmmme synges vrundes wullen, alze icc noet is, ghelyc alze hir Grymbart de reyse annam to Reynken, en to wernende. ¶ (2) Dat ander is lycht-synnicheit in quader tydhynge, vmmme dat eyn synen vrunt nicht sachastich make, alze Steynke dede. ¶ (3) Dat iii is, dat eyn syne sones nicht schal van syk senden, er he se wol heft gheleret vnde vnderwyset, wo se syk scholen waren vor varlicheit der sele vnde des lyues, so Steynke hir secht, dat he erst syne sones wolde bet vnder- [Bl. 149b.] wyzen, wo se syk scholden waren vor de stryke vnde hagers vnde hunde. ¶ (4) Dat verde is, dat eyn man nicht en schal syneme walue to erkennen gheuen syne last, de groet is, ysset, dat he kumpt in sware last, ghelyc Reynke hir syneme walue dat beste vorsede. ¶ (5) Dat vyfste is guddunkelheit, so dat manlich menet, he sy wyl vnde wol gheleret, so Ysegrym meneide, do he seide, dat he konde vele sprake vnde schrift, vnde denne noch de nierye cloker was man alze he, vnde dar to noch spot lyden mochte van deme vosse. — (6) Dat sexte is eyne lere, so dat alle, de annemen eyne sorchlyke reyse to lande este to water, dat is rad, dat de erst ere bycht doen vnde beruwen ere sunde.

¶ Wo Reynke noch bychtet vnde etlyke sunde entschuldhygen wyl vmmme quader exempole der prelaten. Dat vii capittel.

Grimbart sprak: „huwe sunde fint grod.
De doet is, moet blyuen dod;
Dat were gud, mochten se noch leuen.
Men, om, dyt wyl icc yw vorgeuen

- [Bl. 150^a.] Vmme den angst vnde vmmme de noet,
Wente se stan vast na yuweme doet.
 3835 Hir wyl ik yw absolueren van.
Men dat meyste, dat yw hynderen kan,
Ijs Lampen hōuet vnde syn doet.
Juwe drysticheyt, de was seer groet,
Dat gy deme konnyncf sanden dat hōuet;
 3840 Dat wyl yw meer schaden, wan gy lōuet".
¶ "Neen, schyt", sprack Reynke, "nicht eyn haer!
Dem, ik segge yw dat vorwaer,
De nu dorch de werlt schal varen,
De en kan syck nicht so hyllych bewaren,
 3845 Alze de in eyn kloster hōret.
Ik wart van Lampen so seer bekret,
He spranc vor my vnde was wol veth —
Sus wart de leue to rugge gheselijc.
Bellyne ik of nicht seer wol gunde.
 3850 Sus hebben se den schaden vnde ik de sunde.
Se synt ocf eyn deel so rechte plump,
In allen saken groff vnde stump.
Ik scholde do vele myt en credencien?
 [Bl. 150^b.] Des hadde ik do nene grote conciencien,
 3855 Wente ik myt angstie scheyde vth dem hoff.
Ik vnderwysde se, men yd was to groff.
Ik schal yo leff hebben myn ghelyken;
Wente der warheyt kan ik nicht entwyken:
Der en achtede ik do nicht seer groet.
 3860 Doch de doet is, mod blyuen doet;
So spreke gy fuluen op der stede. —
Lathet vns seggen van anderer rede!
¶ Ijd is nu eyne varlyke ijd;
Wente de prelaten, de nu syd,
 3865 Se ghan vns vore, so men mach seen.
Dyt merke wy anderen, groet vnde kleen.
We is, de des nicht enlouet,
Dat de konnyncf of nicht mede rouet?
Ja, yfset, dat he yd nicht en nympf fuluen,
 3870 He leth yd doch halen by baren vnde wuluen.
Doch menet he al, he doet myt recht.

- Neen is, de eme de warheit secht
 Edder de dor spreken: ,yd is ouel ghedan',
 Nicht syn bychtsader, noch de kappellan.
 [Bl. 151a.] Wor vmmme? wente se ghenetens al mede,
 Al were yd ock men to eyneme klede.
 Wyl hemant komen vnde wyl klagen,
 Ja, he mach vustie nahagen,
 He vorsphyldeit men vnnutte thd.
 3880 Watmen eme nhympt, des is he quyd,
 Syne klage wert nicht vele ghehord,
 He dor int leste nicht spreken ehn word.
 Wente desses is he stedes andechtich,
 Dat em de konnynd is to mechtich.
 3885 ¶ Wente de laume is ho vnse here
 Vnde holt yd al vor grote ere,
 Wat he to syk rapen kan.
 He sprickt, wj syn alle syne man.
 Dat is noch nehne grote eddelhcheht,
 3890 Dat he den vndersaten schaden deht.
 Seet, oem, wan ic yd seggen dorste,
 De konnynd is eyn eddel vorste,
 Men he heft leeff den, de eme vele brynget
 Vnde de so danzet, alze he vore synget.
 3895 Id en is noch nicht al so klare,
 [Bl. 151b.] Dat nu de wulff vnde ock de bare
 Myt deme konnynge wedder ghan to raden;
 Dat wyl noch mannygem sere schaden.
 He seth oppe se groten louen,
 3900 Se konnen vele stelen vnde rouen,
 Ehn yslyk denne mede styllie swycht.
 Id is allehns, wo men dat kricht.
 Sus heft de laume nu, vnse here,
 Desser meer by syk, dan vere;
 3905 De stan nu seer in syneme loue
 Vnde synnt de grotsten in syneme houe.
 Arm man Reynke, nhympt de men eyn hoen,
 Dar wylt se alle denne vele vmmme doen,
 Den wylt se denne soeken vnde vangen,
 3910 Ja, se ropen alle, men schal ene hangen.

- De kleynen deue hengetmen wech,
 De groten hebben nu stark vorhech,
 De móthen vorstaen borghe vnde lant.
 Seet, oem, so ik dyt hebbe bekant
 3915 Vnde wan my dyt kumpt to synne,
 So spele ik of na myneme ghewynne.
 Ik dencde vaken, yd is so recht,
 Wente men nu des vele plecht.
 [Bl. 152a.]
 Doch vrage ik vaken myne conciencien
 3920 Vnde dencde denne vp godes sentencien,
 (Datmen vnrecht gud, wo kleyn yd of is,
 Wedder gheuen mod, dat is wys)
 So kome ik denne to groter ruwe.
 Men nicht lange ik hir vp buwe,
 3925 Wan ik see der prelaten stad,
 De ethyker wegen nu is seer quad.
 Doch synt vele prelaten in deme talle,
 De doch gherechticheyt beleuen alle.
 Dyt were wol best, konde ik my vorwynnen,
 3930 Dat ik den volgede myt al mynen synnen".

¶ (1) In desseme capittel leret de poete vi stücke. Dat erste is, dat eyn sunder vaken vnde manlich werue syne funde wecht seer lycht, alze Reynke hir dede. ¶ (2) Dat ander is: manlich sunder is, de der synlicheyt volget vnde vmmre ryngre bekorynge valt in grote sunde, de he nicht wedderstan wyl, so Reynke hir secht, dat he leet bekorynge van Lampen wegen. [Bl. 152b.] ¶ (3) Dat drydde is dat boze vorgandard ethyker prelaten even vndersetan. ¶ (4) Dat verde is, dat manlich is, de menet, dat de sunde dar vmmre kleene syn, dat he weet, dat de prelaten sundygen, edder he lecht yd dar mede aff, dat he süd este weet, dat de ouersten edder andere synne ghelyck sundighen; alze Reynke hir secht, dat he sach, dat de prelaten eme duel vore gyngen. Adam, vnse vader, entschuldighede of synne sunde vnde wart gheworpen vth deme paradyse; synne sunde wart darvmmre nicht lichter, men meer beswaret. Dat eyn sunder süd este weet, dat vele lüde sundygen vnde he darvmmre des to drystyger of sundyget, dat en wyl synne vordomenyfse nicht vorlichten; wente dat vür

enbrant des to myn nicht, wan dar vele holtes wert op
geslacht, men yd wert grotter vnde brant ock meer vnde
heter. Alzo yfset ock myt den vordomeden: yo meer der
sunders in de helle komen, yo grotter dat vuer erer vor-
domenysse wert. ¶ (5) Dat vyfste is van deme baren
vnde wulue, dar de lauwe konnynd shnen [Bl. 153a.] rad
mede hadde, betekent de ghyrygen rouers by deme wulue
vnde by deme baren, dede mede vmmme guder daghe vorteren
vnde vordrucken dat sure arbeht, dat swed vnde bloet der
vndersaten. ¶ (6) Dat seoste is, wo de armen vmmme rynges
brokes wyllen vnde vmmme kleiner sake, so wert myt en
ghestarket dat recht, vnde der groten mechtyghen broke
wert so nicht gheachtet vmmme den wyllen, dat se wol
konnen spelen rapiamus. Oft is de meyoste syn desses
capittels van den heren, dede vpholden de vrechtfertigen
rouers, vnde dat ere blytfaduers vnde ere cappelans este
nemant alsoданен heren dor straffen, vnde dyt laten se,
vmmme dat se den heren wyllen behagen este vordeel to
ertrygen; ha, sodanes is nu vele in etlyken lauden, dar
mede de ware leue is ghewandelt in vmplycht.

¶ Noch van Reyken bycht, vnde is eyne straffynge veler
quaden vnde eyn loff der guden. Dat viii ghesette.

[Bl. 153b.] **S**eet, Grymbart om", sprak Reyke vordan,

- "De nu dorch de werlt mod ghan
Vnde suet alzo der prelaten stad,
(Eyn deel syn gud, eyn deel syn quad)
3935 He vallet in sunde, eer he yd weet,
Wan he deme bozen nicht weddersteht.
Vele prelaten shnt gud vnde ghorecht,
Noch blyuen se darvmmme nicht vmbesecht
Van der meenheit in dessen daghen,
3940 De nu dat quade erst konnen vthvragen
Vnde se ock dar nicht by vorgetten
Vnde konnen ock dar meer tosetten.
So boze is nu ock de meenheit.
Darvmmme yd sus ock vaken gheyt,
3945 Dat vele nu nicht syn werdich

- To hebbende heren gud vnde rechtferdich.
 Dat quade se vaken spreken vnde syngen;
 Men wetten se wat van guden dyngen
 Van welken heren, groet este kleyhn,
 3950 Dat wert vorstwegen int ghemeijn;
 Nicht spreken se dat so draden ouerlud.
 Wo scholde hummer der werlt scheen gud?
 [Bl. 154a.] De werlt is vul van achterklapperhe,
 Vul loggen, vul vntruwe, vul deuerhe.
 3955 Vorradent, valsche ede, roeff vnde mord,
 Alsodanes wert nu ganz vele ghehort.
 Valsche profeten, valsche hypocriten,
 Ja, desse de werlt nu meynt beschytten.
 De meenheit sūd der prelaten stad,
 3960 De vormenget syn beyde gud vnde quad.
 Nicht volgen se den guden, men den quaden,
 Dar myt se syk meynt suluen vorraden.
 Werden se ghestraffet vmmme de sunde,
 Se spreken vort tor suluen stunde:
 3965 Nicht en syn de sunde so swar,
 Ulze de ghelerden prediken hir este dar.
 Wan dat so were', sprukt manlich arm wcht,
 ,De papen deden dat suluen nicht'.
 Se entschuldhygen syk myt den quaden papen,
 3970 Dar myt se ghelykent syn der apen,
 De na wyl doen, wat se suet,
 Dar vmmme er vaken neen gud enschuet.
 ¶ Id is waer, vele papen syn in Lomberdyen,
 [Bl. 154b.] De ghemeenlyken hebben ere egene amhen;
 3975 Men nicht en syn de in desseme lande.
 Desse dryuen vele sunde vnde schande:
 Se ghewynnen kyndere, so my is ghescht,
 Ulze andere mynshchen doen in deme ech.
 Se dend'en denne meynt der kyndere bate
 3980 Vnde bryngen se of to groteme state.
 Anderen gheuen se des nicht to voren,
 Wo wol se syn vnechte gheboren.
 Se ghan heer stolt, so vprichtygen recht,
 Ja, eft se weren van eddelem gheslecht.

- 3985 Se menen suluuen, ere sake sh. slacht.
 Men en plach der papen kynder nicht
 So vor to teende vnde to eren,
 Men nu hetet men se vrouwen vnde heren.
 Dat ghelycht heft nu de oueren hant.
- 3990 Men vyndet nu selden eynes vorsten lant,
 Dar nicht de papen boren den tollen;
 Se raden ouer dorphere vnde mollen.
 Desse de werlt erst voerkern.
 Wan sus de meenheit dat quade ste leren
- 3995 Vnde seen, dat desse sus hebben wyuer,
 [Bl. 155^a.] So sundhogen se myt en des to ryuer.
 Eyn blynde sus den anderen leydet,
 Vnde werden sus beyde van gode ghescheydet.
 Nicht en wert nu in desser tyd
- 4000 Ghemerket myt so grotene vlyt,
 Watmen suet van guden werken
 Van vromen presteren in der hylgen kerken,
 De vele guder exemplre gheuen.
 Wehnich nu na dessen leuen,
- 4005 Vnde dyt wert nicht so draden ghemerket.
 Men dat quade wert meyft ghescheydet,
 Dat nu sus gheschud manct der ghemeen.
 Wo scholde der werlt gud ghescheen?
 Doch spreke if vorder, wyl gy nd horen:
- 4010 De alzus in vnechte is ghebornen,
 De hebbe hir ynne gude ghedult,
 Wente he heft hir ane nene schult.
 Men dat if hir mene, dat is dyt:
 De sus is, de othmodyghhe syt myt vlyt;
- 4015 Nicht schal he bouen andere vthbreken,
 Datmen nicht van en dorue spreken
 So alze hir vor is ghesecht.
- [Bl. 155^b.] Spricht hemant dan vp se, de dent vnrecht.
 De ghebort maket nicht vneddel este gud,
 4020 Men dooghede este vndoget, de yslyk doet.
 ¶ Eyn gud pape, wol ghelerd,
 De is aller ere werd;
 Men ehn ander van quadem leuen,

- De kan vele quader exempele gheuen.
 4025 Prediket ocf sodanen vaken dat beste,
 So spreken doch de leyen int leste:
 Wat yfset, dat desse predyklet est leret,
 Wente he suluen is vorkeret?
 Der kerken deyt he suluen neen gud,
 4030 Men to vns spricht he: «ha, legget men vth!
 Buwet de kerken, dat is myn raet,
 So vordene gh gnade vnde afflaet.»
 Ja, synen sermoen slut he also, —
 Suluen lecht he dar weynich to
 4035 Edder ocf wol niches myt allen,
 Scholde ocf de kerke dar nedder vallen'.
 Sodanen holt dyt vor de wyse:
 Schone kledere vnde leckere spysse,
 [Bl. 156a.] Grote bekummerhynge myt wertlyken dyngen.
 4040 Wat kan sodanen beden este syngen?
 Men gude presters, de denden alle thd,
 Wo se gode mogen denen myt slyd
 Myt velen hylgen guden werken.
 Desse synt nutte der hylgen kerken,
 4045 Desse ghan den leyen best vore
 Vnde bryngen se in de rechten dore.
 ¶ De bekappeden, de ocf myt alleme vlyd
 Vydden, gylen alle ere thd,
 De mene ik hir mede in deme suluen ghelyken.
 4050 Meyst synt se leuer by den ryken;
 Se konen ere worde so lyshygen kleden
 Vnde alto licht synt se ghebeden:
 Vyddetmen eynen, so komen dar twey.
 Noch synt to dessen twey este drey
 4055 In deme Kloster best van worden;
 Desse werden vorhauen in deme orden
 To lesemester, custode, prior este gardian,
 De anderen moeten by syden stan.
 So wan men dar to reuenter eth,
 [Bl. 156b.] Unlyke werden de schottelen gheseth;
 Wente desse moten des nachtes vpstan,
 Syngen, lesen vnde vmmre de grauer ghan.

- De anderen eten de guden morseel
 Vnde krygen wech dat beste vordeel.
 ¶ Wat sprichtmen van des pawes legaten,
 Van abbeten, prouesten eftre anderent prelaten,
 Beghynen, nonnen, ha we se of syn?
 Id is al: geuet mi dat iuwe, latet my dat myn.
 Men vnydet manct teynen nauwe feuen,
 De recht in ereme orden leuen:
 So swack is nu de gheystlyke stad".
 ¶ Do sprack de greuhnk: „oem, dyt is quad,
 Dat gh sus der anderen sunde
 Vor my bychten in desser stunde.
 Des bychtent helpt nicht eynen drecf,
 De nicht enbychtet syn eghene ghebrecf.
 Wat vrage gy na der gheystlicheyt,
 Wat de eyne eftre de ander deyt?
 Ihsyc moet dragen syn eghene borden
 [Bl. 157a.] Vnde rede gheuen vor synen orden,
 Wo eyn yssyck den heft gheholden,
 Id sy manct den hungen eftre manct den olden.
 Dar wyl ic nemande buten sluten,
 Id sy in klösteren eftre dar buten.
 Doch, Reynke, gy spreken van velen dyngen,
 Gy scholden my draden in erredoni bryngen.
 Gy wetten encet der werlde staet
 Up dat nauweste, wo alle dynt ghaet.
 Van rechte scholde gy syn eyn pape
 4090 Vnde laten my vnde andere schape
 To hw bychten vnde van hw leren,
 Dar myt wy mochten tor wyfheyt leren.
 Wy syn eyn deel stump vnde groff".
 Hir mede quemen je vor des konynghes hoff.
 4095 Do wart Reynke halff vorzaget,
 Doch sprack he do: „yd is ghewaget!"
 ¶ (1) In desseme capittel menet de lerer v stucce. Dat
 erste is, dat de staet gheystlyck vnde wertlyck is vormenget
 myt prelaten vnde vorweseren, [Bl. 157b.] beyde gud vnde
 quad, vnde wo de ghemenen mynschen meyst anseen vnde
 merken de bofheyt vnde de sunde der quaden vnde dar

vmme mytene sundyghen. ¶ (2) Dat ander is achterklapperie der mynshchen vp de prelaten vnde ocf eyn vp den anderen, dat tho malen eyne quade ghemene boze sunde is, vnde dat vmme besser sunde wylsen vaken de meenheyt wert gheplaghet myt bozen heren vnde vorwesers, wente se nicht werdich shn to hebbende gude heren. ¶ (3) Dat drydde is eyn straffent elyker papen, dede vntuchtyghen leuen, vnde ocf ere lyndere, vnde wo de leyhen syk nicht beteren dar van, est sodanen prester vele prediket este leret; wente sunte Jeronimus secht, dat den leyhen nutter is vnde dat se syk meer beteren dar an, wan se seen dat leuent vnde de werke eynes guden presters, wan dat eyn sundich boze prester behende vnde kostlyken prediket vnde leret, vnde doch in den werken he suluen nicht gud is. Eyn gud leuent vnde nicht gheprediket is beter, wan alze eyn quad leuent vnde vele gheprediket este leret. [Bl. 158a.] Ocf en is gode nicht anname alsodane predekhe; wente god spricht to dessen dorch den profeten alzus: „Worvmme nympstu in dyne sundygen munt myn hylghe testament vnde predikest deme volke myne hylghen worde, de du in dynen bozen werken doch hatest alle dogentlyke tucht?“ Doch is hir eyne lere, dat nehn leye alsodanen prester schal beseggen este quad van eme sprefen, wente de leyhen synt nicht ryckters der gheystlyken. Merke dyt: de dar quad spricht van eyneme leyhen, de sundyget; men spricht he quad van eyneme geystlyken, he sundiget vele swarer; wo wol yd ocf war is, nochtan is yd quad, dat hemant also vortelt dat ghebrek eynes anderen vnde vormeret shn egen. ¶ (4) Dat verde is de vnylyke delynghe der prouene in den klosteren, dar vth vaken syk safet grot hath vnde nyth. ¶ (5) Dat v is valsche bycht, de manlich deyt, in deme dat he secht anderer ghebrek, so Rehnenke hir dede; de so bychtes, de bychtes vrrecht: eyn yssyk sunder schal klaghen shne eghene sunde, alze Dauid leret in deme xxxi salmen: „Dixi, confitebor aduersum me iniustiam meam domino“.

[Bl. 158b.] ¶ Wo Marten de ape reyseede na Rome vnde Rehnenken motte vnde shne sake myt syk nam, vnde van elyken to Rome. Dat ix capittel.

Marten de ape dyt hadde vornomen,
 Dat Reynke wolde to houe komen.
 He wolde reyzen den wech na Roem.
 Do he eme motte, he sprak: „leue om,
 Hebbet vry eynen guden mod!“
 He wusste wol, wo syne sake stod,
 Doch vragede he na eyneme stücke.
 ¶ Do sprack Reynke: „my is dat ghelude
 4105 In dessen dagen seer enthegen.
 Icf byn echt vorklaget todegen
 Van ethlyken deuen, we se ocf syn,
 Van der kreyen vnde deme orlozen tannyn.
 De eyne heft syn whiff vorloren,
 4110 De ander de helfste van synen oren.
 Mochte icf suluen vor den konnynd komen,
 Dat scholde en behden wehnich vromen.
 Dat meyste, my wert schaden dar an,
 [Bl. 159a.] Is, icf byn in des pawes ban.
 4115 De prouest heft der sake macht,
 De by deme konnynge is in groter acht.
 Dar vumme icf in deme banne byn,
 Is, dat icf Ysegryme gaff den syn,
 Do he monnyk was gheworden,
 4120 Dat he wech leep vth deme orden,
 Do he tor Clemar was begheuen.
 He swor, he konde also nicht leuen
 In also hardem strengen wesen,
 So lange to vasten, so vele to lesen.
 4125 Icf halp eme wech, dat ruwet my sere;
 Dar vor deyt he my wedder vnere
 Tegen den konnynd to voren an
 Vnde deyt my quad, al wor he kan.
 Schal icf to Rome, dat wyl seer hynderen
 4130 My nem whue vnde mynen kynderen,
 Wente Ysegrym de leth des nicht,
 He deyt ene quad, wor he se krycht,
 Myt anderen, de my syn seer quad
 Vnde soeken vp my seer bözen rad.
 Were icf vth deme banne ghelost,

[Bl. 159b.]

- So hadde ic sus wol beteren trost
 Vnde mochtē vprychtich myt ghemaſte
 Spreken vor myne eghene ſake".
 ¶ Marten ſprac: „Reynke, leue oem,
 4140 Ic wyl recht nu vp na Roem.
 Ic wyl h̄o helpen myt ſchonen ſtuden
 Vnde wyl h̄o nicht laten vordrucken.
 Byn ic doch des byſchoppes klerck!
 Ja, ganz wol vorſta ic my vp dat werd:
 4145 Ic wyl den proueft to Rome citeren
 Vnde wyl tegen en also pliteren,
 Seet, oem, vnde doen h̄o execucien
 Vnde bryngen h̄o eyne abſolucien
 Synes vndances, were yd eme ocf leet.
 4150 Wente ic to Rome den loep wol weet,
 Wat ic ſchal laten eſte doen.
 Dar is ocf myn oem Symon,
 De mechtich is vnde ſeer vorheuen;
 He helpet deme gherne, de wat mach gheuen.
 4155 Her Schalkevunt is dar ocf ehn here,
 [Bl. 160 a.] Ocf doctor Grypta vnde der noch mere,
 Her Wendehoyke myt her Lozevunde,
 Dyt synt alle dar vnfje vrunde.
 Ic hebbē gelt vor henghesant,
 4160 Hir mede werde ic best bekant.
 Ja, ſchyth, men ſecht vufte van citeren —
 Dat gelt yſſet al, dat ſe begheren.
 Al were de ſake noch fo krum,
 Myt ghelde wyl ic ſe kopen vñ.
 4165 De gelt brynget, krycht to hantes gnade,
 De dat nicht heft, de kumpt to ſpade.
 ¶ Seet, oem, dar vñme gy syd in deme ban,
 Alle de ſake the ic my an.
 Ic neme de vp my vnde gheue ſe yw quyd.
 4170 Ghaet vñ to houe, vnde ſo gy dar syd —
 Dar is myn wyff, vrouwe Rukenuwe;
 Wente de konnync, vñfe here, de lauwe,
 Heft ſe leeſſ vnde ocf de konnyghyne,
 Wente ſe ſeer behende is van synne.

- 4175 Spreket se an, se is seer vroet,
Wente se gherne dorch vrunde wes doet.
 [Bl. 160^b.] Gy vynden an er vruntshop groet,
Dat recht heft vaken hulpe noet.
 Dar synt by er ere sustere twey
 4180 Vnde ocf dar to myne kyndere drey,
Noch vele dar to van huweme slecht,
De yw wol bystan in deme recht.
Mach yw dan sus neen recht bescheen,
So schole gy dat in lort of seen.
 4185 Doet my dat yo draden to weten:
Alle de int lant syn beseten,
Isset konynck, vrouwe, kynt este man,
Alle wyl ic se bryngen in den ban
Vnde fenden en interdict so swar,
 4190 Men schal dar wer hemelyck este openbar
Shyngen, grauen, döpen, wat yd ocf sy.
Neue, hir vp so trostet vry.
¶ De pawes is ehn old frand man,
He nhempt syd nenes dynges meer an,
 4195 4195 Alle datmen synner nicht vele acht.
Men alto male des houes macht
Heft de cardinal van Unghendghe,
Ehn man yuncf, mechttich, van behendem tōge.
 [Bl. 161^a.] Ic kenne eyne vrouwen, de heft he leeff,
 4200 De schal eme bryngen eynen breff;
Myt der byn ic seer wol belant,
Ja, wat se wyl, dat blyft neen tant.
Syn schryuer heth Johannes Parthe,
He kennet wol olde münte vnde nye.
 4205 Horkenauweto is syn kumpan,
De is des houes kurtesan.
Slypenvndewenden is notarius,
In beyden rechten ehn bacalarius;
 4210 Wo desse noch eyn har dar blyft,
He wert mester in practikenschrift.
Moneta vnde Donarius
Synt twey richter int sulue hus:
Wem desse twey affseggen dat recht,
Deme blyftet ocf wol also ghesedt.

- 4215 Alsus is dar mannyghe lyft,
 Dar an de pawes vnschuldich ist.
 De moet ik alle holden to vrunde,
 Dorch se vorghystmen nu de funde
 Unde loset dat volck vth deme han.
 [Bl. 161b.] Seet, Rehnke oem, hir holdet yw an.
 De konnynd heft yd rede ghehord,
 Dat ic huwe sake vore vort;
 He wed, dat ic dat wol kan weruen,
 Men mach yw nicht laten vorderuen.
 4225 Dyt wyl de konnynd bedenden recht,
 Dat vele synt apen vnde vosses slecht,
 De vaken eme gheuen den nauwesten rad.
 Dyt wert yw helpen, wo yd oock ghad".
 ¶ Rehnke sprak: „dat is gud trost;
 4230 Ict dende des wedder, werde ic vorlost".
 Hir myt eyn van deme anderen schynde.
 Rehnke ghynck vord ane gheleyde
 Myt Grymbarde in des konnynges hoff,
 Dar in he hadde seer klenen loff.

¶ (1) In desseme capittele leret de lerer mannigerleue,
 sunderlyken veer stukke. Dat erste is de schalckhaftighe
 boßheit mannyges vntruwen, in deme dat he de bespottet,
 de he to schaden heft ghebrocht; alsoe hir de voß dede,
 dar he [Bl. 162a.] dat kannyn heet eynoor vnde de treyen
 anewhff. ¶ (2) Dat ander is, dat eyn mach soeken
 gheystlik recht, de in wertlykem rechte nicht kan manen.
 ¶ (3) Dat drydde is, dat eyn vaken by etlyken heren
 mach vorkrigen hulpe este ghehoer dorch myddele der
 vrouwen. ¶ (4) Dat veerde is andrepende der ghenstlicheit,
 de myt deme rechte vmmeghan, de he nomet Symon vnde
 her Lozevunt vnde Johannes Partie et cetera. Van dessen
 secht he nicht vele in desser vthlegghyne, ydoch is de
 menyng, dat yd in der heren houe is to donde vmm
 den pennynck: de den myldichlyken vthghyst, kricht eer recht,
 eer eyn ander by gheystlyken vnde by wertlyken in etlyken
 landen. Dar vmm nomet he sunderlyken Symon, dat is
 symonhe et cetera.

Hir endyghet dat ander boek van Heynken deme vosse.

[Bl. 162b.] **Hir beghynt dat drydde boek van
Reynken deme vosse.**

¶ (1) In desseme drydden boele wert sunderlyken gheleret vnde bewyset, dat eyn here eynes landes vaken wert gheleydet vnde ghebracht vth deme weghe der rechtferdicheyt, vnde dat dryerlehe wyß. Erst, so wanner he nicht enstraffet, de ghebroken hebben, vnde de loß ghyft, alze hir van Reynken is gheschicht. ¶ (2) Dat ander, wan he anſud de gheslechte vnde mechtigen des, dede heft ghebroken. ¶ (3) Dat drydde, so wan he den loggeneren horet vnde louen gyft, sunderlyken den, de berochtyget syn. Doch is de meyoste syn desses drydden boekes de valsche kloke entschuldynge des vosses yeghen alle klaghe in yegenwordicheyt der, de he bedrioghen hadde.

[Bl. 163a.] ¶ Wo Reynke myt Grymbart, deme greuyng, quemen in den hoff, vnde wo Reynke synne worde makede vor deme konnyng. Dat erste capitell.

[Holzschnitt von Bl. 72a wiederholt.]

Reyne quam echt in den hoff,
Dar in he was vorlaget gross.
Bele, de eme nicht wol enghunden
Vnde de na syneme leuende stunden,

[Bl. 163b.] De sach he dar, wor hyslyc stod.

4240 He krech wol halff eynen twyselen mod,
Doch makede he syt suluen könne
Vnde ghync wech dorch alle de barone.
Harde by eme ghync de greuync.
Süs quemen se beyde vor den konnync.

4245 ¶ De greuync sprack: „Reynke vrunt,
Weset nicht blöde in desser stunt!
Deme blöden is dat ghelucke düre,
Deme können helpet dat euentüre,
Dat manich moet soeken hir vnde dar“.

4250 ¶ Reynke sprack: „gh segget waer.
Ik dancke hw vor guden trost,
Ik dencce des wedder, werde ic vorlost“.

- He sach syd vmmme hir vnde dare
 Vnde sach dar vele mandt der schare
 4255 Van synen magen, de dar stunden,
 De eme nochtant nicht wol enghunden
 (Vnde dyt konde he ock wol vordenen)
 Ja, van otteren, van beueren, van groten, van
 [Bl. 164a.] Mht den he vaken vosses art dreff. [Klenen,
 4260 Doch weren dar vele, de en hadden leff,
 De he dar sach in des konnynges sale.
 [Holzschnitt von Bl. 72a wiederholt.]
- ¶ Rehnke knyede syd tor erden dale
 Vor den konnync vnde sprak to hant:
 „God, deme alle dynck is wol bekant
 [Bl. 164b.] Vnde alles mechtich blyft ewycklick,
 Bewar mynen heer, den konnync ryd,
 Vnde myne vrouwen, de konnyghynnen,
 Vnde gheue ene wykheit, recht to besynnen,
 We dar recht heft este ock nicht.
 4270 Men vyndet nu mannhghen valschen wycht,
 Ja vele, de van buten dragen schijn
 Anders, dan se van bynnen syn.
 Ic wolde, dat god dyt mochte gheuen,
 Dat vor er houet dat were schreuen
 4275 Vnde myn here, de konnync, dat seghe;
 Denne worde gy seen, dat ic nicht enleghe.
 Wo denslyd ic sy to yw ghevôghet
 Alle tyd, denne noch byn ic ghevôghet
 Myt loggen vor yw van den quaden,
 4280 De my gherne nu wolden schaden
 Vnde my so brhygen vth huver hûlde
 Mht vnrecht vnde sunder alle schûlde.
 Men, here, ic weet, gy synt bescheyden,
 Gy laten yw so nicht vorleyden,
 4285 Dat gy deme rechte ycht wedderstan;
 Wente neverlede hebbe gy dat ghedan“.
- [Bl. 165a.] ¶ Wo dat rochte quam, dat Rehnke was ghe-
 komen in den hoff, vnde wo Rehnke alle syne bedregerhe
 vnde boþheit entschuldigede, sundergen van der krejen
 vnde kannyn. Dat ii capittel.

- A** Lze ehn yslk dat vornam,
 Dat Reynke vos to houe quam,
 Dat duchte mannygem wesen wunder.
 Ehn yslk drengede syk to bysunder,
 Up dat se horden syne sprake
 Unde wo he antworde to der sake.
 ¶ De konnynd sprack: „Reynke, boze wycht,
 Dyne lozen worde helpen dy nicht.
 4295 Du hefft des alto vele gheplogen
 Unde my vaken vorghelogen
 Myt lozen vünden seer behende;
 Dat schal nu myt dy nemien ende.
 Bystu my truwe, dat is wol schyn
 4300 An der freyen unde an deme kannyn.
 Hadde ic anders nene sake to dy,
 Desser suluen is ghenoch twysschen dy unde my.
 [Bl. 165^b.] Dyne vndaet kumpt alle dage vth,
 Du byst ehn schalck in dyner hud.
 4305 Al synt dyne vnde vals^h unde behende,
 Id mod doch eyns nemien eynen ende.
 Ik wyl nicht vele myt dy thuen”.
 ¶ Reynke dachte: „wor schal ic nu blyuen?
 Och, were ic nu in mynen borgen!
 4310 (Sus was he in angst vnde sorgen)
 Nu dende my wol ehn nauwe rad;
 Ik moet dar dorch, wo yd ocf ghad”.
 He sprack: „konnynd, eddelle vorste groet,
 All hebbe ic ocf vordenet den doet,
 4315 So gy menen na yuweme waen,
 Gy hebben de sake nicht recht vorstaen;
 Des bydde ic hw, dat gy my horen.
 Ik hebbe doch hw hir bevoren
 Mannygen nutten rad ghegeuen
 4320 Unde hy in der noet by hw ghebleuen
 Baken, wan etlyke van hw weken,
 De nu syk twysschen vns beyden steken
 In myneme afwesende ane schulde
 [Bl. 166^a.] Unde my sus berouen yuwer hulde.
 4325 Eddel konnynd, wan ic hebbe ghescht,

- Byn ic̄ dan schuldich, so gha dat recht.
 Goret myne word! hebbe ic̄ denne schult,
 So benet my nicht beth, dan gude ghedult.
 Nicht vele hebbe gy vp my ghedacht,
 4330 Baken wan ic̄ heelt yuwe wacht
 In velen enden in yuweme lant.
 Mene gy, wan ic̄ hadde bekant
 Eynhyc̄he sake in my, kleyn noch groff,
 Dat ic̄ hir dan queme in den hoff
 4335 In yuwe hegenwort openbare
 Vnde ock manct myner vyhende schare?
 Neen, nicht vime eyne werlt van golde.
 Wente ic̄ was, dar ic̄ wesen wolde,
 Gy myn rum, dar ic̄ was vry.
 4340 Ic̄ en weet ock nene sake in my;
 Wente alze ic̄ was vp der wachte,
 Vnde Grymbart, myn oem, de tydhyngē brachte,
 Dat ic̄ to houe scholde komen,
 Do hadde ic̄ vor my ghenomen,
 4345 Dat ic̄ wolde wesen vth deme ban.
 [Bl. 166b.] Desse sake leet ic̄ Marten vorstaen:
 He louede my vp allen louen,
 Dat he nicht enwolde touen,
 He wolde doch na Rome, vnde sprack to my:
 4350 Alle de sake neme ic̄ vp my.
 Ic̄ rade, gy scholen to houe ghan,
 Ic̄ loue yw to helpen vthe deme ban'.
 Marten gaff my dessen raet,
 Wente he was des bysschoppes aduocaet
 4355 Van Anegrunt wol x har.
 Seet, alsus scheyde wy vns dar,
 Vnde byn nu ghekommen hir in den hoff
 Vnde byn vor yw vorklaget groff
 Van deme kannyne, deme ógheler.
 4360 Hir is nu Reynke, he kome heer
 Vnde klaghe nu hir openbar!
 Ic̄ weet, dat yd nicht is so klar,
 So etlyke hir in myneme afwesen
 Ere valschen breue ouer my lesen.

- 4365 Na klage vnde na antworde schalmen rychten.
 Ick hebbe dessen tween valschen wychten
 Gud ghedan, by der truwe myn,
 [Bl. 167^a.] Alze der freyen vnde of deme kannyn.
 Wente eergysteren morgen dat gheschach,
- 4370 (Id was noch vro op den dach)
 Do quam dat kannyn vor myn slot
 Vnde grotede my, dar ick stoth.
 Ick hadde beghynt myne tyde to lesen.
 He sede, he wolde to houe wesen.
- 4375 Ick sprack: ,gha hen, ick bevele dy gode!'
 He klagede, he were hungerich vnde móde.
 Ick vraghede, este he wolde wat ethen.
 ,Ja', sprack he, ,gheuet my eynen betten!'
 Ick sprack: ,ennoch gheue ick dy ghern'.
- 4380 Sus halede ick eme gude kersebern,
 Dar sóthe botter oppe lach;
 Wente yd was myddeweken dach,
 Dat ick neen vlesch pleghe to ethen.
 Do he sus hadde wol ghegetten
- 4385 Van gudeme brode, botteren vnde vyssche,
 Do ghynck myn yunge sone to deme dyssche
 Vnde wolde bewaren, dat ouer bleff,
 Wente yunge kynder hebbent dat etent leff.
 Do he totaste, tor fuluen stunt
- [Bl. 167^b.] Sloch dat kannyn ene vor de munt,
 Dat yd bloet leep ouer snyen kyn.
 Do dat sach myn ander sone Reynardyn,
 He greep dat kannyn by der tele
 Vnde spelde myt eme her Nyterdes spele.
- 4395 Sus ghynck dat to, noch meer noch mynder.
 Ick leep to vnde sloch myne kynder
 Vnde scheydede se van malcelyn;
 Krech he do wat, dar mach he vmmee seen.
 He hadde noch wol meer vordenet,
- 4400 Wan ick ene hadde duel ghemenet;
 Wyfse hadden se eme dat lyff ghenomen,
 Were ik eme nicht to hulpe komen.
 Dyt is nu myn danc dar vor:

- 4405 Nu spricht he, dat icc eme nam syn or.
 Wo gerne hadde he des eynen breff
 Godaner ere, alze he dar dreff!
 ¶ Seet, her konnynt, gnedhyghe here,
 Do quam vort de freye vnde klaghede sere,
 Wo he hadde vorloren syn wyff.
- 4410 He sprak: „se ath den doet int lyff:
 [Bl. 168a.] Se wolde eren hunger saden
 Vnde ath eynen vysch vp myt den graden'.
 Wor dat schach, dat mach he wetten.
 Nu spricht he, icc hebbe se vorbetten.
- 4415 Vylychte heft he se fuluen vormord;
 Ja, wan he worde recht vorhord,
 Mochte icc en vorhoren, alze icc wolde,
 Vylychte he anders seggen scholde.
 Wo scholde icc er hummer komen so na?
- 4420 Wente se vleghen vnde icc gha.
 Wyl hemant sus van vrechten dyngen
 Dyt guden tughen vp my bryngen,
 So yd syk behord vp eynen ebbelen man,
 Latet my na rechte beteren dan.
- 4425 Edder mach icc des nicht hebben vordrach,
 Men sette my kamp, velt vnde dach
 Vnde eynen guden man teghen my,
 De my ghelyck gheboren syn.
 Eyn hyslyk dar syn recht behue:
- 4430 De de erewynnet, by deme se blyue.
 Dyt recht heft hir alle tyd ghestaen
 Here, icc wyl my oock nicht entghaen.“.
 ¶ Alle, de dar weren vnde dyt horden,
 Wunderden syk van Reynken worden,
- 4435 4435 Do he alsus konlyken dar sprak.
 Dat kannyn vnde de freye vorschraf,
 Se dorsten beyde nicht spreken eyn word
 Vnde ghyngen vth deme houe vord.
 Se spreken: „dyt is vns nicht bequem,
- 4440 Nicht kome my vechten hegen em.
 He menet, my scholent eme ouertughen:
 Wy moghen vaste nygen vnde bughen,

He is vns myt worden ouer de hant,
 Wente desse sake is nemande bekant
 4445 Dan vns allene; dar was nemant by.
 We wolde denne tughen twysschen dy vnde my?
 Hebbe wy schaden, wy mōten beholden.
 De dūuel mothe syner wolden
 Vnde mōthe eme gheuen eynen quadren ramp!
 4450 He menet myt vns tho slan eynen lamp:
 Neen, vorware, dat is neen rad!
 He is valsč, behende, losz vnde quad.
 Ja, were vnser ock noch vyue,
 Wy mostent betalen myt deme lyue".

[Bl. 169^a.] ¶ (1) In dessen twen vorghescheten capittelen
 leret de poete vyff stücke bysundergen. Dat erste is, dat
 nemant schal vallen in twyfelen mod, deme bangē is, men
 syck fuluen trosten vnde grypen eynen konen mod; dar
 van wert syne sake nicht arger, men beter. ¶ (2) Dat
 ander is, dat de vrunde des bedruckeden ene scholen kon-
 lyken trosten, so de greuhindt Rehnken dede. ¶ (3) Dat
 drydde is, dar vaken van steht in desseme boke, dat eyn
 richter den vlytich horen schal, dede is bescht, wo wol he
 nicht alle den worden derff louen; wente mor dat gylt
 lyff, ere este dat gud, dar wert vaken groet vnde behende
 ghelogen, alze Rehnke hir syne entschuldynge sprak alle
 myt groten behenden loggenen. ¶ (4) Dat veerde, dat
 hir wert bewyset, is, so wanner eyn sympel mynsche klage
 heft vor eyneme groten heren ouer eynen anderen, de em
 to mechtych is, vnde denne desse, de mechtyger is, wan de
 to worden kumpt vnde syne worde ghehoret werden, denne
 schūd yd vaken, dat de sympele swicht syner klage vnde
 endor de nicht [Bl. 169^b.] vorvolgen vnde wyket deme, de
 mechtyger is, wan he, vnde vruchtet ene, so hir de krehe
 vnde dat kannyn deden; wente do Rehnke to worden quam
 vnde he ock ghehoret wart, do weken se wech vnde dorsten
 ere klage nicht vorvolghen. ¶ (5) Dat vyfste is eyne lere
 to den, dede syn bedrucket van sodanen būzen, dat yd beter
 is, en to wyken, wan yd is, myt en tho kyuen edder to
 vechten, so alze hir deden desse twey, alze de krehe vnde
 dat kannyn.

¶ Wo de wulff vnde de bare sunderlyken worden bedrouet,
do se seghen, dat de krehe vnde kannyn nicht bleuen by
ðrer klaghe vnde sus wech rümeden; vnde wo de konnynd
Reynken vorhöret. Dat iii capittel.

H Segrym was to mode wee
Vnde Brunen, do se desse twee
Vth deme houe rümen saghen.
De konnynd sprak: „wyl nemant klaghen,
De lome vort vnde lathe vns horen!
4460 Hir quam der gysteren so vele to voren —
[Bl. 170 a.] Reynke is hir, wor synt de nu?“
„Here“, sprack Reynke, „dyt segge ic hw:
Mannich klaget seer vnde hart.
Ja, seghe he syn wedderpart,
4465 Byllichte de klaghe achter bleue,
So doen ock nu desse twey lozen deue,
Ulze de krehe vnde dat kannyn,
De my gherne brochten in schande este pyn.
Doch wyllen se gnade van my begheren,
4470 Ic vorgheuet en vor dessen heren.
Men nu ic to rechte byn ghekomen,
Hebben se dat refugium ghenomen
Vnde dorsten hir nicht lenger blyuen.
Den slymmen, bözen, lozen ketuyen,
4475 Scholdemen den horen, dat were schade,
So kreghe yd mannich gud to quade,
De hw synt truwe behde dach vnde nacht.
An my alleyn leghe klene macht,
De ic vnschuldighen hir byn besucht“.
4480 ¶ De konnynd sprak: „hore my to recht,
Du vntruwe, loze, böze deff!
[Bl. 170 b.] Wat was yd, dat dy dar to dreff,
Dattu Lampen, den truwen deghen,
De myne breue plach to dreghen,
4485 Deme du, slymme böze ketuyf,
Vnschuldighen hefft ghenomen dat lyff?
Wente ic dy alle dyne schulde vorgaff
Vnde leet dy gheuen renzel vnde staff.

- 4490 Id was so ghesecht, du scholdest tohant
 Wanderen in dat hylghe lant
 To Yherusalem ouer dat meer,
 Van dar to Rome vnde wedder heer.
 Dyt sulue ik dy alle ghunde,
 Up dattu beterdest dyne sunde.
- 4495 Dat erste, dat ik kreh to wetten,
 Was, dattu Lampen hadde dest vorbetten;
 Wente suluen de cappellan Bellyn
 Moste hir van dyn bode syn.
 He brachte my den renzel este den sac,
- 4500 Dar ynne Lampen houet stack.
 He sprack openbar vor dessen heren,
 Dat in deme renzel breue weren,
 De he myt Reynken hadde gheschreuen,
 Vnde he den syn hadde vthghegeuen.
- [Bl. 171 a.]
- 4505 In deme sace was meer noch myn,
 Men Lampen houet stack dar in.
 Dyt dede gy beyden my to schande.
 Dar vmmie bleff Bellyn to pande
 Vnde heft myt rechte vorloren syn lyff;
- 4510 So schalt ock dy ghan, du boze lethiff!"
 ¶ Reynke sprack: "wo mach dat syn?
 Is Lampe doet vnde ok Bellyn?
 We my, dat ik byn gheboren!
 So hebbe ik den grootsten schat vorloren!
- 4515 Wente ik sande hy by dessen boden,
 By Lampen vnde Bellyne, de durbaresten klenoden;
 Nicht konnen de beter up erden syn.
 We hadde ghelbuet, dat de ram Bellyn
 Sus scholde morden den guden man,
- 4520 Alze Lampen, synen eghenen kumpan,
 Up dat he de kleynde vndersloghe?!"
 We hodde syk vor desseme toghé?"
 ¶ Noch de wyle Reynke dyt sprack,

[Bl. 171 b.]

4525 Ghynck de konnyck in syn ghemact.
 He was vortornet vnde seer gram,
 Alzo dat he nicht endet vornam,
 Wat Reynke do sprack van den dyngen.

De konnynd ghedachte Reynken to bryngen
To deme dode myt aller schande.

4530 In syneme ghemaake vant he stande
De konnyngynne, syne brauwe,
Myt der aphynnen, vrouwe Rulenaue.

De konnynd myt der konnyngynnen
Hadden seer leff desse aphynnen,

4535 Se was by en in grotene state.

Dyt quam do Reynken effen to mathe.

Se was in wyfshent seer gheleret,

Dar vme was se ok hoch gheeret,

Men entsach se, al wor se quam.

4540 Do se den konnynd sach sus gram,

¶ Se sprack: „ict hydde hw, eddele here,

Wyllet hw doch nicht tornen so sere!

Reynke horet mede in der apen slechte.

Iß he doch nu komen to rechte!

[Bl. 172a.] Syn vader plach in yuweme loue

Groet to wesende hir to houe,

Beter wan Yseghym nu is gheheten

Efte Brun, wo wol se nu syn beseten

Seer hoch by hw myt ereme slecht.

4550 Doch wetten se wehnich van ordel efte recht“.

¶ De konnynd sprack: „horet my bysunder!

Dundet hw dat wesen wunder,

Dat ict deme deue Reynken byn gram,

De Lampen fortis dat leuent nam

4555 Vnde brachte Bellyne mede in den danz

Vnde wyl syt der sake entleggen ganz?

Dar bouen he noch myn gheleyde dor breken!

Horde gh, wat klaghe se vp eme spreken

Van rouen, nemen, van deuerhe,

4560 Van morde vnde ocf van vorrederhe?“

¶ De aphygne sprack: „gnedhyghe here,

Reynke wert beloghen sere.

He is seer kloek, wo hd ocf ghad,

Dar vme synt eme der vele quad.

[Bl. 172b.] Gy wetten wol, des is nicht lange,
Do hir de man quam myt der slange;

Nemant konde desse beyden
Myt rechtem rechte vor hys scheyden;
Men Reyneke dede dat myt eren.

4570 Des prysede gy en vor alle de heren.

¶ Wo de apynne sprickt vor deme konnynghe van deme
lyntworme este slangen vnde van deme manne; vmmme dat
se den konnyng sachmodich mochte maken op Reynen, so
sprack se dyt Reynen to eren. Dat iiiii capittel.

A Lze de konnyng desse worde
Van der apynnen sus horde,
He sprack: „dat is my half vorgetten.
Latet my de sake wetten,
Dat lustet my noch eyns to horen.
Ic weet wol, de sake was vorworen.
Wette gy de, segget se hen!“
Se sprak: „myt huweme orloue schal dat schen.

- [Bl. 173a.] Id is nu twey har, alze dat gheschach.
4580 Hir quam ehn lyntworm op eynen dach;
Desse sulue slange este worm
Klaghede hir myt groteme storm,
Wo em ehn man entghynge in deme recht,
Dat eme twey mal was affghesecht.
4585 Ic was hir hegenwordich de man.
Alzus ghynck de klaghe ersten an.
¶ De slange krop dorck eyn ghat,
Dar em ehn stryk was ghesat
By eynen thun, vnde bleff sus behangen,
4590 An ehn stryk vast ghevangen.
He moeste dat lyff dar hebben ghelaten,
Men dar quam ehn man de suluen straten.
De slange reep: ,ic bydde dy,
Laet dy entfermen vnde lize my!‘
4595 ¶ De man de sprack: ,dat do ic ghern,
Wultu my louen vnde swern,
Dattu my nicht doen wult quaet;
Wente my entfermet dyn byster ghelaet.’
[Bl. 173b.] De slange was des bereht

- 4600 Vnde swor em eynen düren eyd,
Em nummer to schaden in henniger safe.

[Holzschnitt: Rechts, mehr nach der Mitte zu, ein Mann, der um ein, bis über die Knie herabhängendes Gewand einen Gürtel trägt, an welchem eine Tasche und ein Messer (?) hängen; eine zurückgeschlagene Kapuze und die Tonsur kennzeichnen ihn als Geistlichen. Er wendet sich mit ausgestreckten Händen auf eine von links her kommende, sich ringelnde Schlange zu, die auf ihrem Kopfe drei Zacken mit Knäufen trägt. Zwischen beiden liegt am Boden ein Schwert ohne Scheide. Hinter dieser Gruppe ein einstückiges Haus mit hohem unterem Geschoss, und mit diesem durch eine Mauer verbunden, etwas weiter nach links, ein Turm; noch weiter, ganz auf der linken Seite, ein Baum mit drei Ästen].

Do lózebe he en vth deme vnghemate.
Se ghyngen to samende eynen wech entland.
De slange was van hunger krank,

- [Bl. 174a.] He schoth to na deme man
Vnde wolden toryten vnde ethen en dan.

Myt nauver noet de man entspranc.

He sprack: ,is dyt nu myn danc,
Dat icc dy halp vth dyneme vordreet,

- 4610 Dar du my sworest eynen düren eyt,
Dattu my nummer woldest schaden?'
De slange sprack: ,ik byn beladen
Myt hunger, de my brynget dar to.

Icc mach icc vorantworden, dat ic do;
Lhues noet brycht dat recht'.

Alze de slange dyt hadde ghesecht,
¶ Do sprack de man: ,icc bydde dy,
Dattu so lange my gheuest vry,
Wente dat wy by etlyke komen,

- 4620 De nicht vmmme schaden este vmmme vromen
Recht este vtrecht recht konen scheyden'.
De slange sprack: ,so lange wyl icc beyden'.
Se ghyngen vort ouer eynen grauen.

Dar motte en Bluckebüdel de rauen
Myt syneme sonen Quakeler.

- [Bl. 174b.] De slange sprack: ,komet heer!'
He sede eme alle de sake hir van.
De rauwe rychte to eten den man;

- He dachte mede vp syn ghelude,
He hadde ocf gerne ghehath eyn stucde.
¶ De slange sprack: ,ick hebbe ghewunnen,
Nemant kan my des vorghunnen'.
¶ De man de sprack: ,neen, nicht vul node!
Scholde my eyn rouer wesen tom dode?
Ocf schal he dat recht nicht spreken allehn,
Ict gha myt dy vor veer este teyn'.
¶ De slange sprack: ,so gha wy dare!'
Do motte en de wulff vnde de bare.
De man stund manct dessen allen,
He dachte: ,yd wyl syk hir duel vallen'.
He stund manct vyuen, he was de feste;
Neen van dessen meende syn beste.
De slange, beyde rauen, wulff vnde bare,
Hir manct stund he in groter vare.
[Bl. 175 a.] De bare vnde wulff vnder syk beyden,
Do se desse sake scholden scheyden,
Se spreken: ,de slange mach doden den man,
Wente hungers noet ghynck eme an.
Noet vnde dwanc brycht eyde vnde truwe'.
4650 Do trech de man forghe vnde ruwe,
Wente alle stunden se na syneme lyue.
Do schoet de slange na eme ryue
Vnde schoet vth syn quade fennyn,
Doch entsprack de man myt groter phn
4655 Vnde sprack: ,du doest my vrerecht groet,
Dattu sus steyst na myneme doet.
Du heft noch neen recht to my ghehath'.
¶ De slange sprack: ,worpme sechstu dat?
Dy is tweywerff ghewyset dat recht'.
4660 Do sprack de man: ,dat hebben de ghesccht,
De suluen rouen vnde stelen.
Myne sake wyl ic deme konnynge bevelen.
Brynget my vor en; wat he dan secht,
Dat do ic, yd sy krum este recht.
[Bl. 175 b.] Schal icc dan lyden vnghevoch,
Ict hebbet denne noch quad ghenoch'.
¶ Do sprack de wulff myt deme baren:

- Dat sulue schal dy weddervaren.
 De slange schal anders nicht begheren'.
 4670 Se meenden, queme dyt vor de heren
 In den hoff, denne scholde dat recht
 So ghan, alze se hadde ghesecht.
 Here, ik segge dyt myt orloff,
 Se quemen myt deme manne in den hoff,
 4675 De slange, de bare, der rauen twey
 Vnde der wulue quam dar drey,
 Wente de wulff hadde dar twey syner kynder;
 Desse deden deme manne den meysten kynder,
 Alze Ydelbalch vnde Nummersath,
 4680 Quemen myt ereme vader, vmmme dat
 Se meenden den man mede to eten,
 (Se mogen vele, so gy wol wetten)
 Se huleden vnde weren plump vnde groff,
 Dar vmmme vorbode gy en den hoff.
 ¶ De man reep an huwe gnaden.
 [Bl. 176a.] He klagede, de slange wolde em schaden,
 Der he grote ddget hadde ghedan,
 Vnde wo he wedder hadde entsan
 Sekerheyt vnde sware ehde,
 4690 By dat he em nenen schaden dede.
 ¶ De slange sprack: ,dat is also:
 Des hungers noet dwandt my dar to,
 Dede gheht bouen alle noet'.
 Here, gy weren bekummert groet
 4695 Vmmme de sake, alsus ghesecht,
 Dat ehn yslyk treghe syn rechte recht.
 Juwe eddelicheyt sach dat node,
 Datmen den man wyfede tom dode,
 De sus bewyfede hulpe in noet.
 4700 Ok dachte gy an den hunger groet.
 Hir vmmme ghynghe gy to rade;
 Meyst reden se to des mannes quade,
 By dat se mochten na ereme wyllen
 Den suluen man helpen wyllen.
 4705 ¶ Des hebbe gy do alto hant
 [Bl. 176b.] Na Reynken vosse boden ghesant:

- Wat de anderen ocf sus reden,
Se fondent doch nicht rechte scheden.
Dyt lethe gy alle Reynken vorstaen.
Gy spreken, dat recht scholde also gaen,
Alze dat Reynke int beste rede.
- ¶ Reynke sprack myt grotem beschede:
,Here, latet vns ghan to hant,
Dar de man de slange vant.
- Seghe ic den slangen in desser stunden,
Dat he also stunde ghebunden,
So he was, do he ene vant,
Denne spreke ic dat recht to hant'.
- Alzus wart de slange ghebunden
In alle der mathe, so he en hadde vunden,
Vnde ocf in de suluen stede.
- ¶ Reynke sprack: ,nu shnt se beyde
Islyk so he was to voren,
Se hebben wer wunnen este vorloren.
- Dat recht wyse ic hw nu snel.
De man mach nu, este he wel,
Den slangen lozen vnde laten syd sweren.
- Wyl he ocf nicht, he mach myt eren
Den slangen sus laten bunden stan
- Vnde mach vry shne straten ghan,
Wente de slange an em vntruwe wrachte,
Do he se loß vth deme stride brachte.
Alsus heft nu de man den kore,
Ghelyck so he hadde vore.
- Dyt dundet my wesen des rechtes syn,
De yd anders weet, de segge hen!'
- ¶ Seet, here, dyt ordel duchte hw gud
Vnde ocf yuweme rade, de by hw stod.
Reynke wart do ghepryset sere.
- De man wart quyd vnde dandede hw sere.
Reynke is seer kloek van synne,
Dyt sulfste sprack ocf de konnyghynne.
Se spreken, dat Ysegrym vnde Brun
Werden gud vor ehn schampelun.
Men vruchtet se beyde na vnde verne,

By der freterhe synt se gherne.

[Bl. 177 b.] Id is waer, se synt kōne, starck vnde groet,
Men van klokeme rade hebben se neen noet.

Reynken rad is h̄w wol bekant,

4750 Der anderen radent is men ehn tant;
Se dregen syk meyst op ere starke,
Men wan men kumpt myt en to werke
Vnde wan men kumpt myt en to velde,
Ja, so möten her vor de schamele helde.

4755 Hir synt se seer starck van mode,
Men denne waren se de achterhode.
Ballen dar slege, so ghan se stryken,
Men de armen helde möten nicht wylken.
Baren vnde wulue vorderuen de lant,

4760 Se achten wehnich, wes hūs dar brant,
Mogen se syk by den kolen wermen.
Se laten syk ocl nicht entfernen,
Mogen se men krygen vette kroppe;
Den armen laten se nauwe de doppe,
4765 Wan se en der eyger hebben berouet.
En dundet best er eghen hōuet.
¶ Men Reynke voß vnde al syn slecht

[Bl. 178 a.] Bedencken wÿsheit vnde recht.

Eft he syk nu wes heft vorseen —

4770 Seet, here, he en is yo neen steen.
Wan gy nauwen rad begheren,
So kōne gy syner nicht entberen.

Hir vmmme bydde wÿ, nemet en to gnaden!"

¶ De konnync sprack: "ick wyl my beraden.

4775 Dat ordel ghynck so vnde dat recht
Van der slangen, so gy hebben ghesecht.
Dat is yo waer; men he is nicht gud,
He is ehn schalck in syner hud.

All myt weme he maket vorbunt,

4780 De bedrucht he alle tor lesten stunt.
Dar kan he syk dan so lyfthogen vthdrehen,
Wulff, bare, later, kannyn myt der treyen,
Alle dessen is he to behende
Vnde heft int leste eynen beschetten ende.

- 4785 He deyt eue schaden, spot vnde schande,
 Ja, de eyne leth eyn or to pande,
 De ander eyn oghe, de drydde dat lyff.
 Iff weet nicht, wo gy vor dessen fetlyff
 Sus hydden vnde vallen eme by".
- [Bl. 178b.] ¶ De appynne sprak: „here, horet my!
 Ghedendet, dat Reynkens slechte is groet".
 ¶ Myt des de konnynd opstoet
 Vnde ghynck wedder vth van deme sale;
 Dar beydeden se syner alto male.
- 4795 He sach dar vele, de Reynken bestunden
 Van snyen angheboren vrunden,
 De Reynken to troste dar weren ghetomen,
 De ic nicht alle hir wyl nomen.
 De konnynd sach an syn grote gheslecht,
- 4800 De dar waren komen to recht;
 He sach ocl to der anderew syden
 Bele, de Reynken nicht mochten lyden.

¶ (1) In dessen twen vorghescheten capitelen leret de dychter vii stukke. Dat erste is vngunst, den manlich heft, de to rechte ghent, van etlyken, de dat recht mede holden, so hir by deme wulue vnde baren wert betekent. ¶ (2) Dat ander is, dat de quade, de besecht is, desse, wan he sünd, dat de shympele vorbluffet wert vnde syne klage [Bl. 179a.] nicht vorvolget, desse sprickt deanne gerne konlyken, entschuldhygende syne boßhent vnde snyen weddershaten to beseggende, alze Reynke hir besede de kreyen, dat kannyn, den hazen vnde den rambok myt groten loggen van den kleynoden. ¶ (3) Dat drydde is, dat hir de lerer secht van der appynnen, wo de seer na was by deme konnynge, doch sunderlyken by der konnyghuren. Dyt menet de lerer dar mede, dat de kameralken, de vrouwen by den vorstynnen edder ander vrouwen in den steden, de syd vthmalen vnde vthvlyhen bouen den schreue, desse dat syn apen este rechte appynnen, ghelyck alze eyn ape gherne na deyt, wat se sünd. So is nu de lichtferdicheit der wyuer in den steden vnde op den slöten: kumpt eyn dorynne myt eyneme nyen vnde der kledyng, der haer este houetwumpele, ja, draden sünd men der teyne este eyn hundert, de ocl dat so hebben wylt.

Se wyllen syd anders maken, wan so alze se de almechtyghe god heft gheschapen. Heft god ene ghegeuen swart haer, se wyllent wyt hebben; nicht allene myt den [Bl. 179^b.] haren, men myt anderen ledematen, de schiken se anders: se mogen wol aphanen syn. ¶ Ixken se wol der wumpesulen este deme schufute; wente desse vogele vnde alle, dede grote koppe hebben, desse dogen nicht. ¶ (4) Dat veerde is, dat yd nutte is (de dat so don kan), dat eyne vrouwe, de wol ghehoret is, eynen vorsten sachtmodich make vnde vor eynen spreke, de besecht is, so hir de aphyne vor Reynken dat beste sprak vnde den konynck sachtmodich matede. ¶ (5) Dat v is eyn straffent alle ber, de den quad doen, de en gud hebben ghedan; dat is to malen eyne grote bofheit, alze hir de slange deme manne quad wolde wedder doen vor gud. ¶ (6) Dat vi is, dat ehn rychter nicht en schal louen este to tighe nemen den, de berochthyget is in vndaet, alze de rauen, de wulff, de bare. Alsus wert by deme rauen betekent de vntruwe, by deme wulue de ghyryge, by deme baren de groue vnlympghhe vnde vnghelerde; alsodanen schal men nicht horen, ocf schalmen sodane neen ordel affsprekken laten, wente se raden vaken [Bl. 180^a.] to orlyghe vnde to kyue vmmme eres eghenen profites wyller edder of van vnwettenheit, dar vaken groet vorberff na volget, vnde wan yd denne kumpt to orloge, so staen alsodane gerne aff. ¶ (7) Dat vii is, dat eyn vorste vaken vruchtet eyn slechte synner eddelen vnde deyt nene rechtferdicheyt este nene wrale ouer den, de groet beslechthyget is; hir van is hir vor in desseme hoke eer gheleret.

¶ Wo de konynck anderwerff Reynken vraged in deme rechte vmmme Lampen doet, vnde wat grote loggen Reynke loch, syd mede to entschuldighende. Dat vyfste ghesette este capittel.

DE konynck sprak: „Reynke, hore my nu!
Wo quam dat to, dat Bellyn vnde du,
Gy beyden, des so ouer quemen
Vnde dem vromen Lampen syn leuent nemen?

- [Bl. 180b.] Dar to gh beyden quaden deue
 Offerden my syn hōuet alze breue;
 Wente vo w̄ v̄pbeden den sack,
 Nicht anders do dar ynne stac,
 Men Lampen hōuet, my to hoen.
 4810 Bellyn heft ghetregen dar vor syn loen.
 Dyt hebbe ic alrede eyns ghesecht:
 Ouer dy schal ghan dat fulue recht".
 ¶ Reynke sprack: „wee my der noet!
 Were ic men alrede doet!
 Horet my! hebbe ic denne schult,
 So is my best gude ghedult.
 4820 Hebbe ic schult, latet my dōden,
 Ik kome doch nummer vth den nōden
 Unde vth den sorgen, dar ic ynne byn;
 Wente de vorreder, de ram Bellyn,
 Heft vnderslagen eynen schat so ryd,
 Nicht is vp erden des ghelyc.
 4825 Wente de kleynode, de ic eme dede,
 Do he myt Lampen van my schede,
 De hebben Lampen vorraden dat lyff;
 Wente Bellyn, de quade fetlyff,
 [Bl. 181a.] Heft de kleynode vnderslagen.
 4830 Och, mochten de wedder vpvragen!
 Men ic vruchte, dar wert nicht aff werden".
 ¶ De apinne sprak: „synt de klenode bouen erden,
 Wy wyllen se vpvragen by vrunde rade.
 Alle wylle wy beyde vro unde spade
 4835 Dar na vragen mandt leyen unde papen.
 Segget vns, wo waren de gheschapen?"
 ¶ Reynke sprack: „se synt so gud,
 Ik vruchte, wy vragen se nummer vth.
 De se heft, de vorleth der nicht.
 4840 So wan myn wyff dyt to wetten krycht,
 Nummer kome ik in ere gnade;
 Wente dyt was nicht myt exeme rade,
 Dat ic desse klenode dessen twen
 So rechte wylligen dede hen.
 4845 Hir byn ic beloghen unde besucht,

Wo wol ic moet lyden dyt grote vnrecht.

Werde ic loß desser groten vnſchult,

[Bl. 181b.] So late ic my doch nene dult:

If werde reyzen dorſ alle lant

4850 Unde vragen, eft yemande ycht ſy bekant

Van daffen klenoden, dürbar vthermaten,

Scholde ic myn lyff dar of vmmre laten".

[Holzschnitt: Links ein Ring mit einem Stein, rechts ein kleiner runder Edelstein. (Dial. creat.: de smaragdo et anulo).]

¶ Wo Rehnke spricht vnde lucht feer vthermaten van deme ersten kleynde, vnde fecht, yd ſy ghewest eyn rhinc myt eyneme eddelen steyne, des doget he al myt loggen vth- spricht land vnde breet. Dat vi capittel.

[Bl. 182a.]

REYNKE sprack: „o konnynd here,
If bydde yuwe eddelicheyt ſere,
Dat gy my ghunnen to desser stunden,
Dat ic moge spreken vor minen vrunden
Van der eddelicheyt mannygerhande
Der burbaren kleynde, de ic yw sande,
Wo wol ſe yw nicht ſyn gheworden“.

4860 ¶ De konnink sprat: „ſegge hen mit fortent worden!“

¶ Rehnke sprak: „id hebbe vorloren

Ghelucke vnde ere, dat moghe gy horen.

¶ Dat erſte kleynde was eyn rhinc,

Den Bellyn de rambock entſhinc,

4865 Den he deme konnynge ſcholde bringen.

Van ſelkene wunderlyken dyngen

Was de rhinc to hope ghesath,

De werdich weren eynes vorsten ſchat.

Van fyndem golde was de rhinc,

4870 Unde fynden, dat teghen den vynger ghynd,

Dar stunden boekſtaue gheambeleret,

De weren myt laſur behende vyſeret.

De ſchrift was hebreyſche ſprake

[Bl. 182b.] Unde waren dre namen dorſ ſunderlyke ſake.

4875 In daffen landen was neen fo vroet,

De daffe ſchrifft gruntlyck vorſtoet,

- Men allene meester Abrhon van Trere.
 Dyt is eyn hode van sordaneme mannere:
 He vorsteint alle tungen vnde sprake dorck
 Van Poytrow an wente to Luneborch.
 De doget aller frider vnde steyne
 Kennet dese hode alle int ghemenre.
 Ift leet eme seen den suluen rynd.
 He sprack: ,hir yhne is eyn kostlyk dynd.
 4885 Dese dre namen, hit in ghewracht,
 Heft Seth vth deme paradyse ghebracht,
 Wente he do suluest de myt syk brochte,
 Do he den oly ber barmherticheit sochte'.
 He sprack: ,de dese by syk draget,
 4890 De blyft alle tyd vngheplaget
 Van donre, van blyxem, van allem quaden,
 Of kan neen touerhe eme schaden'.
 De meyster sprack, he hadde ghelezen,
 De den rynd droge, konde nicht vorvresen,
 4895 Al were yd ocf int hardeste kolt;
 [Bl. 183 a.] He leuet ocf lange vnde wert olt.
 ¶ Eyn steyn, de enconde nicht beter syn,
 De stund buten an deme vyngerlyn,
 Eyn farbunkel, lycht vnde klar.
 4900 Des nachtes sachmen dat opeabor,
 Al datmen of hammer wolde seen.
 Roch hadde meer doget de sulue steen:
 Alle frankheit makede he ghesunt;
 Wanmen den arrorde, ha, tor suluen stund
 4905 So wart wech ghenomen alle de noet,
 So vern yd nicht enwas de doet.
 ¶ De steen hadde ocf de macht vorware,
 (Dat sprack de meyster openbare)
 So we den droge in symer hant,
 4910 De queme wol dorck alle lant;
 Water este vir konde eme nicht schaden,
 Nicht worde he ghevangen este vorraden,
 Neen vyent synen wyllen ouer em kreghe;
 So wan he den steen nochteren an seghe,
 4915 He scholde se vorwynnen ouer al,

- [Bl. 183b.] Weren ocf der hundert in deme tal.
 ¶ Vorghst vnde ander boze fennyn,
 Dar van scholde he ocf vorwaret syn.
 Were hemant, de en ocf nicht mochte lyden,
 4920 De krege ene leff in lorten tyden.
 Nicht kan ic dat alle spreken vth,
 Wo kostel de steen was vnde wo gud.
 Ik nam en vth mynes vaders schat
 4925 Unde sanden deme konnynghe vnnre dat,
 Dat ik my nicht duchte werdich to syn,
 To hebben sordanen kostlyken vyngerlyn,
 Unde hadden deme konnynghe dar vunre ghesent:
 He is de ebbelste, den men kent,
 4930 Wente alle vnse wolvart an eme steyt,
 He is al vnse ere vnde salychent,
 Up dat syn lyff vor den doet
 Bewaret morde vnde vor alle noet".

¶ Wo Reynke sprickt eyne andere loggen vnde secht eerst
 van eyneme kostlyken kamme vnde denne vort van deme
 speygele. Dat vii capitell.

- [Bl. 184a.] **I**t sande ocf by Bellyne, deme ram,
 Der konnyghnnen eynen kam
 Unde einen speygel, des nicht syn gelik
 Mach wesen vp alle deme extryc.
 Dessen speygel vnde dessen kam
 Ik of vth mynes vaders schatte nam.

[Holzschnitt: Links ein runder Spiegel (?), in der Mitte ein vierblättriges Kleeblatt (?), rechts ein Blatt. (Dial. creat.: de carbunculo et speculo).]

- Wo vaken hebbe ic vnde myn wyff
 4940 Hir vunre ghehat groten thiff!
 Wente se neen gud vp desser erde
 Men allene dessen klenode van my begherde.
 Nu synt se ghesomen van der hant.
 Desse twey klenode hadde ik ghesant
 [Bl. 184b.] Myner vrouwen, der konnyghnen.
 Dyt dede ic myt wolbedachten synnen,

- Wente se heft my vaken gud ghedan
 Bouen alle ho to voren an.
 Se spricht vor my vaken ehn word,
 4950 Se is eddel, van hoger ghebord,
 Tuchtich, vul ddgede, van eddelem stam:
 Se were wol werdich des speygels vnde kam.
 Nu is deme leyder so nicht ghescheen,
 Dat se de mochte krygen to seen.
 ¶ De kam was van eyneme pantere.
 Dat is to malen ehn eddel dere;
 Des fuluesten deertes wonyngē is
 Twysschen Yndia vnde deme paradys.
 Id heft ferwe van aller manneren,
 4960 Syn roke is sōte vnde guderteren,
 Alzo dat de dere int ghemene
 Deme roke na volgen, groet vnde klene,
 Ja, alderwegen wor dat gheyt,
 Wente en suntheyt van deme roke entsteht;
 4965 Dat bekennen vnde vōlen se int ghemeen.
 [Bl. 185 a.] Van desses deres knoken vnde been
 Was de kam ghemaket myt slyt,
 Klar alze suluer, rehn vnde wyt,
 Wol rukende bouen alle synamomen;
 4970 Wente des deres roke plecht to komen
 In syne knoken, wan dat sterft.
 Nummermeer des deres knoke vorderft,
 Vast vnde wolrukende he alle tyd blyft
 Unde yaget wech alle fennyn vnde vorgyst.
 4975 ¶ Up desseme kamme stunden ghegrauen
 Etlyke blyde hoch vorhauen,
 De weren alle kostlyken ghekyret
 Unde myt deme synesten golde dorchwyret,
 Roth synober vnde blauw lazur,
 4980 Unde was de hystorhe vnde dat euentur,
 Wo Parys van Troye eyns lach
 By eyneme borne vnde dar sach
 Dre afgodynnen, ghenomet alsus:
 Pallas, Yuno vnde Venus.
 4985 Se hadden eynen appel int ghemene

Vnde yslyk wolde den hebben allene.

- [Bl. 185^b.] Lange wyle se hir vmmme leuen.
 Int leste syn se des ghebleuen
 By Parys vnde seden, dat he scholde
 4990 Cheuen den fuluen appel van golde
 Eyner der schonesten van en dren,
 Dat se den scholde beholden allehn.
 ¶ Parys dachte hir vp myt beschede.
 Juno de eyne to eme sede:
 4995 „Is, dattu mij den appel towijest
 Vnde my vor de schonesten prjwest,
 So gheue ic dy ryckheit vnde schat,
 So vele des nemant heft ghehat'.
 ¶ Pallas sprack: ,gheschud dat so,
 5000 Dattu den appel my wjwest to,
 Du schalt entfangen so grote macht,
 Dat dy scholen vruchten dach vnde nacht
 Dyne vjende, dyne vrunde, alle to samen,
 Al wor men nomende wert dynen namen'.
 5005 ¶ Venus sprack: ,wat schal de schat
 [Bl. 186^a.] Este grotterer ghewalt? segget my dat!
 Is nicht de konynck Briamus syn vader?
 Syne brödere rike vnde stark alle gader,
 Hector vnde der anderen noch meer?
 5010 Is he nicht ouer de stad Troje ehn heer?
 Hebben se nicht de lande vmmme betwungen,
 Ja verne, beyde de olden vnde de ynguen?
 Wultu my vor de schonesten prisen
 Vnde my den gulden appel towijsen,
 5015 De durbareste schat schal dy werden,
 De nu is vp aller erden.
 Desse schat is dat schoneste wyff,
 De ye vp erden entsenk dat lyff,
 Eyn wyff, de tuchtich vnde dogentsam is,
 5020 Schone vnde ebbel, vnde dar by wyß;
 Nicht kan men sodane to vullen louen,
 Se gheyt deme schatte vele bouen.
 Ghyff my den appel! gheloue my,
 Dyt schone wyff schal werden dy.

- 5025 Dyt schone wyff, de ic̄ hir mene,
Is des konnynges van Greken wyff Helene,
Eddel, sedich, ryke vnde wyß'.
- [Bl. 186b.] Do gaff er den gulden appel Parys,
Dar to prysede he se sere
5030 Vnde sprack, dat se de schoueste were.
Do halp de godynne Venus,
Dat Parys deme konnynghe Menelaus
Nam Helenen, syne koninghinnen,
Vnde brachte se myt syt to Troje bynnen.
5035 Desse hystorye stunt ghegrauen
Op deme kamme hoch vorhoren,
Myt boekstaeten vnder den schylden
Myt den alder subtilesten bylden.
Eyn hyslyc̄ vorstunt, wan he dat las,
5040 Wat dyt vor eyne hystorye was".

¶ (1) In dessen bren vorgheschchten capittelen leret de dychter ii stucce. Dat erste is de sneydicheit vnde lyft des vosses, de he myt loggen hir bruket, in deme dat he heft ghemerket, wor to de konnyng, de lauve, meyft gheneget was: dar hen satte he syne loggen to starken; alze de naturlyken meysters spreken, dat de lauve des winters grote fulde lyft vnde in kolden lan- [Bl. 187a.] den synt nicht gern lauwen. Sus sprack he, dat de doget des eddelen steynes in deme ryngre were also, dat, so we den droge, enconde nene fulde lyden. He fecht ock, dat de steyn scheen des nachtes, wente de lauve wandet des nachtes; sus were em de rynd seer bequeme west. ¶ (2) Dat ander, dat hir de dychter menet, is, so wanner eyneme loggener wert ghehoret vnde em des ghelouet, wes he fecht, so sterket he syne loggen myt eyneme ghelyke, so hir Reijnke lucht van deme kostlyken kamme vnde speygel, de he der konnighnnen sande, so he sede, vnde loch to degen.

¶ Wo Reijnke syne loggen sterket vnde spricht van deme wunderlyken schonen vnde kostlyken speygel, van synner doget vnde wo he ghestalt was, vnde ock van den hystoryen, de dar op waren ghewracht; dar de erste van was van eyneme manne vnde perde vnde herte. Dat viii capittel. Vnde

de figure vnde ghestaltnyssse des spengels vynstu vp desseme
suluen blade vp der anderen syden. [Bl. 187^b.] ¶ De figure
vnde ghestaltnyssse des spengels [zugleich Seite nüberschrift]

[Ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt, den Spiegel und den Rahmen darstellend in fünf Medaillonbildern: 1. (vgl. 5042 ff.) Das mittlere zeigt ein im Hohlspiegel betrachtetes Bild einer Stube; an der linken Wand, vor welcher auf getäfeltem Boden ein Tisch steht und an welcher entlang eine Bank hinläuft, sind zwei Fenster, nach vorn zu ist die Wand ausgebaut und eine Ofenthür (?) sichtbar. Die Hinterwand, an welche hinan die Schmalseite des Tisches reicht, hat ebenfalls zwei Fenster, auch eine Bank. An der rechten Wand eine hohe, in der Mitte der Hochseite durchbrochene Bank und über dieser ein Fenster (?); an der Zimmerdecke sieht man vier Balken. 2. (vgl. 5073 ff.) Das Bild oben rechts in der Ecke zeigt einen nach links fliehenden Hirsch, der von einem das Horn blasenden Reiter zu Pferde verfolgt wird; im Hintergrunde mit Bäumen bestandene Hügel. 3. (vgl. 5101 ff.) Das Bild oben links in der Ecke stellt ein mit vergitterten Fenstern versehenes Zimmer dar; links sitzt auf einem Stuhle ein Mann mit langem Gewande und einem Käppchen auf dem Kopfe, auf seinen Schooss legt ein Esel von rechts her seine Vorderbeine. 4. (vgl. 5159 ff.) Unten links in der Ecke: links einige Bäume; auf einem von diesen sitzt der Kater und wird von dem Fuchs von unten her angebellt; im Hintergrunde ein das Horn blasender, in der linken Hand einen Stab haltender Mann. 5. (vgl. 5213 ff.) Unten rechts in der Ecke: links einige Bäume, aus denen Kopf und Hals des Wolfes hervorragen; in dessen Rachen steckt der Kranich seinen Kopf. Im Hintergrunde Hügel. — Zwischen 2 und 3 und zwischen 4 und 5, sowie an beiden Seiten von 1 sind Ranken.]

[Bl. 188^a.] ¶ **B** horet van deme spengel gud!

- Dat glas, dat dar ane stod,
Was ehn bryl, schone vnde klar,
So datmen dar ynne sach openbar
5045 Al, wat ouer eyner mylen gheschach,
Id were nacht, id were dach.
Hadde hemant in syneme antlate ghebreck
Edber in synen ogen hennich fleck,
Van he denne in den spengel sach,
5050 Dat ghebreck ghynck wech den suluen dach
Vnde alle de vlecken; dat was nicht myn.
Isset wunder, dat ik mysmodich byn,

- De ik mysse sodanen duren schat?
 ¶ Dat holt, dar dat glas was in ghesat,
 5055 Heeth sethym vnde is vast vnde licht,
 Van wormen wert yd ghesteken nicht,
 Id kan nicht rotten, dat sulue holt,
 Id is ock beter gheacht dan golt;
 Ebenuasholt is desseme ghelyk.
- Dar off ghemaaket was seer wunderlyk
 5060 Eyn holten perd by Krompardes tyden,
 Des konnynges, dar myt he konde ryden
- [Bl. 188b.] [Holzschnitt von Bl. 187^b wiederholt.]
- [Bl. 189a.] Hundert myle in eyner stunde.
 Scholde ic dyt euentur vthspreken to grunde,
 5065 Dat konde in forter tyd nicht scheen,
 Wente ne wart des perdes ghelyke seen.
 ¶ Dat holt, dar dat glas ynne stoet,
 Was breet anderhaluen mannes voet,
 Buten vmmme ghande alle runt,
 5070 Dar mannyghe brombe ystorje oppe stunt,
 Under yslyker ystorjen de worde
 Myt golde dorck, so syk dat behorde.
 ¶ De erste ystorje was van deme perde.
 Id was nydich, wente yd begherde,
 5075 Dat yd mochte entlopen eyneme herte
 Vnde nicht enkonde; des hadde yd smerte.
 Dat perd ghynck to eyneme herden.
 Id sprack: ,dy mach ghelucke werden!
 Sytte op my, ic brynge dy drade.
 5080 Ifset, dattu volgest myneme rade,
 Du schalt vangen eyn herte wol veth,
 Dar van schal dy werden beth.
 Syn vlesch, syn horne vnde of synе hud
 [Bl. 189b.] Machstu al dure noch bryngen vth.
 5085 Sytte op my vnde lathe vns hagen!'
 De herde sprack: ,ic wyl yd wagen'.
 Se redden hen myt alleme vlyd
 Vnde quemen by dat herte in forter tyd;
 Se redden eme na op deme spor,
 5090 Se eme dat na, dat herte leep vor.

[Holzschnitt: Links im Hintergrunde ein nach links laufender Hirsch mit grossem Geweih; ihn verfolgt im Vordergrunde vor einem Felsen auf rennendem Rosse ein Reiter, der mit der Linken die Zügel hält und in der rückwärts gezogenen Rechten ein langes Schwert. — Rechts im Mittelgrunde einige Bäume.]

Dat perd syd wol halff begaff.

I'd sprack to deme manne: „sytte wat aff!

If byn möde, laet my wat rowen!”

[Bl. 190a.] De man sprack wedder: „neen id, trowen!

5095 Id is nu sus: du moest my horen,

Dar to schaltu völen de sporen.

Du hefft my hir vmmme sus ghebracht’.

Seet, sus wart dat perd gedwungen mit macht.

He lont syd suluen myt velem quaden,

5100 De syk phnyget vmmme ehnies anderen schaden”.

¶ (1) In desseme capittel is de menhinge des dichters, dat eyn loggener, wan he heft synen wylten in syneme seggende vnde em des wert gehöret vnde so denne eislyken dundet wunderlyk wesen dat seggent des loggener, alze hir de hystorie van Parys van Troye, so kumpt denne eyn erzeloggener her van der selzen materyen to der profyteslien materyen. Wente myt dyngen, dat vordel vnde profyt inbryngen mach, dar myt werden vorleydet heren vnde vrouwen. ¶ (2) To deme anderen male wert hir gheleret by deme perde, datmen schal vormyden nyd; wente de nyd is also, dat de henne, de myt nyde synt vorworen, de synt syk suluest to swar, alze hir dat perd; dat was nydich op dat herte, vnde h̄d was syk suluen to swar, wente syn wylle ghynck nicht vort.

[Bl. 190b.] ¶ Wo Reynke spricht van deme ezel vnde hunde vnde lucht to degen noch van deme speygel. Dat ix capittel.

[Holzschnitt: Rechts sitzt auf einem Stuhle mit hohen Lehnen ein mit Kappe und langem Gewande bekleideter Mann, der mit der Linken ein Hündchen, das ihn lecken will, auf seinem linken Beine hält. Von links her hat ein Esel sein rechtes Vorderbein auf des Mannes Schooss gestellt: dieser sucht den Esel mit der Rechten hinunterzuschieben. Hinter dem Esel steht, indem er mit seiner Linken an des Esels Mähne zerrt, ein mit Kapuze und kurzer Jacke bekleideter Knecht,

der mit der Rechten eine Keule auf den Esel zu schwingen
im Begriff steht, und an dessen rechter Seite ein Schwert
herunterhängt.]

In spreke of, dat in deme speygel stunt,
Wo dat ehn ezel vnde ehn hunt
Deneden beyde eyneme ryken man,
Men de hunt de meysten gunst ghewan.

- 5105 He sath by synes heren dysch
Vnde ath myt eme vlesch vnde vysch.
He nam en vaken op den schod
[Bl. 191 a.] Vnde gaff eme eten dat beste brod.
So wypelde de hunt myt deme start

- 5110 Vnde lyckede syneme heren vmmme den bard.
¶ Dyt sach de ezel Boldewyn;
Dat dede eme wee in deme herten syn.
He sprack to syd fuluen allenien:
, Wat mach myn here hir mede menen,
5115 Dat he desseme vulen canis
Alzo rechte vruntlyk is,
De ene sus lycket vnde op en sprinct?
Myt men tom swaren arbeyde dwyndt,
Ic moet dragen de facke swar.

- 5120 Myn here scholde nicht in eyneme har
Myt vysf hunden doen, ha were der ocf teyne,
Dat ik in veer weken do alleynne.
He eth dat beste, ic kryghe men stro
Vnde mod op der erden lyggen dar to.

- 5125 Wor se my dryuen este ryden,
Dar mod ic vele spottes lyden.
Ic wyl nicht lenc sus vorderuen,
Men ic wyl ocf mynes heren hulde vorweruen.
¶ Myt des quam de here, de werd.

- [Bl. 191 b.] De ezel hoeff op synen sterd,
Op synen heren dat he sprand,
He reep, he rarde vnde he sand,
He lyckede synen heren vmmme de mulen
Vnde stotte eme twey grote bulen
5135 Vnde wolden kussen vor de munt,
Alze he hadde seen doen den hunt.

¶ Do reep de here myt angst groet:

Nemet den ezel vnde slat ene doet!

De knechte slogen den ezel al

5140 Vnde yagheden ene wedder in den stal;

Do bleff he eyn ezel, alze he was.

Noch vyntmen mannygen ezelsdwas,

De ey nem anderen syne wolvart vorgan,

Wo wol he dat nicht beteren kan.

5145 Ja, al kumpt alsdanen mede to state,

So voget eme doch dat fulue ghelate

Alse eyner sogen, de myt leppelen eth,

Ja, vorware nicht vele beth.

Men lathe den ezel dragen den sac

5150 Vnde gheuen eme stro, dyf tel in syn ghemaet.

Dehtmen eme oft andere ere,

[Bl. 192 a.] He plecht al syner olden lere.

Wor ezels krygen herschoppen,

Dar sud men selden vele dhen.

5155 Meyst se er egene vordel soken,

Vp anderer wolvart se weynich röken.

Doch is dyt de meyoste klaghe,

Se ryzen in macht alle daghe".

¶ Dyt vorghefechte capittel heft sunderlyken anders nene vthdudyngē, men so alze int leste stent; vnde is de syn, dat groue lüde, de vmbeslypet vnde vngheled syn, desse, wor de dat radent krygen, dar drecht de ezel de kronen; wente beter ysset vor eyn lant este statē, dat de wesen vorvaren dat radent hebben vnde de grouen vngheleden ezels scholen sache dregen. Wor dat anders is, dar is este blyft nicht lange eyne gude ordinacie.

¶ Hir spricht Rehne de drydden hystoryen, de vp deme speygel stunt gemaket, so he sede al legende, vnde is van synem vader, deme olden vosse, vnde van dem wylden fater, de in deme holte lopt, den he hir schendet myt worden.

Dat x capittel.

- [Bl. 192^b.] **H** Onnynd here, ḡn scholen of wetten,
 (Latet myne rede iu nicht vordreten!)
H Wente vp dem speygel stunt of gegrauen
 Behende myt bylden vnde boestauen,
 Wo myn vader vnde Hynze de kater
 To samende ghyngen by eyneme water.
 5165 Se sworen to samende myt swaren eyden,
 Dat se wolden vnder syk behyden
 Lyke delen, wat se of vengen.
 Wolde se hemant hagen este dwengen,
 So scholde eyn blyuen by deme anderen.
 5170 Sus ghyngen se vele weges wanderen.
 Id gheschach syk eyns, dat se vornemen,
 Wo etlyke hagers na ene quemen,
 De hadden of vele quade hunde.
 Hynze dn to sprekken beghunde.
 5175 He sprack: ,gud rad is hir dūr'.
 Myn vader sprack: ,yd is euentür.
 Eynen sach vul rades ik wol weet;
 Wy wyllen maledander holden den eyt
 Vnde wyllen vaste to samende stan.
 5180 Dessen rad sette ik to voren an'.
- [Bl. 193^a.] ¶ Hynze sprack: ,wo yd vns gaet,
 Ik weet allene eynen raet,
 Den moet ik bruken, dat segge ik yw, om'.
 Alzus sprand he vp eynen bom,

[Holzschnitt: Links wird der Fuchs von zwei Hunden angefallen, hinter ihnen reitet von rechts kommend der Hirte, mit der linken Hand die Zügel haltend, mit der rechten das Horn blasend. Im Hintergrunde und links und rechts je ein Baum: auf dem linker Hand sitzt der Kater.]

- 5185 Dar eme de hunde nicht konden schaden.
 Sus wolde he mynen vader vorraden,
 Den he in angst leet staen.
 Myt des quemen en de hegers an.
 Hynze sach dyt vnde sprac:
 [Bl. 193^b.] Wat, oem, doet nu vp huwen sach!
 Gh hebben dar doch vele rades in,
 Bruket den nu, dat is yuwe gherwyn'.

- Men bleſ int horn vnde men reep: „ſla!“
 Myn vader leep vor, de hunde eme na.
 5195 He leep, dat em vthbrack dat sweet,
 So dat he of achter glyden leet.
 Sus wart he do ychteswat vorlycht,
 Anders were he entkommen nicht.
 Hir moghe gy horen, we ene vorreit:
 5200 Dat dede de, dar he syd meyſt to vorleet.
 De hunde weren eme to snel,
 Wyl na haddeſ ſe eme gherucket dat fel;
 Men dar was ehn gath, dat wuſte he wol.
 Sus entquam he int fulue hol.
 5205 ¶ Des ghelyk vyntmen noch mannygen droch,
 De ſus dat fulue bruken noch,
 Alze Hynze hir dede, de quade deeff;
 Wunder were yd, haddeſ iſ en leeff.
 Doch iſ hebbet em halff vorgheuen,
 5210 Sus iſ dar noch wes achter bleuen.
 Diffeſt yſtorye myt deſſen reden

[Bl. 194 a.] Stunt klar vp deme ſpeygel ghesneden".

¶ (1) In deſſeme capittele leret de dychter ii ſtuke. Dat erste iſ, fo wanner ehn loggener ſyt vtschemet in der heren hōue vnde dor ehnens beſeggen eſte belegen, ha, fo he denne vorhympt, dat eme ghehord wert, jo belucht eſte beſecht he wol of ehnens anderen myt ehnern anderen ſake; fo hir vor Reynke den ezel beſecht heft vmmme ſyne groſheit, fo beſecht he nu in deſſem vorgheſchten capitell den wylden later vmmme de vntruwigheit vnde ſchuldyget ene vor ehnens meeneder. ¶ (2) Dat ander, dat hir gheleret wert, iſ, dat ehn ſyt waren ſchal vor ſynen vorsōnedēn vyent; wente al yſſet fo, dat he yd eme vorgyft, fo vorget he des doch nicht, alze hir Reynke fecht, dat yd wunder iſ, dat he ene leſſt heft, vnde fecht, he hebbet eme halff vorgheuen.

¶ Noch lucht Reynke eyne ander yſtoryen vnde ſede, dat de of stunt vp deme ſpeygel, alze van deme wulue vnde deme krone. Dat xi gesette.

- [Bl. 194b.] **N**Och stunkt vpon deme spengel mede
 Van deme wulue eyne andere rede,
Wente he vor gud nu seide danc.
He leep eyns ouer eyn velt entland,
 Dar vant he eyn doet gheylset perd;
 Dat flesch was van den knoken vorterd.
 De wulff begunde de knoken to gnagen.
 5220 Em quam eyn knoke divers in den kragen,
 Wente he hadde den hunger groet.
Hir van trech he sware noet.
He sande velen arsten boden,
 Nemant konde eme helpen vth noden.
 5225 He boet vuste vth eyn groten loen.
 Dar quam oec to em Lutke de kroen;
He droch oec eyn roet bereet,
 Dar vmmme he ene oec doctor heet
 Vnde sprack to em: „help my myt slyd
 5230 Vnde male my desser wedaghe quyd!
Kanstu, the my den knoken vth,
 So gheue ic dy eyn groten gud’.
T De kroon den schonen worden louede
 Vnde stac den snael in myt dem houede
[Bl. 195a.] **V**nde toch em also den knoken vth.
 Do reep de wulff ouer lud:
 „We my, wee, du deyft my seer!
 Men ic vorgheuet dy, do des nicht meer!
 Wan my dat eyn ander so dede,
 5240 Nummer ic dat van em lede’.

[Holzschnitt: Rechts sitzt der Wolf, die Vorderfüsse auf die Erde gestemmt; in seinen Rachen hat der Kranich seinen Kopf gesteckt. Rechts und links je ein Baum.]

- ¶** „Weset to vreden”, sprack Lutke de kroon,
 „Gh synt ghenezen, gheuet my myn lon!”
[Bl. 195b.] **¶** Do sprack de wulff: „horet dessen ghed!
 Ic byn suluen in deme ghebrek
 5245 Vnde wyl van my gud hebben to!
 He dendket nicht der doget, de ic eme do,
 Wente he stac syn houet in myne munt
 Vnde ic letet em wedder vththeen ghesunt,

- 5250 Vnde heft my dar to wee ghedan!
 Jf mene, scholde hemant bathe entsfan,
 De behorde my myt allen rechten'.
 Sus lonen schelke ören knechten.
 ¶ Seet, desse hystorye vnde der noch meer
 Stunden op deme speygel vmme heer
 5255 Ghewracht, ghesneden vnde ghegrauen
 Myt bylden vnde guldenen boekstauen.
 Jf helt my vnwerdich vnde alto rynd,
 By my to hebben sodanen kostlyken dynct.
 Dar vmme sande ic se to groten eren
 5260 Der konnyghynnen vnde konnynghe, myneme heren,
 Wo grote ruwe myne lyndere beyde
 Hir vmme hadden myt grotene leyde.
 Sus was ere sorge mannygerhande,
 [Bl. 196 a.] Do ic den speygel van my sande.
 5265 Se plegen dar vor to spelen vnde spryngen
 Vnde segen, wo en de stertken hyngen,
 Vnde ock, wo en ere muleken stunt.
 Men leyder! dyt was my seer vnkunt,
 Dat Lampen so na was syn doet,
 5270 Wente ic oppe truwe vnde louen groet
 Emē de kleynde mede bevoel
 Vnde myneme vrunde Bellyne also wol.
 Dyt weren beyde myne truwesteren vrunde,
 De ic ye krech to henniger stunde.
 5275 Jf mach wol ropen ouer den mordener.
 Of wyl ic dar aff wetten meer,
 Wor hen, de kleynde syn ghestolen,
 Wente mord blyft nicht ghern vorholen.
 Id mach lychte, he hir by vns steht
 5280 Mandt dessen, de dar wol aff weht,
 Wor ghebleuen syn desse kleynde
 Vnde of, wo Lampe ghelomen is tom dode".
- ¶ (1) In dessem capittel straffet de lerer grot de funde
 der vndandnamicheit. ¶ (2) To deme anderen [Bl. 196 b.]
 straffet he de, dede vngern vthgheuen dat vordeneide loen,
 alze hir de ghrynghe wulff nicht lonen wolde dem krone
 vnde mende noch danc dar vor to hebben, dat he emē
 nicht den kop affbeet.

¶ Wo Reynke spricht vor deme konnyngē van der dōget
synes vaders in eerthyden ghescheen, vnde alle ghelogen este
myt loggen spricht he vort desse fabelen van deme wulue
van seuen haren. Dat xii capittel.

Seet, gnedhyghe here konnynd,
Iw kumpt vor so manlich dynē,
Dat gy h̄d nicht al beholden möget.

- Ghedencet hw nicht der groten dōget,
De myn vader, de olde voß, dede
By huweme vader in desser stede?
Wente huwe vader frank lach to bedde
5290 Unde myn vader em syn leuent redde.
Noch spreke gy, dat myn vader vnde ic mede
Iw este den huwen ne gud endede.

[Bl. 197a.] Here, ik spreke h̄d myt huweme orloue:

- Myn here vader was hir to houe
5295 By huweme vader in groter gunst,
Wente he wuste vast de rechten kunst
Van archedynde, dat water beseen,
Utbreken sytelen, ogen, brōdere este thene vththeen.
Ik loue wol, here, gy wetent nicht endet,
5300 Ok weet ik nicht, eft hw dat dendet;
Gy weren do men dre har old
Unde h̄d was in eyneme wynter kold,
Juwe vader lach frank in groten plagen,
Men mochte ene boren vnde dragen.
Alle de arsten twysschen hit vnde Romen
5305 De leet he halen vnde to syck komen;
Se gheuen ene ouer altomalen.
Int leste leet he mynen vader halen,
He klagede em seer syne noet,
5310 Wo he frank were wente in den doet.
Dyt entfermde myneme vader seer.
He sprack: ,o konnynd, myn gnedhyghe heer,
Mochte ik hw myt myneme lyue baten,
Here, louet my, dat wolde ik nicht laten.
[Bl. 197b.] Maket huwe water, hir is ehn glas'.
Juwe vader, de vele franklyk was,

- Dede, so eme heet myn vader.
 He klagede, he kreghe yo lenc' yo quader.
 ¶ Dyt sulue of op deme speygel stunt,
 5320 Wo huwe vader wart ghesunt.
 Wente myn vader sprack: ,wyl gy gheneſen,
 So mod dat hummer entlyk wesen.
 Eynes wulues leuer van ſeuuen haren,
 5325 Here, hir an moghe gy nicht ſparen;
 De ſchole gy eten, eſte gy ſynt doet,
 Wente huwe water tōghet al bloet.
 Dar haſtet mede vor alle dynck'.
 De wulff ſtunt mede in deme rhinc,
 5330 He horde vast to, yd hagede eme nicht.
 Juwe vader sprack, des syd bericht:
 ,Horet, her wulff, ſchal ic gheneſen,
 So mod yd huwe leuer wesen'.
 ¶ De wulff sprack: ,here, ic ſegget vorwar,
 5335 If byn noch nicht olt vyff har'.
 ¶ Do ſprak myn vader: ,yd helpet nicht, neen,
 If wylt wol an der leuer ſeen'.
 [BL. 198a.] Do moſte de wulff tor ſoken ghan,
 Vnde de leuer wart eme vthghedan.
 De konnyndc ath fe vnde ghenaſ
 5340 Van aller kranchent, de in eme was,
 Vnde dancede des ſere myneme vader
 Vnde gheboet ſyneme gheſynde alle gader,
 Dat ehn yſlyk mynen vader doctor hethe
 5345 Vnde dyt nemant by ſyneme lyue lethē.
 Sus moſte myn vader to allen tyden
 Ghan to des konnynges rechter ſyden.
 Of gaff em huwe vader, ſo ic wol weet,
 Eyn guldene ſpan vnde ehn roet bereynt,
 5350 Dat moſte he dragen vor alle den heren,
 De en alle helden in groten eren
 Vnde deden eme ere to allen dagen.
 Men myt my is dat nu vmmie ſlagen,
 Men dendet nu nicht mynes vaders dōget:
 5355 De ghyrygen ſchelke werden nu vorhōget,
 Eghene nütte vnde ghewyn men nu betracht,
 Men recht vnde wyſheit men kleine nu acht.

- Bor eyn kerleman wert eyn here,
Dar gheyt yd ouer de armen sere.
 [Bl. 198b.] Kricht he denne grote macht,
 • 5360 So weet he suluen nicht, weme he slacht,
Dencket nicht, van wannen he sy ghekommen.
Men syn eghen vordel vnde vromen
Dat gheyt vort in al óreme spele.
Desser synt nu by den heren vele.
 5365 Sodane hören ock nemandes bede,
Dar en volge denne de gyfste mede.
Ere menyngē is meyst: „brynget men heer!
Dyt vort ersten vnde denne noch meer!“
Desser ghyrhgen wulue der is vele,
 5370 Se prysen vor syd de besten morsele.
Konden se reddē myt kleinen saken
Eres heren leuent, dat scholde syk nicht maken.
Desse wulff wolde ock nicht entberen
Syne leueren to gheuen syneme heren.
 5375 Noch seghe ik leuer, wyl gy yd hören,
Dat twyntich wulue er lyff vorlören,
Van dat de konnynd eftē syn wyff
Icht scholden vorlesen ere lyff;
Vnde yd were ock mynre schade,
 5380 Wente, wat dar kumpt van quadem sade,
Schal selden synes dances doen dōget.
 [Bl. 199a.] ¶ Her konnynd, dyt schach in huver ydget.
Dyt weet ic vorware vnde endet,
Dat gy dyt alle nicht endendet.
 5385 Men ic weet yd wol al myt eyn,
Ghelyk eftē yd gysteren were scheen.
Desse ystorhe vnde dyt gheschicht
Was vp deme spengel ock angherycht
Myt eddelen steynen vnde myt golde,
 5390 So myn vader dat hebben wolde.
Mochte ic den spengel wedder opvragen,
Dar wolde ic lyff vnde gud vmmē wagen“.
 ¶ Up dyt vorgheſchte capittel is funderlyk nene vthleggyngē
gheſath, wente al, wat de lerer dar ymme menet, machmen
klär vorstan in dem capittel, wente hath vnde nyd is de
ganze syn dar ymme.

¶ Noch wo Reynke sprydt bedrechlyke worde, dar myt he
syk suluen entschuldiget vnde andere belastet, vnde is, wo
de wulff vnde voß to samende vengen ehn swyn vnde ehn
falff. Dat xiii capittel.

[Bl. 199b.] **D**E konynck sprack: „Reynke, de word

Hebbe ik vorstan vnde wol ghehord.
Was huwe vader so vorhöget
Vnde dede he hir assobane dōget,
Des mach lange syn, ik dende des nicht,
Of is my dat nicht eer bericht.
Men huwer sake der weet ik vele,
5400 Wente gy synt vaken mede in deme spele,
So men vaken hir van yw secht.
Doen se yw dan dat myt vnrecht,
Dat is quad yo to voren.
Mochte ik of gud van yw horen
5405 Neen, dat en schud nicht vaken“.

¶ „Here, ik antworde to den saken“,

Sprack Reynke, „wente se my anghaen.
Ik hebbe yw suluen gud ghedaen —
Nicht, dat ik yw do ycht vorwyd,
Wente ik byn schuldich to aller tyd
Dorch yw to doen, al wes ik mach.
Ghedendet yw nicht, wo yd eyns gheschach,
Dat ik vnde de wulff, her Ysegryn,
Hadden to samende ghevangen ehn swyn?

[Bl. 200a.] Do yd reep, bette wy yd doet.
Gy quemen to vns, gy klageden huwe noet,
Gy spreken, huwe vrouwe queme dar achter,
Hadde wy wat spysse, so worde yd sachter;
,Gheuet vns mede van huweme ghewynne'.
5420 Ja', sprack Ysegrym brynnen deme lyinne,
So datmen dat nauwe vorstunt.
Men ik sprack: here, yd is yw wol ghegunt,
Ja, weren der swyne ock vele.
Wene dundet yw, de vns dyt dele?
5425 Dat schal de wulff', so spreke gy do.
Desses was Ysegrym seer vro.

- He delede do na syner olden seude,
 Men dar enwas nicht velle schemeide mede:
 Eyn verndel gaff he hw, dat ander huwer vrouwen,
 De anderen helfte begunde he to louwen.
 He ath so ghyrhgen vtermaten,
 Men de oren myt den nezegaten
 Vnde halff de lungen, dyt gaff he my,
 Dat ander behest he al; dyt seghe gy.
 Sus togede he syne eddelheit, so gy wetten.
 Doch do gy huwe deel hadden vpghegetten,
 [Bl. 200b.] Dyt weet ik wol, gy weren noch nicht sath.
 Dyt sach de wulff wol, men he ath
 Vnde boet hw nicht, noch kleyn noch grod.
 5440 Do kreh he van hw eynen stod
 Van huwen poten twysschen de oren,
 So dat em dat fel mochte schoren.
 He blodde vnde kreh grote bulen
 Vnde leep wech myt grotem hulen.
 5445 Gy repen eme na: ,kum wedder heer
 Vnde scheme dy yo ehn ander tyd meer!
 Isset, dattu dy of nicht enschamest
 Vnde myt deme delende dat anders ramest,
 So wyl ik dy anders wylcomen hethen!
 5450 Gha hastyghen, hale vns meer to ethen!'
 ¶ Do sprack ik: ,here, ghebede gy dat,
 So gha ik myt em; ik weet wol wat'.
 Here, gy spreken: ,ha, gha myt em!'
 Do helt syl Ysegrym seer vmbequem,
 5455 He blodde, he anckede, he konde vele klagen.
 Sus ghynge wy echt to samende yagen.
 Eyn veth kalf venge wy, dat gy wol mochten;
 Do lacheide gy seer, alze wy dat brochten,
 Gy spreken do vnde loueden myt groet,
 [Bl. 201a.] 5460 Ik were gud vthghesent tor noet.
 Gy spreken, ik scholde delen dat kalf.
 Ik sprack: ,here, yd is huwe rede halff,
 De anderen helfte der konnyghynnen.
 So wat denne is dar enbynnen,
 5465 Dat herte, de leuer myt der lungen,

- Dyt deel horet to huwen hungen.
 My horet to de veer vóthe
 Vnde Ysegryme dat hóuet, wente dat is sôthe'.
 Alze gh dyt horden, spreke gh do:
 5470 ,Reynke, we lerde dy delen also,
 So rechte houeschlyken? laet my vorstaen!'
 Ik sprack: ,here, dat heft ghedaen
 Desse, deme so roet is de kop
 Vnde deme so blodich is de top.
 5475 Wente huden, do Ysegrym delede dat verken,
 Dar by beghunde ik do to merken
 Vnde lerde do den rechten syn,
 Wo men lyke schal delen kalfs este swyn'.
 Sus frech Ysegrym, de ghyryghe dwas,
 5480 Schaden vnde schande vor synen vrás.
 [Bl. 201b.] ¶ Wo vele vyntmen noch sodane wulue,
 De alle daghe bruken dat sulue
 Vnde ere vndersaten vorslynden!
 Se sparen nicht, wor se de vynden.
 5485 Al wor ehn wulff sus ouermach,
 Des wolvart krycht eynen vmmeslach.
 Ehn wulff sparet nicht vlesch noch blod,
 We em, de en sadighen mod!
 We der stath vnde deme lande,
 5490 Dar wulue krygen de oueren hande!
 ¶ Seet, her konnync, gnedyghe here,
 Sodane ere vnde der noch mere,
 De hebbe gh to mannygen stunden
 Baken vnde vele by my ghevunden.
 5495 Wes ik hebbe vnde mach ghewynnen,
 Is alle huwe vnde der konnyghynnen;
 Dat sy weynich este vele,
 Ja, dat meyoste is al huwe dele.
 Dencke gh des kalueſ vnde verken,
 5500 So wylle gh wol de warhent merken,
 By weme de rechte truwe mach syn,
 By Reynken este by Ysegrym.
 [Bl. 202a.] Nu is de wulff seer vorhoghet
 Vnde is by hw de grootste voghet.

- 5505 Nicht menet he huwe vordel,
Men syn egen gheyt vor, beyde halff vnde heel.
He vnde Brun hebben nu dat word,
Men Reynken sake wert node ghehord.
¶ Here, yd is war, ik byn vorklaget.
- 5510 Ik mod dar dorch, yd mod syn ghewaget.
Is hir to houe hennich man,
De my de sake ouertighen kan,
De kome myt den tughen tor sprake
Vnde klaghe hir eyne vastre sake
- 5515 Vnde sette by, nicht na, men vor,
By vorlust des gudes, este eyn or
Este syn lyff yegen myn to vorlesen.
Sodanen recht plecht hir to wesen.
Here, alle desse sake, hir nu ghesecht,
- 5520 De sette ik by wv in dyt recht".

¶ (1) In desseme vorgheschten capittel leret de lerer ii stücke. Dat erste, wo etlyke ghryghe vntruwe vōghede in der heren hōue vor syd [Bl. 202^b.] de besten mōrsele beholden; so wan se den heren tohagen der armen sweet vnde bloet, alze der armen gud, ya, so holden se delyngje myt eren heren also, dat se dat beste beholden. Desse scholdemen vnderwysen, so hir de lauve den wulff dede.
 ¶ (2) Dat ander stücke is, dat eyn w̄ȳz vornuftich mynsche schal syk spengelen an eynes anderen schade vnde schande vnde dar by leren vnde syk waren vor alsodanes, dar eyn ander mede is to valle komen; so hir Reynke sprak, dat he lerede so houeschien delen, do he sach, dat Ysegrym de kop blodde et cetera.

¶ Wo de konink ghesachtmobyget wart ouer Reynken vnde
Iduede eme synen loggen vnde nam en echt to gnaben.
Dat xiii vnde dat leste capittel des drydden boekes.

DE konnynd sprak: „wo deme of sy,
Deme rechte schalmen vallen by;
Nemande do ik yeghen recht.
Yd is war, Reynke, du byst besucht,
[Bl. 203^a.] Dattu weest van Lampen dode,

Wente ik vorloß Lampen node,
Vorwar ik hadde Lampen leff.

[Holzschnitt: Links sitzen König und Königin, beide mit der Krone, der König hält das Scepter in der Rechten; vor ihnen eine Versammlung von Tieren: am weitesten im Vordergrunde steht Reinke und hebt den Kopf zum König empor; hinter ihm, etwas nach rechts, hockt die Auffin und macht mit beiden Vorderarmen eine Bewegung nach dem Könige zu. Dahinter Bär, Dachs, Einhorn, Esel (?), Kater. Im Hintergrund spärlich bewaldete Hügel.]

Wo Bellyn dat myt eme dreff!

He brachte vns hir syn houet:

5530 Ik bedrouede my meer, wan hennich louet.

[Bl. 203^b.] Is hemant, de nu wyl meer
Klagen ouer Reynken, de kome heer!

Desse sake, de hir op em is ghesecht,

De lathe ik staen op eyn recht,

5535 Wente Reynke is des by my ghebleuen.

Myne sake wyl ic eme vorgheuen.

Doch est hemant welke tighe brochte,

De warastich syn, van gudeme rochte,

De komen vort, so hir is ghesecht,

5540 Unde gheuen syd hir myt Reynken int recht".

¶ Reynke sprack: "gnedyghe here,

Ik dancke hym seer huwer ere,

Dat gy hym nicht laten vordreten

Unde wullen my rechtes laten gheneten. .

5545 Ik segget by myneme swaren eyde:

Do Lampe myt Bellynne van my scheyde,

Do dede my dat herte so wee,

Wente ik hadde seer leff desse twey.

Nicht wußte ik, dat my vorhelt desse noet

5550 Este dat Lampen so na was syn doet".

¶ Sus konde Reynke de word stofferien,

So dat alle, de dar weren,

[Bl. 204^a.] Meneden, he spreke aue beraet.

Wente he hadde ernstaftich ghelaet

5555 Van den kleynoden in synen worden,

So dat alle, de dyt horden,

Meneden of, dat he waer sede,

- Vnde spreken en int beste to frede.
 Sus makede he deme konnynge wes vroet,
 5560 Wente deme konnynge de syn seer stoet
 Na den kleynoden, de Reynke myt berathe
 So groet hadde louel bouen mathe.
 ¶ Hir vmmme de konnynd to Reynken sedē:
 „Reynke, weset men to frede!
 5565 Gh scholen reyzen vnde hagen,
 Konde gh de kleynde vþrragen.
 Weyne hulpe schal yw syn bereyt,
 Kone gh vþrragen dar van bescheint“.
 ¶ Reynke sprack: „eddele here,
 5570 Ik dancke yuwer eddelicheyt sere,
 Dat gh my gheuen trostlyke word.
 Iw behord to straffen rooff vnde mord,
 De leyder dar vmmme is ghescheen.
 Ik mod myt flyte dar na seen
 [Bl. 204b.] Vnde wyl oþ reyzen nacht vnde dach
 Myt hulpe al de ik bydden mach.
 Kryghe ik to wetten, wor se syn,
 Vnde eft alleyne de hulpe myn
 Were to swac, dat ik nicht enmochte
 5580 Bullenbryngen de macht, dat ik se brochte
 To yuwen gnaden (wente se syn yuwe),
 Dat ik denne mochte myt ganzer truwe
 Hulpe sôlen, eft yd were van nôden,
 By yw vmmme de kleynoden
 5585 Vnde mochte se yw bryngen tor hant,
 Denne were myn vlyd noch wol bewant“.
 ¶ Dyt was deme konnynge al wol mede.
 He vulborde Reynken op al de rede,
 Wo doch Reynke en heft bedrogen
 5590 Vnde myt groten loggen vorghelogen
 Vnde heft em eyne wassene neze anghesath.
 Al de dar weren lôueden oþ dat;
 He hadde en de oren vul gheslagen,
 So dat he mochte al sunder vragen
 5595 Ghan este reyzen, wor he wolde.
 [Bl. 205a.] Men Ysegrim wuste nicht, wat he scholde;

- He wart tornich vnde mysmodich seer
 Vnde sprack: „her konnink, eddel heer,
 Löue gh Reyken echt vp dat nye,
 5600 De yw kordes vorloch twye este dreye?
 Wunder ysset, dat gh eme löuet,
 Deme lozen schalke, de yw vordöuet,
 De yw wyssen vnde vns allen bedrucht,
 Spricht selden war, men alle thd lucht.
 5605 Here, ik late en so noch nicht theen.
 Gh scholen yd hören vnde seen,
 Dat he is ehn valschen droch.
 Ik weet dre grote sake noch,
 Der he my nicht wol kan entghan,
 5610 Scholde ik eynen kamp of myt eme flan.
 Id is war, hir is yo ghesecht,
 Men schal eme ouertügen myt recht.
 Ja, mach he hebben so langen dach,
 So deyt he vort, al wat he mach.
 5615 Kanmen alle thd dar tūghe by nemen?
 So machmen vuiste sus laten betemen,
 Bedregen den eynen na, den anderen vor.
 [Bl. 205^b.] Nemant is, de yegen em spreken dor
 Edder de yegen em dor spreken ehn word;
 5620 Men syne sake gheyt alle thd vort.
 He is dar to of nemandes vrunt,
 Nicht yw este den huwen to nener stunt.
 Nicht schal he van hir wylken este ghan,
 He schal my hir to rechte stan".

¶ (1) Dre stücke menet de lerer in desseme capittel. Dat erste is, dat ehn rychter richten schal na klaghe vnde na antworde vnde schal vaste vmbrochtyge tügen löuen, so alze hir de konnink sprack: konde nemant wes tügen myt alsodanen, de vmbrochtyget weren. ¶ (2) Dat ander is, dat ein richter vaken wert bedrogen, vmmme dat he syk vorhopet, wes to krygen kleynöde edder andere dult botttere, vnde leth dar vmmme na de rechtferdicheit este eynen myfdeoder varen. Doch so hir de konnink stunt in twyfel, est Reyke schuldich were este nicht, so leet he yd stan vp sodanes, datmen ouer en tügen mochte, edder [Bl. 206^a.] he

gaff ene loß. Dyt is ol eyne lere allen richteren vnde vorsten, dat, so wan se twyselen in eyner myssedaet, de ouer eynen berochthygen is ghescht, so scholen se leuer den suluen loß gheuen, wan dat se ene richten. Wente vnder twen ehn is beter, dat hundert schuldhyghe ewich komen, wan dat ehn vnschuldich worde vnrechte richtet; wente vnschuldich bloet to vorgeten myshaget gode to malen seer. ¶ (3) Dat drydde is: ehn mysseder, de myt loggen este mit lofheyt loß wert ghegheuen, desse schal denne nicht hasthygen menen, dat god nicht en vynden kan ehn ander wegen, edder dat eme syne myssedaet nicht ehn ander wegen wert vorgulden; wente er he syk dar vor hoth, so sendet eme god ouer ehn ander wegen ehn vnlude este eynen schaden den, de syk nicht beteren. So na desser wyse ghynd yd Reynken hir: do he meende loß vnde quyd to wesen, do quam he erst to plasse vnde moste kempen op syn lyff.

Dyt is dat besluten des drydden boekes.

[Bl. 206^b.] **Hir endyghet dat drydde boek van Reynken deme vosse.**

Hir beghynt dat verde boek van Reynken deme vosse.

Eyne vorrede ouer dat verde boek.

¶ In desseme verden boeke leret de lerer vnde de dichter desses boekes vele schoner lere; vnde ghelykt alze hir vor in dem boeke vele is ghescht van deme weghe der rechtferdicheyt vnde dat ehn ankleger eyner sake myt nochasthygen tügen best kan vortghan in der slaghe, vnde so kumpt yd vaken, dat eyn, dede wert bescht, dat eme nicht wert na gheghan myt tügen edder dat [Bl. 207^a.] men nicht op en tügen kan. Vnde so plach men oldynges de warheyt vnde de rechtferdicheit to beschermen myt eyneme kampe. Vnde

so alze in den höuen der heren de ghyrigen vp de eyne syden vnde de lozen vp der anderen syden tegen maskander syn vnde theen syn, vmmme de oueren hant tho hebben, so wyl de poete nu bewyzen in desseme veerden boke de wyse vnde dat recht van kempende, vnde wo de wyshent de ghyrichent vorwynt, dat hir wert vtgelacht myt fabelen vnde myt velen schonen leren. So alze alle thd in den höuen der heren groet nyd vnde hath is twysschen den ghyrigen vnde den lozen, assus wert hir vorgebracht de ghyryge wulff vnde de loze vos; vnde so alzemen nicht lychtyken ouerspyl este ebrekerhe betügen kan, vnde de loze vaken deme ghyrygen vntruwe deyt in deme dele des ebrokes, sus so beghynt hir de dychter dyt verde boek van deme ghyrygen, de ouer den lozen flaget vnde beschuldiget ene myt ebroke. Hir wert ocf bewyset, dat desse funde, alze ebrekerhe, is in groten sorgen vnde varlicheyden [Bl. 207^b.] vnde mod dar tho vele hammer, vorvolghnge lyden, alze hir de wulshynne leet, of Reynke mede hir to rechte stan mod. Dat dyt war is, betüget de hilge schrift van Dauite, de gode leff was, vnde vel in funde der ebrekerhe, dar he doch alle syne dage ruwe vnde bothe vor dede, vnde denne noch vmmme der suluen funde wylben grote vorvolginge mochte liden. Of secht de lerer sunte Augustinus veer latinsche versche, de hir na volgen:

Quatuor his casibus sine dubio cadet adulter:
 Aut erit pauper, aut morte mala morietur,
 Aut cadet infamia, qua debet carcere vinci,
 Aut aliquod membrum letali vulnere perdet.

¶ Wo Ysegrym de wulff echt flaget ouer Reynken den vos.
 Dat erste capittel.

YSegrym de wulff flagede echt.
 [Bl. 208^a.] He sprak: „here konind, vorstat my recht,
 Reynke is eyn lozen droch,
 So was he to har, so is he noch.
 5630 He steyt vnde vorspricht myn ganže gheslecht,
 Ja, alle schande he van my secht.
 He heft my vele schande ghdan

- Vnde myneme wyue to voren an.
 He brachte se eyns by eynen dyck
 Vnde heeth se waden in den slyck.
- 5635 He sprack, wolde se vele vyssche vangen,
 Se scholde den start int water hangen;
 Dar scholden so vele vyssche ane betten,
 Se scholder sulff verde nicht konen eten.
 Dar ghynck se waden vnde se swam
 5640 So lange, dat se to deme ende quam.
 Dar was yd wol deep, men doch nicht myn!
 Dar heeth he den stert er hengen in
 (De wynter was kolt vnde yd vroß seer)
 So lange, dat se nicht konde holden meer,
 5645 Wente de start er so hart bevroß.
 Se toch vast, men se enwart nicht loß;
 Ja, do er de start wart so swar,
 Se menede, yd vyssche weren west vorwar.
 Do Reynke dyt sach, desse quade deß,
 5650 Dat dor ik nicht seggen, wes he do dress;
 [Bl. 208^b.] Wente he gind to vnde vorweldigede myn wyff.
 My este em schal dyt kosten dat lyff.
 Desses vorsakel he nicht, wo yd ok ghaet,
 5655 Wente ik vant en vp der schynbaren daet,
 Do ik den fuluen wech van vnschycht
 An deme amberghen ghynck in de ghericht.
 Se reep lude, de arme dern,
 Se stunt so vast, se konde syk nicht wern.
 Do ik dat sach vnde ok horde,
 5660 Wunder yssel, dat myn herte nicht toschorde.
 Ik sprack: „Reynke, wat deystu dar?“
 Ja, do he myner wart ghewar,
 Do ghynck he lopen syne strate.
 Do ghink ik to myt drouygem ghelate
 5665 Vnde mochte in deme slyke depe waden
 Vnde in deme kolden water baden,
 Ger ik dat yß konde tobreken
 Vnde er den stert dar vth halp trecken.
 Doch was yd noch yo nicht to lucden;
 5670 Do se den stert vth wolde rucken,

Bleff in deme yse dat verde deel.

Se reep van wedagen (ha, dat was veel!)

[Bl. 209a.] So lude, dat de bure vthquemen

Vnde vns dar in deme dyke vornemen.

5675 Ja, dat ghynck yd do an ehn ropaen,

Se quemen so wrefelyc vp vns lopen

Myt peken, myt exen vnde myt stoden,

Of quemen de wyue myt den woken.

Dar reep men: ,vange,werp,sted,sla to!'

5680 Ik en krech ne meer angst dan do.

Dat sulue secht ok Ghyremon, myn wyff.

Nauwe brochte wy wech dat lyff.

Wy lepen, dat vns dat swed vthbract.

Dar was eyn loddere, de na vns stac

5685 Myt eyneme peke, grod vnde land;

Desse dede vns den meysten dwand,

Wente he was stard vnde lycht to voet.

Yd was auent vnde de nacht anstoet,

Anders were wy seler doet ghebleuen.

5690 Dar lepen de wyue alse olbe teuen;

Se repen, wy hadde ere schape hetten.

Och, de hadde vns so gerne smetten!

Se repen vns na alle schande.

Do lepe wy wedder van deme lande

[Bl. 209b.] Na deme water; dar stunt vele bezien,

Dar mosten de bure vns do vorlesen

Vnde dorsten by nachte nicht navolgen.

Do kereden se wedder seer vorbolgen.

Yd was so nauwe, dat wy entghyngen.

5700 Seet, here, dyt is van leetlyken dyngen,

Dyt is vorweldhyng, mord myt vorrade

Vnde horet wy to straffen aye alle gnade".

¶ In dessem ersten capittel des verden boekes seret de poete
eyn merclyk stukke vnde is eyne lere to allen vrouwen
vnde hundfrowen. Dessen wert gheleret, dat se nicht lycht-
lyken scholen louen, wente alle de, dede lichtlyken louet,
wert draden bedrogen, sunderlyken vrouwen vnde hund-
frowen. Wente Gua, vnse erste moder, dat vmmre se lycht-
lyken vnde draden louede, wart se bedrogen. Brouwen

este hundsfrouwen, dede draden löuen den lotgeters vnde den schenders, desse werden bedrogen vnde draden erer ere berouet, de se nummer konen wedder krygen. Dyt menet de lerer myt desser fabelen, dat de loze voß de wulstyn-[Bl. 210a.] nen myt schonen worden in den dyck brachte, dar se myt deme starte vysschen scholde, dar se nicht wech quam ane grote schande vnde schaden.

[Holzschnitt von Bl. 203a wiederholt.]

¶ Wo Reynke syk vorantworbet echt tegen Ysegrym, den wulff, vnde wo he echt de wulstynnen to plasse brachte in den soet, eyne mercklike fable. Dat ander capitell.

- [Bl. 210b.] **D**E konnink sprack to desser klacht,
De Ysegrym Reynken hir tolacht:
"Dar wyl wy ouer holden recht;
Doch wyl ik horen, wat Reynke secht".
- ¶ Reynke sprack: „wan dyt war were,
Dat were to na myner ere.
God vorbedet, dat men yd so vunde!
5710 Id is war, ik wylsede er to eyner stunde,
Wo se vyssche scholde vaen
Vnde eynen guden wech ouergaen
To deme watere in by den dyck.
Men se leep dar na so ghyrichlyk,
5715 By dat se dar draden mochte komen,
Do se de vyssche horde nomen.
Se en helt nicht den wech noch de wyse;
Ok dat se bevroß in deme yse,
Was des schult, dat se to lange sath.
5720 Der vyssche hadde se sachte ennoch gehat,
Hadde se by tyden vpghetogen;
Men se wolde syk so nicht laten nogen.
Alto vele begheren was newerlde gud,
[Bl. 211a.] Ja, de sulue vaken myffen mod.
5725 Wes synt vnde ghemothe dar hen steht
Vnde kricht den gheyst der ghyrichheit,
De is myt velen sorgen beladen,
Wente nemant kan den ghyrygen saden.

- So ghynck yd of vrowen Ghycemod,
 5730 Do se alsus bevroren stod.
 Dyt is nu myn danc to desser stunde,
 Dat ik er do halp al dat ik konde,
 Dar se alsus stunt bevroren
 Vnde ik se dar vth wolde boren;
 5735 Men yd was vorgheues, se was to swar.
 Do quam Ysegrym van vnschicht dar
 An deme ouer, dar he stunt bouen;
 He vlokede meer, dan yemant mach louen.
 Id is ho war, dat ik vorschack,
 5740 Do he alsus desse seghenyng sprac,
 Ja, nicht eyns, men twye este drye.
 He vlokede my dar to de poppelsye,
 He begunde van torne ock lude to ropen.
 Do dachte ik: ,vorwar, nu mod ik lopen.
 5745 Beter ghelopen, wan vorvulen'.
 [Bl. 211b.] My dochte dar do nicht lenger to schulen.
 He berde, wo he my wolde toryten.
 Id is war, wor syt twey hunde byten
 Vmme eynen knoken, eyn mod vorlesen.
 5750 Dar vmmme duchte my dat beste wesen,
 Dat ik wolde wyken syneme torn,
 Wente syn ghemothe was vorworn,
 He was seer gram, so is he noch;
 Secht he anders, he lucht also eyn droch.
 5755 Braget des suluen syneme wyue!
 Wat hebbe ik to donde mynt deme letyue?
 Seet, here, alze he do des wart wyß,
 Dat se bevroren stunt in deme yß,
 He schalt, he vlokede ouer luth
 5760 Vnde ghynck do to vnde halp er vth.
 Dat sulue, dat he of hir klaget,
 Dat en de buren hebben gheyaget,
 Ja, dat dede en beyden seer gud
 Vnde makede en beyden warm dat blod,
 5765 Wente se weren in deme yse vorvoren.
 Wat schalmen hir lenger na horen?
 Id is to malen eyne grove vntucht,

- [Bl. 212a.] De alzus syn egen wyff belucht.
 Se is yo hir, men mach se vragen;
 5770 Were yd so, ha, se wolde wol klagen.
 Ik bydde vmmre vryst ehre weken,
 Dat ik myt vrunden moge spreken,
 Dat ik mi herade vmmre dyt sulue,
 Wat ik antworden moge deme walue".
 5775 ¶ Do sprack Ghremod, des wulues wyff:
 „Seet, Reynke voß, al huwe bedryff
 Is schalkheit vnde bauerhe,
 Leghen, dregen vnde tuscherhe.
 Ja, de huwen worden granslyk löuet,
 5780 De wert ghewyfse int leste schouet.
 Juwe worde syn loß vnde vorworn;
 Dat vant ik also by deme born,
 Dar de twey ammere hengeden an.
 Gy weren in eynen sytten ghan,
 5785 Dar were gy mede nedder ghedreuen,
 Nicht konde gy suluen hw dar vth heuen.
 Gy fermeden seer; dyt was by nacht.
 Ik sprack: „we heft hw hir in ghebracht?",
 [Bl. 212b.] Do ik hw horde in deme putte.
 5790 Do spreke gy wedder, yd were my nutte,
 Ik scholde in den anderen ammer stygen,
 Ja, ik scholde denne vyssche de vulle krygen.
 In vnyd quam ik den suluen wech dar,
 Ik meende, gy hadde ghesproken war.

[Holzschnitt: In der Mitte eine Brunnen-Einfassung; links daneben ein senkrechter Stützbalken, auf dem der Ziehbalken wagerecht liegt. An letzterem hängt in den Brunnen hinein ein Eimer, und in diesem sitzt Reinke. Über der Stelle des Zielbalkens, wo der Eimer befestigt ist, eine Mondsichel mit Gesicht, das in den Brunnen hineinsieht. Links neben dem Stützbalken scheint Reinke einen Vogel zu erwürgen. Rechts neben dem Brunnen sitzt die Wölfin und sieht Reinke an.

Im Hintergrunde rechts auf einer Anhöhe ein Baum.]

- 5795 Gy sworen eynen eyd by huwer fele,
 Gy hadde der vyssche getten so vele,
 Dat hw dar van we dede dat lyff.
 Des löuede ik hw, ik dusse wyff.

- [Bl. 213a.] Ik stech in den ammer; do ghynd he nedder.
 5800 Dar gy in seten, ghynck vpwert wedder.
 Dat wunderde my, dat yd ghynck also.
 Ik sprack to yw: ,wo gheht dyt to?'
 Dar vp spreke gy to my wedder:
 ,Alzus gheyt de werlt vp vnde nedder.
 5805 Dat is nu so der werlde lope.
 So gheht yd ol vns beyden to hope:
 De eyne vorneiddert, de ander vorhöget,
 Dar na eyn yslyk heft vele döget.
 So is nu der werlde state'.
 5810 Do sprungē gy vp vnde lepen huwe strate.
 Ik bleff dar sytten den ganzen dach.
 Dar to entfend ik mannyghen slach,
 Ger dat ik konde komen van dar,
 Wente tvey bure worden myner ghewar.
 5815 Ik sath dar hungerich vnde bedröuet
 In grotterem angst, wan yennich lóuet.
 Dyt bath moste ik dar vthluren.
 Do spreken vnder syl de suluen tvey buren:
 ,Su, hir syl de nedden in deme ammer,
 5820 De ho to bytende plecht vnse lammer'.
 [Bl. 213b.] De eyne sprack: ,hale ene vp hir bouen!
 Ik wyl seen, kan ik ene tóuen.
 Hir schal he nu betalen de lammer'.
 Wo he my tóuede, dat was groot hammer.
 5825 Dar krech ik slach ouer slach,
 Newerlde hadde ik drouggeren dach.
 Doch entquam ik noch int leste".
 ¶ Rehnyke sprack: „dat was huwe beste,
 Dat gy dar worden wol gheslagen.
 5830 Ik konde de slege so wol nicht dragen,
 Vnde vnser ehn moste se hummer lyden,
 (So was yd gheschapen to den tyden)
 Den slegen konde my beyde nicht entghan.
 Ik lerde yw gud, wolde gy yd vorstan,
 5835 Dat is, dat gy vp eyne ander tyd
 To beth vp huwe hoede syd
 Vnde nemande lóuen alto wol,

Wente de werlt is der loßheit vul".
 ¶ „Ja“, sprack Ysegrym, „dat is war,
 5840 Dat weet ik van Reynken openbar,
 Van eme hebbe ik den meysten schaden.
 Bl. 214a.] Wo vaken heft he my vorraden,
 Dat ik noch nicht al hebbe ghesecht!
 5845 Wy quemen eyns manct der azen slecht
 In eynen berch in Sassenlant,
 Dar ik vyl na was gheschant.
 He heth my krepen in eyn hol,
 Id was dar quad, dat wuste he wol.
 Haddet ik nicht hastygen socht de dor,
 5850 Ik hadde dar seker ghelaten ehn or.
 He heelt de aphynnen vor syne medderen;
 Dat ik der entquam, was eme to wedderen.
 He wylde my in er vule nest,
 Ik meende, dar hadde de helle ghewest".

¶ (1) In desseme capittel is gheleret iiiii stücke. Dat erste
 is, de alto ghyrich is, de kricht vaken altes nicht. ¶ (2)
 Dat ander is, men schal deme tornygen wyken, alze Reynke
 hir dede, do he yd op syn lopent satte. ¶ (3) Dat drydde
 is, dat mannygem na deme schaden vnde na der schande
 spot mede volget, alze hir Reynke sprack, he wolde de
 wulfsynnen vthboren. Dat sulue menet he [Bl. 214b.] ocl,
 dar he secht van den slegen, de se krech by deme borne.
 Of weren dat spotworde, do he sprack, dat de werlt so op
 vnde nedder ghynghe. ¶ (4) Dat verde is eyne lere, also
 est eyne vrouwe yo to valle kumpt, so yd leyder vaken
 schud, desse schal hastygen wedder vmmekerien vnde syk nicht
 ouergheuen, er ere beschermen myt al der lyft, de se kan;
 so hir de wulfsynne sprickt van eyner anderen materien.

¶ Wo Reynke sprickt van den meerapen este meerfatten,
 wo he myt deme wulue manct de quam; noch eyne andere
 fable. Dat iii capittel.

Reynke sprack to alle den heren,
 De myt em dar to houe weren:
 „Ysegrym is nicht al by synnen.
 He sprickt nu van der aphynnen,

Syne worde synt nicht al so klar.
 5860 Des is nu wol dreydhehalff har,
 Dat ik em volgede int lant to Sassen,
 Dar reyseude he hen myt groteme brassen.

[Bl. 215^a.] Id is ghelogen, dat he dar secht,
 Id weren van den meerkatten slecht.

5865 He secht vrechte my to wedderen:
 Meerkatten en synt nicht myne medderen.
 vrouwe Rukenaewe vnde Marten de ape,
 Desse is myn medder vnde he myn pape;
 He is notarius, he weet dat recht.

5870 Men dat Ysegrym hir van meerkatten secht,
 Dat fulue secht he my to hoen,
 Myt den hebbe ik altes nicht to doen.
 Se weren of nuwerlde myne ghesellen,
 Se seen alze de duuel vth der hellen.

5875 Men dat ik de meerkatten do medder heet,
 Ja, dat dede ik al vrome gheneet;
 Dar konde ik do nicht an vorlesen,
 Sus lete ik se anders wol vorvresen.

¶ Dat verde capittel.

Seet, heren, wy ghingen buten den wegen
 Under dem berghe, dar wy segen
 Eyn dusster hol, deep vnde land.

[Bl. 215^b.] Ysegrym was van hunger krank,

5885 Wente ik sach en ne so sath,
 He hadde gerne meer ghehath.
 Ik sprack: ,dat hol, dat ik yw wyse,
 Id feyld nicht, gy vyndet dar spyse.
 De dar wonet, dat schal nicht feylen,
 De mod wat spyse myt vns delen'.

¶ Do sprack Ysegrym: ,Reynke oem,
 Hir wyl ik beyden under dem boem.
 Gy synt bequemer dar to wan ic'.
 Seet, sus wolde he my wesen int stryd.
 He sprack, est ik dar vunde to eten,
 Dat scholde ik eme don to wetten.

- 5895 If ghynd dar in dorch eynen ghand,
 Dar vant ik eynen wech, krum vnde land.
 De angst, de my dar entstunt,
 Wolde ik nicht vnmme twyntich punt
 Noch eyns anghan; wente dar weren
 5900 So vele der fuluen leetlyken deren,
 Kleene, grote, ok eyn deel mynder,
 Vnde weren der fuluen meerapen lynder,
 Wente de meeraphynne lach in deme nest.
 [Bl. 216^a.] If meende, yd were de duuel gheweest.
 5905 Se hadde eyne wyde munt vnde lange tanden
 Vnde lange negele an vóten vnde handen,
 Ok eynen langen start anghesath;
 If en sach nū leetlyker dere dan dat.
 De hungen waren swart, van selzener manneren,
 5910 If meende, dat yd yunge duuele waren.
 Se segen my seer gruwelyk an,
 If dachte: ,och, were ik wedder van dan!'
 Se was grotter wan Negrym was,
 Gre lynder waren etlyke na deme fuluen pas.
 5915 Se legen dar in deme vulen hoye,
 (If en sach ne leetlyker prohe)
 Beslabbert wente ten oren to myt dreck:
 Id stand dar alze dat hessche peck.
 De warheit to seggen wolde dar nicht denen,
 5920 Wente exer was vele vnde ik allenen.
 Ok weren se alle van quadem ghelad,
 Hir vnmme vant ik eynen anderen rad.
 If grotte se schone, (dat ik nicht en meende)
 If leet my dunden, wo ik se kende,
 5925 If het se medder, de lyndere myne magen.
 [Bl. 216^b.] If sprak: ,god spare yw to langen dagen!
 Dyt shnt huwe lyndere, dat se ik wal.
 Help, se behagen my ouer al.
 Wo lustykh syn se vnde wo schone,
 5930 Ehn ysllyk mochte syn eynes konnynges sone!
 Dar vnmme mach ik yw wol louen myt recht,
 Dat gy alzus meren vnse slecht.
 Grote vraude hadde my dar van ghekomen,

- Hadde ik ghewetten van dessen mynen ömen.
 Men mach yo to en tyber tor nod'.
- 5935 Ja, do ik er sodane ere bod,
 De ik doch seker nicht en mende,
 Do dede se recht, wo se my kende;
 Se heet my oem vnde was seer vro,
 Doch horet se my alies nicht to.
- 5940 Nicht schadet my, dat ik se medder heet,
 Wo wol my van angst vthbrack dat swet.
 Se sprack to my: ,Reynke vrunt,
 Weset wylkomen! sy gy of ghesunt?
 I'd is my eyne vraude alle thd,
- 5945 Dat gy to my ghelommen syd.
 Gy syn vroet, gy konen wol leren
 Juwe ömkens helpen to den eren'.
 ¶ Seet, do ik assodanes horde,
 5950 Dat vordeneide ik myt eyneme worde,
 Dar vmmme, dat ik se medder heet
 Unde sparde to seggen de warheit.
 Gherne hadde ik gheweit van dan.
 Do sprack se: ,om, gy schult nergen ghan,
- 5955 Gy scholen erst eten eyne gude malthyd'.
 Seet, do droch se my vor myt vlyd
 So vele spyse, de ik nicht al kan nomen
 (My wunderde, wo de dar was ghelommen)
 Van herten, van hynden vnde andere wylbrath.
- 5960 Ik nam to my vnde aik wol sath.
 Do ik was sath vnde hadde ghenoich,
 Gaff se my eyn stücke, dat ik myt my droch.
 Dat was eyn stücke van eyner hynde,
 Dat scholde hebben myn wyff vnde ghesynde.
- 5965 Seet, hir myt nam ik orloff van er.
 Se sprack: ,Reynke, komet vaken her!'
 Dat louede ik er vnde ghynck wedder vth,
 Wente yd enwas dar nicht seer gud:
 I'd rock dar vaste na der wegen,
- [Bl. 217b.] Ik hadde vyl na den doet ghekregen.
 I'd was noch gud, dat yd so vel.
 Ik malede my to lopende snel

- To deme ghae vth, dar ic in quam,
 Vnde do ic Isegryme vornam,
 5975 He lach vnde stende vnder deme boem.
 Ik sprack: ,wo gheyt yd myt yw, oem?' [BL 2
 He sprack: ,nicht wol; ic mod vorderuen.
 My dunctet, ic mod van hunger steruen.'
 My entfernde seer synes vngelucke
 5980 Vnde gaff eme to eten dat fulue stücke,
 Dat my ghegeuen was in deme hol.
 He ath, ha, dat smedede eme seer wol.
 Des wuste he my do groten danc,
 Al is de gunst nu worden krank.
 5985 ¶ Isegrym sprack, do he hadde gotten:
 Reynke oem, latet my wetten,
 We is, dede wonet in deme hol?
 Wo yfset dar gheschapen, duel este wol?' [BL 60
 Do sprack ic war vnde lerede em dat best.
 5990 Ik sede: ,dar is eyn seer vuell nest,
 Doch spyse der is dar vele.
 [BL. 218 a.] Wyl gy, batmen de myt yw dele,
 So ghaet dar in vnde feet,
 Dat gy nicht seggen de warheyt.
 5995 Warheyt to spreken möchte gy dar sparen,
 Yfset, dat gy wol wyllen varen.
 De warheyt alle tyd spreken wyl,
 Mod of lyden vorvolghinge wyl,
 Mod of vaken buten stan,
 6000 Wan de anderen in de herberge ghan.'
 Ik heet ene ghan in dat hol,
 He scholde werden entfangen wol.
 Wat he dar seghe, he scholde to voren
 Spreken, dat se gern wolden horen.
 6005 Seet, here her konnynd, dyt weren de word,
 So ic en lerede; do ghynck he word
 Vnde dede hir al enthegen.
 Hest he dar wes ouer ghekregen,
 Dat is vorware syn eghene schade,
 6010 Wente he volgede nicht myneme rade.
 De grouen pluggen, we se of syn,

- Dar enwyl nene wÿþheit in,
 Up wÿþheit achten se nicht to grunde,
- [Bl. 218b.] Dar v̄mme haten se subtyle vunde,
 6015 Wente se fuluen de nicht vorstan.
 If lerde Ýsegryme to voren an,
 Wolde he shē vor schaden waren,
 So mochte he dar de warheit sparen.
 He antworde my, he wiste dat wol.
- 6020 Myt des ghynck he in dat hol.
 Dar vant he sytten de meerapen,
 De alze de dūuel was gheschapen,
 Myt eren kynderen; he vorverde syk seer.
 He reep: ,help, wat leetlyker deer!
- 6025 Synt dyt alle huwe yungen
 Edder synt se v̄th der hellen ghesprungen?
 Ghaet, vordrendet se! dat is rad.
 Wat, bōze har! schal dyt quade sad?
 Horden se my, ik wolde se hangen.
- 6030 Men mochte yunge dūuele hir mede vangen,
 Wanmen se brochte up eyn moor
 Unde bünde se dar up dat roor.
 Wo rechte leetlyk synt se schapen!
 Dyt mogen wol heten morapen.'
- 6035 ¶ De meerlatte sprack altohant:
 ,Welc dūuel heft yw boden ghesant?
- [Bl. 219a.] Wat hebbe gy my hir to haffen
 Efste wat hebbe gy hir to schaffen?
 Synt se ehslyk efste schon,
- 6040 Wat hebbe gy dar mede to don?
 Rehnke vos de is doch Klof,
 De was hir huden by vns ok;
 He sprack, dat desse myne kynder weren
 Schone, sedich vnde guderteren.
- 6045 He heelt se vor syne gheborne vrunde,
 Des is nicht meer dan eyne stunde.
 Hagen se yw nicht, so se eme deden,
 Hir en heft yw yo nemant ghebeden.
 Dat segge ik yw, Ýsegrym, wylle gy yd wetten.'
- 6050 ¶ Do effchede Ýsegrym van er to eten.

- He sprac: ,langet heer, edder ik helpe yw soken!
 Id helpet my beth wan dessen spolen'.
 He wolde er spysse nemen myt macht;
 Do krech he, dat em was ghedacht:
 Se sprandt vp en vnde beeth,
 Myt eren negelen reet vnde spleeth;
 Ere kynder deden des ghelyk,
 Se betten, se kleyeden gruwychlyk.
 [Bl. 219b.] He begunde to hulen vnde to ropen,
 6055 6060 Dat blod quam ouer syne wangen lopen.
 He satte syk of nicht tor were
 Vnde leep wedder vth hastingen sere.
 Do ik ene sach, he was tobetten,
 Tokleyet, tospletten vnde retten,
 6065 Emme was ghelrepen marnich ghat,
 Bmme dat houet was he van blode nat.
 Eyn or hadden se eme so ghepluket,
 Ja, to degen hadden se ene gheruket.
 Ik vrageden, do ik en so sach tokleyt,
 6070 Est he hadde sproken de warheit.
 He sprack: ,ik sede, alze ik yd dar vant.
 De leethke teue heft my gheschant.
 Were se hir buten, se scholdet betalen.
 Wo dunctet yw, Reijnke, ere kynder to malen?
 6075 Wo slym se syn, wo eyslyk se seen!
 Do ik dat sede, do was yd ghescheen,
 Do vant ik by er nene gnade.
 In vnyhd quam ik dar to bade.'
 ¶ Do sprack ik wedder: ,sy gy vorkerd?
 6080 Alhus en hebbe ik yw nicht ghelerd.
 [Bl. 220a.] Gy scholden hebben secht, horet my nu:
 »Leue medder, wo gheyt yd yw
 Vnde yuwen schonen kynderen ghemeyn?
 Se synt myne neuen, grod vnde kleyn.»'
 6085 ¶ Do sprack Ysegrhm to my wedder:
 ,Eer ik se wolde hethen medder
 Vnde ere kyndere myne neuen,
 Ik wolde se eer deme diuele gheuen.
 Erer vruntschop hebbe ik neen ghebrack,

6090 Id is dat alder slymmeſte pad.'

Seet, vmmē dyt Segrym entſynd

Sodanen paghment, alze dar ghynd.

Here her konnynd, merket vnde ſeet,

Secht he nicht vnrecht, dat ik en vorreit?

6095 Braget ene fuluen, eft yd nicht fo was,

Wente he was do dar mede vppet fulue paſſ".

¶ (1) In dessem vorgheſechten capittel leret de dychter ii ſtude. Dat erſte is eyne lere, dat, fo we dar is manckt quader unghenochlyker ſelchop, dar he vruchtet, dat he nicht wech komen kan aue de warheit to ſparen, deſſe ſchal klok wesen vnde [Bl. 220b.] ſeen ſyk fuluen wol vor, dat he nicht enleghe ſodane loggen, de yemande mochten to na syn, men he mach bruken ſchoner worde, wo wol de fuluen nicht al war syn, up dat he myt leue van dar kome. — (2) Dat ander, dat de lerer menet myt deſſer fabelen, is, dat groue vnlhymphyge mynſchen, de vorftan nenen wyſen rad, vnde lyſticheyt wyl en nicht to synne.

¶ Wo Segrym Rehnken nicht kunde vorwynnen myt nener klage, wente Rehnke brachte dar al enthegen ſyne practiken, ſyk to entſchuldigen; do voet Segrym Rehnken eynen hantschen vnde effchede en to kamp. Dyt was oldinges de wiſe: wan eyn den anderen to kamp effchede, fo voet he em eynen hantschen. Dat v capittel.

Segrym ſprack wedder an:

„Wylle wyl na deme ende ſlan,

Wat wylle wyl ſus alle tyd kyuen?

De recht heft, ſchal wol richtich blyuen.

Rehnke, gh ſcholen krygen den ramp!

If wyl myt hw ſlan eynen kamp.

[Bl. 221a.] Hebbe gy dan recht, dat vnde gy wol.

Gy ſpreken hir van der apen hol,

6105 Wo ik dar was in hunger groet

Vnde gy my brachten ſphyſe in noet.

Id was men eyn knole, wyl gy yd wetten,

Dat vleſch hadde gy dar aff ghegetten.

Gy ſpotten myner, dar ik ſta,

- 6110 Unde gy spreken mynre eren to na.
 Gy hebben manlich spottes word
 Myt loggen op my ghebrocht hir vord,
 Wo ik deme konnyngē syn leuent vorgunde
 Unde wo ik na syneme lyue stunde.
- 6115 Gy loueden deme konninge to wÿsende eynen schat,
 Men he heft des noch nicht lange ghehath.
 Gy hebben myn wÿff, de wulffynnen,
 Schendet, dat se nummer kan vorwÿnnen.
 Dyt is de sake, de ik yw the.
- 6120 Wy wÿllen kempen vmmme olt unde nye.
 Ik effche yw to kampen to desser tyd,
 Ik spreke, dat gy eyn vorreder unde morder syd.
 Ik wyl myt yw kempen lyff vmmme lyff,
 Sus mach eyns endygen vnse lyff.
- [Bl. 221^b.] De vthbuth den kamp, dat is dat recht,
 Eynen hantschen deme anderen to donde plecht;
 Den hebbe gy hir, nemet to yw!

[Holzschnitt: Rechts Isegrim, der mit seiner rechten Vorderpfote dem links, Isegrim zugewandten Reinke einen Handschuh in die linke Vorderpfote legt. Im Hintergrunde links der König und die Königin. Hintergrund bewaldete Hügel.]

- 6130 Draden schal syd dat vynden nu.
 Her konnyngē unde alle gy heren ghemeyn,
 Dyt hebbe gy gehoret unde gy mogent hir seyn.
- [Bl. 222^a.] He schal nicht wyken vth desseme recht,
 Ger dessen kamp sy nedder ghelecht".
 ¶ Do dachte Reynke in syneme mod:
 „Dyt wyl gelden lyff unde gud.
 He is grod unde ik byn kleen.
 Wert dessen kanze nu vorseen,
 So is myne lyft al vorloren.
 Doch hebbe ik wes vordeel to voren,
 (Nicht schal yd ghan na syneme wÿllen)
 Ik leet eme yo vore de klawen affhullen.
 Al is syn mod noch nicht gheklet,
 Ik hope, dat he yo dat fulue noch vollet."
 ¶ Myt des sprack Reynke tom wulue wedder:
 „Isegrym, gy synt fuluen ehn vorredder.

6145 De sale, de gh my hir toleggen,
De leghe gh alle, wan gh de seggen.
Wyt hw to kempen, dat mod ik wagen,
Dar vor wyl ik of nicht vorzagen.

Gy bryngen my, dar ik gherne were,
6150 Dyt was alle tyd myn beghere.

Isegrym lucht hir, dat he secht;
Des sette ik eyn pant hir in dyt recht."

[Bl. 222^b.] ¶ De konnync entfend de pande do
Van Reynken, of van Isegryme dar to,

6155 Unde sprack: „gh twey scholt setten borgen,
Dat gh to kampen komen morgen.

Gy synt in beyden parten vorworen,
Men kan alle tyd huwe slacht nicht horen."

Isegrymes borgen worden dare

6160 Hynke de later vnde Brun de bare.

Moneke de yunge, Marten apens sone,

Want borge vor Reynken vnde Grymbart de kone.

¶ Oldynges was yd eyne wyse, dat etlyke eddelynge vaken
eyn hegen den anderen plach to kempen, dar vele van stieht
in der istorien van den Romeren vnde anderen holen vnde
kroniken; vnde ane orloff des konnynges este heren des
landes so mochte nemant kempen este vechten lyff vmmme
lyff. Denne, wan de here este konnync des landes den
kamp beorlouede, so mochten de twey gan in gevendlysse,
edder borgen setten, den ghesatteden dach to kampen to
kommen. Dyt sulue menet de lerer hir, dat Reynke vnde
Isegrym borgen satten. [Bl. 223^a.] Unde denne in der
myddeltyd twysschen deme dage des kampes heft eyn yslit
bi synen vrunden ghewest, de em trotslik weren vnde en
vrimodich maleden, vnde dar hadden se denne welske vechters,
dede vorvaren waren in sodanen dyngen; dese lereden de
kempers, wo se syl scholden hebben. Dyt menet de dyghter
hir na in deme capitell.

¶ Wo de ape Reynken lerede, vnde andere syne vrunde
de nacht ouer bi eme bleuen. Dat vi capitell.

- D**O sprack to Reynken de aphyinne:
 „Reynke vrunt, weset klok van synne!
 Marten, myn man vnde huwe oem,
 De nu op ghetogen is na Roem,
 De leerde my eyns eyn gheebeth,
 Dat de abbet van Slukup heft gheseth.
 De abbet hadde Marten leff
 6170 Vnde gaff em dyt beth in eynen breff.
 He sprack: „dat beth is gud alle tyd
 Den, de ghan wyllen in den stryd.
 Den schalmen dyt beth ouer lesen
 [Bl. 223^b.] Des morgens nochteren; so schal he wesen
 6175 Des dages vry van aller noet
 Vnde is behoedet vor den doet
 Den suluen dach to allen stunden.
 Nemant schal ene konnen wunden,
 He wert van alleme quaden vorlost.
 6180 Hir vmmme, neue, hebbet guden trost!
 Ik wylt ouer hw lesen morgen,
 So dorue gy vor den doet nicht sorgen.“
 ¶ Reynke sprack: „myn leue medder,
 Ik dancke hw seer, ik dende des wedder.
 6185 Myne sake is rechtferdich bouen al,
 Dat sulue my meyst helpen schal“.
 ¶ Reynkens vrunde de nacht dar bleuen,
 Op dat se Reynken de forge vordreuen.
 De aphyinne, vrouwe Rukenuwe,
 6190 Was Reynken gud vnde seer truwe.
 Se leet eme twysschen hoouet vnde start
 Vnde of vmmme de borst tom buke wert
 Syn har alto malen affscheren,
 Dar to wol veth myt olje smeren.
 6195 Reynke was runt, veth vnde wol ghevoet.
 [Bl. 224^a.] Se sprack: „Reynke, seet, wat gy doet!
 Horet na guuder vrunde rad,
 Dat deyt hw gud vnde nummer quad.
 Dryncet nu vele to desser tyd,
 6200 Vnde wan gy in den kreyt ghelomen syd,
 Holdet huwe water so lange myt macht;

Men denne so weset dar *op* vordach^t,
*Byss*set denne *vul* huwen ruwen stard
Vnde slae^t den wulff *vmme* synen bard.

6205 Konne gy en in de oghen raken,
Gy werden syn ghesychte düster maken.
Dat fulue mochte *hw* seer vromen
Vnde eme to groteme hynder komen.
Dyt alle möthe gy *sus* wagen.

6210 *Vnde* latet en ersten *hw* vreste hagen
Vnde gy schult lopen *sus* hegen den *wynt*,
Darmen vele stoues *vnde* sandes *wynt*,
Dat eme dat in de ogen moge wehen.
Denne schole gy *hw* van eme drehen.

6215 *De* wyle he denne *wysschet* syne ogen,
So dendet huwe vordel, al dat gy moghen,
Ta, in syn angheschichte myt huwer *wyß*!

{Bl. 224b.] He schal nicht wetten, wor he is.

Seet, neue, *yd* is nu so gheschapen,
Gy scholen *hw* leggen nu to slapen:
Wij wylsen *hw* wecken, wan dat is *tyd*;
Erst wyl ik ouer *hw* lesen myt *vlyd*
De hylgen worde, dar ik van sede."

Myt des se de hant *op* em leyde

6225 *Vnde* sprac: „gaudo stazi salphenio
Casbu gorfous as bulfrio.
Seet, Reynke, nu synt gy wol vorward.“

So sprack ock de greuhinc Grymbard.

Sus brachten se en tor rauwestede,

6230 *Dar* fuluest syk Reynke slapen leyde.
He sleep, wente dat de sunne *vpghync*.
Do quam de otter *vnde* de greuhinc,

Se weckeden Reynken samptlyken beyde,

Se spreken, dat he syk wol bereyde.

6235 *De* otter gaff em eynen antfogel hund.

He spracd: „ik spranc dar na mannygen sprunk,
Ger ik den ehneme vogheler nam
By Honrebroet, recht an deme dam.

Den schole gy ethen, leue vedder.“

[Bl. 225a.] ¶ „Dat is gude hantghyst,” spracd Reynke wedder,

„Vorsmade ik dat, so were ik soth.
 Dat gy myner dencken, dat lone yw god!“
 Reynke ath wol vnde branc ok to
 Vnde ghynck myt synen vrunden do
 6245 In den kreht vnde op den plan,
 Dar men den kamp scholde slan.

¶ (1) In desseme capittel is geleret ii stude. Dat erste is, dat eyn kristenmynsche nicht schal don na rade der tōuerers este tōuerschen, de vele valscher seghenyng, swerdbreue, beswerynge bruken; men wes eyn gud mynsche wyl begynnen, yd sy to der see to seggelen este in eynen stryd to gande este wat arbeit yd sy, dyt schal he alle don vnde begynnen in deme namen godes. Vnde eyn leye schal vorshchtich wesen, dat he syt nene wyue late segenen, men he mach syt suluen segenen myt deme paternoster vnde auemaria vnde myt deme hylgen louen; segent he syt myt anderen worden, dar moet he vorshchtich ynne wesen, dat he vyslichte nicht gode meer reyse [Bl. 225 b.] to vmmode dan to vruntlicheyt. De hylgen segenyngen der prestere in der hylgen kerken synt ingesath, toghelaten vnde synt hyllich vnde seer nutte vnde scheen openbar. Men des diuels prestere, dat synt tōuerers, swartekunstiger, de synt vorboden, vnde de scheen gherne hemelyken, wente se synt eres werkes nicht bekant. ¶ (2) Dat ander stude is, dat eyn vrunt deme anderen schal bystant don in sorgen vnde angst, so hir Reynkens vrunde deden.

¶ Wo Ysegrym vnde Reynke beyde to kampe quemen vnde wat se beyden vor eyde sworen op maledander. Dat viii capittel.

Alse de konnync Reynken vornam,
 Dat he so beschoren quam,
 Datmen ene so to krehte brochte,
 He lachede syner al dat he mochte.
 He sach en alsus veth ghesmeret
 Vnde spract: „o voß, we heft dy dat gheleret?
 Du machst wol heten Reynke voß,
 Du byft en altomalen to loß,

- [Bl. 226^a.] In allen orden westu eyn hol.
 Wyl yd dy nu helpen, dat vynstu wol."
 ¶ Reynke nech deme konnynge sere
 Unde bod ol der konnygynnen ere.
 He wylsede syk to wesen wolghement
 6260 Unde spranc myt des in den freht.
 Dar was de wulff myt synen vrunden,
 De alle Reynken des quadesten gunden.
 Se spreken mannich vorbolgen word.
 De frehtwarders brochten de hylgen vord,
 6265 Dat was de lupard vnde de loß.
 Dar mochte sweren beyde wulff vnde voß,
 Vmme wat se dar quemen in den freht.
 De wulff de swor den ersten eyt.
 He swor, dat Reynke were eyn vorreder,
 6270 Eyn deß, eyn morder, eyn mysseder,
 Eyn ebreker vnde eyn valsich kethoff.
 "Dyt gylt vns beyden lyff vmmme lyff."
 ¶ Reynke swor wedder in deme suluen freyt,
 Dat de wulff swore eynen valschen eyt.
 6275 He swor ol, dat Ysegrym, de here,
 Up en loghe vnde vnrichtich were.
- [Bl. 226^b.] He scholde nummer war maken den eyt.
 ¶ Do spreken, de dar bewareden den freht:
 "Doet, wat gy schuldich to donde syn!
 6280 De rechtferdich is, wert drade wol schyn."
 Do ghyngens vth beyde kleyn vnde de groten,
 Men desse twey worden blynnen besloten.
 De aphyne vormande Reynken der word,
 De he van er hadde ghehord.
 6285 ¶ Reynke sprack myt vryeme mod:
 "Ik weet yd, gy segent gerne gud.
 Nicht to myn! ik wyl dar an.
 Ik hebbe wol eer by nachte ghan,
 Dar ik alsodanes hebbe ghehalet,
 6290 Dat noch nicht al is betalet,
 Dar vmmme ik mochte wagen myn lyff.
 So wyl ik ol yegen dessen kethoff
 Myn lyff nu wagen vnde don dat sulue

6295 Vnde schenden ene vnde alle de wulue.
 ¶ I hope to eren myn ganze gheslecht
 Vnde wyl eme indryuen, dat he hir secht."
 ¶ Sus leten se desse tven alleen.
 Dar mochtemen do tven kempers seen!

[Bl. 227 a.] ¶ Wo de kamp wart beghunt vnde wat lyft
 Reynke brukede. Dat viii capittel.

[Holzschnitt: In der Mitte der Kampfplatz, umschlossen von einem sechseckigen Gehege; links liegt, nach rechts zu gewandt, der Wolf und hat mit seiner rechten Vordertatze den rechten Hinterschenkel Reinkes angepackt, der sich umsieht nach dem Wolf und mit dem Schwanze in die Höhe schlägt. Im Vordergrunde vor dem Gehege in der Mitte stehen sich einander gegenüber: links der Dachs, ihm gegenüber rechts Reinke; neben ersterem, auf der linken Seite, die Ätsin. Weiter nach dem Hintergrunde zu, auf der linken Seite, an die Umzäunung sich anlehnnend der König mit Krone und Scepter, sodann der Hirsch und der Kater, der mit seinen Vorderpfoten eine Stange hält und auf den Hirsch blickt; auf der rechten Seite am Gehege zwei sich anlächelnde Tiere, hinter diesen ein Hügel mit Gebüsch.]

H Segrym quam myt groteme nyde,
 Syne klaven vnde munt dede he op wyde.
 He leep vnde sprant dar sprunge groet.
 Reynke was lychter dan he to voet;

[Bl. 227 b.] He entsprangt eme al dat he konde.
 Doch eer he dessen kamp begunde,
 6305 Byssede he synen ruwen start al vul
 Vnde makede en vul sandes vnde mul.
 Do Ysegrym menede, he hadde en wyß,
 Do sloch Reynke to myt der wyß
 Myt syneme starte eynen slach
 6310 Em in de ogen, dat he nicht en sach.
 Sus seychgede he eme in de ogen.
 Dat was van synen olden togen,
 Wente Reynkens bysse was so quad,
 So dat dene seldan was gud rad,
 Deme se in de ogen quam;
 Deme fuluen dat syn ghesychte nam.
 Reynke hadde to voren Ysegryms kynder
 Hir mede ghedan groten hynder,

- He hadde en de ogen vthghepyst,
 Dar van hir vor ghesproken iſt.
 Sus mende he ok Ysegrym to maken blynt;
 Wente ſo wan he quam hegen den wynt,
 So kleyde he dat ſant vnde mul
 Vnde warp deme wulue de ogen vul.
- [Bl. 228a.]
 Ysegrym wyſſchede, dat dede em ſmerte;
 So ſloch denne Reynke to myt deme ſterte
 Vnde blendede ene ſo myt der mygen.
 Ysegrym beghunde dat quad to krygen.
 Myt ſodaner lyft dede Reynke vlyd;
- 6330 So wan he ſach, dat he hadde tyd
 Vnde dat deme wulue de ogen tranden,
 So quam he ſpryngen vnde ſlanden
 Vnde blendede ene ho de meer,
 Dar to vorwundede he ene of ſeer.
- 6335 De wulff wart wol halff dorde.
 Reynke gaſſ eme ſpeye worde.
 He ſprac: „her wulff, gy hebbēn vorſlunden
 Mannich unſchuldich lam to velen ſtunden,
 Dar to ok manнич unnoſel deer;
- 6340 Ik hope, gy don yd nu nicht meer.
 Dyt is huwer ſelen to malen gud,
 Dat gy hir ſus penitencien doet.
 Weſet duldich, yd nymp̄t draden ende.
 Gy ſynt nu komen in Reynkens hende.
- 6345 Doch wolde gy bydden vnde ſonen,
 Ik wolde huwes leuendes ſchonen.“
- [Bl. 228b.] Delle worde ſprac Reynke myt der haſt
 Vnde heelt de wyle Ysegryme baſt
 Gy ſyner ſelen vnde dede eme werck.
- 6350 Men Ysegrym was eme alto ſtarck,
 He brack ſyk loſt myt twen togen.
 Doch taſtede ene Reynke twyſſchen de ogen,
 He vorwundede en ſere dorck de hud,
 So dat Ysegrym eyn oghe ghynd vth.
- 6355 Dat bloet leep ðme ouer fyne nezen.
 Bmme dyt ſprac Reynke: „ha, ſo ſcholdet weſen!“
 De wulff vorzagede in syneme mod,

- Do he sus sach syn eghene blod
 Vnde dat he eyn oghe hadde vorlorn.
 6360 He wart rasende van groteme torn,
 He sprand na Reynken, dat he en vatede;
 Dat sulue Reynken nicht vele batede.
 Isegrym syner smerte vorghat
 Vnde warp Reynken vnder syk plat.
 6365 Reynkens vorvöte dat weren synne hende;
 Der krech Isegrym eyn by deme ende,
 In synne munt Reynkens hant.
 Do wart Reynken sorge bekant;
 [Bl. 229 a.] He vruchtede der hant to ghande quyd.
 6370 Isegrym heelt vaste myt groteme nyd
 Vnde sprack to Reynken myt vulleme munde:
 „O deß, nu is ghetomen dyne stunde!
 Gyff ghewunnen, eftre ik sla dy doet!
 Dyn bedregent is gheweest to groet,
 6375 Dyn stoffraßtent, dyn phßtent, dyn scherent,
 Dyn grote loggen, dyn vette fmerent.
 Du hefft my so vele myßghedan,
 Nicht enschaltu my nu entghan.
 Wo vaken hefftu my gheschendet
 6380 Vnde nu myn eyne oghe vorblendet!”
 ¶ Reynke dachte: „nu lyde ik noet.
 Gheue ik my nicht, so byn ik doet;
 Gheue ik my ok, so byn ik gheschent.
 Doch ik hebbet tegen en vordent.”
 6385 Myt sôten worden ghynd he òne an.
 He sprack: „leue here oem, ik wyl huwe man
 Gherne syn van al myner haue
 Vnde vor hw ghan tom hylgen graue,
 To allen kerken int hylghe lant,
 6390 Vnde bryngen dar van to huwer hant
 Breue vnde des aßlates so vele
 Vor hw vnde huwer olderen sele.
 If wyl hw holden in sodanen eren,
 Ghelyk est gy de paves to Rome weren.
 6395 If wyl hw sweren eynen eyd,
 Juwe knecht to syn in ewicheyt;
- [Bl. 229 b.]

- Dar to al myne angheborne vrunde
 Scholen hw denen to aller stunde.
 Dyt segge if hw by mynen eyden;
 6400 Deme konnynge wolde ik dyt nicht beden.
 Wyl gy sus don dyt unvorwandes,
 So werde gh here desses landes,
 Unde al, wes ik sus vangen kan,
 Schal erst to huweme bode stan.
 6405 Id syn honre, gøze, ånde edder vyssche,
 Id wylt hw bryngen to huweme dyssche.
 Ger ik des hummer bruken schal,
 Scholen huwe wyff unde kynder al
 Den för dar ass hebben alle tyd.
 6410 Dar to wyl ik myt groteme vlyd
 Alle tyd to huweme lyue jeen,
 Dat hw nummer neen quad schal scheen.
 [Bl. 230^a.] Id hethe wat loß, unde gy synt stard;
 Hir mede wyl wj don dat werk
 6415 (Holde wj to samende, we kan vns schaden?)
 De eyne myt macht, de ander myt raden.
 Unde wj synt of so na gheboren,
 Dat scholde syk van rechte nicht gheboren,
 Dat wj malckander bestryden scholden.
 6420 Id hadde node kamp gheholden
 Teghen hw, hadde ik mocht entghan;
 Men gy spreken my to lampe erst an:
 Do moste ik, dat ik node dede.
 Doch hebbe ik houesschen ghevaren dar mede
 6425 Unde myne macht nicht al bewyset.
 Men ik hebbe my meyst ghepryset
 Dar an, hw, mynen oem, to sparen;
 Anders hadde gy anders ghevaren.
 Hadde ik op hw ghedragen hath,
 6430 Gy haddent vele to quader ghehath.
 Hir is noch nicht vele schade ghescheen;
 Men myt huweme oghe, dat is vorseen.
 Och, dat sulue is my so leet!
 Doch dat beste is, dat ik wol weet
 [Bl. 230^b.] Guden rad, hw mede to helen.

- Wes ik kan, wyl ik myt yw delen.
 Blyft dat oghe denne wech vnde werde gy heel,
 So ysset yw doch eyn groet vordel:
 Gy doruen men eyn venster tosluten
 6440 Wor gy slapen, bynnen efte buten,
 Dar eyn ander moet twey todon.
 ¶ Noch wyl ik yw don eyne ander soen.
 Wente alle myne vrunde, dar ik ouer rade,
 Myn wyff, myne lyndere, yslyk na grade,
 6445 Scholen yw nygen dorck yutwe ere,
 Dar yd de konnyngc süd, vnse here,
 Vnde bydden, dat gy Reynken vorgheuen
 Vnde by yuwer gnade en laten leuen.
 Of wyl ik bekennen openbar,
 6450 Dat ik hebbe sproken vwar
 Vnde hebbe schentlyk vp yw ghelogen,
 Dar to mannich werue bedrogen.
 Of wyl ik yw sweren eynen eyd,
 Dat ik nicht quades van yw weet.
 6455 Ik beghere of nergens vor yw to leyden.
 Wat kan ik yw grotter soene beden?
 [Bl. 231 a.] Dode gy my of nu, wat lycht dar an?
 So möthe gy alle tyd yw vruchten dan
 Vor myn slechte, vor myne vrunde.
 6460 So ysset yw beter in desser stunde,
 Dem, dat gy syn floef vnde wyß
 Vnde weruen yw nu ere vnde pryß
 Vnde dat gy yw nu maken vele vrunde,
 De yw denen alle stunde.
 6465 Id is my nu doch nicht tor baten,
 Wer gy my doden efte leuen laten."
 ¶ Do sprack de wulff: „o, valsche voß,
 Wo gherne werestu wedder loß!
 Were alle de werlt van golde roet,
 6470 Rondestu my de gheuen in dyner noet,
 Ik lethe dy dar vmmme nicht quyd.
 Du hefft my ghesworen mannyghe tyd.
 Ach, du valsche, vntruwe gheselle!
 Du gheuest my nicht eyne eyerschelle,

- 6475 Lethe ik dy loß in desser stunde.
 Ik en passe nicht vele vp dynre vrunde;
 Wat se konnen dōn, wyl ik wagen,
 Ere vyentschop wyl ik wol dragen.
- [Bl. 231^b.] Och, wo scholdestu my denne foden,
 6480 Lethe ik dy loß myt sôbaneme locken!
 Wo scholdestu eynen anderen bedregen,
 De syk nicht vorstunde vp dyn legen!
 Du sprickest, du hebbest my ghespard;
 See hir heer, du schalk van quader arð,
 6485 Is nicht eyn myner ogen vth?
 Du hefft of vorwundet myne hûd
 Meer wan an twyntich steden.
 Du letest my nicht so lange to vreden,
 Dat ik mynen athen mochte vphalen.
- 6490 Wo sere scholde ik denne dwalen,
 Wan ik nu dy dede yennighe gnade,
 De ik van dy hebbe schande vnde schade,
 Nicht my allene, men of myn wyff?
 Dat schal dy, vorreder, kosten dat lyff."
- 6495 ¶ De wyle de wulff teghen Reynken sus sprac,
 Reynke syne anderen hant onderstaet
 Deme wulue twysschen syne benen
 Vnde grep ene vaste, alze was syn menen,
 By synen — ya, ik en segge nicht meer.
- 6500 Reynke duwede ene vaste vnde seer.
- [Bl. 232^a.] De wulff reep vnde beghunde to hulen;
 Do toch Reynke wedder vth syner mulen
 Syne hant, de dar to voren in staet.
 Isegrym hadde grod vnghemact.
- 6505 Reynke knep vnde toch en, dat he schryede
 So seer, dat Isegrym blod spyede.
 Van pynen brack eme vth syn sweet,
 Dar to he achter of glyden leet.
 Reynke, de den wulff seer hatet,
- 6510 Hadde en by synen broderen ghevatet
 Myt synen henden vnde tenen so vast.
 Sus quam vp Isegrymen alle de last.
 He hadde so grote pyne dar aff,

- Se dat he syk ganz begaff.
 6515 Dat blod leep vth syneme ogen vnde houede,
 He storte nedder vnde vordouede.
 Hir vor hadde Reynke ghenomen neen gest.
 Seer vaste he en by den bröderen hest,
 He begunden to slepen vnde to theern,
 6520 Dat se yd alle mochten seen.
 He knep en, he sloch, he kleyede, he beet.
 Ysegrym hulede, he reep, he scheet,
 [Bl. 232b.] He dreff also grod myghebeer,
 Dat syk al syne vrunde bedroueden seer.
 6525 Se beden den konnynd, weret em bequeme,
 Dat he den kamp doch vyneme.
 De konnynd sprack: „dunctet yw gub,
 Isset yw alle leff, datmen dat doet?“

¶ In desseme capittel leret de lerer, so wan eyneme wert
 gheboden van syneme vynde eyne mogelyke sone, de schal
 he angan, vppen dat syn vyent syk nicht enstarke vnde eme
 denne na ruwe, dat he nicht ensonde, gelyk hir Ysegrym;
 hadde he hir tighe by ropen, do eme Reynke wunnen gaff,
 vnde de soene angan, so hadde he nicht dorst dar na so
 varen, alze he dede, do dat alle krech eynen vmmeslach.

¶ Wo dat Reynke myt Kloker lyft den kamp wan, in deme
 dat he den wulff hadde vatet by synen bröderen, dar he
 nicht vele mochte lyden. Dat ix capittel.

- A** Lse dyt de konnynd hebben wolde,
 Datmen den kamp vynemen scholde
 Twisschen deme wulue vnde deme vosse,
 [Bl. 233a.] Do ghynd de lupard myt deme losse
 To en beyden in den kreyt,
 So alze en de konnynd dat heyt.
 [Holzschnitt von Bl. 227a wiederholt.]
 6535 Desse wareden den kreyt, dat was er werd.
 Alze se quemen in den perct,
 To hant spreken se Reynken to:
 [Bl. 233b.] „Reynke, de konnynd buth yw to,
 He wyl dyt orlich twysschen yw beyden

- 6540 Bpnemen vnde oſ wyl he yw ſcheyden.
He byddet, dat gy eme wyſſen vpgheuen
Iſegryme vnde laten ene leuen.
Beue ehn van yw in deſſeme ſtryde,
Dat were ſchade op yſlyke fyde.
- 6545 Gy hebbent doch den pryz beholden.
Dyt ſpreken hir beyde hund vnde oldeſt,
Alle de beſten blyuens yw by.“
Reynke ſprad: „dand hebbent fe!
If wyl deme konnynd des gherne horen
- 6550 Vnde dōn, wes my mach gheboren.
If begheres nicht ſchonre dan ghewunnen.
Doch bydde ik, de konnynd my wylle għunnen,
Dat ik mynen vrunden des erſten vraghe.“
Do repen alle Reynkens maghe:
- 6555 „Ja, Reynke, yd dundet vns gud,
Dat gy des konnynges wyſſen doet“.
¶ Reynkens vrunde quemen ghelopen
(Der was vele) in groten hopen:
[Bl. 234 a.] De greuynd, de ape vnde ock de muſhunt,
- 6560 Ottere, beuere weren ock fyne vrunt,
Maarten, hermelen, wesselken, echorn;
Ja, vele, de op Reynken haddeñ torn
Vnde mochten en to voren nicht nomen,
De ſachmen nu alle to eme komen.
- 6565 Etlyke, de ouer Reynken plegen to klagēn,
De ſpreken nu alle, fe weren fyne magen,
Vnde quemen to eme myt wyff vnde kynder,
Groet, kleyn, lüttyk vnde ock noch mynder;
Deſſe tōgheden eme de meyſten gunſt.
- 6570 Dyt fulue is noch der werlde kunſt:
Deme yd wol gheyt, heft vele vrunt,
To deme ſprycketmen: ,wes lange gheſunt!'
Men deme yd myſgheht, wo vele der is,
Weynich vrunde heft de, dat is wyſſ.
- 6575 So was yd oſ hir: do Reynke wan,
Do wolde ehn yſlyk by eme stan.
Etlyke flōteden, etlyke ſungen,
Se blezen baſſunen, fe ſlogen dar bungen.

Reynkens vrunde spreken eme to:

6580 „Reynke,” spreken se, „weset vro!

[Bl. 234^b.] Gy hebben könlyken in besser stunde
In gheeret vnde alle huwe vrunde.
Wy weren grod bedrouet to deghen,
Do wy hw vnder lyggen seghen.

6585 Doch yd sloch vmmme, dat was ehn gud stude.”

¶ Reynke sprack: „ha, dat was myn luke.”

Reynke dancede synen vrunden alle.

Sus ghynge se hen myt groteme schalle.

Reynke vor en allen ghynck

6590 Myt den kreytwarders vor den konnynd.

Reynke knydede syk vorene nedder.

De konnynd heet en opstan wedder

Vnde sprack to eme vor alle den heren,

He hadde synen dach bewaret myt eren:

6595 „Hir vmmme, Reynke, ik late hw vry,

Vnde alle de schelinge neme ik an my

Twysschen hw beyden aue alle straff,

Vnde wyl myn guddunkent spreken dar aff

By rade van mynen eddelen lüden

6600 (Dat wyl ik also vorsegelen huden)

Dat erste, dat Negrym wedder kan ghan.

So lange schal yd in daghe stan.

[Bl. 235^a.] ¶ In desseme capittele menet de dychter, dat
so der werlde loep is, dat, deme yd wol gheyt, de krycht
vele vrunde, den vaddert vnde swagert manich; vnde sleyt
dat aff, so wert he so draden nicht ghekant edder gheachtet.
Dat is denne eyn teken, dat se nuwerlde synne vrunde
weren, wan alleynne weren se vrunde des geldes edder des
ghelukes, dat denne wech is.

¶ Wo Reynke sprickt vor deme konnynge eyne fabelen van
den hunden, straffende de ghyrichcht. Dat x ghesette.

Reynke sprack: „here, huweme rade
Deme volge ik gerne vro vnde spade.
Hir klagede manich, do ik erst quam,
De doch nu schade by my en nam.

- Ysegrym heelt yegen my parthe,
 Dar vmmre repen se oþ: ,crucifie!'
 Dat my eyn yßlyk to schaden brochte.
- 6610 Se segen, datmen ouer my mochte,
 Eyn yßlyk wolde Ysegryme behagen,
 [Bl. 235^b.] Dar vmmre beghunden se mede to klaghen.
 Se segen, dat Ysegrym vp dat pas
 Beth by yw dan ik do was.
- 6615 Nemant dachte recht den ende
 Edder de recht de warheyt kende.
 Se synt ghelyk eyneme hoep der hunden,
 De eyns vor eyner löken stunden.
 6620 Se stunden vaste vp der wachte,
 Eft en nemant to eten brachte.
 Do segen se vth der löken lomen
 Eynen hunt, de hadde deme koke nomen
 Ghesoden vlesch, eyn grod stücke;
 Doch was yd eme to vnghelucke.
- 6625 De kock beghoet em syn achterpart
 Vnde vorbrandem myt heteme water den start;
 Doch behelt he, wat he dar nam.
 Do he mandt de anderen quam,
 Do spreken van eme alle de hunde:
 6630 ,Seet, desse heft den kock to vrunde!
 Seet, welk eyn stücke dat he eme gaff!'
 ¶ Do sprak he webber: ,gy wetten dar nicht aff.
 Gy pryzen my vor, dar ik yw behaghe,
 [Bl. 236^a.] Dar ik eyn stücke flessches drage.
- 6635 Seet my erft achter vp den sterf
 Vnde pryset my denne, est ik des bijn werd.'
 Do se en do achter besegen,
 Wo he dar was vorbrant to degen,
 (Syn haer ghynck eme vaste vth,
 6640 Emme was vorbrant vnde vorschroyet de huth)
 En gruwede dar vor, beyde ynd vnde olde,
 Neen van en in de löken wolde.
 Se lepen wech vnde leten en alleyn.
 Here, hir mede ik de ghrygen mehn:
- 6645 Wan se komen by ghewalt,

- Eyn yslyk se denne to vrunde halt.
 Men enthūth se sere alle stunde,
 Wente se dregen dat flesch in deme monde.
 Iſlyk mod spreken, dat he wyl horen,
 6650 Edder he wert beschat vnde beschoren.
 Men mod se louen, wol synt se quaet;
 Sus wert ghesterket er böze daet.
 Ja, al de dyt dōn int ghemeen,
 Wo weynich se na deme ende seen!
 6655 Doch krygen sodane valen straff.
 [Bl. 236^b.] Er regymenten sleyt draden aff.
 To lesten machmen se nicht lyden;
 Sus valt en dat haer vth to beyden syden.
 Dat synt ere vrunde, groet vnde kleen,
 6660 De vallen denne aff int ghemeen
 Vnde laten en sus allene stan,
 Ghelyk so desse hunde hebben ghedan,
 Do se segen eren kumpan vorbrant
 Vnde achter sus bloet vnde gheschant.
 6665 ¶ Here, vorstaet myne worde recht!
 Nicht schal van Reynken sus werden ghesecht.
 Ik wyl also des besten ramen,
 Myne vrunde scholen syl myner nicht schamen.
 Ik dancke huwer gnaden myt alleme vlyd.
 6670 Wuste ik huwen wylle, ik deden alle tyd."
- ¶ (1) En desseme capittel menet de lerer dyt, dat manlich wert ghepryset, de hir luke heft, vnde wert vor angheseen vnde nicht achter (dat is de ende) vnde wert vorbrant. Wo manlich is in der helle, de syn gud vrechte hir wan, synne eruen sytten in den guderen vnde prysen en darom-
 [Bl. 237^a.] me, dat he hir konde sodanen gud to hope slan; se synt ghelyc dessen hunden: se prysen en vor, men achter, dat is syn ewyghe ende der vordomenysse, dar wert he vorbrant. ¶ (2) Myt dessen lesten dren navolgenden capittelen slut de lerer dyt ganže boek van Reynken deme vosse, bewyset dar ynne, dat dat gheslechte van Reynken, dat is der lozen, seer grob is in der werlde, dat syn alle de, dede wyls syn alleynne in wertlyken dyngen; hir van secht sunte Pawel, dat wykheit desser werlde dat is dor-

heyt vor gode. ¶ (3) To deme anderen male pryset de lerer rechte wyßheit bouen golt, alze dat in der warheyt is, vnde leret vns, dat wy vns scholen vlyten, to leren wyßheit vnde to vormyden de ghyrichent. ¶ (4) Int leste is to merken, dat dese edder desser fabelen ghelyk synt ghedrychtet vnde geschreuen nicht darvonne, dat se so syn ghescheen, edder dat se waer syn, men vmmen eyner lykenssche wyllen vns tor lere, dat wy hir by scholen leren wyßheit vnde vorbarenheit, dogede to leren vnde vnddget myt vlyte to vormyden.

[Bl. 237b.] ¶ Wo de konnynd Reynken antworde vp de fabelen van den hunden vnde Reynken wedder hoch vorhôghede manct synen heren. Dat xi capittel.

DE konnink sprak: „wat helpen vele wort?
Ik hebbet alle wol ghehort,
Ik hebbe huwen syn of wol vorstan.
Ik wyl hwo wedder settan an

6675 In mynen rad alsen eddeelen baron.
Dar vmmen synt gy dyt schuldich to dôn,
Vnde wyl, dat gy vro vnde spade
Komen to myneme hemelyken rade.

6680 Ik sette hwo wedder in alle huwe macht!
Seet, dat gy hwo vor myssedaet wacht!
Helpet alle sake tom besten kerien!
De hoff enkan huwer nicht entberen.

6685 Wan gy huwe wyßheit settet tor dôget,
So is hir nemant bouen hwo vorhôget
Van scharpeme rade, van nauwen vunden.
Ik wyl vort meer to allen stunden

Nicht meer horen, de ouer hwo klagen.
Gy scholt vor my spreken vnde dagen,

[Bl. 238a.] ¶ Ok schole gy syn kenzer desses rykes.
6690 Myn segel bevele ik hwo des ghelykes:
Wat gy bestellen, wat gy schryuen,
Dat schal bestelt vnde ghescreuen blyuen.”
¶ Alhus is nu Reynke in der vorsten houe
De alder grootste worden van loue;

6695 Wat he slut este wat he rabet,
Ic is alleyns, ic vrome este schadet.

¶ Wo Reyne myt groter ere scheydede vth deme houe
vnde bouen allen anderen des konninges hulde vnde vrunt-
schop behelt. Dat xii capittel.

REYNKE dandede deme konnynd sere.
He sprac: „ik dancke yw, eddele here,
Dat gh my sus vele ere doet.
Ik dende des wedder, byn ik vroet“.
De lerer, de desse ystorien schreff,
Schrift vorder, wor Ysegrym bleff.
He lach in deme kreyte, seer ouel ghevaren;
Syne vrunde ghyngen to eme by paren:
Syn wyff vnde Hynke, of Brun de bare,
[Bl. 238b.] Sine lynder, syn gesynde, syne vrunde weren bare.
Se drogen en vth deme kreyte myt klagen
Vnde hebben en op eyner boren ghedragen
Myt hoye, dar he warm ynne lach.
6710 To hant men syne wunden besach,
Der waren twyntich vnde sessie.
Dar quemen vele meysters van Krummeſſe,
Se verbunden syne wunden vnde geuen eme dranc.
He was in allen ledien krank.
6715 Se wreuen eme kruid in syn eyne or,
Ja, do prustede he beyde achter vnde vor.
De meysters spreken: „eme schal nicht schaden,
Wy wylen en smeren vnde baden.“
Hir mede trosteden se syne vrunde
6720 Vnde leyden en to bedde tor fuluen stunde.
He wart slapende, doch nicht seer lange.
Alder meyst was eme dar hen bange
To synem teken, an synen broderen.
He haddet ghelózet myt al synen goderen,
6725 De he syne dage hadde vorvoruen,
Dat he dar so nicht were vordoruen.
Wysunderen syn wyff, vrouwe Ghremod,
[Bl. 239a.] De by eme seer drouich stod,

- Er droffenysse was mannygerhande.
 6730 Reynke dede er schande vppen schande.
 He hadde Ægryme syne brodere gheructet
 Vnde hadde en dar by also ghepluket,
 Dat he dat nicht konde vorwÿnnen,
 So dat he rasede in al synen synnen.
- 6735 Dyt was Reynken al wol mede.
 He malede myt synen vrunden rede
 Vnde scheydede also vth deme houe
 Myt homode vnde myt grotene loue.
 De konnyck sande myt em gheleyde,
- 6740 Do he alsus van eme scheyde.
 He sprack: „Reynke, komet draden wedder!“
 Reynke knydede syl vor eme nedder.
 He sprack: „ik dande hw myt allen synnen,
 Dar to myner vrouwen, der konnyghnnen,
- 6745 Dar to yuweme rade, alle den heren.
 God spare hw lange to yuwen eren!
 Ik wyl don, wat gh begherd,
 Ik hebbe hw leff, gy syn des werd.
 Ik wyl reysen to wyff vnde kynder,
- [Bl. 239b.] De myner hebben groten hynder,
 Here, yssel, dat hd hw behaget.“
 De konnyck sprack: „ha, weset unvorzaghet,
 Reynset hen ane alle vare!“
 Alzus scheydede Reynke van dare
- 6755 Myt schonen worden vnde groter gunst.
 ¶ Ja, de sus noch kan Reynkens kunst,
 Syn wol ghehoret vnde leffghetal
 By den heren ouer al.
 Iffet gheystlyk este wertlyk stad,
- 6760 An Reynken slut nu meyst de rad.
 Reynkens slechte is grod by macht
 Vnde wasset alle tyd, ha, dach vnde nacht.
 De Reynkens kunst nicht heft ghelerd,
 De is tor werlde nicht vele werd,
- 6765 Syn word wert nicht draden ghehorst;
 Men myt Reynkens kunst kumpt manlich vord.
 Dar synt vele Reynken nu in der warde

(Wol hebben se nicht al rode barde)
 Isset in des pawes este keyser's hoff.
 6770 Se malent eyn deel nu vo to groff.
 Shymon vnde Gheuerd holden dat velt,
 [Bl. 240 a.] Men kent to houe nicht beth dan ghelt.
 Dat ghelt bluth alder wegen bouen,
 De gelt heft, de krycht of wol eyne prouen.
 6775 De Reynkens lyft nu bruken kan,
 De wert of draden eyn vpperman.
 ¶ Hir van wert nu nicht meer ghesecht,
 Men wo Reynke ghynck myt syneme slecht,
 Der wol vertich was in deme talle;
 6780 Desse weren vorbrouwet alle.
 Se scheydeden vth deme houe myt groter ere.
 Reynke ghynck vor en alze eyn here
 Vnde he was seer wolghemeyd,
 Dat em syn sterth was so bereyd
 6785 Vnde dat he hadde des konnynges gnade
 Vnde dat he wedder was in syneme rade.
 He dachte: „hir schal neen schade aff komen,
 Weme ik nu wyl, deme mach ik vromen,
 Vnde mach mynen vrunden alle tyd syn holt.
 6790 Noch pryse ik wykheit bouen dat golt.“

¶ Wo Reynke myt synen vrunden ghynck na syner borch
 vnde wo se orloff van eme nemen. Dat besluth vnde dat
 leste capittel.

[Bl. 240b.] **A** lus ghynd Reynke na syneme huß
 Myt synen vrunden to Malepertuß.
 Reynke dancede en allen sere
 Der groten gunst, der groten ere,
 6795 Dat se eme bystunden in der noth;
 Synen denst he ene wedder both.
 Islyk scheyde vnde ghynck to den synen.
 Reynke ghynck to vrouwe Armelijnen,
 De en seer vruntlyk wylkommen heet.
 6800 Se vragede en vmmen syn vordreet,
 Wo he dar were vth ghekomen.

- ¶ Reynke sprack wedder: „al myt vromen.
 Ik bijn groet in des konynghes gnade.
 He satte my wedder to syneme rade
 6805 In synen hoff bouen alle de heren,
 Al vnseme slechte to groten eren.
 He makede my to kenzerel des ryles
 Unde bevol my syn ynghefegel des ghelykes.
 Wat Reynke deyt unde wat Reynke schrift,
 6810 Dat sulue wol ghedan unde ghescreuen blyst.
 Ik hebbe vnderwyset in dessen dagen
 Den wulff, dat he nicht meer wert klagen.
 [Bl. 241a.] Ik hebbe en o^k halff gheblendet,
 6815 Dar to syn hele slechte gheschendet.
 Ik hebbe en ghelübbet, ha, also seer,
 Der werlde wert he neen nutte meer.
 Wy slogen lamp, ik helt en onder;
 Wert he ghesunt, dat deyt my wunder.
 Dat hope ik nicht, doch lycht dar nicht an;
 6820 Ik bijn gheworden syn ouerman,
 Dar to o^k alle syner ghesellen,
 De des myt em helden unde byvellen.“
 ¶ Desses was de voßynne seer vro
 Unde syne twey lyndere o^k also,
 6825 Dat er vader sus was vorheuen.
 Se spreken: „ha, nu wyl wy leuen
 In groten eren, ane forghe,
 Unde maken vast vnse borghe.“
 ¶ Sus is nu Reynke hoch gheeret,
 6830 So hit myt korte is gheeret.
 Eyn yslyk schal syl tor myßheyt leren,
 Dat quade to myden unde de ddogede leren.
 Dar vmmme is dyt boek ghedycht,
 Dyt is de syn unde anders nicht.
 [Bl. 241b.] Fabelen unde sodaner bysproke mere
 Werden ghesath to vnser lere,
 Uppe dat wy vndögét scholen myden
 Unde leren myßheyt to allen tyden.
 Dyt boek is seer gud to deme koep,
 6840 Hir steyt vast in der werlde loep.

Wulstu wetten der wersle stad,
So koep dyt boek, dat is rad.
Alsus endyget syk Meynens vstorien.
God helpe vns in syne ewygen glorien!

¶ Merke hir oþ: welk leser desses bokes ghenóchte heft to
lesen allene de sproke vnde de fabelen, so eft eme vordrote
to lesende de lere vnde de vtdúdyng, de op de capittele
synt gheseth, desse mach wol ouerslan alle tyd de vth-
legghyng der capittele vnde blyuen by den rymen, deme
dat so behaget.

¶ Hir volghet eyne forte tafele este register desses bokes
van Meynen deme vossie.

¶ Int erste vñstu dat erste boek vor an vnde heft xxxix
ghesette este capittele.

[Bl. 242^a.] ¶ Dat ander boek begynnet op deme blade, dar
sodan tal steyt Cxxix, vnde heft ix capittele.

¶ Dat drydde boek begynt op deme blade, dar sodanen
tal steyt Cxii, vnde heft xiiii ghesette.

¶ Dat verde boek heft xiii capittel vnde heuet syk an op
deme blade, dar sodanen tal steyt CCvi, vnde is dat leste boek.

Anno domini MCCCEcviii. Lübeck.

[Holzschnitt: Wappenschild,
deutscher Reichsadler.]

[Holzschnitt: Wappenschild,
quer geteilt, oben leer, unten
Arabeske.]

[Holzschnitt: Wappenschild,
schräg nach links liegend,
drei Mohnköpfe.]

[Holzschnitt: Wappenschild,
schräg nach rechts liegend
mit senkrechtem T, an dessen
rechter Seite in der Mitte
ein Kreuz.]

[Holzschnitt: Totenkopf.]

Anmerkungen.

1. Vorrede, S. 3. In B lautet der Anfang: Men leset dat
hyr beudren yn olden haren vnde vor der ghebort Egriſti vnſes
heren ſint ghewesen vele natürlike wyſe mans &c.

2. Vorrede, 3. S. 4, 35. froye, ein *ār. elo.*, dessen Erklärung im nl. zu suchen ist, wie der Zusatz *de fo westwart* werden ghenomet beweist. Jacob Grimm, R. F. p. CLXXII, fasste es, unter Vergleichung von Lanfrid, Lamfroid; odevare, oievare; moder, moie, auf als entstanden aus fret. Dem steht das sachliche Bedenken entgegen, dass das Frettchen zu den Raubtieren gehört, also ein Fleischfresser ist (vgl. Brehm, Thierleben, Säugethiere, 2. Band, Leipzig 1877, S. 76. 77), sowie das lautliche, dass zwar od Erweichung zu oi erfahren kann, nicht aber et oder ot (vgl. Franck, Mittelniederländische Grammatik, Leipzig 1883, § 114, 5). Auch von dem mnl. *wroeten* = wühlen, graben, an das man wohl denken könnte, wenn man das ostfries. vergleicht (Stürenberg, ostfries. Wb., Aurich 1857: ,Fröte, Vroote, Wroote 1. die Nase, besonders die rüsselartige Nase des Schweins, 2. der Maulwurf' und ähnlich ten Doornkat Koolman, Wb. d. ostfries. Spr. III [1884], 578 s. v. wrote, wröte, fröte), wäre ein fem. froie nicht zu erlangen aus dem gleichen Grunde und weil Wechsel von tönender mit tonloser labialer Spirans, wie ihn das Wort im heutigen ostfries. hat, bei der anlautenden Konsonantenverbindung wr im mnl. nicht statthaben kann (vgl. Franck, a. a. O. § 87. 93). Möglich bliebe immerhin, dass das Wort aus dem westfries. des Mittelalters erklärt werden könnte, wozu mir die Quellen fehlen. Bis dahin vermute ich, wie in Paul und Braunes Beiträgen VIII, 26 mit Verdam in dem Worte einen Druckfehler statt troie = truye, sus, scropha, d. i. (Zucht-)Schwein. Zwar ist dieses kein für den Winter einsammelndes Tier, aber ebensowenig Hase und Kaninchen, die hier gleichfalls genannt werden. Streng genommen gehören nur Eichhörnchen und Hamster hierher, die anderen Tiere werden wohl nur deshalb mit ihnen auf gleiche Linie gestellt, weil sie sich wie jene von den angeführten Früchten ernähren.

2. Vorrede, § 5. S. 5, 13. *bij dem losse vnd eluperden de arþþe A.* Da der Greif im ganzen R. V. nicht vorkommt, hier auch nichts zu schaffen hätte, so ist die Lesart von B (*bij deme losse luperden unde den grypen*) zu verwerfen und wohl am besten Lübbens Vorschlag (S. IV Anm.) *den grypen [den deren] anzunehmen.* Bieling, R.-F.-Glosse, S. 9 Anm. liest „unde der glichen“.

Ebdas. S. 5, 19. *bij der maerten 2c.* Trotz des verschiedenen Geschlechts keine Wiederholung des Artikels; so noch 1876. 3316. 4952. 5260. Übschr. III, 2. III, 3. Gl. I, 3, 7. I, 17, 3, S. 63, 9 und S. 64, 25. I, 36, 3. S. 111, 16. III, 9, S. 181, 5.

2. Vorrede, § 8. S. 6, 19. *De wylbe katte. alze. den fater. nomet he. hynzen.* A = B. Die wilde Katze ‚Also‘, die seit Hackmann im Texte steht und noch letzthin als ‚Else, Elisabeth‘ gedeutet worden ist, ist hiernach zu streichen.

81—83. Eine recht flüchtige, ungeschickte Übersetzung der sehr klaren und nicht misszuverstehenden Worte in R II:

b, 119—121: om dat ghi Reinaert sijt onhout,
so en is hier nieman jone of out,
hi en heeft te wroeghen vor u

d. h. weil ihr R. ungnädig seid, so haben alle vor euch zu klagen. Eine nach allen Seiten hin befriedigende Erklärung ist nicht gefunden und m. E. auch nicht möglich. Mag man den Verbalbegriff des Nachsatzes positiv nehmen, wie Lübben es thut (niemand fürchtet Reinke mehr als euch), oder negativ mit ausgelassenem en (vgl. 30/1 und sehr oft), wie Schröder (niemand ist, der nicht fürchtet — alle Welt fürchtet Reinke mehr als euch), so ist jedenfalls das *wp* dat in 81 nur mit grosser Gezwungenheit zu erklären. Die finale Bedeutung versucht Damköhler (Korresp.-Bl. d. Ver. f. nd. Sprchfschg. X, 20) zu halten durch die Annahme, dass der Sinn der Verse: ‚weil ein jeder Reinke fürchtet, so müsst ihr ihm ungnädig sein‘ final ausgedrückt sei; Lübben z. d. St. schlägt vor, es mit ‚darauf füssend dass‘ unter Vergleichung von *wp* louen zu übersetzen, noch mehr nähert er sich der kausalen Bedeutung durch die Übersetzung ‚insofern, weil‘ (Mnd. Wb. V, 103). In beiden Fällen wäre die Präposition in ganz ungewöhnlicher Weise gebraucht. Sprenger ändert deshalb in *bm* dat (Jahrbuch d. Ver. f. nd. Sprchfschg. X, 108 u. 111, Nachtrag). Allein im R. V. kommt nur vor *vmme* dat (z. B. 4680; Gl. II, 7, 6, S. 142, 18), nicht *vm* dat; ausserdem müsste erst erwiesen werden, dass *wrughet* = *wroghet* für *wrudet* des V. 83 hinsichtlich der Vertauschung von o mit u wie von öt mit ö möglich wäre.

93. *panther AB. dat panther C.* Gemeint ist ‚die kemel‘ (Kamel oder ein kleines Pferd?). Vgl. über die hier herrschende Verwirrung in der Benennung der Tiere: Lübben, Die Thiernamen im R. V., Progr. Oldenburg 1863, S. 52—56.

127. Unde kann aus einem vorhergehenden Acc. (Reynfen) das Subjekt aufnehmen (unde he br.); ebenso 1404. Gl. I, 12, 7, S. 43, 4. 1726. 3049. 5245. Vgl. Kosegarten, Bemerkungen über die nd. Spr. in Höfers Ztschr. f. d. Wissenschaft d. Spr. I (1846), 358 und Seelmann zu Gerhard von Minden, Bremen 1878, S. 167.

163. Über die Auslassung des Relativs vgl. Kosegarten a. a. O., S. 360 und Lübben, Mnd. Grammatik, Leipzig 1882, S. 112.

233. Das Personalpronomen er zu ergänzen aus dem de in 232.

234. Sd is wol. Der Singular des Prädikats wird häufig mit dem Plural des Subjekts verbunden; vgl. Lübben z. u. St. und Nissen, Forsøg til en middelnedertysk Syntax, Kjøbenhavn 1884, § 25.

235. Eft A = B. Dat C. Mit diesem Gebrauche von eft = dat vgl. 1734, wo es freilich nicht Zeitpartikel ist, aber auch nicht konditional aufgefasst zu werden braucht, und ,men oft wy utgan sunder wapen, also me uns vorlecht, dat rade ik nicht', Chronik d. nordelbischen Sassen, ed. Lappenberg, Kiel 1865, S. 39, 28.

241. Reynfe sñnen wÿllen. Umschreibung des Gen. durch das Pron. poss. wie heute im Dialekt, ebenso wie die Vertretung des Nominativs durch den Accus. Über letzteren vgl. Hildebrand, Ein wunderlicher rheinischer Accusativ, Ztschr. f. deutsch. Phil. I (1869), 442—448 und Tobler, Über die scheinbare Verwechselung zwischen Nomin. u. Acc., das. IV (1873), 375—400.

243. „sie hatte es alsbald schnell überwunden‘. Dieser Sinn ergiebt sich aus der Grundbedeutung von ghenesen ,mit dem Leben davon kommen‘. Freilich bedeutet es namentlich ,aus Kindesnöten mit dem Leben davon kommen‘ und wird dann mit einem Genet. wie z. B. des Kindes u. ä. verbunden oder absolut gesetzt. Hier bezieht sich der Genet. deß auf das in den vorhergehenden Versen Erzählte. Außerdem beachte man die Häufung der die Schnelligkeit bezeichnenden Zeitpartikeln (to hant, sfœer).

250—255. Einen Untergebenen, Schüler oder Knecht, wegen Vergehens mit Ruten oder Stöcken zu züchtigen, war kein Friedensbruch. Vgl. Geyder, Reinhart Fuchs a. d. Mnl. übersetzt, Breslau 1844, zu V. 251 und Bühlau, Rechtsgeschichtliches aus R. V. in den Neuen Mitteln d. Thür.-Sächs. Ver. f. Erfschg. d. vaterl. Altert., Bd. IX, Heft 2, S. 83.

253/54. Konstruktion *απὸ κοινοῦ*: Nachsatz zu 252 und Vordersatz zu 255. Vgl. zu Gl. II, 7, 5 und 4679.

265. Nach dem Sachsenpiegel II, 37, 1 war es erlaubt, Räubern und Dieben das gestohlene Gut zu rauben, nur musste man es zur Ermittelung des rechtlichen Eigentümers öffentlich bekannt machen; war derselbe nach Ablauf einer

sechswöchentlichen Frist nicht bekannt geworden, so hatte man Anrecht auf ein Drittel.

271. Vgl. Dreyer, Abhandl. v. d. Nutzen des trefflichen Gedichts Reinke de Voss, Bützow und Wismar 1768. 4º. S. 68 ff. Er hat zuerst auf die hohe Bedeutung des R. V. für die deutsche Rechtsgeschichte nachdrücklichst aufmerksam gemacht.

294 ff. Der Leichnam des Erschlagenen wurde solange nicht begraben, bis die Verwandten Rache genommen oder Sühne erhalten hatten; bei einer Klage musste derselbe vorgezeigt werden. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümmer, Göttingen 1828, S. 627.

312. Die Klage auf Mord begann mit dem ‚gerochte‘, der Wehklage. Grimm, R. A. S. 876.

372. Die kanonischen Stunden des geistlichen Tages, in denen die vorgeschrivenen Gebete zu lesen sind, heissen: matutina, prima, tertia, sexta, nona, vespera, completorium.

411. *Süwe dobe dochter — de etc.* Der Nominativ absolut voran gestellt, wie öfter im mnd. und im R. V. 1742. 2172. 2665. Gl. III, 2, 4, S. 158, 16: *vnde denne desse, de mechtiger is,* wan *de;* Gl. III, 8, 1, S. 179, 2: *dat ehn loggener, wan he;* das. § 2, S. 179, 11: *dat de henne, de . . . , de synt;* Gl. III, 9, S. 181, 3 (zweimal): *dat groue lüde, de . . . , desse, wov de . . . , dat drecht.*

423. *placebo domino.* Beginn der Antiphona im Officium defunctorum, Psalm 114, 9; vgl. Bolte, Korrespbl. d. Ver. f. nd. Sprachforschg. X, 19.

426. *we dat.* Beispiele für dies, hinter Pronom. u. Adverb. eingeschobene, verstärkende dat s. bei Lübben z. u. St. und Nissen, a. a. O. § 19.

546. Krankheit, die R. hier vorgiebt, Gefängnis, Wallfahrt und Reichsdienst waren ‚echte nöt‘, d. h. das gesetzliche Hindernis am Erscheinen vor Gericht. Sachsensp. II, 7.

554. In heuchlerischer Unterwürfigkeit, die auch in den Begrüßungsworten 537—542 hervortritt, nennt sich R. einen arm man, d. h. einen Mann von geringem Stande, Unfreien, während er doch einer der ersten Reichsbarone ist.

764. *al vþue.* Die Apposition wird öfter absolut im Nominativ zu dem Beziehungsworte gesetzt; vgl. 2455. 2574. Gl. I, 34, 3, S. 105, 29: *desse iweh . . . alze de ramboð vnde de hæze.* 3311. 3443. 4532.

829. dat kann ausgelassen werden; ebenso 1291. 1398. 1885. 3339. 5279. Gl. IV, 1, 1, S. 199, 6. Vgl. Kosegarten a. a. O., S. 362.

Gl. I, 11, 2. S. 37, 1. *so we den volget.* Der Plural den erklärt sich aus dem Collectivum *felsköp*; vgl. 2. Vorr. 4. S. 4, 37 *de staed, debe leuen.* 3939: *meenheht . . . de . . . tonnen.* 3994: *meenheht . . . leren.* Gl. II, 9, 4, S. 151, 10: *ghehestlicheht, de . . . vmmeghan.* Überhaupt ist die Beziehung eines Singulars auf vorhergehenden Plural und umgekehrt nichts Ungewöhn-

liches: Gl. I, 12, 3, S. 42, 17: etlyke lduen . . . alze eft em. Gl. I, 17, 3, S. 64, 5, 6: Vnrecht gud schalmen dem fuluen toleren . . .; fanmen de nicht hebbien. Gl. I, 20, 4, S. 72, 7 ff.: den rychteren . . . ehne lere, dat de nicht louen scholen . . . vnde schal syk. 1850: manlich man, de dat hoff ouel entberen kan. Gl. I, 21, 2, S. 76, 5: ehne straffhinge der, de . . . wyl. 2309: mannigen holdener, de he wan. 3519 (vgl. dazu Lübben): huyver welke . . ., dat de . . . droghe.

Ebdas. 4. S. 37, 22. in deme Igii salmen. Vulgata, Ps. 62, 10, 11: Ipsi vero in vanum quaesierunt animam meam, introibunt in inferiora terrae, (11) tradentur in manus gladii, partes vulpium erunt.

925. men doet efta laet. R. II, 1053: door mi endoet men of enlaet. Danach wäre die Negation ausgefallen; vielleicht steckt sie in men (= men en), wie z. B. 4417 mötten für m. en (eum) und 5616 men für men en (eum) durch Inklination steht (vgl. Lübben, S. XVIII). Ist letztere aber bei der Negationspartikel unzulässig, so lässt sich der Vers auch ohne dieselbe erklären und ist dann ironisch zu fassen: um meinewillen thut man oder lässt man (etwas), d. h. ich habe ja so grosse Autorität!

942. sunte Martens fogel scheint die Krähe zu sein.

Gl. I, 12, 7. S. 43, 4. daffe machmen vnde werben of vorleydet. Zu machmen ist aus dem folgenden Inf. pass. der Inf. act. zu ergänzen; vgl. zu Gl. II, 8, 3.

1094. vpsatte, dazu ist V. 1095 Objekt. — Die nun folgende Geschichte (1090—1166) kennt der Reinaert nicht.

1136. dat pleonastisch hinzugesetzt, wie 1490, 2583 (hierher?). 5090, 5131; vgl. besonders Nissen a. a. O. § 20.

1151—1166 B kürzt folgendermassen:

Wat ouers reynke de loje beeff
Myt der wuluhnnen do fulues bedreeff
Dat late ik dar by blyuen
Vnde wyl nu forder van hyngten schryuen.

1197/98 lauten in B:

Do malede he syn beraed nicht land
Sunder hastigen vp den papen sprand

welche beiden Verse C zwischen 1196 und 1197 einschiebt.

1200—1203 B:

Vnde malede eme dar eynes oghen quijd
Ane andere wunden de he eme beet
Vnde wes he eme suft vome lhue spleet
Don he eme so tastede dorck de hûd.

1216 B: Dat oghe (C Dat dynck) des he quijd worden etc.

1220 B C: Dat dyn vader kumpt by dyt vordreet.

1266—1268. Man erwartet to beim Infin.; ebenso Gl. I, 17, 7, S. 65, 11: lere, bothe . . . entfangen. Gl. I, 24, 3, S. 86, 7: manlich here wert . . . bedoret, de logenners to worden steden.

1308. *Vnde quemen.* Nominativ aus vorhergehendem Dativ (Jw) zu ergänzen; ähnlich 1402. 1587. 2750. Gl. I, 34, 1. S. 105, 8: *So alſe hir ty Rehnken altes neen gud ward ghevunden . . . vnde bynnent vul alles quaden.* 4784 (heft 3. ps. pl.)

1411. *em = en,* wie heute allgemein, im R. V. noch 1538.

Gl. I, 16, 4. S. 56, 18. *sprefen ſchal A — B.* Die Konstruktion ist lose, wie öfter in der Glosse, indem statt des zu erwartenden *to* beim Infin. (vgl. zu 1266—68) anakoluthisch das Hilfsverbum eingesetzt ist. Man hat wohl kaum nötig, mit Lübben *dat de vor tyd einzuschalten.*

1458. Eine unnütze und fehlerhafte Wiederholung von 1452, die bereits in der Vorlage von A steht: d, 34 buchstäblich = d, 28 (in 1452 schiebt A = B C of ein); in a b p ist der Fehler vermieden.

1599—1602. Über die Rute zu springen und sie zu küssen, wenn die Züchtigung beendet war, war weit verbreitet; s. die bei Lübben und Schröder angezogenen Stellen.

Gl. I, 17, 5. S. 65, 2. *arbeit vnde arbeit;* *vnde zur Verstärkung zwischen zwei gleichen Wörtern,* wie 2236 *vele vnde vele,* 3058 *als vnde als* und Goethes Faust I, drängt immer fremd und fremder Stoff sich an'. Vgl. Müller im Mhd. Wb. III, 138 a.

Ebdas. 6. Z. 7. Zu *kumpf* ist aus dem vorhergehenden vorleſinge das Subjekt *he* zu ergänzen; ebenso Vorr. z. 4. Buch, S. 197, 15: *dat deſſe funde, alſe ebreferhe, is in groten ſorgen vnde varlicheyden, vnde moth bar tho vele hammerſ, vorvolghnge lyden.*

1725. *das habt ihr (habt mich lieb), zu meiner Schande.*

1737. *vnde kann als allgemeinste Konjunktion jede andere vertreten, hier eine konsekutive oder temporale, 1744 eine konditionale.*

1754. Vgl. Grimm, R. A. 690 ff.

Gl. I, 20, 4. S. 72, 8. *Iere mit doppelter Konstruktion: dat und nachher mit *to* und dem Infin.* Wegen *ſchal* vgl. zu Gl. I, 11, 2.

1838. Die Strafe des Galgens war entehrend, besonders für R. als unmittelbaren Reichsvassall; vgl. Grimm, R. A. 687.

1854. Im Mittelalter mussten die Verurteilenden selber den Urteilsspruch ausführen; Henker von Profession gab es nicht.

1924. *halff gnade.* Der Sinn ist zwar nicht ganz klar: *ich würde um halbe Gnade bitten, da ich auf volle Gnade bei euch doch nicht rechnen darf', und daher würde Sprengers Erklärung (a. a. O., S. 108) ,half adverbial = zum guten Teil, ziemlich, fast, ein wenig' vorzuziehen sein, wenn diese nicht auf der unzutreffenden Voraussetzung beruhte, dass R. nicht zum Spotte aufgelegt sei; man vgl. 1886/87. 1922 und dazu die olde daet 1927.* Damit stimmt die Glosse I, 21, 2, S. 76, 11: *myt ſpehen reden.*

G1. I, 21. 2. S. 78, 5. *ēyne straffynge der, de ēynem . . . , vnde de demſulen . . . wyl.* Über den Singular im Relativsatz vgl. z. Gl. I, 11, 2. *de demſulen* mit Nachdruck wiederholt und durch *vnde* angeknüpft; wir nehmen nach längerer Unterbrechung das Relativ mit ‚also‘ wieder auf.

Ebdas. Z. 11. *vnde he en myt speyen reden;* parataktisch mit *vnde* und dem Personalpron. statt des einfachen Relativs (*den he*), ebenso Gl. I, 24, 1, S. 86, 2: *vnde he ib doch loch* (= dat *he*). Vgl. Müller im Mhd. Wb. III, 183^b.

2131. *den = dem*, auslautendes *m* verfliegt sich im nd. sehr häufig zu *n*, wie 1390. 2158. 4483. 4589. 5864 (nicht abgekürzt). Vgl. Lübben, mnd. Gr. § 30.

2171. Man schwor bei den Reliquien der Heiligen, die in einem Kästchen aufbewahrt wurden; die Stelle desselben vertritt hier Isegrims Haupt.

2190. Die heiligen drei Könige, deren Gebeine in Köln aufbewahrt werden.

2267. *myt dem munde*, ein alter Fehler: b, 2417 ende *decte sijn voetstappen mitten monde*; a, 2395 hat richtig: *metter mouden* = nd. *mul*, Staub, Erde.

2408. Bis zum zehnten Gliede zu verdammen ist jüdische Sitte; das deutsche Recht geht nur bis zum siebenten; vgl. Grimm, R. A. 468 ff.

2441. *ꝝysterlo.* Reinaert: Hulsterlo. Von Willem werden z. d. St. zwei Ortlichkeiten dieses Namens nachgewiesen, die eine bei Kieldrecht, früher ein Wallfahrtsort, die andere zwischen Beechem und Wildenborg. An welche von beiden der Dichter gedacht hat, ist nicht sicher zu entscheiden; hier konnte es nur darauf ankommen, dem Zuhörer oder Leser durch Zusammenstellung bekannter und erdichteter Namen (Srefelput 2443) die Leichtgläubigkeit des Königs anschaulich zu machen.

2443. *Srefelput.* Reinaert: Krieke[n]pit. In der Erklärung des Wortes möchte ich mich Sprenger a. a. O. S. 109 anschliessen: *krieke* mnl. und *krēke* mnd. (wie noch jetzt, vgl. Schambach 112^a. Mi, 46^b) = Schlehenpflaume, Frucht von *prunus insititia*; die nd. Form ist mit der vielfach verwandten Kompositionssilbe -el gebildet. Es hiesse also: Bach (*put* = Brunnen, aber auch laufendes Gewässer), an dem Schlehen wachsen. Grimm R. F. CLXIX und CXXV erklärt ‚der griechische‘, Geyder a. a. O. und Hoffmann z. d. St. dachten an ‚Grille‘.

2444. *g̃y.* Das Pronomen beim Imperativ pleonastisch hinzugefügt wie 2719.

2536. R. II, 2727/28:

*doe enconde hem de provende niet ghenoeghen
daer hem ses monike op bedroghen,
d. h. womit sich sechs Mönche ernährten. Missverständnis
des nd. Übersetzers?*

2542. Nach den apostolischen Canones aus dem 2. und 3. Jahrh. soll derjenige excommunicirt werden, der mit einem Gebannten Umgang pflegte; s. Geyder a. a. O. zu 2754.

2571. Bei grossen hohen Steinen pflegte besonders gern Gericht gehalten zu werden; vgl. Grimm R. A., 802 ff.

2574. Die Tiere sassen nach ihrem Geburtsrange, was bei Hofgerichten besonders nötig war, da hier Personen aus den verschiedensten Ständen zusammenkamen. Geyder a. a. O. zu 2762.

2635. Das Riemenschneiden aus der Haut kannte das Altertum als Strafe; s. Grimm, R. A. 704.

Gl. I, 31, 1. S. 98, 4. *vnde se betemen leth;* das Subjekt men ist aus dem vorhergehenden neutralen Prädikat zu ergänzen; vgl. 5723/24 und zu Gl. I, 17, 6.

2695. Sieben himmlische Freuden kannten die Scholastiker (s. Hoffmann und Lübben z. d. St.), an die hier kaum mehr gedacht ist; der Ausdruck ist wohl sprichwörtlich zu nehmen.

2758 A = B. Aus dem vorhergehenden Verbum möchte ist das allgemeine *bebe* (that) zu ergänzen.

2760. Der Vers wird erst durch das nl. verständlich: R. II, 2995/96

also ghetrouwelic als si wouden
dat hi voor hem allen bade,
der Übersetzer liess also den letzten Vers aus.

2781. Dar habde he werff alze meybom to afen A. Der Sinn dieses, nur dem nd. Übersetzer angehörenden Verses ist klar: R. hatte am heiligen Grabe soviel zu thun, als Meybom zu Aachen, d. h. nichts. Über die Entstehung und Deutung dieser sprichwörtlichen Redensart handelt zuletzt sehr eingehend H. Loersch, Zeitschr. des Aachener Geschichtvereins II (1880), 117—126. Dieselbe gründet sich danach auf einen Vorgang am 1. Mai oder 2. Juni 1224, der uns von Caesarius von Heisterbach erzählt wird: In Aachen wurde einst ein mit Kränzen geschmückter Baum errichtet, den der Stadtpfarrer Jchannes nebst andern Bäumen fällte trotz der Widerstand leistenden Volksmenge, die ihn verwundete. Der Stadtvoigt Wilhelm aber liess dem Pfarrer zum Trotz einen noch höheren Baum aufrichten. Die Strafe des Himmels blieb nicht aus: nach wenigen Tagen wurde fast die ganze Stadt durch eine schreckliche Feuersbrunst zerstört. — Unzweifelhaft ist hier der Maibaum gemeint, der Brand ist bekannt und die Personen sind urkundlich nachgewiesen. Loersch meint nun, der Vorgang habe einen so mächtigen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht, dass er sehr wohl zur Bildung eines Sprichwortes, dass der Maibaum nicht nach Aachen gehöre, Veranlassung habe geben können. Demgemäß fasst er auch an unserer Stelle m. als Appellativum auf (vgl. jetzt Mnd. Wb. VI [Nachtrag], 210b). Bedenklich scheint mir dabei das Fehlen des

bestimmten oder unbestimmten Artikels, weswegen ich in dem Worte einen Eigennamen sehen möchte; aber auch dann kann der Vorgang noch immer die Ursache zur Entstehung der Redensart bleiben und das Appellativum zum Nomen proprium geworden oder mit ihm vertauscht sein, um so mehr, wenn es Leute dieses Namens in Aachen gab. In derselben Zeitschr. S. 331 belegt von Oidtmann den Namen Meybom, aber aus Burtscheid und aus dem J. 1525, also nach 1498.

G1. I, 38, 1. S. 111, 3. *vnde leth syd vorleyden.* Auslassung des Personalpron. *he*, das aus dem vorhergehenden Nomen im Gen. zu ergänzen ist; vgl. zu 127 und 1308.

3192 ff. Fehlen R. II. Ein Versuch, vielleicht Hinrecks van Alckmer (vgl. 3247 und die Anm. dazu), die Fortsetzung zu begründen; die Beschreibung des hier neu angeordneten Hoftages, den der König 3243 um 12 Tage verlängern lässt, wäre dann 3275—3306 nachgeholt. Die ungeschickte Anknüpfung der Fortsetzung ist damit aber nicht gehoben: hier (3193) werden die Tiere nur zu einem Freuden- und Versöhnungsfeste (3199/200) entboten, trotzdem beginnen am 9. Tage (3305) die Verhandlungen gegen R. von neuem.

3201. „Der König als oberster Richter muss Bellin, der, als der vermeintliche Mörder des Hasen, ein todeswürdiges Verbrechen begangen hat und der Gerechtigkeit verfallen ist, bestrafen; da er eine Art arbiträrer Strafgewalt besass, so benutzt er geschickt die Schuld des Widder, um ohne eigenen Verlust den von ihm Beleidigten gerecht zu werden. Dadurch entsteht ein bitterer Sarkasmus auf den Gerechtigkeitssinn der Grossen, die wol ihre Sünden büßen wollen, aber auf dem Rücken eines anderen“. Lübben z. d. St.

3243—3248 fehlen C.

3247—3274. Diese Verse stehen nur im R. V. Die dazu gehörenden Holzschnitte sind etwas verkleinerte Nachschnitte derjenigen, welche G. Leeu in seinem „Dialogus creaturarum optime moralisatus iucundis fabulis plenus, Gouda 1480“ (Berlin, * kgl. B.) verwandte. Diese Thatsachen lassen folgende Schlüsse zu: zunächst, dass die Originale dieser Holzschnitte schon in dem Exemplare Hinrecks van Alckmer standen, da die Holzschnitte des Bruchstucks dieser Ausgabe (d) von R. V. gleichfalls verkleinert nachgeschnitten wurden und nichts auf eine selbständige Benutzung des Dialogus durch den Lübecker Buchdrucker hindeutet. Demgemäß standen auch die interpolierten Verse bereits in der Vorlage des R. V. Veranlasst scheinen dieselben zu sein durch den Wunsch nach reicherer Illustration, und da der Text des Reinaert Gelegenheit zur Verwendung von solchen Tierbildern aus dem Dialogus bot (vgl. im R. V. die Bilder vor Überschr. I, 13, nach 1779. 1790. 1796, Überschr. II, 3; 4852. 4938), so stellte man hier als am Anfange des zweiten Hauptabschnittes eine ganze Reihe derselben zusammen, zu denen dann, freilich unter Verkennung

des Charakters der Dichtung, das Vogelgespräch hinzugedichtet wurde. Sodann sind wir berechtigt, G. Leeu für den Drucker der Hinreck van Aleckmer'schen Bearbeitung zu halten und gewinnen für dieselbe den terminus post quem 1480. Bereits früher hatte H. Bradshaw in Cambridge aus den Typen, den Holzschnitten und dem Papier der erhaltenen Fragmente auf G. Leeu geschlossen (Schröders Ausg. S. X); bezüglich des Druckjahres glaubte er aus typographischen Gründen 1487 gewinnen zu können, in welchem Jahre Leeu in Antwerpen druckte. Vgl. hierzu meinen Aufsatz in Paul und Braunes Beiträgen VIII, 9 und 28. — Der Dialogus creaturarum ist neu gedruckt in dem Buche: Die beiden ältesten lateinischen Fabelbücher des Mittelalters, herausgb. von J. G. Th. Grässe, Tübingen 1880 (Litter. Verein Nr. 148), S. 125 ff.; leider sind die Holzschnitte nicht verzeichnet.

3255. Das Wechselgespräch der Vögelgruppen verliert an Verständlichkeit, wenn die Holzschnitte wegbleiben; daher (?) ändern B C, welche die Bilder nicht haben, hier:

Wente wi alle vnde vnse kynder
Hebben syner gehath groten hynder. Ebenso

3259. Wij wyllyn vns malfander doen vasten bystant.

3260. den schaden Accus. statt des Nomin. durch Attraktion; vgl. Lübben z. d. St. und Tobler, a. a. O., S. 396.

3411. Svelk richtere vngerichte (Verbrechen) nicht ne richtet, die is des seluen gerichtes sculdich, dat over ienen solde irgan. Sachsensp. II, 13, 8.

3586. dat h̄uet. R. II, 3824: mer het hof endooch niet buten mi. Daher übersetzt Sprenger a. a. O. S. 110 „die Hofversammlung“; doch ist dat h̄uet = Hof ebensowenig belegt, wie das von Schröder hier angenommene Verbum hoeven = nützen. Die Lesart von A (= B C) ist auch so verständlich: dat h̄uet = das Haupt, d. i. der König; vgl. 2. Vorr. 6. S. 5, 21: dat dat sy ein houet, ein here. — doch statt des mnd. gewöhnlichen doch auch z. B. (allerdings im Reime): Dat mye schip van Narragonien, Rostock 1519, Bl. 168^b

Dar an ys des nicht genoch

So kumpf ehn narre de nicht en doch.

Vgl. Lübben, mnd. Gr. S. 47, und Seelmann z. G. v. Minden 36, 16.

3781. in loye ghelicencieret licenciè es lois, Licentiat der Rechte. Lübben.

3829 ff. Die zweite Beichte richtet sich in R. II besonders gegen die Verderbtheit der Welt im allgemeinen, im R. V. wird das Hofleben, vorzugsweise aber die Geistlichkeit gegeisselt.

Gl. II, 7, 5. S. 142, 7. betekent A = B. Lübben schlägt vor, dar b̄ syn vor b. einzuschalten. Es ist wohl vielmehr ein Asyndeton anzunehmen und also Dat vyfste Subjekt zu b. (vgl. Gl. IV, 10, 2. S. 228, 10: slut de lerer... bewyset etc.) oder

der Relativsatz *dar* bis *hadde* Subjekt zu *b.*, also die Konstruktion *ἀπὸ κοινοῦ*; vgl. zu 253/54.

Ebdas. 6, Z. 10. *wo de armen... so wert myt en A = B.* Absolut vorangestellter Nominativ; vgl. zu 411. Lübben möchte lesen *vonne kener sake* [gestrafet werden].

Gl. II, 8, 2. S. 147, 2. *od eyn* Das Prädikat dazu ist aus dem vorhergehenden Substantiv *afþerflapperie* zu ergänzen (vgl. zu Gl. I, 17, 6); außerdem wechselt die Konstruktion: anstatt eines zu erwartenden Prädikatsnomens wird mit einem konjunktionalen Nebensatz (*vnde dat... de meenheit wert qheþlaghet*) fortgefahrene. Ebenso in § 3. S. 147, 7: *is eyn straffent etliker papen... vnde wo de lehen etc.*

Ebdas. 3. S. 147, 8. *vnde od ere kñdere.* Ähnlich wie in Gl. I, 12, 7. S. 43, 4 ist hier aus dem vorhergehenden *straffent* ein Passivum zu supplieren.

4097 ff. In R. II, 4275 ff. ist die Darstellung folgende: Nach der Beichte gelangen Reinaert und Grimaert am Hofe an. Ankunft, Begrüssung, Erwiderung, Beschuldigung wegen des Kaninchens und der Krähe wie in R. V. Bei der Verteidigung beginnt aber die Abweichung (4410 ff.): hier erzählt R., er sei, nachdem er durch Grimaert die Aufforderung, vor Hofe zu erscheinen, empfangen habe, auf der Heide umhergeirrt, und da sei ihm Mertijn begegnet; diesem habe er sein Leid geklagt, dass er ungerechter Weise von dem Kaninchen und der Krähe beschuldigt sei, und nun berichtet er das Gespräch zwischen ihnen beiden; erst R. II, 4613 kommt mit R. V. 4421 wieder zusammen. — Die Umstellung im R. V. hat den Vorzug, dass die Verteidigung vor versammeltem Hofe, wohin sie gehört, und nicht vor Martin geführt wird; dadurch wird sie anschaulicher, nachdrucks- und wirkungsvoller. Dem gegenüber will die dreimal (4094. 4233. 4235) wiederholte Erwähnung von Reinkes Ankunft bei Hofe nicht viel bedeuten.

4152. Anspielung auf die Simonie (Apostelgesch. 8, 18 ff.) Beziiglich des Treibens am päpstlichen Hofe s. die ausführliche Schilderung bei Zarncke, Brants Narrenschiff zu Kap. 30 (S. 359).

4208. *In beyden rechten im geistlichen (kanonischen) und weltlichen.*

4240. *twyfelen mob.* Ausnahmsweise erwähne ich ausdrücklich, dass dies die Lesart von A ist; Lübbens *beteren'* beruht auf einem Versehen: im Glossar s. v. *twivel adj.* steht das Richtige.

4380. *tersebern.* Ein Missverständnis des nd. Übersetzers: R. II, 4449 *kerspette* = Pfannkuchen, Waffeln.

Gl. III, 2, 1. S. 158, 3. *deme bange is bis konen mob fehlt B.*

4485. Die Konstruktion mit *dat* ist verlassen und statt dessen mit dem Relativ fortgefahrene.

4579. Quelle ist Romulus (ed. Oesterley, Berlin 1870) 10 = 1, 10; vgl. noch Robert, fables inédites des XII^e, XIII^e et XIV^e siècles II, 251.

4636. Die Zahl der Schöffen war mindestens sieben, meistens zwölf. Grimm R. A. 777.

4679. *W*debalch *vnde* Nummersat**h** Apposition zu *besse* (4678) und zugleich Subjekt zu *quemen* in 4680; vgl. zu 253/54 und Gl. II, 7, 5.

4770. Erg.: sondern ein Mensch, dem wohl mal ein Verschen passieren kann.

4886. Vgl. über diese Sage: Van deme holte des hilligen cruzes, herausgb. von Schröder, Erlangen 1869, Einleitung S. 12 ff.

4897. S. die nd., gekürzte Bearbeitung von Josephs (Volmers) Steinbuch unter dem Titel: Van den eddele ghestenten, herausgegeben von Schröder, Jahrb. d. Ver. f. nd. Sprchfschg. II, 57, sowie die Litteratur-Nachweise in Schröders Reinke-Ausgabe.

4962. Dass die Tiere dem Geruche des Panthers folgen, ist eine weit verbreitete Vorstellung im Mittelalter.

4980 ff. Dieselbe Darstellung befindet sich nach Martin (zu R. II, 5500) in Floris 642—659.

5061. Anspielung auf den Roman Kleomades, Sohn des Krompart, von Adenéz li Rois, Minstrel des Herzogs Heinrich III. von Brabant, der gegen Ende des 13. Jahrhunderts lebte. Willems.

5073 ff. Quelle ist Romulus 69 = 4, 9, vielleicht in der mnl. Bearbeitung Esopet 20 (herausgb. von J. A. Clignett in Bijdragen tot de oude nederlandsche letterkunde, Gravenhage 1819).

5102 ff. Quelle ist Romulus 16 = 1, 16; Esopet 17.

5144. dat nicht beteren; n. b. ein Begriff = schlechter machen: obgleich er das, wodurch der andere zur *wolwart* gelangt ist, nicht nur nicht ebenso gut wie der Beneidete, sondern sogar nur schlechter zu machen versteht.

5163 ff. Quelle ist Romulus 103 = Appendix 20.

5216 ff. Quelle ist Romulus 8 = 1, 8; Esopet 8.

5318. Das allgemeine Objekt *þ* aus dem Vorhergehenden zu *freghe* hinzuzudenken.

5323. Die Trennung des Attributs (v. f. *þ*) von seinem Nomen (e. w.) durch ein dazwischen gestelltes Wort (*teuer*) ist im mnd. nicht selten; vgl. die zu Gl. IV, 4, 1 ausgehobene Stelle aus Kosegarten, a. a. O. I, 356 ff.

Gl. III, 14. S. 195. B kürzt: ¶ Dat erste is dat ehn richter na flaghe *vnde* antworden richten *vnde* vmbrochtigte tuge horen *vnde* tolaten schal. ¶ Dat ander. dat ehn richter valen. vmmme wes dar van to krygen eynen myßdeber vngestraffet varen leth. ¶ Dat drudde is. so wenner ehn myßdeber myt syner logene *vnde* lyft eyns loef wert. *vnde* mehnet denne ganz fr̄y to wesen. Dat

he denne erst eynen anderen wech to plasse kumpt. so hit renken geschach. von he noch vmmme syn lijff kempen moste.

Ebdas. 2. S. 196, 4. Wente vnder tiven eyn is beter, dat etc. Denn unter zwei Dingen ist das eine besser, dass nämlich etc.

Vorr. z. 4. Buch. S. 196, 26. vnde so kumpt yd vaken. Das zweite Glied des Vergleichungssatzes parataktisch durch vnde an den Gedanken des unmittelbar vorhergehenden Satzes angefügt.

5840. ende bezeichnet hier wohl den Ort, bis wohin R. sie haben wollte.

Gl. IV, 2, 4. S. 204, 13. er ere beschermen. Auslassung der Adversativpartikel.

5868. pape kann hier nur Oheim bedeuten, was sonst nicht belegt ist; es ist vielleicht mit Sprenger a. a. O. S. 111 pape zu lesen.

Gl. IV, 4, 1. S. 211, 4. desse schal. Die Stellung des Verbums im Nebensatze wie in einem Hauptsatze, trotzdem es grammatisch von dat (is eyne lere, dat) abhängig ist; auch sonst in Sätzen, in denen Konjunktion und Prädikat nicht soweit auseinander stehen, z. B.: Des suluuen vridaghes wart hinrek sprenger vorvluchtech, dar vmmme dat he hadde wesen vor hansen husc vammc rode, vnde drauwede ome an sin liff. Kosegarten a. a. O. I, 357.

6101. Über die Bedingungen zum gerichtlichen Zweikampfe s. die ausführliche Anm. bei Lübben.

6168. Slukup, jetzt Schlutup, ein Ort östlich von Lübeck an der unteren Trave in der Nähe der mecklenburgischen Grenze, der früher als Pass von Wichtigkeit war und eine Besatzung hatte. Im 15. Jahrh. erhielt die dortige Kapelle die Rechte einer Pfarrkirche. Einen Abt und ein Kloster hat es hier nie gegeben (Leverkus in Haupts Ztschr. f. deutsch. Altert. IX, 374). S. wird auch genannt im njen schip van Narragonien, Rostock 1519, Bl. 168^b, als Ort, woher man 'Briefe' holt:

Den breet hefft he verne halet.
Dar to mit velem gelde betalet
To Sluckup yn ouerlant.

6238. Honrebroet (B C: Honreborch). Da die Stelle genau mit R. II, 6888 übereinstimmt (b: Helrebroec; c: Hoelrebroeck; p: Hoeckenbroock, ein Bruch zwischen Damme und Sluis), so wird mit Grimm, R. F. CLXX Honrebroet zu lesen, doch kaum an einen Ort dieses Namens im Jülichischen zu denken sein.

6417. Nahe Verwandte konnten den Zweikampf einander verweigern; Sachsen-Spiegel I, 63, 3.

6493. nicht my alleine A = B. Lübben vergleicht (Ztschr. f. deutsch. Philol. V, [1874], 64) folgende Stelle: ,ik wil, dat alle minschen sin also my sulven'; 1. Cor. 7, 7 (Halberstädt. Bibelübers.) Vgl. das schweizerische: ,es ist nicht mich', engl. ,it is me'. Tobler a. a. O. S. 390.

6616. Edder de; aus dochte ist was zu ergänzen: Nemant was, de etc.; vgl. 484, wo heft aus was zu verstehen ist.

6617 ff. Diese Fabel kommt sonst noch vor bei Hildegaersberch, ed. Verwijs, Nr. LXIV; die Quelle ist nicht nachweisbar.

G1. IV, 10, 1. S. 228, 3. dat is de ende vnde B, ende is vnde A. Lübben setzt hinter is eine Lücke an und will sie mit ‚blöt‘ oder ‚geschant‘ o. ä. ausfüllen. Ich stehe an, ihm zu folgen, weil die mit dat is etc. gegebene Erklärung auf die vorhergehenden Worte (vnde wert vor angesehen vnde nicht achten) nicht passt.

6712. Krummesse ein Dorf, etwa 10 Klm. ssw. von Lübek.— Ein anderer Quacksalber meyster Sennep lernte seine Kunst to Myslind yn Flanderen (Dat nye schip van Narragonien, Rostock 1519, Bl. 84^b), womit in bekannter Spielerei mit der zufälligen Ähnlichkeit des Ortsnamens (vgl. zu 6168) das etwa 3 Klm. sw. von Lübek gelegene Dorf Moisling gemeint ist. Ob die Kurpfuscherei damals in der Umgegend Lübecks wirklich in so grosser Blüte gestanden hat, wie man hiernach glauben müsste?

6722—6728 kürzen B C:

Dat he so smelyken was vorboruen
Vnde schande vnde spot (hadde C) vorworuen.

G L O S S A R.

Vorbemerkung. Im Glossar sind diejenigen Wörter nicht verzeichnet, welche schon an sich oder nach Anwendung der bekannten Gesetze der Lautverschiebung jedem hochdeutschen Leser verständlich sind. Wo von einem Stämme mehrere Wortarten vorkommen, ist nur eine aufgeführt, wenn die Bedeutung der übrigen sich aus der aufgenommenen leicht ergiebt. Ähnliches gilt von den Compositis. Mit Verben gebildete Redensarten stehen meistens unter diesen. Abweichungen von diesem Verfahren schienen zuweilen geboten zu sein. — ♀ steht an der alphabetischen Stelle des i, f an der des v. Unorganische oder Dehnungs-Zeichen sind in der alphabetischen Reihenfolge nicht beachtet.

acht(e) stf. <i>Aufmerksamkeit, Sorgfalt;</i>	amberḡ stm. <i>Anhöhe.</i>
<i>Achtung, Anschen.</i>	ammer stm. <i>Eimer.</i>
achter adj. adv. <i>hinter, zurück.</i>	ampflude m. (<i>xünftige</i>) <i>Handwerker.</i>
achterhöhe f. <i>Nachhut.</i>	an(e) praepl. c. acc. <i>ohne, ausser.</i>
achterholt n. <i>Hinterhalt.</i>	anb f. <i>Ente.</i> pl. <i>ende u. änbe.</i>
achterklapperey f. <i>Verleumdung.</i>	andacht stf. <i>Gedanke, Absicht.</i>
adebar stm. <i>Storch.</i>	ander pr. num. <i>der andere; zur Bezeichnung des Ebenbildes bei Vergleichungen.</i>
al, alle adj. u. adv., flekt. u. unflekt.	anebetten stv. = <i>anebitten</i> , vgl. Walther, Jahrb. d. Ver. f. nd. Sprchfsch. I, 95.
<i>all, jeder, ganz; ganz, durchaus,</i>	anfen swv. <i>stöhnen.</i>
<i>bereits.</i> Als adv. häufig zur Verstärkung.	annehmen adj. <i>angenehm, lieb.</i>
al conj. <i>obgleich, wenn auch.</i>	annemen stv. <i>annehmen, ergreifen;</i>
alber, gen. pl. v. al, aller —, zur Verstärkung, besonders vor Superlativen.	refl. c. gen. <i>sich kümmern um</i> 4194, <i>sich unterfangen</i> Gl. I, 6, 5.
alleyns adv. <i>ganz einerlei.</i>	ansprechen stv. <i>anreden, anklagen, her-ausfordern.</i>
allett, neutr. z. al, alles.	anstan stv. <i>ansangen, anbrechen.</i>
allentelen adv. <i>alleineinzeln, allmählich.</i>	antheen stv. refl. <i>auf sich nehmen.</i>
alsypfse f. <i>Almosen.</i>	artedben swv. <i>Arzneikunst üben.</i>
alstrebe adv. <i>bereits, schon.</i>	arfete Erbsen.
als adv. (aus alles) <i>durchaus, ganz und gar.</i>	auca mlat. <i>Gans.</i>
als, alxe conj. <i>zur Zeit wo, als, wenn;</i>	aff adv. <i>von, ab.</i>
<i>als, wie; als, nämlich.</i>	afflegen swv. <i>von sich schieben, entschuldigen.</i>
alteſ adv. <i>durchaus.</i>	
ambeleren swv. <i>emaillieren.</i>	

affabatten swv. durch Schoss, Steuer nehmen, entreissen.	berachten, berachtygen swv. in bösen Ruf bringen.
affeggen swv. das Endurteil fällen, entscheiden.	beroem m. Ruhm, Prahlerei.
affilan stv. abschlagen; schwächer werden, herunter gehen, missraten.	beropen stv. in schlechten Ruf bringen.
affipreken = affeggen.	beruwyngē f. Reue.
auent stm., van auende heute Abend.	beschalten swv. betrügen.
barde f. breites Beil.	beschatten swv. mit Schoss belegen, besteuern.
bassune f. Posaune.	bescheid mn. Bescheid, Kenntnis; mit b. mit Klugheit, verständig.
bate stswf. Vorteil, Nutzen.	beschenden adj. klug, verständig.
baten swv. helfen, nützen; an einemet b. Vorteil über e. erringen.	beschehen stv. geschehen, zu teil werden.
beden stv. praeſ. he bith, praet. both bieten, gebieten.	bescheren stv. bescheren, berauben.
bedoent stv. refl. sich beschmutzen.	beseggen swv. beschuldigen, verleumden.
bedragen stv. fälschlich anklagen.	besitzen stv. besitzen. part. beseten ansässig sein; hoch geckt sein.
bedreghen stv. betrügen. praeſ. bedrucht, part. bedregen.	beslabbern swv. refl. sich beim Essen und Trinken besudeln.
bedryff stn. Verkehr, Thun u. Treiben.	beslechtyget, groet b. mit ausgebreiteter Verwandtschaft.
begheuen stv. refl. abstehen von etwas, aufgeben, ins Kloster gehen.	bestaen v. anom. tr. unternehmen; intr. c. dat. angehören.
beghyne swf. Laienschwester.	bestellen swv. anordnen, verabreden.
behalten adv. mit Ausnahme.	besuchten swv. beseuſzen.
behende adj. adv. geschickt, listig.	beswymen swv. ohnmächtig werden.
behoren swv. gebühren.	bet comp. besser; to b. desto besser.
behoff stf. Beluf, Dienst.	betemen swv. laten zufrieden lassen, gewähren l.
behouen swv. nötig haben.	betengen swv. beginnen.
heyde — vnde sowohl — als auch.	betiven stv. praet. beteſ, part. betegen bezichtigen.
heyden swv. warten.	betten stm. Bissen.
behach n. Erwerb.	beulen swv. refl. sich beschmutzen.
bekappeden, de Mönche.	bewaren swv. becachen, beaufsichtigen; refl. sich erhalten.
belhuen swv. tr. für etwas streiten.	bewegen stv. part. bewagen röhren.
beforen swv. in Versuchung führen.	bewenden swv. anwenden. part. bewent u. bewant beschaffen, von Bedeutung.
belaggen swv. tr. nachstellen, auflauern.	bez swf. Binse.
beleggen swv. belagern, verlegen.	bi praep. c. dat. bei, an; causal: durch, mittels; c. acc. zu, in die Nähe; in adv. Rda. z. B. b. groter truwe treuherzig.
belenen swv. lieb haben, lieb sein.	blykant adv. ungefähr.
bemigen stv. praeſ. bemecc̄ bepisſen.	blydichlyk adv. billigerweise.
benedden praeop. unter.	bijetten swv. zum Pfande setzen.
benehygunge stf. benedictio, Segen.	bijprolestm. Beispiel, Sprichwort, Fabel.
benemnen stv. verhindern.	
berolouen swv. erlauben.	
beraet stm. Rat, Arglist, Betrug.	
berden swv. sich gebärden, thun als ob.	
bereht, bereet n. Barett.	
eruen swv. brennen.	

bystier adj. verwildert, verstört, grimmig.
 byten stv. praet. beth, part. ghebeten,
 betten beissen.
 byvalien stv. Beifall geben, es mit je-
 mand halten.
 bleken swv. bliken.
 blyde adj. fröhlich.
 blyden swv. sichtbar sein, sich zeigen.
 blytshop f. Fröhlichkeit, Lustbarkeit.
 blyuen stv. praeß. blyft, praet. blyff,
 bleuen, part. (ge)bleuen bleiben. by b.
 auf jemandes Seite treten, sich für
 ihn erklären; sich jemandes Urteil
 unterwerfen.
 blyzem m. Blitz.
 bloden swv. praet. blodde bluten.
 bore swf. Bürde, Last.
 bore swf. Bahre.
 boren swv. heben, erheben.
 borst stf. Brust.
 both stn. Gebot, gerichtliche Ladung.
 boten swv. büßen, befriedigen.
 bouen praeß. über, adv. oben, dar b.
 ausserdem.
 braschen swv. lärmern, heulen.
 brassen n. Lärm.
 breken stv. brechen; Erde aufwühlen,
 scharren 1148; abs. ein Verbrechen
 begehen; refl. sich durch Brechen los
 zu machen suchen.
 brennen swv. praeß. auch brant, bren-
 nen.
 bress m. jedes Schriftstück, Urkunde,
 Brief.
 bryl m. Beryll, ein Edelstein.
 bringen, ouer jemand Schuld geben,
 wp jemand überführen.
 broder pl. Hoden.
 brole stf. Bruch, Spalt; stm. Ver-
 brechen.
 bruken swv. gebrauchen, dat sulse b.
 dasselbe zu thun pflegen, b. van
 synen olden dyngen nach alter Ge-
 wohnheit verfahren.
 bughen stv. sich beugen.
 bunge swf. Trommel.
 busse f. Blichse, Kanone.

buteñ praep. und adv. ausserhalb,
 draussen; gegen, wider.
 butte stf. Fass, Wanne.
 canis lat. Hund.
 complexie swf. Leibesbeschaffenheit.
 crebencien swv. Umstände machen. (?)
 dach stm. Tag, Gerichtstag, Kampftag;
 in d. staen vertagt sein.
 dagen swv. tagen, Gerichtstag halten,
 vor Gericht laden.
 dale adv. nieder.
 dank stm. Dank, Gedanke; an mynen d.
 wider Willen; sunder b. ohne Lohn.
 synes b. absichtlich, mit Willen.
 dar(e) adv. da, dort, dorthin; da wo;
 zur Verstärkung des Relativs.
 das swm. Dachs.
 dat, datt Artikel u. pron. dem. u. rel.,
 letzteres oft nach anderen Rel. wie-
 derholt; conj. was das anbetrifft;
 b. erste b. sobald als.
 de vor Komparativen desto.
 debe der da.
 debingen swv. befreien durch Verhand-
 lung.
 degen adv. to b. tüchtig, gehörig.
 degger, verstärkt alber b. gänxlich,
 völlig.
 defen m. Dekan.
 deel, eyn b. ein gut Teil, recht sehr.
 denken swv. impers. c. dat. erinner-
 lich sein.
 deert stn. Tier.
 des pron. dem. es; gen. v. dat: darum,
 deshalb, daher; anreichend: so, nun,
 ferner.
 deffte f. Dieberei.
 dyen stv. gedeihen.
 dinc stn., van synen b. etwas für ihn;
 vysige van mynen b. die mir munden.
 dogen v. anom. he doch(t), praet. dochte
 taugen.
 doen v. anom. he deit, doet, praet.
 debe; myt vlyd b. etwas fleissig be-
 treiben; werd b. in Not bringen;

werticheht d. Ehrerbietung erweisen;	ehnich pron. irgendein.
wyllyk d. zu wissen thun.	cyns adv. einst, einmal.
dop stn. Eierschale.	eyslik adj. hässlich.
dor v. anom. praet. dorste getraue mir, wage.	eleren, elerfen n. Eichhörnchen.
dorß praep. um — willen.	Elemar ein Kloster, eine vom St. Peters-
dorchwöhren swv. mit Metalldraht durch- flechten.	kloster in Gent abhängige Probstei.
dorde adj. thöricht.	elende adj. in der Fremde lebend.
Dorrhingen Thüringen.	Eluerdhynge Dorf zwischen Iper und Dixmunde.
dorfen v. anom. praes. id dorf brauchen, nötig haben.	em, om pron. pers. ihm, ihn.
drabe(n) adv. schnell.	Emery Ernanrich, König der Goten.
dragen, dregen stv. praes. brect, praet. droch, part. ghebreghen, ghebraghen. vrhrecht d. das Recht ergehen lassen, wie ein freier Mann es verlangen kann; ouer eyn d. einstimmig be- schliessen; schein d. scheincn.	en Negationspartikel, vor dem Prädikat, oft in Verbindung mit andern Negationen.
dregen stv. trügen; d. vp refl. sich verlassen auf.	en(e), one acc. sg. von he u. dat. plur. von he, se.
dryc adv. dreimal.	endet, — ede adj. adv. genau.
driuen stv. praet. dreeff, drenen, part. gebrennen; ere d. ehrenhaftes Benehmen zeigen.	ennoch adv. genug.
droch m. Betrüger.	enthalten stv. refl. sich entledigen, rechtfertigen.
drofflyk adj. betrübt.	entlyk adv. schnell.
dul adj. dumm.	entlopen stv. c. dat. im Laufen über- treffen.
dult f. Krug; d. bottere ein Krug oder sonst eine Quantität Butter. (?)	entseen stv. fürchten.
dum adj. unersfahren; dummk.	entfingen swv. anzünden.
dundelgub adj. der sich gut dünkt, selbstzufrieden.	entfernen swv. erbarmen.
dunven swv. drücken.	entwer adv. werben c. gen. gewahr werden.
dwalen swstv. irren.	entwech adv. fort.
dwas stm. Querkopf, Thor.	er praep. vor; adv. früher; conj. bevor.
dwenge f. Zwang.	erglysteren adv. vorgestern.
dwer adj. xwerch, quer.	erfs superl. e. vnde lest von Anfang bis zu Ende, — en zuerst, vorher. ererth stf. frühere Zeit.
ee f. Recht, Gesetz, Testament.	erwerbghen swv. verherrlichen.
echt stn. Ehe.	ejden swv. heischen, fordern.
echte(e) adj. ehelich, gesetzmässig.	est(e) adv. oder, ob, wenn; als wenn, wennoch! (?) e. — e. entceder — oder. wer — e. weder — noch.
echte(e) adv. abermals, wiederum.	euuen, effen adv. genau, just, recht.
echter adv. ferner.	euennminische swm. Mitemensch.
echterst superl. v. achter.	eutentur(e) n. Ereignis, Geschichte,
eder swn.? Eichel.	Glück; hō is e. es kann gut und schlecht ablaufen; vp. e. auf gut Glück, für den Fall wenn 649.
ebber adv. oder.	

euenturen swv. gelingen, riskieren.	gherhynge adv. schnell.
eze f. Axt.	gherochte stn. Rufen, Geschrei.
gaber adv. zusammen; verstärkt alle g. allesamt; schlechterdings.	gheroren swv. berühren.
galline swf. Henne, scherhaft als Fisch genannt.	gesette stn. Abschnitt, Kapitel.
gallus Hahn.	getacht part. adj. gestaltet.
gaen v. anom. praes. he gheyt gehen;	gheval stn. Glück.
vtb deme spele g. c. dat. pers. es wird Ernst; vor spf g. vorwärts; vorverweg g. mit begleiten.	ghewallen stv. zu teil werden.
gardian m. Vorsteher bei den Franzis- kanern.	ghewangen stv. verstärktes vangen.
gat stn. pl. sw. Loch.	ghetroch stn. Bedarf.
ghebrac n. Bedarf; g. haben nötig haben, bedürfen.	ghewabe stn. Eingeweide, das Gemechte.
ghebreck n. Gebrechen, Sünde, Krank- heit; Nachteil.	geuen stv. praet. gaf refl. sich ergeben, für besiegt erklären; to Loren g. Vor- teil (Ehre u. Ansehen) einräumen.
ghebur m. Bauer.	gewert adj. verstärktes wert wert.
ghedhyngte stn. Gericht.	gheweten verstärktes weten erfahren.
gheystlicheyt f. geistliche Handlung.	gplen swv. betteln.
gheystlichen adv. im moralischen Sinne.	ghydert adv. dort.
ghet adj. unklug, thöricht.	gynt pron. jener.
ghelaet stn. Aussehen, Gebahren, Miene.	ghissen swv. vermuten.
ghelit, lit adj. gleich; — e(n) adv. auf gleiche Weise, ebenso; to I. zugleich, auf einmal; subst. der Gliche, Gleichnis.	gyfste stf. Gabe.
gheliche stf. Gleichheit, Gerechtigkeit, Recht.	gnagen swv. nagen.
ghelyfenen swv. by mit etwas ver- gleichen.	goes f. Gans.
gelt stn. Entgelt, Geld.	grael m. Spiel u. Tanz, Lustbarkeit.
gheluth stn. Geschrei.	gram adj. grimmig, zornig.
ghemack stn. Ruhe, Bequemlichkeit; Zimmer.	grane swf., — ten n. Barthaar.
gheme(y)ne adj. gemeinsam.	gremen subst. inf. Zorn, Grimm.
ghemoet stn. Befriedigung.	grefelyken adv. grässlich.
ghenesen stv. c. gen. (mit dem Leben) davon kommen, gesunden.	greue swm. Graf.
gheneet n. Nutzen, Vorteil, Gewinn.	greuinf stn. Dachs.
ghenne pron. jener.	grymmen swv. wüten.
ghenoechlit adv. angenehm.	grype s. Anm. z. 2. Vorr. § 5.
ghenöchlit stf. Lust, Vergnügen.	grypen praet. greep greifen.
ghericht f., in de g. auf einem Richt- wege.	Grypto Greifzu, ein Doktor am päpst- lichen Hof; bekannte Figur aus Brants Narrenschiff, vgl. Zarncke in seiner Ausgabe zu 76, 72.
	gröten swv. praet. grotte grüssen.
	gutdunkelheit f. Heuchelei.
	gubertter adj. gutartig, gütig ange- nehm.
	Güteker Iant Jülich.
	gunnen anom. v. praes. gan, praet. gunbegönne, gnädig, wohlwollend sein.
	hage stf. Hecke.
	hagen swv. behagen.
	haluen, van h. wegen von seiten.

hanbeln swv. <i>ver-, behandeln.</i>	achten; in quadem wane h. bei Jemand
hanenballe swm. <i>Querbalken des Dachsperrwerks.</i>	Hintergedanken vermuten.
hangen swv. yn der wage h. auf dem Spiel stehen.	Honrebroot s. Anm. 6238.
hant stf. <i>Hand; Art;</i> na der h. nachher; ouer de h. überlegen; to h. sofort, alsbald; van d. h. abhanden.	hope stswm. <i>Haufen;</i> to h. zusammen; by h. haufenweise.
hantgost f. <i>Handgeld</i> (zur Versicherung eines Vergleichs).	hornschent f. <i>Bosheit.</i>
hantsche swm. <i>Handschuh.</i>	hortf stf. <i>Knick, Erdwall mit darauf befindlichem Gebüschen.</i>
haar stn. <i>Haar; härenes Gewand.</i>	hovesch adj. <i>höflich.</i>
haft stf. <i>Eile;</i> myt. der h. hastig, eilig.	höuet stn. <i>Haupt.</i>
hat stm. <i>Hass;</i> adj. feindlich.	höuetwumpel stm. <i>Kopfputz der Frauen.</i>
hateisch adj. <i>voll Hass.</i>	hungern swv. tr. <i>hungern nach (esurire iustitiam).</i>
haffen swv. zum besten haben, äffen.	Husterlo s. Anm. 2441.
hebben v. anom. du hefft, he heft haben; in straff h. bestrafen dürfen; to vorechte h. mit Unrecht; to voren h. voraus haben, im Vorteil sein; vulle werk h. genug mit etwas zu schaffen haben.	hächt pron. <i>irgend etwas, irgendwie.</i>
hegger stm. <i>Häher.</i>	hächtcrat, — wes pron. <i>irgend etwas.</i>
heel adj. ganz; gesund.	hd pron. es u. neutraler Artikel = dat; bei der Inklination wird i zu e gebrochen.
help Ausruf der Verwunderung; adv. h. recht, h. trum auf alle Weise, mag es recht oder unrecht sein.	hille stm. <i>Iltis.</i>
hengen stv. tr. yn de wage h. aufs Spiel setzen.	indryuen stv. <i>eintränken.</i>
hennevart stf. <i>Hinfahrt, euphemistisch für Tod.</i>	inghesegel stn. <i>Insiegel.</i>
herde swm. <i>Hirte.</i>	int = in dat und in to.
hermel, — ten n. <i>Hermelin.</i>	inwerken stv. <i>hineinarbeiten.</i>
herschopphe swf. <i>Herrschaft.</i>	hypocryterie f. <i>Heuchelei.</i>
herte stn. <i>Hirsch.</i>	hseren n. <i>Eisen, Hufeisen.</i>
heten stv. praes. u. praest. hect, heyt, part. geheten heissen, nennen, befehlen.	hsth pron. jeder.
heteicheht f. <i>Gehässigkeit.</i>	isset = is qb; i. dat wenn.
hyllisch adj. heilig; de hyllgen die Reliquien.	Höfe ein Weiler zwischen Desteldonk und Loochristy.
hynder stm. <i>Hindernis, Nachteil.</i>	yar stn. <i>Jahr;</i> to y. im vorigen Jahr, früher; böze y.! als Fluch: zum Henker!
hobe stf. <i>die Hut.</i>	yennich pron. <i>irgend einer.</i>
hoden swv. refl. praes. hoth, praest. hodde sich hüten.	yo adv. ja, je, immer; y. — y., so je — desto; immerhin, freilich.
holden, de guden h. die guten Geister.	hodoch adv. jedenfalls, sicher doch.
holden stv. praet. helt, helden, part. holden halten; in unverdächtig h. ver-	höget stf. <i>Jugend.</i>

farine f. *vierzigstätigiges Fasten, überhaupt schwere Busse.*
 farod f. *Krähe.*
 fasthen swv. *kasteien, züchtigen.*
 fass n. *Spreu.*
 fassporthe swf. *Spreuthor.*
 ferfennere stm. *Kerker.*
 ferleman m. *roher Kerl.*
 fermen swv. *jammern.*
 ferjebere swf. *Kirsche.*
 fetjff stswm. *Schelm, Schurke.*
 fhuuen stv. praet. *feuen zanken, streiten.*
 flacht stf. *gerichtliche Klage.*
 flaffer m. *boshafter Klüger.*
 flaunen swv. *kratzen; v̄ der mouwen
H. betrügen.*
 flawe swf. *Klaue.*
 flehen swv. *kratzen.*
 flerd m. *Geistlicher, Schreiber.*
 flodcreep stm. *Glockenstrang.*
 flouen swv. *spalten.*
 knipen stv. praet. *knuep part. ghelnepen
kneisen.*
 foggel f. *Kapuze.*
 somen stv., praet. *quam, quemem (konstr.
mit heben) zur Umschreibung des
Passivs 1065: wurde gefangen; to I.
geschehen; to voru I. zum Vor-
schein kommen; to mate I. zu Platz
kommen.*
 fopen swv. *kaufen, büßen, vergelten.*
 fore, fōr stm. *Wahl.*
 fortes adv. *vor kurzem, bald.*
 fostel adj. *köstlich.*
 frage swm. *Schlund.*
 kraut adj. *schwach, gering, krank.*
 kraischen, kraissen swv. *kratzen.*
 krehe, kreynne swf. *Krähe.*
 kreyt stm. *Kampfplatz.*
 kreutwarder stm. *Aufseher über den
Kampfplatz.*
 krekelput s. Anm. 2443.
 krenken swv. *schwächen, verderben.*
 krepēn s. *krupen.*
 kreyen stv. praet. *treß conj. frege,
fregen part. (ge)fregen, quad I. zornig,
aufgebracht werden über etwas.*

trimpen stv. praet. *tramp zusammen-
schrumpfen.*
 krompart s. Anm. 5061.
 kron stm. *Kranich.*
 krumme stf. *Krümmung, Wendung.*
 krummefesse s. Anm. 6712.
 krupen stv. praet. *frop kriechen.*
 kule stswf. *Loch.*
 kurtesan m. *Höfling.*
 lage stf. *Lage, Nachstellung, Lauer.*
 lamentacie swf. *Wehklage.*
 lapen swv. *lecken.*
 laster stm. *Schimpf, Schande.*
 lastich adj. *lästig, schier.*
 lasur stn. *lapis lazuli, Lasurfarbe.*
 laten stv. prae. *leth laet latet, praet.
leet lassen, unter-, zurück-, ver-;
aussehen. achter blyuen, stan I.
übergehen.*
 latest adv. superl. *letzthin, zuletzt.*
 lauwe swm. *Löwe.*
 leicht stn. *Licht.*
 ledterlyken adv. *genussüchtig, wollüstig.*
 ledder stswf. *Leiter.*
 lede adv. em was I. vor er war besorgt
wegen.
 ledematen n. *Gliedmassen.*
 legen stv. prae. *fucht lügen.*
 leggen swv. praet. *leyde, lebe part.
ghelacht, gheleyt legen.*
 leyden swv. *leiten, verleiten.*
 lent komp. *länger.*
 leppel stm. *Löffel.*
 lesemester stm. *Lektor.*
 lest adv. superl. *zuletzt, n. das letzte
Stündlein.*
 leetlyk adj. *hässlich, widerwärtig.*
 lessigetal adj. *wohlgeleitten, beliebt.*
 leue stf. *Liebe, Freude; en wart I. sie
wurden froh.*
 licencieren swv. *zum Licentiaten machen.*
 licham stm. *Leib.*
 lichtlyk adj. *leicht. I. wesen Erleichte-
rung sein.*
 lichtlyken adv. *leichtsinnig; mit leichter
Mühe.*

lychtynicheyt f. <i>leichter, froher Sinn.</i>	mandt praep. c. dat. u. acc. <i>zwischen,</i> <i>unter.</i>
lyde stf. <i>Weg.</i>	mannere swf. stm. <i>Manier,</i> bý m. <i>manierlich.</i>
lyden stv. praet. leet, conj. <i>Iebe leiden</i> <i>leiden mögen, womit zufrieden sein.</i>	manungerhande adj. <i>mancherlei Art.</i>
ligzen stv. praet. lach legen conj. <i>lege</i> <i>liegen.</i>	maent m. <i>Monat.</i>
lyl s. ghetil.	marmelsthn stm. <i>Marmor.</i>
lyfzenen s. ghetlyfzenen.	marte swf. <i>Marder.</i>
lylt stn. dat. sg. u. pl. <i>lebe Glied.</i>	mate stswf. <i>Maass,</i> bouen m. <i>über-</i> <i>mässig, in alle der m. ganz in der</i> <i>Art, to m. zu Pass.</i>
lyssiale stf. <i>Halsgerichtssache.</i>	medder swf. <i>Mutterschwester, Muhme.</i>
lechter adj. <i>link.</i>	mede adv. <i>mit, zugleich, dazu, zu-</i> <i>sammen mit andern; m. wejen be-</i> <i>hülflich sein, gefallen.</i>
ledder m. <i>Taugenichts.</i>	medelbyhng f. <i>Mitleid.</i>
legge(n) swf. <i>Lüge.</i>	medelkumpen m. <i>Genosse.</i>
lehe stf. <i>Rechl.</i>	Meybom s. Anm. 2781.
lepen stv. praet. <i>lecp, lepen, part.</i> <i>ghelopen (konstr. mit hebben) lau-</i> <i>fen.</i>	mey(g)ersche swf. <i>Haushälterin.</i>
leß stm. <i>Luchs.</i>	men adv. <i>aber, sondern; als; nur; bei</i> <i>Imperat. doch.</i>
leß adj. <i>los; durchtrieben, verschlagen.</i>	men pron. indef. <i>man,</i> häufig an Verba angehängt.
leßheit stf. <i>Schelmerei, Büberei.</i>	mene adj. <i>gemein.</i>
legeter m. <i>Bleigießer, Betrüger.</i>	me(y)nen swv. <i>meinen, beabsichtigen,</i> <i>gesintt sein gegen; abs. lieben.</i>
leste stn. <i>Versprechen, Gelübbe.</i>	meenheit stf. <i>Gemeinde, grosser Haufe.</i>
leuen swv. <i>glauben; für wahr, für</i> <i>tanglich halten; ioben, geloben.</i>	mere stf. <i>Märe, Nachricht.</i>
lüberen swv. <i>kastrieren.</i>	merye f. <i>Stute.</i>
ludt stf. <i>Luft.</i>	merfen swv. <i>merken, aufpassen, zu-</i> <i>hören; m. ouer auf etwas merken.</i>
lucte n. <i>Glück.</i>	merltb adj. <i>beachtenswert.</i>
luden swv. praet. <i>Iudde läuten.</i>	myddele, durch m. <i>vermittelst.</i>
lunturte <i>London.</i>	myddeltyb f. <i>Zwischenzeit.</i>
lupareus m. <i>Leopard.</i>	myddewelen dach <i>Mittwoch.</i>
lüpfle Lübek.	myge swf. <i>Urin.</i>
lusten swv. praet. <i>Luste gelüstten.</i>	mytre adj. <i>freigebig.</i>
luetbar adj. <i>lautbar, öffentlich.</i>	mytn adj. <i>klein, gering.</i>
luttyb adj. adv. <i>klein, wenig.</i>	mytn komp. <i>mindar, weniger, geringer,</i> <i>kleiner (adj.); nitot to m., doch nicht</i> <i>m. nichtsdestoweniger, trotzdem, als</i> <i>Interjektion: wohl!</i> 6287. (?)
mag(e)n pl. stswm. <i>Verwandte.</i>	myntshet stf. <i>Zustand als Mensch.</i>
malen swv. <i>wrymoticz m. Mut ein-</i> <i>flossen; vroet m. eynem c. gen. be-</i> <i>lehren, in schlimmom Sinne: jemand</i> <i>etwas aufbinden.</i>	myntshadich adj. <i>Übelhäter.</i>
Malpertus (Mal-pertuis) <i>Übelloch,</i> <i>Rinkes Burg.</i>	myßghan v. anom. <i>schlecht gehen.</i>
mallf pron. <i>männlich, jeder; m. eyn</i> <i>einander.</i>	myßghbeer n. <i>Ungeberdigkeit.</i>
mallander pron. <i>einander.</i>	myßghelaet n. <i>betrübtes Ausschen.</i>
maen m. <i>Mond.</i>	
manen swv. <i>Anspruch machen.</i>	

müsslomen stv. my m. mir passiert ein Unglück.	neger komp. zu na näher, superl. negeſt nächſt.
myſlyc adj. zweifelhaft.	neen, nehn pron. keiner; adv. nein.
myſſen swv. entbehren, verlieren.	nergen adv. nirgends, nirgend wohin;
myſſeraken swv. fehl schlagen.	n — s vor um nichts, aus keinem Grunde.
mit praep. u. adv. m. ehn gänzlich, m. des unterdessen.	neverlebe, ny —, nü — adv. niemals. nicht pron. nichts c. gen., umme n. umsonst vergeblich.
mogen anom. v. können, dürfen, müssen, elliptisch: essen mögen, id m. lyſte es kann leicht sein, m. ouer ehnē überlegen sein.	nyd stm. Hass, Zorn.
moye f. Muhme.	nye adj. neu.
moyhen swv. refl. sich mühen, quälen.	nygen stv. praet. nech sich neigen, ver- beugen.
mole swf. Mühle.	noch adv. genug.
molenman m. Müller.	noch adv. noch. n. — n., wer — noch weder — noch; dennoch.
mordenere stm. Mörder.	nochftig adj. genügend, geeignet, taug- lich.
morfel stn. Stück.	nöchl = ghen —.
moet stm. Gemütszustand, Stimmung, Mut; eynes m. einmütig.	nochtan, —s, —t adv. dennoch, trotz- dem.
möte stf. Begegnung, to m. lomen be- gegnen.	node adv. wider Willen, ungern, kaum; vul n. höchst ungern, nicht v. u. durchaus nicht.
moten anom. v. müssen, dürfen, ver- gönnt sein.	nöghe stf. Genügsamkeit.
möthen swv. praet. motte begegnen.	nogen swv. genügen, syk n. laten sich begnügen.
mouwe swf. Ärmel.	noët stf. Not, tor n. zur Zeit der Not, id was noth, dat nur mit genauer Not.
mul stn. Staub, Erde.	nöthe stf. Nuss.
mul swm. Maultier.	nü s. ne.
mußhunt stm. Katze.	nüwerlebe s. neverlebe.
na praep. adv. (conj.) nach, nahe; nach dem da nun einmal; n. dat seiner Geburt gemäss 2574. dar n. wesen darauf ausgehen.	oge stn. Hühnerauge 5298. ögheler stm. Augendiener, Schmeichler.
nabſpuen stv. unterbleiben.	ok, ocl adv. auch; aber.
nach (: daß) = noch noch.	oldynges adv. vor alters, früher.
na ghan v. anom. myt tügen gegen jemand Zeugen aufstellen.	oltsprofen wort Sprichwort.
nalaten stv. zurück —, unterlassen.	öme = eme.
namen, b̄, mit Namen, namentlich.	öne = ene.
naturlyc adj. n. w̄ſe mans Natur- philosophen.	orden stm. Mönchsorden; Stellung, Lage.
nauwe adj. u. adv. genau, schlau; kaum.	ordinancie f. Ordnung.
ne, ny, nü adv. nie.	ör = er.
nedden adv. unten.	orlich, orloch stn. Kampf.
nedder adj. nieder, hinunter.	orloff, orlef stn. Erlaubnis, Erlaubnis zu gehen, o. nemen sich verabschieden.
nedder leggen swv. den lamp aufgeben.	

ortunen swv. *in die Ohren raunen, verlumden.*
 othmod m. *Demut.*
 offern swv. *darbringen.*
 öuer stn. *Ufer.*
 ouer praep. c. d. u. acc. *über; o. tafelen bei Tisch; o. eynre mylen innerhalb.*
 ouerdaet stf. *Gewaltthat.*
 ouergaen v. anom. tr. *machen, unternehmen.*
 ouergeuen stv. *preisgeben; einen Kranken aufgeben.*
 ouerkomen stv. *begegnen; c. gen. übereinkommen.*
 ouerlast stf. *übergrosse Last, o. doen überlasten, bedrücken.*
 ouerlejen stv. *über jmd. lesen, vorlesen.*
 ouerman m. *Oberhaupt, Herr.*
 ouermogen v. anom. *die Oberhand haben.*
 ouerjeggen swv. *jemand Schuld geben.*
 ouerspyl stn. *Ehebruch.*
 ouertügeln swv. c. dat. *mit Zeugen beweisen.*
 owhach interj. o ueh!

 pagment stn. *Bezahlung.*
 panther s. Anm. 93.
 par stn. *by—en paarweise.*
 pas stn. *Maass, vp dat p. zu der Zeit, damals.*
 passen swv., p. *vp Rücksicht nehmen auf.*
 pauca (: auca) *scherhaft als Fisch genannt.*
 pefe f. *Pike.*
 pelegrymache stf. *Wallfahrt.*
 penitencie stswf. *Busse.*
 perl stn. *eingehegter Platz, Kampfplatz.*
 perlement n. *Gerichtsversammlung;*
 komen in p. in Gerichtshändel geraten.
 phynen swv. *auf etwas sinnen, denken.*
 phyen stv. *praest. peep pfosien.*
 plas. to p. *bringen zu Fall, in Unannehmlichkeiten bringen; to p. komen bös anlaufen.*
 plegen stv. *praest. plach, plegen pflegen (zu thun).*

pliteren swv. *processieren.*
 plugge swm. *Klotz.*
 pogge f. (?) *Frosch.*
 Pohtrow Kirchdorf im Kreis Herzogtum Lauenburg, westlich von Büchen.
 pollexe f. *Streitaxt.*
 poppelje stf. *Schlagfluss.*
 practilen pl. (*juristische*) *Kniffe.*
 practienschrift stf. *Absassen von juristischen Schriften, meistens zu betrügerischen Zwecken.*
 prhjen, swv. fil p. *an sich etwas zur Ehre anrechnen.*
 prjen swv. *nehmen 5370.*
 prope f. *Brut, Pack.*
 prouen swv. *prüfen, untersuchen.*
 prouen(e) stf. *Pfründe.*
 prusten swv. *niesen.*
 pullus *Küchlein.*
 pur adv. *rein ganz.*
 put(te) stmf. *Brunnen.*

 quad adj. *böse, schlecht, nachteilig; subst. Schaden.*
 quaderteren adj. *böswillig.*
 questie swf. *Frage.*
 quhyteren subst. inf. *Erlösung.*

 rad stm. *Rat, Abhilfe, Hilfe; guter Rat, List, Ratsversammlung; dat is r. das ist rällich.*
 raben stv. *praes. he reth, praet. reben raten, herrschen; r. ouer über etwas verfügen.*
 rafe stf. *Rechen, Harke? oder Flachsbreche?* s. Walther, Jahrb. d. Ver. f. nd. Sprichschg. I, 100.
 raken swv. *treffen, erreichen; scharren.*
 ram, ramboł stm. *Schafbock.*
 ramen swv. *zielen, ins Auge fassen, einrichten, auch c. gen.*
 ramp stm. *Unglück, schwere Not.*
 raven swv. *schreien.*
 recht stn. *Recht, richterliche Entscheidung, Gericht; to r. dem Recht gemäss, zurecht, vor Gericht; dat r. mede holden Beisitzer des Gerichts sein.*

recht adj. *recht, richtig, wahr.*
 recht(c) adv. *recht, genau; just, eben,*
gerade.
 rechtlicheht f. *Gebühr.*
 rede adj. *bereit; r. malen sich fertig*
machen; adv. bereits.
 rede stf. *Rede, Erzählung; Rechens-*
schaft.
 reyzen swv. *reizen.*
 reyp stm. *Seil, Tau.*
 responden pl. lat. *kirchliche Gesänge.*
 refugium n. lat. *Flucht.*
 reuenter n. *Speisesaal im Kloster.*
 reuer stn. *Fluss.*
 rythen swv. *als Richter nach dem*
Gesetz entscheiden. opp. *schieden.*
 richtig (adj.) *blihen recht behalten.*
 rydderjchop f. *Streit, Kampf.*
 rideb stv. praet. *reben, redben reiten.*
 rytm m. *Reim, Gerede, Schnickschnack.*
 ryzen v. *steigen.*
 riten stv. praet. *reeth part. rcten reissen.*
 rhue adv. *reichlich, stark, sehr.*
 rochte stn. *Geschrei, Ruf.*
 robe stswf. *Rute.*
 roghen swv. *refl. sich röhren.*
 rôle stm. *Geruch.*
 röfen swv. mit vp od. gen. *sich küm-*
mern um.
 ropen stv. praet. *reep, repen rusen.*
 roten swv. *berühren.*
 rowen swv. *ruhen.*
 ruden swv. *rücken; zausen, zerren.*
 rugge stm. *Rücken; to, ouer r. zu-*
rück, rückwärts.
 rufen stv. praet. *rod riechen.*
 ruwe adj. *rauh.*
 ruwe stf. *Reue; Betrübnis, Trauer.*
 ruwen swv. *betrüben; imp. c. dat.*
reuen.

 sachte adv. *sanft; leicht.* adj. kompar.
besser.
 sabden, sabgen swv. *sättigen.*
 sache stf. *Sache, Ding; Rechtssache; An-*
gelegenheit; Ursache, Grund zur An-
klage, were id s., dat geschähe es, dass.

saten swv. refl. *hervorgehen, entstehen.*
 salm swm. *Psalm.*
 schamel adj. *verschämt, bescheiden, der*
nicht gross prahlt.
 schampelun m. *Schablone, Nachbildung*
von etwas, um jemand bange zu
machen, Popanz.
 schc(h)yden swv. praet. *schc(h)yde als*
Schiedsrichter nach eigenem Ermessen
entscheiden, opp. richen; wegchen,
refl. sich trennen.
 schelynge stf. *Zwist.*
 schemede f. *Scham.*
 scheen stv. praeo. *schuet, scheen, conj.*
schec, praet. schach, conj. schge, part.
scheen geschehen.
 schepele n. *Scapulier, Kopf u. Schul-*
tern bedeckendes Gewand der Mönche.
 scher(c) adv. *bald, alshald; fast.*
 schermen swv. *parieren (beim Fechten).*
 scheue stf. *Abfall des Flaches, Splitter.*
 schiden swv. *ordnen, gestalten.*
 schyltnecht stm. *Schildknappe.*
 schyn stm. *wesen, werden sich zeigen,*
offenbaren.
 schynbar adj. *offenkundig, handgreiflich.*
 scholen v. anom. *sollen zur Bezeich-
nung des Futurs u. d. Conditionalis.*
 schoren swv. intr. *zerreissen.*
 schönen swv. *betrügen.*
 schrauen swv. *scharren, kratzen.*
 schreue stm. *Linie, Strich; bouen den s.*
über die Maassen.
 schriftur stn. *Schrift.*
 schuchterunge stf. *das Zerstreuen, Ein-*
schüchterung.
 schulen swv. *verborgen liegen, lauern.*
 schusut stm. *Uhu.*
 schuuen stv. praet. *schoff schieben.*
 jede stf. *Sitte.*
 sedich adj. *sittsam.*
 seghen swv. *segnen.*
 segentyngje stf. *Segen.*
 seg(g)el stn. *Siegel.*
 seggen swv. praet. *jede part. (ge)secht,*
gefacht sagen. s. ouer, vp gegen je-
mand.

ſeſterheyt stf. <i>Gelöbnis (des im Kampf Überwundenen), alles zu leisten, was der Sieger fordert.</i>	ſmiten part. ſmetten stv. <i>werfen.</i> ſnauwen swv. <i>schnappen.</i>
ſeen, ſeyn stv. praes. he ſut, ſüd imperat. ſee ſydb ſu, praet. ſach ſegen ſaghen, conj. ſege ſehn, ausſehen, zuschen; ſ. to achten auf; refl. mit laten ſich zeigen.	ſneydhg adj. <i>listig, schlau, verschlagen.</i>
ſeer stn. <i>Schmerz.</i>	ſo adv. demonstr. <i>ſo;</i> vor pron. verallgemeinernd: <i>immer, ſ. wat was auch immer;</i> adversativ: <i>dagegen, auch;</i> in Schurformeln; als conj. <i>wann, wenn.</i>
ſethym ägyptischer Schotendorn, dessen Holz, wenn es alt wird, schwarz und sehr hart ist.	ſodan, —en adj. <i>inanchter.</i>
ſetten swv. praet. ſatte, part. gheſeth, gheſeth ſetzen, verſetzen, bestimmen; ſ. an aufnehmen; ſ. by dagegen ſetzen, wetten; yd ſ. vp ſein Heil versuchen in; ſ. to wage wagen.	ſodder conj., praep. u. adv. <i>seitdem dass, seit, seitdem.</i>
ſydelghat stn. <i>Seitenloch.</i>	ſöge swf. <i>Sau.</i>
ſympel adj. <i>einfältig.</i>	ſonen swv. <i>sühnen;</i> c. dat. d. pers. <i>sich mit jemand versöhnen.</i>
ſyn v. anom. praet. was weven part. (ge)weſt; mit heben konstr. ſein. ouer de hant ſ. überlegen ſein.	ſorckhyl adj. <i>gefährlich.</i>
ſyn stm. <i>Sinn, Verstand, Herz, Meinung, Gedanke.</i>	joet stm. <i>Ziehbrunnen.</i>
ſynamon Zimmt.	jot adj. <i>thöricht, dummm,</i> subst. <i>Narr.</i>
ſynt adv. <i>seit, seitdem, später.</i>	jote adj. adv. <i>süss.</i>
ſlachten swv. <i>nacharten mit dat. od. na.</i>	ſpan n. <i>Spange.</i>
ſlan stv. praes. he ſtept ſchlagen; ſ. na dem ende zum Ende eilen, to hope ſ. zusammenraffen, tor ſtupe ſ. jemand ausſtäupen lassen.	ſparen swv. <i>sparen, verschonen;</i> <i>säumen, erhalten.</i> de warheit ſ. verſchweigen. ſyn wyff ſ. myt eyner anderen vernachlässigen um — willen.
ſlanden inf. = ſlan.	ſpepe adj. <i>höhnisch.</i>
ſlycht adj. <i>ſchlicht, eben; gerade, gerecht; einfach.</i>	ſpelen swv. <i>Rapiamus rauben,</i> her Myterdes ſpele ſ. (Personifikation des Neidos und Hasses) <i>seinen Zorn an jemand auslassen.</i>
ſlyct stn. <i>Schlamm.</i>	ſpliten stv. praet. ſplet ſpalten, reißen.
ſlynger swf. <i>Schleuder.</i>	ſpöl m. <i>Spuk, Gespenſt.</i>
ſlulup s. Ann. 6168.	ſprale stf. <i>Sprache, Verantwortung;</i> tor ſ. <i>komen zur rechtlichen Befprechung vor Gericht kommen.</i>
ſlump adj. <i>nachlässig.</i>	ſpreken stv. vp gegen jemand ſprechen.
ſlumpen swv. <i>glücken.</i>	ſprofe stf. <i>Erzählung.</i>
ſluten stv. <i>ſchliessen, zu-, ein-, beschliessen.</i> de raet ſ. an my der Rat richtet ſich in seinen Beschlüssen nach mir.	ſtaab stm. <i>Stand, Zustand; Ehre und Ansehen.</i>
ſmachte stm. (?) <i>grosser Hunger.</i>	ſta(e)den swv. <i>gestatten, to worben</i> ſt. die Verantwortung <i>gestatten.</i>
ſmaten swv. <i>ſchnecken.</i>	ſtaen v. anom. praes. he ſtaed, ſteyt, praet. ſtunt, ſtoet ſtehen; anſtehen; ſt. an beruhnen auf; euentur ſt. <i>risieren, in Gefahr ſein.</i>
ſmeſen swv. <i>ſchmeicheln.</i>	ſtarf, ſtert stm. <i>Schwanz.</i>
ſmette stf. <i>Fleck.</i>	ſteben swv. = ſtaden.
	ſtenen swv. <i>ſtöhnen.</i>
	ſtert s. ſtarf.

stoppelmeter stm. <i>Stoppelmesser, spöttisch für Zehntensammler (?)</i> ; vgl. Peters, Korrespondenzbl. d. Ver. f. nd. Sprchfsch. IX, 60 u. Sprenger, das. X, 14.	temelȝ adj. <i>geziemend.</i>
stōrm stm. <i>Ungestüm.</i>	theen stv. <i>ziehen; refl. sich bemühen;</i> eyn vel t. <i>zausen.</i>
stōten swv. <i>praet. flotte stossen.</i>	ten = to den.
stōf stn. (?) <i>Staub.</i>	teue swf. <i>Hündin.</i>
stōfferen swv. <i>ausschmücken, den Schein des Echten geben, fälschen.</i>	týd stf. <i>Zeit. de t. zu dieser Zeit, damals, pl. die bestimmten Gebetstunden, Horen.</i>
stryken stv. st. <i>għan davonlaufen.</i>	tyden swv. <i>sich (mit Hilfe der „tide“, der Flut) wohin begeben.</i>
stryke ein <i>gestreiftes Tier, (Streifhase, —maus?).</i>	tyħxqie f. <i>Zeitung, Nachricht.</i>
strohſen swv. <i>abstreifen, abziehen.</i>	thyen stv. <i>zeihen, Schuld geben.</i>
ſtrumpeleñ swv. <i>straucheln.</i>	to adv. = <i>darto dazu; = deß to desto; in verbalen Compositis betont = zu, unbetont = zer.</i>
ſtunt stswf. <i>Stunde, Zeit, tor f. so-gleich.</i>	tóbeden stv. <i>sagen lassen, entbieten.</i>
ſtuttelflynde swf. <i>Klinke zum Stützen der Fenster.</i>	tóch stm. <i>Zug, Schelmenstreich.</i>
ſtūnen stv. <i>praet. ſtönen stieben.</i>	tóbreghen stv. <i>zutragen, eingeben.</i>
ſubtýl adj. <i>fein, klug, listig.</i>	tógaen v. anom. <i>vorhanden sein, sich ereignen, sich dran machen.</i>
ſumtħydes adv. <i>bisweilen.</i>	tóghen swv. <i>zeigen.</i>
funder praep. c. acc. <i>sonder, ohne; ausser, ausgenommen.</i>	tóhopejetter stm. <i>Verfasser.</i>
fundergen adv. <i>besonders.</i>	tókeven swv. <i>zuwenden, wieder geben.</i>
funt, funtħeit stf. <i>Gesundheit.</i>	tólomen stv. <i>zukommen, angehören; sich ereignen.</i>
funte adj. <i>heilig.</i>	tóleggen stv. <i>Schuld geben; Maht t. gegen jmd. gerichtl. Klage erheben; versperren.</i>
fus adv. <i>so, sonst.</i>	to lyke adv. <i>zugleich.</i>
fūſter stf. <i>Schwester.</i>	tólopen stv. <i>zugehen, sich schliessen.</i>
ſwagern swv. <i>jemand Schwager nennen.</i>	tóluouen swv. <i>zutrauen.</i>
ſwarē stf. <i>Haut.</i>	tom, tome = to dem, to deme.
ſwarheit stf. <i>Mühe.</i>	tóp stm. <i>Zopf, Schopf.</i>
ſwartekunſtiger stm. <i>Schwarzkünstler.</i>	tor = to der.
ſwerdbref stm. <i>Schwertsegen, den man als Amulet trug.</i>	tóramen swv. <i>das Ziel erreichen, fertig werden.</i>
ſwÿnde adv. <i>stark, sehr.</i>	tóreden swv. <i>ausreichen.</i>
Talle Lorben Quads eine Bäuerin, die Frau des Lorde Quack.	torn stin. <i>Turm.</i>
(tan) Zahn dat. pl. <i>tenen, tannen, tanden.</i>	tóſhoren swv. <i>zerbrechen.</i>
tauent = to auent <i>heut Abend</i> 597, sonst: <i>vorigen Abend</i> , vgl. to þar.	tóseggen swv. <i>zuflüstern, eingeben.</i>
tegen praep. <i>gegen.</i>	tóprafe stf. <i>rechlicher Anspruch.</i>
tehn numer. <i>zehn.</i>	tóſtofen v. <i>anschüren, anstiften.</i>
telen stn. <i>Zeichen; Stelle, wo man gezeichnet ist.</i>	tóteleñen swv. <i>zuschreiben, beilegen.</i>
telen swv. <i>zeugen.</i>	tóuen swv. <i>warten; festhalten.</i>

Treire Trier.

trosten swv. praest. troste auf etwas
bauen, rechnen; trans. trösten.
tronen interj. traun!
trumpe f. Trompete.
tuchtlerer m. Erzieher.
tügen swv. ouer, vp wider jemd. zeugen.
tüschen swv. betrügen.
twar adv. wahrlich.
trehe adv. zweimal.
tröfzel adj. t. mod. Zweifelmut, Ver-
zagtheit.
tröfzelen swv., t. in zweifeln an.

vmbeguem adj. unfähig, untüchtig.
vmbaderaden adj. unversorgt.
vmbetrocheten, vmbetrochiget adj. unbe-
scholtan.
vmbesiecht adj. nicht angeklagt.
vmbeschypet adj. ungeschliffen.
vmmacht stf. Ohnmacht.
vmmie praop. um, wegen, um — willen.
 v. den willen deshalb. adv. um,
 herum, ringsum.
vmmedryuen stv. umdrehen, wenden;
 hintertreiben.
vmmegaen v. anom. herumgehen; um-
gehen, vermeiden.
vmmefopen swv. bestechen, durch Be-
stechen anders wenden.
vmmertrent adv. ringsherum; ungefähr.
vmmefetten swv. übersetzen.
vmmeflach stm. andere Wendung;
 Handel.
vmmeflan stv. andere Wendung nehmen.
vmmefständicheyt stf. Umständlichkeit,
 Genauigkeit.
vmmeylde adj. grausam.
vmplycht f. wozu man nicht verpflich-
tet ist, Widerwillen.
vndand stm. syns v. wider seinen
 Willen.
vndandnamicheyt stf. Undankbarkeit.
vnder praep. v. vns mit einander.
vndergaen stv. de porten die Thür ver-
sperren, den Rückweg abschneiden.
vnderholden stv. besiegen.

vndersate swm Unterthan.

vnderscheden stv. richtig beurteilen.

vndult stf. Unmut.

vnechte stn. unrechtmässige Ehe.

vnechte adv. unehelich.

vneddelheit f. Schlechtigkeit.

vngnade stf. Unglück, Böses.

vngunst(e) stf. Ugnade, Missgunst,
 Hass.

vnlbympig adj. der sich unangemessen
 beträgt.

vnnochjam adj. gierig.

vnnosel adj. unschuldig.

vnrücktich adj. wesen nicht Recht haben,
 falsche Anklage erheben.

vnsicht stf. Zufall.

vnsicht stf. Beschuldigung.

vntemelyp adj. ungeziemend, unrecht.

vntucht f. Ungezogenheit, Roheit.

vnvorwandes adv. sogleich.

vnvorwarynges adv. unversehens.

vphuen stv. auf-, anheben.

vpholden stv. beherbergen, unterhalten;
 emporhalten (erg. die Hand) = schüt-
 ren.

vplejen stv. wegnehmen, aufessen.

vpnemen stv. daß Termin festsetzen;
 lamp v. aufheben, beenden.

vpperman stm. Oberhaupt.

vpsiate stf. Vorsatz.

vpscheten stv. in die Höhe fahren.

vpsetten swv. seinem Sinn auf etwas
 setzen, sich entschliessen.

vpragren swv. erfragen.

vth praep. v. dem dwange infolge des
 Zwanges.

vthbeden stv. anbieten.

vthboren swv. herausheben, -ziehen.

vthbreken stv. intr. sich erheben.

vthdoen v. anom. herausnehmen.

vthoren swv. ausforschen.

vthkreheren swv. ausrufen.

vthluren swv. abwarten.

vtschemen swv. refl. die Scham verlieren.

vthvhlen swv. refl. sich herausputzen.

vthvorlesen stv. praet. vthvorlören
 auswählen; lieben.

vabbern swv. *Geratter nennen.*
 valen adv. oft.
 fallacie swf. pl. *Ränke.*
 vallen stv. praet. vel *vellen sich eignen;* refl. mit *öuel einen übeln Ausgang nehmen.*
 van praep. v. *auende heuts Abend.*
 var(e) stf. *Furcht, Angst.*
 varen stv. *fahren, gehen, reisen; ankommen; ergehen.*
 vart stf. *Reise, Gang; Gelegenheit.*
 vase adj. adv. *sicher, gewiss; sehr; eilig, sofort.*
 fennyn stn. *Gift.*
 ver, verne adv. *fern, weit.*
 versch adj. *frisch.*
 verwe stf. *Farbe.*
 vigilie stf. *Totenmesse.*
 vil na adv. *beinale.*
 vhslen swv. *das Fell abziehen.*
 vhngerlyn stn. *Ring.*
 synsen swv. *heucheln; refl. sich stellen.*
 viseren swv. *überlegen, ersinnen; schreiben (?).*
 vijewaje stf. *Wischiwaschi, Gewäsch.*
 sysfel swf. *Geschwür.*
 vleten stv. prae. *vlüb fliessen.*
 vlyen swv. part. *ghewelegen legen, in Ordnung bringen.*
 vlyten swv. refl. *sich befleissigen.*
 vlytich adv. *fleissig; genau, sorgfältig.*
 vlohen syv. *fliessen, in Fülle vorhanden sein.*
 foden swv. *foppen.*
 voden swv. refl., part. *gheweet sich nähren.*
 vöhngje stf. *Nahrung.*
 vögen swv. c. dat. *anstechen, passen;* *dienstlich ghevöghet to jemand dienstbereit sein.*
 vor(e) adv. *voran, vorn, vorher; to v — n zuvor, im voraus, von vorn herein; t. an voran.*
 vorheben stv. *verbieten; verhüten.*
 vorhebden swv. c. gen. *erwarten.*
 vorbyten stv. *totbeissen.*

vorhoden swv. *durch Boten vorladen.*
 vorholen adj. *böse, erzürnt.*
 vorhoren swv. *verwirken.*
 vorhund stn. *Bündnis.*
 vordach stm. *der vorige Tag.*
 vordacht partic. adj. *bedacht.*
 vordagen swv. *vorladen.*
 vordan, vortan adv. *weiter.*
 vordehdingen swv. *verteidigen.*
 vorder adv. *weiter, ferner; früher? (vor des? B = A).*
 vorder adj. *recht.*
 vordönen swv. *beläuben; betäubt sein.*
 vordrach stn. *Vertrag, Ausgleich.*
 vordragen stv. *ertragen; refl. sich begnügen.*
 vordrect stn. *Verdruss, Kummer, Not; ane alle v. sehr gern.*
 vordysten swv. refl. *Mut fassen.*
 vordruoden swv. *unterdrücken; durchbringen.*
 vorerret partic. adj. *aus Zorn von Sinnen sein.*
 vorgaen v. anom. *vergehen; c. dat. vorangehen.*
 vórganden inf. = vórgaen vorangehen.
 vorgenger stn. *Führer.*
 vorgeuen stv. *vergeben; hingeben; vorlegen.*
 voräßt stn. *Gift.*
 vorgreft part. adj. *wütend.*
 vorghunnen v. anom. *missgönnen; verdenken, übel nehmen.*
 vorhalen swv. refl. *sich erholen.*
 vorhaften swv. *durch Übereilung verderben.*
 vorhaten swv. *hassen.*
 vorhch stn. *Schutz.*
 vorhen adv. *voraus.*
 vorheuen stv., part. *erhaben (vom Relief); erhoben, hochgestellt; syl v. sich überheben.*
 vorhögen swv. *erhöhen; intr. erhöht werden, steigen.*
 vorholben stv. *bevorstehen.*
 vorhopen swv. refl. *hoffen.*
 forle stf. *Mist-, Heugabel.*

vorferen swv. umkehren, verdrehen, verderben; übel deuten; part. adj. vorferet verdréht, verrückt; verderbt.	vorträgen swv. grosszichen; vor- bringen.
vörklage stf. das Reden vor der An- klage.	vörtellen swv. vorzählen, herrechnen.
vörkryhen stv. bekommen.	vörtellen swv. erzählen.
vörlaten stv. verlassen; refl. to sich auf etwas verlassen.	vörtien stv. praet. pl. vorteghen c. gen. verzichlen auf.
vörleggen swv. vorzügen, vorhalten.	vortlomen stv. es zu etwas bringen; hervortreten.
vörlenen swv. verleihen.	vörtmer adv. fortan.
vörlees stn. Verlust.	vortsetten swv. ins Werk setzen.
vörlesen stv. praet. vorloß, conj. vor- orre verlieren; aufgeben, verloren geben.	vortsprefen stv. heraussprechen.
vörleßunge f. Verlust.	vorbaren adj. erfahren.
vörlichten swv. erleichtern.	vörberen swv. in Furcht setzen, er- schrecken.
vörlopende part. adj. voreilig.	vörbrejen stv. erfrieren.
vörlöuen swv. durch ein Gelöbnis ent- sagen, abschwiören.	vörrouwen swv. erfreuen.
vörmalen swv. an-, bemalen.	vörvaren swv. verwahren, aufheben; schützen.
vörmannen swv. ermahnen; c. gen. er- innern an.	vörwelbigen swv. notlüchtigen.
vörmelden swv. melden, sagen; ver- raten.	vörwerfen v. anom. part. vörwraft verwirken, zu Grunde richten.
vörmoden swv. refl. vermuten, erwar- ten; quat vörmodent Argwohn, Mis- trauen.	vörmetuen stv. praet. vörwerff erwer- ben; erreichen.
vörneddern swv. sinken.	vörwyd stn. Vorwurf.
vorrächten swv. verurteilen.	vörwöhden swv. unkenntlich machen.
vörfafen swv. ableugnen.	vörwöhnen stv. überwinden.
vörschemen swv. beschämien.	vörwiten stv. praet. pl. vörweten part. vorwetten vorwerfen.
vörjdrohen swv. versengen.	vörworen part. adj. verwirrt; v. syn zu thun haben, beschäftigt sein.
vörseggen swv. vorsprechen; vorher nennen.	vras stm. Gefrässigkeit.
vörseen stv. übersehen, versäumen, ein Verschen machen; refl. einen Fehler begehen.	vrae stm. Fresser.
vörshünden stv. part. vörslunden ver- schlingen.	vratich adj. gefrässig.
vörsmaden swv. verschmähen.	vrefen stv. praet. vroß frieren.
vörspählen swv. vergeuden, verschwen- den.	vry adj. frei, sorglos; v. man ein Freier (opp. Höriger); adv. in Auf- forderungen: ungeniert.
vörspelen stv. schmähen, lästern.	vrecht stn. Recht, das einem Freien gebührt.
vorsumhüne f. Versäumnis.	vrob adj. klug.
vort adv. sofort (verstärkt durch also, rechte); weiter.	vroden swv. einsehen, zur Einsicht kommen.
vortan s. vordan.	frohe swf. s. Anm. 2. Vorr., § 3.
	vromde adj. fremd, seltsam.
	vrome swm. Nutzen, Vorteil.
	vromen swv. helfen, nützen; ver- schaffen.

vrouwe swf. <i>Herrin, Frau.</i>	welicheht stf. <i>Wohlbehagen, Ausgelassenheit.</i>
vulborben swv. <i>zustimmen.</i>	wellen v. anom. prae. du wulst, he
vulboen v. anom. c. dat. <i>Genüge thun;</i>	wel conj. will imp. wilt willet
v. vor de pröuene <i>seines Amtes warten.</i>	wollen; Ausdruck des Futurs, des
vulherdich adj. <i>treu, beständig.</i>	Præterit. als Conditionalis.
vunt stm. <i>Fund, Erfindung, List.</i>	Wendehoyle <i>Wendedenmantel.</i>
vuste adv. <i>frischweg, ohne Zaudern,</i>	wennen swv. <i>gewöhnen.</i>
<i>sogleich.</i>	wente conj. <i>denn, weil;</i> erklärend:
waç̄ intorj. <i>des Schmerzes.</i>	<i>nämlich; bis;</i> adversativ: <i>aber.</i>
wachten swv. <i>hüten, bewachen; warten,</i>	wer s. webber.
c. gen. <i>abwarten.</i>	werden stv., præt. c. part. præs.
wal s. wol.	(mit u. ohne — de) z. Bezeichnung
wan adv. <i>wann, wenn; wenn doch;</i>	eines Inchoativverhältnisses z. B.
<i>nach kompar. als.</i>	6721 w. <i>slapende schief ein,</i> aber
waen stm. <i>Ansicht; Verdacht; Hoff-</i>	auch einfach erzählend z. B. 2201
<i>nung.</i>	w. <i>anbenden dachte an.</i>
wandelynge swf. <i>Lebenswandel.</i>	weret = were it.
waenhöpenyngē stf. <i>falsche Hoffnung.</i>	werken stv. præt. <i>wrachte part. ghe-</i>
wanken swv. <i>gehen, wandern.</i>	<i>wracht thun, machen.</i>
wanne intorj. <i>ei! o!</i>	wermen swv. dat <i>water w. das Bad</i>
wantruwe stf. <i>Verdacht, Misstrauen.</i>	<i>heizen.</i>
war(e) stf. <i>Aufmerksamkeit. w. nemen</i>	wertlyl adj. <i>weltlich.</i>
c. gen. <i>Acht auf etwas haben.</i>	wert s. wart.
warde stf. <i>Wahrheit.</i>	werf stn. <i>Geschäft.</i>
warden swv. <i>vp acht geben auf.</i>	werf, werue n. <i>Mal.</i>
warf, werk stn. <i>Werk, Arbeit, Gerätschaft.</i>	weruen stv. <i>thätig sein, betreiben;</i>
wart, wert adv. <i>hin — zu, -wärts.</i>	<i>erreichen; erwerben.</i>
wattan intorj. <i>was denn weiter?</i>	wes pron. <i>etwas. w. ghelyl ziemlich</i>
we pron. intorr. <i>wer?</i> rol. w. — of <i>wer</i>	<i>gleich.</i>
<i>auch immer.</i>	wejellen n. <i>Wiesel.</i>
wedaghe pl. <i>Schmerzen.</i>	wesen v. anom. imp. wes weset (s. syn)
wedder, wer — noch, edder, este weder	<i>sein; vor se wolde w. wo sie hinaus</i>
— noch.	<i>wollte.</i>
webderinval stm. <i>Rückfall.</i>	weten, wetten v. anom. præt. <i>wiste</i>
webdermod stm. <i>Unglück.</i>	<i>part. ghemewten wissen.</i> 1226 erwarten.
webderpart(e) stn. swm. (?) <i>Gegenparlei,</i>	wyden swv. <i>wahrsagen, zaubern.</i>
<i>Gegner.</i>	wylen stv. præt. <i>welen weichen.</i>
webderstate swm. <i>Widersacher.</i>	wyle stf. <i>Zeit; de w. unterdessen,</i>
weber stm. <i>Widder.</i>	<i>während.</i>
wegen adv. <i>etlyter w. an einigen Orten;</i>	wille swm. <i>Wille, Absicht; vmmre den</i>
<i>ein ander w. ein anderes Mal,</i>	<i>w. dat deshalb, weil.</i>
<i>anderswo.</i>	wyßen swv. c. dat. <i>willfahren.</i>
wehen swv. <i>wehen.</i>	wym stm. <i>Stangenrust im Rauch-</i>
wele swf. <i>Woche.</i>	<i>fange, um Fleisch zu räuchern.</i>
	wyzen swv. im jurist. Sinn: <i>xu-,</i>
	<i>aberkennen, verurteilen.</i>

wyspeln swv. wedeln.
 wÿssenheit stf. Sicherheit, Versicherung.
 wo adv. wie; w. doch, w. wol obwohl;
 wenn; als ob.
 wode swm. Spinnrocken.
 wol, mal adv. wohl, gut; verstärkend:
 sehr; obgleich.
 wolben swv. walten, Herrschaft haben.
 wolghemeyst adj. fröhlich, heiter.

wor adv. wo, wohin.
 wrafe stf. Rache.
 wreb adj. grausam.
 wreken stv. praet. conj. wrose part.
 (ge)wreken rächen.
 wreschyd adv. khn.
 wriuen stv. praet. pl. wreuen reiben.
 wrogen swv. anklagen.
 wumpelule swf. Schleiereule.

Anhang.

Die Culemannschen Reinaert-Bruchstücke. (Antwerpen 1487?)

Aus Paul und Braunes Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur VIII, 10 ff.

wert alhier den gherighen houeling gheleert dat
hij soe vels niet rapen en sal dat hi mids dien niet
en come in soedanighen gate daer hij niet weder
wt comen en lan twelck alhier oec byden wolf
beteykent wert want hij sinen buycx soe vol ghe
gheten hadde dat hij niet weder wt den gate ghe
comen en konde aldaer hij in ghicropen was. Hier
wert oec ghethoent dat die schalcken bedrieghen
heeren ende vrouwen.

(R. II, 1513—1588) ie coninct en is mij niet ontgaen
(R. V. 1413—1492) Ic hebbe hem dicke scande ghedaen

Ende sine wiue der coninghinnen
Dat si spade sal verwinnen

5 Sij sijn ghes scandalizeert by

Noch hebbē ic daer fegghic di

Ysengrine meer bedroghen

Dan ic soude segghen moghen

Dat iden oom hiet was beraet

10 *W*engrime die mi niet bestaan

Ge maecten monick ter elmarer
Doen trij hofde haefkenen in

Vaer wij behde begheuen war
Dat hem seara mort ta ninen

*Wat hem zeere wort te pinen
Ec beden in die slachtinghan*

15. *Ic bedien my vaders en moeders
Binden heerde sine poete*

15 D'Invent behoeft jijt vóóre
Dat Juiden drochte hem sijn see

18*

[Bl. 1b]

- | | |
|-----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| | Diet hoorden worden daer hy in vare
Ende waenden dattet die duuel ware |
| 20 | Sij liepen daer sij tluden hoorden
Ende eer hi conste in corten woerden
Ghesegghen ic wil mij begheuen
Was hem wel na ghenomen kleuen
Ic dede hem of barnen thaer
Soe na den vel dat wel naer |
| 25 | Die zwaerde hem inden liue cramp
Sint leerde icen dat was sijn ramp
Bisschen vanghen op eenen dach
Daer hi ontfinc menighen slach
Dec leyde icen tot spaen van blyns |
| 30 | In al dat lant van vermandoys
En woende gheen pape rijker
Dese pape had een spijker
Daer menich goet vet baect in lach
Daer hi ontfinc menighen slach |
| 35 | Anden spijker had hi een gat
Ghemaect ende in dat
Dede ic ysegrine crupen
Daer hi runvlehsch vant in cupen
Ende better haten alsoe vele |
| 40 | Dies liet hi gaen doer sijnkele
Soe groten hoop bouen maten
Dat hi wten feluen gaten |
| 42b | Niet wt en mochte daar hi inq...
Dat hem sinen grooten buyc benam
Doe moeste hi claghen sulck ghewin |
| 45 | Want daer hi hongherich quam in
En mocht hi sat niet comen wt
Ic ghinct ende maecte groot ghesluut
In dat dorp ende groot gherochte
Nu hoert hoe ict daer toe brochte |
| 50 | Ic liep daer die pape sat
Ouer tafel ende at
Ende voer hem stont een capoen
Dat was een dat beste hoen
Datmen wiiste in eenich lant |
| 55 | Dat hoen ic mitter vaert pranc
Ende liep hene daer ic mochte
Doe maecte die pape groot gherochte
Ende riep lude vanc ende slach
Ic waen nye man dat wonder en sach |
| 60 | Dat mij een vos roost mijn hoenre |

[Bl. 2^a] 42^b Niet wt en mochte daar hi inq . . .
Dat hem siner crachten hunte benem.

- 42b Dat ic niet leach gaen
 Niet wt en mochte daar hi inq . . .
 Dat hem sinen grooten buyc benam
 Doe moeste hi claghen sulc ghewin
 45 Want daer hi hongherich quam in
 En mocht hi sat niet comen wt
 Ic ghinct ende maecte groot ghesluut
 In dat dorp ende groot gherochte
 Nu hoert hoe ict daer toe brochte
 50 Ic liep daer die pape sat
 Duer tafel ende at
 Ende voer hem stont een capoen
 Dat was een dat beste hoen
 Datmen wiiste in eenich lant
 55 Dat hoen ic mitter vaert pranc
 Ende liep hene daer ic mochte
 Doe maecte die pape groot gherochte
 Ende riep lude vanc ende slach
 Ic waen nye man dat wonder en sach
 60 Dat mij een vos roost mijn hoenre

In mijn huys wie sach hecoentre
 Dief ende daer ic sie toe
 Sijn tafelmes greep hi doe
 Ende warp na mij mer ic ontvoer
 65 Dat mes bleef steken inden vloer
 Hij stack die tafel datse vloech
 Ende volchde mij mit stemmen hoed
 Roepende slach ende va
 70 Je vaste voren ende hi na
 En mit hemluyden een groot ghetal
 Die mijn quaetste meenden al h i j j

[Bl. 2^b] Holzschnitt, die ganze Seite einnehmend; Faksimile desselben bei Hoffmann.

[Bl. 3^a]

(R. II, 1637—1654) Doen sprack reynaert wij sijn ver m . . .
 (R. V. 1556—1576) Of this hoerte d . . ghi mij vertelt
 Want wat ic soecke ic en vinde niet
 75 Je sprack oom wats v gheschiet
 Cruypt een luttel noch bat in
 Men moet wel pinen om ghewin
 Je hebse wech biere voren saten
 Dus croop hi in bouen maten
 80 Dat hi die hoenren te verre sochte
 Je sach dat iden honen mochte
 Ende stacken dat hi ouer voer
 Ende quam gheuallen opten vloer
 Want die haenbalde was smal
 85 Ende gaf eenen groten val
 Dat si ontspronghen alle dyer s liep . . .
 Die daer byden viere laghen si riep . . .
 Datter doer dat valdore gat
 Gheuallen ware si en wisten wat
 ¶ Hoe dat reynaert sijn biecht is . . .
 gende ende slutende: ende hoe hij daer . . .
 baert te houe weert ghind ende . . .
 inden weghe ghebuerde Da . . .

[Bl. 3^b] Ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt:
 Vor einem Kloster, welches im Hintergrunde sichtbar ist,
 steht links vom Zuschauer das Wirtschaftsgebäude, in dessen
 Nähe sich Hühner und Gänse aufhalten; rechts schreitet Reinke
 mit nach den Hühnern zurückgekehrtem Kopfe, während
 Grimbart sich mit aufgehobener Vorderpfote Reinke zuwendet.
 Vgl. das beigegebene Faksimile.

[Bl. 4^a] Der Holzschnitt von Bl. 3^b wiederholt.

[Bl. 4b]

- | | |
|--------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (R. II, 1751—1770) | rimbaert sach wel dit ghelaet
Ende seyde vuyle onreyne vraet |
| (R. V. 1665—1684) | Hoe laetly uwe ooghen omme gaen
Reynaert sprack neue dats mijdaen
Dat ghi mit uwe verlopende woort |
| 95 | Mij wt mijn ghebede dus stoort
Laet mij doch lesen een Pater noster
Der hoenre zielen vanden clooster
Ende den gansen te ghenaden |
| 100 | Die ic dicke hebbe verraden
Doe icse dese heylighen nonnen
Mit mijne list heb of ghewonnen
Grimbaert balch hem mer reynaert |
| 105 | Had ymmer thoof ten hoenre waert
Tot si quamen ter rechter straten
Die si te boren hadden ghelaten
Daer keerden si te houe waert
Och hoe seere beuede reynaert
Doe hij den houe began te naken
Daer hi seer in meende misraken |

Hoe reynaert coemt in presencie van den coninc
die welke hi obedientelick toeniget ende vindet daer
elkerlijck ouer hem claghende Dat. xxiij. capittel

[Bl. 5a] Nochtans dede hi als die onuerbaerde

- | | |
|-----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (R. II, 1778—1806)
(R. V. 1692—1722) | Ende liet hem bat dan hem was
Hi ghinc mit sinen neue den das
Eierliken doer die hoochste strate
Alsoe moedich van ghelate |
| 115 | Als of hi sconincs sone waer
Ende hi oec van enen haer
Zeghen nyemant en hadde misdaen
Beer nobel den coninc ghinc hi staen
Midden inden heeren rind |
| 120 | Ende seyde god die alle dind
Gheboot die gheue v coninc heer
Langhe blijscap ende groot eer
Ic gruet v heer ic hebbe recht
Ten hadde nye coninc enen knecht |
| 125 | Soe ghetrouwne ieghen hem
Als ic v he was ende noch ben
Dat ic oec dicke bin werden anschijn
Nochtan sulcke die hier sijn
Souden mij gheerne v hulde rouen |
| 130 | Mit loghen woudijs hem ghesloten |

	Mer neen ghi niet god moets v lonen Het en betaemt niet der cronen Dat ghi den schalden ende den fellen Te licht ghelouet van dat si tellen
135	Nochtan wil icx gode claghen Daer isser te vele in onsen daghen Die mitter loosheit die sij konnen Die vorderhant nu hebben ghetwonne
[Bl. 5v]	Ouer al in heren houen
140	Dat sij soe verre comen bouen Die schalke sijn in dien ghebornen Dat sij den goeden beraden toren Dat wreke god an haer leuen Ende moet hem sulc loongheuen
145	Als sij van rechte wel sijn waert Die coninc sprack an reynaert Onrehyne buhle lose druit Hoe wel coendy uwen saluut Maer ten baet v niet een kaf
150	Coemt uves smekens af Ic en worde by smeken niet v vrient Dat ghi mij dicke wel hebt ghedient Dat wort v nu te rechte ghegouden Ghi hebt oec wel den vrede ghehouden
155	Dien ic gheboot ende hebbe gheswooren Owij wat heb ic al verloren Sprack canteelear aldaer hij stont Die coninc sprack hout uwen mont Her canteelear ende laet mij spreken
160	Ic moet antwoorden sine trekken

[Bl. 6 a] Ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt: Im Hintergrunde links auf einer Anhöhe kniet Reinke demütig vor dem Dachs. Im Vordergrunde links der Wolf, der Hahn und der Kater liegend; rechts sieht man noch den Kopf des Bären und den Schwanz des Löwen. Vgl. R. V. I, 19.

[Bl. 6^b] e nichte van den claghers voerder b
wijs gheuanghen.

- (R. II, 1829—1852) ef sprack hij fel reynaert
 (R. V. 1723—1790) i mij lief hebt ende waert
 den lachter mijn
 n ghebaen aenschijn
 165 bert ende brune
 loedich is sijn crune
 et vele schelden
 e v kene salt ontghelden
 al op eene wijse
 170 er xpriste fijle
 naert here ende of brune
 edich heeft die crune
 wat beschiet mij dat
 hys honich at
 175 die dorper tachter dede
 brune soe starkē lede
 ghen of versproken
 et hi hadt ghewroken
 in dat water
 180 e tybaert die later
 chde ende wel ontfindt
 stelen ghinc
 huys sonder minen raeet
 die pape dede quaet
 [Bl. 7^a] Bylode soude ic des ontghelden
 Soe mostick mijn gheluc wel schelben
 Niet daer by her conind lyon
 Wat ghi wilt dat moechdy doen
 Ende ghebieeden ouer mij
 190 Hoe goet hoeclaer mijn sake sij
 Ghi moecht mij bromen ende scaden
 Wildy mij sieden ofte braden
 Ofte hanghen ofte blenden
 Ic en mach v niet ontwenden
 195 Wij sijn alle in uwen bedwanc
 Ghi sijt stark ende ic bin cranc
 Mijn hulp is cleyn die utwe is groot
 Boerwaer al floechdi mij doot
 Dat waer v eene cranke wreke
 200 Recht in deser seluer sprake
 Sprank op bellijn den ram
 Ende sijn moehe die mit hem quam
 Dat was dame olewij
 Bellijn sprack nu toe gaen wij
 205 Alle voert mit onser claghen
 Brune sprank op mit sinen maghen
 Ende tybert sijn gheselle
 Ende ysegrim die snelle
 Die haze ende dat euerzijn

- 210 Eld wilde in die claghe sijn
Panthal die kemel ende bruneel
Die gans dat wezel ende tlampreel
Boudwin den ezel borreel den stier
[Bl. 7^b] Dat hermel die wesel waren oek hier
215 Cantecler ende sijn kinder
Claechden seer haren hinder
Ende maecten groot wederflach
Dat troefel eencleen heiach
Liep oek mede in deser scare
220 Alle dese ghinghen openbare
Boer haren heere den conind staen
Ende beden den vos reynaert baen
¶ Hoe die conind te recht sittet ende gheest
die sentencie datmen reynaert vanghen sou
de ende byder kelen hanghen Dat. xliij. capittel
-

Berichtigungen.

Zu S. XIII. Als Bogen a bereits gedruckt war, ging mir durch die Güte des Herrn Verfassers zu: J. W. Muller, Mr. Henric van Alcmaer. Overgedrukt uit het 'Tijdschrift' van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde VII, 251 bis 260. — Auf Grund des nochmals sorgfältig zusammengestellten und vermehrten Materials, welches den in Urkunden von 1477 und 1481 in Utrecht nachgewiesenen H. v. A. betrifft, macht Muller es im höchsten Grade wahrscheinlich, dass dieser H. v. A. mit dem Herausgeber des ersten glossierten Reinaert-Drucks nicht identisch ist.

S. XXXVI	lies XXXVI (statt XXVI).
S. XXXVI, Z. 9	" vorbe- tert.
V. 556	" honnichschyuen.
" 697	" synnen;
" 2615	" Alle
" 4465	" bleue.
S. 236, Z. 1	" vnde luperden

No. 6.

Preis Mark 1,50.

Altdeutsche textbibliothek,
herausgegeben von H. Paul.

König Rother.

Herausgegeben

von

K. v. Bahder.

Halle.

Max Niemeyer.

1884.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
(herausgeg. von Professor Dr. W. Braune in Giessen). No. 1—54.

à 60 Pf.

1. Martin Opitz, Buch von der deutschen Poeterei. (1624).
 2. Johann Fischart, Aller Praktik Grossmutter. (1572).
 3. Andreas Gryphius, Horribilicribifrax. Scherzspiel. (1663).
 4. M. Luther, An den christl. Adel deutscher Nation (1520).
 5. Johann Fischart, Der Flöhbaz. (1573).
 6. Andreas Gryphius, Peter Squenz. Schimpfspiel. (1663).
 7. u. 8. Das Volksbuch vom Doctor Faust. (1587).
 9. J. B. Schupp, Der Freund in der Not. (1657).
 10. u. 11. Lazarus Sandrub, Delitiæhistoricæ et poeticæ. (1618).
 - 12—14. Christian Weise, Die drei ärgsten Erzharren. (1673).
 15. J. W. Zinkgref, Auserles. Gedichte deutsch. Poeten. (1624).
 16. u. 17. Joh. Lauremberg, Niederdeutsche Scherzgedichte.
1652. Mit Einl., Anm. u. Glossar von W. Braune.
 18. M. Luther, Sendbrief an Leo X; Von d. Freiheit eines Christenmenschen; Warum des Papsts Bücher verbrannt seien. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 1520.
 - 19—25. H. J. Chr. v. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus. Abdr. d. ältesten Originalausgabe (1669).
 26. u. 27. Hans Sachs, Sämmtliche Fastnachtspiele in chronolog. Ordnung n. d. Orig. herausg. von E. Goetze. 1. Bändchen.
 28. M. Luther, Wider Hans Worst. (1541).
 29. Hans Sachs, Der hürnen Seufrid, Tragoedie in 7 Acten.
 30. Burk. Waldis, Der verlorene Sohn, Fastnachtspiel. (1527).
 31. u. 32. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 2.
 33. Barth. Krüger, Hans Clawerts Werckliche Historien. (1587).
 34. u. 35. Caspar Scheidt, Friedrich Dedekinds Grobianus. (1551).
 36. M. Hayneccius, Hans Pfriem oder Meister Kecks. Komödie. (1582).
 37. u. 38. Andreas Gryphius, Sonn- und Feiertags-Sonette.
(1639 und 1663) hg. von Dr. Heinrich Welti.
 39. u. 40. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 3.
 41. Das Endinger Judenspiel. Herausgeg. von K. von Amira.
 42. u. 43. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 4.
 44. u. 47. Gedichte des Königsberger Dichterkreises aus Heinrich Alberts Arien und musicalischer Kürbshütte (1638—1650) herausgegeben von L. H. Fischer.
 48. Heinrich Albert. Musikbeilagen zu den Gedichten des Königsberger Dichterkreises hg. von Rob. Eitner.
 49. Burk. Waldis' Streitgedichte gegen Herzog Heinrich den Jüngern v. Braunschweig. Hg. v. Friedrich Koldewey.
 50. M. Luther, Von d. Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1533).
 51. u. 52. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 5.
 53. u. 54. M. Rinckhart, Der Eislebische christl. Ritter. (1613).
-

Aus dem Verlage von MAX NIEMEYER in Halle.

- Bahder, K. von, Die Verbalabstracta in den germanischen Sprachen ihrer Bildung nach dargestellt. Gekrönte Preischrift. 1880. 8. **M 5.**
- Ueber ein Vokalisches Problem des Mitteldeutschen. 1880. 8. **M 1,00.**
- Becker, Reinh., Der altheimische Minnesang. 1882. 8. **M 6.**
- Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur herausgegeben von H. Paul und W. Braune. Bd. 1—9. 1874—83. 8. **M 129.**
- Braune, W., Althochdeutsches lesebuch, zusammengestellt und mit glossar versehen. 2. Aufl. 1881. gr. 8. geh. **M 3.** geb. **M 3,60.**
- Busch, H., Die ursprünglichen Lieder vom Ende der Nibelungen. Ein Beitrag zur Nibelungenfrage. 1882. gr. 8. **M 1,80.**
- Weizenach, Wilh., Zur Entstehungsgeschichte des neueren deutschen Lustspiels. 1879. **M 1.**
- Versuch einer Geschichte des Volksschauspiels vom Doctor Faust. 1878. 8. **M 4,50.**
- deutschen Dichtungen von Salomon und Markolf. Herausgegeben von Friedr. Vogt. Bd. I. **Salman und Morolf.** 1880. gr. 8. **M 10.**
- Kartmann von Aue, Gregorius, herausgeg. von H. Paul. 1873. 8. (Mit einem nachtrag, enthaltend die ergänzungen und verbesserungen aus der Berner handschrift. 1876.) **M 4.**
- Leinemann, K., Das Hrabanische Glossar. 1881. 8. **M 2,40.**
- Jögel, Rud., Ueber das Keronische Glossar. Studien zur althochdeutschen Grammatik. 1879. 8. **M 4.**
- Loebe, M., Altdeutsche Sinnsprüche in Reimen. 1883. 16. brosch. **M 1,50.** geb. **M 2,25.**
- Langguth, A., Untersuchungen über die Gedichte der Ava. 1880. 8. **M 4.**
- Meyer, Richard M., Die Reihenfolge der Lieder Neidharts von Reuenthal. 1883. 8. **M 2,50.**
- Hüller, W., Ueber die mitteldeutsche poetische Paraphrase des Buches Hiob. Ein Beitrag zur Geschichte der Sprache und Literatur des Deutschordenslandes. 1882. 8. **M 1,50.**
- Hüller-Fraureuth, Carl, Die deutschen Lügendichtungen bis auf Münchhausen dargestellt. 1881. 8. **M 3,00.**
- Paul, H., Gab es eine mittelhochdeutsche Schriftsprache? Zweiter unveränderter Abdruck. 1873. 8. **M 1.**
- Zur Nibelungenfrage. 1877. 8. **M 3.**
(Sonder-Abdruck aus Paul und Braune, Beiträge Bd. 3.)
- Untersuchungen über den germanischen Vokalismus. 1879. 8. **M 10.**
(Sonder-Abdruck aus Paul und Braune, Beiträge Bd. 4 u. 6.)
- Prinzipien der Sprachgeschichte. 1880. 8. (vergriffen.) **M 6.**
- Hilipp, B., Zum Rosengarten. Vier kleine Aufsätze mit einem Textabdruck nach dem Berliner Ms. Germ. Quart 744 und dem Münchener Cod. Germ. 429. 8. 1879. **M 3,60.**

- Reinsch**, R., Die Pseudo-Evangelien von Jesu und Maria's Kindheit in der romanischen und germanischen Literatur. Mit Mittheilungen aus Pariser und Londoner Handschriften versehen. 1879. 8. M 3,60
- Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialecte.** Herausgegeben von Wilhelm Braune.
- Bd. I. **Gotische Grammatik** mit einigen Lesestücken und Wortverzeichnis von W. Braune. 2. Aufl. 1882. 8. M 2,40
- Bd. II. **Mittelhochdeutsche Grammatik** v. H. Paul. 2. Aufl. 1884. 8. M 2,60
- Bd. III. **Angelsächsische Grammatik** von E. Sievers. 1882. 8. M 2,80
- Sievers**, E., Der Heliand und die angelsächsische Genesis. 1875. 8. M 1,50
— Zur Accent- und Lautlehre der germanischen Sprachen. 1878. 8. M 3
(Sonder-Abdruck aus Paul u. Braune, Beiträge Bd. 4. 5.)
- Sommer**, W., Die Metrik des Hans Sachs. Gekrönte Preisschrift. 1882. gr. 8. M 3
- Textbibliothek, altdeutsche**, herausgegeben von H. Paul. kl. 8.
- No. 1. Die Gedichte Walther's von der Vogelweide herausgegeben von H. Paul. 1882. M 1,
- „ 2. Gregorius von Hartmann von Aue herausgegeben H. Paul. 1882.
- „ 3. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue herausgegeben von H. Paul. 1882. M 0,40
- „ 4. Heliand. Herausgegeben von O. Behaghel. 1882. M 2,40
- „ 5. Kudrun. Herausgegeben von B. Symons. 1883. M 2,80
- „ 6. König Rother. Herausgeg. von K. v. Bahder. 1884. M 1,50
- Veghe**, Johannes. Ein deutscher Prediger des XV. Jahrhunderts zum ersten Male herausgegeben von Fr. Jostes. 1883. gr. 8. M 12
- Vogt**, Fr., Leben und Dichten der deutschen Spielleute im Mittelalter. Vortrag. 1875. 8. M 0,80
- Wendeler**, Dr. C., Fischartstudien des Freiherrn Karl Hartwig Gregor von Meusebach mit einer Skizze seiner literar. Bestrebungen. 1879. 8. M 8

No. 7.

Preis: Mark 1,20.

Altdeutsche textbibliothek,
herausgegeben von H. Paul.



Reinhart Fuchs.

Herausgegeben

von

Karl Reissenberger.

Halle.

Max Niemeyer.

1886.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts (herausgegeben von Prof. Dr. W. Braune in Giessen). No. 1—61. à 60

1. Martin Opitz, Buch von der deutschen Poeterei. (1624.)
2. Johann Fischart, Aller Praktik Grossmutter. (1572.)
3. Andreas Gryphius, Horribilicribifax. Scherzspiel. (1663.)
4. M. Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation. (1522.)
5. Johann Fischart, Der Flöhhaz. (1573.)
6. Andreas Gryphius, Peter Squenz. Schimpfspiel. (1663.)
- 7—8. Das Volksbuch vom Doctor Faust. (1587.)
9. J. B. Schupp, Der Freund in der Not. (1657.)
- 10—11. Lazarus Sandrub, Delitiaæ historicæ et poeticæ. (1618.)
- 12—14. Christian Weise, Die drei ärgsten Erznarren. (1673.)
15. J. W. Zinkgref, Auserlesene Gedichte deutsch. Poeten. (1622.)
- 16—17. Joh. Lauremberg, Niederdeutsche Scherzgedichte. 1652. Einleitung, Anmerkungen und Glossar von W. Braune.
18. M. Luther, Sendbrief an Leo X. Von der Freiheit ein Christenmenschen. Warum des Papsts Bücher verbrannt seien. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 1520.
- 19—25. H. J. Chr. v. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus. Abdr. d. ältesten Originalausgabe (1669.)
- 26—27. Hans Sachs, Sämmtliche Fastnachtsspiele in chronolog. Ordnu. n. d. Originalen hersg. von Edmund Goetze. 1. Bändchen.
28. M. Luther, Wider Hans Worst. (1541.)
29. Hans Sachs, Der hürnen Seufrid, Tragoedie in 7 Acten.
30. Burk. Waldis, Der verlorne Sohn, ein Fastnachtspiel. (1522.)
- 31—32. Hans Sachs, Fastnachtsspiele herausg. von E. Goetze. 2. Heft.
33. Barth. Krüger, Hans Clawerts Werckliche Historien. (1583.)
- 34—35. Caspar Scheidt, Friedrich Dedeckins Grobianus. (1551.)
36. Hayneccius, Hans Pfriem Meister Kecks. Komödie. (1582.)
- 37—38. Andreas Gryphius, Sonn- und Feiertags-Sonette. (1639—1663.) Herausg. von Dr. Heinrich Welti.
- 39—40. Hans Sachs, Fastnachtsspiele herausg. von E. Goetze. 3. Heft.
41. Das Endinger Judenspiel. Herausg. von K. v. Amir.
- 42—43. Hans Sachs, Fastnachtsspiele herausg. von E. Goetze. 4. Heft.
- 44—47. Die Gedichte des Königsberger Dichterkreises aus Alber Arien und musicalischer Kürbshütte (1638—1650) herausg. von L. H. Fischer.
48. Heinrich Albert. Musikbeilagen zu den Gedichten des Königsberger Dichterkreises, hg. von Rob. Eitner.
49. Burk. Waldis' Streitgedichte gegen Herzog Heinrich d. Jüngste von Braunschweig. Herausgeg. von Friedrich Koldewey.
50. Martin Luther, Von der Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1522.)
- 51—52. Hans Sachs, Fastnachtsspiele herausg. von Ed. Goetze.
- 53—54. M. Rinckhart, Der Eislebische christliche Ritter. (1613.)
- 55—56. Till Eulenspiegel. (1515.) Herausg. von Hermann Knust.
- 57—58. Chr. Reuter, Schelmuffsky. (1696, 1697.)
59. — Schelmuffsky. Abdruck der ersten Fassung 1696.
- 60—61. Hans Sachs, Fastnachtsspiele hg. von E. Goetze. 6. Heft.

Aus dem Verlage von MAX NIEMEYER in Halle.

- Bahder**, K. von, Die Verbalabstracta in den germanischen Sprachen ihrer Bildung nach dargestellt. Gekrönte Preisschrift. 1880. 8. **M** 5,00.
— Ueber ein Vokalischес Problem des Mitteldeutschen. 1880. 8. **M** 1,00.
Becker, Reinh., Der altheimische Minnesang. 1882. 8. **M** 6,00.
Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur herausgegeben von H. Paul und W. Braune. Bd. 1—11. 1874—85. 8. pro Bd. **M** 15,00.
Braga Ens Gamla Boddasonar, Bruchstücke von Brages des Alten Gedichten herausgegeben von H. Gering. 1886. kl. 4. **M** 1,60.
Brandes, H., Visio S. Pauli. Ein Beitrag zur Visionslitteratur mit einem deutschen und zwei lateinischen Texten. 1885. 8. **M** 2,80.
Braunholtz, E., Die erste nichtchristliche Parabel des Barlaam und Josaphat, ihre Herkunft und Verbreitung. 1884. 8. **M** 3,00.
Busch, H., Die ursprünglichen Lieder vom Ende der Nibelungen. Ein Beitrag zur Nibelungenfrage. 1882. gr. 8. **M** 1,80.
Dekker, Th., The Shoemakers Holiday. A comedy. Revised and edited with introduction and notes by K. Warnke and L. Proescholdt. 1886. gr. 8. **M** 2,60.
Die deutschen Dichtungen von Salomon und Markolf. Herausgegeben von Friedr. Vogt. Bd. I. **Salomon und Morolf**. 1880. gr. 8. **M** 10,00.
Fausen, Friedr., Die Kampfschilderungen bei Hartmann von Aue und Wirnt von Gravenberg. 1885. 8. **M** 2,40.
Heinemann, K., Das Hrabanische Glossar. 1881. 8. **M** 2,40.
Kögel, Rud., Ueber das Keronische Glossar. Studien zur althochdeutschen Grammatik. 1879. 8. **M** 4,00.
Langguth, A., Untersuchungen über die Gedichte der Ava. 1880. 8. **M** 4,00.
Langguth, Goethes Pädagogik histor.-kritisch dargestellt. 1886. kl. 8. **M** 6,00.
Lummert, A., Die Orthographie der ersten Folioausgabe der Shakespeareschen Dramen. 1883. 8. **M** 1,60.
Müller, W., Ueber die mitteldeutsche poetische Paraphrase des Buches Hiob. Ein Beitrag zur Geschichte der Sprache und Literatur des Deutschordenslandes. 1882. 8. **M** 1,50.
Paul, H., Gab es eine mittelhochdeutsche Schriftsprache? Zweiter unveränderter Abdruck. 1873. 8. **M** 1,00.
— Zur Nibelungenfrage. 1877. 8. **M** 3,00.
(Sonder-Abdruck aus Paul und Braune, Beiträge Bd. 3.)
— Untersuchungen über den germanischen Vokalismus. 1879. 8. **M** 10,00.
(Sonder-Abdruck aus Paul und Braune, Beiträge Bd. 4 u. 6.)
Oeoma Morale. Im kritischen Text, nach den sechs vorhandenen Handschriften zum ersten Male herausg. von Herm. Lewin. 1881. 8. **M** 2,00.
Quellenschriften zur neueren deutschen Literatur herausgegeben von A. Bieling. Nr. 1. **Gottscheds Reineke Fuchs**. Abdruck der hochdeutschen Prosa-Uebersetzung vom Jahre 1752. **M** 1,60.
Schilling, H., König Aelfred's angelsächsische Bearbeitung der Weltgeschichte des Orosius. 1886. 8. **M** 1,60.

120

Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialecte. Herausgegeben von Wilhelm Braune.

- Bd. I. **Gotische Grammatik** mit einigen Lesestücken und Wortverzeichniss von W. Braune. 2. Aufl. 1882. 8. **M 2,40.**
- Bd. II. **Mittelhochdeutsche Grammatik** v. H. Paul. 2. Aufl. 1884. 8. **M 2,60.**
- Bd. III. **Angelsächsische Grammatik** von E. Sievers. 1882. 8. **M 2,80.**
- Bd. IV. **Altnordische Grammatik 1. Altisländische und altnorwegische Grammatik** unter Berücksichtigung des Urnordischen von Adolf Noreen. 1884. 8. **M 3,80.**
- Bd. V. **Althochdeutsche Grammatik** von W. Braune. 1886. 8. **M 4,60.**
- Ergänzungsserie I: **Nominale Stammbildungslehre** der altgermanischen Dialecte von Fr. Kluge. 1886. 8. **M 2,60.**
- Sievers**, E., Der Heliand und die angelsächsische Genesis. 1875. 8. **M 1,50.**
- Zur Accent- und Lautlehre der german. Sprachen. 1878. 8. **M 3,00.**
(Sonder-Abdruck aus Paul u. Braune, Beiträge Bd. 4. 5.)
- Proben einer metrischen Herstellung der Eddalieder. 1885. 4. **M 3,60.**
- Tübinger Bruchstücke der ältesten Frostuthingslög. 1886. 4. **M 3,00.**
- Sommer**, W., Die Metrik des Hans Sachs. Gekr. Preisschrift. 1882. gr. 8. **M 3,00.**
- Strack**, A., Zur Geschichte des Gedichtes vom Wartburgkriege. 1883. 8.
(Diss.) **M 1,50.**

Textbibliothek, altdeutsche, herausgegeben von H. Paul. kl. 8.

- Nr. 1. Die Gedichte Walther's von der Vogelweide herausgegeben von H. Paul. 1882. **M 1,80.**
- „ 2. Gregorius von Hartmann von Aue herausgegeben von H. Paul. 1882. **M 1,00.**
- „ 3. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue herausgegeben von H. Paul. 1882. **M 0,40.**
- „ 4. Heliand. Herausgegeben von O. Behaghel. 1882. **M 2,40.**
- „ 5. Kudrun. Herausgegeben von B. Symons. 1883. **M 2,80.**
- „ 6. König Rother. Herausgeg. von K. v. Bahder. 1884. **M 1,50.**

Textbibliothek, altnordische, herausgegeben von E. Mögk. kl. 8.

- Nr. 1. Gunnlaugssaga Ormstungu, herausgegeben von E. Mögk. 1886. **M 1,60.**

Trautmann, M., Ueber Verfasser und Entstehungszeit einiger alliterirender Gedichte des Altenglischen. 1876. 8. **M 1,00.**

Vogt, Fr., Leben und Dichten der deutschen Spielleute im Mittelalter. Vortrag. 1875. 8. **M 0,80.**

Wegener, Dr. Ph., Unters. üb. d. Grundfragen des Sprachlebens. 1885. 8. **M 5,00.**

Der Weinschwelg. Ein altdeutsches Gedicht aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Mit einer Uebersetzung von K. Lucae. 1886. kl. 8. **M 1,60.**

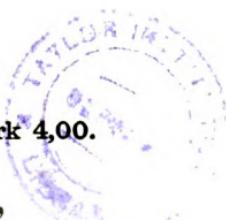
Weissenfels, R. P., Der daktylische Rhythmus bei den Minnesängern. 1886. 8. **M 6,00.**

Wülcker, R. P., Altenglisches Lesebuch. 1874—80. 8. 2 Bände. **M 12,50.**
— Kleinere angelsächsische Dichtungen. Abdruck der handschriftlichen Ueberlieferung, mit den Lesarten der Handschriften und einem Wörterbuche versehen. 1882. kl. 4. **M 3,60.**

Zeuner, Die Sprache des Kentischen Psalters (Vespasian A. I.). Ein Beitrag zur angelsächsischen Grammatik. 1882. 8. **M 4,00.**

No. 8.

Preis: Mark 4,00.



Altdeutsche textbibliothek,
herausgegeben von H. Paul.

Reinke de voss.

Herausgegeben

von

Friedrich Prien.

Mit 2 Holzschnitten.

Halle.

Max Niemeyer.

1887.

Verlag von MAX NIEMEYER in Halle.

Principien der Sprachgeschichte von Hermann Paul. 2. Aufl.
1886. 8.

9,00.

Sammlung kürzer Grammatiken germanischer Dialekte.
Herausgegeben von Wilhelm Braune. 8.

Bis jetzt sind erschienen:

A. In der Hauptreihe:

- Bd. I. **Gotische Grammatik** mit einigen Lesestücken und Wortverzeichnis von Wilhelm Braune. 3. Aufl. 1887. M. 2,40.
- Bd. II. **Mittelhochdeutsche Grammatik** von Hermann Paul. 2. Aufl. 1884. M. 2,60.
- Bd. III. **Angelsächsische Grammatik** von Eduard Sievers. 2. Aufl. 1886. M. 4,20.
- Bd. IV. Altnordische Grammatik 1. **Altländische und altnorwegische Grammatik** unter Berücksichtigung des Urnordischen von Adolf Noreen. 1884. M. 3,80.
- Bd. V. **Althochdeutsche Grammatik** von Wilhelm Braune. 1886. M. 4,60.

B. In der Ergänzungsreihe:

- Bd. I. **Nominale Stammbildungslehre** der altgermanischen Dialekte von Friedrich Kluge. 1886. M. 2,60.

In Vorbereitung befinden sich:

A. Für die Hauptreihe:

- O. Behaghel**, Altsächsische Grammatik.
F. Holthausen, Mittelniederdeutsche Grammatik.
Fr. Kluge, Mittelenglische Grammatik.
A. Noreen, Altnordische Grammatik 2. Altschwedische Grammatik.
Th. Siebs, Altfrisiaische Grammatik.

B. Für die Ergänzungsreihe:

- O. Behaghel**, Grundzüge der germanischen Syntax.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
(herausgeg. von Professor Dr. W. Braune in Giessen). No. 1—67.
à 60 Pf.

1. Martin Opitz, Buch von der deutschen Poeterei. (1624.)
2. Johann Fischart, Aller Praktik Grossmutter. (1572.)
3. Andreas Gryphius, Horribilicribrafax. Scherzspiel. (1663.)
4. M. Luther, An den christl. Adel deutscher Nation. (1520.)
5. Johann Fischart, Der Flöhhaz. (1573.)
6. Andreas Gryphius, Peter Squenz. Schimpfspiel. (1663.)
- 7—8. Das Volksbuch vom Doctor Faust. (1587.)
9. J. B. Schupp, Der Freund in der Not. (1657.)
- 10—11. Lazarus Sandrub, Delitiae historicæ et poeticæ. (1618.)
- 12—14. Christian Weise, Die drei ärgsten Erznaeren. (1673.)
15. J. W. Zinkgref, Auserles. Gedichte deutsch. Poeten. (1624.)
- 16—17. Joh. Lauremberg, Niederdeutsche Scherzgedichte.
1652. Mit Einl., Anm. u. Glossar von W. Braune.
18. M. Luther, Sendbrief an Leo X; Von d. Freiheit eines Christenmenschen; Warum des Papstes Bücher verbrannt seien. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 1520.
- 19—25. H. J. Chr. v. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus. Abdr. d. ältesten Originalausgabe (1669).
- 26—27. Hans Sachs, Sämmtliche Fastnachtspiele in chronolog. Ordnung n. d. Orig. herausg. von E. Goetze. 1. Bändchen.
28. M. Luther, Wider Hans Worst. (1541.)
29. Hans Sachs, Der hürnen Seufrid, Tragoedie in 7 Acten.
30. Burk. Waldis, Der verlorene Sohn, Fastnachtspiel. (1527.)
- 31—32. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 2.
33. Barth. Krieger, Hans Clawerts Werckliche Historien. (1587.)
- 34—35. Caspar Scheidt Friedrich Dedekinds Grobianus. (1551.)
36. M. Hayneccius, Hans Pfriem oder Meister Kecks. Komödie. (1582.)
- 37—38. Andreas Gryphius, Sonn- und Feiertags-Sonette.
(1639 und 1663.) Hg. von Dr. Heinrich Welti.
- 39—40. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 3.
41. Das Endinger Judenspiel. Herausgeg. von K. von Amira.
- 42—43. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 4.
- 44—47. Gedichte des Königsberger Dichterkreises aus Heinrich Alberts Arien und musikalischer Kürbshütte (1638—1650) herausgegeben von L. H. Fischer.
48. Heinrich Albert. Musikbeilagen zu den Gedichten des Königsberger Dichterkreises hg. von Rob. Eitner.
49. Burk. Waldis' Streitgedichte gegen Herzog Heinrich den Jüngern v. Braunschweig. Hg. v. Friedrich Koldewey.

50. M. Luther, Von d. Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1533.)
51—52. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 5.
53—54. M. Rinckhart, Der Eislebische christl. Ritter. (1613.)
55—56. Till Eulenspiegel. (1515.) Hg. von Hermann Knust.
57—58. Chr. Reuter, Schelmuffsky. (1696. 1697.)
59. Derselbe, Schelmuffsky. Abdr. der ersten Fassung 1696.
60—61. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 6.
62. Ein schöner Dialogus von M. Luther und der geschickten Botschaft aus der Hölle. (1523.)
63—64. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 7. (Schluss.)
65—67. Johann Fischarts Geschichtklitterung (Gargantua). Herausg. von A. Alsleben. Erste Hälfte (Bog. 1—15).
-

Altdutsche Textbibliothek, herausgegeben von H. Paul. kl. 8.

- No. 1. Die Gedichte Walthers von der Vogelweide Herausgegeben von H. Paul. 1882. ₩ 1,80
" 2. Gregorius von Hartmann von Aue. Herausgegeben von H. Paul. 1882. ₩ 1,00.
" 3. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue. Herausgegeben von H. Paul. 1882. ₩ 0,40.
" 4. Heliand. Herausg. von O. Behaghel. 1882. ₩ 2,40.
" 5. Kudrun. Herausg. von B. Symons. 1883. ₩ 2,80.
" 6. König Rother. Herausg. von K. v. Bahder. 1884. ₩ 1,50.
" 7. Reinhard Fuchs. Herausg. von K. Reissenberger. 1886. ₩ 1,20.
" 8. Reinke de vos. Herausg. von Friedr. Prien. Mit 2 Holzschnitten. 1887. ₩ 4,00.
-

Altnordische Textbibliothek, herausgegeben von E. Mogk. kl. 8.

- No. 1. Gunnlaugssaga Ormstungu. Mit Einleitung u. Glossar herausgegeben von E. Mogk. 1886. ₩ 1,60.
-

Quellenschriften zur neueren deutschen Litteratur herausgegeben von A. Bieling. kl. 8.

- No. 1. Gottscheds Reineke Fuchs. Abdruck der hochdeutschen Prosa-Uebersetzung vom J. 1752. 1886. ₩ 1,60.
" 2. Lebens-Beschreibung des Herrn Gözens von Berlichingen. Abdruck der Original-Ausgabe von Steigerwald, Nürnberg 1731. 1886. ₩ 1,60.
-

50. M. Luther, Von d. Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1533.)
51—52. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 5.
53—54. M. Rinckhart, Der Eislebische christl. Ritter. (1613.)
55—56. Till Eulenspiegel. (1515.) Hg. von Hermann Knust
57—58. Chr. Reuter, Schelmuffsky. (1696. 1697.)
59. Derselbe, Schelmuffsky. Abdr. der ersten Fassung 1696.
60—61. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 6.
62. Ein schöner Dialogus von M. Luther und der geschickten Botschaft aus der Hölle. (1523.)
63—64. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 7. (Schluss.)
65—67. Johann Fischarts Geschichtklitterung (Gargantua). Herausg. von A. Alslaben. Erste Hälfte (Bog. 1—15).
-

Altdeutsche Textbibliothek, herausgegeben von H. Paul. kl. 8.

- No. 1. Die Gedichte Walthers von der Vogelweide Herausgegeben von H. Paul. 1882. ₩ 1,80.
" 2. Gregorius von Hartmann von Aue. Herausgegeben von H. Paul. 1882. ₩ 1,00.
" 3. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue. Herausgegeben von H. Paul. 1882. ₩ 0,40.
" 4. Heliand. Herausg. von O. Behaghel. 1882. ₩ 2,40.
" 5. Kudrun. Herausg. von B. Symons. 1883. ₩ 2,80.
" 6. König Rother. Herausg. von K. v. Bahder. 1884. ₩ 1,50.
" 7. Reinhard Fuchs. Herausg. von K. Reissenberger. 1886. ₩ 1,20.
" 8. Reinke de vos. Herausg. von Friedr. Prien. Mit 2 Holzschnitten. 1887. ₩ 4,00.
-

Altnordische Textbibliothek, herausgegeben von E. Mogk. kl. 8.

- No. 1. Gunnlaugssaga Ormetungu. Mit Einleitung u. Glossar herausgegeben von E. Mogk. 1886. ₩ 1,60.
-

Quellenschriften zur neueren deutschen Litteratur herausgegeben von A. Bieling. kl. 8.

- No. 1. Gottscheds Reineke Fuchs. Abdruck der hochdeutschen Prosa-Uebersetzung vom J. 1752. 1886. ₩ 1,60.
" 2. Lebens-Beschreibung des Herrn Güzens von Berlichingen. Abdruck der Original-Ausgabe von Steigerwald, Nürnberg 1731. 1886. ₩ 1,60.
-